Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf dem neuen Schlachthofe soll ein für Geschäfte einer **Darmschleimerei** geeignetes, aus einem Waschraume und einem darüber befindlichen Trockenboden bestehendes Local auf fünf Jahre gegen eine Jahresmiethe von 630 ℳ verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt der bauleitende Architekt, Herr Moritz, welcher in den Geschäftsstunden die Besichtigung des Locales vermitteln wird.

Etwaige Bewerber wollen ihre Anerbietungen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **23. März dss. Js.**, Vormittags 11 Uhr bei der Kanzlei des hiesigen Rathhauses abgeben.

Leipzig, den 12. März 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 354. Dr. Georgi. Dr. Kreppendorff, Rfdr.

Versteigerung von Bauplätzen in der Südvorstadt.

Das der Stadtgemeinde gehörige, **auf der Nordseite der Kronprinzstraße** zwischen der Süd- und Kochstraße gelegene Areal der Parcelle Nr. 2508b des Flurbuchs für die Stadt Leipzig soll nach dem dafür entworfenen Parcellirungsplane in **8 Bauplätze**

Nr. 1	an der	Südstraße	von ca.	684,3 qm	Flächengehalt,
„ 2	„	„ Ecke der Süd- und Kronprinzstraße	„	681,5 „	
„ 3	an der	Kronprinzstraße	„	662,2 „	
„ 4	„	„	„	902,8 „	
„ 5	„	„	„	638,9 „	
„ 6	„	„ Kochstraße	„	705,7 „	
„ 7	„	„	„	453,7 „	
„ 8	„	„ Ecke der Koch- und Kronprinzstraße	„	630,0 „	

eingetheilt **zum Verkaufe versteigert** werden und bemerken wir hierzu auf

Freitag, den 16. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 1, 2. Etage, Versteigerungstermin an.

Dieser wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der einzeln nach einander in obiger Reihenfolge ausgebotenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und der Parcellirungsplan liegen auf dem Rathhausflure, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus, woselbst auch in der Sportelcasse I Exemplare davon für 1 ℳ abgegeben werden.

Leipzig, den 29. Februar 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 540. Dr. Tröndlin. Leutti.

Da die verloren gegangenen Sparcassenbücher Serie I Nr. 89,599, Serie II Nr. 548, 104,104, sowie die gleichfalls verloren gegangenen Interimsscheine der Filiale II und V über die Sparcassenbücher Serie II Nr. 23,715, 94,566, 98,828, 108,784, 132,893, 133,621 ungeachtet der auf Grund von §. 10 der Leipziger Sparcassen-Ordnung erlassenen Bekanntmachungen nicht eingeliefert worden sind, so werden sowohl die bezeichneten Bücher als auch die Interimsscheine hiermit für ungiltig erklärt.

Leipzig, den 12. März 1888.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

An die Leipziger Kaufleute und Fabrikanten

richten wir hierdurch die Aufforderung, am nächsten Freitag, den 16. d. M., als dem Tage der feierlichen Beisetzung der Leiche S. M. des Kaisers Wilhelm, die Geschäftsräume geschlossen zu halten. Unsere Kanzlei bleibt an diesem Tage ebenfalls geschlossen.

Leipzig, den 13. März 1888.

Die Handelskammer.

Dr. Wachsmuth, Vors. Dr. Goetzel, S.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Unbekannten, welcher sich Schlosser **August Weber** aus Mariawerther, ein anderes Mal Monteur **Carl Richter** genannt hat, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und wiederholten Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie Nachricht hierher zur Acte J. 1151 c/87 zu geben.

Göttingen, den 9. März 1888.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Heinemann.

Beschreibung: Alter: 45—50 Jahre. Größe: 1,65—1,70 m. Statur: untersetzt. Haare: dunkelblond. Augenbrauen: dunkelblond. Gesicht: rund und voll. Bart: dunkelblonder Schnurrbart. Augen: grau. Sprache: süddeutscher Dialect. Bekleidung: dunkler Filzhut, graues dunkles Jaquet, dito Hose, graues Halstuch. Besondere Kennzeichen: Blatternarben im Gesicht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Proclamation Kaiser Friedrich's an das deutsche Volk und seine Regierungsgrundsätze.

Zwei Actenstücke von größter politischer Bedeutung liegen heute vor uns: eine Proclamation des Kaisers an das deutsche Volk und ein Erlaß des Kaisers an den Fürsten Bismarck, welcher die für die Haltung der Regierung maßgebenden Grundsätze darlegt. Der beiden Kundgebungen gemeinsame Grundgedanke ist das Verlangen Deutschlands, der in heißem, opfervollem Kampfe gewonnenen Einigung in friedlicher Entwickelung froh zu werden. Demgemäß sagt Kaiser Friedrich in der Proclamation: „Durchdrungen von der Größe Meiner Aufgabe, wird es Mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Horte des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußens die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen." Und damit stimmen die Schlußworte in dem an den Fürsten Bismarck gerichteten Schreiben genau überein, welche lauten: „Möge es mir beschieden sein, unter einmüthigem Zusammenwirken der Reichsorgane, der hingebenden Thätigkeit der Volksvertretung wie aller Behörden und durch vertrauensvolle Mitarbeit aller Classen der Bevölkerung Deutschland und Preußen zu neuen Ehren in friedlicher Entwickelung zu führen. Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, werde Ich zufrieden sein, wenn dereinst von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, Meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen."

In beiden Actenstücken ist die Gemeinsamkeit der Aufgaben im Reich und im Königreich Preußen, welche die Doppelstellung Kaiser Friedrich's als Kaiser und König von Preußen bedingt, in vollem Umfange berücksichtigt, aber es ist auch eine sehr deutlich hervortretende Grenze zwischen beiden Aufgaben gezogen. In dem Schreiben an den Fürsten Bismarck, welches den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend an den Reichskanzler und Präsidenten des preußischen Staatsministeriums gerichtet ist, heißt es ausdrücklich: „Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preußische Staat sicher geruht hat." Friedrich III. will also nicht den Einheitsstaat an die Stelle des Bundesstaates setzen, und das, was er von den festen Grundlagen des preußischen Staates sagt, gilt gleicher Weise von den Grundlagen Bayerns, Württembergs, Sachsens, Badens und der übrigen Staaten des deutschen Bundes. Als alleinige Ursache von Aenderungen der Reichsverfassung werden neu hervortretende unzweifelhaft nationale Bedürfnisse genannt, denen Genüge zu leisten sei, weil die gegenseitigen Rechte zwischen dem Kaiser und den Reichseinrichtungen nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen.

Als Beweis für die volle Uebereinstimmung der Grundsätze, nach welchen die Reichspolitik bisher gehandhabt worden ist, mit den Bestrebungen der Zukunft ist festgestellt, daß die Erhaltung der Wehrkraft des Landes, des erprobten Heeres und der aufblühenden Marine, welcher durch Gewinnung überseeischer Besitzungen ernste Pflichten erwachsen seien, die nothwendigste und sicherste Bürgschaft für die ungestörte Förderung der Aufgaben in Reich und Einzelstaat bilde. An der Höhe der erlangten Ausbildung und der vollendeten Organisation soll nicht gerüttelt werden. Also an eine Herabsetzung der Wehrpflicht und an sonstige desorganisirende Heeresreformen ist unter Kaiser Friedrich nicht zu denken, in dieser Beziehung hält er an den Ueberlieferungen seines kaiserlichen Vaters unverbrüchlich fest und fühlt sich dabei der Unterstützung der Reichsvertretung sicher.

Der Abschnitt des Schreibens an den Fürsten Bismarck, welcher von der religiösen Duldung handelt, enthält sehr deutliche Fingerzeige nach zwei Seiten hin, welche an den betreffenden Stellen unzweifelhaft das vorausgesetzte Verständniß finden werden. Wenn es in dem Schreiben heißt: „Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen Meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe, haben doch alle in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt" — so ist schon durch die Fassung dieser Stelle angedeutet, daß dadurch nicht neue, bisher nicht geltende Grundsätze in die Staatsregierung eingeführt werden sollen, sondern daß nur gewissen Bestrebungen, welche sich ohne Rücksicht auf diese Grundsätze geltend gemacht haben, eine Warnung ertheilt werden soll.

Mit augenscheinlicher Zurückhaltung sind die wirthschaftlichen und socialen Angelegenheiten in dem Schriftstück behandelt, es ist nur die Uebereinstimmung zwischen Vater und Sohn in Behandlung der Bestrebungen betont, welche geeignet seien, das wirthschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsclassen zu heben, widerstreitende Interesse derselben zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staats allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen. Wir sind darauf gefaßt, daß diese Bemerkung von unseren politischen Gegnern mit ganz besonderm Jubel begrüßt werden wird, obgleich dazu keine Veranlassung vorliegt, da ja auch bisher noch Niemand behauptet hatte, das Arcanum gefunden zu haben, durch welches die socialen Gegensätze ausgeglichen werden können.

Kaiser Friedrich hat sicherlich nur der Meinung aller Verständigen Ausdruck gegeben, wenn er vor der Halbbildung gewarnt hat, durch welche unerfüllbare Ansprüche an das Leben geweckt werden. Das ist in der That die gefährlichste sociale Krankheit unserer Zeit. Nur solche Leute machen übermäßige und unerfüllbare Ansprüche an das Leben, denen es an Einsicht der für die wirthschaftliche Entwickelung bestimmenden Gründe fehlt. Das Kennzeichen wahrer Bildung ist stets die Bescheidenheit gewesen, die sich mit dem Erreichbaren begnügt. Und deshalb sagt auch der Kaiser in seinem denkwürdigen Schreiben: „Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichende Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirthschaftlicher Bewegung durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung Einzelner für die Gesammtheit erwachsen."

Damit aber diejenigen Erleichterungen, welche auch dem maßvoll Gesinnten und Bescheidenen zur besseren Gestaltung seines Lebens wünschenswerth sind, nicht vorenthalten bleiben, hat der Kaiser sein Augenmerk darauf gerichtet, daß durch anderweite Organisation der Finanzverwaltung in Wechselbeziehung mit den Verbänden der Selbstverwaltung Ersparnisse erzielt werden, und daß durch Vereinfachung der Staatsverwaltung die Zahl der Beamten verringert werde. Es sind damit zwei neue Gesichtspuncte gewonnen, welche für die zukünftige Entwickelung von großem Nutzen werden können.

Als leitender Gedanke beider Kundgebungen des Kaisers ist das Streben zu erkennen, an den bewährten Einrichtungen in Reich und Einzelstaat festzuhalten und die bessernde Hand nur da anzulegen, wo es ohne Schaden für das Bestehende geschehen kann. Die Lösung der socialen Frage bleibt auch unter der Regierung des neuen Kaisers neben der Erhaltung des Friedens die Hauptaufgabe, welcher alle Kräfte der Regierung und Volk gewidmet werden müssen. Aber auch in dieser Frage bildet Fortentwickelung des bisher Erreichten den leitenden Gedanken, nicht Bruch mit den Bestrebungen der Vergangenheit.

* * *

Die „National-Zeitung" begleitet die vorstehend erwähnten Kundgebungen des Kaisers mit folgendem Commentar:

Soll die Bedeutung der beiden Schriftstücke kurz bezeichnet werden, so darf man sagen: das vor Allem friedliche Regierungs-Programm Kaiser Friedrich's ist erfüllt von echt nationaler Gesinnung; es ist aufrichtig constitutionell; es stellt keinen Bruch mit der bisherigen inneren Politik in Aussicht, aber in einigen Beziehungen bringt es in diese doch eine bestimmte, eigene Abtönung. Die Ansprache „An Mein Volk", welche in ihrem größten Theil der Erinnerung an den heimgegangenen Kaiser gewidmet ist und schön die Empfindungen der Nation in diesen schmerzlichen Tagen ausspricht, verkündet Grundsätze, welche so auch für Kaiser Wilhelm maßgebend waren; in dieser Ansprache erklärt Friedrich III., daß er in den großen Zügen des deutschen und preußischen Staatslebens der Fortführer Wilhelm's I. sein will. Die einzelnen Sätze des Erlasses an den Kanzler führen diesen Entschluß des Näheren aus und ergeben genauer die auf der erwähnten Grundlage beabsichtigte, mit dieser überall vereinbare, jedoch einen eigenen Weg keineswegs ausschließende persönliche Haltung des neuen Herrschers.

Kaiser Friedrich ebenso wie sein verewigter Vorgänger hält fest an allen bewährten Ueberlieferungen des preußischen Staates; „die unzweideutige Erhaltung der Wehrkraft des Landes" hätte vom Kaiser Wilhelm nicht bestimmter betont werden können, als es hier geschieht. Aber aufzuwachsen mit der Generation, welche die Begründung constitutioneller Einrichtungen als eine ihrer Lebensaufgaben betrachtet hat, bringt Friedrich III. diesen neuen Institutionen des Staates die nämliche Wärme der Gesinnung entgegen wie den älteren Einrichtungen. „Ich bin", sagt der Kaiser und König „entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung in gewissenhafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landes-Verfassung zu führen. Dieselben sind von Meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniß der unabweisbaren Bedürfnisse und zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können." Dann folgt einer von den Sätzen, denen man es ansieht, daß es den erhabenen Verfasser drängte, sie auszusprechen:

„Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner alle Meine Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe — haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt."

Drückt dieser Satz das Siegel auf den kirchenpolitischen Frieden mit der katholischen Kirche, so weist er andererseits mit einer Entschiedenheit, welche nirgends verkannt werden wird, die bösartige Agitation der Herren Stöcker und Genossen in das Dunkel zurück, in das die ihr zu Grunde liegenden Gesinnungen gehören. Vor wenigen Wochen noch hatte man diese Bestrebungen als eine „Hetzcampagne" zu bezeichnen gewagt, welche allen freisinnigen Volkskreisen drohe; die „Hetzcampagne" der citirten, wahrhaft königlichen Worte gilt keineswegs blos dem Antisemitismus, sie gilt ebenso der religiösen Verfolgungssucht in jeder Form, also namentlich auch dem unduldsamen Vorgehen in der evangelischen Kirche.

Die Worte, welche sich auf Social-, Finanz-, Verwaltungs-Politik beziehen, entsprechen im Allgemeinen der bisherigen Richtung der inneren Reichs- und preußischen Politik, jedoch mit der Tendenz der Abweisung aller Extreme; es ist ein eminent gemäßigtes Programm. So wird das Verlangen nach beschleunigtem Eingreifen der Gesetzgebung in die wirthschaftlichen Verhältnisse zurückgewiesen durch den Satz, es solle nicht die Erwartung hervorgerufen werden, „als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen". Nur in dem Passus über die finanziellen Fragen geht der Erlaß entschieden über die bisher leitenden Tendenzen in der Richtung dieser noch hinaus, wenn auch nur in der Art, daß eine Frage „zur Prüfung gestellt wird": nämlich ob nicht das den größeren und kleineren Verbänden im Staate „gewährte Recht der Steuer-Auflegung, welches von ihnen ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitig vom Reich und Staat

ausgehende Belastung geübt wird, den Einzelnen unverhältnißmäßig beschweren kann“. Die grundsätzliche Opposition gegen die Reichsfinanzpolitik wendete sich bekanntlich schon bis jetzt gegen das Bestreben, aus dem Reiche den Einzelstaaten und aus diesen den Communen Einnahmen zuzuführen; die Nothwendigkeit einer derartigen Finanzpolitik scheint in dem Erlaß noch weitergehend betont zu werden, als es bisher geschehen ist. Daß das warme und dabei praktische Interesse des neuen Herrschers für alle Bildungs- und Kunst-Interessen in dem Erlaß Ausdruck fand, war zu erwarten.

Wer etwa geglaubt hätte, daß Friedrich III. das „parlamentarische Regierungssystem“ in Preußen und Deutschland einzuführen trachten werde, der wird sich sehr enttäuscht sehen: in dem Eingehen auf Einzelheiten ist das Programm des neuen Herrschers beinahe verhaltener als das, womit sein Vorgänger als Prinz-Regent und König vor das preußische Volk trat. Es ist so wenig wie die Ansprache König Wilhelm's vom 7. Januar 1861 von einem Minister gegengezeichnet, es ist ebenso, wie diese es war, eine Kundgebung eigener Herrscher-Grundsätze, wie es der Bedeutung der Krone bei uns entspricht. Aber der Kaiser schreibt an den Fürsten Bismarck: „Zur Verwirklichung dieser Meiner Absichten rechne Ich auf Ihre so oft bewiesene Hingebung und auf die Unterstützung Ihrer bewährten Erfahrung.“ Es ist nicht zu bezweifeln, daß vor der Veröffentlichung dieser Worte Fürst Bismarck seine Bereitwilligkeit erklärt hat, Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident zu bleiben. Ob ebenso auf die Mitwirkung aller übrigen Mitglieder des preußischen Staatsministeriums gerechnet wird, das geht aus dem Erlaß nicht hervor.

* * *

* Wir wiederholen nachstehend die beiden in Rede stehenden Actenstücke, welche wir gestern nur noch in unsere Stadtauflage aufnehmen konnten:

An Mein Volk!

Aus Seinem glorreichen Leben schied der Kaiser.

In dem vielgeliebten Vater, den Ich beweine, und um den mit Mir Mein Königliches Haus in tiefstem Schmerze trauert, verlor Preußens treues Volk seinen ruhmgekrönten König, die Deutsche Nation den Gründer ihrer Einigung, das wiedererstandene Reich den ersten Deutschen Kaiser!

Unzertrennlich wird Sein hehrer Name verbunden bleiben mit aller Größe des Deutschen Vaterlandes, in dessen Neubegründung die ausdauernde Arbeit von Preußens Volk und Fürsten ihren schönsten Lohn gefunden hat.

Indem König Wilhelm mit nie ermüdender landesväterlicher Fürsorge das Preußische Heer auf die Höhe seines ernsten Berufes erhob, legte Er den sicheren Grund zu den unter Seiner Führung errungenen Siegen der Deutschen Waffen, aus denen die nationale Einigung hervorging. Er sicherte dadurch dem Reiche eine Machtstellung, wie sie bis dahin jedes Deutsche Herz ersehnt, aber kaum zu erhoffen gewagt hatte.

Und was Er in heißem, opfervollem Kampfe Seinem Volke errungen, das war Ihm beschieden, durch lange Friedensarbeit mühevoller Regierungsjahre zu befestigen und segensreich zu fördern.

Sicher in seiner eigenen Kraft ruhend, steht Deutschland geachtet im Rathe der Völker und begehrt nur, des Gewonnenen in friedlicher Entwickelung froh zu werden.

Daß dem so ist, verdanken Wir Kaiser Wilhelm, Seiner nie wankenden Pflichttreue, Seiner unablässigen, nur dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thätigkeit, gestützt auf die von dem Preußischen Volke unwandelbar bewiesene und von allen Deutschen Stämmen getheilte opferfreudige Hingebung.

Auf Mich sind nunmehr alle Rechte und Pflichten übergegangen, die mit der Krone Meines Hauses verbunden sind und welche Ich in der Zeit, die nach Gottes Willen Meiner Regierung beschieden sein mag, getreulich wahrzunehmen entschlossen bin.

Durchdrungen von der Größe Meiner Aufgabe, wird es Mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Horte des Friedens zu machen, und in Uebereinstimmung mit den Verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußens, die Wohlfahrt des Deutschen Landes zu pflegen.

Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhunderte lange Geschichte in guten, wie schweren Tagen zu Meinem Hause gestanden, bringe ich Mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn Ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, Meine Krone allezeit ebenso sicher ruht wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung Ich nunmehr berufen bin, und dem Ich gelobe, ein gerechter und in Freud wie Leid ein treuer König zu sein.

Gott wolle Mir Seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan Mein Leben geweiht ist!

Berlin, den 12. März 1888. Friedrich III.

Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Mein lieber Fürst!

Bei dem Antritt Meiner Regierung ist es Mir ein Bedürfniß, Mich an Sie, den langjährigen vielbewährten ersten Diener Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, zu wenden. Sie sind der treue und muthvolle Rathgeber gewesen, der den Zielen Seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat.

Ihnen bin Ich und bleibt Mein Haus zu warmem Dank verpflichtet.

Sie haben daher ein Recht vor Allem zu wissen, welches die Gesichtspuncte sind, die für die Haltung Meiner Regierung maßgebend sein sollen.

Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reiches und Preußens müssen vor Allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlaßt.

Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preußische Staat sicher geruht hat.

Im Reiche sind die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten wie die des Reichstages; aber von Beiden ist eine gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welche das oberste Gesetz bleibt, und daß neu hervortretenden, unzweifelhaften nationalen Bedürfnissen stets in vollem Maße Genüge geleistet werden muß.

Die nothwendige und sicherste Bürgschaft für ungestörte Förderung dieser Aufgaben sehe Ich in der ungeschwächten Erhaltung der Wehrkraft des Landes, Meines erprobten Heeres und der aufblühenden Marine, der durch Gewinnung überseeischer Besitzungen ernste Pflichten erwachsen sind. Beide müssen jederzeit auf der Höhe der Ausbildung und der Vollendung der Organisation erhalten werden, welche deren Ruhm begründet hat und welche deren fernere Leistungsfähigkeit sichert.

Ich bin entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung in gewissenhafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von Meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniß der unabweisbaren Bedürfnisse und zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können.

Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen Meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe — haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.

Einig mit den Anschauungen Meines Kaiserlichen Herrn Vaters, werde Ich warm alle Bestrebungen unterstützen, welche geeignet sind, das wirthschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsclassen zu heben, widerstreitende Interessen derselben zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staats allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen.

Mit den socialen Fragen enge verbunden erachte Ich die der Erziehung der heranwachsenden Jugend zugewandte Pflege. Muß einerseits eine höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halbbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirthschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können, oder daß durch einseitige Erstrebung vermehrten Wissens die erziehliche Aufgabe unberücksichtigt bleibe.

Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichende Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirthschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung Einzelner, für die Gesammtheit erwachsen. Es ist Mein Wille, daß keine Gelegenheit versäumt werde, in dem öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Versuchung zu unverhältnißmäßigem Aufwande entgegengetreten werde.

Jedem Vorschlage finanzieller Reformen ist Meine vorurtheilsfreie Erwägung im Voraus gesichert, wenn nicht die in Preußen als bewährte Sparsamkeit die Auflegung neuer Lasten umgehen und eine Erleichterung bisheriger Anforderungen herbeiführen läßt.

Die größeren und kleineren Verbänden im Staate verliehene Selbstverwaltung halte Ich für ersprießlich. Dagegen stelle Ich es zur Prüfung, ob nicht das diesen Verbänden gewährte Recht der Steuerauflagen, welches von ihnen ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitig von Reich und Staat ausgehende Belastung geübt wird, den Einzelnen unverhältnißmäßig beschweren kann.

In gleicher Weise wird zu erwägen sein, ob nicht in der Gliederung der Behörden eine vereinfachende Aenderung zulässig erscheint, in welcher die Verminderung der Zahl der Angestellten eine Erhöhung ihrer Bezüge ermöglichen würde.

Gelingt es, die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens kräftig zu erhalten, so wird es Mir zu besonderer Genugthuung gereichen, die Blüthe, welche Deutsche Kunst und Wissenschaft in so reichem Maße zeigt, zu voller Entfaltung zu bringen.

Zur Verwirklichung dieser Meiner Absichten rechne Ich auf Ihre so oft bewiesene Hingebung und auf die Unterstützung Ihrer bewährten Erfahrung.

Möge es Mir beschieden sein, dergestalt unter einmüthigem Zusammenwirken der Reichsorgane, der hingebenden Thätigkeit der Volksvertretung, wie aller Behörden, und durch vertrauensvolle Mitarbeit sämmtlicher Classen der Bevölkerung Deutschland und Preußen zu neuen Ehren in friedlicher Entwickelung zu führen.

Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, werde Ich zufrieden sein, wenn dereinst von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, Meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen!

Berlin, den 12. März 1888.

Ihr wohlgeneigter
Friedrich III.

Leipzig, 14. März 1888.

* Ueberaus wohlthuend in dem schweren Leid, das die deutsche Nation betroffen, ist die allgemeine und innige Theilnahme des gesammten Auslandes an unserer Trauer. So zahlreiche, warme und einmüthige Kundgebungen der Theilnahme sind niemals dagewesen und wären bei keinem anderen Ereigniß denkbar. Die hohe Verehrung, die Kaiser Wilhelm weit über Deutschland hinaus genoß, kommt in diesen Kundgebungen zum ergreifenden Ausdruck. Nicht nur Fürsten, Länder und Völker, die in besonders innigen Beziehungen zu Deutschland und seinem Kaiserhause stehen, wie Oesterreich, Italien und England, haben uns ihre warmen und aufrichtigen Theilnahmebezeugungen zugesandt, auch in Ländern, wo die Volksstimmung keineswegs freundlich gegen Deutschland zu sein pflegt, wie Frankreich, Rußland, Dänemark, sind in diesen schweren Tagen herzliche und tröstliche Worte uns zugesandt worden. Kaum irgendwo gab sich ein Mißklang kund, der uns hätte verletzen können. Die Presse aller Länder und die Trauerkundgebungen zahlreicher öffentlicher Körperschaften in aller Welt waren kaum minder warm in der Anerkennung der Herrscher- und Menschentugenden des hingegangenen Kaisers als in Deutschland selbst. Ueberall haben die Parlamente bei der Todeskunde die Sitzungen ausgesetzt. Es wird auch dem deutschen Reichstag, sowie er sich wieder versammelt, obliegen, öffentlich für diese erhebenden Beweise der Theilnahme seinen und des deutschen Volks Dank abzustatten. Die Kundgebungen aus allen Ländern der Welt entsprangen nicht allein der Anerkennung der liebenswürdigen und ehrfurchterweckenden Eigenschaften des geschiedenen Kaisers, sondern auch der Ueberzeugung, daß er der sicherste Hort des Weltfriedens gewesen, dem Gefühl des Dankes für die Treue, mit der er dieses hehren Friedensamtes gewaltet. Es liegt durchaus kein Grund vor, zu befürchten, daß jetzt die Hoffnungen auf Erhaltung des europäischen Friedens geringer geworden seien. Sie sind in der Gesinnung des neuen Kaisers Friedrich und seiner Rathgeber ebensowohl wie in der ganzen Natur des deutschen Volkes begründet, und in den Beziehungen der Mächte kann sich durch den Thronwechsel nichts ändern. Aber das hohe ehrwürdige Alter gab dem entschlafenen Kaiser eine Stellung unter den Nationen der Welt, wie sie naturgemäß jüngeren Nachfolgern nicht von Anfang an zufällt. Der Verlust, den Europa, die Welt in dem unvergleichlichen Ansehen dieses greisen Herrschers erlitten, kam ungesucht in allen den zahlreichen Beileidskundgebungen von auswärts zum Ausdruck.

* Die bereits telegraphisch gemeldete Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über das Befinden des Reichskanzlers lautet wörtlich: „Von zuverlässiger Seite geht uns die Mittheilung zu, daß der Reichskanzler sich in Folge der Aufregung der letzten Tage in einem sehr angegriffenen Zustande befindet. Der Verlust seines langjährigen Herrn hat den Kanzler nicht nur seelisch tief ergriffen; leider hat sich auch wieder das alte Venenleiden eingestellt. Mit Rücksicht darauf hat Professor Schweninger es für angezeigt erachtet, den Kanzler gestern auf seiner Fahrt nach Leipzig zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers zu begleiten. Ruhe und thunlichste Beschränkung der Geschäfte sind nach Ansicht des Professors dringend geboten.“

* Einer Meldung aus Sofia zufolge sind die bulgarischen Regierungskreise sehr deprimirt, da verlautet, daß zwischen Rußland und der Türkei schon eine Verständigung über Maßregeln zur Beseitigung des Prinzen von Coburg bestehe.

* * *

* Es machte in Paris in gewissen Kreisen einen peinlichen Eindruck, daß die Kammer auf die Kunde von dem Tode des Kaisers Wilhelm ihre Sitzung nicht aufhob. Man erzählt, die Regierung hätte im Hinblick auf das Ereigniß die Präcedenzfälle erforscht und in Folge dessen beschlossen, es der parlamentarischen Initiative anheim zu geben, die Sitzung aufheben zu lassen oder nicht. Paul de Cassagnac tadelt diese Haltung und bedauert, daß die französische Vertretung es an einer Rücksicht fehlen ließ, welche bei dem Tode des Kaisers von Rußland, des Königs von Italien, Pius' IX. und sogar Garibaldi's beobachtet wurde.

„Von dem Besiegten an den Sieger gerichtet, hätte diese Huldigung einer gewissen Größe und Erhabenheit nicht entbehrt. Sie hätte ja auch weniger dem Todten und dem deutschen Volke gegolten als dem neuen Herrscher, welcher sie durch die Unparteilichkeit, den Tact, fast die Sympathie verdient hat, die er seit unserem Mißgeschick zu verschiedenen Malen uns bezeigte. Der Kammerpräsident hatte wohl daran gedacht, aber es gebrach ihm an dem nöthigen Muth. Im Gespräche mit einem Abgeordneten der Rechten, den wir nennen könnten, sagte er mit rührender Einfalt: „Ich wollte den Vorschlag machen, die Sitzung aufzuheben, denn das hätte mir auf den auswärtigen Aemtern genützt. Aber da ich wußte, daß Goblet den Antrag bekämpfen würde, enthielt ich mich.“ In dieser eben so ungeschminkten als undiplomatischen Sprache läßt sich die Anmaßung und die Beschränktheit des ehrenwerthen Herrn Floquet vollauf erkennen. Die Republik allein wird die Verantwortung für diesen neuen Beweis schlechter Erziehung und Mangels an Tact tragen.“

* Dem englischen Unterhause wird demnächst eine Vorlage über die Rettung von Menschenleben auf See zugehen, die dem Vernehmen nach eine gründliche Inspection aller Lebensrettungsapparate an Bord von Schiffen anordnen und vorschlagen wird, daß das Handelsamt eine Commission ernenne, welche ein Reglement mit Bezug auf die Art und die Zahl der an Bord der verschiedenen Gattungen von Schiffen zu führenden Lebensrettungsapparate ausarbeiten soll. Diese Commission wird aus 15 Mitgliedern bestehen, von denen die Schiffsrheder, die Schiffsbaufirmen, die Schifffahrt-Experten, die anerkannten seemännischen Vereine und Lloyds Register je drei ernennen sollen.

* Der Orden der „Knights of Labor“ hat eine neue Niederlage erlitten, indem der von den Leitern desselben in Unterstützung der streikenden Frachtzug-Bediensteten der Philadelphia und Reading Eisenbahngesellschaft angeordnete Streik der in den Kohlengruben der genannten Gesellschaft beschäftigten Arbeiter damit geendet hat, daß die letzteren die Bedingungen des Directoriums der Eisenbahngesellschaft angenommen und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Vorwand des Ausstandes der Bergleute seitens der Executivbehörde der „Arbeitsritter“ war ein vollständig ungerechtfertigter. Die Bergleute, welche durch den siebenwöchigen Ausstand in die bitterste Noth gerathen waren, erkannten endlich das Thörichte ihres Beginnens. Wie unklug und zu ihrem eigenen Schaden die Arbeiter diesmal wieder gehandelt, geht aus den Verlusten hervor, welche sie durch den Ausstand erlitten. Der Streik der Frachtzug-Bediensteten der Reading-Bahn begann Ende December vorigen Jahres und waren an demselben 2500 Mann, deren durchschnittlicher täglicher Lohn 2 Dollars betrug, betheiligt. Dieser Streik, welcher übrigens noch andauert, obwohl die Stellen der Ausständigen längst besetzt sind und für die letzteren keine Aussicht vorhanden ist, jemals wieder von der Gesellschaft in Dienst genommen zu werden, hat, wie die „New-Yorker Handels-Zeitung“ mittheilt, den betheiligten Arbeitern an verlorenen Löhnen bis heute die Summe von circa 275 000 Dollar gekostet. Die Kohlengräber der Gesellschaft, 20 000 an Zahl, begannen den Ausstand am 1. Januar cr. Nimmt man an, daß der durchschnittliche Wochenverdienst pro Mann 10 Dollars betrage, so haben die Streiker während ihres siebenwöchigen Feierns ca. 1 400 000 Doll. verloren. Rechnet man zu diesen Beträgen den Verlust, welchen die in den Hochöfen beschäftigten Arbeiter infolge der wegen Kohlenmangels erfolgten Betriebseinstellung erlitten haben, der sich auf ca. 250 000 Doll. an Löhnen belaufen dürfte, sowie denjenigen, welcher dem Publicum im Allgemeinen durch die aus dem Kohlengräberstreik resultirende Vertheuerung der Kohlen erwachsen, der mit 700 000 Doll. gewiß nicht zu hoch veranschlagt ist, und nimmt man die durch den Ausstand verursachte Einbuße der Reading-Gesellschaft auf 1 000 000 Doll. an, so ergiebt sich, daß der ursprüngliche Streik der Frachtzug-Bediensteten mit seinen Consequenzen den mittelbar und unmittelbar daran Betheiligten zusammen einen pecuniären Schaden im Betrage von 3 620 000 Doll. zugefügt hat. Zu gleicher Zeit geht aus dieser Aufstellung hervor, daß die Arbeiter bei diesem Streik, wie gewöhnlich, den größten Verlust erlitten haben.

* In Guayaquil, Ecuador, hat das Volk den bischöflichen Palast mit Steinen bombardirt und das Haus des bischöflichen Anwalts angegriffen, wobei durch die Polizei 5 Personen getödtet und 13 schwer verwundet wurden. Der Bischof Bozo hatte nämlich, wie man der „Vossischen Zeitung“ aus Lima, vom 28. Januar, schreibt, für die Zeit einer Reise mit der Diöcesanverwaltung einen spanischen Priester betraut, welcher seine Thätigkeit mit einem Strafverfahren gegen einen Domcapitular begann. Dieser lehnte die Gerichtsbarkeit des Bisthumsverwesers ab und wandte sich an das Obergericht der Provinz, das sich als zuständig erklärte und die Berufung annahm. Diese „Einmischung“ des weltlichen Gerichtshofes veranlaßte den Stellvertreter des Bischofs zu einem geharnischten Proteste, der seinem Urheber eine Geldstrafe von 20 Sucres (ungefähr 65 ℳ) und eine Beleidigungsklage zuzog. Nun schleuderte der Priester gegen die Mitglieder des Obergerichtshofes und gegen den Domcapitular, der die weltliche Gerichtsbarkeit angerufen hatte, die „große Excommunication“ und ließ sie in allen Kirchen Guayaquils nach dem Hochamte verlesen. Das erregte allgemeinen Unwillen. Nach der Beerdigung der Erschossenen zog die Menge vor das Regierungsgebäude und verlangte stürmisch die Absetzung des Polizeichefs, der den Befehl zum Feuern gegeben hatte. Der Gouverneur kam dem Verlangen nach und versprach eine strenge Untersuchung. Trotzdem fanden am Abend abermals Zusammenrottungen vor dem bischöflichen Palaste, wie vor dem Hause des Polizeichefs statt, die unter wilden Rufen wie: „Nieder mit den Pfaffen!“ verwüstet wurden. Der Bisthumsverweser flüchtete auf ein Kriegsschiff, während sein Rechtsbeistand und der abgesetzte Polizeichef ins Gefängniß abgeführt wurden.

Zur parlamentarischen Lage.

NLC. Berlin, 12. März. Der Reichstag wird voraussichtlich Montag, 19. März, seine Sitzungen wieder aufnehmen und man ist der Meinung, der Schluß der Session werde am darauffolgenden Tage stattfinden.

Die Landtagssession wird durch den Tod Kaiser Wilhelm's eine unerwartete Ausdehnung insofern erfahren, als die Verfassungsänderung hinsichtlich der Legislaturperioden im Herrenhause erst in nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden kann. Unter anderen Umständen wäre dies unmittelbar nach der definitiven Abstimmung im Abgeordnetenhause geschehen und die verfassungsmäßige Frist für die Schlußabstimmung wäre sonach früher eingetreten.

Nachträglich ist nun auch noch der Commissionsbericht über den Antrag Lohren, betreffend die Brodtaxen, erstattet von dem Abg. Haupt, erschienen. Die Commission hat bekanntlich einen wesentlich veränderten Gesetzentwurf vorgeschlagen, wonach die Bäcker und Brodverkäufer verpflichtet sind, die Verkaufspreise des Brodes nach Kilogrammen durch einen Anschlag zur Kenntniß des Publicums zu bringen. Beim Marktverkauf und Hausirhandel ist das Preisverzeichniß unaufgefordert dem Käufer vorzuzeigen. Brod darf nur in Gewichtsgrößen von ½, 1, 1½ kg u. s. w. feilgehalten werden, und jedes Brod muß mit der Angabe des Gewichts versehen sein. Auf Erfordern ist dem Käufer das Brod vorzuwiegen. Es ist natürlich keine Aussicht, daß der Gegenstand noch in dieser Session zur weiteren Berathung im Plenum kommt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 12. März.

Auch in diesem Hause ist heute der Besuch ein ungewöhnlich zahlreicher, die Versammlung trägt selbstverständlich auch äußerlich einen feierlichen, tiefernsten Charakter, die Herren erscheinen sämmtlich im Trauerkleide, versehen mit den ihnen von dem Hochseligen Herrn verliehenen Ordensauszeichnungen. Die Tribünen sind ebenfalls von einer Versammlung in Trauerkleidung voll besetzt.

Am Ministertische haben lange vor Beginn der Sitzung die Minister v. Puttkamer, Maybach und Dr. Friedberg Platz genommen. Außerdem sind die Geh. Oberregierungsräthe Huisting und Haase anwesend.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 22 Minuten mit der Verlesung folgenden Schreibens:

Berlin, den 9. März 1888.

Dem Staatsministerium liegt die schmerzliche Pflicht ob, dem Herrenhause die amtliche Mittheilung von dem heute Morgen um ½9 Uhr erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm zu machen. Die preußische Krone ist damit auf Se. Majestät König Friedrich III. übergegangen. Das Staatsministerium beehrt sich, Ew. Durchlaucht Abschrift eines heute aus San Remo eingegangenen Telegramms Seiner Majestät beifolgend zu übersenden, und knüpft hieran das ergebenste Ersuchen, dem Herrenhause von dieser Mittheilung gefälligst Kenntniß geben zu wollen.

Das Staatsministerium.
(gez.) Fürst v. Bismarck.

An den Präsidenten des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, Durchlaucht.

Das Telegramm lautet:

Reichskanzler Fürst Bismarck.
Berlin.

In dem Augenblick tiefster Trauer um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters, spreche Ich Ihnen wie dem Staatsministerium Meinen Dank für die Hingebung und Treue aus, mit welcher Sie Alle Demselben dienten, und rechne auf Ihrer Aller Beistand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. Morgens nach Berlin. (gez.) Friedrich.

Präsident Herzog von Ratibor: Meine Herren! Sie haben Alle die officielle Mittheilung gehört, die ich mir erlaubt habe, im Auftrage des Staatsministeriums Ihnen mitzutheilen. Worte sind zu schwach, um den Schmerz zu schildern, der unsere Herzen erfüllt beim Heimgange unseres Allergnädigsten Herrn, den Schmerz, welcher in ganz Deutschland, im ganzen Vaterlande, ich möchte sagen in der ganzen Welt seinen Widerhall gefunden hat. Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser, unser vielgeliebter Herr, der Wiederbegründer des deutschen Reiches, der Stolz der deutschen Nation, der sieggekrönte Held ist nicht mehr! Beugen wir uns in Demuth vor dem Willen Gottes, in dem unsere Hoffnung ruht, und gestärkt durch das Vertrauen in die Zukunft, im Hinblick auf unseren jetzt regierenden Allergnädigsten Kaiser und König Friedrich III. Möchte Gott Ihm gnädigst seinen Beistand verleihen, möge er Ihm Schutz gewähren, damit Seine theure Gesundheit sich kräftige und er dem schweren Amte, welches Ihm überkommen ist, nach seinem Willen in ernster Pflichttreue nachkommen kann.

Meine Herren! Sie werden mit mir einverstanden sein, wenn ich Sie bitte, heute von geschäftlichen Angelegenheiten des Hauses Abstand zu nehmen und es mir zu überlassen, Sie zur nächsten Sitzung besonders einzuladen. Ich bitte Sie aber, mir und dem Präsidium die Ermächtigung zu ertheilen, Sr. Majestät unserem jetzt regierenden Allergnädigsten Herrn die Gefühle der treuesten Anhänglichkeit und Ergebung mündlich aussprechen zu dürfen und dazu von Allerhöchstdemselben die Erlaubniß zu erbitten.

Ich glaube, daß Niemand von den Herren Widerspruch dagegen erhebt. Ich nehme an, daß das Haus mit meinem Vorschlage einverstanden ist, daß von dem Präsidium diese Ermächtigung erbeten wird. Ich bitte Sie aber, schon heute unseren Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit an unseren Allergnädigsten Kaiser und König Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König Friedrich III., er lebe hoch, hoch und immer hoch! — Ich schließe die Sitzung.

Die Mitglieder des Hauses stimmen begeistert in die Hochrufe ein. Auch auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses erklingen Hochrufe. Das Publicum auf den Tribünen hat die Worte des Präsidenten stehend entgegengenommen.

Schluß 1 Uhr 26 Min.

Hochwasser.

* Ueber das in ganz Deutschland auftretende Hochwasser liegen heute folgende Nachrichten vor.

Dresden, 13. März. Das Hochwasser der Elbe war im Laufe des gestrigen Tages in festem, wenn auch langsamem Steigen begriffen. Den höchsten Wasserstand erwartete man für Abends 11 Uhr mit ca. 4 m über Null. Die trüben Fluthen des Stromes, die sich rauschend durch die Pfeiler der Brücken zwängten, boten ein imposantes Schauspiel, welches zahlreiche Zuschauer angezogen hatte. Oberhalb der Augustusbrücke hatte sich der Strom außerhalb seiner Ufer ein breites Terrain erobert, er bedeckte den Elbquai und die Terrassenuferstraße vom Elbberg bis über das Terrassenthor und auf dem rechten Ufer den größten Theil der Elbwiesen. Unter Wasser standen ferner: Der Steinablagerungsplatz unterhalb der Albertbrücke, der ganze Leinpfad, der Altstädter Packhofsquai, die Elbwiesenbahn zum Ausschiffungsplatze am linken Ufer, der Neustädter Packhof unterhalb der Marienbrücke, das Neustädter Ufer bis an den Ballhausgarten, die Ablagerungsplätze bis zum Linckeschen Bade und durch Stauwasser in der Weißeritz die Gärten der Weißeritzstraße. In den durch Stauwasser bedrohten Straßen der Friedrichstadt, sowie der Wilsdruffer- und Pirnaischen Vorstadt war man gestern Nachmittag mit der Anfuhr und Bereitlegung des Nothbrückenmaterials zum Gebrauche sowie theilweise auch bereits mit dem Bau von Brücken selbst beschäftigt. Mit dem stetig wachsenden Hochwasser stieg natürlich auch die Gefahr einer Ueberschwemmung der Kellerräume in mehreren Straßen der Pirnaischen Vorstadt, der Ostravorstadt ꝛc. und man begann daher schon in den Vormittagsstunden an den bedrohten Stellen mit der Räumung. Beschränkt sich letztere in der Hauptsache auch nur auf Geschirr und Feuerungsmaterialien, so ist doch immerhin damit manche Unannehmlichkeit verknüpft, schon weil die zu bergenden Gegenstände mangels entsprechender Ersatzräume zumeist nach den Dachregionen transportirt werden müssen. Ein ganz besonderes Amüsement schien den zahlreichen Krähen der gestrige schwache Eisgang zu bieten. Die losen Thiere setzten sich auf die Eisschollen und gondelten seelenvergnügt bis zur Augustusbrücke, wo sie wieder aufflogen und die Wasserfahrt von Neuem antraten. Die Königl. Wasserbaudirection veröffentlicht folgende Nachrichten über das Hochwasser: Pardubitz: 12. März 8 Uhr Vorm. 318 cm über Null; Brandeis: 12. März 10 Uhr Vorm. 264 cm über Null; Budweis: 11. März 11 Uhr Abends 180 cm über Null, starker Eisgang; Prag: 12. März 6 Uhr früh 350 cm über Null; Melnick: 12. März 12 Uhr Mittags 454 cm über Null, eisfrei; Leitmeritz: 12. März 12 Uhr Mittags 386 cm über Null, Eisgang beendet; Aussig: 12. März 10 Uhr Vorm. 470 cm über Null; Bodenbach: 12 März 7 Uhr früh 438 cm über Null; Schöna: 12. März 12 Uhr Mittags 418 cm über Null, eisfrei; Schandau: 12 März 12 Uhr Mittags 406 cm über Null, schwacher Eisgang; Pirna: 12. März 12 Uhr Mittags 368 cm über Null, schwacher Eisgang; Dresden: 12. März 6 Uhr früh 305 cm über Null, 1 Uhr Nachm. 339 cm über Null. — ½8 Uhr Abends erhielten wir nachstehende Meldungen: Prag: 12. März 8 Uhr früh 346 cm über Null, seitdem Stillstand, Zuflüsse ebenfalls Fall; Pardubitz: 12. März 4 Uhr Nachm. 360 cm über Null, im Steigen; Leitmeritz: 12. März 6 Uhr Nachm. 408 cm über Null; Bodenbach: 12. März 1 Uhr Nachm. 472 cm über Null; Dresden: 12. März 4 Uhr Nachm. 362 cm über Null, 7 Uhr Nachm. 380 cm über Null.

Wurzen, 12. März. Der Wasserstand der Mulde betrug am Sonntag früh 6 Uhr 274 cm über Null. Weiteres Steigen ist zu erwarten. Die Wiesen in der Muldenaue bei den Dörfern Bennewitz und Grubnitz, Püchau ꝛc. stehen unter Wasser. Die Stadt Trebsen am linken Muldenufer ist abgesperrt von ihrem am rechten Ufer gelegenen Bahnhofe der Muldenthalbahn. Die an die erst vor einigen Jahren erbaute schöne Brücke stoßende Niederung von ca. 200 m ist überfluthet. Letztere Calamität wird fast bei jedem Hochwasser beobachtet, so daß schließlich die Brücke wird verlängert werden müssen.

— Altenburg, 12. März. Der hiesigen „Landeszeitung“ wird aus Kahla unter dem gestrigen Datum folgendes geschrieben: Seit dem Jahre 1847 hat die Saale keinen so hohen Wasserstand erreicht als heute. Vom frühesten Morgen an war die Saalbrücke von Zuschauern dicht besetzt. Dem Auge bot sich ein großartiges, schauriges Bild — — nichts als Wasser — — das ganze Saalthal ist blitzblank wie ein Spiegel. Das Schützenhaus nebst Schießhalle, die sog. Gerberhäuser u. a. sind nur mittels Kahnes zu erreichen. Im Rosengarten (ein Vergnügungslocal unterhalb der Saalbrücke) steht das Wasser in den Gastzimmern. Große Baumstämme und sonstiges Holz kommt massenhaft angeschwommen. Bedeutenden Schaden hat auch ein hiesiger Zimmermann erlitten, von dessen Arbeitsplatz das Wasser eine Menge der dort lagernden Hölzer weggeschwemmt hat. Bis Nachmittags 4 Uhr war das Wasser stets im Steigen begriffen, und bei dem anhaltenden Regen ist ein Rückgang nicht zu erwarten, aber die Möglichkeit liegt nahe, daß über Nacht ein weiteres Steigen erfolgt. In den benachbarten Orten Großeutersdorf und Naschhausen haben die Bewohner der an der Saale gelegenen Gehöfte das Vieh aus den Ställen bringen müssen. In Großpürschütz und Oelknitz sind gleichfalls die der Saale nächstgelegenen Häuser überschwemmt. Der Landrath Geh. Reg.-Rath Gerstenberg ist heute Nachmittag mit dem Baurath Schirholz und Kohn hier eingetroffen, um die fiskalischen Brücken u. dergl. zu besichtigen. Der Verkehr auf den

SLUB
Wir führen Wissen.

Fuhrwegen mit den Ortschaften an der Saale abwärts (Großpürschütz, Schöps, Oelknitz ꝛc.) ist unterbrochen, auch der nächsten Dienstag auf der sog. Gruße abzuhaltende Viehmarkt wird dort nicht stattfinden können.

Breslau, 12. März. Die verhältnißmäßig hohe Temperatur und die fortgesetzten, theilweise heftigen Regengüsse der letzten Tage haben durch die ganze Provinz das Aufschwellen und vielfach sogar das Austreten der Wasserläufe veranlaßt. In erster Linie und zumeist mußte davon naturgemäß der Haupt-Sammel- und Abflußcanal der Provinz, die Oder betroffen werden. Dieselbe hat sich allmälig in ihrer ganzen Schlesien angehörenden Erstreckung so erheblich gefüllt, daß sie vielfach weit über die Ausuferungshöhe gestiegen ist und das Eis gebrochen und in Bewegung gesetzt hat. In Ratibor, wo am Sonnabend das Wasser wieder unter die Ausuferungshöhe (3,80 m am dortigen Pegel) zurückgegangen war, ist der Fluß in der Nacht zu Sonntag reißend gestiegen, so daß gestern (Sonntag) früh 8 Uhr eine Wasserhöhe von 4,72 m, gestern Nachmittag um 5 Uhr eine solche von 4,94 m, heute Vormittag um 8 Uhr eine solche von 5,21 m abgelesen wurde. Dabei blieb das Wasser weiter im Steigen. Oppeln hatte in der Nacht zu gestern, und zwar in der Zeit von 11 bis 1 Uhr seinen Eisgang. Gestern früh 7 Uhr stand daselbst das Wasser auf 4,70 m, gestern Mittag um 12 Uhr wurden bei fallendem Wasser 4,26 m abgelesen, heute früh um 8 Uhr bei wieder steigendem Wasser 4,46 m; der Oppelner Ausuferungspunkt liegt bei 3,80 m am dortigen Pegel. In Brieg wurden gestern früh um 8 Uhr, während das Wasser weiter stieg, am Oberpegel 5,56 m, am Unterpegel 3,80 m, d. i. 25 cm über der Brieger Ausuferungshöhe abgelesen; der Eisgang ging gestern Nachmittag um 2½ Uhr vor sich, bei 5,90 m am Oberpegel, 4,26 m am Unterpegel; heute früh um 8 Uhr war der Eisgang vorüber, und bei weiter steigendem Wasser zeigte der Oberpegel einen Wasserstand von 6,42 m, der Unterpegel einen solchen von 5,20 m (1,75 m über dem Ausuferungspuncte). Bei Steinau setzte sich gestern früh um 8 Uhr bei einem Wasserstande von 3,10 m (28 cm über dem Steinauer Ausuferungspuncte) und während das Wasser weiter stieg, das Eis unterhalb der Steinauer Brücke langsam in Bewegung, kam aber bald wieder zum Stillstande; heute früh von 4—7 Uhr hatte Steinau einen theilweisen Eisgang bei 3,5 m bis 4 m Wasserstand; dann versetzte sich das Eis wieder, und früh um 8 Uhr stand das Wasser auf 4,60 m (1,78 m über dem Ausuferungspuncte). Bei Breslau wollte es in der Nacht zu heute (Montag) den Anschein gewinnen, als würde sich das Eis oberhalb des Strauchwerkes in Bewegung legen. Das Wasser stieg sehr rasch, fiel aber in früher Morgenstunde plötzlich um etwa einen halben Meter ab, indem die Wogen sich weiter oberhalb rechterseits nach dem Schwarzwasser und linkerseits nach der Ohle einen Abfluß schafften. Wie sich die Dinge nun weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Es ist möglich, daß die schon sehr mürbe Eisdecke, welche auf der Stromstrecke vom Strauchwehr bis zur Lessingbrücke liegt, einem heftigeren Anprall des von oben kommenden Eises nicht mehr Stand hält. In diesem Falle würde ein mehr oder minder großer Theil des Eisganges seinen Weg durch Breslau nehmen. Von der Lessingbrücke abwärts war die Oder innerhalb Breslaus heute Mittag um 12 Uhr schon vielfach eisfrei. Der Eisgang in der Neiße bei Neiße war heute Vormittag um 6 Uhr vorüber; Wasserstand bei fallendem Wasser 2,20 m (1,50 m über dem Ausuferungspuncte).

— Kassel, 12. März. Die Fulda und Werra mit ihren Nebenflüssen Losse, Eder ꝛc. sind in Folge des eingetretenen Thauwetters und anhaltender Regengüsse an vielen Stellen aus ihren Ufern getreten und haben die anliegenden Gebiete überschwemmt. Das Wasser steigt noch immer, da auf den Höhen große Massen Schnee in der letzten Zeit sich angehäuft haben, welche nun schnell schmelzen, wodurch den Flüssen unverhältnißmäßig viel Wasser zugeführt wird. Viele Ortschaften sind überschwemmt. In Kassel steht der untere Stadttheil, der sogenannte Siechenhof und die Unterneustadt unter Wasser, so daß der Verkehr stellenweise mit Kähnen in den Straßen unterhalten wird. Oberhalb Kassel nach Münden zu bildet die Fulda eine unabsehbare Wasserfläche. Das Wasser steigt übrigens allmälig, und sind Unglücksfälle noch nicht gemeldet.

* Münden, 11. März. Wir haben hier seit gestern bedeutendes Hochwasser. Die Vorstadt Blume ist schon überschwemmt. Die Chaussee nach Hedemünden und Witzenhausen ist durch die Werra, die Chaussee nach Kassel durch die Fulda überschwemmt, so daß der Wagenverkehr nach diesen Orten und den jenseits derselben liegenden Dörfern gehemmt ist; es können diese Orte zu Fuß nur auf Umwegen erreicht werden. Die beiden Arme der Werra, wie auch beide Arme der Fulda fließen bereits zusammen. Die Werraschleuse wird, wenn das Wasser noch einige Zoll wächst, überspült. Die Bremer und Wanfrieder Schlagt, die Speckstraße und der Dielengraben stehen unter Wasser. Die Keller der Vorstadt Blume sind größtentheils vollgelaufen, in vielen Häusern befindet sich das Wasser, so daß dieselben trocknen Fußes nicht mehr zu erreichen sind; auch in die Lagerhäuser an der Bremer Schlagt ist das Wasser eingedrungen. Das Tanzwerder ist gänzlich überschwemmt. Alle Mühlen sind selbstverständlich zum Stillstand gezwungen, ebenso die Schifffahrt. Seit gestern Abend ist das Wasser ganz bedeutend gewachsen, seit heute Nachmittag um 5 Uhr nur wenig mehr, aber der Regen dauert heute Abend noch fort und die Temperatur ist hoch, so daß der Höhepunct wahrscheinlich noch nicht erreicht ist.

* Frankfurt a. M., 12. März. Der Main ist seit gestern stark gestiegen und überspült theilweise bereits die Ufer. Die Mainhöhe beträgt jetzt 2,80 m.

* Mainz, 12. März. Heutige Rheinhöhe 2,82, Kehl 3,35, Maxau 4,96, Mannheim 5,33 steigend. Neckar langsam steigend.

Vermischtes.

— Als der Pfarrer Magister Thümmler, bis 1703 Pastor in Lunzig, ein Knabe war, wurde er von einer schweren Krankheit befallen, und eines Tages drückte ihm sein Vater, Diakonus in Jessen, die Augen zu. Weil nun gleich der Superintendent auf der Kanzel stand, schickte der Diakonus des verstorbenen Sohnes Bruder mit einem Zettel in die Kirche, mit der Anzeige des Todesfalles und daß die Beerdigung bevorstehenden Sonntag stattfinden solle. Als nun nach der Kirche viele fromme Christen in die Diakonatwohnung gingen, um den Eltern ihre Condolenz zu erweisen, nahm die Mutter, bitterlich weinend des Dahingeschiedenen Hand, mit den Worten „Mein Sohn, ich vermeinte, Du solltest mir dereinst die Augen zudrücken und nun muß ich mit Jammer es Dir thun sehen!" Da that der Sohn plötzlich die Augen auf und richtete sich empor, worüber die Mutter in Ohnmacht fiel. Das Alles hat der Wiedererwachte eigenhändig ins Kirchenbuch geschrieben. Er wurde 73 Jahre alt.

— Schmiedeberg, 10. März. Bis vor Kurzem, wie die „Schlesische Zeitung" berichtet, war der Baron v. Rotenhan auf Buchwald im Besitze eines Andenkens aus dem Kriege von 1870 und 1871. Dieses Andenken bestand in einem Ponnypferdchen, welches Prinz Louis Napoleon im Gefecht bei Saarbrücken geritten haben soll, weshalb es auch den Namen „Lulu" erhielt. Dasselbe kam bei der Uebergabe von Sedan in den Besitz des Barons v. Rotenhan und wurde in den letzten Jahren von den Kindern des Barons als Reit- und Wagenpferd benutzt. Vor einigen Tagen glitt das Pferd auf dem glattgefrorenen Wege aus, stürzte, brach ein Bein und mußte getödtet werden. (Wiederholt.)

— Aus Paris, 11. d. M., wird geschrieben: Zahlreiche englische Freunde des Faustkampfes landeten gestern früh in Boulogne und fuhren mit den beiden Preisboxern Mitchell und Sullivan von dort im Eilzug bis nach Creil, unweit Paris. Dort wurden auf dem Gestütsrennplatz des Herrn Alphons de Rothschild 39 „Gänge" ausgefochten, die mit den Pausen 3 Stunden und 11 Minuten in Anspruch nahmen. Der letzte „Gang" hatte 14½ Minuten gedauert. Der Kampf wurde dann für unentschieden erklärt. Mitchell hatte sein linkes Auge fast verloren und war über und über mit Wunden bedeckt. Sullivan zeigte nur wenig äußerliche Verletzungen, war aber nicht mehr fähig, auf den Beinen zu stehen. Nachdem sich die Gesellschaft bereits in vier Droschken etwa einen Kilometer vom Kampfplatze entfernt hatte, wurde sie von Gendarmen angehalten; einer der „Secundanten" versuchte zu entfliehen, wurde aber durch einen warnenden Revolverschuß zum Stehen gebracht, worauf die 30 Engländer, mit Handschellen gefesselt, in strömendem Regen nach dem nächsten Gendarmerieposten geführt wurden. In dem dort mit ihnen vorgenommenen Verhör leugneten die Sportmänner, sich verabredet zu haben: sie seien blos zufällig zusammengetroffen; auch sei nicht gewettet worden. Die Behörde entließ die Zuschauer, nachdem sie deren Namen und Adressen notirt hatte, behielt aber die beiden Preisboxer in Haft.

— Fortschritte in der Cultur der Haus- und Küchengewächse. Wie in allen Zweigen der modernen Cultur, so geht es auch mit unseren Felderzeugnissen nicht nur, sondern noch mehr mit den Erzeugnissen unserer Haus- und Küchengärten vorwärts. Der Schmuck unserer Hausgärten, die Auswahl und die Arrangements der Zierpflanzen sind seit Jahren ganz andere geworden. Man begnügt sich nicht mehr, Nelken und Rosen und andere Blumen als „Blumen" im Garten zu haben, man ist vielmehr darauf bedacht, solche in immer mehr veredelten Sorten zu besitzen, und wir haben hierin auch bereits eine Auswahl, die nur der Kenner noch zu classificiren versteht. Man kann in den Blumenausstellungen förmlich irre im Kopf werden von der Reichhaltigkeit an einer Species von Blumen, und es werden die schon so unzähligen vermischten Gattungen immer noch mehr gekreuzt, verschönt, veredelt, geradezu, wie dies bei den Thiergattungen möglich ist. — Aber auch die Cultur der Nutzpflanzen für Haus und Küche ist seit Jahrzehnten eine ganz andere geworden. Wo in früheren Jahren die im Sommer so begehrten Salatpflanzen (Häuptelsalat in vielen Gegenden genannt) ein Artikel war, der an gewisse Gegenden gebunden war, d. h. in solchen nur gebaut und von da auch versandt wurde, da ist derselbe jetzt ein allgemein verbreitetes Genußmittel geworden, und es wird auf dem Lande selten ein Haus anzutreffen sein, sei die Gegend, welche sie wolle, wo in dem kleinen oder großen Gärtchen nicht Salat angepflanzt würde. Wir können und dürfen den Salat getrost jetzt schon als ein Nahrungs-, nicht nur als ein Genußmittel betrachten, da derselbe in kolossalen Mengen erzielt und angebaut wird, und da er andererseits auch wirklich Bestandtheile enthält, die zum Aufbau des menschlichen Körpers mit beitragen. In der heißeren Jahreszeit verlangt der Menschenkörper weniger concentrirte Nahrung, sondern mehr solche, welche die einzelnen Organe mehr zu erfrischen geeignet sind. — Gleicher Art verhält es sich mit der Gurke, die ehemals, und zwar noch vor kurzen Jahrzehnten, ein theurer Handelsartikel war, der sich jetzt aber bis hinauf in den Norden immer mehr Terrain in fast allen Haushaltungen erobert hat. Ist es nun nach der einen Seite mehr Speculation auf Gewinn und nach der anderen Seite mehr die Mode, welche den Anstoß giebt, so sehen wir doch, daß der feine Tisch auch zu ganz ungewöhnlicher Zeit dieses gastronomischen Mittels nicht mehr entbehren zu können vermeint. Auch bei diesen beiden Haus- und Küchengewächsen ist man nicht beim Begriff derselben stehen geblieben, sondern es haben ebenfalls hier Veredlungen nach mehrfacher Richtung stattgefunden. — Die Werthschätzung der Küchengewächse geht aber noch weiter. Wenn irgend möglich, zieht sich jede Haushaltung grüne Bohnen, Zwiebeln, Sellerie und Anderes; namentlich geschieht dies in kleineren Ortschaften und auf dem Lande. Kraut in allen Formen mag Hoch und Niedrig kaum über Winter entbehren, und es wird damit ein weiter und ständiger Handel getrieben. Man denke hierbei an den Begriff „Magdeburger Sauerkohl", gleich dem der „Lübbener Salzgurken" in Norddeutschland allein. Weiter tritt in die Hausgärten der Blumenkohl, vor nicht langer Zeit unter dem Namen „Carviol" nur als Luxuserzeugniß bekannt, jetzt ein Bedürfniß alltäglichen Lebens. Und waren für jede dieser Arten von Küchengewächsen vordem nur gewisse Landesbezirke, von wo dieselben zu beziehen waren, so treffen wir die gleich erfolgreiche Cultur nun in allen Gegenden Deutschlands an. — So steigt die Cultur, so steigt der Gebrauch; eines bedingt das andere. Der Fleiß aber, welcher auf alle diese Haus- und Küchengewächse verwendet wird, ist meist auch ein lohnender, zumal bei kleineren Parcellen diejenige Hilfe leicht gebracht werden kann, welche bei den Feldfrüchten die Natur so oft versagt. Der vermehrte Anbau der Haus- und Küchengewächse, sowie die Pflege derselben ist aber auch eine auf den Menschen veredelnd wirkende; er erweckt eine lohnende Thätigkeit bei Alt und Jung, bei Groß und Klein. Es ist eine mehr bildende Beschäftigung, der Anbau, das Begießen der Pflanzen am Abend, auch wenn sonst vorher des Tages Last und Mühe auf andere Weise getragen wurde. Es ist eine Freude, eigene Früchte auf eigenem Boden einheimsen zu können, so wie dies beim Obstbau der Fall ist. Dies aber sind Factoren, die vor Allem geeignet sind, das Familienleben mit bilden und zusammenhalten zu können. Und das ist eine der Haupt- und Grundbedingungen im geordneten Staatsleben. August Krahl.

Unserer heutigen Gesammtauflage liegt eine Beilage amtlich beglaubigter Dankschreiben über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bei, welche für Gesunde und Kranke großes Interesse haben wird. Die Richard Brandt's Schweizerpillen sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Dr. med. Alwin Müller,
Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden.
Lessingstr. 20, I. Sprechzeit V. 8—10, N. 2—4 Uhr.

Kaiser Wilhelm-Portrait
in Schriftzügen künstlerisch ausgeführt, [illegible] Centr. groß, als fortlfd. Erzählung der Lebensgeschichte des Kaisers. Preis 50 ₰.
Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Wegen Aufgabe des Artikels
Ausverkauf unter Kostenpreis
Echt Englischer Regen- u. Sonnenschirme
für
Herren und Damen.
Louise Werner,
Goethe-Strasse.

Alfred Lorentz, Kurprinzstraße 10, versendet gratis und franco: Antiquariats-Kataloge über bessere Belletristik (Verkaufskatalog des Leihinstituts) zu sehr reducirten Preisen.

Confirmationskarten
in allen geschmackvollen Neuheiten,
Gesangbücher
in besten gediegensten Fabrikaten,
Grosse Reliefs
in kunstvollen Ausführungen hält empfohlen
Th. Anders, Grimmaische Str. 23,
Specialgeschäft feiner Bri.fpapiere.

Gesangbücher.
Poesie- und Schreibalbums
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
F. Otto Reichert, Neumarkt 1, in der Marie.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. ☉ Fernsprechstelle 682.

Haus-Abputz
fertigt L. Fanlwetter, [illegible] Straße 11.
Erstes Leipziger Hausabputzgeschäft, [illegible]

Blitzableiter bester Ausführung empfiehlt
Emil Fallgatter, Leipzig, Albertstraße 15.

Das empfehlenswertheste Mittel gegen Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, entzündliche Zustände der Brust- und Athmungsorgane etc. sind die echten
Dr. H. Hager'schen Katarrhpillen.
nur allein echt, wenn Etiquett u. [Dr. H. Hager] Verschluss jedes Glases nebenstehendes Facsimile und Schutzmarke tragen. Zu haben in den meisten Apotheken. In Leipzig in der Engel-Apotheke, Neuen Börsen-Apotheke und in der Albert-Apotheke.
Flacons mit Metall-Schraub-Deckel u. Gebrauchsanweisung à ℳ 1.
General-Dépôt Breslau, Königl. Universitäts-Apotheke.

Kirchliche Nachrichten.

Matthäikirche.

Das öffentliche Kirchen-Examen der Confirmanden (Knaben und Mädchen) des Herrn Diakonus Dr. Kühn findet nicht Freitag, den 16. März, Nachmittags 3 Uhr, sondern Donnerstag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr statt.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Rößplatz).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 17).
8. Postamt 7 (Ranstädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof), geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Markt 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.)
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr. — Spareinlage-Annahmestelle 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Arnd, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Bayerischer Weg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Seitengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 13. Juni bis 18. Juni 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standesamt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgebühr und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 6 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Bureau von Vormittags 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagessen 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Stiftstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Petersteinweg 17, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Leibnizstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße 28. 8—9 Uhr.

Kinder-Poliklinik (begründet 1850) Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr. Wochentags 2 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendaselbst, Wochentags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Wochtags 9—10 Uhr früh Töpferstraße 4.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10—3 Uhr unentgeltlich.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 83), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Pförtnerhaus zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, 11. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
 " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—3 Uhr Nachm., Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—3 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Die Ausstellung bleibt vorläufig geschlossen. In Museumsangelegenheiten ist der Custos der Sammlung Wochentags zwischen 10 und 1 Uhr zu sprechen.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Laden des Bretergäßchens am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. **Täglich unentgeltlich geöffnet.**

Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Schlachten-Panorama, Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment @ Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten.

Gummi- u. Guttapercha-Waaren, Asbest, Leder- u. Baumwoll-Treibriemen, Tanit & Naxos Schmirgel-Scheiben bei
Hecht & Koeppe. An der neuen Börse

Leipziger Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik
Schumann & Koeppe.
Specialitäten: Wasserstandszeiger und Strahlapparate.
Fabrik: Reudnitzer Strasse. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Dannemora Werkzeugstahl, Magnetstahl etc.,
sowie alle Sorten
Deutsche Stahle, Stahlbleche, Draht etc.
bei **Eduard Dünkelberg, Leipzig,** Bahnhofstr. 19.
Permanente Lagerbestände ca. 200,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2.

Fränkel & Co., Lindenau-Leipzig,
empfehlen
Dampfkessel und Kesselschmiedearbeiten jeder Art,
Rauchfreie Patentfeuerungen.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Säckefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plissémaschinen, Messerputzmaschinen** etc. etc.
Robert Kleule, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Gummiwaaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

K. A. Seifert, Wurzen.
Fabrik von Kronleuchtern für Gas und elektrisches Licht.
(Ausstellungslocal: Wurzen.)

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstrasse No. 19.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Neumannstrasse, Plagwitz

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: 4. 48 fr. — *6. 50 fr. — 9. 10 V. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — *6. 15 N. — 6. 40 N. — 11 N. (bis Zwickau). — *11. 54 Nacht.

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 30 fr. — 8. 45 V. — 11. 30 V. — 3 N. — 5. 50 N.

C. Linie Leipzig-Geithain-Wechselburg: 5. 50 fr. — 9. 10 V. — 12. 36 N. — 3 N. — 5. 29 N. — 6 40 N.

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 48 fr. — *6. 50 fr. — 9. 10 V. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — 6. 40 N. — 11 N. (nur an Sonn- und Festtagen).

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: 4. 48 fr. — *6. 50 fr. — 9. 10 V. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — 6. 40 N.

F. Nach dem Berliner Bahnhof: 3. 58 fr. — 8. 29 V. — 10. 39 V. — 12. 47 N. — 4. 28 N. — 8. 8 N.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 35 V. — *8. 40 V. — 11. 15 V. — 3. 5 N. — *6. 15 N. — 7. 10 N. — *10. 11 N.

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 24 V. — 9. 48 V. — 11. 51 V. — 2. 15 N. — 4. 55 N. — 8. 20 N. (bis Nossen).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Lausigk-Geithain-Chemnitz: 8. 20 V. — 2. 48 N. — 4. 30 N. (an Sonn- und Festtagen). — *6. 29 N. — 8. 36 N.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: *4. 22 fr. — 7. 15 V. — *9. 10 V. — 11. 5 V. — 1. 40 N. — *5. 30 N. — 6 N. — *9. 5 N. — 11 N. (bis Bitterfeld).

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: 4. 22 fr. — 7. 15 V. — *9. 10 V. — 1. 40 N. — 6 N. — *9. 5 N.

C. Nach dem Magdeburger Bahnhofe: 4. 22 fr. — 12. M. — 3. 45 N. — 9. 25 N. — 11. 28 Nachts.

2) Magdeburger Bahnhof.

4. 30 fr. (bis Halle). — 6. 35 fr. — 7. 35 V. (bis Halle). — 9 V. — 10 V. (nur bis Halle). — *11 V. — 12. 25 N. — 2 N. — 3. 20 N. (bis Halle). — 4. 45 N. — 6. 20 N. (bis Halle). — 7. 40 N. — 7. 50 N. (bis Halle) — *9. 50 N. — 10. 56 N. (bis Halle).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Erfurt: 5. 20 fr. — *7. 35 V. — 9. 55 V. — 1. 50 N. — *5. 5 N. — 5. 45 N. — 9. 22 N. (bis Erfurt). — *10. 10 N. — 11. N. (bis Corbetha).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 6. 45 fr. — 12. 7 M. — 4. 11 N. — *6. 5 N. — 10. 15 N. (bis Gera).

4) Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt-Breslau: 8. 50 V. — *1. 53 N. — 7. 20 N. (bis Falkenberg).

B. Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau: 8. 50 V. — *1. 53 N. — 7. 20 N. (bis Falkenberg).

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gaschwitz: 6. 25 fr. — 10. 40 V. — 4 N.

B. Linie Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 7. 8 V. — 12. 28 N. — 4. 33 N. — *9. 21 N. — 10. 33 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig: *3. 43 fr. — 6. 50 fr. (von Altenburg). — 7. 52 V. — *3. 10 V. — 10. 33 V. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 51 N. — *8 N. — 9. 57 N.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 37 V. — 11. 33 V. — 2. 36 N. — 5. 45 N. — 11. 36 N.

C. Linie Wechselburg-Geithain-Leipzig: 7. 52 V. — 9. 27 V. — 2. 36 N. — 4. 56 N. — 6. 51 N. — 9. 24 N.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig: 7. 52 V. — 10. 33 V. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 51 N. — 9. 57 N.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig: 7. 52 V. — 10. 33 V. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 51 N. — 9. 57 N.

F. Vom Berliner Bahnhof: 4. 38 fr. — 12. 17 N. — 6. 2 N. — 9. 42 N. — 11. 45 N.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2. 14 fr. — *6. 20 fr. — 9. 21 V. — *10. 34 V. — 11. 10 V. — 2. 38 N. — 5. 23 N. — 8. 9 N. — *9. 29 N.

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 49 V. (von Nossen). — 11. 53 V. — 4. 11 N. — 6. 54 N. — 9. 46 N.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Lausigk-Liebertwolkwitz-Leipzig: 7. 10 V. (von Geithain). — 12. 3 M. — 6. 5 N. — *8. 20 N. — 9. 57 N. an Sonn- und Festtagen von Lausigk.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 54 fr. — 10. 13 V. — *11. 45 V. — 5. 21 N. — *5. 35 N. — 9. 10 N. — *11. 16 N.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig: 8. 26 V. — 10. 13 V. — 2. 29 N. — *5. 35 N. — 11. 16 N.

2) Magdeburger Bahnhof.

4. 5 fr. — 5. 31 fr. (von Halle). — 7. 45 V. (von Halle). — *8. 13 V. — 9. 36 V. (von Halle). — 11. 5 V. — 12. 51 N. (von Halle). — 2. 35 N. — 4. 31 N. (von Halle). — *5. 45 N. — 7. 28 N. (von Halle). — 8. 6 N. — 9. 49 N. — *11. 24 N. — 12. 11 N. (von Halle).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig: *4. 44 fr. — 6. 3 fr. (von Corbetha). — 7. 20 V. (von Erfurt). — *9. 40 V. — 10. 55 V. — 1. 37 N. — 5. 55 N. — 6. 53 N. (an Sonn- und Festtagen von Zeitz). — 8. 55 N. (nur an Sonn- und Festtagen). — *9. 38 N. — 11. 24 N.

B. Linie Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz-Leipzig: 6. 33 fr. (von Gera). — 10. 45 V. — 4. 32 N. — *8. 21 N. — 9. 29 N.

4) Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Reichenberg-Breslau-Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg-Eilenburg-Leipzig: 7. 11 V. (von Falkenberg). — 12. 20 N. — *8. 42 N.

B. Linie Sorau-Guben-Cottbus-Falkenberg-Leipzig wie vorstehend.

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Gaschwitz: 7. 29 V. — 1. 13 N. — 7. 41 N.

B. Von Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: 6. 11 fr. (von Gera). — 10. 28 V. — 4. 9 N. — *8. 5 N. — 9. 4 N.

Der * bedeutet die Eilzüge.

SLUB
Wir führen Wissen.

Thüringer Kunstfärberei Königsee u. chemische Wäscherei.

Altrenommirte Firma. — Anerkannt vorzügliche Leistungen. — Mässige Preise. — Rasche Lieferung.

Hauptfilialen: Nicolaistr. 9 u. Johannesplatz 24. Annahmestellen { in Leipzig bei Frau Wittwe Kriebel, Südplatz 3, · Reudnitz bei Herrn Franz Schatz, { in Gohlis bei Geschw. Türck, Lange Strasse 35, · Lindenau bei Herrn Wilhelm Klohss, Bernhardstrasse 15, · Plagwitz bei Frau M. Schwerdtfeger, Zschochersche Str.

Bazar für Fuhrwesen, M. Ritter,

Neukirchhof Nr. 33,

empfiehlt seine neugebauten, hocheleganten Coupés u. Landauer zu Hochzeits-, Tauf- und Spazierfahrten, sowie seine geräumigen Möbelwagen zu den bevorstehenden Umzügen.

Solidesten Pincenez,
Leicht und angenehm drückende Feder,
Stahl mit Prima Rathenower Gläser 2 ℳ 50 ₰
Nickel mit Prima Rathenower Gläser 3 ℳ 50 ₰
Silber mit Prima Rathenower Gläser 7 ℳ 50 ₰
Gold Doublé mit Prima Rathenower Gläser 10 ℳ,
Massiv Gold mit Prima Rathenower Gläser 16 ℳ 50 ₰
Optische Industrie-Anstalt
Gebr. Grabich, Leipzig u. Rathenow
Nicolaistr. 2. in Preußen.
Lieferanten des Augenarztes Herrn Dr. Gustav Schwabe, Cursir. 12.

Man versieht sich auf d. Vortheilhafteste

mit passenden **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken** im Magazin kunstgewerblicher Artikel, welches auf das Eleganteste mit allen möglichen Neuheiten in Cuivre-poli, Bronce-Fumé, Eisen &c. &c., in- und ausländischen Majoliken, reichste Auswahl in Porzellan- und Bisquit-Fantasie-Gegenständen, wie auch Japan- und China-Waaren, Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Pariser Bijouterien, Ball- u. Gesellschaftsfächern ausgestattet ist, ferner eine Abtheilung für Gegenstände,

welche nur 3 Mark pro Stück kosten

und in welcher sämmtliche obige Artikel vertreten sind; es lohnt sich für Jeden, welcher sich auf das Vortheilhafteste mit passenden Gelegenheitsgeschenken versehen will, sich zu überzeugen bei **Edward Tovar,** Petersstraße 36, Passage.

Tapeten

in prächtiger Farbenstimmung und Zeichnung empfiehlt in überraschender Auswahl **billigst**

Musterkarte No. I. Rolle von 15 Pf.—70 Pf.
- - II. - - 75 - —150 -
- - III. - - 160 - —5 Mk.

Lincrusta, Leder- und Velours-Tapeten
in reichster Ausführung bis zu 40 Mark per Rolle.

Plastisch wirkende Decken-Decorationen und Stuck-Imitationen.

Zusammenstellungen und Kostenanschläge bei grösseren Objecten werden bereitwilligst sachkundig ausgeführt.

Musterkarten und Lieferung franco!

Wilhelm Röper,
Leipzig, Goethe-Str. 1.

Specialität für Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen, sowie Uebernahme von Einrichtungen ganzer Wohnungen.

Gardinen, Stores und Vitrages

in weiss, crême und bunt
empfiehlt in überraschender Musterauswahl und soliden Qualitäten billigst.
Restbestände bedeutend herabgesetzt.
Goethestr. 1. **Wilhelm Röper,** Goethestr. 1.

Neu! **Corsets** Neu!

Corset Ines

mit echtem Fischbein — Preis 5 Mark.

Hochelegante Façon | sind die
Vortheilhafter druckfreier Sitz | unbestrittenen Vorzüge
Beste Haltbarkeit | meiner Corsets.

Corset-Fabrik
Gustav Böhme jr.
Grimmaische Straße 19, Ecke Nicolaistraße.

Regenmäntel

aparte Neuheiten

Heinrich Schlaeger,

Windmühlenstr. 24, vis-à-vis Kurprinzstr.

Leibwäsche

für
Herren, Damen und Kinder,
sowie
ganze Ausstattungen
in bester Waare und Ausführung nach Maass und vom Lager empfiehlt
Otto Schmid,
Grimmaischer Steinweg 6.

Zur bevorstehenden
Confirmation
empfehle
Oberhemden
von ℳ 2.25 ₰ an.
Kragen, Manschetten, Shlipse und Chemisetts.
Wäsche jeder Art,
sowie
Unterröcke, Corsets,
Taschentücher mit Buchstaben von 40 ₰ an.
S. Rosenthal,
Katharinenstraße 16,
Ausstattungs-Magazin.

O. H. Meder,
optisches Institut,
gegründet 1850,
Markt 11, gegenüber dem Rathhause.
Specialitäten:
Opern- und Reisegläser
von ℳ 5—200.
Nr. 16. **Universal-Opern- u. Reiseglas** mit Etui und Riemen ℳ 10.
Nr. 17. **Doppel-Feldstecher** mit Etui und Riemen ℳ 13.
Nr. 18. **Doppel-Feldstecher** mit 6 scharfen Linsen in **wasserdichtem** Etui mit Riemen ℳ 16.
Nr. 5. **Theater- und Reiseglas** mit **besten Gläsern.** Etui u. Riemen ℳ 20.
Nr. 15 **Victoria-Westentaschen-Feldstecher** (gesetzlich geschützt) ℳ 14.
Viele Neuheiten in Perspectiven.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Damen-Leder-Stiefeln
von 6 ℳ an, Herrenstiefeln von 8 ℳ an, sowie alle andern **Schuhwaaren** und **Reparaturen** zu den bekannt billigsten Preisen.
Friedrich Staerk, Johannesplatz 20.

Wachstuch R. Kopp, Zeitzer Str. 57.

Gardinen-Reste

zu 1, 2 und 3 Fenster passend, ausserordentlich billig.

Fabrik-Lager

Engl. Tüll-Gardinen, auf 3 Seiten Band
Meter 50, 60, 70, 80 Pfg. und 1 Mark,
Abgepasste Engl. Tüll-Gardinen
Fenster 4, 5, 6, 7 Mark bis zu den feinsten
in anerkannt bester und solidester Qualität

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in
Congressstoffen, Vitragen, Rouleaux, Tisch- und Bettdecken etc.

Gründung **1805.** **G. A. Jaenisch** Baarzahlung 4% Rabatt.
Petersstrasse 4.

Leipzig, den 14. März 1888.

P. P.

Mit Gegenwärtigem machen wir Ihnen die ergebene Mittheilung, daß wir heute unser am hiesigen Platze seit 1823 betriebenes **Hutgeschäft,** verbunden mit **Fabrikation von Filz- und Strohhüten,** Herrn **W. Zimmermann** käuflich überlassen haben, und wird derselbe das Geschäft für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Indem wir für das uns allseitig bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens danken, bitten wir, ein Gleiches auf unsern Herrn Nachfolger zu übertragen und zeichnen Hochachtungsvoll

Gebrüder Hennigke.

P. P.

Bezug nehmend auf obige Mittheilung, beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich das im Jahre 1823 gegründete **Hutgeschäft** der Herren **Gebrüder Hennigke,** Grimmaische Straße 16, käuflich übernommen habe und solches in bisheriger Weise unter der Firma:

W. Zimmermann
Gebrüder Hennigke Nachf.

fortführen werde.

Sie freundlichst bittend, das meinen Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, sichere ich beste und billigste Bedienung zu und empfehle mich Hochachtungsvoll

Grimmaische Straße 16. **W. Zimmermann**
Gebrüder Hennigke Nachf.

Damen-Mäntel-Confection
Ecke Kurprinz Str. № 1.
am Roßplatz
Otto Pecht
empfiehlt
ein großes Lager von Neuheiten
in Regenmänteln.

Cartonnagen-Fabrik, Bendrich & Hilbig,
Leipzig, Kurze Straße 12,
liefert alle Arten **Versands-, Lager-** und **Musterkasten** in **geschmackvoller Ausführung** bei **prompter** und **billigster Lieferung.** Reparaturen aller Art in **kürzester** Zeit. Auch empfehlen gleichzeitig unsere **Special-Artikel** für die Herren **Kürschner** und **Hutmacher,** wovon meistens **am Lager** halten.
NB. **Bestellungen** werden auch am **Markt, Katharinenstraße 2, II.,** angenommen.

Professor Dr. Jäger's echte
Normal-Unterkleidung
für Herren, Damen und Kinder.

Neue ermässigte Preise für Herren-Hemden
Sommer-Qualität:

klein	mittel	übermittel	groß	sehr groß
ℳ 6.50	7.—	7.50	8.—	8.50.

Winter-Qualität ist pro Stück 50 ₰ billiger.
Damen-Hemden kosten 50 ₰ mehr.
Neue Preise für Herren-Unterbeinkleider
Sommer-Qualität:

klein	mittel	groß	sehr groß
ℳ 5.75	6.—	6.50	7.50.

Winter-Qualität:

ℳ 6.—	6.50	7.—	8.—

Für Damen-Unterbeinkleider gelten dieselben Preise.

Aug. Polich.

Complet **20** Mk. und **25** Mk. mit Prismas reich verziert.

Neu und vortheilhaft!
Brillant-Gaslampen

Licht wie 4 Gasflammen, Gasconsum wie 1 Gasflamme (= 5 ₰ per Stunde).
Höchste Ausnutzung des Gaslichtes, brillantes, ruhiges Licht.
Verdrängt alle Gaskronleuchter, da ¾ oder ⅘ weniger Gas consumirend, das Licht aber doppelt so schön ist.

Fabrikant
F. Rowald,
Petersstraße 6, I.

Confirmanden-
Wäsche

Hemden	Wh. Röcke	Chemisettes	Kragen
1.50	1.25	0.50	0.25
Beinkleider	**Coriettes**	**Oberhemden**	**Cravatten**
1.25	1.00	2.25	0.25

Eigenes solides Fabrikat. Billige Preise.

J. Danziger,
Grimm. Str. 3—5.

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50
Englische Mischung „ „ „ 2.80
bei 3 Pfd. fros. Prob. zu Diensten.

Thee

ED. MESSMER,
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, König von Preussen u. Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

Depot in Leipzig zu haben bei **Theodor Pfitzmann,** Neumarkt, Ecke der Schillerstrasse.

Hierzu fünf Beilagen und eine Extrabeilage, **„R. Brandt's Schweizerpillen"** betr.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

In schwerer Zeit.

Bang schauten aller Völker trübe Blicke
Fern nach San Remos meerumbraustem Strand,
Wo seinem tragisch rührenden Geschicke
Der Kaisersohn heroisch widerstand.
Doch durch den Gram, der wie die Wetterwolke
Tief schattend über jedem Lande lag,
Brach siegreich wie der sonnenhelle Tag
Der Trost: noch blieb der Kaiser seinem Volke!

Wohl war gebeugt durch einundneunzig Jahre
Der nie besiegte, ruhmgekrönte Held,
Doch wie sein Leben an das Wunderbare
Zu grenzen schien, so glaubte nicht die Welt,
Schon wanke diese Kraft im tiefsten Grunde,
Die bis zum Tode treu der Pflicht geweiht:
„Ich habe jetzt nicht Zeit zur Müdigkeit",
Klang noch als letztes Wort aus seinem Munde.

Und doch! Und doch! Wie er in ihm geboren,
Entschlief er auch im frühlingsbringer März!
Aus Wolken, die den Himmel trüb umfloren,
Rinnt thränengleich der Regen erdenwärts.
Kein Kaiserwetter leuchtet heut' dem Helden
— Wie sonst so oft — zu seinem letzten Kampf;
Horcht, wie Kanonenhall und Pulverdampf
„Es ist vollbracht!" fern im Salutschuß melden!

Auf Halbmast sind die Fahnen aufgezogen,
Von allen Thürmen klagt der Glocken Klang,
Stumm lenkt in unabsehbar dichten Wogen
Das treue Volk zum Kaiserschloß den Gang.
Heut' wird sich dort am Fenster nicht mehr zeigen
Sein ehrfurchtheischend, mildes Angesicht,
Mit hellem Spiel naht heut' die Wache nicht, —
Dem stillen Manne huldigt tiefes Schweigen.

Wohl darf verstummen die gerechte Klage
Um dieses Leben, das so reich verglüht
Wie eine liedverklärte Heldensage,
Die ewig jung durch alle Zeiten blüht.
Ward ihm des Krieges höchster Ruhm beschieden,
Blieb dennoch er des Friedens stärkster Schild,
Und wenn, mein Volk, auch Deine Thräne quillt, —
Den Dir er wahrte, gönnt ihm den Frieden!

Das sei Dein Trauern: würdig Dich zu zeigen
Des Todten, der sich völlig Dir geweiht!
Mach' Dir sein strenges Pflichtgefühl zu eigen,
Und hab' auch Du nie Zeit zur Müdigkeit,
Wann's gilt, an seinem Werke fortzuschaffen!
In Eintracht halte Treue seinem Geist,
Der Dir dann selbst den Pfad zum Siege weist,
Tritt eine Welt auch gegen Dich in Waffen!

Blick' auf die treusten seiner Paladine,
Die einst mit ihm das deutsche Reich erbaut,
Und unter deren sorgenvoller Miene
Er oft den Sieg und heut' den Tod geschaut:
Dem Schlachtendenker reicht wie zum Symbole
Der Kanzler seine Hand und murmelt nur:
„Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr
Hält uns im Gleis!" — Das sei auch Dir Parole!

Du aber, der Du von San Remos Strande
Zur Heimath kehrst, Dir ward ein Erbe nun
Wie keinem Herrscher je im Preußenlande.
Der alte Gott kann heut' noch Wunder thun:
Er, unter dessen Fittig Dein schon greiser,
Erlauchter Vater einst den Thron bestieg,
Der Gott, der ihn und Dich geführt zum Sieg,
Er spreche „ja!" zu unsrem „Heil dem Kaiser!"

Otto Franz Gensichen.

März 1888.

O trauervoller Monat März!
Aufschluchzt ein Volk in heißem Schmerz;
Der Held, so mild, so rein und hehr,
Der große Kaiser ist nicht mehr!
Ganz Deutschland weint in tiefem Schmerz,
O trauervoller Monat März!

O März, gesegnet wunderbar,
Als deinem Schooß entsprungen war
Die süße Rose, hold und zart,
Die Deutschlands guter Engel ward:
Luise, die Ihn uns gebar, —
O März, gesegnet immerdar!

O März! du, abermal beglückt,
Da Er in dir das Licht erblickt,
Der selbst der Welt zur Leuchte ward;
Ein Fürst von echter deutscher Art,
Ein frommer Held, dem keiner gleich!
O Kaisermond, wie warst du reich!

O Märzenmond, du arger Mond!
In jeder Brust die Trauer wohnt, —
Den Du uns gabst, Du nahmst Ihn fort,
Des Friedens Schirm, der Armen Hort.
In Schloß und Hütte wohnt der Gram, —
O Trauermond, der Ihn uns nahm!

O Frühlingspförtner, Monat März,
Die Blicke lenkst du himmelwärts:
Dort seh'n vereint an Gottes Thron
Sie für den Enkel, für den Sohn. —
Bald grünt die Au', das Veilchen sprießt,
Aus blauer Höh' die Lerche grüßt.
Lenk' uns're Blicke himmelwärts,
O hoffnungsreicher Monat März.

H. B.

Dem Andenken Kaiser Wilhelm's.

* Die Trauerfeier für Kaiser Wilhelm ist, wie bereits telegraphisch erwähnt, jetzt endgiltig auf Freitag, 16. d. Mts., Mittag 12 Uhr, festgesetzt. Unmittelbar daran schließt sich die Ueberführung der Leiche mit großem Pomp und allen militairischen Ehren nach Charlottenburg, um im dortigen Mausoleum zwischen den Eltern des Entschlafenen zur letzten Ruhe beigesetzt zu werden. Später findet eine Trauercour statt. — Ueber die Ueberführung der Leiche nach dem Dom berichtet die „Post" noch ausführlicher:

Nachdem am Sonnabend Nachmittag die Einbalsamirung der leiblichen Ueberreste weiland Sr. Majestät des Kaisers geschehen war, wurde die Leiche in die Uniform des Ersten Garde-Regiments zu Fuß gekleidet und in halbsitzender Stellung auf eine Erhöhung gelegt. Die Wand-Nische, welche so lange die Lagerstätte des Hochseligen Herrn gewesen war, verwandelte sich in einen Garten. Palmen neigten sich von allen Seiten über den Sieges- und Friedensfürsten, und das Lager ringsum war ein einziger Blumenhügel. Zu den Füßen der Leiche waren all die Blumengaben von den Angehörigen der Familie und den fürstlichen Anverwandten, auch der Kranz des Fürsten und der Fürstin Bismarck aufgebreitet. Von wunderbarer Schönheit war ein Kranz der Kaiserin von Oesterreich, 1½ m hoch und breit, aus Rosen, Orchideen, Lorbeern und Palmen, mit einer breiten, weißen, goldbefranzten Schleife. Ein kaiserlicher Hofgärtner hatte ihn nach Berlin gebracht. Vier Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten hielten die Wacht um ihren hochseligen Herrn. Einer Anzahl bevorzugter Personen war es vergönnt, die Leiche zu sehen. Nachmittags defilirten unter Führung ihres Commandeurs, Oberstlieutenants v. Plessen, die Officiere des 1. Garde-Regiments zu Fuß, vor dem Chef ihrer Leibcompagnie. Das bloße Kaiserhaupt war auf die Brust gesunken, die linke Hand hielt ein von einem kleinen Lorbeerkranz umwundenes Elfenbeinkreuz, das ihm die Tochter in die Hand gedrückt hatte. Die Frau Großherzogin von Baden kehrte immer wieder und wieder in das Sterbezimmer zurück, um die letzten Stunden bei dem theuren Todten zu sein. Auch Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe ließ sich noch mehrmals an das Todtenlager bringen.

Das letzte Mal sah Sie am Sarge am Sonntag Abend. Am Vormittag war wieder Gottesdienst im Palaiszimmer gewesen, wo dieselbe Hausgemeinde um die Kaiserin-Wittwe versammelt war, wie am Tage vorher; die Gräfin Stolberg-Wernigerode und Graf Herbert Bismarck waren noch dazu gekommen. Abends 7 Uhr fand im Sterbezimmer, in Anwesenheit der Kaiserin-Wittwe, sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der in Berlin bereits anwesenden fürstlichen Anverwandten und Personen der Umgebung durch den Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel die Aussegnung der Leiche statt. Die Kaiserin-Wittwe nahm von den Blättern am Elfenbeinkreuz und vertheilte einzelne an den Ober-Hofmarschall Grafen Perponcher, die anwesenden Generale und Flügel-Adjutanten und an die Leibdienerschaft des hochseligen Herrn, denen Sie schon am Tage vorher im Angesichte des theuren Helden für ihre Treue und Anhänglichkeit gedankt hatte. Dann geschah in Anwesenheit der Prinzen die Einsargung. Nach einer letztwilligen Verfügung hatte der hochselige Kaiser befohlen, mit der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, mit Mantel und Feldmütze bekleidet zu werden. Dazu sollte ihm angelegt werden der Stern zum hohen Orden des Schwarzen Adlers, der Orden pour le mérite, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, das Eiserne Kreuz I. Classe. Auf der Tunikschnalle sollen sich befinden: das Eiserne Kreuz II. Classe, der zweite russische St. Georgsorden, den Er zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum bekam, die Kriegsmedaillen 1814/15, 1864, 1866, 1870/71, die russische aus den Befreiungskriegen, die hohenzollernsche und badische; so wie der hochselige Herr im Leben befohlen, so wurde im Tode nach Seinem Willen gethan; so wurde Er in den Sarg gelegt: in einen einfachen, mit [illegible] überzogenen Zinksarg, der mit weißem Atlas ausgeschlagen war. Das Haupt ruhte auf zwei weißen, mit Gold umränderten Atlaskissen; über die Leiche waren zwei Palmen gelegt, zu Füßen Rosen, und dem Kranz des Fürsten und der Fürstin Bismarck geschenkt. Für die Aufstellung der Leiche war ein Paradesarg angefertigt worden, nach Vorbild jenes, in welchem Friedrich I. beigesetzt ist: Purpur-Sammet, breite goldene Tressen und vergoldete schwere Beschläge. In diesen Paradesarg wurde der Zinksarg Montag früh 12½ Uhr gehoben. Zum letzten Male trat die Leibdienerschaft, die drei Kammerdiener, die zwei Kammerlakaien, die fünf Leibjäger, die zwei Garderobiers zum Dienst bei ihrem hochseligen Herrn an. Sie trugen den offenen Sarg aus dem Schlafzimmer nach der Bibliothek und von da nach dem Schreibzimmer. Voran schritt, ebenfalls zum letzten Dienst im Hause, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher; neben ihm Kammerherr Frhr. v. Reischach. So ging der stille Todtenzug durch diese Räume, die Zeugen vieles großen Lebens waren, nach dem blauen Vortragszimmer. Hier saß die königliche Wittwe, umgeben von den Ihren, von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und fürstlichen Anverwandten, hier geschah der letzte Abschied von dem theuren, geliebten Familienhaupte. Im Adjutantenzimmer wurde der Sarg bedeckt. Die Leibdienerschaft trug ihren Herrn bis zur Schwelle des Hauses, der Ober-Hof- und Hausmarschall geleitete den Ausgang seines kaiserlichen Herrn aus diesem Hause, in dem so gut sein und wohnen war. Die Halle des Palais war von all denen erfüllt, die ihrem Herrn bis nach dem Dome geleiten sollten. Vor der Rampe des Palais war die Leibcompagnie des Ersten Garde-Regiments z. F. mit Fahne und Musik aufgestellt.

Kein Laut, nur ein stummes Senken der Fahne, als der Sarg aus der lichterfüllten Halle in das Dunkel der Nacht hinausgetragen, auf eine schwarze Bahre gestellt und diese von 16 Unterofficieren der Berliner Garde-Infanterie auf die Schulter gehoben wurde. Wie ein riesiger Trauerflor umwallten dunkle Volksmassen Straßen und Plätze bis zum Dome. Kein Laut durch die mit Schnee bedeckte Nacht, rechts und links der Passage Mittelmannschaften mit Fackeln. Aus ihrem düsterrothen Scheine hob sich der mit schwarzem Tuch bedeckte Sarg. — Da trugen sie ihren Kaiser hin. — Kein Laut — voran: die Leibcompagnie, commandirt vom Hauptmann Grafen Kanitz, dann zwei Hof-Fouriere, welche die Leibdienerschaft anführten, die Lakaien, die Hofjäger, die Kammerlakaien, die drei Kammerdiener, die Beamten des Hofmarschallamts. Vor dem Sarge der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher und Freiherr v. Reischach. Den Conduct hinter dem Sarge führten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden. Es folgten die Prinzen des königlichen Hauses und die fürstlichen Anverwandten, der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Oberst-Marschall Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyk, der Oberst-Jägermeister Fürst Pleß, die Generale à la suite und Flügeladjutanten, die Ober-Hof- und Hof-Chargen und viele, viele Officiere der Berliner Garnison. Dann ein Zug der dritten Schwadron der Gardes du Corps, commandirt vom Major Grafen von Bredow.

So ging schweigend der Todtenzug bis zum Dome. Der einzige Laut durch die winterliche Nacht war das Geläute der Glocken.

An der Schwelle des Gotteshauses empfing die Hof- und Domgeistlichkeit den Sarg und geleitete ihn in die lichtstrahlende Kirchenhalle, wo er auf die Estrade vor dem Chor niedergesetzt wurde. Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel verrichtete ein kurzes Gebet und ertheilte den Segen. Dann traten die Todtenwachen an. So wie der hochselige Herr in dem Sarge ruht, so im Leben hat ihn jeder Berliner gesehen. Es sollen zur Dombesichtigung keine Karten ausgegeben. Jeder soll zugelassen werden. Noch der Aermste und Geringste soll seinen Kaiser noch sehen, so war die Weisung des Kronprinzen.

Ueber die Paradeausstellung im Dome berichtet weiter die „Vossische Zeitung":

Der Schnee fällt unaufhörlich in dichten Flocken herab. Ueberall ist der Boden mit der weißen Schicht fest und fest verdichtenden Decke überzogen. Aber er verscheucht keinen von den Tausenden, welche im Lustgarten von der Brücke bis zum Dom in Erwartung der Stunde stehen, wo ihnen der Zugang zu demselben geöffnet und es ihnen vergönnt sein soll, einen letzten Blick auf des Kaisers irdische Hülle zu werfen. Diese schwarzen dichten Reihen heben sich grell und scharf von dem blendenden Weiß des Bodens ab. Drinnen im Gotteshause herrschte tiefstes, feierliches Schweigen. Ein ergreifender Anblick erwartete dort die vor jener Stunde Eingelassenen. Ueber den Boden des weiten Mittelschiffs zwischen den Säulen, vom Chor bis zum nördlichen Ende, ist eine sanft ansteigende, mit schwarzem Tuch bedeckte Bühne gelegt. Wände von schwarzen Draperien fassen sie zu beiden Seiten ein. Die Säulen sind bis zur halben Höhe schwarz verkleidet. Auf dieser schiefen Ebene liegen riesige Kränze von Lorbeer, weißen und rothen Rosen mit kolossalen weißen, schwarzen und auch farbigen Schleifen in Reihen bei einander geordnet. Von dem Chor trennt diesen Raum des Schiffs die erhöhte, schwarz drapirte Brücke, auf welcher später die eingelassene Menge den Dom zu durchschreiten hat. Der ganze Raum des Chors aber vor dem Altar ist zu der erhöhten Bühne verwandelt, auf welcher Kaiser Wilhelm's Katafalk steht. Schwarze Vorhangwände fassen auch diesen Raum bis zur Höhe der Decke der königlichen Loge ein. Mit schwarzem Tuch sind Altartisch, Stufen, Säulenschäfte und Boden bedeckt. Lorbeerbäume stehen zu den Seiten des ersteren. An den vier Säulen jeder Seite in ihrer mittleren Höhe lodern große Gasflammen aus den Glasschalen der Candelaber. Vom Fuß bis zu diesen hinauf reichende kolossale frische Palmenzweige sind an je drei dieser Säulen jeder Reihe gebunden. Diesseits des Altars auf der schwarzen Plattform, zu welcher zehn breite Stufen hinanführen, steht der mit rothem Sammet bekleidete, mit vier goldenen Griffen an jeder Langseite versehene offene Paradesarg. Auf weißen Kissen hingestreckt aber ruht, wie auf dem Feldbett, Kaiser Wilhelm's sterblich Theil. Die Mütze auf dem zurückgelegten Haupte, die Gestalt in die Uniform des 1. Garderegiments z. F. gekleidet, so ist er auf den grauen Soldatenmantel gebettet, der, von den Schultern zurückgesunken, über den Unterkörper geschlagen ist. Die Hände sind im Schooß übereinander gelegt. Vom Fußende herab hängt ein mächtiger Lorbeerkranz mit weißen Schleifen. Ueber die Stufen aber und die ganze Breite des Bodens davor ist es wie ein Katarakt von Kränzen und Palmzweigen ergossen; auch einzelne rothe Rosen- und Veilchenkränze liegen dort zwischen denen aus weißen Rosen, Kamelien und dunklerem Lorbeergrün. Drei mächtige Tabourets mit goldbefransten Kissen auf jeder Seite des Katafalks tragen die Insignien des Kaiser- und Königreichs. Die goldene Kapsel auf dem zweiten zur Rechten des Todten enthält das Reichssiegel. Zu jeder der beiden Langseiten des Katafalks sind hohe silberne in schwarzen Flor gehüllte Candelaber aufgerichtet, Palmzweige und Kränze zieren ihren Fuß. Sie tragen Kerzen in zwei Reihen übereinander geordnet. Die Ehrenwache bildeten 2 Unterofficiere des 1. Garderegiments z. F. mit den Friedericianischen Blechmützen auf den Häuptern, in die Galauniform der Grenadiere, die blauen Röcke mit den weißen Litzen und weiße Gamaschenbeinkleider, gekleidet; auf der andern Seite zwei Unterofficiere des Schwedtregiments, die später aber durch ein Paar vom Garde du Corps von riesigem Wuchs abgelöst wurden. Eine Fahne, ich weiß nicht ob die des 1. Garderegiments, lehnt an einer Säule zur Rechten des Katafalks. Graf v. Wedel (von den 1. Garde-Dragonern) stand zu Häupten desselben. Ein doppelter Halbkreis von rothen Sesseln mit geraden Rückenlehnen ist angesichts des Sarges zunächst jener Stufe geordnet. Letztere ist in diesen Vorstunden von einer ganzen Batterie photographischer Apparate belegt, deren Objective auf den todten Kaiser gerichtet sind. Auch mehreren Zeichnern war es zuvorkommend gestattet worden, das ernste, ergreifende Bild nach der Natur zu skizziren. — Officiere verschiedener Rangstufen und Regimenter standen schweigend vor dem Aufbau, die Blicke auf ihres erhabenen Kriegsherrn todtes Antlitz gerichtet. Damen ganz in Schwarz, von schwarzen bis zum Boden wallenden Schleiern umwallt und unkenntlich gemacht, traten nahe heran, legten neue Kränze und Palmzweige zu den anderen auf den Boden, verweilten still weinend minutenlang neben dem Todten, um dann wieder lautlos zurückzutreten. Wie man erzählte, war der Kronprinz Wilhelm kurz zuvor (um 10½ Uhr) vom königlichen Schloß herüber gekommen, im grauen Mantelkragen der Generalsuniform, von einem Adjutanten begleitet, und hatte eine geraume Weile in stillem Gebet bei dem Katafalk zugebracht. Für eine Stunde wurde ein Tuch über das Antlitz des Todten gebreitet. Um 12½ Uhr aber entfernte ein Kammerdiener dasselbe, nahm auch die Mütze von dem greisen Haupt, richtete dasselbe ein wenig auf, — noch einmal konnte man glauben, es schlummernd in seinen Kissen ruhen zu sehen!

Der Großherzog von Baden war zu dem Sarge herangetreten und hatte lange in das theure Antlitz geschaut. Dann stieg eine schwarz verhüllte hohe Frauengestalt die Stufen heran. Sie schlug den Schleier zurück und man erkannte das gramerbleichte, edle Angesicht der leidgeprüften Kaisertochter, der Frau Großherzogin von Baden. Ihre Hände ordneten etwas an den Kränzen. Dann sank sie wie vom Schmerz überwältigt neben dem Sarge auf die Kniee und während die Lippen sich im Gebete zu bewegen schienen, konnten ihre Blicke sich nicht losreißen von dem entseelten Haupt des Vaters. Als sie sich endlich erhoben hatte, trat sie zu ihrem Gemahl und barg das Gesicht an dessen Schulter...... Die Erwartung, Kaiser Friedrich am Katafalk erscheinen zu sehen, erfüllte sich nicht in diesen Vormittagsstunden. Die Glocken des Domes erklangen. Die Stunde war gekommen, wo sich jene Thüren der draußen harrenden Menge aufthun sollten. Die um den Katafalk Versammelten fast ohne Ausnahme verließen schweigend seine Hallen.

* Wir verzeichnen an dieser Stelle die weiter vorliegenden Beileidskundgebungen gelegentlich des Abscheidens Kaiser Wilhelm's:

* Berlin, 12. März. An die hiesige Stadtverordneten-Versammlung ist von dem Gemeinderath von Salzburg folgendes Beileids-Telegramm gerichtet worden: „Die Trauerbotschaft von dem unerwartet schnellen Heimgange Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, die das ganze deutsche Reich in tiefste Trauer hüllt, hat auch in Oesterreich-Ungarn, das in dem hohen Verklärten den erlauchten Freund und Verbündeten unseres erhabenen Monarchen betrauert, schmerzhaften Widerhall gefunden. Die Stadt und das Land Salzburg, in dessen Heilquellen der greise Heldenkaiser seit Jahren Stärkung und Kräftigung fand, betrauern zugleich den Verlust eines freundlichen Gönners und großen Wohlthäters. Von diesen Erwägungen geleitet, entbietet der Gemeinderath der Landeshauptstadt Salzburg zu Folge soeben in außerordentlicher Sitzung gefaßten Beschlusses der wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung den Ausdruck tiefempfundener Trauer und schmerzerfüllter Theilnahme an dem schweren Geschicke, das das deutsche Kaiserhaus und mit ihm das ganze deutsche Volk getroffen hat. Zugleich bittet der Gemeinderath, später folgenden Kranz an dem Sarge des Höchstverblichenen niederzulegen. Für den Gemeinderath der Bürgermeister Leopold Scheibl."

* Darmstadt, 12. März. Der Großherzog, der Erbgroßherzog, sowie die Prinzen Heinrich und Alexander werden sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin begeben.

* München, 12. März. Anläßlich des betrübenden Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm hat Se. königl. Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Ihnen lieber Fürst beklage ich von Herzen das Ableben des von mir tief verehrten Kaisers und spreche Ew. Durchlaucht meine schmerzliche Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste aus. Luitpold." — Der Reichskanzler erwiderte auf dieses Condolenztelegramm: „Eurer königlichen Hoheit bitte ich mit ehrfurchtsvollem Dank für den huldreichen Ausdruck der Theilnahme in Gnaden entgegenzunehmen."

* Wien, 12. März. Die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht und Wilhelm empfingen gestern den deutschen Botschafter Prinzen Reuß, welcher den Dank des deutschen Kaiserhauses für die innige Theilnahme anläßlich des Hinscheidens Kaiser Wilhelm's Ausdruck gab. Der Ministerpräsident Graf Taaffe, sowie der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, statteten gestern dem deutschen Botschafter Besuche ab; bei demselben gingen außerdem noch Beileidsbezeugungen von dem amerikanischen Gesandten Lawton und dem Verein „Schubertbund" ein. In sämmtlichen protestantischen Kirchen Wiens wurde gestern des hingeschiedenen Kaisers gedacht. In der reformirten Stadtpfarrkirche widmete Oberkirchenrath Witz über dem Kaiser Wilhelm erhebende Worte der Erinnerung und schloß seine Rede damit, „wir trauern um den verstorbenen Monarchen als Oesterreicher, Patrioten und Protestanten."

* Linz, 12. März. In einer heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths hielt der Bürgermeister eine von den Anwesenden stehend angehörte Ansprache, in welcher er im Namen der Bevölkerung der tiefen Trauer über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm Ausdruck gab, und mittheilte, er werde an das Stadtverordneten-Collegium in Berlin telegraphisch die Bitte richten, Namens der Landeshauptstadt von Ober-Oesterreich einen Kranz am Sarge des Kaisers niederzulegen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.)

* Bern, 12. März. Beide eidgenössische Räthe wurden heute von ihren Präsidenten mit Ansprachen eröffnet. Im Nationalrathe sagte der Präsident Kurz-Aargau: Wir stehen vor einem weltgeschichtlichen Ereignisse, vor dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm. Wir begreifen, daß unsere Nachbarn schmerzerfüllt am Grabe des Herrschers stehen, der sie zur Einigung geführt hat, und ich bin überzeugt, daß ich der Gesinnung des Schweizer Volkes Ausdruck verleihe, wenn ich der befreundeten deutschen Nation aufrichtiges Beileid ausspreche und damit die besten Wünsche für die Genesung des nunmehr regierenden Kaisers verbinde. Im Ständerath sagte Gavard-Genf: In Deutschland ist ein Ereigniß eingetreten, das ganz Europa tief berührt. In Anbetracht der freundnachbarlichen Beziehungen, in welchen wir mit der deutschen Nation stehen, halte ich mich für berechtigt, in Ihrem Namen zu erklären, daß der Ständerath die Gefühle des Beileids theilt, welche der Bundesrath der deutschen Regierung anläßlich des Hinscheidens des deutschen Kaisers bekundet hat.

* Madrid, 12. März. Die „Gazeta" veröffentlicht ein Decret der Königin-Regentin, welche eine 24 tägige Trauer für den Hof anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm anordnet.

Vom Kaiser Friedrich.

* Se. Majestät der Kaiser ist zurückgekehrt in die Heimath, um seinem hohen in Gott ruhenden Vater die letzten Ehren zu erweisen und sich den schweren und verantwortlichen Pflichten des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen zu unterziehen. Trotz der langen anstrengenden Fahrt von San Remo bis Charlottenburg nach so schweren und an Erschütterung reichen Tagen legte das Aussehen des Kaisers Zeugniß von voller geistiger Frische, ja von einer der Bedeutung des Moments entsprechenden Gehobenheit der Gedanken und Gefühle ab und ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß der Kaiser die Kraft in sich fühlt, die Rechte und Pflichten des Herrschers selbst wahrzunehmen. — Den bereits während der Fahrt von Leipzig auf die Angelegenheiten des Reiches und Staates bezüglichen Besprechungen (zu bemerken ist, daß sich Seine Majestät auf dem ganzen Wege nur schriftlich ausdrückte) ist schon am Montag um drei Uhr wieder ein weiterer Vortrag des Fürsten Reichskanzlers gefolgt. Man darf erwarten, daß die mannigfachen bis zur Rückkehr Sr. Majestät in der Schwebe gebliebenen Fragen nunmehr rasch ihre Erledigung finden werden. Das deutsche Volk, welches wie den Aufenthalt in dem Auslande, so die Rückreise seines geliebten Kaisers mit tiefer Theilnahme und lebhafter Besorgniß begleitet hat, wird mit dankbarer Freude die Kunde vernehmen, daß es dem schwergeprüften Monarchen vergönnt ist, in vergleichsweise befriedigendem Gesundheitszustande den Boden des Vaterlandes wieder zu betreten und die ersten schweren Pflichten des Herrschers und Sohnes auszuüben. Alle deutschen Herzen schlagen ihm in Treue und Liebe entgegen, alle deutschen Herzen bewegt das eine Gefühl: „Willkommen, Kaiser Friedrich, im Vaterlande, in der Mitte des treuen deutschen Volkes!"

Kaiser Friedrich hat, wie bereits telegraphisch erwähnt, den Schwarzen Adler-Orden der Kaiserin Victoria und dem königlichen Staats- und Justizminister Dr. Friedberg verliehen. Wie man sich erinnern wird, erfolgte die erstmalige Verleihung des höchsten preußischen Ordens vom Schwarzen Adler an weibliche Mitglieder der königlichen Familie bei dem Regierungsantritt König Wilhelm's I. an Ihre Majestät die Königin Augusta und an seine Schwägerin, die verewigte Königin Elisabeth, Gemahlin König Friedrich Wilhelm's IV.

* Der „Weserzeitung" wird über das Befinden des Kaisers aus Berlin vom Montag geschrieben:

In Ergänzung des amtlichen Bulletins über das Befinden des Kaisers können wir mittheilen, daß der hohe Herr die großen Anstrengungen der letzten Tage vorzüglich überstanden hat. Sein Allgemeinbefinden ist nach ärztlicher Aussage so gut, wie es kaum erwartet werden konnte. Der Monarch machte gestern und heute den Eindruck, als wäre die geistige Energie im Stande, jedes körperliche Ungemach niederzuhalten, als hätte das Pflichtbewußtsein die Kraft in sich, jede äußere Störung zu überwinden. Die Aerzte müssen sich angesichts der unaufschiebbaren Staatsgeschäfte, denen der Monarch nicht fernbleiben kann, eine Zurückhaltung ihrer Rathschläge nothgedrungen gefallen lassen und sie dürfen in das Unvermeidliche sich fügen, weil es ganz den Anschein hat, als habe San Remo den Organismus des Monarchen andauernd gekräftigt, um ihn ungewöhnlichen Anstrengungen aussetzen zu können. Das gute Befinden des hohen Patienten ist das wichtigste und das erfreulichste Ereigniß des Tages. Der Kaiser wird in gleicher Weise wie heute noch eine volle Woche in Anspruch genommen sein, dann aber bleibt er andauernd in Charlottenburg und unterzieht sich den Weisungen der Aerzte mit der in San Remo befolgten Regelmäßigkeit. Die letzte Nacht hat der Kaiser andauernd fest geschlafen.

* Ueber die Vereidigung der Truppen wird gemeldet:

Der greise General-Feldmarschall Moltke hat am Sonnabend Nachmittag die zum Generalstabe gehörigen und dazu befohlenen mehreren Hundert Officiere im großen Bibliotheksaal versammelt und sie persönlich vereidigt. Er sprach mit lauter vernehmlicher Stimme Satz für Satz den Eid vor, den die Officiere alsbald nachsprachen. Gleichzeitig leistete er selbst den Eid. Neben ihm stand der Generalquartiermeister Graf Waldersee, hinter ihnen die Adjutanten, vor ihm die Generalstabsofficiere je nach Rang und Stellung. Der erste Fahneneid wurde in Berlin am Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags, in der Ruhmeshalle geleistet, jener Stätte, in welcher die Gemälde der „Kaiserproclamation in Versailles" von Werner, und der „Huldigung Deutschlands" von Geselschap an die Neubegründung des Reiches erinnern. Der Fahneneid wurde hier im Lichthofe des Zeughauses geleistet, inmitten der im letzten Kriege erbeuteten Geschütze, auf welche die von Begas geschaffene Borussia herabblickt. Hier wurden vereidigt die keinem Berliner Truppentheil angehörigen (commandirten) Officiere und Mannschaften, u. a. auch die Feuerwerker, ferner die Militair-Verwaltungsbeamten. Die Vereidigung der Regimenter fand Nachmittags gegen 4 Uhr auf den Kasernenhöfen oder in den Exercierhäusern statt, nachdem vorher die Fahnen bezw. Standarten von Sectionen der einzelnen Truppentheile aus dem königlichen Palais abgeholt worden waren. Im Gegensatze zu dem Thronwechsel von 1861, wo die Officiere gesondert im Kriegsministerium vereidigt worden waren, wurde diesmal von allen Soldaten gemeinsam der Fahneneid geleistet. Der Regiments-Adjutant sprach den Versammelten die Eidesformel vor, welche nachstehenden Wortlaut hat: „Ich (Vor- und Zuname) schwöre zu Gott dem Allwissenden und Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß ich Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Könige von Preußen Friedrich III., meinem allergnädigsten Landesherrn, in allen und jeden Vorfällen, zu Lande und zu Wasser, in Kriegs- und Friedenszeiten und an welchen Orten es immer sei, getreu und redlich dienen, Allerhöchstdero Nutzen und Bestes befördern, Schaden und Nachtheil aber abwenden, die Kriegsartikel und die mir ertheilten Vorschriften und Befehle genau befolgen und mich so betragen will, wie es einem rechtschaffenen, unverzagten, pflicht- und ehrliebenden Soldaten eignet und gebührt. So wahr mir Gott helfe u. s. w." Diese Eidesformel, bei welcher für die Officiere nur der Schluß anders lautet, wurde vom Adjutanten Satz für Satz vorgelesen und vom ganzen Regiment nachgesprochen. Zum Schluß der Vereidigung präsentirten die Soldaten das Gewehr und der Commandeur brachte auf den neuen deutschen Kaiser ein Hoch aus, in welches die Truppen mit dreimaligem kräftigen Hurrah einstimmten. Die zu andern Bundesstaaten gehörigen Mannschaften der hiesigen Regimenter leisteten nachträglich dem Kaiser als Bundesfeldherrn einen besonderen Eid.

Frankreich beim Tode Kaiser Wilhelm's.

* Ueber den Eindruck, welchen das Abscheiden Kaiser Wilhelm's auf die Franzosen gemacht, berichtet die „Kölnische Zeitung" aus Paris, 11. März:

Man kann annehmen, daß mit dem heutigen Tage die Nachrufe der französischen Blätter über Kaiser Wilhelm in der Hauptsache abgeschlossen sind, denn alle diejenigen, deren Aufgabe es war, hierzu das Wort zu ergreifen, haben sich bereits vernehmen lassen, und man kann sagen, daß durch die ausführlichen, wohldurchdachten, meist würdig gehaltenen, oft warm empfundenen Artikel der letzten Tage der wenig befriedigende Eindruck verwischt ist, den die oberflächlichen und gänzlich unbedeutenden Betrachtungen der ersten Stunden hervorrufen mußten. „Temps" und „Débats" haben die besten Arbeiten gebracht, auch „République Française", „Matin" und „Figaro" dürfen, trotz mancher Ausstellungen, die man erheben könnte, an dieser Stelle genannt werden.

Aus dem Leitartikel des „Matin" gebe ich hier den Anfang wieder: „Auf seinem Feldbett ruht unbeweglich der alte Kaiser von Deutschland, die Hände gekreuzt, die Augen auf immer geschlossen. Er ist entschlafen in höchster Höhe der Jahre, auf dem Gipfel einer Größe und Macht, die so gewaltig ist, daß von der Geschichte kein Thron nur mit dem Karl's des Großen verglichen werden kann, zwei Throne, die sich hoch über die andern erheben wie zwei Bergriesen über ein welliges Gebirgsland. In den Straßen, am Palaste, in der ganzen Hauptstadt, ja bis zu den äußersten Grenzen des mächtigen Kaiserreiches sehen wir Millionen menschlicher Wesen in schweigender Trauer. Sie gehen so zu sagen auf den Fußspitzen, als ob sie fürchteten, den von nun an ewigen Schlaf zu stören und das Ohr zu verletzen, das niemals wieder ihren begeisterten Zuruf hören wird. Und dieses Schweigen, mit dem die Menschen große Schicksalsschläge aufzunehmen pflegen, umfaßt, man kann es wohl sagen, die ganze civilisirte Welt. Und überall, wo sie eintrifft, hinterläßt die Todesbotschaft, wenn nicht Schmerz, so doch Achtung. Selbst wir Franzosen, die wir sogar unsern Feinden Gerechtigkeit widerfahren lassen, wir fühlen im Grunde unseres Herzens ein bestimmtes Bedauern, eine geheimnißvolle Beklemmung. Denn in seiner übermenschlichen Gestalt erschien er uns nicht mehr als der furchtbare Attila, der uns das Vaterland unter den Hufen seines Rosses zertrat, sondern als ernster altersgrauer Vorfahr, zu hoch gestellt, zu nahe Gott, um an den wilden menschlichen Begierden theilzunehmen, — die Leidenschaften besänftigend, die Eintracht fördernd. Man sagte: „So lange der Kaiser lebt, giebt es keinen Krieg!" Und die Mütter und Frauen Frankreichs, die dieses Wort hörten, hätten dem, der es aussprach, die Unsterblichkeit verleihen mögen."

Andererseits, fast wie ein Kriegsruf, aber völlig angemessen in der Form lautet der Nachruf der „République Française": „Vom fünften Rang ist Preußen (unter Kaiser Wilhelm's Regierung) zum ersten aufgestiegen. Genügt ihm das? Jawohl, es würde ihm genügen, wenn er nicht in einer Stunde des Wahnsinns die Hand auf Metz und Straßburg gelegt hätte. Mit Metz und Straßburg mag

er als politischer ewiger Jude seinen Marsch nach vorwärts fortsetzen, wenn er nicht in die frühere Nichtigkeit zurückfallen will. Das deutsche Oesterreich hat sich in Frankreich einen unversöhnlichen Feind gemacht. Dieses wird jenes nicht angreifen, aber jederzeit bereit sein. Und Deutschland sagt sich, daß, wenn es sich eines Tages mit einem dritten im Streit befinden wird, es, worüber auch nicht der Schatten eines Zweifels bestehen kann, zwei Feinde auf dem Halse haben wird." Das wäre der „République Française" zufolge neben Glanz und Macht das Endergebniß der Regierungszeit Kaiser Wilhelm's! Angesichts des Umstandes, daß die große Mehrzahl der Blätter für ihre Betrachtungen eine anständige, angemessene Form gefunden hat, wird man die Ausnahmen mit Schweigen übergehen können — weil es Ausnahmen sind und weil sie außerdem weder dem einflußreicheren noch dem besseren Theil der französischen Presse angehören. Allerseits wird anerkannt, daß eine große historische Gestalt verschwunden ist, der nicht nur in diesem Jahrhundert, sondern in der Geschichte aller Zeiten ein hochragender Platz gebührt. Auch über die persönlichen Eigenschaften des Kaisers herrscht Uebereinstimmung: Züge der Härte und Grausamkeit, die sonst einem großen Feldherrn leicht anhaften, waren ihm fremd und im privaten wie namentlich im Familienleben stand er in unantastbarer Reinheit da. Wenn je ein Mann sich an Kriegs- und Siegesruhm berauschen konnte, so war er es, und doch hatte er, nachdem er das durch das Geschick ihm in die Hand gezwungene siegreiche Schwert in die Scheide gesteckt, bis zu seinem spätesten Lebensabend kein anderes Bestreben, als seine kriegsherrliche Macht der Befestigung des Friedens dienstbar zu machen.

In der Schätzung seiner staatsmännischen Größe gehen freilich die Urtheile auseinander; nur der Minderzahl gilt er als der wirkliche und erste Gründer des deutschen Reichs, der es verstand, seine Räthe und Feldherren mit seinem eigenen Geiste zu durchdringen, für die Mehrzahl spielte er eine bescheidenere Rolle: mit scharfem praktischen Verstande, zähem Willen und ausgeprägtem Pflichtbewußtsein begabt, habe er es verstanden, die rechten Männer zu finden und zu benutzen, die dann, von ihm gehalten, die Einheit und Macht des deutschen Reiches geschaffen hätten. Die einen geben ihm somit eine selbstthätige, zielbewußte, persönlich scharf eingreifende Rolle, während die andern ihn so darstellen, als ob er, nachdem er der verdienstvolle und glückliche Finder großer Männer gewesen, nurmehr von diesen ohne besonderes eigenes Zuthun zum Gipfel des Ruhmes und der Macht erhoben worden sei. Und wenn man bedenkt, daß auch in Deutschland über diesen Punkt verschiedene Auffassung herrscht, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn es auch in Frankreich nicht anders ist. Uebrigens erinnert diese Meinungsverschiedenheit etwas an den bekannten Streit, wer größer sei, Schiller oder Goethe; das ist die Frage in dem einen, bald in dem andern Sinne beantwortet worden, und doch sind beide Dichter unbestreitbar erste Größen unseres Volkes und der Menschheit geblieben. Während die ersten Betrachtungen der Blätter vornehmlich dem hingeschiedenen Kaiser galten, folgten dann bald Artikel, die seinen Nachfolger, Kaiser Friedrich, der Beurtheilung des französischen Volkes näherstellen sollten. Von diesen ist nur zu sagen, daß sie fast ausnahmslos sehr freundlich und sehr wohlwollend waren und theilweise den Kaiser mit einer wirklichen Aureole umgaben. Unter hoher Anerkennung seiner persönlichen Eigenschaften feierten sie vor allem in ihm den Friedensfürsten, an dessen Friedensliebe kein Zweifel gesetzt werden könne. Seit Jahren schon hat sich in Frankreich gegen ihn persönlich kein Zeichen des Hasses bemerkbar gemacht, und als er nun von schwerer und schmerzlicher Krankheit befallen wurde und bis an Frankreichs Gestade Heilung suchte, war er der Gegenstand zahlreicher Kundgebungen achtungsvoller Theilnahme, die doppelt anerkennenswerth und bedeutungsvoll waren, wenn man das gespannte Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland in Rechnung zieht. Und jetzt, wo der Kronprinz von damals Kaiser von Deutschland geworden ist, finden wir keine Aenderung in diesen Gefühlen, gegen welche selbst ausgesprochene Revanche-Blätter nicht Front machen. „Möge seine Regierung lange währen", diesen Wunsch findet man häufig ausgesprochen, und wenn in ihm eine freundliche Begrüßung des neuen Herrschers liegt, so enthält er auch zugleich den Ausdruck der Besorgniß, der ihn leitet. Sobald aber die Franzosen bis zu diesem Punkte gekommen sind, so ändert sich das Bild: neben dem Kaiser erscheint ihnen der Kronprinz Wilhelm, dem ganz allgemein das ausgesprochenste Mißtrauen entgegengebracht wird. Wie diese Legende entstanden ist, weshalb Prinz Wilhelm den Franzosen als leidenschaftlicher Feind Frankreichs und kriegslustiger Soldat erscheint, braucht hier nicht näher untersucht zu werden. Thatsache ist, daß sie besteht und nur schwer zu zerstören sein wird. Die größte und aufrichtigste Theilnahme findet das herbe Geschick der Kaiserin Augusta, für welche von jeher in Frankreich unverkennbare Sympathien bestanden. Ebenso spricht man nur in Ausdrücken höchster Achtung und wahrer Bewunderung von der Kaiserin Victoria, der unermüdlichen und hingebungsvollen Pflegerin des Kaisers, die sich in San Remo sogar die Herzen der Franzosen gewonnen hat.

Das Amtsblatt kündigt in folgender Weise den Tod des deutschen Kaisers an: Der Kaiser Wilhelm ist diesen Morgen um 8½ Uhr gestorben. Der Minister der äußeren Angelegenheiten theilte es unverzüglich dem Präsidenten der Republik mit, der sich beeilte, ein Telegramm an Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm zu senden, um ihm die Gefühle tiefen Beileids auszudrücken. Seinerseits beauftragte Herr Flourens den Botschafter der Republik in Berlin, dem kaiserlichen Kabinet den Ausdruck der nämlichen Gefühle im Namen der Regierung der Republik zu übermitteln.

Marine.

* Die Kreuzerfregatte „Bismarck", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Geschwaderchef Capitain zur See und Commodore Heusner, ist in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 13. d. wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „Eber", Commandant Capitain-Lieutenant Wolfer, ist am 7. März in Cooktown eingetroffen und beabsichtigt, am 20. d. wieder in See zu gehen. — Der letzten Nummer des „Marineverordnungsblattes" ist der statistische Sanitätsbericht über die deutsche Flotte für den Zeitraum vom 1. April 1885 bis 31. März 1887 beigegeben, der erkennen läßt, daß der Krankenstand an Land ein relativ größerer ist als an Bord. Der Gesammt-Krankenzugang in der Marine hatte gegen das Vorjahr im ersten Berichtsjahre um 63,4 pro Mille sich vermehrt, im zweiten Berichtsjahre um 74 pro Mille abgenommen. (Jener Zugang war hauptsächlich durch Katarrhe der Luftwege und Mandel-Entzündungen am Lande erzeugt.) — Die gesammte Sterblichkeit der Marine belief sich 1885/86 auf 72 Todesfälle, gleich 5 pro Mille, und 1886/87 auf 85 Todesfälle, gleich 6 pro Mille. An Land starben mehr Leute als an Bord. Die in den Berichtsjahren erfolgten Todesfälle an Malaria, 9 zusammen, davon 1 in Ostasien, 8 in Afrika, kamen sämmtlich an Bord vor. Durch Ertrinken endeten 9 Mann, gleich 3 pro Mille, durch Unglücksfälle 35, gleich 1,2 pro Mille, davon 20 durch Ertrinken, 7 durch Sturz auf der Takelung. — Nicht eingerechnet hierbei ist die durch den Untergang der „Augusta" ertrunkene Besatzung von 223 Mann. — Der ärgste Feind unserer Marinemannschaften in überseeischen Gewässern ist bekanntlich das Malariafieber. Nach obigen Mittheilungen waren von allen in jenen beiden Jahren stattgehabten Erkrankungsfällen ⅙ Malaria-Erkrankungen. Am heftigsten grassirt das Malariafieber auf der westafrikanischen Station (Kamerun) und nicht wenig haben unsere Marinetruppen mit diesem Leiden zu kämpfen. Auf dem Kreuzer „Habicht", mit einer Besatzung von 124 Köpfen, kamen im Jahre 1885/86: 198 und in 1886/87: 133 Fiebererkrankungen vor, auf dem Kanonenboot „Cyklop", mit einer Besatzung von 67 Mann, in 1885/86: 117 und 1886/87: 82 Erkrankungen. Die durchschnittliche Behandlungsdauer der Kranken betrug auf „Habicht" 12,8 bezw. 15 Tage auf „Cyklop" 10,7 bezw. 13,6 Tage. Gestorben sind in den beiden Jahren am Malariafieber vier Matrosen. — Besonders ungünstige Folgen hatte der Aufenthalt in den stromaufwärts gelegenen Flußläufen, welche großentheils schmal, wenig durchlüftet sind und dicht bewachsene, mit Producten der verschiedensten Verwesungs- und Vermoderungsvorgänge bedeckte Ufer haben. Um die Erkrankungen möglichst einzuschränken, werden die Mannschaften in Kamerun jetzt gar nicht mehr beurlaubt. Zum Trinken wird ausschließlich destillirtes Wasser verwendet, der Genuß des Flußwassers ist verboten. Auch das Baden im Kamerunflusse ist untersagt; auf See dagegen wird die Besatzung täglich abgebraust. — Am besten und schnellsten werden die Malariakranken durch das Verlassen der Fiebergegend hergestellt. Ein- bis zweimonatliche Erholungsreisen nämlich Kreuzens im Hafen von Guinea oder mitunter Fahrt nach Capstadt waren von bestem Erfolg. Allerdings wurden dann anfangs regelmäßig zahlreiche Fieberrückfälle beobachtet, wenn der Kamerunfluß verlassen wurde und die Mannschaft unter den Einfluß der kühleren Seebrise und niedrigeren Temperatur kam. Dann aber besserte sich der Zustand. Bei den Fahrten, welche der „Cyklop" nach Capstadt machte, erholte sich die ganze Besatzung unverhältnißmäßig schnell; hierzu trug auch die in Kamerun nicht gut mögliche ausgiebige Verpflegung mit frischem Fleisch und Gemüse wesentlich bei.

Das englische Handelsamt hat kürzlich ein Circular erlassen, in welchem die verschiedenen Berichte, welche mit dem Gebrauch des Oels auf See gemacht worden sind, zu weiterer Kenntniß gebracht und gleichzeitig beachtete Anweisungen über die beste Methode, das Oel unter verschiedenen Umständen anzuwenden, gegeben werden. Wenn die schwersten und dicksten Oele als die wirksamsten empfohlen werden müssen, so verzögert sich doch ihre Wirkung nicht unbeträchtlich bei kaltem Wetter, wo sie natürlich gerinnen. Raffinirtes Petroleum ist zu dem Zwecke fast völlig werthlos; auch rohes Petroleum sollte nur gebraucht werden, wenn eben nichts Anderes zur Hand ist; dagegen leisten alle animalischen und vegetabilischen Oele, wie selbst das bereits zum Schmieren der Maschinen benutzte Oel vortreffliche Dienste. „Chambers' Journal", das seit Jahren die Verwendung des so einfachen Mittels vertreten und eine ganze Reihe von Fällen, wo es sich erfolgreich erwiesen, veröffentlicht hat, schreibt über einen kürzlich patentirten „Wellenbezähmer", wodurch der Proceß des Ausgießens des Oels auf die Wasserfläche sehr vereinfacht werden soll: „Barlow's Wave-Subduer" besteht aus einem sehr starken Segeltuchbeutel von konischer Form, der oben mit einem Deckel aus galvanisirtem Eisen und einer Messingklappe versehen ist, durch welche das Oel eingefüllt werden kann. An dem anderen Ende befindet sich eine besondere Art Klappe, die das Oel allmälig durchsickern läßt, während das Ausfließen wieder dadurch verlangsamt wird, daß der Beutel theilweise mit Werg gefüllt ist. Der Apparat ist stark gearbeitet und sehr billig, und aus Briefen, die seine Brauchbarkeit bezeugen, geht hervor, daß er ein Apparat ist, den jedes Schiff führen sollte.

* Vor Kurzem wurde bekanntlich gemeldet, daß der englische Kaufmann Sullivan aus Newcastle eine das ganze Jahr offene Route nach Sibirien aufgefunden habe und daß er beabsichtige, nach seiner Rückkehr nach England eine regelmäßige Fahrt durch das Weiße Meer einzurichten. Wie jetzt aus Petersburg gemeldet wird, kommt das Verdienst der Auffindung dieser Route weniger Mr. Sullivan zu als dem bekannten Captain Wiggins, der den Dampfer „Phönix", mit welchem Mr. Sullivan die Reise nach Sibirien gemacht hat, befehligt und bereits seit 15 Jahren das Weiße Meer befahren hat. Captain Wiggins ist mit seiner Mannschaft von Moskau direct, ohne Petersburg zu berühren, nach England zurückgekehrt. Am 1. Januar hat er mit Sullivan, nachdem ihr Schiff im Jenissei eingefroren und die Ladung verkauft war, die Heimreise von Krasnojarsk angetreten; sie beabsichtigen, in nächster Saison mit einem größeren Dampfer die Mündung des Jenissei zu besuchen. Die dort ansässigen Kaufleute haben große Ordres auf Waaren ertheilt und werden in Jenisseisk einen ungeheuren Leichter bauen lassen, welcher die Rückfracht im Schlepptau des „Phönix" nach der Mündung beschaffen soll. Wie es heißt, haben die Unternehmer für die Dauer von drei Jahren das Privilegium erhalten, Waaren durch das Polarmeer zollfrei in Sibirien einzuführen.

Socialdemokratisches.

* Es muß schon lange aufgefallen sein, daß in der socialdemokratischen Partei nicht mehr Alles im ruhigen Gleise ist. Bemerkungen in der Presse und im Parlamente geben zu der Annahme Veranlassung, daß die Partei zersetzt sei und daß sich innerhalb derselben wichtige Wandlungen vollziehen. Minister von Puttkamer hat der Zuversicht, die Partei zu spalten, Worte gegeben, und es scheint nach den neuesten Kundgebungen, daß er nicht Unrecht hat. Heute noch unnahbar dem deutschen Richter, thront Herr Bernstein als der eigentliche Chef der Partei und Leiter des „Socialdemokrat" in Zürich. Er hat sich auch eine Polizei eingerichtet, welche ihm als Parteispitzel allerlei Nachrichten zuträgt, ganz gleichgiltig, ob sie wahr sind oder nicht. Diese socialdemokratischen Parteispitzel schonen Niemanden, auch die anerkannten parlamentarischen Führer nicht, und wenn ihnen Herr Bernstein glaubt, dann können sie durch die Verbreitung ihrer Denunciationen recht erheiternde Quiproquos herbeiführen. Die Persönlichkeiten, welche Herr Bernstein der Verachtung seiner Anhänger und den blinden Lesern des „Socialdemokrat" überantwortet, lassen uns gleichgiltig, interessanter ist schon, daß er sein Thun in einem Leitartikel zu entschuldigen sucht. In diesem Artikel bekennt der „Socialdemokrat", daß sich thatsächlich eine ganze Reihe Socialdemokraten der Staatspolizei zur Verfügung stellen und daß wahrscheinlich noch eine ganze Reihe sich zur Verfügung stellen würden, wenn man sie nur brauchte. Er giebt damit die Zersetzung in der Partei zu und zugleich, daß der so oft gerühmte Mannesmuth und Männertreue unter der Socialdemokratie ein leerer Wahn ist. Zu allen Zeiten hat es Ueberläufer gegeben, aber niemals hat die Weltgeschichte das ergötzliche Bild gesehen, daß eine Partei, in welcher Jeder als ein Brutus gepriesen wurde, selbst zugestehen muß, daß eine große Zahl ihrer Anhänger die anderen um einige Silberlinge verräth. Wenn das die Frucht der reformatorischen Ideen ist, dann müssen diese in der That eigener Art sein. Mit welch liebenswürdiger Unverfrorenheit sich aber die eigenen Genossen gegenseitig bei der Polizei oder bei der Partei denunciren, ist erheiternd. So ist z. B. unter den vielen Namen, unter denen sich die wohlbekannten Correspondenten des Herrn Bernstein zu verstecken suchen, unter dem „blutigen Oskar", „rothe Wacht" u. s. w. auch eine „eiserne Maske", welche ganz schauderhaft unter den Vertrauensmännern aufräumt und Herrn Bernstein regelmäßig abfällige Genossen mittheilt. Nachdem der Führer der Maurerbewegung in Berlin, Conrad, als „Nicht"-Socialdemokrat im Leitartikel hingestellt worden ist, trotzdem man ihn früher für bedeutend genug hielt, um ihn zu denunciren, kommt auf der letzten Seite die „eiserne Maske" und denuncirt der Partei einen früheren Reichstags-Candidaten als Polizeispion. Hier giebt es nun keine Entschuldigung mehr. Ein Reichstags-Candidat ist jedenfalls einer der besten, und diese allerliebste Enthüllung aus dem inneren Leben der socialdemokratischen Partei muß als sehr interessant bezeichnet werden. Wann kommen nun die Abgeordneten selbst daran? Herr Bernstein wird nicht lange auf sich warten lassen und seine Helfershelfer am allerwenigsten, oder sollte die „eiserne Maske" den „Socialdemokrat" narren?

Socialpolitisches.

* Bei der praktischen Handhabung des Unfallversicherungsgesetzes hat es sich herausgestellt, daß mitunter die Unfallinvaliden nur nach Ueberwindung von Schwierigkeiten und nach Verlauf einer geraumen Zeit eine ihren verringerten Arbeitskräften und ihrer verminderten Erwerbsfähigkeit voll entsprechende Arbeitsgelegenheit haben finden können. Zwar haben die früheren Arbeitgeber die Arbeiter auch nach dem Unfall fast ohne Ausnahme wieder angestellt, aber sie haben denselben nur selten diejenige Arbeitsgelegenheit bieten können, bei welcher sie die ihnen verbliebene Erwerbsfähigkeit voll hätten ausnutzen können. Da nun das Unfallversicherungsgesetz bestimmt, daß die Rente des Invaliden nicht unter Berücksichtigung seines späteren Verdienstes, sondern einzig und allein auf Grund des Umfanges seiner Erwerbsunfähigkeit in ihrer Höhe bemessen wird, also der Betrag der Lohnsumme, welche der Invalide erhält, auf die Höhe seiner Rente keinen Einfluß ausübt, wird es dem letzteren selbst sowohl wie unseren Arbeitgebern, welche sich die Sorge um die Invaliden angelegen sein lassen, erwünscht sein, wenn dieselben nach dem Unfall die ihrer Erwerbsfähigkeit am besten entsprechende Arbeitsgelegenheit finden. Dies kann aber nur geschehen, wenn die in einem ganzen Bezirk für theilweise erwerbsfähige Personen vorhandenen Stellen an einen Centralpunkt bekannt gegeben werden, der gleichfalls eine Uebersicht über die in demselben Bezirk vorhandenen Invaliden und ihre körperlichen Verhältnisse hat. Diese Centrale vermittelt dann die Arbeitsgelegenheit. Wie wir hören, ist dieses Verfahren, wonach die Betriebsunternehmer regelmäßig die in ihren Betrieben frei werdenden Stellen einer solchen Centrale bekannt geben und diese ihnen dann die passenden Invaliden empfiehlt, schon an mehreren Orten eingeführt und hat sich bisher gut bewährt.

Gebirgsverein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz.

Section Leipzig.

Letzten Sonnabend hatte der „Gebirgsverein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz", Section Leipzig, im Saale des Hotels Stadt Hamburg eine Abendversammlung veranstaltet, die von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Liebe, gedachte zunächst mit warmen, tiefempfundenen Worten des schweren Verlustes, welchen das deutsche Volk durch das Dahinscheiden seines allverehrten und geliebten Kaisers erlitten und knüpfte daran eine Schilderung der hohen Charaktereigenschaften, durch welche der verewigte Monarch sich ein unsterbliches Andenken gesichert hat. Die Tagesordnung nannte einen Vortrag des Herrn Lehrers M. Martin aus Dresden, welcher schon früher den Gebirgsverein durch gediegene Vorträge erfreute. Diesmal hatte Herr Martin als Thema „Die Elbschifffahrt und ihre Weiterentwickelung seit dreißig Jahren" gewählt. Der Vortrag gewann zugleich dadurch an Lebendigkeit und eingehender Darstellung, daß Redner selbst ein Kind des oberen Elbthales ist, und so den Strom und seine Verkehrsverhältnisse auch aus eigener Anschauung kennen und beurtheilen lernte.

In früheren Jahren war, wie auf allen schiffbaren Strömen, auch der Verkehr auf der Elbe mit drückenden Zöllen belastet, für die es nicht weniger als 47 Hebestellen gab. Aber mit der Umgestaltung des Transportwesens und der gewaltigen Ausdehnung der Handelsverbindungen konnte es nicht fehlen, daß auch diese Zölle verschwinden mußten und die Elbe zur internationalen Wasserstraße wurde. Die Fahrzeuge, welche von Böhmen bis Hamburg Frachtgüter beförderten, Zillen genannt, wurden früher in vier Classen eingetheilt, die 400, 1200, 2000 und 3000 Centner in sich aufnehmen konnten. Als Besitzer des zur Zeit größten Elbkahnes nannte Redner den Schiffsherrn Sonntag in Schandau, dessen Kahn 63 m lang, 9½ m breit und 2 m tief ist, mit 15 000 Centner Tragkraft und Herstellungskosten von 30 000 M. Zur Zeit gehen auf der Elbe etwa 1000 Lastkähne, von welchen 50 auf Böhmen kommen, während die übrigen deutschen Ländern angehören. Die Hauptförderung derselben besorgt die Schleppdampfergesellschaft „Kette". Durch diese Schleppschifffahrt ist eine gänzliche Wandelung eingetreten, namentlich auch das uralte Gewerbe der Schiffzieher zurückgegangen. Jetzt schleppt ein einziger Remorqueur eine Reihe an einander gekoppelter Lastkähne mit Leichtigkeit und die Bemannung, ein sogenannter Hauptier und drei Schiffsleute haben gute Zeit. Früher machte ein Kahn drei Reisen während der Saison nach Hamburg, jetzt kann er diese Strecke jährlich sieben bis zehn Mal zurücklegen. Noch vor dreißig Jahren kosteten die Masten, Segel, Rollen, Winden, Taue und andere Ausrüstungsstücke eines Kahnes durchschnittlich 1000 Thaler; jetzt kommt Wind und Wetter nicht mehr in Betracht. Der Hauptlieferant der Schiffsrollen lebte in Königstein. Oberhalb der Augustusbrücke in Dresden war der Platz, wo für die Bergfahrt, unter monotonem Gesange der Schiffer, die Masten aufgewunden wurden und man auf Wind wartete. Wurde dieser aus, so waren Bauersleute aus den Elbdörfern mit Pferden da, die den Kahn schleppten, denn die Zugknechte und Bomätscher, welche den Kahn auf „dem Leinpfade" stromaufwärts gezogen hatten, wurden in Dresden abgelohnt. Die Zugknechte waren halbe Schiffsmänner und geachtet. Nach ihrer Ablohnung kauften sie oft ein kleineres Lastfahrzeug und fuhren damit zu Thal, um es weiter unten, namentlich für die Spree und Havel, zu verkaufen. In um so schlechterem Ansehen standen die Bomätscher. Sie galten als eine Art Gesindel, dem man nicht einmal den Zutritt auf die Kähne gestattete. Es befanden sich deshalb für sie am Elbufer hier und dort Stallwirthschaften. Die jährliche Abnutzung eines Kahnes wurde auf 200 Thaler geschätzt, und seine letzte Reise stromabwärts endete mit dem Verkauf, ebenfalls für die Nebenflüsse. Früher verdiente der Schiffsherr am Centner Fracht bis zu einem Thaler, jetzt ungefähr 45 Pf. Eine Reise nach Hamburg erforderte drei Wochen, jetzt wird sie in acht Tagen abgemacht. Die Reisekosten waren ebenfalls bedeutend, und darunter auch das auf den Fahrzeugen zu beliebtem Verbrauche der Schiffsmannschaft vorhandene Bier nicht zu unterschätzen. Eine unvermeidliche Unart der Schiffer war ihr [illegible] des Stückens, worunter man die heimliche Ständerung geeigneter Ladung für den augenblicklichen oder späteren häuslichen Bedarf verstand. Die Aufgaben, welche dem Schiffsherrn aus einer solchen Reise erwuchsen, waren bedeutend. Der Steuermann, der ein genauer Kenner des Stromes sein mußte, bekam bis Hamburg und zurück 90 Thaler, der Hauptier bis Magdeburg 40 bis 50 Thaler. Dem Steuermanne lag es damals ob, in einem Boote dem Lastkahne vorauszufahren und die Fahrbahn anzuzeigen. Der Hollkänser ging voraus und zahlte an den Hebestellen die Gebühren. Diesen und vielen anderen Darlegungen ließ Redner eine Beschreibung der Bauart der Elbkähne — Nachähne und Spreizkähne — nach der Form ihrer Segel so genannt — folgen, die bemalt den Segeln und Masten jetzt verschwunden sind. Zur Zeit hat man nur eine Sorte, Schleppkähne, theilweise auch schon in den oberen Theilen aus Eisen gebaut.

Den Schluß des Vortrags bildete die Elbcorrection. Es waren seiner Zeit allein in Sachsen zwanzig die Schifffahrt hindernde Stellen im Strome. Daß sie verschwunden und gute Fahrten vorhanden sind, war insbesondere ein Verdienst des 1840 gegründeten Schiffervereins. Der erste Stromwerder entstand 1850 bei Dresden. Viel wird jetzt auch für die Anlage von Winterhäfen gethan. — Soviel aus dem Vortrag Herrn Martin's, wofür ihm lebhafter Dank gespendet wurde. O. Mtr.

Vermischtes.

✣ Altenburg, 12. März. Die Trauerfeierlichkeiten anläßlich des Todes unseres Heldenkaisers Wilhelm I. haben in hiesiger Stadt bereits begonnen. Auf dem herzogl. Residenzschlosse wurde gestern ein Trauergottesdienst abgehalten, welchen der Hofprediger Eilhardt leitete, und welchem neben dem herzoglichen Paare der gesammte Hofstaat, das hier garnisonirende Militair und eine große Volksmenge beiwohnten. Tiefergreifend waren die Worte des Geistlichen, als er auf Grund des 92. Psalms 13—16 predigte über das Vorbild, das Kaiser Wilhelm uns gab, und über das Vermächtniß, welches er uns hinterließ. Im Anschluß an diese Feier wurde das hiesige Bataillon im Schloßhofe vereidigt. Dem feierlichen Acte wohnte gleichfalls das herzogliche Paar und eine ansehnliche Menschenmenge bei. Am gestrigen Abend hatte schließlich der Militair- und Deutsche Kriegerverein eine Trauerfeier im „Preußischen Hofe" veranstaltet. Der Saal war mit Palmen und Trauerembleme geschmückt, Wappen und Büste des Kaisers waren umflort. Die Gedächtnißrede des Generalsuperintendent D. Rogge ließ kein Auge thränenleer. Alle die Krieger, welche mit dem verstorbenen Kaiser auf den Schlachtfeldern gekämpft haben, waren tief erregt und weinten dem Verblichenen heiße Thränen nach. Im Militairverein XII. Armeecorps, im Verein für wissenschaftliche Pädagogik und im evangelischen Jünglings- und Männerverein wurden ebenfalls Gedächtnißreden gehalten. Zur Beisetzung des Kaisers wird Se. Hoheit unser Herzog nebst Gefolge nach Berlin reisen.

⊙ Aus dem Vogtlande, 11. März. Der regierende Fürst von Reuß ä. L. hat angeordnet, daß bis nach erfolgter Beisetzung der Leiche Sr. Majestät des deutschen Kaisers alle öffentlichen Belustigungen zu unterbleiben haben. — Die Bewohner von Fraureuth und Umgegend sind durch die gesetzlich eingeführte Trichinenschau vor einem unabsehbaren Unglück bewahrt geblieben. Der Fleischbeschauer Trompelt fand in einem Schweine Trichinen in ungeheuren Mengen. — Das fürstliche Ministerium von Reuß j. L. hat dem land- und forstwirthschaftlichen Vereine in Lobenstein auch für das laufende Jahr eine Summe von 1200 M. zur Hebung der Rindviehzucht überwiesen. (Wiederholt.)

⊙ Gera, 12. März. Die heutige erste Sitzung des Landtages für das Fürstenthum Reuß j. Linie war eine Gedächtnißfeier für den theueren Todten des deutschen Volkes, bei welcher Staatsminister von Beulwitz und Präsident Fürbringer dem geliebten Heldenkaiser tief empfundene Nachrufe widmeten. Für die morgen beginnenden Verhandlungen gingen den Abgeordneten zwölf Vorlagen zu, unter denen sich auch ein Gesetzentwurf für die Besoldung der Volksschullehrer befindet. Nach demselben soll dieselbe vom 1. Januar 1888 ab außer freier Wohnung oder einem Wohnungsgelde mindestens 800 M. auf dem platten Lande, 850 M. in den Marktflecken und kleineren Städten und 900 M. in Schleiz, Hirschberg, Gera-Untermhaus und Lobenstein betragen. In diese Mindestbesoldung sind die Bezüge aus dem mit einer Schulstelle verbundenen Kirchendienste nicht einzurechnen. Jedem Volksschullehrer sollen nach 5 Jahren 150 M., 10 Jahren 300 M., 15 Jahren 450 M., 20 Jahren 600 M. und 25 Jahren 750 M. mehr als die festgesetzte Mindestbesoldung aus der Staatscasse gewährt werden. Auf Befehl des regierenden Fürsten ersucht das Ministerium den Landtag, diesem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen und zu den Besoldungen für die gegenwärtige Finanzperiode jährlich 105 000 M. zu verwilligen. — Auf unsere Stadt hat dieses Gesetz keine Anwendung. — Das hiesige Bataillon des 96. Infanterie-Regiments hat gestern dem Kaiser Friedrich III. den Eid der Treue geschworen.

— Apolda, 11. März. Der Gemeinderath beschloß in seiner letzten Sitzung das Ortsstatut für Einführung einer indirecten städtischen Verbrauchsabgabe auf folgende Gegenstände: Roggenmehl pro 100 kg 20 Pf., Weizenmehl 60 Pf., Brod und Backwerk 40 Pf., Torf und Kohlen 4 Pf., Lebendes Schlachtvieh: Ochsen und Kühe pro Stück 5 M., Schweine 3 M., Kälber, Ziegen und dergl. 1 M., Dam- und Schwarzwild 5 M., Fasanen 5 Pf., Hasen 20 Pf., zahme Gänse 20 Pf. u. s. w. Man schätzt die Einnahme aus der Steuer auf 60,000 M. (Wiederholt.)

✕ Weimar, 12. März. Für die hiesigen wie die übrigen Kirchen des Großherzogthums ist durch den großherzoglichen Kirchenrath ein Trauergottesdienst angeordnet, welcher am Tage und wenn möglich auch in der Stunde der Beisetzung des Kaisers Wilhelm stattfinden soll. Die Beisetzung ist auf Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr festgesetzt, wie aus dem an die einzelnen Pfarreien des Landes versendeten officiellen Schreiben des Kirchenraths ersichtlich ist. — Der Gemeindevorstand und Gemeinderath der Residenz Weimar haben an Se. Königl. Hoheit den Großherzog, wie an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe und Se. Majestät den Kaiser Friedrich im Namen der Stadt Condolenzadressen gerichtet. Se. königl. Hoheit der Großherzog sandte gestern auf telegraphischem Wege Dankesworte, in denen er unter Anderem sagte: „An dem Beispiel der Kaiserin, meiner Schwester, habe ich ein solches, dem zu folgen mir eine besondere Kraft giebt; denn sie bleibt in Glück und Unglück sich und den großen Vorbildern unseres Hauses treu." — In allen Kirchen des Landes wurde gestern Sonntag ein des heimgegangenen Kaisers Wilhelm gedenkendes, vom großherzoglichen Kirchenrath besonders angeordnetes Gebet gesprochen.

— Magdeburg, 12. März. Im Verein für öffentliche Gesundheitspflege wurde in der letzten Sitzung seitens des Vereinsvorstandes auf ein neuerdings vielfach in den Handel gebrachtes Geheimmittel aufmerksam gemacht, das nach einer Bekanntmachung des königl. Berliner Polizeipräsidiums (s. Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts Jahrgang 1888, S. 130) in der Liste der zur öffentlichen Anpreisung daselbst verbotenen, chemisch untersuchten Geheimmittel steht. Es ist dies nämlich das gegen Nervenkrankheiten und Schlagfluß vom ehemaligen Landwehr-Bataillonsarzt Roman Weißmann aus Vilshofen angepriesene, sogenannte „Schlagwasser", welches aus nichts Anderem besteht als aus Arnicatinctur, die durch Kino röthlich gefärbt ist. Ein Probefläschchen dieses Mittels von ungefähr 60 g Inhalt kostet 5 M., während der eigentliche Werth desselben noch nicht 50 Pf. beträgt. Die dem Mittel beigegebene Anweisung lautet dahin: 20—30 Tropfen dem täglichen, aus einem Liter frischen Wassers bestehenden Waschwasser zuzusetzen und hiermit Kopf, Gesicht und Genick zu waschen. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Verfahren kaum irgend eine andere Wirkung haben kann, als eine regelmäßige tägliche Waschung mit gewöhnlichem, frischem Wasser, daß aber damit die marktschreierisch verheißenen Erfolge gegen die verschiedensten Nervenkrankheiten, Gehirnschlagfluß ec. sich nicht erzielen lassen.

— Der kürzlich in Köln verstorbene Romanschriftsteller Ewald August König hat zwei Jahrzehnte hindurch das Publicum der deutschen Leihbibliotheken mit reichlichster Nahrung versorgt. Er ging in seiner Arbeit keinen künstlerischen Zielen nach, sondern suchte lediglich den Bedürfnissen der breiten Leserwelt zu genügen. Er war darum den Romanfeuilletons vieler Zeitungen und mehrerer Wochenschriften als Mitarbeiter allzeit willkommen. Er verstand es, ohne in seinen Mitteln sonderlich wählerisch zu sein, Spannung zu erregen, ja sogar die Sinne zu kitzeln und doch dabei familienblattfähig zu bleiben. Schon die Titel seiner Romane athmen Leihbibliothekenluft: „Durch Kampf zum Frieden", „Die Geheimnisse einer großen Stadt", „Das Kind Bajazzo's", „Schuldig?", „Die Hand der Nemesis", „Auf der Bahn des Verbrechens", „Ein verlorenes Leben", „Dunkle Wege", „Vor den Geschworenen", „Va banque". Für einen dieser Romane erhielt er einen New-Yorker Preis. Geboren wurde König zu Barmen am 22. August 1833. Aus dem Handelsstande trat er vor 20 Jahren zur Schriftstellerei über und begann unter dem Namen Ernst Kaiser sogenannte Humoresken im Stile Hackländer's und Winterfeld's zu schreiben. Wenn man ihn mit einem dichterischen Genie wie Dickens verglichen hat, so that man ihm eine Ehre an, die er gewiß selbst nicht beanspruchte hat. (Wiederholt.)

Sl. Aus Rom kommt die Meldung, daß dort der bekannte Afrikareisende Jacques de Brazza im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene war der Bruder des gleichnamigen Generalgouverneurs des französischen Congogebietes. Er wurde 1883 der westafrikanischen Expedition beigegeben, die unter dem Commando des Gouverneurs stand, und zeichnete sich auf seinen vielen Reisen besonders durch die Erforschung des Flusses Likuala aus, durch dessen Festlegung die Likona-Streitfrage endgiltig erledigt wurde. Für die Grenze des französischen Gebiets und des Congostaates, die ursprünglich auf der Wasserscheide zwischen dem Likona-Flusse (in dem von Brazza erforschten Unterlaufe Likuala genannt) und dem großen Ubangi oder Mobangi laufen sollte, hat die Frage zwar keine Bedeutung mehr, da nach dem neuesten Abkommen zwischen den Regierungen von Frankreich und des Congostaates die Grenze entlang den Ufern des Ubangi festgesetzt ist. (Wiederholt.)

— Nach Kriegsbrauch. Die Kriegsbräuche früherer Zeiten erlaubten den Soldaten nicht allein im Feindeslande, sondern auch im Lande des eigenen Kriegsherrn Ausschreitungen so grober Art, daß man dies nur auf Grund urkundlicher Nachweise zu glauben vermag. Am eigenartigsten hat wohl die soldatische Willkür die Gemeinden unserer Nachbardörfer Holzhausen und Zuckelhausen betroffen. Nach der Aufhebung der Belagerung Leipzigs im Januar des Jahres 1547 hatten sich die dortigen Bauern als Universitätsunterthanen geweigert, die vor der Stadt aufgeworfenen feindlichen Batterien abtragen zu helfen, wozu die gesammte Landbevölkerung der Umgebung aufgefordert war. Da schickten am 6. Februar der Commandant Sebastian von Walwitz und der Amtsschösser Hakenschützen und Reiter hinaus, die beide Dörfer ohne alle Umstände überfallen und ausplündern mußten. Alles von Rechtswegen. Weil auch die Stadt Schkeuditz keine Lust bezeigte, den Leipzigern ihre Löcher auszufüllen und Erdhaufen zu planiren, kamen aus Leipzig ebenfalls Hakenschützen, verstärkt durch Reiter, dorthin und plünderten die Bürger nach Herzenslust. (Wiederholt.)

Literatur.

Wilhelm I. Das Leben Kaiser Wilhelm's des Siegreichen. Dem deutschen Volke erzählt von Friedr. Heckel-Zwingenberg. Mit 8 Vollbildern. (Stuttgart. Süddeutsches Verlags-Institut, C. Häckelmann's Verlag.) Preis elegant gebunden 1 M.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. Als Vorbild eines Fürsten im Krieg und Frieden. Dem deutschen Volke gewidmet von C. A. Fischer. (Stuttgart. Süddeutsches Verlags-Institut, C. Häckelmann's Verlag.) Preis reich illustrirt, elegant gebunden 1 M.

Land und Leute in der französischen Provinz. Schilderungen nach eigener Anschauung von **. Dessau 1887. Obgleich wir bereits kürzlich in unserem Blatte einen Aufsatz: „die französischen Officiercorps" betreffend, aus obigem Werkchen gebracht haben, so kommen wir gern doch noch einmal auf dasselbe zurück, um es allen denjenigen zu empfehlen, welche sich über die Zustände in den französischen Provinzen, welche sich gar sehr und zwar nur vortheilhaft von denjenigen zu Paris unterscheiden, genauer informiren wollen. Der Verfasser (Alex. Schütte, königl. preuß. Major a. D.) hat während wiederholter Streifzüge das Innere Frankreichs gründlich kennen gelernt und besitzt dabei die Gabe, seine Beobachtungen in einer knappen aber prägnanten Umrissen dem deutschen Leser darzulegen. Durch das Ganze weht dabei ein patriotischer Hauch, dem man es nicht verübeln kann, wenn auch auf die Schattenseiten des deutschen National-Charakters, z. B. die Erbfeindschaft der Stämme, die Verehrung alles Ausländischen ec., an einigen Stellen — im Gegensatz zu den Franzosen — hingewiesen wird. — Wir wünschen, dem Herrn Verfasser noch öfter auf dem ethnographischen Felde zu begegnen.

Fortsetzung der 141. Auction im städtischen Leihhause.

Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Manufacturwaaren, Sonnen- und Regenschirme rc. rc.

Auction von Pferden, Wagen rc.

Wegen Verkauf des Grundstücks sollen in der Lüpnitz'schen Reitbahn zu Halle a/S. **Sonnabend, den 17. März cr., Vormittags 11 Uhr,**

15 Reit- und Wagenpferde,

8 Kutschwagen, 4 Paar complete Geschirre, 2 Damensättel, | 8 Herrensättel, 21 Winterdecken, 8 Sommerdecken, Zäume rc. rc.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grosse Auction.

Der Rest des Waarenlagers des verstorbenen Herrn

Louis Seyfferth,

(Grimmaische Straße Nr. 32, Mauricianum), bestehend in Leinen- und Baumwollen-Waaren, Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder, Aussteuer-Artikel, Bett- u. Matratzen-Drellen, Hemden-Einsätzen, Tricotagen für Herren, Kragen, Manschetten für Herren und Damen u. s. w. u. s. w., sowie die gesammte Laden- und Comptoir-Einrichtung und Geschäfts-Utensilien sollen

Montag, den 19. März,

und folgende Tage von früh 10 Uhr an meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

J. F. Pohle, Auctionator u. Taxator.

Grundstücks-Versteigerung.

Die den **Adolph Robert Hilgenberg'schen Erben** gehörigen, an der Nürnberger Straße, Lindenstraße und Ulrichsgasse hierselbst gelegenen Grundstücke sollen erbtheilungshalber

Mittwoch, den 21. März 1888,

Vormittags 11 Uhr

im großen Saale des Restaurant **Trietschler** hierselbst, Schulstraße, öffentlich durch mich versteigert werden.

Versteigerungsbedingungen und Situations-Pläne können auf meinem Bureau, **Katharinenstraße 27,** unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Leipzig, am 9. März 1888. Rechtsanwalt Justizrath **Frenkel.**

Leipziger Tattersall-Gesellschaft,

Elsterstraße Nr. 22 u. 24.

Am Sonnabend, den 24. März,

findet die erste diesjährige öffentliche Versteigerung von

Pferden, Wagen, Geschirren, Sätteln rc.

statt, und bitten Anmeldungen bis spätestens **den 19. März Mittags 12 Uhr** wegen Schluß der Liste schriftlich zu machen. Anmeldescheine, Reglements und Listen sind im Bureau d. Tattersall bei Herrn Stallmeister **Täschner** und im Magazin des Herrn **Theodor Pätzmann Nachfolger,** Ecke Neumarkt und Schillerstraße, zu entnehmen.

Direction der Leipziger Tattersall-Gesellschaft.

Pätzmann.

Guts-Verpachtung.

Die dem **Gutsbesitzer Herrn H. Wernsdorf in Catersdorf** gehörigen Güter, eine Stunde von Zeitz, an die Königl. Domaine Haynsburg angrenzend und in der Nähe der Königl. Forste, bestehend aus: in gutem Stande befindlichen Wohnungs- und Wirthschaftsgebäuden und dazu gehörigen, in unmittelbarer Nähe der Gutsgebäude belegenen **300 Morgen Feld, Wiesen und Gärten,** sollen im Auftrage des Herrn Besitzers durch mich auf 12 Jahre

Montag, den 19. März cr., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftsbureau, Rahnestr. 6, in Zeitz,

unter den im Termin bekannt zu machenden und auch vorher in meinem Bureau einzusehenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zeitz, den 25. Februar 1888. **Der Auctions-Commissar Stockmann.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der von uns aufgenommenen Actien-Gesellschaft

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken vom 16. December 1887

bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft beschlossen hat, den Termin zum Umtausch von Actien der vorgedachten Gesellschaft gegen Actien unserer Gesellschaft **bis zum 16. Juni d. J. zu verlängern,** mit der Maßgabe, daß diejenigen Stücke, welche bis zu dem genannten Tage nicht eingetauscht worden sind, für Rechnung der Inhaber öffentlich verkauft und der Erlös dafür hinterlegt werden wird.

Halle a/S., den 12. März 1888.

Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik

Osc. Krug.

Leipziger Baumwollweberei.

Auf Grund von § 6 unserer Statuten schreiben wir die auf die Actien unserer Gesellschaft noch ausstehenden

50 Procent

zur Einzahlung aus.

Die Einzahlung soll erfolgen in zwei Raten, jede von **25 Procent, gleich 250 Mark per Actie:**

Die erste Rate ist bis spätestens 15. April
" zweite " " " " 1. Juli

dieses Jahres an die **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt** in **Leipzig** zu entrichten.

Gegen Leistung der zweiten Rate und Rückgabe der Interimsscheine werden die Actientitel nebst **Talons** und **Dividendenscheine** ausgeliefert.

Verzug in Entrichtung der eingeforderten Einzahlungen zieht nach § 8 der Statuten eine Conventionalstrafe von **10 Procent** des eingeforderten Betrages, sowie die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugszinsen nach sich.

Leipzig, 12. März 1888.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Baumwollweberei.

Limburger, Vorsitzender.

Zu der am

Freitag, den 6. April 1888, Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Leipzig

stattfindenden achten

ordentlichen Generalversammlung

laden wir hierdurch unsere Herren Actionaire mit dem Ersuchen ein, sich vor dem Beginn der Verhandlungen durch Vorzeigung ihrer Actien oder eines darüber in Gemäßheit des § 11 unserer Statuten ausgestellten Depositenscheines zu legitimiren.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichtes und Rechnungsabschlusses pro 1887, sowie Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
3) Ergänzungswahl für den Aufsichtsrath.

Gohlis bei Leipzig, 13. März 1888.

Der Aufsichtsrath der Fabrik Leipziger Musikwerke

vorm. **Paul Ehrlich & Co.** zu **Gohlis** bei Leipzig.

Georg Roediger, Vorsitzender.

Auction.

Wegzugshalber sollen namentlich für **Restaurateure** passende Gegenstände, als: **Teller, Tassen, Kaffeekannen, Bierseidel, Menagen, Messer und Gabeln, Kaffeebretter, Feuerzeuge, Gläser, Schüsseln** und **Terrinen, Kessel, Bierhähne,** ein **Satz Kegel** u. verschied. Andere **heute, Mittwoch, den 14. März,** Vormittags von 10 Uhr an, im Restaurations-Geschäft von **Eberhardt Schneider, Bahnhofstraße,** meistbietend versteigert werden.

J. F. Pohle, Auctionator.

Auction.

Heute Nachm 3 Uhr Lagerhof Neuschönefeld: Schränke, Tische, Stühle, 1 Bettcom, Spiegel, Herd- u. Holzwannen, alte u. neue Kessel, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Sessel, Leinenwaaren, neues Schuhwerk u. dgl. **Kästner.**

Auction.

Im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hier sollen **heute Mittwoch, den 14. März d. Js., Vormittags 10 Uhr 1 goldene Ancreuhr und 10.000 Stück Cigarren** unter den daselbst aushängenden Bedingungen versteigert werden.

Leipzig, am 13. März 1888.

Handtrug, Ger.-Vollz.

Auction.

Im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hier sollen **Donnerstag, den 15. März ds. Js., Vormittags 10 Uhr 1 Faß mit Alaun, 1 Partie Farben, Essenzen, Kräuter, Wurzeln, Töpfe, Schüsseln, Flaschen u. Gläser, 1 Humber-Dreirad, 1 Billard mit Zubehör, eine Hobelbank, 1 goldene Uhr mit Kette, 3 Revolver, 1 Partie versch. Möbel** u. v. a. G. unter den daselbst aushängenden Bedingungen versteigert werden.

Leipzig, am 13. März 1888.

Handtrug, Ger.-Vollz.

Auction.

Der Restbestand der zur **Nitzdorf'schen Concursmasse** gehörigen feinen **Möbels,** namentlich **Polstergarnituren, Schreibtische, Spiegel, Verticows, Spiegel, Tische rc.,** soll

Sonnabend, den 17. März 1888,

Vormittags von 10 Uhr an, im Hause **Bahnhofstraße Nr. 19, 1. Et.,** öffentlich versteigert werden.

Die zu versteigernden Gegenstände können Freitag, den 16. März 1888, Vormittags von 10 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Martin, Localrichter.

Auction.

Sonnabend, den 17. März, Nachmittag 4 Uhr sollen

100 Sack Linsen

auf dem Dresdner Bahnhof, Getreidespeicher Nr. II, Luke 19, meistb. versteigert werden.

J. F. Pohle, Auctionator.

Auction.

Erbtheilungshalber sollen den 21. März dieses Jahres von Vormittags 10 Uhr ab in der Villa der Frau Hofrath Dr. **Zerbst** zu **Jena,** Landgrafenberg Nr. 1, folgende Möbeln, als: **Zimmereinrichtungen von Ebenholz, Mahagoni** und andere, ein **Salonflügel,** ein **großer, fast noch neuer Smyrna-Teppich,** werthvolle **Bilder, Spiegel,** Marmortische, Gardinen, Bettstellen, Küchengeräthe. **Alles im besten Stande,** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Submission.

Der z. Zt. mit den Herren **Vogel & Co.** für die Gasversorgung der Stadt **Patras** abgeschlossene Vertrag läuft am **9. September d. J.** ab und wird hierdurch kund gethan, daß eine öffentliche Submission eröffnet ist.

Die Herren Concurrenten werden hierdurch gebeten, sich wegen näherer Auskunft an den Bürgermeister Herrn **Georg Rufos** oder an die unterzeichnete **Commission** zu wenden.

G. Dascalopulos.
C. Triandi.
A. Cremidi.
G. Tsertidis.
N. D. Venezanopulos.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Die am 1. April 1888 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden schon vom 15. bis. Mts. ab an unseren Cassen zu **Braunschweig** und **Hannover,** sowie bei der **Leipziger Bank** in **Leipzig,** bei Herren **Bruhm & Schmidt** in **Leipzig** eingelöst.

Braunschweig, den 12. März 1888.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Der Vorstand.

Bensen. von Eckendorf.

Die **am 1. April 1888** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Die durch Beschluß der Generalversammlung auf 6% (30 Mark pro Actie) festgesetzte Dividende pro 1887 kann erhoben werden

in **Halle a/S.** beim Allgemeinen Spar- u. Vorschuß-Verein,
" im Comtor der Unterzeichneten,
in **Leipzig** bei den Herren Becker u. Co.,
in **Bremen** bei den Herren Bernhd. Loose u. Co.

Halle a/S., den 12. März 1888.

Hallesche Straßenbahn.

Gade.

Für Brustleiden,

Blutbusten, trockenen Husten, Asthma u. s. w. bin ich **Sonnabends** v. 8½—4 Uhr in **Lebe's Hôtel** in Leipzig zu sprechen. Als Besitzer einer Heilanstalt für Brustkranke bin ich mit Heilmitteln vertraut, die Erfolge garantiren, die unterzeichnete zahlreichen sind.

Dr. Steinbrück

von Bad Neu-Ragoczi-Halle a/S.

Dresdner Bank.

Der **Geschäftsbericht** der **Dresdner Bank** für das Jahr 1887 kann von den Actionairen von heute ab an unserer Casse in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 13. März 1888.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bremer Bank.

Die für 1887 auf ℳ 27.50 ₰ **pro Actie** (= ca. 5½%) bei von Einkommensteuer festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung der Dividenden-Coupons Nr. 31 täglich an unserer Casse oder bis zum 31. März incl.

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

erhoben werden.

Bremen, den 12. März 1888.

Bremer Bank.

Der Director: Bischoff. | Der Bevollmächtigte: Lemke.

Leipzig, Grimmaische Str. 30

Rudolf Mosse

Inseraten-Pächter

eines grossen Zahl hervorragender Insertions-Organe u. A. nachstehender Blätter:

Berliner Tageblatt
Tägliche Rundschau
Deutsches Montags-Blatt
Wochenblatt für Baukunde
Architekten. Rundschau
Schweiz. Bauzeitung
Bayerische Gewerbezeitung
Gewerbehalle, Stuttgart
Deutscher Radfahrer-Bund
Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft
Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern
Landwirthschaftl. Zeitschrift für Elsass-Lothringen
Journal des Débats
L'Indépendance belge
Gartenlaube
Ueber Land und Meer
Kladderadatsch
Fliegende Blätter
Der Bazar
Illustrirte Welt
Zur Guten Stunde
Neue Musik-Zeitung
Wiener Mode
Kunst für Alle
Illustr. Jagdzeitung
Aerztliches Vereinsblatt
Allg. Med. Centralzeitung
Deutsche Medicinische Wochenschrift
Medicinische Wochenschrift, München
Int. Klinische Rundschau

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den vortheilhaftesten Bedingungen

Leipzig, Grimmaische Str. 30

Im Verlag von **Ernst Bredt** in Leipzig ist in dritter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Gang zum Altar

und

Vom Altar ins Leben.

Eine Mitgabe für Confirmanden und Confirmandinnen

von

S. Leonhardi.

Preis: höchst elegant gebunden 3 ℳ

In diesem Buche werden sowohl die confirmirten Jünglinge wie Jungfrauen auf die hohe Bedeutung des Confirmationstages hingewiesen und außerdem denselben in einer zu Herzen gehenden Sprache die vom christlichen Geiste getragenen Lebensregeln auf allen ferneren Lebenswegen hervorgehoben.

Dr. Lahmann's Sanatorium (Naturheilanstalt)

auf „Weisser Hirsch" bei Dresden. In reizender Lage.

Anwendung der physik.-diätet. Heilfaktoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Darmleiden, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh., rheumat. Leiden etc. Sommer- und Wintercuren. — Prospekte mit Beschreibung der Methode etc. gratis.

Dr. Lahmann hält Montags, Mittwochs und Freitags Nachm. 3—4 Uhr in **Dresden, Ferdinandstr. 19, I.** (i. d. Nähe des böhm. Bahnhofs) Sprechstunden. **Prospecte** sind auch bei den Herren **Haasenstein & Vogler,** hier, zu haben.

Kaufm. Fortbildungsschule.

Für das neue — zweiundzwanzigste — Schuljahr werden im Schullocale, Markt 13 (Klostergasse 8), Stieglitzen's Hof, **Anmeldungen** angenommen u. **Prospecte** gratis verabreicht. **Der Besuch der Anstalt entbindet vom Besuche der Städt. Forth.-Schule.** **Ed. Köhn,** Dir.

Lehranstalt für erwachsene Töchter zu Leipzig,

Klostergasse 5, Treppe B, III.

Das 25. Schuljahr beginnt am 10. April. Prospecte franco und gratis. **Theilnahme an einzelnen Fächern zulässig.** Anmeldungen gef. rechtzeitig.

Gustav Wagner, Director.

Höhere Mädchenschule,

Weststrasse No. 71.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 10. April. Anmeldungen** nimmt die Unterzeichnete täglich zwischen 3 und 4 Uhr entgegen. Mädchen im Alter von 6 bis 16 Jahren finden Aufnahme.

Marie Servière.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit und ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen. **M. Falkenberg, Berlin, Schönhauser-Allee 26.** Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte, Dankschreiben.

von Zimmermann'sche Naturheilanstalt bei Chemnitz, in reizender Lage am Rande des Zeisigwaldes. Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethode. Ausserordentliche Erfolge bei Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-, Darmleiden, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh. u. s. w. Sommer- u. Wintercuren. Leitender Arzt: Dr. med. Böhm. Prospecte mit Beschreibung der Methode gratis durch die Direction, sowie durch die Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Louis Kühne, Dresden-A.

Prospecte gratis!

Benz's Gasmotor

Benz's Zwillingsmotor

Benz's Benzinmotor

mit elektrischer Zündung.

Hunderte im Betriebe.

Vertreter gesucht!

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos.

Centralheizungen, Transmissionsanlagen.

Ein ergreifendes Bild!

Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette

gezeichnet von einem Augenzeugen. Reproductionen in feinster Photogravure (16/24 ctm) versenden wir geg. Einsendg. von 60 Pfg. in Briefm. franco.

Berlin N. W. 44 Unter den Linden. Kunsthandlung H. Toussaint & Cie.

Wir Deutsche fürchten nur Gott und sonst nichts auf der Welt.

Kunstblatt in Farbendruck 50 Ctm. breit, 66 Ctm. hoch. Preis 2 ℳ

Verlag von **Siegismund & Volkening** in Leipzig.

Colporteure erhalten hohen **Verdienst.**

Das erfolgreichste

Insertionsorgan

ist der

Münchner Centralanzeiger für Industrie, Handel u. Verkehr

für alle Diejenigen, welche eine **Fabrik, Geschäft, Gut, Haus, Restauration** oder **Hotel** zu **verkaufen** oder zu **verpachten** haben, zu kaufen oder zu pachten suchen, für alle Jene, welche einen **Associé** suchen oder sich zu betheiligen wünschen. Derselbe wird an alle hervorragenden Firmen der Industrie- und Handelsbranche **gratis** und **franco** versandt. — Insertionspreis per Zeile 20 ₰. Abonnementspreis vierteljährlich bei directer Versendung 1.30 ℳ. Einzelne **Probe**-Nummer 10 ₰.

150

echte, verschiedene Briefmarken, fast nur ausländische, z. B. Aegypten, Brasil., Cap, Chile, Java, Canada, Spanien, Portugal, Finland etc., liefert **R. Wiering,** Briefmarkenhdlg., **Hamburg,**

für 1 Mark.

Invalidendank

Nicolaistr. 2, I, Ecke Grimm. Str. empfiehlt seine

Annoncen-Expedition

zu reger Benutzung. Von früh 8 bis Abends geöffnet.

Künstl. Zähne, Plomb., Reinig., Ausziehen, auch i. d. Betäub. unter englischer Aufsicht.

Paul Rech, Grimmaische Straße 26.

Dr. med. Neubeck, Leipzig

Weststraße 20, heilt gründl. nach langjähr. Erf. Geschl.-, Haut- u. a. Leiden, 10—2 u. 5—8 U.

Damm für **Geschlechtskrankheiten, diskrete, Unterleibs-, Hals-, Hautkrankheit.,** Urinbeschwerden, Ueberreizung und Schwäche **Universitätsstrasse 11, 2. Et.** 9—3 und 6—8 Uhr.

Bandwurm mit Kopf

entfernt brieflich, ohne Vor- und Hungercur, gefahr- und **schmerzlos, ohne Gift,** binnen zwei Stunden (auch bei Kindern von zwei Jahren). **Praxis 14 Jahre. Für Erfolg Garantie.**

Otto Flohr,

Dresden-N., Markgrafenstr. 81.

Angabe des Alters u. Geschlechts nothwendig.

Ich habe mich in **Saalfeld a. d. Saale** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Saalfeld, den 1. März 1888.

Helmbach, Rechtsanwalt.

Patente in allen Ländern besorgen u. verwerth. Capitaine & von Hertling, Berlin, Königgrätzerstr. 39, Auskünfte und London 89 Chancery Lane, Kostenvoranschl. Zürich 60 N. d. Mallenie gratis.

Gelegenheits-Gedichte

zu Festlichk. u. Geschenken aller Art, Tafellieder, Toaste rc. bill. u. schön Brüderstr. 13, bei **Korth.**

Gedichte, Tafellieder, Toaste, Naundörfchen 9, I.

Tapezierer- u. Decorations-Arbeiten

fertigt geschmackvoll, billig und dauerhaft

K. Barthel,

Königsstraße Nr. 4.

Tapezier-Arbeiten. Aufarbeiten von Polster-Möbeln jeder Art in u. auß. d. Hause, Anbringen v. Tapeten u. Decorationen d. **Weber,** Tapez., Sternwartenstr. 16.

Zimmer werden gut tapeziert, 30 ₰. Tapeten, gr. Ausw., v. 13 ₰. Polsterarb., Gardinenarb. Dorotheenstr. Nr. 11.

Bestellungen

auf Decorations-Einrichtungen und Instandhaltung werden angenommen in der Eilenburgerstraße 1, bei Herrn Wagner zu Stötteritz.

Zöpfe, Scheitel, Perrücken

Paul Kielborn, 20 Neumarkt 20.

Frack Leih-Institut A. Dachs, Katharinenstr. Nr. 14.

Schön- u. Schnell-Schreib-Curse
F. Chapison,
A. d. Pleisse 9C
Lurgenst. Gart.

Am 15. d. M. eröffne ich einen **Schön-Schreib-Curs. f. Damen**
Frau F. Chapison,
A. d. Pleisse 9C. — Lurgenst. Garten.

Doppelte Buchhaltung Westphal, Katharinenstr. 24, III.

Buchführ., Rechn. 2c. Gr. Fleischerg. 28, I.

Lehrer, b. f. 23 ... b. d. Conserv. bef., Lag. Unt. i. d. Elementarf. Franz. u. Mal (Clav. Viol.) Nehe. 4. 1. a. 15. Apr. Abr. II. Pr. Waldhelmstr. 6, p. Cf. I

Gesucht

von einem sich z. Examen vorber., i. Unterr. geübt. st. th. Engagem. zur Beaufsichtig. von Knaben währ. der schulfr. Zeit, insonderh. bei Anfertig. der Schularb. Honorar bei freier Station nicht beansprucht. Abr. u. Z. J. 245 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Engländerin, musikalisch, im Malen geübt, fähig, deutsche Schularbeiten zu überwachen, welche 1. April nach Leipzig kommt, sucht Stunden- oder halbtagsweise Beschäftigung und bittet gütige Anfragen vorläufig zu richten an Fräul. **A. Stolze**, Sidonienstraße 4, **Dresden.**

Sprachlehrer ersucht in Englisch u. Französisch für Montag u. Mittwoch Abends von 7—9 Uhr. Stunde 50—75 ₰. Gefl. Off. an **A. Wiesemann**, Brandstraße 42, part.

Italien. b. Sprachl. Gnocchi, Klosterg. 4, III. I

J. Kaufmann i. erhält span. Unterricht, zwei Abende. Off. W. H. 25 Fil., Katharinenstr. 23.

Wer erth. latein. u. franz. Unterricht? Abr. unter R. B. 13 Expedition d. Blattes.

Clav.-Stunde 1. Ruf. 50 ₰ wird erth. Abr. unter G. L. H. II. Filiale, Katharinenstr. 23.

Clavier- u. Violinunterricht ertheilt Lehrer **Burkhardt**, Johannesgasse 10. I.

Gebieg. **Clavierunterr.** bei conservat. geb. Lehrerin, Std. 75 ₰, Reichsstr. 4, Mützengesch.

Eine Dame, welche bei **Lamperti** ausgebild., wünscht **Gesangunterricht** zu ertheilen. Adressen unter P. B. 100 Exped. d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen

findet nach Ostern in **Dresden** sorgfältige

Familien-Pension

bei **Arzts-Wittwe** mit erwachs. **Tochter.** Wirthschaftliche und geistige Ausbildung, weibliche Handarbeiten, franz. Sprachübung und musikalische Anregung geboten. Näheres durch Professor **Hessdie**, **Pragerstraße 8.**

1 j. Mädchen aus achtb. Familie kann das Schneidern gründl. erl. Markt 2. 2 Tr. l.

J. Mädchen f. d. Schneidern gr. erlernen bei L. Schwarck, Elsterstraße 51.

Gesucht ein j. Mädchen, w. das Schneidern gründlich erlernen will Südstraße 25, 3. Et.

Damen lehrt Schnittzeichnen u. alles für eine perfecte Schneiderin Erforderliche. Hon. 15 ℳ Fr. C. Kunicki, Al. Fleischergasse 25, 1. r.

Plätten wird gründl. gelehrt Petersstr. 13, 3. Et.

Tanz-Unterricht

Hôtel de Russie, Petersstraße 20. Damen und Herren finden im Cursus für Geübtere, in welchem **Walzer, Contre** und **Quadrille** gelehrt wird, Aufnahme. Hon. 5 ℳ 20. d. erb. Sternwartenstr. 34, v. 12—4 Uhr.

R. Taegener, Königl. Ballet-Tänzer a. D.

☞ April beg. die **Sommer-Curse.**

Bettfedern reinigen, **Inlets** waschen besorgt in bester Ausführung die Bettfedern- und Daunenhandlung

Adolph Kirschberg,
Brühl 52, Ecke der Nicolaistraße.

Im Theater, im Concert überall wird man durch das Husten der meisten Besucher gestört.
Wir rathen deshalb Jedermann, Prehn's wirkliche

Spitzwegerich-Bonbon

in appetitlicher Aufmachung zu 25 u. 50 ₰ zu kaufen. Vorräthig **Albert-Apotheke**, Leipziger Str., **Börsen-Apoth.**, Hallesche Str., **Herrnhuter Nachf.**, Plauensche Str., **Oscar Prehn**, Universitätsstr.

Kein Husten mehr.

Als unübertroffenes Genußmittel werden nach von **Autoritäten** die **Lehmann'schen Zwiebelbonbons** bei **Husten, Lungen-, Brust-** und **Halsleiden** überall empfohlen. In Beuteln à 50 und 30 ₰.
Haupt-Depot: Engelapotheke. Hofapotheke zum weißen Adler und vielen anderen Apotheken.
Rich. Krüger, Grimmaische Str. 17.
Max Berthold, Sternwartenstr. 41.
Otto Eckardt, Schützenstraße.
Rud. Hilgenberg, Gerberstr. 52.
Gust. Hempel, Connewitz.
Heinr. Uhlemann, Volkmarsdorf.
Theod. Brossmann, Gohlis.
A. Littmann, Thonberg.

Bei Husten u. Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Brustleiden, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** Fl. 60 ₰, **Altreichenau, Th. Buddee, Apoth.** Niederl. i. d. Engel-Apotheke z. Leipzig.

Malzextract, Malzbonbons, sowie alle anderen bew. Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit empf. die **Hofapotheke zum weißen Adler**, Hainstraße 9.

Neubert'sche Pomade, Pappelpomade, Schwalbennester, etc., empf. Hofapoth. zum weißen Adler, Hainstraße 9.

W. Höffert,
königl. preuß. und königl. sächs. Hofphotograph.
Provisorischer Aufgang: Schloßgasse 3, im Pollich'schen Geschäftshause.

Die Malz-Extract-Präparate

Malz-Extract und Caramellen
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Huste-Nicht

Engros à Flasche Mk. 1, 1.75 und 2.50. **Caramellen** nur in Beuteln (niemals lose) à 30 und 50 Pfg. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.

Bezogen haben von uns in **Leipzig** die „**Neue Börsen-Apotheke**", Hallesche Strasse, ferner **Richard Krüger**, Grimm. Strasse 17b, **Julius Hoffmann**, Petersteinweg 3, **Otto Eckardt**, Schützenstrasse 5, Louis Dietzmann, Gr. Fleischergasse 26, **Gust. Seidel**, Reichsstrasse 20, **Wilhelm Lasse**, Kreuzstrasse 19, **Gustav Grüneberg**, Thomaskirchhof 16, **Rudolf Hilgenberg**, Gerberstrasse 50; in **Gohlis Th. Zenner**; in Pegau **Oscar Teuscher**; in Thonberg **E. L. Steyer**; in **Volkmarsdorf Ernst Geisler**; in **Reudnitz O. R. Nicolai**; in **Lindenau Jul. Wieschhügel**; in **Neustadt Richard Streller**; in **Plagwitz Arthur Berthold**; in **Liebertwolkwitz L. u. A. Dietzmann**; in **Döbeln Oscar Lindner.**

Anerkennung. Seit vier Jahren litt ich an sehr starkem Husten mit furchtbarem Auswurf, wogegen ich jetzt Ihr **Malz-Extract** mit Schutzmarke „**Huste-Nicht**" gebrauche und schon nach der ersten Flasche finde ich mich bedeutend wohler und habe auch besser Appetit.
Münster bei Colmar i. Elsass, 13. März 1887. **Louis Martin.**

Wilhelm Koelle & Cie. in Augsburg (Bayern)

Kaiserl. und Königl. Rosen-Hoflieferanten

empfehlen, wie seit 29 Jahren, aus ihrem berühmten Rosensortiment (Vorrath 100,000 Exempl.) in prachtvollsten starken Pflanzen zu nachstehenden außerordentlich reducirten Preisen

25 Sorten, zu Pyramiden vorzügl. geeignet,	Niedrig veredelt	10 ℳ
15 Riesenrosen, Blume bis zu 40 cm Umfang,		15 ℳ
Extra starke Exempl. v. d. Rosengattungen,		à 8 ℳ
25 Sorten Moosrosen, darunter Remontant,		10 ℳ
25 Sorten frische Thea, starke Pflanzen,		10 ℳ
25 Sorten gelbgelbe Thea, M. Niel, Etoile de Lyon etc.		
25 Stück franz. gefüllte Rosen, winterhart,		15 ℳ
30 Bengal- oder Rosette- oder Schlingrosen		10 ℳ
10 stärkste Schlingrosen, 1½—2 Meter hoch		10 ℳ
20 Stück kleinblum. niedl. Damenröschen		10 ℳ
20 Topfrosen für Sommer und Winter		10 ℳ
1000 Stück in 500 Sorten obiger Prachtrosen		10—15 ℳ
10 Sorten höchst prachtv. Remont. in allen Höhen		400 ℳ
10 hochst. Thea, biegs. 1½—2 Mtr. hoh. Stämme		10—15 ℳ
1 hohe Trauerrose, eins. 1 Mal. v. zu Grabzierde		15—20 ℳ
10 hochst. **Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen** interess. u. f. nützl., auch z. Weinbereitg.		3—5 ℳ
		10—20 ℳ

Unsere Exemplare sind alle so kräftig, daß sie bei richt. Cultur schon im 1. Jahre reichlich blühen müssen. Culturkalender 80 ₰.
Illustr. Kataloge, bis zu Nr. 3400 Sorten enth., gratis. Versandt nach allen Welttheilen. Vorzügliche Verpackung.

Gebr. Just

5 Grimm. Str. 5, Part. u. 1. Etage
Fabrik und Lager solider

Oberhemden	Damenhemden	Kragen
in 3 Qualitäten, Preis ℳ 3.50 bis ℳ 7.50.	Prima Qualität, Preis ℳ 3.50 bis ℳ 10.	Prima Qualität, ℳ 6 bis ℳ 9 per Dtz.
Uniformhemden	**Knabenhemden**	**Manschetten**
Prima Qualität, Preis ℳ 3.50 bis ℳ 5.—.	Prima Qualität, Preis ℳ 2 bis ℳ 3.50.	Prima Qualität, ℳ 9 bis ℳ 12 per Dtz.
Nachthemden	**Unterhosen**	**Taschentücher**
Prima Qualität, Preis ℳ 3.— bis ℳ 4.50.	Prima Qualität, Preis ℳ 3 bis ℳ 6.	Prima Leinen, ℳ 6 bis ℳ 18 per Dtz.

Ausverkauf.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung

Herrm. Jul. Krieger,

Leipzig, Petersstraße 27, I.,

soll wegen Krankheit des Besitzers bis zum 30. April cr. vollständig ausverkauft werden und bietet so Gelegenheit für die gr. Baumwaare, sich ihre Einrichtungen 25 Proc. billiger zu beschaffen, als unter gewöhnlichen Verhältnissen.
Es befinden sich noch am Lager **4 complete Salons, 3 Speisezimmer, 2 Schlafzimmer**, div. Schränke, **Sophas**, Chaiselongues, Causeusen, Fauteuils, Stühle, Tische, Waschtische, **Betten, Gardinenleisten und -Stangen**, Uebergardinen in Plüsch, Crêpe und Cretonne, sowie einige **Beleuchtungsgegenstände** mit 3 u. 5 Flammen und 1 Ampel. **Spiegel** gr. Auswahl zu Spottpreisen.

Pflege des Mundes.
Man bediene sich nur des
Zahn-Elixirs, Pulvers
und der Zahnpaste der
Benedictiner.
Zu haben in allen guten Parfum., Apoth. und Droguengeschäften.
Vertreter: **Erwin Ulex, Hamburg.**

Durch schmerzstillende **Zahnplombe** zum Selbstplombiren der Zähne erhält man ohne viel Kosten die Zähne schmerzfrei. Preis 1 ℳ **Engelapotheke.**

Harzer Waldwolle-Gichtwatte.
Altes, bewährtes Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus,** à Packet 50 und 85 ₰ bei
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Giftfreie Eierfarben in prachtvollen Nuancen empfiehlt der **Sanitätsbazar**, Brühl 5.

Fettlaugenmehl, bestes Waschmittel, à Pfd. 25 ₰, **Windsorsoap**, 3 St. 40 ₰ bei **F. A. Schiller**, Ranstädter Steinweg 33.

Abends und Morgens anzuwenden!
Sulfo-Ichtyol-Seife.
Prächtiges Mittel gegen allerhand Hautunreinigkeiten, Std. 60 u. 75 ₰.
Allein echt bei Oscar **Prehn**, Universitätsstr. 2.

Lanolin-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. enthält ein erst vor Kurzem wieder in den Arzneischatz eingeführtes Wollfett von unschätzbarem Werthe, heilt und glättet die Haut und giebt derselben eine jugendliche Frische und Elasticität. Allein-Verkauf à **St. 50 Pfg.** in der **Hofapotheke z. weißen Adler, Hainstr. 9.**

☞ **Sommersprossen** ☜ verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
☞ **Bergmann's Lilienmilchseife** ☜ allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden, 50 ₰ das Stück. Dépôt bei **Oscar Prehn**, Universitätsstr., und in der Hofapotheke, Hainstrasse.

W. Cohn,

15 Königsplatz 15.
Größtes Lager eleganter
Herren- u. Knaben-

Garderoben.

Confirmand.-Anzüge
von 20—35 ℳ
Jaquet-Anzüge von 20—42 ℳ
Rock-Anzüge „ 30—60 „
Stoff-Hosen „ 5—15 „
Einzelne Jaquets „ 8—22 „

Sommer-Ueberzieher
von 20—36 ℳ
Knaben-Anzüge von 5½—18 ℳ
Arbeits-Hosen, Westen, Jaquets in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Sämmtl. Sachen sind von **guten Stoffen** und **solider Arbeit.**
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit gut und billig ausgeführt.
W. Cohn, Königsplatz 15.

Die Nadelfabrik von **Ernst Kratz** in Frankfurt a. M. empfiehlt **Nähnadeln** mit federndem Oehr als grösste Erleichterung des Einfädelns — D. R. P. No. 25424 — Selbst v. Schwachsehenden u. Blinden mit Leichtigkeit einzufädeln. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Geschäften, welche Nähnadeln führen.

Vor schlechten Nachahmungen wird gewarnt!

LOOFAH-Einlege-Sohlen in Stiefel, Schuhe und Pantoffeln, für Damen, Herren und Kinder. Bestes Mittel **gegen kalte und nasse Füße**, sowie **gegen Fußschweiß**. Elastisch, haltbar u. waschbar. **Winter u. Sommer zu tragen!**
LOOFAH-Frottirhandschuhe, -Rückenfrottirbänder, ein- und zweiseitig. **Bestes und gesundestes Frottirmittel**, macht die **Haut weich und zart** und giebt einen schönen Teint.
LOOFAH-Sattelunterlegedecken, in allen gangbaren Formen u. Farben, **fangen den Schweiß unter dem Sattel auf** und verhüten Druckschäden des Pferdes. Von namhaften Fachleuten geprüft u. empfohlen! **Vorräthig in allen einschlägigen größeren Geschäften.**
General-Vertreter für das Königreich Sachsen:
Theodor Döbel, Leipzig,
Hospitalstraße 10.
Deutsche Loofah-Waaren-Fabrik Halle a. S.
H. Wickel.

Zacharias' unverwitterliche
Krystall-Grab-Platten
und **Denkmäler** fertigt von 2 ℳ an
H. Zacharias,
Leipzig, Gr. Windmühlenstr. 14/16.

Zur Weidenanpflanzung empfiehlt: Ia Stecklinge à 1000 St. 6 ℳ beste Sorte für Korbmacher **Ed. Jahr.** Brandis. NB. Probesendungen franco u. gratis.

Briquettes

bekannte Marke M W
ab Schuppen

	1 Ctr.	bei 26 Ctr.	bei 51 Ctr.	200 Ctr.
ab Schuppen	58 ₰	à 56 ₰	à 55 ₰	à 54 ₰
frei Keller geschüttet	68 ₰	à 66 ₰	à 65 ₰	à 64 ₰

Setzen pro Ctr. 4 ₰ extra, desgl. 3 und 4 Treppen.
fl. Oelsnitzer Stein-, Mariascheiner Glanzkohlen
und **Grude-Coaks** stets frisch
offerirt billigst nach Maass oder Gewicht
Paul Schoch,
am Thüringer Bahnhofe.
Bestellungen per Postkarte erbeten oder direct in meinem Contor.

Hannov. Zündholz-Comp. Hannover

liefert bestes Fabrikat **Deutscher Sicherheits-Zündhölzer** v. Espenholz mit bewährter brauner, gelber u. rother Zündmasse, sowie Sturmhölzer. Unverwüstliche Reibflächen an den Schachteln.
Gen.-Vertret.: Geb. Strassberger.
Specialität:
Kaiserhölzer.

Hochelegante verb. hocharmige
Singer-Nähmaschine
mit Verschlusskasten und allem Zubehör, liefere für 60 M. auch Abzahlung, 3 Jahr Garantie; Zurücknahme binnen 14 Tagen, wenn ursprüngliche Mängel nachweisbar.
Zuschneidekunst!
Höchst wichtig für Damen, weil damit ganz schnell u. leicht gutsitzende Taillen selbst angefertigt werden können. Preis 5 M., zu jeder Nähmaschine **gratis.**
Wasch- u. Wringmaschinen,
Wäscherollen, Plättbretter, Bier- und Wertmarken. Prospekte franco.
Wäschemangel, rollt wie geplättet.
Waschmaschinen von 35 Mk. an.
Otto Christmann, Leipzig
Auerbach's Hof, Gewölbe 58.

!! Briquettes !!
Ab Schuppen:
1 Ctr. bis 100 Ctr. à 56 ₰.
Frei Keller geschüttet:
1 Ctr. bis 100 Ctr. à 66 ₰.
Robert Rössner, Leipzig, Gustav Adolfstr. 45

Stellmacherhölzer.
Sämmtliche zum Wagen- und Pflugbau nothwendigen Hölzer werden in allen gangbaren Dimensionen angefertigt und halte in trockner Waare vorräthig.
W. Düsenberg
Juliusmühle b. Einbeck.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Delicateß-Kaffee,

prachtvoll schmeckend, sehr kräftig,
à Pfd. 160 Pf.
empfiehlt
Max Schumann,
Ecke Brühl und Goethestraße.

Gebrüder Fleischhauer

Weingroßhandlung,

Leipzig und Berlin.

Unser Geschäft in **Berlin,** verbunden mit **Weinstube**, befindet sich NW., Neustädtische Kirchstrasse 3, von „Unter den Linden" ab viertes Haus, Mittelstraßen-Ecke.

Schutz-Marke
3366.

Riquet & Co.

gegr. 1745.
jetzt **Goethestrasse 6**
gegenüber dem Neuen Theater.

Chines. Thee-Handlung.
Ausländische Echte Liqueure, — Süd-Weine.

Wilhelm Felsche's

Leichtlöslicher Cacao

aus den feinsten Sorten Cacao sorgfältig hergestellt, ergiebt ein wohlschmeckendes, gesundes und dabei billiges Getränk, das auch wegen seiner schnellen und leichten Zubereitung sehr zu empfehlen ist. — Zu haben in den meisten Apotheken, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie Conditoreien.

Haben Sie schon

erfahren, daß man für 12, 10 oder 7 Pfennig 6—12 Tassen vorzüglich schmeckendes, mit Zucker versüßtes, **ächt chinesisches Thee-Getränk bereiten kann?** Sie können sich davon sehr leicht überzeugen, wenn Sie sich aus der nächsten Colonialwaaren-, Delicateß- oder Droguen-Handlung 1 Rolle Weber's Würfel-Thee mit Zucker zum Preise von 12, 10 oder 7 Pfennig holen lassen. Jede Rolle Weber's Würfel-Thee mit Zucker enthält 1 Würfel ächt chinesischen Thee und 6 Würfel feinsten Zucker, und daraus lassen sich 6 bis 12 Tassen wirklich gutes, lieblich Thee-Getränk bereiten. Niemand wird die kleine Ausgabe für einen Versuch bereuen.
Engros-Lager in **Leipzig** bei **F. F. Hoffmann — Centralhalle.**

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

Carthago heute und ehemals.

Nachdruck verboten.

„Im Staube liegt Carthago, kaum erblickst am Strand Du Trümmer seiner hohen Bauten" — also singt der Dichter des „Befreiten Jerusalem", und Jedem, der von der Seeseite aus in den Golf von Tunis hineinfährt, vorüber an jener altclassischen Stelle, von der aus die Phönicier dereinst die halbe Welt beherrschten, wird die schmerzliche Wahrheit dieser Verse klar. In der That — nichts ist vom punischen Carthago, von dem Carthago Hamilkar's und Hannibal's, übrig geblieben als Staub. Ob Davis Recht hat, was er in seinen „Excursions dans la Méditerranée" von dem Philosophen Chateaubriand erzählt, der 1807 sieben Wochen in Tunis verlebte, ohne das Feld von Carthago besucht zu haben, weil er sich die „historische Stimmung" nicht verderben wollte, kann auf seine Wahrhaftigkeit hin schwer untersucht werden. Die Thatsache ist jedenfalls unbestreitbar, daß der Anblick der Trümmerstätte jener großen Weltbeherrscherin immer eine arge Enttäuschung hinterläßt.

Carthago ist heute von Tunis aus schnell und bequem mittelst der nach Marsa, einer Villeggiatur des Beys, führenden Eisenbahn zu erreichen. In der Nähe von Marsa liegt ein Hügel, den viele Archäologen — so Beulé in seinen „Fouilles à Carthage" — für die Stätte der Byrsa, der Citadelle des punischen Carthago, halten. Diesen Hügel, der 1830 vom Bey an Frankreich abgetreten wurde, krönt eine kleine, recht dürftig aussehende und höchst vernachlässigte Capelle, die König Louis Philipp zu Ehren des heiligen Ludwig errichten ließ, welcher im Jahre 1270 während seines unglücklichen Kreuzzuges gegen Tunis an dieser Stelle, was historisch freilich durchaus nicht nachzuweisen ist, gestorben sein soll. Die Capelle ist ein ganz unbedeutendes Gebäude, das über der Thür die pomphafte Inschrift trägt: „Louis Philippe, Roi des Français, a érigé ce monument en l'an 1841 sur la place, ou expira le roi St. Louis, son aïeul." In dem sehr hübschen und wohlgepflegten Garten, der die kleine Kirche, von einer Mauer eingeschlossen, umgiebt, sowie in einem zu einer Art Museum umgewandelten Nebengebäude befinden sich zahlreiche Marmorfragmente von Statuen und Säulen, alte Votivtafeln, Reste von größeren Mosaikarbeiten und Aehnliches mehr, Funde, die zweifellos durchweg aus dem Carthago der römischen Epoche stammen. Auch eine ziemlich reichhaltige Sammlung alter Münzen, unter ihnen phönicische und griechische, doch keine aus der Vandalenzeit, ist daselbst vertreten.

Wunderbar schön ist die Aussicht vom Hügel des heiligen Ludwig über das in dunkelster Bläue sich ausdehnende Mittelmeer und landeinwärts über die melancholische, fernhin nur von nebelhaft umzogenen Hügelketten begrenzte Ebene, aus der die weißen Häusermassen von Tunis hervorragen. Auch von der Topographie des alten Carthago kann man sich, wenn man den Mommsen im Kopf hat, von hier aus ein ungefähres Bild entwerfen. Die Stadt zog sich längs des Golfs hin, dessen zahlreiche Klippen und Untiefen ihr nach der Seeseite zu genügenden natürlichen Schutz gewährten. Die Südfront Carthagos bespülte der seichte tunesische Landsee, den nur eine schmale Erdzunge vom Golfe schied. Die beiden Einbuchtungen an dieser Stelle, zwei Becken von geräumiger Ausdehnung, bildeten den Doppelhafen der Stadt, von denen der nördliche als der alte Handelshafen, der zweite als der ehemalige Kriegshafen gilt. Zwischen beiden Häfen erstreckte sich die Stadtmauer, die den Kriegshafen völlig umschloß. Außerhalb der Stadtmauer lag — an der Stelle des heutigen Marsa — die Vorstadt Megara oder Magalia, die eine besondere Umwallung besaß und das Buen Retiro der Reichen und Vornehmen war, auf der gegenüberliegenden Spitze der Halbinsel aber, bei dem Dorfe Kamart, die Gräberstadt. Alle drei Städte, die Alt-, die Vor- und die Gräberstadt, füllten zusammen die ganze Breite der Landspitze aus.

Da, wie erwähnt, die meisten bedeutenden Archäologen — Davis ausgenommen — in jenem Hügel des heiligen Ludwig, auf dem man zu allem Ueberfluß, um jedwede Nachgrabungen in archäologischem Interesse unmöglich zu machen, auch noch ein geistliches Seminar erbaut hat, mit ziemlicher Bestimmtheit die Lage der berühmten Byrsa Carthagos erblicken wollen, so ist er für eine Orientirung der ehemaligen Lage der alten Stadt von größter Wichtigkeit. Die Byrsa war die Burg Carthagos, und zwar war dieselbe nach den Angaben der Archäologen Düreau de la Malle und Beulé kein einzeln stehendes Gebäude, wie die Akropolis zu Athen, sondern umfaßte mit seinen gewaltigen Mauern ein ganzes Gewirr von Befestigungen, Palästen und Tempeln, war also eine förmliche Citadellenstadt, die den ganzen Hügel umgab, der zur punischen Zeit wahrscheinlich noch umfangreicher als heute war und erst durch die naturgemäß eingetretenen Bodenveränderungen im Laufe der Jahrhunderte verkleinert worden ist.

Das Hauptgebäude der Byrsa bildete ein riesenhafter Tempel, der zu römischer Zeit dem Aeskulap geweiht wurde und den auch die römischen Historiker, wie Livius, Appian und Strabo, in ihren Beschreibungen des punischen Carthago bereits als Aeskulaptempel bezeichnen. Es steht fest, daß dieser Tempel die Mitte des Plateaus eingenommen hat; da sich indessen an dieser Stelle heute leider die halb zerfallene Ludwigs-Capelle mit ihrer fast ironisch klingenden Denkschrift befindet, so hat man zu umfangreicheren Nachgrabungen noch nicht schreiten können — eine in Wahrheit bedauernswerthe Thatsache. Nur einige Mauerreste hat Beulé bei seinen Nachforschungen, wenige Schritte von der Ludwigs-Capelle entfernt, entdecken können, Tuffsteinreste, die er für Trümmer der ehemaligen Umfassungsmauer des Aeskulaptempels hält. Auch von dem Tempel selbst sind vereinzelte Baufragmente ans Tageslicht befördert worden, die bei der Zerstörung des römischen Carthago von der Höhe des Hügels hinabgestürzt sind und mit einem dort gelegenen Palaste verschüttet wurden.

Welcher altphönicischen Gottheit dieser berühmte Tempel, das Nationalheiligthum der alten Punier, in das sich bei der Belagerung Carthagos durch Scipio Africanus die letzten Tapfern, unter ihnen auch Hasdrubal's heldenhaftes Weib mit ihren Kindern zurückgezogen hatten, geweiht war, ist eine Frage, über die viel gestritten, die aber trotzdem noch nicht entschieden worden ist. In Rücksichtnahme auf die Thatsache, daß die altrömischen Geschichtsschreiber — von denen der älteste, Strabo, hundertfünfzig Jahre nach der Zerstörung des punischen Carthago lebte — dieses Tempels stets als des Heiligthums des Aeskulap erwähnen, hat die Ansicht, er sei der Gottheit Eschmûn (Esmun, Aschmon) geweiht gewesen, viel Anhänger gefunden. Eschmûn war einer der acht Kabiren oder Pataïken*), der phönicischen Hauptgötter, und mit dem römischen Aeskulap identisch; als einem Sonnengotte war ihm das Pferd heilig, als dem Heilgotte der Nachtschatten. Die erwähnte Ansicht hat indessen auch ihre Gegner gefunden, und zu den erbittertsten derselben zählte der verstorbene Afrikaforscher Baron Heinrich Maltzan. Der Letztere behauptet, unseres Erachtens nach mit Recht, daß die Römer erfahrungsmäßig bei Auslegung fremder Culten mit größtem Leichtsinn zu Werke gingen und daß sie vor Allem in Bezug auf die phönicischen Götter neben anderen falschen Auffassungen sich insofern irrten, als sie in jedem, durch eine Schlange wie ihr Aeskulap symbolisirten Gott ihren eigenen Heilgott zu erblicken vermeinten. Die Schlange, die bei den Phöniciern in allerhöchster Verehrung stand (vergl. Münter: Religion der Carthager), bildete indessen ein Symbol fast aller phönicischen Götter, nicht nur des Eschmûn allein. Daß Eschmûn der carthagische Hauptgott gewesen, wird aber auch deshalb zweifelhaft, weil sich von seiner Verehrung, besonders auf den zahlreich aufgefundenen Votivtafeln, nur geringe Spuren entdecken lassen. Diese Ehrentafeln nennen ausnahmslos die Namen zweier anderer punischer Gottheiten, des Baal Ammon und der Thanit. Die Göttin Thanit genoß bei allen asiatischen Völkern seit uralten Zeiten als Verkörperung des Lebensprincips höchste Verehrung, denn die Astarte der Syrer, die Melitta der Babylonier, die Anahid der Armenier &c. war völlig identisch mit ihr, und da sie im ursprünglichen Sternendienst die Venus bezeichnete, so mag auch der Dienst der paphischen Venus und der ephesischen Diana aus ihr hervorgegangen sein. Den Namen Thanit hatten die Sidonier ihrer Hauptgöttin gegeben, und Sidonier waren es, die im sechzehnten Jahrhundert vor Christi den ersten Stein zur Gründung Carthagos legten. Die Colonie, die von den Sidoniern Kambe genannt wurde, verfiel, aber auf derselben Stelle gründeten achthundert Jahre später ausgewanderte Patricier von Tyrus eine neue Stadt: Carthago. Die Tyrer verehrten den Baal**) Ammon oder vielmehr den mit ihm identischen syrischen Gott Makar als oberste Gewalt und stellten ihre neue Stadt unter dessen Schutz, und so wurden denn die Hauptgottheiten der beiden Gründercolonien Carthagos, der sidonischen und der tyrischen, auch die Hauptgottheiten des punischen Carthago. Als sehr interessantes, hierher gehöriges Moment sei noch erwähnt, daß in der fabelhaften Gründerin des tyrischen Carthago, der flüchtigen Königstochter Dido oder Elissa, jedenfalls auch die altsyrische Astarte, das Urbild der Thanit, zu erkennen ist.

Einer dieser beiden großen Gottheiten, dem Baal Ammon oder der Thanit, mag der sogenannte Aeskulaptempel auf der Byrsa angehört haben — eher jedenfalls als dem unbedeutenderen Kabiren Eschmûn — und da die Thanit zugleich die Schutzgöttin der Stadt war, so möchten wir glauben, daß ihr jener hervorragendste Tempel auf der carthagischen Akropolis geweiht worden war. Er war mit wundervoller Pracht eingerichtet, und sechzig Marmorstufen führten, wie Appianus erzählt, von seiner Höhe herab.

Oestlich vom Ludwigshügel liegt ein altes arabisches Fort, welches von hier aus das Meer beherrscht. Eine Anhöhe von etwa zweitausend Fuß Längenausdehnung, mit dem Meere parallel laufend, schließt sich an das Fort an, und dieses ist der Ort, den der Archäologe Davis entgegen der Ansicht aller übrigen Forscher auf diesem Gebiete für den Ursitz der Byrsa hält. Zweifellos standen auch hier zahlreiche Tempel und Paläste, wie die aufgefundenen Trümmer bezeugen, vielleicht ist sogar an dieser Stelle der Weiheplatz des Baal Ammon zu suchen. Außer den schwachen Ueberresten eines großen Gebäudes, die Davis für eine Basilika aus der christlichen Epoche hält, und einer Ruine von rundlicher Form, die ein römischer Tempel gewesen sein mag (Davis hat aus ihr ein Vorrathshaus reconstruirt), finden sich unweit des genannten Hügels die sogenannten „Cisternen", die besterhaltensten Ruinen Carthagos, die einzigen großen Bauten, die noch heute von dem ehemaligen Reichthum und der gewaltigen Ausdehnung der meerbeherrschenden Stadt beredtes Zeugniß ablegen. Die Cisternen bestehen aus achtzehn fast vollkommen erhaltenen, einander parallel laufenden Gewölben von je etwa sechzig Schritt Länge und dreißig Schritt Breite; einige derselben sind mit Kuppeln überdacht, während steinerne Wendeltreppen von den Seitengängen aus in die Bassins hinabführen. Ueber den Ursprung und die ehemalige Benutzung dieser gigantischen Gewölbe kann man kaum im Zweifel sein. Offenbar waren sie Sammelorte für Regenwasser, was auch schon aus den zahlreichen gemauerten Rinnen und Canälen hervorgeht, die von den Höhen ringsum in die Reservoirs hinabgeleitet worden sind. Die alten Punier hatten keine Aquäducte, waren also auf Cisternen angewiesen, und auch die Römer mußten sich noch über anderthalb Jahrhunderte nach der Eroberung Carthagos mit Cisternen begnügen, ehe Hadrian sich in dem nach seinem Namen benannten riesenhaften Aquäduct ein Denkmal schuf, das — sechzehnhundert Jahre überdauernd — noch heute steht. Die Bauart der erwähnten Cisternen weist auf römischen Ursprung hin, indessen ist es wohl zweifellos, daß die Fundamente aus punischer Zeit stammen.

Die berühmten Häfen Carthagos bilden in ihrer heutigen Verfassung — Maltzan vergleicht sie etwas drastisch mit Entenpfützen — durchaus keine Sehenswürdigkeit mehr — interessant sind sie aber trotzdem, da diese versumpften Wasserbecken die einzigen Localitäten des altcarthagischen Stadtplans sind, deren Lage ganz unverkennbar ist, die sehr ausführlichen Beschreibungen der römischen Historiker auch vollkommen auf die beiden Buchten passen. „Die Seehäfen", so erzählt Appianus (VIII, Cp 69), „hatten eine solche Lage, daß man von einem in den andern hineinsegeln konnte; der Eingang zum Meere war siebzig Fuß breit und mit eisernen Ketten geschlossen. Der erste (vorderste) Hafen gehörte den Handelsleuten. Der innere enthielt eine Insel, die, wie die Häfen selbst, von einem hohen Quai umgeben war. Die Insel lag nach dem Eingange des Hafens (sie ist heute zu einer Halbinsel geworden) und zwar in einer solchen Höhe, daß der hier postirte Admiral (der Meer-Suffet) Alles sehen konnte, was immer auf offenem Meere geschah." . . . Die Einrichtung dieser Häfen muß nach den Berichten der alten Schriftsteller eine ungemein prächtige gewesen sein. Die Quais waren mit Marmorplatten belegt; von ihnen aus ragten gewaltige Mauern in das Wasser hinein, welche die Häfen in je zweihundertzwanzig Zellen theilten — jede dieser Zellen nahm ein Schiff auf. Nach der Quaiseite zu öffneten sich die Mauern und waren hier von Säulenhallen eingefaßt, unter denen die Verkäufer ihre Bazare aufgeschlagen hielten. Zwischen beiden Häfen zog sich die Stadtmauer hin. Welch' gewaltige Mauer aber war dies! Aus Riesenquadern zusammengefügt, hatte sie eine Höhe von fünfzig und eine Dicke von dreißig Fuß. Sie war hohl und enthielt in ihrem Innern gigantische Vorrathskammern, die Ställe für die Pferde der Armee und die Kriegselephanten und Quartiere für zweitausend Fußsoldaten und viertausend Reiter. Ueber die Mauer hinaus ragte die Byrsa, die punische Akropolis, mit ihrer Nationalheiligkeit und dem schimmernden Gewirr ihrer Paläste und Tempel. Reich genug muß Alt-Carthago an Tempeln gewesen sein! Die Thanit, der Baal Ammon, Eschmûn, der syrische Makar oder Melkarth, dessen Heiligthum in der Unterstadt stand, Moloch, der seine alljährlichen Menschenopfer verlangte, später auch infolge der Berührung der Punier mit den Griechen hellenische Götter wie Apollo, Demeter und Persephone, die beiden letzteren die Hauptgöttinnen Siciliens — sie Alle besaßen prunkvolle Weihestätten in Carthago. Die Punier selbst waren als praktisches Handelsvolk freilich ungeübt im Kunsthandwerk, aber sie verstanden es, fremde Künstler heranzuziehen, die ihre Stadt schmückten. Die Paläste der Reichen standen in Megara, der Vorstadt Carthagos; hier stiegen aus üppigen Gärten phantastisch wundersame Bauten empor, in denen alle Schätze, die der damals bekannte Erdball zu spenden vermochte, aufgehäuft waren. Jenseit dieser Villencolonie dehnte sich die Nekropolis, die Todtenstadt, aus; in den spröden Kalkboden wurden Grabkammern ausgebrochen und in die Wände derselben tiefe Oeffnungen gegraben, die zur Aufnahme der Leichen dienten. Ganze Generationen ruhen an diesem Orte des Friedens, der in seiner melancholischen Traurigkeit in seltsamem Contraste zu der von wildem Leben durchtobten Seestadt gestanden haben muß. —

Gegenüber dem colossalen äußeren Umfange und der hohen Bedeutung Alt-Carthagos muß es naturgemäß doppelt befremdend wirken, daß die vorhandenen Trümmer so überaus geringfügige sind; Rom, Athen und Jerusalem, Babylon und Ninive sind wie Carthago mehrmals von Grund aus zerstört worden, und trotzdem erregen ihre herrlichen Denkmale noch heute Bewunderung. Das völlige Verschwinden Carthagos von der Oberfläche der Erde ist denn auch noch auf andere Factoren als allein auf die Zerstörungswuth der Menschheit zurückzuführen. Appian erzählt freilich, daß bei dem schauerlichen Bilde der ersten Eroberung durch die Römer Scipio selbst in Thränen ausgebrochen und klagend die Verse Homer's gesprochen haben soll: „Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt, Priamos selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs" — und der Geschichtsschreiber Orosius berichtet, daß die Römer nicht nur alle Gebäude dem Boden gleich gemacht, sondern auch das Gestein zu Sand zermalmt hätten: „omni murali lapide in pulverem comminuto" (Oros., Hist. adv. pagan., Lib IV, 23). Das ist indessen sicher eine etwas übertriebene Behauptung gewesen, denn Kaiser Augustus ließ hundert Jahre nach der Scipionischen Zerstörung die Stadt wieder aufbauen und verwendete dazu das unter dem Schutt liegende Material. Das Augusteische Carthago soll nach den Berichten der Zeitgenossen das punische an Pracht und Glanz noch übertroffen haben; als der Vandalenkönig Genserich es 441 nach Christi eroberte, barg es jedenfalls unermeßliche Schätze in seinen Mauern, die Belisar, der Feldherr des oströmischen Kaisers Justinian, bei der dritten Eroberung der Stadt im sechsten Jahrhundert zum größten Theile mit nach Byzanz überführte. (Procopius: de bello Vandalico, Lib II, 3.) Doch auch unter der verheerenden Herrschaft der Byzantiner war Carthago nicht zum Untergange zu bringen, und selbst die arabische Sturmfluth, die — 673 unter dem Khalifen Hassan und 678 unter Musa — über die alte Punierstadt hinwegbrauste, konnte sie nicht gänzlich zerschmettern, denn noch im Jahre 1153 besuchte der berühmte spanisch-arabische Geograph Edrisi Scheriff die classische Stätte und weiß in seinem großen Werke von den Wunderbauten Carthagos zu berichten. Erst jetzt begann der allmälige Verfall der Stadt in Folge eines unbeschreiblichen Raubsystems, das von Europa ausging. Carthago wurde gewissermaßen als herrenloses Gut betrachtet, besonders war es Italien, das ganze Schiffsladungen des kostbaren Materials an Marmorquadern, Säulen und Mosaiken von dort entführte. Ein zeitgenössischer Schriftsteller ist Augenzeuge gewesen, daß noch vollkommen erhaltene Tempel und Paläste in Stücke zerlegt und auf Schiffe verpackt worden sind; es ist bekannt, daß die Pisaner sich rühmen, ihr berühmter Dom sei allein aus carthagischem Material erbaut worden. Die Palermitaner, Venetianer und Genuesen beraubten Carthago seiner letzten Reste, und was noch übrig geblieben sein mag, schleppten die tunisischen Beys und ihre Minister in ihre Paläste. Aber trotz der ersten Enttäuschung, die ein Besuch des Feldes von Carthago gewöhnlich mit sich bringt, läßt sich ein eigenartiges Gefühl erhebender Weihe nicht bannen, wenn man längere Zeit an dieser altehrwürdigen Stätte verweilt und den Gedankenflug in vergangene Jahrhunderte zurücklenkt. Dann zaubert uns wohl die Phantasie aus wehendem Staube die alte Punierstadt in all' ihrer Herrlichkeit wieder empor, und an unserem geistigen Auge ziehen sie vorüber jene heldenhaften Gestalten, deren Namen gleichbedeutend sind mit ganzen Epochen: Hamilcar Barkas, Hannibal und Carthagos letzter König, der unglückliche Gelimer.

Feodor von Zobeltitz.

*) Die acht Kabiren waren ursprünglich die Gottheiten der alten Pelasger auf Lemnos; der erste Kabire hieß Chaler und wurde in Ägypten als Gott Phthas verehrt. Die Phönicier nannten die Kabiren [illegible] Pataiken, d. h. „Kinder des Phthas".

**) „Baal" ist die allgemeine Bezeichnung für Gott.

Sachsen.

* Leipzig, 13. März. Die mündliche Reifeprüfung im königl. Gymnasium fand unter Vorsitz des Herrn Rector Prof. Dr. Richter als für diesmal bestellten königl. Prüfungscommissar am 9., 10. und 12. März statt. Sämmtliche 32 Oberprimaner erhielten das Reifezeugniß, und zwar einer mit der Censur I, 6 mit Ib, 4 mit IIa, 4 mit II, 8 mit IIb, 6 mit IIIa, 3 mit III. Außerdem bestand noch ein Zugewiesener die Prüfung.

— Prof. Dr. Bernhardi, Oberlehrer am hiesigen königl. Gymnasium, welchem unter Verleihung des Conrectortitels die Leitung des in der Entwickelung begriffenen königl. Gymnasiums zu Schneeberg und der damit zur Zeit noch verbundenen Realclassen vom 1. April d. J. bis auf Weiteres übertragen worden ist, wurde am 11. März von Herrn Geh. Schulrath Vogel für dieses Amt verpflichtet.

* Leipzig, 13. März. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den gestrigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Handarbeiter Franz Ratzenberger hier wegen Diebstahls zu 1 Jahr 8 Monaten, 2) der Handarbeiter Eduard Hermann Kundt aus Kleinzschocher wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß.

— Aus Eutritzsch, 12. März, wird uns geschrieben: Am gestrigen Sonntag Lätare konnte endlich unsere Kirche, an deren Erneuerung seit dem 18. Juli v. J. gearbeitet wurde, wieder in Gebrauch genommen werden. Der kirchlich gesinnte Theil unserer Einwohnerschaft hatte sich längst auf diesen Festtag gefreut, auf den allerdings durch die Trauerbotschaft aus unserem Kaiserhause ein trüber Schatten geworfen wurde. Vormittags ½9 Uhr versammelten sich im Schulhofe die am Chorgesang betheiligten Kinder, die Geistlichen, der Kirchenvorstand und der zu unserer Freude erschienene Vertreter der Kircheninspection, Herr Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann, die Gemeinderaths- und Schulvorstandsmitglieder, die beim Baue betheiligt gewesenen Baumeister und Gewerken, das Lehrercollegium und eine Anzahl Glieder der Kirchengemeinde. Nach Absingung des Liederverses: „Unsern Ausgang segne Gott" &c. setzte sich unter Glockengeläute der Festzug nach der Kirche zu in Bewegung.

Vor dem Eingange derselben, woselbst sich ebenfalls eine große Anzahl von Kirchgängern aufgestellt hatte, wurde Vers 1 des Liedes: „Thut mir auf die schöne Pforte" &c. gesungen, und hierauf öffnete der Ortsgeistliche, Herr Pastor Jäger, im Namen des dreieinigen Gottes unter den Bibelworten „Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken" &c. die Kirchthür. Die besonders eingeladenen Herren nahmen auf dem Altarplatze ihre Sitze ein. Auch die übrigen Theilnehmer konnten alle Platz finden, da des zu erwartenden Andranges wegen ein zweiter Gottesdienst für Nachmittag angesetzt war. Ein freudiges Staunen bemächtigte sich wohl der meisten Kirchenbesucher, als die einfache, aber würdige und stilvolle Ausschmückung unseres alten Kirchleins sich ihren Blicken darbot. Die beiden ersten Gesänge wurden zunächst noch ohne Orgel ausgeführt. Vom Altare aus vollzog Herr Pastor Jäger sodann die Weihe der neuen Gegenstände (Orgel, Kanzel &c.) in vorgeschriebener Weise. In seiner Ansprache gab derselbe, ausgehend von der Bedeutung des Sonntags Lätare, der Freude über dieses sehnlichst erwartete Ereigniß zunächst beredten Ausdruck, stattete Allen, welche durch werthvolle Schenkungen das Werk mit fördern halfen, herzlichen Dank ab, gedachte aber nicht minder auch der traurigen Thatsache, die in diesen Tagen aller guten Deutschen Herzen niederstimmt. Durch letzteren Umstand werde es auch gerechtfertigt erscheinen, wenn nicht, wie vielleicht erwartet wurde, die von den Frauen und Jungfrauen des Ortes geschenkte Bekleidung, sondern die von einer in Leipzig lebenden Gönnerin unseres Ortes gestiftete schwarze Altar- und Kanzelbekleidung aufgelegt sei. Hierbei wurde gleichzeitig erwähnt, daß an einem Sonntag Lätare der früher als treuer Seelsorger hier wirkende Gatte der Geschenkgeberin seine letzte Predigt gehalten habe. Nun erschallte der Gemeinde zum ersten Male die von Herrn Orgelbaumeister Hildebrand erbaute neue Orgel in frischen, kräftigen Accorden. Mit voller Andacht stimmte hierauf die Gemeinde wieder ein in das bereits vorher begonnene Lied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" &c. Der Verlesung der Sonntagsepistel folgte sodann der Vortrag der wundervollen Baß-Arie aus dem Oratorium „Paulus", in bekannter meisterhafter Weise vorgeführt durch Herrn Opernsänger a. D. C. Herzsch. Nach dem Gesang des Hauptliedes (Nr. 230 des Landesgesangbuches) bestieg Herr Pastor Jäger die Kanzel, um von derselben die erste Predigt zu halten. Auf Grund des Textes 1. Kön. 9, 3 behandelte der geist- und gemüthvolle Prediger das Thema: „Gott heilige selbst unser Gotteshaus", und zwar sei er hier mit seinem Namen, seinen Augen und seinem Herzen. Hierbei nahm der Herr Redner öfters Veranlassung, der Gemeinde die symbolische Bedeutung der verschiedenen Erneuerungen ans Herz zu legen. Den Schluß des erhebenden Gottesdienstes bildete außer der angeordneten Bekanntmachung von dem Dahinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Gebet, Gesang einer Motette von [illegible] des Kinderchores, Gemeindegesang und Segensspruch. Möge das hiesige Gotteshaus in seinem neuen Gewande auch fernerhin für uns und unsere Nachkommen eine Stätte reichen Segens werden, wie es dasselbe bisher schon für verschiedene Geschlechter gewesen ist! (Wiederholt.)

* Eutritzsch, 12. März. Da unsere neuhergestellte Kirche noch manchen wünschenswerthen Schmuckes entbehrt, so war für nächsten Sonntag Nachmittag ein größeres Kirchenconcert geplant, dessen Ertrag zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden sollte. Leider ist aber inzwischen die Trauerbotschaft von dem Ableben unseres ehrwürdigen Reichsoberhauptes eingetroffen, und es steht daher wohl zu erwarten, daß der Besuch des Concertes hierdurch beeinträchtigt werden dürfte. Aus diesem Grunde hat man dasselbe auf den 1. Osterfeiertag verschoben. Daß bei dieser Gelegenheit nur Gediegenes geleistet werden wird, dürfte aus den Namen der Ausführenden zu ersehen sein. Es haben nämlich ihre gütige Mitwirkung in Aussicht gestellt: Fräulein von Petzoldt, Herr Hofopernsänger Dierich, Herr Professor Tottmann, Herr Organist Homeyer und eine Anzahl Mitglieder des akademischen Gesangvereins „Arion". Außerdem werden in Frau Marie Herzsch und Herrn Herzsch, von welchem unseres Wissens überhaupt die Veranstaltung ausgeht, auch hiesige bewährte Kräfte dabei thätig sein. (Wdh.)

* Eutritzsch, 12. März. An der hiesigen Volksschule beginnen die diesjährigen Prüfungen am nächsten Sonnabend und erreichen ihr Ende am 24. März. An Stelle der für den 22. d. M. im Prüfungsprogramm vorgesehenen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm soll in sämmtlichen Schulclassen eine kurze Gedächtnißfeier für den Heimgegangenen abgehalten werden. — Aus dem von dem Schuldirector erstatteten kurzen Schulberichte sei Folgendes hervorgehoben: Das Lehrercollegium besteht außer dem Director aus 15 ständigen, 2 provisorischen Lehrern und 4 Hilfslehrern. Ein 5. Hilfslehrer wird diese Ostern angestellt. Hierüber ertheilen noch 2 Lehrerinnen weiblichen Handarbeitsunterricht. Mit Einschluß der vorige Ostern schulpflichtig gewordenen Kinder betrug die Zahl der Aufgenommenen im verflossenen Schuljahre 284, wogegen 87 Kinder ausgetreten sind. 2 Knaben mußten einer Besserungsanstalt übergeben werden und 6 Kinder starben. Gegenwärtig besuchen die Schule 1344 Schulkinder (674 Knaben und 670 Mädchen). Dieselben erhalten in 29 Classen 662 Stunden wöchentlichen Unterricht. Zur Entlassung gelangen diesmal 125 Confirmanden, aber über 200 Anfänger sind bereits wieder angemeldet. Im vergangenen Schuljahre kamen nur 10 060 Versäumnisse vor gegenüber 12 468 des Vorjahres. Die Fortbildungsschule zählt in 4 Classen 113 Schüler. 27 Schüler zogen im Laufe des Jahres zu, 21 traten infolge Wegzugs aus. Wegen ungerechtfertigten Versäumens der Unterrichtsstunden sind nur 4 Fortbildungsschüler zu bestrafen gewesen, während Carcerstrafe gar nicht in Anwendung zu kommen brauchte. Die Eltern der Schulkinder, sowie alle Ortseinwohner werden von dem Berichterstatter dringend ersucht, doch im Verein mit der Schule nach Kräften dahin zu wirken, daß nicht so oft über ungebührliches Betragen von Schulkindern auf Straßen und Plätzen, in Häusern und Höfen Beschwerde geführt werden müsse.

Hohenstein-Ernstthal. Im benachbarten Meinsdorf fand man in der Nähe des Schmidt'schen Gasthauses einen Erfrorenen auf. In demselben erkannte man den 1843 in Meinsdorf geborenen Strumpfwirker August Herrmann Keller. Derselbe ist muthmaßlich angetrunken gewesen, hat sich auf die Straße gelegt, oder ist zu Falle gekommen, hat sich nicht wieder zu erheben vermocht und ist in Folge dessen erfroren.

† Plauen, 12. März. Um das Andenken des verdienstvollen Herrn Schuldirectors Carl Höckner in unserer Stadt und insbesondere in seiner Schule immerdar in Ehren zu halten, will eine größere Anzahl hiesiger Freunde desselben, an deren Spitze Herr H. Baldauf, Director des Vorschußvereins, steht, eine Schuldirector Höckner-Stiftung begründen, deren Zinsen, jedenfalls im besten Sinne dieses edlen Kinderfreundes, alljährlich dem Lehrercollegium der 1. Bezirksschule hier zur Verfügung gestellt werden, damit dasselbe arme Kinder in solchen Fällen unterstütze, wo weder die Schule, noch die Armenbehörde einzutreten vermag. Deshalb bitten die Unterzeichner eines für morgen (13. März), den Todestag des Herrn Höckner, annoncirten Aufrufs alle dankbaren Schüler und treuen Freunde des seligen Höckner, ihm zu Ehren und den armen Kindern seiner Schule zum Segen ihre Gaben diesem edlen Zwecke widmen und dieselben an den obengenannten Herrn Director Baldauf gelangen zu lassen. — Ein hiesiger 32 Jahre alter Maschinensticker, Vater von 5 Kindern im Alter von 30 Wochen bis zu 6 Jahren, wurde gestern Nachmittag vom Herzschlag getroffen und war auf der Stelle todt. Vor ungefähr 2 Jahren fand der Bruder desselben im gleichen Alter und Vater zweier Kinder an gleicher Ursache seinen Tod auf der Straße; der Vater Beider ist schon seit Jahren fast ganz erblindet.

D. Pirna, 12. März. In einer besonderen Sitzung hat der hiesige Rath den Beschluß gefaßt, Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich eine Condolenz-Adresse zu übersenden. Ein feierlicher Trauer-Gottesdienst findet am Tage der Beisetzung Abends 6 Uhr statt. — Die leidige Hochwasser-Ueberraschung ist diesmal ungemein rasch eingetreten. Von der Brückenstraße aus nach der inneren Stadt ist der Verkehr nur mittelst einer aufgestellten Stegerei möglich, wie ferner auch der sogen. „Zwinger", sowie ein Theil der Schifftbor-Vorstadt im Laufe des heutigen Tages unter Wasser gesetzt wurden. Die Bewohner der überschwemmten Wohnungen sind zu bedauern; wohlthuend berührt es aber andererseits, daß Alles geschieht, um den Betreffenden helfend beizuspringen. Man glaubt im Allgemeinen, auf einen Stand von 4 m über Null rechnen zu können, wenn nicht erneute Regengüsse ein weiteres Wachsen von oben herein herbeiführen. Von allen Seiten der Umgebung erhält Pirna lebhaften Besuch, da eben das Schauspiel des stark angeschwollenen Elbstromes eine bedeutende Anziehungskraft ausübt.

Dresden. Als Freitag Vormittag die Trauerkunde von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers in die Zweite Kammer gelangte und das Haus sich erhob, um die Mittheilung aus dem Munde des Präsidenten Dr. Haberkorn entgegenzunehmen, verließ, wie die „Dr. N." mittheilen, der Abgeordnete Bebel mit den übrigen socialdemokratischen Abgeordneten den Saal, ganz im Gegensatz zu dem Verhalten der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, welche, soweit anwesend, sämmtlich im Reichstag erschienen waren und stehend den Vorgängen im Hause beiwohnten.

Kulmbacher Export-Bier-Brauerei
J. W. Reichel, Kulmbach.
Vertreter: C. L. Ihde, Leipzig, Carolinenstr. 17.
Versandt ab Kulmbach in Wagenladung, ab Leipzig in Fässern von 30—100 Ltr.

Preis-Courant
der **Wurst-Fabrik**
von **Fr. Schulze in Celle,**
Neuestraße Nr. 36.

	per ½ Kilo		per ½ Kilo
Frische Leberwurst	75 ₰	Cervelatwurst in groben Rindsdärmen	1 ℳ 10 ₰
„ Trüffel-Leberwurst	90 „	Frankfurter Würstchen	1 „ — „
„ Sardellenwurst	90 „	Nußschinken	80 „
„ Fleischwurst	75 „	Rollschinken	1 „ 10 „
„ Sülze	70 „	Blasenschinken (Schinkenwurst)	1 „ — „
„ Rothwurst (Blutwurst)	70 „	Lachsschinken	1 „ 20 „
Zungenwurst, geräuchert	90 „	Bauchspeck } in ganz. Stücken	60 „
Schlackwurst oder Cervelatwurst in Fettdarm	1 ℳ 20 „	Dicker Speck } in ganz. Stücken	60 „

Dienstag und Freitag ist der Versandt von frischer Wurst und müssen etwaige Aufträge Tags vorher eingehen, um prompt besorgt werden zu können.
Ohne genügende Referenzen auf Ziel wird nur gegen baar oder unter Nachnahme versandt.
Sämmtliche in meinem Geschäft geschlachteten Schweine werden von einem amtlich bestellten Fleischbeschauer auf Trichinen untersucht.

Silberne Medaille Düsseldorfer Kochkunst-Ausstellung 1887.

Bouillon Morris
Flüssiger Fleisch-Extract
der weltbekannten Firma
Fairbank Canning Co., Chicago.
Die Bouillon Morris zeichnet sich durch grossen Reichthum an Nährkraft, vorzügliches Aroma und Geschmack vortheilhaft von allen bisherigen Producten aus. Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker und gerichtlicher Sachverständiger in Berlin, sagt in seinem Gutachten u. A.: „Die Bouillon Morris liefert eine vorzüglich schmeckende Fleischbouillon, welche sich von frischer Fleischbrühe in nichts unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack, sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches, sodass dieselbe bald genug die weiteste Verbreitung finden wird.“
Zu haben in allen bess. Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlgn.

Depots in Leipzig: Fr. Wilh. Krause, Kgl. Hoflieferant. Ernst Eder, Südstrasse. H. F. Baum, Colonnadenstrasse. Otto Kühn, Plagwitzer Strasse. Wilh. Behrens, Petersteinweg 1.

Ernst Krieger,
Sporergäßchen 12,
empfiehlt in bester Qualität billigst
Rennthierrücken und Keulen.
Schneehühner.
Hasel- u. Birkhähne.
☞ f. Spickerrücken.
Hirschrücken und Keulen, Hirschfricandeaur, Wildschwein.
Echt franz. Poularden, junge Truthähne, Hühner.
Steyer. Capaunen, Perlhühner, Vierländer Hühner, Suppenhühner, Brat- und Backhähnchen, junge Tauben.

Zur Stärkung für Kinder, Genesende und ältere Leute empfehle echten
alten Malaga,
à Fl. 2 und 3 Mark.
F. Cassel, Weinhandlung, Ritterstraße 5.

Köstritzer Schwarzbier
a. d. Fürstlichen Brauerei Köstritz
20 Fl. 3 ℳ empfiehlt
M. Goldberg, Liebigstraße Nr. 2.

Oster-Eier,
Oster-Hasen,
Oster-Lämmer
empfiehlt
in reicher Auswahl
C. R. Kässmodel,
Markt 2.

על פסח Mazzes, prima Qualität, sämmtl. Colonialwaaren, diverse Weine und Liqueure, Kuutchen verschiedene Sorten u. andere Backwaaren zu civilen Preisen. Bestellungen auf Stephanie, Braten u. werden angenommen Brühl 71.

Süssrahmtafelbutter,
hochfein, vers. in Postk. mit 9 Pfd. Netto fco. geg. Nachn. à ℳ 9.50 gesalz. ℳ 9.20. Ia. Sauerrahmbutter ℳ 8. Garantie: Bei Nichtconvenienz zahle den Betrag retour.
B. Mader, Molkereiproductengeschäft. Ulm a/D.

Pflanzen-Butter,
beim Zerlassen geruchlos, prachtvoll zum Backen, Kochen, Braten à Pfd. 70 ₰. Proben gratis.
F. A. Schiller, Ranstädter Steinweg 33.

M. Bilger, Ulm a. D.,
beste Bezugsquelle für „Süßrahmbutter“ in Postpacketen von 5 Kilo.
Kleine Proben u. Preislisten kostenfrei.

☞ **Käse.** ☜
Schöne Landkäse, à Sch. 3 ℳ 20 ₰.
Bestellungen werden angenommen Weststraße 88, im Milchgeschäft.

Frisches
Kalbfleisch
9½ Pfd. Keule ohne Bein ℳ 4.50,
9½ „ Vorderviertel „ 3.—,
9½ „ Suppenfleisch „ 2.—,
versendet franco gegen Nachnahme
W. Foelders,
Emden (Ostfriesland).

Frisches Kalbfleisch,
9½ Pfd. Keule ohne Beine ℳ 4.50,
9½ „ Vorderviertel „ 3.—
franco Nachnahme.
M. J. de Beer,
Fleischer, Emden.

Ausgelassener Rindsnierentalg à Pfd. 60 ₰ wird bis auf Weiteres abgegeben Bosestraße im Rosenthal.

In thür. Cervelatwurst,b. ½ Ko. zu ℳ 1.20
Ia „ Schinken „ „ —.80
Ia beste „ „ „ —.85
empfiehlt: Sidonienstraße 8 (im Hof).

Valparaiso-Honig à Pfund 50 Pfg.
Feinster heller
Scheibenhonig à Pfd. Mk. 1.10.

Pökelzungen,
à ca. 5 Pfd., à Pfd. 80 Pfg. empf.
Theodor Glitzner, Katharinenstr. No. 4.

Stötteritzer Kartoffeln
auf directe Bestellung frei Wohnung:
1 Ctr. f. weiße, sehr gut, 3 ℳ,
1 Ctr. blaßrothe (bekannte) 2 ℳ 50 ₰,
1 Ctr. große, weiße z. Schälen 2 ℳ 25 ₰.
Rittergut Stötteritz. Mothes.

Grasdorfer Kartoffeln.
Blaßrothe à Ctr. 2.50 ℳ
liefert frei Haus Rittergut Grasdorf bei Taucha.

Weißenfelser Kartoffeln,
Bisquit, à Centner 3 ℳ
Blaßrothe, 2.25 ℳ, feinste Sorte.
Anger, Goldner Löwe, im Laden.

Voll-Heringe,
15 Stück 55 Pfg., 100 Stück Mk. 3.25,
Neue, sehr süsse und grosse
Türkische Pflaumen,
à Pfd. 22 ₰, 10 Pfd. ℳ 2, Ctr. ℳ 17,
Weisse Dampf-Aepfel.
à Pfd. 60 ₰, bei 10 Pfd. 55 ₰,
ausgesucht feinste à Pfd. 80 Pfg.,
Preisselbeeren, Kirschen, Prünellen, Pflaumen ohne Kern,
Gemischtes Obst,
à Pfd. 30, 50 und 70 ₰ empfohlen
J. G. Glitzner, Weststrasse 46. Theodor Glitzner, Katharinenstr. 4.

Schellfisch à Pfd. 30 Pfg.,
Zander, Hecht, Schleie, Biere, grüne Heringe à Pfd. 10 ₰.
K. Thurm, Katharinenstraße 18, Peter Richter's Hof.

Verkäufe.

Verkäufe, Annoncen „Verkäufe“ betr., befördert prompt
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 26. I.

Bauplätze

mit u. ohne Eisenbahngeleis f. Fabriken, Lager- u. Wohngebäude verkauft
Leipzig, Schulstraße 1 part.
Dr. Carl Heine.

Bauplätze
in Gohlis an der Louisenstraße u. Halleschen Chaussee zu verkaufen durch
Rechtsanwalt Dr. Langbein, Leipzig, Katharinenstraße 3, II.

Bauplätze am Flossplatz,
in der verlängerten Sidonienstraße, darunter ein Eckplatz, sind zu verkaufen im Contor
Gustav Adolph-Straße 13.

Bauplätze
von dem den Erben des Herrn **Friedrich Voigt** zugehörigen, südlich vom neuen Concerthause gelegenen Bau-Areale an der Grassi-, Hohen und Simson-Straße, sowie einige Bauplätze an der Schenkendorf-Straße sind zu verkaufen. Die betreffenden Pläne liegen auf unserem Bureau aus. Leipziger Immobiliengesellschaft.

Ritterguts-Verkauf.
Meine Rittergüter, 1000 ha mit 100 ha schlagbarem Wald, 300 ha mit 60 ha schlagbarem Wald, 600 ha mit 80 ha schlagbarem Wald will ich verkaufen od. auf Häuser, Fabriken, kleinere Landgrundstücke vertauschen. Offerten unter K. 2 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23.

Bauplätze
in Reudnitz-Neuschönefeld, an der Luther-, Melanchthon- u. Harkortstraße, dabei 1 Ecke, sind preiswerth zu verkaufen im Contor
Gustav Adolph-Straße 13.

Bauplätze
in Anger-Crottendorf, Bernhardstraße, Südlage, am Ende der Pferdebahnlinie, haben preiswerth zu verkaufen
Bauer & Rossbach, Leipzig, Königsplatz 17.

Ein schönes Freigut, unweit Eilenburg, ist sof. zu verkaufen oder auf ein Zinshaus zu vert. Adr. u. S. K. Fil., Katharinenstr. 23.

Zwei Rittergüter,
nahe Erfurt, an Bahnstation, mit vorzüglichen Bodenverhältnissen, sind mir von Bekannten zum Verkauf übergeben.
C. Adam, Weimar.

Gutsverkauf.
Ein im Ostkreise des Herzogth. Altenburg gel. Gut ist besond. Verhältn. halber für 16,000 ℳ zu verkaufen. Nähere Auskunft erth. die Herren Vieweger & Co. in Leipzig, Katharinenstr. 3, I.

Vertausche mein Gut, 40 Acker, auf ein Haus in Leipzig oder Vorstadt. Offerten unter L. 5 an die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23.

Mein Gut bei Cottbus, 340 Mgn., mit 150 Mgn. Holz, beabsichtige zu verkaufen. Bin heute Mittwoch Abend zu sprechen
Gasthof Neuschkerhausen.

Eine noch neue Villa
mit großem, schönem Garten u. prachtvoller, schöner Lage ist wegzugshalber zu verkaufen. Näheres ertheilt
Weimar, Wielandsplatz 1, p.

Villen
neben **Rittergut Barneck,** 10 Minuten von Station Leutzsch, täglich 14 Mal Gelegenheit per Bahn hin und zurück, **verkauft und vermiethet**
Franz Schlobach in Böhlitz-Ehrenberg.

Villa-Verkauf,
Nähe des Rosenthals, für eine Familie pass., mit Garten, Stallung u. Wagenremise, Preis 120,000 ℳ, dgl. eine mit Garten, Pr. 85,000 ℳ
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Zu verkaufen
ist ein schönes Villengrundstück in best. Lage d. Plagwitz (Nähe d. Kirche) mit großem Garten zu äuß. billig. Preise. Adressen werden erb. u. näh. Auskunft wird erth. Colonnadenstraße 30, Contor.

Haus-Verkauf
oder Tausch.
Haus in einer lebhaften Stadt (9000 Einw., Garnison, Gericht, verschiedene Schulen) Sachsens, mit schönem großen Laden u. Garten, beste Geschäftslage und passend für jeden Geschäftsbetrieb, ist sofort zu verkaufen oder auf ein kleineres Gut zu tauschen. Offerten unter P. P. II 4862 in die Exped. d. Blattes erb.

Ein Doppelhaus mit Einfahrt (neu), großem Hof und Garten in Oschatz, Cat.-Nr. 525, Brandcasse 23,650 ℳ, Miethertrag 1551 ℳ, 20,000 ℳ Hypothek-Sparc., fester Preis 30,000 ℳ, Anzahlung 6000 ℳ, Rest kann darauf stehen bleiben, ist sofort zu verkaufen. Das Grundstück kann auch getheilt verkauft werden und eignet sich für jeden Geschäftsmann oder Rentier ꝛc. Mit diesem Verkauf ist beauftragt
Moritz Wagner, Oschatz, Leipziger Str. 481.

Für den festen Preis von 110,000 ℳ ist in der Nähe des Rosenthals ein herrschaftlich eingerichtetes Haus mit Garten zu verk., desgl. eins für den Preis von 75,000 ℳ
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Nähe der neuen Buchhändler-Börse ist ein größeres Grundstück, worin schon seit langen Jahren der Buchhandel betrieben wird, zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, 2. Et.

Zu verkaufen ein schönes Haus, wo Ostern noch eine elegante Wohnung frei ist. Adressen unter S. M. 88 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Haus
Nähe der Blücherbrücke, gut gebaut, mit 2 großen hellen Werkstellen, ist zu verkaufen, Preis 81,000 ℳ, Anzahl. 10—15,000 ℳ
G. H. Fischer, Mittelstr. 15.

Als Capitalanlage
sind mehrere solid gebaute Grundstücke, welche sich gut verzinsen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

In der Plagwitzer Straße
sind 2 hochelegante villenähnliche Häuser mit Garten preiswerth zu verkaufen
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Ein Eckhaus mit Restauration in einem östlichen Vororte ist für 9500 Thlr., bei 3000 Thlr. Anz. zu verk. A. W. Scheffler, Reudnitz, Kronprinzstraße 2.

Ein in gutem Zustande befindl. Zinshaus in Lindenau, für jeden Handwerker passend, ist bei wenig Anzahl. zu verk. Adressen unter O. B. Filiale, Katharinenstraße 23, erbeten.

Zu verkaufen ein Haus in Reudnitz mit 7 Proc. Ertrag, Anzahlung nach Uebereinkommen; desgl. eins in Neustadt, 6½ Proc. Ertrag, prachtvoll eingerichtet.
Adr. M. J. 052 „Invalidendank“, Leipzig, erbeten.

Ein Doppel-Haus mit 3 Straßenfronten in feinster Lage, ist getheilt oder ganz zu verkaufen. Jährl. Miethsertrag 18,000 ℳ. Offerten unter D. 977 durch die Expedition dieses Blattes. Agenten verbeten.

Capital-Anlage.
Ein der Neuzeit entsprechendes Grundstück mit Vorder- und Hintergebäude, großem Hof und Garten, getheilten Etagen, innere Vorstadt, ist bei 6¼% Verzinsung für 240,000 ℳ zu verkaufen. Off. u. M. O. 085 „Invalidendank“, Leipzig.

In einer größeren, belebten Provinzialstadt Thüringens mit reicher Umgebung ist sofort ein Haus mit rentablem Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Das Geschäft ist in der allerbesten Lage inmitten der Stadt und Haus sowie Geschäfts-Locale sind in gutem der Neuzeit entsprechenden Zustande.
Selbstkäufer wollen ihre Anfragen unter J. W. 10 an die Expedition dieses Blattes abressiren.

Für Arzt oder Rentier.
Ein hübsches Wohnhaus mit gr. Garten bei Dresden ist für 22,000 ℳ zu verkaufen. Arzt gute Praxis. Adressen sub O. L. 83 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Haus mit Restaurant, gute Lage, Vorort Leipzigs, zu verkaufen. Adressen u. M. M. 070 „Invalidendank“, hier, erbeten.

Grundst. mit Gesch. Vorort Leipzigs für 60,000 ℳ bei 12—15,000 ℳ Anz. zu verk. Adr. v. Selbstk. u. K. 609 in die Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen ist in der inneren Südvorstadt, sehr gute Wohnlage, ein solid gebautes Haus mit getheilten Etagen. Preis 145,000 Mark. Ertrag 9000 ℳ
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Zins- u. Geschäftshaus in guter Lage, 7 Proc. Ertrag, zu verk. Anzahl. 30,000 ℳ Adr. unter D. A. 145 Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstücks-Verkauf.
Wegen Verlegung meiner Fabrik beabsichtige ich mein Thalstraße Nr. 29 befindliches Grundstück mit Dampfanlage von 40 Pferdekraft und Transmissionen zu verkaufen. In günstiger Buchhändlerlage gelegen, enthält dasselbe auf einer Fläche von 1750 qm eine Reihe von Arbeitssälen, die ich eventuell mit oder ohne Dampfkraft vortheilhaft vermiethen lassen.
Ph. Swiderski.

Pappenfabrik-Verkauf.
Eine in Sachsen, ganz in der Nähe eines großen Absatzgebietes an der Bahn schön gelegene und gut eingerichtete Pappenfabrik mit vorzügl. aushaltender Wasserkraft ist anderer Unternehmungen halber bei 6—8000 ℳ Anzahlung zu annehmbarem Preise sofort zu verkaufen. Werthe Offerten unter J. G. 080 „Invalidendank“, Dresden, niederzulegen.

Ein Fabrikgrundstück
bei Leipzig (große Gebäude nebst Dampfmaschine ꝛc.) kann sehr preiswerth für 23,000 ℳ erworben werden. Adressen sub O. K. 82 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Wir beabsichtigen unsere in Bernburg am Bahnhof belegene
Dampf-Presskohlenstein-Fabrik und Sägemühle,
worin bedeutender Kohlen- und Holz-Handel betrieben ist, mit comfortablem, an der Cöthenschen Straße belegenem Wohnhaus, Comptoir mit Centesimalwaage u. Telephon-Anlage, eigenem Eisenbahnstrang, Wohnungen für Beamte ꝛc., mit ca. 6 Morgen Grundfläche, zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich gefl. an uns wenden.
Bernburg a. S. Gebr. Rolle.

Brauereiverkauf
Eine vor zwei Jahren neu erbaute Dampfbrauerei in einer lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen ist wegen erfolgten Ablebens des Besitzers unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Adressen unter N. H. 54 an Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, nach neuester Construction eingerichtet, sowie mit Oekonomie, bei Leipzig gelegen, ist für 76,000 ℳ bei 20—25,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen, es wird auch ein Zinshaus in Zahlung mit angenommen. Adr. erbeten Reudnitz, Kronprinzstraße 2, part. links.

Restaurations-Grundstück,
tägl. Lagerbierumsatz ca. 1 Hektol., Größe Wohn., ꝛc. bei 3000 Thlr. Anz. Carl Treidler, Reudnitz, Marschallstr. 1, II., Ecke d. Rathhausstr.

Beabsichtige sofort Umstände halber mein gutes Restaurations-Grundstück zu verk., es liegt an der bevorsteh. neuen Markthalle und wird dadurch noch viel frequenter. Preis 86,000 ℳ, Anzahl. 18—20,000 ℳ, Hypoth. fest. Selbstkäufer werden geb., ihre Offerten unter der Chiffre F. 88,000 bei Herrn Rest. Barthel, Neumarkt 25, niederzulegen.

Wegzugsh. bin ich gesonnen, mein in bester Lage befindl. flottgehendes Restaurant und Fleischwaarengeschäft mit Branntweinschank sofort zu verkaufen. Miethe billig. Umsatz monatlich 18 Hektol., ohne Flaschenbier.
Adr. u. 102 P. P. in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23, niederzulegen.

Für Tapezierer oder Tischler!
Ein Tapeziergeschäft nebst Möbelhandlung, in großem Vorort von Leipzig gelegen, seit 20 Jahren bestehend, ist zu verk. Werthe Adressen unter „V. W. 155“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Fleischerei-Grundstück
in Vorort Leipzigs, Pferdebahn, mit nachweisbar gutgehender Fleischerei, ist Familienverh. h. sofort zu verk. durch Paul Schwerdfeger, Leipzig, Dorotheenstraße 12, I.

Fleischerei mit Laden, elegant, sofort zu verkaufen nebst Waaren. Schulstr. 2, Herrn Leibhold's Restaur., 10—12 Uhr. Heber.

Vortheilhaft für Anfänger.
Wegen Eintritt in ein anderes Unternehmen ist eine am hiesigen Platze befindliche, complet eingerichtete Buch- und Steindruckerei preiswerth zu verkaufen. Inventarwerth ca. 5000 ℳ. Offerten unter A. H. II 8998 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegen anhaltender Krankheit beabsichtige ich mein in guter Lage seit 1875 bestehendes
Steinmetzgeschäft
mit vollst. gutem Inventar sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Off. sub Qu. 7924 an Rudolf Mosse in Leipzig erbeten.

Ein flottgehendes
Schnittwaarengeschäft
in einem lebhaften Industrieplatz ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter F. 161 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Einem gewandten Manufacturisten mit einigem Capital ist Gelegenheit geboten, ein
altes, renommirtes
Manufacturwaaren-Geschäft
mit guter Stadt- und Landkundschaft, in einer Fabrikstadt Thüringens gelegen, mit Hausgrundstück käuflich zu erwerben oder auch pachtweise zu übernehmen.
Das Geschäft besteht seit ca. 50 Jahren, soll Familienverhältnisse halber aufgegeben werden und bietet eine sichere, gute Existenz.
Offerten werden unter Chiffre A. B. 940 an Haasenstein & Vogler, Gera (Reuß), erbeten.

Geschäfts-Verkauf!
Ein sehr gut rentirendes Handschuh-, Cravatten-, Wäsche- u. Strumpfwaarengeschäft in einer Residenzstadt Thüringens, mit nur feiner Kundschaft, umständehalber sofort zu verkaufen. Nachweislicher Jahresumsatz ca. 20 000 Mark. Anzahlung 6000 Mark. Offert. sub M. K. 18 Exped. d. Bl. erbeten.

Leihbibliothek
(Specialität), in vollem Gange, sofort für 4000 Mark zu verkaufen durch
Paul Schwerdfeger, Leipzig.

Ein Flaschenbier-Geschäft mit g. Kundschaft ist veränderungsh. für bill. Inventarpreis sofort zu verk. Adr. bittet man unter K. 201 in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Ich verkaufe
mein in ein. mittl. Garnisonst. allein best. Biergeschäft, verb. mit Selterwasser- und Limonaden-Fabrik. Zur Uebernahme ca. 5000 Thlr. erforderlich. Agenten streng verbeten. Schriftl. Anfragen unter N. C. 49 an Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.
Wegen Geschäftsaufgabe ist die complete, in durchaus gutem Zustande befindliche Einrichtung eines alten Destillations-Engrosgeschäftes mit Kellerei und billigem Miethvertrag, in bester Lage Leipzigs, nach Inventur-Aufnahme zu verkaufen. Recepte und Kundschafts-Liste gratis. Gefl. Off. u. M. D. 036 an den „Invalidendank“, Leipzig, erb.

Ein schön eingerichtetes, gangbares
Producten-Geschäft
ist eingetretener Verhältnisse halber sof. billig mit wenig Anzahl. zu verkaufen. Zu erfragen b. Hrn. Adolph Keil, Peterstr. 27, 3 Rosen.

Ein Productengeschäft
mit Schweineschlächterei und guter Kundschaft ist wegen Todesfall zu verkaufen Brüderstraße 5.

Ein gutgeh. Productengeschäft, verb. mit Flaschenbierhandl. (Einrichtung in Pacht inbegriffen), billige Miethe, Waaren lt. Rechn., bill. zu verk. d. A. Loff, Gr. Fleischerg. 11, I.

Ein flottes Productengeschäft mit Delicatessen verbunden, nebst daranstoßender Wohnung, in sehr guter Lage, ist in Lindenau zu verkaufen. Anzahlung 1000 ℳ. Adr. u. R. S. 100 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23, erbeten.

Ein gut eingerichtetes Milch- und Buttergeschäft mit feiner Kundschaft ist eingetretener Verhältnisse halber sofort preisw. zu verkaufen. Gef. Off. unter O. N. 92 in die Exped. d. Blattes.

Milch-, Eier-, Grünw.-Gesch. sof. zu verk. Off. u. B. 6 Filiale dieses Bl. Königspl. 7.

Theilhaber-Gesuch.
Eine hiesige, alte, renommirte Buchhandlung sucht verhältnißhalb. einen thätigen od. stillen Theilhaber mit ca. 30—40,000 ℳ Einlage. Reflectanten, denen nachweislich dieser Betrag zur Verfügung steht, wollen ihre Offerten gef. u. W. S. 12 hauptpostlagernd Leipzig niederl.

Ein stiller
Theilnehmer
zu einem nachweisbar einträglichen Geschäft in einem der Vororte Leipzigs mit einer Einlage von 10—12,000 ℳ wird gesucht.
Angebote erbeten unter M. N. 084 an den „Invalidendank“ in Leipzig.

Ein hiesiger Fabrikant, welcher zum größeren Betrieb seines Unternehmens ca. 4—5000 ℳ benöthigt, sucht einen stillen Theilnehmer gegen Sicherheit u. Gewinnantheil. Gef. Off. unter K. M. II 309 Expedition d. Bl. erb.

Erfindung (patentfähig).
Zu einem Haushaltungsartikel (Holzbranche), welcher alle existirenden Systeme mit Vorzügen und Leistungen übertrifft, wird ein Theilhaber mit ungefähr 8—9000 ℳ gesucht. Offerten erbeten unter Y. 77 in die Expedition dieses Blattes.

Associé-Gesuch.
Familienverhältnisse halber scheidet der Socius einer älteren, renommirten Firma, Landesproducten und Colonialwaaren, aus der Firma und sucht der Ueberbleibende einen tüchtigen jungen Kaufmann mit 60 000 ℳ als neuen Theilnehmer per 1. April. Gefl. Off. u. B. J. 515 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

In ein Fabrikations-, Reise- und Detail-Geschäft kann ein Kaufmann als
Socius
eintreten, da der jetzige Compagnon nothwendigerweise austreten muß.
Das Geschäft besitzt mehrjährigen Ruf, gute Kundschaft und sehr gefällige und leicht verkäufliche Artikel resp. Erzeugnisse und wird Reflectanten wohl selten solche Gelegenheit geboten, mit 10—15,000 ℳ sich so günstig zu etabliren. Off. bittet man unter F. R. 27 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Theilhaber-Gesuch.
Behufs nöthiger Erweiterung eines sehr soliden, höchst rentablen Fabrikationsgeschäftes der Eisenbranche wird ein thätiger Theilhaber mit einer successiven Einlage v. ca. 20,000 ℳ gesucht. Off. unt. M. B. 033 „Invalidendank“, Leipzig, erbeten.

25,000 Mark.
Zur Uebernahme und Vergrößerung eines lucrativen Etablissements mit Grundeigenthum wird ein Capitalist, resp. stiller Theilnehmer gesucht. Feuercassenwerth circa 100,000 ℳ. Hypothekarische Sicherheit hinter eingetragenen 40,000 ℳ. Weitere Auskunft unter N. 8040 bei Herrn Rudolf Mosse in Leipzig.

Socius-Gesuch.
mit einem disponiblen Capital von 40 bis 50,000 ℳ von einem tüchtigen Fachmanne, der längere Jahre größere Fabriken selbstständig leitete, auch mit der Kundschaft persönlich bekannt ist. Rentabilität ca. 18 %. Offerten sub H. R. 32 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gartenlaube,
Jahrg. 1854—1880, geb. u. sauber geb., zu verk. Gefl. Off. sub „Gartenlaube“ Exp. d. Bl.

Blüthner-Flügel
(wie neu) billig Otto Sebriekel, Markt 9.

1 kreuzsait. Tafel-Flügel, 3 gute Pianoforte zu 50, 135, 150 ℳ zu verk. Reichsstr. 11, II.

Flügel, sehr gut, 50 ℳ, Südplatz 3, part.

Pianinos, neu u. gebr., v. 250—700 ℳ, 1 g. Stutzflügel (Irmler) f. 320 ℳ unter Garantie Reichsstraße 22, II. r.

Ein schönes Pianino soll billig und möglichst verkauft werden Burgstraße 22, 1. Et.
C. A. Schlegel, Auctionator.

Pianinos, Eisenbau, kreuzs., 190, 250, 450, 650 ℳ billig: Vermieth. Neumarkt 7. Lange.

Mieth-Pianinos,
kreuzsaitig, gut erhalten, empfehle unter Garantie zu 325, 360, 400, 420 ℳ, auch auf Abzahlung, Reichsstraße 11, II.

Verk. bill. gegen baar ein g. Pianino u. eine Geige Erdmannstraße Nr. 1, I. rechts.

Wegzugshalber 1 Clavier, 1 Kleiderschrank billigst zu verkaufen Alexanderstraße 29, I.

1 Pianoforte 90 ℳ, 1 Flügel (Irmler) 360 ℳ, 10 Pianinos 250-700 ℳ Otto Schrickel, Markt 9.

1 feines Pianino, doppelkreuz., anderg. Tenbaß, f. Saal oder gr. Z., bill. z. v. Ellistr. 38, p.

Pianoforte für 60 ℳ zu vk. Turnerstr. 7, III. r.

Concert-Zither } mit 42 Saiten Schützenstraße 10, III.

Zithern von 14 ℳ an Neumarkt Nr. 19a.

Regulateure, 14tägig. Gehwerk, 11 ℳ, mit Schlagw. 14 ℳ, f. Wiederverkäufer. Dobeiner's Waarenh., 7 Münzg. 7, I.

Gelegenheitskauf.
Eine neue Singermaschine billig zu verkaufen Johannesgasse 10, II., F. Müller.

Luxus-
und Decorationsgegenstände, für hochfeine Stubeneinrichtung, zu verkaufen
Villa Dr. Kühn, Gohlis, Möckernsche Straße 37.

Winterüberzieher,
nur wen. getr., Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Goldsachen ꝛc. verk. z. bill. Preis.
☞ **E. Reinhardt,** ☜
Reichsstraße Nr. 6, Speck's Hof II.

● **Schüler- u. Knabenanzüge**
großes Lager spottbillig 7 Münzgasse 7, I.

Schwarzer Anzug, für Confirm. pass., für 25 ℳ zu verk. Gustav Adolph-Str. 42, 2 Tr. r.

Confirm.-Anzüge, neu billig bei Hauschild, Große Fleischergasse 22, 1 Tr.

Zu verk. 2 Reisemäntel, 1 Gummimant., 2 Fracks, 1 Matratze, Keilkissen und Federbetten Moritzstraße 1, I. lks.

☞ Gardinen, spottbillig, ☜ das Fenster von 1.50 ℳ an
☞ 7 Münzgasse 7, I. ☜

Flanelle, schöne Farben, nach Gewicht zu verk. spottb. 7 Münzgasse 7, I.

Tischdecken, Gelegenheitskauf, spottbillig, 7 Münzgasse 7, I. ☜

Auf Abzahlung
und Miethe erhalten solide Leute Betten, Möbel, Wäsche, Uhren ꝛc. zu sehr annehmb. Bedingungen Windmühlenstr. neue Nr. 21, II. links.

2 hoch. rothe Gebett Betten 30 ℳ zu verk. Nordstraße 26, 1. Et. rechts.

Bettfedern-Lager!
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, f. Daunen, fertige Betten und Inlets Wachtler, Neumarkt 34, 2. Etage.

Ein volles Gebett Betten 13 ℳ, sowie eine Bettst. m. Matr. sof. zu verk. Ritterstr. 50, II. l.

2 Gebett hochf. Herrschaftsbetten, sowie Bettst. m. Matr. spottb. Humboldtstr. 33, I. l.

Einige Geb. gute Betten b. Naundörfchen 10, II.

Neu. Unentbehrlich Neu. Bettst. mit Matratze, zusammenlegb., Bronze-Gestell, auch Sopha, spottbillig. Windmühlenstraße 50, Möbelgeschäft.

Franz. u. gew. Bettst., Matr., v. 24-300 ℳ, Möbel Wiedemann, Humboldtstr. 35 Einige zurückgest. bill. Extra-Best. schnell u. bill.

Bettstellen mit Federmatr. u. Keilkissen v. 18 ℳ an, Betten v 15 ℳ, Gebett an 7 Münzg. 7, I.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren jeder Art, vollständige Wohnungs-Einrichtungen von 200 ℳ an. Beamten u. sonstigen soliden Leuten wird Credit gewährt u. zwar durch wöchentliche, 14-tägige u. monatl. Theilzahlungen. **Windmühlenstr. 50,** parterre und 1. Etage. Sonntags Besichtigung gestattet.

Möbelmagazin
E. Möbius, Westplatz 33, empfiehlt alle Sorten Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, Buffets, Schreibtische, Garnituren in allen Farben, Trumeaux, Verticows, französische polirte und lackirte Betten, Sophas, Ruhebetten, Secretaire rc. zu b. Preisen.

Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen. Zimmer aufgestellt. Eins d. größt. Magazine am Platze, gegr. 1873.

Möbelmagazin
vereinigt. Tischlermeister Leipzigs, Markt 11, Aeckerlein's Haus, Klosterg. 12. Großes Lager solid gearbeiteter Möbel zu billigen und festen Preisen.

Weitere Bestände von Möbeln, Spiegeln, **Polsterwaaren,** als Causeusen, Lehn-Sessel, Fauteuils, Buffets, Verticows, Salonstühle rc. zu billig. Preis gestellt. C. F. Gabriel, Reichsstr. u. Goldhahng.-Ecke.

Gebrauchte Möbel u. neue Spiegel, Polsterwaar. empf. bill. O. Pickenhahn, ☞ Klosterg. 5, I.

Elegante Möbel sind preiswerth aus Privathand Lessingstraße 2, II. zu verkaufen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren i. Auswahl bill. Gerbg. 2, I.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren empf. billigst F. Mossdorf, Tapez., Humboldtstraße 28.

Fortzugsh. bill. zu verkaufen gut gehalt. Nußbaummöbel 1 Trumeau u. 1 Spiegel m. Schr., 2 Schreibtische, 2 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Kleiderschrank, 2 Verticows, 2 Waschtische, 2 Bücherregale u. dgl. Dörrienstraße 4, I. r.

Wegzugshalber billig zu verkaufen: f. Verticows, f. Kleidersecretaire, Tische, Stühle, Ottomane, Sophas, Waschtisch, Bettst. m. Matr., Spiegel, f. Plüschgarnit. Königsplatz 17, part. links.

Ein f. Nußb.-Buffet m. Marmorplatte u. Säulen, 1 desgl. Trumeauspiegel u. Verticow, billig, Reudnitz, Gemeindestraße 31.

2 gute Kleidersecretaire u. versch. andere gute Möbel bill. zu verk. Nicolaistraße 51, I.

Bill. zu verkaufen Schreib- und Kleidersecretair, Sopha Salzgäßchen 2, I.

Kleiderscr. 18 ℳ, Bth. 22 ℳ, Bettst., Matr. 18 ℳ, Sopha, Tische, Stühle b. Kurprinzstr. 8, H.

Zu verkaufen wegen Umzugs 1 Schreibsecretair, Sopha, Tische, Spiegel mit Commode, Bücher u. f. w. Brüderstr. 18, 3 Tr. l.

1 Mah.-Verticow u. Kleiderschr. b. z. vk. Elisenstr. 38, p.

3 vf. Schreibsecr. u. Waschtisch. Peterssteinw. 12, IV. r.

Commoden billig Elisenstraße 7, Gartengeb.

Aus Familie! 1 dunkl. Mahagoni-Herren-Schreibtisch, 1 Trumeau-Spiegel, 3 Stühle, 1 langl. Tisch, 1 Buffet, Alles Mahagoni, vf. Reichsstr.- u. Goldhahng.-Ecke, C. F. Gabriel.

Schreibtisch, Büchersch., Plüsch-Garnitur, ov. Tisch, sowie Bettsch. bill. Kurprinzstr. 8, III. r.

Pfeilersp. bill. zu verk. Körnerstr. 38, II. l.

3. vf. 1 hoher Kinderstuhl Seeburgstr. 6, I. Leipzig.

1 Küchenschrank zu vf. Nicolaistr. 19, I. Gl.

Bill. ein gr. Küchen-Geschirrschrank, gut erh., 4 Th., eichene Platte, Poststr. 16, Tischlerei.

Umzugsh. z. verk. 1 gebr. Eisschrank, 1 Blumentisch, 1 Kleiderschrank, Partie bill. Flaschen. Zu besichtigen ½1—½3 Uhr Erdmannstr. 10, II. l.

Sophas eigne Arb., v. 22 ℳ, größte Auswahl, Plüschsophas v. 34 ℳ
Bettst. mit best. Federmatr., 17, 20, 24 ℳ, Roßh.-, Seegrasmatr. nach Maß, Verticows, Kleidersch., Tische, Stühle, Küchenschränke rc. Dorotheenstraße 11, A. Poppe.

Umzugsh. a. Privath. z. verk. f. Schlafsopha, Stahldrahtbettstelle, Antoinettentische, Stühle u. v. and. Gegenst. Georgenstr. 4, I. r.

1 fein. Plüsch-Garnitur nebst fein. Nußb.-Möbeln billig zu verkaufen Elisenstr. 38, pt.

Verk. b. Soph., Ottom. m. Daast., 2 gebr. Matr. u. Bettst., 2 Soph 21 u. 23 ℳ Colonnadenstr. 6, H. I.

Sopha, gebr. Matr., Bettst. bill. Hainstr. 13, II

1 gutes Sopha, Matr., Bettst. bil. Fleischerg. 18, I.

Gebraucht. Sopha bill. Plagwitz. Str. 9, Hof.

Fertige Strohsäcke,
schwere Waare, 2 Meter lang, Stück nur 1 ℳ 25 ₰, bei Abnahme von 50 Stück 10 % Rabatt. **A. Blum,** Reichsstraße 9.

1 gr. Geld- od. Bücherschr., ca. 30 Ctr., z. Transp. zu herren, f. 210 ℳ zu verk. Sternwartenstr. 47, I.

Für Mineralwasserfabriken.
Eine complete Fabrikeinrichtung, als: 1 Entwickler, 3 Gasometer, 1 Luftpumpe, 8 Mischcylinder à 250, 125 u. 70 Ltr. Inhalt, ist billig zu verkauf. bei Ernst Saupe, Glauchau.

Ein Doppelpult für 25 ℳ Reudnitz, Gemeindestraße 31.

1 Cassaschrank Grimm. Str. 26, Cig.-Hdlg.

3 gut erhaltene **Material-Einrichtungen,** sowie alle Utensilien, auch einzeln, Braustraße 24. F. Gottschalt.

Doppelpulte, Drehsessel, 4fch. Pulte, Stehpulte, Lehnsessel, Briefregale, Briefschränke, Schreibtische, Copirpressen, Contortische, sowie 1 gr. 1th. Cassaschr. z. verk. Reichsstr. u. Goldhahng.-Ecke. Gabriel.

Doppel- u. einf. Pulte, Sessel, Kasten und Fachregale, Ladentafeln, 1 gr. Schreibtisch rc. billig Reudnitz, Gemeindestraße 31.

Regale. 1 Anzahl Regalständer, 3½ Meter hoch, mit dazu gehörigen Brettern, billig zu verk. in der Buchhandlung Kurprinzstraße Nr. 10.

Die Einrichtung einer
Kisten-Fabrik:
2 Backenkreissägen, 1 Formatkreissäge, 1 Hobelmaschine und Zubehör, verkauft **Franz Schlobach,** Böhlitz-Ehrenberg.

Wegen Geschäftsaufgabe sind eine fast neue Stanze, eine Drehbank, eine Bandsäge, Leimkochapparate für Dampfeinrichtung, sowie Tischlerhandwerkzeug billigst zu verkaufen Fichtestraße 30 d, II.

Ein Heuschel'scher Bade-Apparat (Zimmerdouche) bill. Körnerstr. 5, p. r. Sprechst. 12-3, 5-9.

Gaskrone, messing., Zugvorrichtung, dreiflammig, billig zu verk. Plagw. Str. 9, II. r.

Bill. zu verk. 1 Zimmer-Font., Chaiselong., Sitzbadew., 1 Garderobeschr. rc. Lessingstr. 32, I. r.

4 Glaskasten, f. Marktreisende pass., billig zu verkaufen Johannisgasse 23, II.

2 Reisekörbe zu verk. Mittelstr. 5, part. l.

Richtplatte, gesch. billig zu verkaufen Königsstraße 12.

Cocosbüchsen, 4ck., 1 br. Aufwaschfaß und 1 Tonne zu verk. Salomonstr. 11, IV. r.

Eine große Zuschneidetafel spottbillig zu verkaufen Windmühlenstraße 50.

Zu verkaufen eine Gartenlaube, passend als Verkaufsbude oder auf einen Werkplatz, einige 60 Meter Staket, Gewächse, als: Bäumchen, Stachelbeer-, Johannisbeer-, Himbeerbüsche rc. billig Aeußere Tauchaer Str. 4, I. r.

Hobelspäne verk. die Tischlerei Carolinenstr. 18.

Malerfarben billig Braustr. 24, part.

Pflastersteine und Betonsteine, ca. 40 Fuhren, zu verkaufen Brüderstraße 19.

Mauerstücken werden verkauft. Näheres Alexanderstraße Nr. 9, parterre, im Contor.

Pferdedünger,
frisch aus dem Stalle, für Gärtner, sind mehrere Fuder zu verkaufen Carolinenstr. 15, part.

Eine 4sitzige Halbchaise, in gutem Stande, ist sofort billig zu verkaufen Berliner Straße 48, Wolf.

Zu verkaufen ein Break und ein Pferd. Südstraße 22, Restaurant.

Wagen-Verkauf,
für Ziegelei oder schweres Fuhrwerk, 4zöllig Runzen- u. Stührwagen Anger, Albertstr. 25.

Einen großen, starken, m. hoh. Rädern vers. **Fasswagen,** billig, Reudnitz, Gemeindestraße 31.

Ein gut gebauter Flaschenbierwagen, in noch bestem Zustande, auf Federn gehend, auch als Brod- und Milchwagen sich eignend, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kräftr. Handwagen mit oder ohne Kasten billig zu verk. Sternwstr. 43, H. p., Buchbind.

Kräftr. Handwagen m. u. ohne Federn verhältnißm. bill. zu verk. Lößniger Str. 4b.

2- u. 4rädr. Handwagen Kohlgartenstr. Nr. 6.

Zweirädr. Handwagen Gr. Windmühlenstr. 7.

1 Kinderw., 1 ov. Tisch u. 1 außergewöhnl. gr. Holzwanne bill. zu verk. Nordstr. 1, 2 Tr.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Querstraße Nr. 1, 1. Etage links.

Gut erh. Kinderwag. zu verk. Uferstr. 3, III.

2 kräftige Arbeitspferde
sind zu verkaufen. Zu besichtigen täglich 11 bis 3 Uhr, Reudnitz, Heinrichstr. 31, bei Zolig. Näheres durch Rechtsanwalt Hans Barth, Leipzig, Salzgäßch. 1, II.

Ein paar junge schwere Pferde aus Privathand zu verkaufen Berliner Straße Nr. 30.

Ein vierjähriges, schönes Pferd verkauft Theod. Schaper, Holzarch., Reudnitz.

Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen Anger, Roßbachstraße Nr. 5.

1 flotter Pony zu verkaufen. Adr. unter O. Z. 94 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

4 fette Ochsen,
1 fetten Bullen,
2 fette Färsen,
3 " Kühe,
ca. 100 " Schafe und Hammel
sind zu verkaufen Rittergut Pristäblich b. Eilenburg a. d. Mulde u. Düben.

Fettviehhändler werden gesucht Burgstraße 22, 1. Etage.

Deutsche Dogge, Prachtexemplar, ¾ Jahr, 78 Ctm. Rückenhöhe, sehr treu u. wachsam, ist zu verk. Tauchaer Str. 17, II, links.

1 Hund, Rag-Terrier-Race vf. Nordstr. 14, III. l.

Zuchtkaninchen, auch trag. Weibchen, engl. Race, Königsstraße 3, Gartengebäude.

Harzer Canarienhähne, feine Sänger, auch Weibchen desselben Stammes habe noch abzugeben. Wesenberg, Neustädter Steinweg 13, im Strumpfgesch.

Kaufgesuche.

Kaufgesuche. Annonc. „Kaufgesuche" betr. befördert prompt Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 20, I.

Eine Villa
oder Haus mit Garten, mit nur 2 oder 3 Wohnungen, im äußeren Leipzig oder Vororten (Nähe des Rosenthals bevorzugt), wird von einem soliden Käufer gegen 20000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe sub E. G. 95 Expedition d. Bl. erbeten.
☞ Unterhändler verbeten. ☜

Haus in Leipzig, welches nicht unter 6½ % verzinslich, bei 10,000 ℳ Anzahlung direct vom Besitzer zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten. Werthe Offerten unter B. B. II 191 in die Expedition d. Blattes erbeten. Bitte Straße und Hausnummer anzugeben.

Im Westviertel wird ein gut gelegenes, durchaus solid gebautes Haus, wenn möglich mit größerem Garten, von einem zahlungsfähigen Reflectanten aus directer Hand zu kaufen gesucht. Offerten sub W. L. 17 in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23, erbeten.

Ein Haus, das sich gut verzinst, wird zu kaufen gesucht, wenn eine gute Hypothek bei nur ¼jähriger Kündigung von 6000 ℳ als Zahlung genommen wird. Adressen abzug. bei Göbel, Albertstraße 27, 4 Tr.

Bis zum 1. April wird ein solid gebautes Haus mit 10 Mille Mark Anzahlung im Kurprinzviertel u. feststehenden Hypotheken zu kaufen gesucht. Adr. sub Haus 5 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein Gasthof mit oder ohne Feld, 4 bis 6 Stunden v. Leipzig, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Adressen unt. M. K. 053 „Invalidendank", Leipzig, erbeten.

Bäckerei-Gesuch.
Eine Bäckerei mit guter Kundschaft wird von einem tüchtigen Bäcker zu kaufen, resp. zu pachten gesucht. Uebernahme sofort. Off. unter O. M. hauptpostlagernd Leipzig erbeten.

Bäckerei-Gesuch.
Eine gute Bäckerei in Leipzig oder einem Vororte wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adr. u. E. 201 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein k. Geschäft, für eine Wittwe passend, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. I. H. Expedition dieses Blattes erb.

Colonialwaaren-Geschäft
suche ich in guter Lage zu kaufen. Strengste Discretion. Agenten verbeten. Adressen sub E. 80 bef. die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: zu kaufen gut erhaltene Zither, zu miethen gutes Pianino vollen Tones. Angebote unter E. L. 12 Expedition dss. Blattes.

Doppelthaler und seltene Vereinsthaler kaufen Zschiesche & Köder, 4 Königsstraße 4.

Leihhausscheine, Möbel, Kleider, Nachlässe kauft reell A. Brendel, Ulrichsgasse 21.

Wirklich reelle Preise zahlt für getr. Kleidungsst., Milit.-Uniformen, Nachlässe jeder Art, kommt auf Bestellung, G. Engelhardt, Petersteinweg 17, I. rechts.

Reelle Pr. zahlt f. getr. Hrn.-, Damkld., Bett. Wäsche, Schuhw., Möbel, Geld, Silber, Nachl., holt ab Bräutigam, Nicolaistr. 15, II. r.

Abraham aus Hamburg zahlt hohe Preise f. Kleidungsst. all. Art Magazing. 19, I. Kommt auf Bestell.

Getr. Herrenkleider, Leihhausscheine, Uhren, Gold u. Silber, Möbel kauft stets, holt ab Wachsmuth, Nordstr. 19, p. l.

Getr. Kleider, Betten, Nachlässe kauft, holt ab Hausschild, Gr. Fleischergasse 22, I.

Altes Schuhwerk f. stets Nicolaistr. 15, II. r.

Möbel Einricht., sowie all. Art. Geschäfts-Utensil. kauft nachweisl. Sternwartenstr. 47, I.

Möbel, Einrichtungen, kauft stets Kaiser, Kurprinzstr. 8, Hof I.

Gebrauchte Kleiderschränke, Commoden und verschiedene andere gebr. Möbel werden zu kaufen gesucht Nicolaistraße 51, I.

Gebr., gut erhaltener nußb. Schreibtisch od. Secretair, Kleidersch., Tische, Stühle rc. z. kf. Preis gef. Off. B. M. 23 Fil. Katharinenstr. 23.

Gasmotor.
Suche einen 1½—2pferd. gebrauchten Gasmotor, noch in gutem Zustande. Offert. mit Preis u. A. B. 15 Westplatz 32, Cig.-Gesch.

Ein gebrauchter Vorderstreuer, gutes System, suche zu kaufen. Paul Held, Mittweida.

Weiß- u. Rothweinflaschen, sowie Patentbierflaschen werden zu kauf. ges. Schützenstr. 19.

Frischen Pferdedünger kauft G. Barth (früher Melzig), Connewitz.

Rollwagen,
gebraucht, aber in gutem Zustand, event. mit Pferd (Einspänner) zu kaufen gesucht. Off. unter Y. II 193 in die Exped. d. Bl. erb.

1 Dreirad, gebr., zu kaufen ges. Adr. u. H. M. Filiale d. Bl., Königsplatz 7, erb.

Ein gutes frommes Pferd,
geritten und gefahren, wird möglichst aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung erbeten unter A. Z. 101 postlagernd Zwickau.

Garten-Erde, 6 bis 8 Fuder gesucht. Näheres Sebastian Bachstraße 40, beim Gärtner.

Geschäftsmann und Besitzer eines Grundstücks sucht Acceptcredit von Bankier oder Privatmann. Offerten unter R. O. in die Filiale d. Blattes, Königsplatz 7, erbeten.

☞ 50,000 ℳ als 1. Hypothek auf 2 Geschäftshäuser u. Zinshäuser im Innern der Stadt (Grimmaischer Steinweg) werden sofort gesucht. Offerten erbeten Wintergartenstr. 7, I.

Größeres Feldareal
in der Umgegend von Leipzig wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Bevorzugt die Fluren von Kleinzschocher, Schönfeld, Sellerhausen, Neusellerhausen, Stünz und Anger; Güter nicht ausgeschlossen.
Gef. Offerten, nur direct von Verkäufern, mit Angabe der Größe und des Preises per Hectar werden unter P. D. 98 an Haasenstein & Vogler, Leipzig, erb.

Capital!
30—40,000 ℳ für ein älteres, gut gehendes Grossogeschäft per sofort gesucht. Offerten unter S. R. 7 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für ein Fabrikgrundstück in der Nähe Leipzigs wird zur ersten Stelle eine Hypothek von
30—40,000 Mk.
gesucht. Offerten unter P. C. 943 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

18,000 Mark
suche auf ein Haus in Lindenau als erste Hypothek bis 4½ %. Papiere liegen Leipzig, Hörtelstraße 12, parterre, zur Einsicht.

Gegen hohe Zinsen werden sofort ca.
15000 Mark
zum Ankauf einer Concursmasse, sowie des dazu gehörigen Wohn- u. Geschäftshauses in guter Lage gesucht. Sicherstellung notariell und nach Uebereinkommen. Adressen unter D. A. 44 Expedition dieses Blattes erbeten.

15,000 Mk.
als 2. Hypothek noch innerhalb der Brandcasse gesucht. Off. A. R. Filiale, Königsplatz 7.

1000 ℳ werden auf ein Jahr zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen. Adressen unter M. A. 1000 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

10—12,000 ℳ auf ein schönes, neugebautes Eckgrundstück, gute Vorortlage, zur 2. Stelle hinter Cassengeld, sofort oder 1. April gesucht. Adr. unt. X. 12 R. in die Expedition d. Bl. erb.

6000 ℳ auf 1 neu erbautes Haus, Brandcasse über 7000 ℳ, sofort als 1. Hypothek gesucht. Näh. Wintergartenstraße 7, I.

Gesucht 6000 ℳ Hypothek bis zu 5 % per 1. April. Adr. unter M. L. 064 „Invalidendank", hier, erbeten.

3 bis 4000 Mark
zu leihen gesucht. Sicherheit Erbtheilverpfändung. Offerten unter F. C. 2362 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

ℳ 1000 zu leihen gesucht auf 1 Jahr. Sicherheit durch Mobilar. Gef. Offerten unt. M. D. 11 Filiale, Katharinenstr. 23, erb.

600 Mark
auf Ausstatt.-Gegenstände von einem Beamten sof. zu leihen gef. Off. unter H. D. 5 an die Filiale, Katharinenstraße 23.

200 Mark werden von einem tüchtigen Geschäftsmann auf ein Jahr für nicht zu hohe Zinsen und gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten Y. B. H. in die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein j. Geschäftsmann sucht 100 ℳ auf 4 Mon. gegen vollst. Sicherh. u. hohe Zinsen zu leihen. W. Off. u. K. R. 213 Exped. d. Bl. erbeten.

100 ℳ sof. a. Wechsel v. hoh. Zins. zu leih. ges. Off. u. P. J. 103 a. Haasenstein & Vogler, hier.

Eine anständ. Frau sucht ein Darlehn von 100 ℳ geg. hohe Zins. auf ½ Jahr. Werthe Adr. u. G. G. 50 Filiale, Katharinenstr. 23.

Ein a. M., Beamter, welcher Anderen aus Verlegenheit geholfen, bittet edlen Herrn oder Dame um ein Darlehn von 100 ℳ auf einen Monat gegen sofortige Sicherheit. Zinsen und großer Dank würden versichert. Gef. Off. erb. u. P. G. 100 hauptpostlagernd z. f. d. 15. d. M.

60 ℳ werden gegen 3fache Sicherheit u. hohe Zinsen auf 6 Monate zu leihen gesucht. Adr. unter U. H. N. in d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein anst. Mädchen bittet Edeld. um ein Darlehn von 20 ℳ, pünktl. Rückzahl. Gefäll. Off. unter Carola 200 hauptpostlagernd erbeten.

480,000 Mark
sind sofort oder später in beliebigen Beträgen gegen sichere Hypotheken zu 4 % Zinsen, langjährig feststehend, auszuleihen. Bezügliche Gesuche am Capitalbesitzes sind sub „Feststehendes Capital" an den „Invalidendank" in Leipzig zu richten. Agenten unberücksichtigt.

50,000 Mark Cassengelder
sind gegen 4%ige Verzinsung sofort gegen sichere Hypothek auszuleihen durch Rechtsanwalt Koch, Leipzig, Hainstraße 17, II.

Hypotheken-Gelder
auf hiesige Grundst. zu günst. Bedingungen in jeder Höhe empf. die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin durch ihren Vertreter Oscar Behringer, Weststr. 8, pt.

Bankgelder
werden gegen sich. Hypothek ausgeliehen durch Hütter & Mirus, Reichsstraße 30, 1. Et.

☞ Bank-, Cassen- u. Privatgelder jeder Betragshöhe auf gute Hypotheken sind stets zu haben durch Lenk's Hypothekenb., Wintergartenstraße 7, I.

Bankgelder
auf Güter zu 3½—3¾ %. Off. W. E. 2130 Rudolf Mosse, Dresden.

22,000 Mark Mündelgelder sind als erste Hypothek, am liebsten auf Landgrundstücke, mit 4—4½ % per 1. Juli auszuleihen. Adressen unter B. H. 3 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Größere Posten Stiftungs-, Bank-, Cassen- u. Privatgelder haben wir gegen 3¾, bez. 4 und 4½ Proc. Zinsen innerhalb 6 Monaten in besten I. Hypotheken dauernd anzulegen. Vieweger & Co., Katharinenstraße 3, I.

Heirath!
Commissar einer ausländ. Regierung, mit hervorrag. Kenntn., beste Zukunft, wünscht sich behufs Niederlassung in paradies. Gegend baldigst zu verheirathen. Wirthschaft. gebild., vermög. Damen belieben w. Adressen vertrauensvoll u. M. E. 041 „Invalidendank", Leipzig, niederzulegen. Vermögen gesichert. Discretion Ehrensache.

Es kann [illegible] ☞ [illegible] General-Anzeiger, Berlin SW. [illegible] für Damen frei.

Mariage.
Ein junger lebenslustiger Geschäftsm., Besitzer eines frequenten Gasthofes mit einem angenehm. Vermögen von 25 Mille Mark sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten u. wirthschaftlich erzogenen Dame mit annähernd gl. Vermögen behufs Verehelichung und erbittet sich Offerten unter Chiffre **M. L. 101** an die Expedition d. „Invalidendank", Chemnitz.

J. Kaufm., Inhaber eines flotten, gangb. Material- u. Delicatessengesch., sucht die Bekanntschaft eines hübsch. Mädchens mit etwas Vermögen behufs bald. Verheirathung. Adr. unt. „25" Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23.

Heiraths-Gesuch.
Kaufmann, 36 J., Wittw. ohne Kdr., jährl. Einkommen 2400—3000 ℳ, wünscht sich mit einer vermögenden Dame, Fräulein oder Wittwe, im Alter von 25—30 Jahren bald wieder zu verheirathen.
Geehrte Damen, welche diesem wirklich ernsten und reellen Gesuche Vertrauen schenken wollen, werden gebeten, hierauf bezügliche Briefe vertrauensvoll unter Chiffre R. K. 125 an die Expedition dieses Blattes einzusenden. Strengste Discretion selbstverständlich.

Ein Herr, Mitte der 30er Jahre, wünscht beh. Verheirathung die Bekanntschaft einer Wittwe von nicht unangenehmem Aeußern und im Alter von nicht über 30 Jahren zu machen. Briefe sind unter R. A. No. 65 bis zum 20. dss. Mts. an das Hauptpostamt zu Berlin postlagernd zu richten.

Ein gutsituirter Wittwer, Mitte 50er J., wünscht sich wieder mit einer ält. alleinsteh. Wittwe mit einigem Verm. zu verheirathen. Geehrte Damen, w. sich wieder glücklich verehelichen wollen, w. geb., w. Adr. u. G. II 57 in der Exped. d. Bl. niederzul. Agenten verb.

Privat-Entbindung.
Frau Deckert, Hebamme, Hainstraße 23, 3. Et.

Damen erhalten discreten Aufenthalt bei Frau Heb. Laarmann, Dresden, Strehlener Straße 13.

Damen, die einige Zeit zurückgezogen leben wollen, finden gute u. liebevolle Pflege bei Frau Hebamme Hecht in Eisenach, Uferhof 12.

Eine Dame sucht bei anst. Leuten außerh. Leipzigs für einige Zeit unter strenger Discretion freundl. Aufnahme. Offert. m. Preisangabe u. H. G. 209 Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Kaufmann wünscht einem gemüthlichen Verein beizutreten. Gef. Offerten erbeten unter G. 200 in die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Perf. Schneiderin empf. f. z. Anf. eleg. Garder. in u. auß. d. Haus Plauensche Str., Gewölbe Nr. 10.

Damenpaletots w. sauber u. billig gefertigt, ausgetragene modernisirt. Blücherstr. 15, H. I.

Tücht. Schneiderin fert. Damengard., eleg. u. sauber Ranst. Steinweg 19, Vorderh. II. l.

1 perf. Schneiderin sucht Beschäft. in und auß. d. Hause. Adr. Mielenstr. 21, S.-G. p. l.

Eleg. f. eins. Damengarderobe fertigt gut u. Garantie Windmühlenstraße 52, II. r.

☞ Damenkl. fert. gutsitz. bill. Nürnberger Straße 30, 2. Et. r.

Damen- u. Kindergard. a. gef. Emilienstr. 44, IV. r.

Damenkleider fert. gutsitz. Albertstr. 6, I. r.

Oberh. Damenwäsche, sowie alle Reparaturen werden sauber u. billig gefert. und gesucht Albertstraße 8, II. rechts.

Wäsche wird gut ausgeb. in u. außer dem Hause Seitenstraße 9, II. r.

Eine Ausbesserin wünscht noch einige Tage zu besetzen Neukirchhof Nr. 6, 1. Etage.

E. tücht. Plätterin u. gute Ausbesserin empf. sich Kl. Fleischergasse 6, Seitengebäude.

1 geübte Glanzplätt. sucht u. m. Beschäft. in u. auß. d. Hause Adr. Ranst. Steinw. 10, H. II

Eine Frau von auswärts sucht Wäsche zu waschen. Adr. erb. Peterstr. 18, im Restaur.

Gesucht Wäsche z. Waschen aufs Land. Adr. Sternwartenstr. 2, H., Fr. Anderstock.

Eine Frau vom Lande, eigene Wohnung, sucht Wäsche zu waschen und plätten. Zu erfragen Obstmarkt 1, 3 Tr.

Wäsche wäscht und plättet Ritterstr. 50, II.

Offene Stellen.

Offene Stellen. Annoncen „Offene Stellen" betr. beförd. sofort Rudolf Mosse, Grimm. Str. 20, I.

Feuerversicherung
Eine Feuerversicherungsgesellschaft sucht für den hiesigen Platz Vertreter, welche vermöge ihrer geschäftlichen od. beruflichen Stellung den Abschluß v. Versicherungen herbeiführen können. Die Bedingungen sind sehr günstig und ist bei denselben das Abkommen einer bestimmten Einnahme, je nach dem Erfolge, nicht ausgeschlossen. Anerbieten u. K. F. 1501 Exp. d. Bl. erb.

Nachweislich **tüchtiger Agent** zum Vertrieb von Kaiserbildern besseren Genres per sofort gesucht. Offerten unter A. F. 2137 an Rudolf Mosse, Dresden.

Agent.
Für Breslau und Umgebung wird von einer durchaus leistungsfähigen Rhein-, Pfälzer- und Moselweinhandlung ein tüchtiger, bei Privaten und Wirthen gut eingeführter Agent bei hoher Provision gesucht. Offerten unter F. H. No. 446 befördert die Expedition dieses Blattes.

Agenten-Gesuch.
Eine leistungsfähige solide Hopfenhandlung sucht für Leipzig und Umgegend, event. für Königreich Sachsen unter günstigen Bedingungen tüchtigen Vertreter, welcher womöglich bereits mit Erfolg in gleicher Branche thätig war. Offerten sub F. 456 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Platzreisender auf Provision, event. fest. Gehalt gesucht Lebigpassage, Tr. C, 1. Et.

Tüchtiger
Platz-Vertreter
gesucht.
Ein sehr leistungsfähiges Oesterreichisches Weingroßhandlungshaus sucht eine Vertretung für den Leipziger Platz. Offerten unter K. 347 an Rudolf Mosse, Wien.

Chianti-Weine.
Tüchtige Vertreter mit Prima-Referenzen für Deutschland gesucht. Offerten an Arturo Bandi, Colle Fiorentino (Italien).

Für eine bedeutende Holzwollfabrik wird ein ☞ **Vertreter,** ☜ der bei der Kundschaft eingeführt ist, gesucht. Off. u. K. S. Hauptpost lagernd.

Von einer leistungsfähigen Berliner Fabrik äther. Oele und Essenzen nebst Fruchtsaft-Presserei wird ein tüchtiger
Reisender
bei hohem Gehalt gesucht, welcher Sachsen, Thüringen, Mecklenburg, Westphalen oder die Rheinprovinz nachweislich mit Erfolg besucht hat.
Adressen sub K. G. 746 befördert Rudolf Mosse, Berlin C, Königsstraße 55.

Wir suchen für das Königreich Sachsen
einen Reisenden,
der mit unserer Branche und der Kundschaft vertraut ist.
Reflectirende, welche sich auf gute Zeugnisse stützen können, wollen ihre Offerten direct an uns richten.
Heymann, Welter & Co., Leipzig.

Ein j. Mann,
der in der Mühlenbranche thätig gewesen ist, wird als Reisender gesucht. Offert. unter O. R. 1420 an Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Drog.-Reisende f. leicht verk. Artikel ges. Adr. K. L. II 40 Fil. Katharinenstr. 23.

Für eine Liqueurfabrik ein j. Mann, der bei der Kundschaft eingeführt ist, als Stadtreisender ges. Gef. Off. u. K. 300 Exped. d. Bl.

Ich suche zur Aushilfe einen jungen Mann mit guter Handschrift und perfect in doppelter Buchführung zu Führung und Abschluß der Bücher. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitte Chr. Harbers, Lange Straße 34.

Buchhalter.
Ein tüchtiger Buchhalter, welcher in einem Fabrikgeschäft (Holzwaarenbranche) eingearb. und selbstständig disponiren kann, wird bei hohem Salair sofort oder per 1. April gesucht. Offerten sub V. L. 9449 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, der Buchführung versteht, wird in einer Lederhandlung zu engagiren gesucht. Offerten unter L. R. 9 Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zur Leitung u. späteren Betheiligung oder Kauf eines Geschäfts, Conf. u. Bedarfsartikel, wird ein tüchtiger Verkäufer ges., der Bürgschaft stellen, event. Capital einl. u. sofort antreten kann. Offerten sub X. Z. 1 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
wird ein Commis für Detail und kürzere Reisen für Colonialwaarenbranche. Offerten unter L. 1271 an Herren Haasenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten.

Für ein Medicinal-Drogen-Geschäft wird ein zuverlässiger, freundlicher Verkäufer zu baldigem Antritt gesucht. Offerten mit Photographie ohne Retourmarke unter P. J. 128 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Exportgeschäft sucht für Lagerführung u. Versandt einen jungen Commis zum sofortigen Antritt. Bewerbungen unt. B. K. 1338 in die Expedition d. Bl.

Für 1 Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird per 1. April 1 gewandter junger Mann für Comptoir u. Lager gesucht. Offerten unter E. T. 20 Fil., Katharinenstr. 23, niederzul.

Ein junger, angehender
Commis,
durchaus flotter Rechner, wird per bald zu engagiren gesucht. Offerten sub Y. 490 in die Expedition d. Bl. erb.

Für ein gr. Colonialw.-Geschäft Leipzigs wird z. 1. April ein flotter Commis zu engagiren gesucht. Off. sub H. 99 hauptpostlagernd.

Zwei Eincassirer für Magdeburg sucht F. Schimpf, Schreberstraße 16.

Photographie.
Ein tüchtiger Copirer oder Copistin wird bei gutem Gehalt zum 1. April gesucht. Einsendung von Zeugnissen, eigenes Portrait u. Gehaltsanspruch erbeten.
C. König, Photograph, Naumburg a. S., Lindenstraße 4.

Ein tüchtiger
2. Copirer
findet sofort Stellung.
Alfred Naumann, Hofphotograph.

Schreiber
mit flotter Handschrift zur Aushilfe sofort gesucht. Offerten unter B. R. 100 in der Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23.

Einen zuverlässigen, verheirath. Hofmeister suche für mein Fabrikgeschäft. F. Schnurbusch, Carolinenstraße 15.

Chemigraph.
Ein durchaus selbstständiger Einsetzer findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind sub C. E. 241 zu richten an Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tüchtige Maschinentechniker sofort und dauernd gesucht durch **Otto Sack's Patentbureau,** Katharinenstraße 23, 1. Etage.

Geschäftsführer

für ein größeres Baugeschäft in einer Mittelstadt des sächs. Erzgebirges zum Antritt für 1. April gesucht, eventuell unter Aussicht auf Uebernahme des Geschäftes.

Junge strebsame **Bautechniker** wollen Zeugnisse über abgelegte Meisterprüfung und sonstige theoretische und praktische Befähigung unter Angabe der Gehaltsansprüche niederlegen u. E. 1256 bei **Haasenstein & Vogler,** Chemnitz.

Für ein größeres Zimmergeschäft, mit Dampfbetrieb, Leipzigs, wird per 1. April oder später ein tüchtiger

1. Werkmeister

gesucht. Theoretisch und praktisch gründlich erfahrene Bewerber, welche mit den Leipziger Verhältnissen vertraut sein müssen, wollen ihre Adressen mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche u. O. J. 81 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, gelangen lassen.

Ein **Xylograph,** geübt in technischen Arbeiten, sofort gesucht bei C. Abel, Körnerstraße 31.

Graveure

für Relief sucht sofort und später A. Wolfsohn, Gravir-Anstalt.

Steindrucker gesucht Nicolaistraße Nr. 6.

Tüchtige Schlosser u. Dreher, selbständige Arbeiter, find. dauernde Beschäft. bei Gerhardt & Oehme, Maschinenfabrik, Lindenau.

Gesucht junger Dreher oder Mechaniker für kleinere Drehbank. J. G. Scheiter & Giesecke, Brüderstraße 26/28.

1 tücht. Schmied gesucht Petersteinweg 21.

Feuermann,

gel. Schlosser, für Dampfmaschine gesucht. Heinrich Bauer, Colonnadenstr. 4.

Tüchtige Möbeltischler sofort gesucht Franz Schneider, Weststraße 49/51.

Tischler, tüchtig in ihrem Fache, finden dauernde Beschäftigung bei Vopel & Heinemann, Reudnitz, Lutherstraße 5.

2 Tischlergehilfen

für feine Möbelarbeit finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei K. Bürger jun., Jena.

Tücht. Bautischler ges. Hofstr. 10 H. Stümpel.

Tischler ges. Melanchthonstr. 1, Laach Thor.

Tischlergehilfen sucht Wiesenstraße Nr. 21.

Einige Drechsler suchen Hertlein & Co., Stuhlfabrik, Naundörfchen.

Einen tüchtigen Drehvergolder sucht H. Flöte, Hospitalstraße 10.

1 Tapezierergehilfe findet dauernde Stelle im Möbelmagazin, Neustadt, Marianenstraße Nr. 20.

Tücht. Tapezierergehilfe sofort gesucht. Moritz Zschau, Thomasiusstraße 16.

Ein Tapezierer-Gehilfe ges. Roßstraße 6.

Tücht. Tapezierergeh. ges. Turnerstr. 19.

Maler und Lackierergehilfen gesucht Kleinzschocher, Lutherstraße 5, Moritz Brückmann.

Maler- u. Lackierergehilfen w. angestellt. Maler Wunderlich, Gohlis, Marienstr. 11, I.

1 Schuhmacher für Repar. sofort gesucht Volkmarsdorf, Ewaldstraße 23, Schuhhandl.

Ein j. Schuhmacher a. Woche Grenzstraße 16.

Tüchtige Rock-, Hosen- und Westen-Schneider suchen sofort Lohmann & Thiemann, Chemnitz, Markt 11, I.

Gute Rock-, Hosen- und Westenschneider sucht F. A. Starke.

Tüchtige Rock- u. Westenschneider sucht für Confection und Bestellungen sofort H. A. Baum, Katharinenstraße Nr. 25.

Einen flotten Tagschneider sucht Berthold's Bazar.

Gute Rockschneider gesucht Otto Obermeier, Mühlgasse 3.

G. Rockschneid. find. b. h. Lohn dauernde Beschäftig. b. H. Gr. Windmühlenstr. 19 Curt Fester.

Hosen-Schneider außerm Hause ges. Neustadt, Allerstraße 24.

1 guter Rockschneider w. ges. Brühl 65, III. l.

Ein junger Schneider gesucht Humboldtstr. 35, IV.

Schneider am Platz b. Roden, Weststr. 36, H. r. I.

Ges. jung. Schneidergehilfen Marienstr. 8, III. l.

Schneidergehilfe ges. Neudnitzer Str. 9, H. III.

Ges. 1 Schneidergeh. auf Woche Neumarkt Nr. 29.

1 Schneiderwiedsof. ges. Oberhauptstr. 4, 4 Tr.

Schneider f. W. Schönvogt, Petersstr. 38, Tr. II.

1 Schneidergeh. a. W. ges. Albertstr. 10, 3 Tr.

Gesucht ein tüchtiger Barbiergehilfe Gerberstraße 9, C. Naumann.

Ein junger, kräftiger Gärtnergehilfe wird für eine größere Privat-Gärtnerei Leipzigs zum sofortigen Antritt gesucht. Mit guten Zeugnissen in Abschrift versehene Bewerber wollen sich melden unter O. V. 92 durch **Haasenstein & Vogler,** Leipzig.

Gärtner,

unverheir., ges., der ein. Hausarbeit übern. Chem. Will. bevorz. Breuer, Gröberd.

Köche und viele Kellner in Luxusbäder engagirt unter guter Bedingung F. Schimpf, Schreberstraße 18.

Gesucht d. C. Weber, Petersstr. 17, 1 tüchtiger Koch per 1. Mai, 2 Oberkelln., Sprachk., gute Handschrift, 3 Bufetkellner, nicht zu jung und mit 500 *M* Caution.

Hotel-Geschäftsführer

oder Oberkellner, welcher ein mittleres Hotel u. Restaurant ganz selbständig führen kann, findet sofort gute Stellung. Caution oder Sicherstellung erforderlich. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung sind unter J. R. 282 „Invalidendank", Dresden, einzusenden.

1 Kellner, 18—22 Jahre alt, 300 *M* Caution, sof. f. Weingeschäft als

Buffetier

gesucht. Persönl. Vorstell. Gr. Ulrichstraße 25, I., Eingang Jägergasse, Halle a. S.

Büffetier, 20—24 J., unverh., m. Caut., z. Baudm., 1 sof. Jährling, Johannisplatz 16.

1 Buffetier

mit Caution gesucht Reichsstr. 13, Restaurant.

Für sofort gesucht ein tüchtiger junger Kellner, Bier auf Rechnung. Caution 200 bis 300 *M*. Bedingung: gute Zeugnisse, freundl. Benehmen und etwas häusl. Arbeit zu übernehmen. Nur Solche wollen sich melden mit Zeugnißabschrift bei Franz Kampf, Park-Pavillon, Gotha.

Ges. 2 Kellner Riebeck, Humboldtstr. 33, p. l.

1 j. Kellner, 16—18 Jahre, s. f. gesucht, 1 Buffetier, ff. Caution, sofort Hainstraße Nr. 3, 2. Et. r.

Für 1 Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird per 1. April 1 Lehrling gesucht, welchem Gelegenheit geboten zu vielseitiger tüchtiger Ausbildung. Selbstgeschr. Offerten u. P. R. 29 in die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23, erb.

Für eine hiesige Eisenhandlung en gros wird per 1. April d. J. ein Lehrling, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, gesucht. Offerten unter X. R. 84 in die Expedition dieses Blattes.

Ein 14jähr. fr. Mann findet in einem Garn- und Posament.-Grossogeschäft per Ostern l. J. Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter T. R. II 44 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling wird für ein Getreide- und Baumaterialien-Geschäft, in der Nähe Leipzigs, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten u. A. W. 11. in der Fil. d. Bl., Katharinenstraße 23, niederzulegen.

Tapezierer-Lehrling gesucht Waldstraße 30, parterre.

Ein Schlosserlehrling wird gesucht Kohlenstraße 22.

Schlosserlehrling gesucht Petersteinweg 14.

Malerlehrling sucht Chr. Olsen, Harkortstraße 10.

Zettelträger

sucht S. Oswald, Königsplatz Nr. 7.

Markthelfer, jedoch nur solche, die im Schneiden und Packen von Papier geübt sind, können sich melden bei Liebes & Telchtner, Katharinenstraße 7.

Für mein Colonialwaaren-Detailgesch. suche Anfang April einen jüng. kräft. Mann als Markthelfer bei Kost u. Logis im Hause Hermann Kunur, Colonnadenstraße 8.

Ges. 1 Markth. Wochelb. *M*. Humboldtstr. 33, pt. l.

Markth. u. Kutsche f. Neustadt, Ludwigstr. 8.

Ges. 1 h. Diener, 1 Geschirrführer (Landk.), 2 Hausburschen b. K. Loss, Kl. Fleischerg. 11, I.

Einen tüchtigen Rollkutscher suchen Rechenberg & Tschopik.

Gesucht wird ein solider Kutscher, sicherer Fahrer u. guter Pferdewärter, zum 1. April. Adressen unter V. G. 100 an **Haasenstein & Vogler,** Grimma.

Ein durchaus zuverlässiger Geschirrführer zum Schlachten- und Aschefahren wird gesucht Bayerische Straße 64, 1. Etage.

Kutscht Berliner Str. 11. Haberkorn.

Erdarbeiter sucht Carl Schreiber, Lessingstraße 16. Zu melden im Hofe.

Arbeitsburschen von ca. 16 Jahren suchen Kühn & Richter, Druckerei, Reudnitz.

Ein Arbeitsbursche sofort gesucht Heilanstalt Thonberg.

Flott. Arbeitsbursche Fichtestr. 30d, 2. Et.

Gesucht sofort ein ehrlicher Bursche von 15—17 Jahren. Kost und Logis im Hause. Connewitz, Leipziger Straße Nr. 151, im Laden.

Ein Bursche für Liqueurgeschäft gesucht. Offerten unter F. S. 57 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

1 Bursche, 14-15 J. f. Kleppig, Gerberstr. 44.

Einen Burschen, Lohn *M* 7.50, sucht Falk, Johannisgasse 10, Treppe C, 2. Et.

1 kräft. Kellnerbursche sofort gesucht Burgstraße 19.

Ein tücht. Hausbursche gesucht Café Gräfner, Gohlis. Rochen, von 3—4 Uhr.

Kräft. mil. Hausbursche, w. die Gäste mit bedienen kann, findet sofort Stellung Blücherstraße 23, Restaurant Preußen.

Lehrbursche.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen Sohn achtbarer Eltern. Herm. Maude, Lindenstraße 2, I.

Kräftiger, nicht zu junger Laufbursche mit besten Empfehlungen, welcher schon im Buchhandel thätig war, gesucht. Mit Zeugnissen zu melden in der Buchhandlung, Kurprinzstraße Nr. 10.

Gesucht ein Laufbursche, der von der Fortbildungsschule befreit u. nicht über 17 J. alt ist. Nur Solche mit guten Zeugn. wollen sich melden Bayerische Str. 23, Fabrikgeb. pt.

1 Laufbursche, bis 17 Jahre alt, gesucht im Möbel-Magazin Neustadt, Marianenstraße Nr. 20.

12—13jähriger kräftiger flinker Knabe als Laufbursche sofort ges. Gustav Adolphstraße 42, III. rechts, 1—2 Uhr zu melden.

1 Laufburschen, 15—16 J., m. g. Zeugnissen, sucht R. Wallner, Zeitzer Str. 20.

Rockarbeiterinnen auf Wheeler-Wilson-Maschine finden dauernde Beschäftigung. Gustav Erentzen, Grimm. Straße 15.

Placir.-Inst. für Damen gebild. Stände (Frau Sander), Leplaystr. 2, sucht branchenkundige Verkäuf. für Fleischhandl. Damen für vortheilh. Stell. ges. u. empf.

Verkäuferin,

welche schon in Conditorei g., w. z. 15. d. M. ges. Nur mit guten Zeugn. zu melden Nürnberger Straße 10.

Für ein Schuhwaaren-Geschäft wird eine **Verkäuferin gesucht.** Adressen unter Chiffre L. M. 88 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche sofort für einen Fleischerladen eine Verkäuferin, nur solche, welche das Fach gelernt haben, bekommen den Vorzug. Adressen unter L. B. 100 in die Filiale d. Bl., Königsplatz 7, erb.

Für den Detail-Verkauf einer besseren Destillation, in der Nähe von Leipzig, wird **eine tüchtige Verkäuferin** gesucht. Adressen niederzulegen bei Robert Kühne Nachfolger, Klostergasse 11.

Für Destillation suche ich 1 Verkäuferin. Frau Söhne, Grimmaischer Steinweg 2.

Eine gewandte

Contoristin

wird gesucht. Antritt sofort. Gesuche mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Zeugnißabschrift werden unter Chiffre St. C. 300 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zuarbeiterinnen für Damenschneiderei gesucht Blücherstraße 18, III. links.

Tüchtige, accurate Zuarbeiterin f. Damenschneiderei gesucht Emilienstraße 48, I. r.

Zuarbeiterin für Oberhemden, Maschinen-Näherin gesucht Alexanderstraße 36, part. links.

Tüchtige Schneiderin gesucht Georgenstraße 9, I. links.

Gesucht sof. 1 perf. Schneiderin Roßpl. 9, IV.

Mäntelarbeiterin, gut geübt, sucht Ad. Niemann, Alter Amtshof 2, 2 Tr. lks.

Ein junges Mädchen, Schneiderin, findet Beschäftigung Lange Str. 42, III.

Für feinere Costüme 1 tücht. Rockarb., w. selbst. drapieren u. garniren k., ges. Nur ganz Tücht. f. s. meld. Humboldtstr. 24, III.

Eine accur. Schneiderin für eleg. Damenkleider wird ges. Zu meld. bis Vorm. 10 U. An d. Weiße 3, Tr. A. IV., neb. d. Centralh.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen, aber nur solche, sucht **Emil Beckert.**

Mäntelarbeiterinnen, geübte, f. C. Tüscher, Grimm. Steinweg 2.

Ein j. Mädchen, welches gut nähen kann, wird zur zeitweisen Aushilfe zur Schneiderei gesucht Thomasiusstraße 20, Hof II.

Ein junges Mädchen, welches Schreiben kann, aber auch zuweilen als Verkäuferin fungiren muß, wird gesucht. Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Carl Reder, Cöthen (Anhalt).

Geübte Näherin auf feinere Knabenanzüge und Versende sucht Humboldtstr. 19, 4. Et.

40—50 H. geübte Knopfloch-Arbeiterin, in und außer dem Hause sofort gesucht Brandvorwerkstraße 18, Hof I. rechts.

Tüchtige Stepperinnen für eine auswärtige Schäftefabrik möglichst sofort gegen hohen Lohn gesucht. Reise wird vergütet. Adressen unter W. G. 10 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Stepperinnen oder auf feinere Lederarbeiten geübte Maschinen-Näherinnen, sowie Vorrichter auf Lederschäfte sucht die Schäftefabrik von **Wilhelm Braunsdorf & Co.** Plagwitz, Friedrichstr. 4.

Geübte Perlennäherinnen finden dauernd. Beschäftig. Waldstraße 47.

Ein junges Mädchen als Versende zum Buchstabensticken Emilienstraße 48, 3. Et. l.

Geübte Wollhadpierm ges. Neumarkt 15, II. r.

Mädchen zum Falzen sucht J. Straube, Grimmaischer Steinweg 8.

Geübte Falzerinnen sucht w. Schäffel.

Falzerinnen gesucht Seeburgstraße 3.

Tücht. Falzerin f. A. Härtel, Querstr. 26.

Steindruck-Punctiererinnen sucht C. G. Naumann.

Eine Goldanstreicherin sucht G. Kappelmann, Hospitalstr. 10.

Eine größere Toilettenseifenfabrik sucht zum Antritt per 1. Juli e. ein in der Verpackung, Etiquettirung ic. von Toilettenseifen und Parfüms hinreichend bewandertes, an strenge Thätigkeit und gewisse Selbständigkeit gewöhntes junges Mädchen. Bewerberinnen, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, welche eine derartige Stellung schon bekleidet, wollen bezügliche Offerten mit Angabe der Gehaltsforderung ic. sub O. T. 80 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, gelangen lassen.

Ein Arbeitsmädchen sucht H. Flöte, Hospitalstraße 10.

Arbeitsmädchen gesucht Liebigstr. 4, Sout.

Zu f. Küche perfecte Haushälterin für feinen Haushalt ges. Humboldtstr. 29, II. r.

Eine gebildete Wittwe oder Fräulein in den vierziger Jahren, möglichst ohne Anhang, die mit Hilfe eines Hausmädchens die Wirthschaft eines einzelnen Herrn zu versorgen hat, wird bis 15. April gesucht. Bewerberinnen, welche in der feinen Küche und der Behandlung der Wäsche wohl erfahren sind und beste Zeugnisse besitzen, wollen Abschriften derselben und Adressen unter G. W. No. 105 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Für ein junges Mädchen, 16 Jahre alt, aus guter Familie, wird Stellung als Stütze der Hausfrau in gutem Hause gesucht. Auf Gehalt wird weniger gesehen, dagegen ist Anschluß an die Familie erwünscht. Auskunft ertheilt gern Frau Krieg, Gartenstraße 6, 2. Et.

Ges. perf. Köchin, f. Jungem. b. J. Neube. Str. d. I.

Eine tüchtige saubere Köchin, die Hausarbeit mit besorgt, bei hohem Lohn per 1. April gesucht Härtelstraße 9, I. links.

Deutscher Kellner-Bund, Burgstr. 14, I. sucht für hies. Bahnhof Bufferm. zum mögl. bald. Eintritt, ebenso für ausw. Bahnhof jüngere Mamsell, welche sucht u. zu den Zügen mit am Buffet ist. Wir empfehlen tücht. Mamsell für f. Küche, selbige war 7 Jahre auf einer Stelle.

Ges. eine 2te Köchin per 15. G. Sebber's Gastw.-Bur. Hainstraße Nr. 3, 2. Et.

Gesucht Köchin für hohe Herrschaft bei 80 Thlr. Geh., Stellung recht gut, für auswärts, und eine für 66 Thlr. für hier. Petersteinweg 3, I. links.

Gesucht sof. Köch., f. Rest., sowie Küchen- u. Hausmädch. d. Fr. Günther, Peterstr. 38, III.

Mehr. tüchtige Köchin. für fein. Häuser gesucht Neuschönefeld, Leplaystr. 18, 1. Et.

Ges. Köchin, Mädch. f. Küche u. H., Köch.- u. Aufwaschmädch., Reichsstr. 3, Durchg., Seifengeschäft.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt für einen kleineren Haushalt eine gut empfohlene

Köchin,

welche einer guten, bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und Handarbeit übernimmt. Mit Buch zu melden bei Frau List, Weststraße Nr. 70.

Gesucht wird sofort oder später bei hohem Lohn eine tüchtige, erfahrene **Hotel- u. Restaurationsköchin** welche die Küche selbständig leiten kann. Nur solche, die schon ähnliche Stellen bekleidet haben, mögen ihre Adressen niederlegen u. W. R. 88 Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Verhältnisse halber wird eine

Köchin

zum 1. April gesucht, welche feine, bürgerl. Küche versteht und etwas Handarbeit übernimmt Bahnhofstraße Nr. 8b, 3. Etage.

Ges. 1 nicht zu junges zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus bis 1. April Gartenstr. 21, I.

Köchinn., Stuben- und Hausmädchen gesucht. Frau Höhne, Grimm. Steinweg 2.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen für Küche und häusliche Arbeit, gute Behandlung, wird sofort gesucht bei Herm. Richter, Goldarbeiter, Thomaskirchhof 15.

Gesucht wird ein ordentliches sauberes Mädchen für Küche und Haus. Zu melden Ritterstraße 33, im Laden.

Gesucht ein fleiß., ordentl. Mädchen für Küche u. Hd. Gutritzsch, Wiesenstr., Villa 2.

Gesucht z. 1. April ein reinl. ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Mit Buch zu meld. Gohlis, Möckernsche Str. 18b, p.

Ges. Mädch. f. Küche u. Haus Weißenstr. 9, p. r.

Gesucht z. 1. April ein ord. fleiß. Dienstmädchen für Küche u. H. Petersteinweg 5, I. 2.

Gesucht bis 1. April ein Mädchen für Küche u. Haus Turnerstraße 8, Bäckerei.

Gesucht sof. ob. 1. April von einz. Leuten ein nicht zu junges, zuverläss. Mädchen f. Küche u. häusl. Arbeit. Nur mit guten Zeugn. Versehene können sich melden Wiesenstr. 31, p. r.

Ges. für 15. April ein kräftiges saub. Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Mit gutem Buch zu melden von 2—6 Uhr Roßstraße 17, III. lks.

Per 1. April ein gut empf. Mädchen für K. u. H. bei gutem Lohn gesucht Kurprinzstraße 12, 2. Et. links.

Ein nicht zu junges Mädchen wird zum 1. April für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu melden mit Buch Elsterstraße 63, 1. Etage.

Ges. ein solides älteres Mädchen f. K. und Hausarbeit Kurprinzstraße 11, 3. Et. rechts.

Gesucht sofort oder später ein Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn Petersteinweg 19, I. rechts.

Ges. saub. Mädchen f. Küche u. Haus zu kinderl. Leut., 40—50 Thlr. Lohn, Naundörfchen 9, II.

Gesucht! 1 ans. Mädchen für Küche u. Handarbeit für 1. April Café Moltke, Plagwitz.

Gesucht

per sofort od. 15. März ein Mädchen für Küche und Haus 49, I. r., Zeitzer Straße.

Gesucht wird zum 1. April ein reinl., ord. Mädchen, welches in Küche und Haus Bescheid weiß, Johannesplatz 12, III.

Ein tücht., ordentl. Mädchen für Küche u. Haus, gut empfohl., zu einz. Leuten zum 15. d. od. 1. April gesucht Königsstr. 21, II.

Gesucht sofort oder später kräftiges Mädchen n. unter 20 J. od. unabh. j. Frau, d. kochen u. alle häusl. Arbeit besorgen muß. Südstraße 27, I.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Handarbeit bei gutem Lohn gesucht Salomonstraße 19, 3. Etage rechts.

Gesucht wird per 1. oder 15. April ein saub. ordentl. Mädchen für Küche u. Haus; dasselbe muß etwas kochen können. L. Heinze, Neuschönefeld, Kirchweg 17, Schnittgeschäft.

Mädch., w. kocht u. Hausarb. übern., zu zwei Leut. ges., sehr g. Stelle Gr. Fleischerg. 14, Lad.

Gesucht ein fl. Mädchen für Küche u. Haus bei einz. Leuten Königsplatz 6, II. links.

Ein j. kr. Mädchen f. K. u. H. w. gesucht Zu erfr. Weststraße 60, Restauration.

Mädchen für Küche sofort gesucht Neumarkt 22, H. r. II. Schilling.

Gesucht zum 1. April ein zuverl. Mädchen, welches selbstst. kocht und etwas Handarbeit übern. Mit Buch zu melden Kölnerstr. 1, pt.

Ein Küchenmädchen

wird gesucht Schulstraße 14, part.

Ges. 1 ord. Mädch. f. Küche u. Hausarb. zu einz. j. E., 45 Thlr., a. Weih., Nordstr. 6, Tapeziad.

Gesucht 1. April ein anst. Mädchen für Küche u. Haus, am liebsten von ausw. Mit Buch zu melden von früh 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr Lampestraße 4, 1. Etage l.

Gesucht zum 1. April ein Mädchen f. Küche und Handarbeit Reudnitz, Gemeindestraße 21.

Junge Mädchen, welche die f. Küche direct von der Frau erlernen wollen, können sich melden Central-Speisehaus, Petersstr. 32.

Gesucht zum 1. April ein junges Stubenmädchen, das waschen, plätten und nähen kann, Schwägrichenstraße 4, parterre.

Gesucht 1. April j. ord. Mädch. f. Stubenarb. u. Beaufsichtigung gr. Kinder Poststr. 16, I.

Gesucht für 1. April ein gewandtes

Stubenmädchen.

Mit Buch zu melden Leibnizstraße 11, 1 Tr.

Ges. wird 1 jung. Mädch. f. leichte Stubenarb. u. 1 Kind, freundl. Behandl. Naundörfchen 9, II.

Ein anständ. Mädchen, welches in weibl. Arbeiten erfahren, wird per 15. d. Mts. oder später gesucht Albertstraße 40, I. r.

Ein fleiß., kräft. Mädchen wird für alle häusl. Arbeiten, außer Kochen, zum 1. April für einen jungen Haushalt gesucht. Zu melden Zeitzerstraße 18, part. rechts.

Gesucht per 1. April 1 kräft., an Ordnung gewöhntes, fleißiges Hausmädchen. Mit Buch zu melden Chausseestr. 18, L., Reudnitz.

Einzelne Leute suchen zum 1. od. 15. April ein ordentliches Mädchen, das waschen und plätten kann, auch Hausarbeit übernimmt. Hohe Straße 47, parterre rechts.

Saub. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sucht Henze, Emilienstraße 25, 1. Et.

15. März oder 1. April Dienstmädchen gesucht Lehmann's Garten 2g, 3. Etage lks.

Ges. 1 ält., unabhäng. Frau oder Mädchen für leichten Dienst Naundörfchen 9, 2 Etage.

Gesucht zum 1. April junges, flinkes, freundl. Mädchen für leichte häusl. Arbeit und den Verkauf einer Bäckerei Bayerische Str. 33, I.

Gesucht wird z. 15. März ein Mädchen für Alles, w. zum Bedienen der Gäste, sowie zum Verkauf passen muß, Brandvorwerkstraße 2.

Ein ordentl. Mädchen für bürgerl. Haushalt gesucht Kreuzstraße 19, part. rechts.

Zum 1. April ein reinl., tücht. Mädchen in größ. Haush. gesucht Centralstraße 14, 3. Et.

Ein junges, sehr sauberes **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren wird für häusliche Arbeiten zum 1. April gesucht. Mit Buch zu melden heute Nachmittag von 2—6 Uhr Härtelstraße 8, 1. Etage.

Zum 1. April 1 saub. kräft. Mädchen nach auswärts, für eine Herrschaft mit 1 Kind. Zu melden Wiesenstraße 21, rechts 3. Et.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles wird in einen kinderlosen Haushalt gesucht Leibnizstraße 17, I.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen findet sofort Stelle Poniatowskystraße 8, Souterrain.

Stellen-Vermittlung für weibl. Dienstpersonal sucht und empfiehlt F. Reimann, Gohlis, Waldstraße 12.

J. Mädchen nach Irland ges. Leplaystr. 2, 2 Tr.

Gesucht ein Mädchen von 16—18 J. Querstraße 11, I. l. Fr. Klopfer.

Suche kräft. Hausmädchen in g. Stell. b. 40 Thlr. Lohn Petersteinweg 3, 1. Etage l.

Gesucht für 1. April 1 ordentl. Mädchen für häusliche Arbeit bei gutem Lohn. J. G. Flemming, Colonnadenstr. 26, l. Laden.

Sauberes Mädchen vom 1. April gesucht für Hausarb. Neustadt, Eisenbahnstr. 14, I. l.

Ein anst. sauberes Mädchen, ca. 16 Jahre alt, wird für eine fl. Wirthschaft zu Ostern verlangt Elisenstraße 30, 3. Etage links.

Ein an Sauberkeit und Ordnung gewöhntes Mädchen, welches zu Ostern die Schule verläßt, wird gesucht Tuchplatz 2, 1. Etg. lks.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. April gesucht. Mit Buch zu melden Thomaskirchhof 5, 3. Et.

1 solides, ehrliches Mädchen findet zum 15. März oder 1. April dauernde Stell. Nürnberger Str. 30, I. l.

Dienstmdch., in sehr gute Stell. sucht Frau Modes, Nicolaistraße 34, Hof I.

Dienstmädchen erhalten kostenlos gute St., 30, 40, 50 u. 60 Thlr. Lohn Reudn. Str. 11, Hh. p.

Ein kräftiges, älteres Mädchen wird sofort zu miethen ges. Bäckerei, Grimm. Steinw. 8.

Ein ord. Dienstmädchen wird z. 1. April gesucht Rosenthalgasse 7, parterre.

Ges. wird z. 1. od. 15. April ein fleißiges und ordentliches Mädchen Dörrienstr. 9, I.

Ges. z. 1. April ein j. kräft. Mädchen für häusl. Arbeit Hainstraße 17, III.

Ein Mädchen v. 16—18 Jahren wird f. häusl. Arbeit ges. Zu erfr. Zeitzer Str. 1, I. r. 9-12 U.

Gesucht z. 1. od. 15. April ein kr. Mädch. z. h. Arbeit Elsterstraße 51, H. 2 Tr. links.

Ges. 1 Mädch. zu 2 ält. Leut. in sehr g. bürgerl. Familie, 40—50 Thlr., Humboldtstr. 33, pt. l.

Ges. ein Mädch. zu j. Leuten ohne Kinder, sehr gute Behandl., Petersteinweg 21, I. l.

Gesucht 1. April zuverlässiges Dienstmädchen Sebastian Bachstraße 35, II. r.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen findet sofort gute Stellung für häusliche Arbeit nach auswärts. Näheres Nicolaistraße 11, 2. Etage.

Tüchtige Kellnerinnen nach Hamburg, Breslau, Danzig und für hier sucht sofort Frau Franke, Nicolaistraße 15.

Mehrere Kellnerinnen Central-Bureau, Magazingasse Nr. 25.

Ges. flotte Kellnerin u. anst. Küchenmädchen 18 *M* Lohn Hainstraße 3, II.

Kellnerinnen sucht u. empf. Kl. Fleischerg. 14, I.

Flotte Kellnerin f. Nachm. Steinw. 19, Hof part.

1 älteres erfahrenes Kindermädchen mit vorzüglichen Zeugnissen wird per 1. April für ein Kind gesucht Nordstraße 23, 1. Etage.

Ein anst. sauberes Mädchen, das nähen u. plätten kann, wird zu zwei Knaben, 5 und 3 Jahre alt, gesucht Kaiser Wilhelmstr., letzte Villa rechts.

1 Kindermädch. w. sof. o. 1. p. ges. Petersstr. 38, Tr. C. p.

Ein älteres erfahrenes

Kindermädchen

wird sofort zur Wartung zweier kleiner Kinder gesucht. Selbiges muß durchaus zuverlässig und sauber sein und gute Zeugnisse besitzen. Mit Buch zu melden Waldstraße 5, 3. Et.

Gesucht 1 gut empf. Kinderfrau oder ält. Mädchen Petersstraße 1, I.

Aelteres Mädchen zu Kindern in sehr gute Stelle gesucht Petersstraße 3, II.

Gesucht per 1. April ein saub. Mädchen, welches Liebe zu Kind. hat Roßstr. 6, Seitr.

Eine ältere Frau wird zur Pflege eines Kindes ges. Sophienstr. 38, Hof Nr. 4, I. l.

Ein ordentliches, junges Mädchen als Aufwartung für ganzen Tag sofort gesucht. Näheres Fil. d. Bl., Katharinenstraße 23.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches schreiben und weißnähen kann, wird für Nachmittags zur Beaufsichtigung von 2 Kindern (7 u. 11 Jahre alt) gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche durch die Exped. d. Blattes unter H. E. 34 erbeten.

Ein j. Mädchen zu 2 größ. Kindern per 15. d. M. gesucht Hohe Straße 20, parterre.

Ein sauberes, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, gesucht. Antritt sogleich oder 1. April. Mädchen mit nur langjähr. guten Zeugnissen wollen sich melden Vorm. 9 bis 12 Uhr Elisenstraße 50, 1 Tr. rechts.

Eine gesunde Amme für ein 6 Wochen altes Kind sofort ges. Zu meld. bei Herrn Dr. Bezold, Turnerstr. 21, zwisch. 2—3 U. Nachm.

Gesucht

zu sofort eine gesunde milchr. Amme, die schon 3 Monate gestillt. Kurstraße 9, 1. Etage.

Haus- und Stallmägde in gute Stellen gesucht, ohne etwas zu zahlen Burgstraße 23, I.

E. Fr. z. Waschen ges. Humboldtstr. 33, H. I.

Eine ältere, saubere, ehrliche, bescheidene Person als Aufwartung gesucht. Zu melden 3—5 Uhr Hospitalstraße 28, III. links.

Gesucht zum 1. April oder später ein junges gesundes Mädchen als Aufwartung in feinerem Hause für den ganzen Tag. Adressen unter O. G. II 209 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht eine ordentl. Aufwartung zu häuslicher Arbeit für den Vormittag. Anmeld. 8—12 Salomonstraße 12, 2. Etage.

Eine Aufwartung für den Vormittag gesucht. Bendix, Uferstr. 14, 1. Et. links.

Stellegesuche.

Stellengesuche, Annoncen, „Stellengesuche" betr. besörd. sofort **Rudolf Mosse,** Grimm. Str. 20, I.

Ein vorzüglich bewährter Lehrer und anerkannter Schriftsteller sucht in einer Zeitungs-Redaction oder ähnl. Branche Stellung. Off. sub „Alata actus" an d. Annonc.-Exped. d. **Haasenstein & Vogler,** Berlin S. W. erbeten.

Bautechniker,

gelernter Zimmerer, der den 3. Curs. der hiesigen Baugewerkschule absolvirt hat, sucht Stellung in einem Baubureau. Adressen unter S. T. 309 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23, erb.

Akad. geb. Zeichner sucht feste Stellung in einem kunstgewerbl. Etablissement. Adr. D. G. II 206 Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Bauzeichner, Maurer, sucht per 1. April Stellung. Ges. Off. sub M. 88 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig empfiehlt sich den Herren Geschäftsinhabern zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen.

Vertretungen gesucht

von einem, mit den Leipziger Verhältnissen vertrauten, spec. bei den Colonialw.-Hdl. gut eingeführten Kaufmann. Ges. Offerten sub P. E. 99 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig.

Ein junger Kaufmann, der ganz Deutschland bereist hat und mit den Exportfirmen Berlins erheblich bekannt ist, sucht für letzteren Platz die

Vertretung ev. auch Reisestelle

einer leistungsfähigen Fabrik, am liebsten der Galanterie- oder ähnlicher Branche. Gefl. Offerten unter J. V. 3282 an **Rudolf Mosse,** Berlin.

Vertretungen-Gesuch.

Ein Kaufmann sucht leistungsfähige, renommirte Firmen der Colonial- u. Delicateßwaarenbranche im Königreich Sachsen zu vertreten. Gefl. Offerten unter A. R. 276 d. **Rudolf Mosse,** Werdau, erb.

Reisender für Schneiderinnen, routinirt, mit großer Kundschaft in Deutschland und Oesterreich, letzter Umsatz 70,000 *M* p. a., sucht per 1. April od. Mai Stellung für Posamenterie- od. Kurzwaaren. Off. unter D. 1893 an J. Barck & Co., Halle a/S. erb.

Reisender der Mehl- u. Chocoladen-Branche

sucht per 15. oder 1. April anderweit Engagement. Gefl. Off. sub N. K. 33 an **Haasenstein & Vogler,** Dresden, erbeten.

Reiseposten.

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre, in **Seidenband-, Posamenten-, Flanell-Branchen** genau vertraut, sucht per 1. Juli einen Reiseposten. Gef. Offerten u. H. G. in d. Filiale d. Bl., Universitätsstraße 1, abzugeben.

Kaffee-Reisender.

Ein tüchtiger, erfahrener, mit der Kundschaft vertrauter Reisender sucht anderw. Engagement. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Adr. u. M. R. II 204 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. gewandter Mann, 21 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung als Reisender für Cigarren-, Tuch-, Zuckerwaaren-Fabrik oder dergleichen. Gefl. Offerten u. O. N. 85 an **Haasenstein & Vogler,** hier.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

Ein Expedient, der französischen und englischen Sprache mächtig, mit der Berechtigung zum einjähr. freiwill. Dienst, sucht auf dem Contor einer größeren Handelsgärtnerei Stellung als Volontair. Caution kann erforderlichen Falles in jeder Höhe gestellt werden. Offerten erbeten an Max Säugewald, Buchhandlung, Erfurt, unter G. E. 10.

Gesuch.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren, mit einwandfreien Zeugnissen, u. in der Material- und Kurzwaaren-Branche erfahren, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen für Bureau oder Contor sofort Stellung. Gefällige Adr. sub K. 30 in d. Fil. d. Bl., Universitätsstr. 1, erb.

Zuckerwaaren-Reisender, mit Branche und Kundschaft durchaus vertr., sucht sof. Stell. Off. P. G. 501 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Kaufmann aus angesehener Familie **sucht Stellung** in einem **Fabrik- oder Engros-Geschäft** in welchem ihm per später Gelegenheit geboten ist, sich mit Capital zu betheiligen. Gefäll. Offerten sub O. F. 78 an die Herren **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, erbeten.

Ein junger militairfreier **Kaufmann**, welcher längere Zeit in London thätig war, auch Manchester und Glasgow bereiste und mit der **Woll-** und **Kurzwaarenbranche** gründlich vertraut ist, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, Engagement in einem **Engros-Hause**. Gefl. Offerten beliebe man sub A. 800 an **Haasenstein & Vogler**, Altenburg, zu richten.

Ein junger Mann, welcher in der doppelten Buchführung, in der Correspondenz, sowie in allen Comptoirarbeiten firm, bisher in der Getreidebranche thätig und militairfrei ist, sucht Stellung als

Buchhalter oder **Comptoirist,**

gleichviel in welcher Branche. Gefl. Offerten unter E. 58 postlagernd Weißenfels erbeten.

Ein junger Mann, welcher die Eisen- und Colonialw.-Branche genau kennt, sucht zum 1. April anderw. St. Gef. Offerten b. A. Litzner, Härtelstr. 3, IV. erb.

Strebsamer j. Mann, militairfrei, in einf. u. doppelter Buchführung, sowie Correspondenz firm, mit allen Contorarb. vertr., w. sich per 1. Juli cr. od. später verändern. Derselbe kann event. 4000 ℳ Sicherheit leisten. Gef. Off. unter A. G. 65 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht Beschäftigung vom 1. bis 30. April auf Comptoir, Lager oder Detail eines Farbenw. oder Colonialwaarengeschäfts. Offerten unter F. 1263 an **Haasenstein & Vogler**, Chemnitz, erb.

Comptoirist. Ein 26 Jahre alter, militairfreier, unverheiratheter Kaufmann, welcher aller Comptoirarbeiten, einschließlich der doppelten Buchführung, vollständig mächtig ist, und einem Bureau selbstständig vorstehen kann, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, per 1. April a. c. anderweites Engagement. Werthe Offerten unter R. H. 100 postlag. **Groitzsch** erbeten.

Verkäufer-Stelle-Gesuch. Für meinen Lehrling, den ich in jeder Beziehung als einen braven Menschen empfehlen kann, suche in einem **größeren Colonialw.-Detail Stellung als Verkäufer.** Offerten erbitte sub O. W. 93 an **Haasenstein & Vogler**, Leipzig.

Empf. Commis, Schreiber Petersstr. 44, IV.

Ein junger Mann der Tabak- u. Cigarren-Branche, 23 Jahre alt, militairfrei, wünscht per 1. April oder später anderweit Engagement **als Contorist od. Lagerist** in einer größeren Cigarrenfabrik, ev. mit Uebernahme eines Reiseposten. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gef. Offerten unter R. S. 211 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, welcher Mitte April seine 3jähr. Lehrzeit in einem Tabak- und Cigarren-Engros-Geschäft beendet hat, **sucht zur weiteren Ausbildung Stellung** in einer größ. Fabrik gleicher Branche unter besch. Anspr. Off. u. K. 241 an **Haasenstein & Vogler** in Cassel erbeten.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung für Comptoir und kl. Reisen. Adr. sub R. M. 203 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht von einem jungen Mann ein **Comptoirposten** bei bescheid. Ansprüchen. Off. beliebe. unter H. M. 207 die Expedition d. Bl.

Ein junger Commis, tüchtig in der Kurzwaaren-Branche, sucht in Leipzig Engagement in einem Kurzwaaren-Geschäft als Verkäufer oder als Lagerist. — Beste Zeugnisse sind vorhanden. — Offerten unter F. V. 358 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger, flotter Schreiber wünscht sich sofort oder 1. April zu verbessern. Werthe Adressen unter A. W. 60 in die Filiale, Katharinenstraße 23, erbeten.

Kellnerlehrlings-Stelle wird von einem Sohn achtbarer Eltern gesucht. Adr. erb. R. G. 15 d. die Expedition dieses Blattes.

1 Kaufmann, welcher momentan wegen schlimmen Fuß. das Zimmer hüten muß, bittet um schriftl. Arbeit ins Haus. W. Adr. unt. „Prompt“ abzug. Filiale, Univ.-Str. 1, erb.

Junger Mann, prakt. gelernter Drechsler, der einf. u. dopp. Buchführung theor. ziemlich mächtig u. mit gut. Vorkenntn. der engl. u. franz. Sprache, sucht, um sich auch praktisch kaufm. auszubild., auf ½ Jahr Stellung als

Volontair

am liebst. im Compt. einer Fabrik gleich. Branche. Werthe Adr. bittet man sub „N. M. 14“ in der Expedition d. Bl. gefl. niederl. zu wollen.

Ein streng sol., reeller Mann, in den 30er Jahren, welcher früher 8 Jahre in einer gr. Brauerei Dresdens als Bierverleger thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugn., eine ähnliche Stellung, Aufseher rc. Adr. unter K. B. 6 Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23, erbeten.

Ein junger Mann, Destillateur, sucht per sofort Stellung als Destillateur, Reisender oder Lagerhalter. Gef. Adressen unter II. Sch. 24 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Landwirth mit guter Handschrift, welcher seinen Beruf Verhältnisse halber aufgeben muß, sucht andere Beschäftigung; bevorzugt wird eine Bureaustellung in der Feuer- od. Hagelversicherungsbranche. Offerten bef. sub R. c. 68646 **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Ein junger Mann, 24 Jahre, theoretisch und praktisch gebildet, welcher auch selbstständig wirthschaften kann, sucht Stellung als Verwalter. Adr. unter D. A. 120 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein gewandter, tüchtiger **Maschinenführer,** Schlosser, der auch die Stelle als Maschinenmeister vertritt, in Dampfziegeleien u. anderen Fabriken fungirt hat, sucht baldigst Stellung. Adressen wolle man gef. unter F. H. Schloßstraße 8, Dessau, niederlegen.

Gärtner-Stelle-Gesuch. Ein in allen Branchen d. Gartenbaues nachweislich tüchtiger unverh., selbstständ. Gärtner sucht ab 1. April Stellung. Off. u. A. D. 40 Dresden, Kamenzer Str. 44, I. (Kandt) erb.

Ein [illegible] sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, baldigst Stellung, gleichviel welcher Branche. Adr. bitte gefl. unter R. K. 209 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Büffetier b. zu 10 000 ℳ Caut., Rechnungskellner m. Caut., Kellner f. Hotel u. Restaur., Hotel- und Hausdiener, Büffet- und Hausd. empf. stets **Jähring,** Johannesplatz 18.

Für einen Schüler der Realschule (Tertianer) wird für Ostern eine **Lehrlingsstelle** in einem Contor gesucht. Gef. Offerten unter C. M. 88 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für einen vorzüglichen, in jeder Hinsicht empfehlenswerthen, aber ganz armen Confirmanden wird für Ostern Lehrlingsstelle bei e. Kaufmann gesucht durch Pfarrer Graf in Pouchen bei Grimma.

Ein j. verheiratheter Mann, Gärtnerarbeiten gelernt, verstehend, sucht Stell. als Hausmann. Gef. Off. Inf.- u. Annoncen-Annahme Gohlis, Möckernsche Straße Nr. 11, C. Hackbell.

Aufhausmann, -Mstr., Cassenbote od. dergl. sucht gut empf. [illegible] Bürger, auch in Stell., 1 Post. Off. u. H. 17 Südplatz 3, Fleischerei W. Horn, erb.

1 gewandter junger Mann, 23 Jahre alt, Soldat gewesen, der auch Caution stellen k., sucht St. als **Cassenbote od. Markthelfer.** Off. unter B. S. 911 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Cassenbote mit Ia. langjährigen Zeugnissen u. Empfehlungen sucht per 1. April Stelle. Werthe Adressen bitte unter E. 6 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Empf. Markth., Cassenbote Petersstr. 44, IV.

1 kräft. j. Markth. f. St. Ad. Fleischerg. 11, I. r.

Ein ordentlicher reeller Mann, in gesetzten Jahren, welcher im Kisten- u. Ballenpacken sehr bewandert ist, sucht baldigst Stellung als Markthelfer, Cassenbote oder Comptoirdiener. Adressen unter S. P. 4 Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23, erbeten.

Ein junger Mensch, w. 4 J. in e. Wein- und Colonialw.-Gesch. als Markth. thätig, im Bes. best. Zeugn., sucht z. 1. resp. 15. April anderw. Stellung. Offerten erb. sub P. B. 35 Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23.

Ein j. Mensch, 17 Jahre, mit g. Handschrift, sucht bald. Stell. W. Adr. erb. unt. K. K. 2 in die Expedition dieses Blattes.

Ein herrschaftl. Diener, welcher auch gut fährt und reitet, sucht, da er sich verheirathen will, per 1. April Stellung als herrschaftl. Kutscher, Portier od. Hotelhausdiener. Gütige Adr. u. C. A. 999 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein **Hausdiener,** verh., welcher in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Serviren, in Gartenarbeit bew. u. mit Pferden gut vertraut (Suchender ist im Besitz guter Zeugnisse der besten Häuser Leipzigs), wünscht sich 15. April oder 1. Mai zu verändern. Gefl. Adr. u. R. S. 88 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein herrsch. **Kutscher,** firm im Fach, Mitte 30, unverh., sucht 1. April dauernde Stellung. Gefl. Adr. unter O. R. 30 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein j. Mann, geb. Artillerist, sucht Stelle als **Kutscher** oder **Hausdiener.** Offerten unter K. St. 205 in die Exped. d. Bl. erb.

Recht anst. Bursche, 15 J., sucht St. als Arb.- od. Laufb. Näh. Gewandgäßchen 2, I.

Ein gebild. j. Mädchen, Kindergärtn. u. Elementarlehr., sucht als solche oder als Gesellschafterin Stellung. Gef. Off. sub L. 404 Leipzig hauptpostlagernd erbeten.

Eine tüchtige flotte **Verkäuferin** mit guten Zeugn. sucht sof. od. spät. Stellung, gleichv. w. Branche, hier oder ausw. Gef. Off. erb. Alter Amtshof 2, 2 Tr. links.

Ein j. gebild. Mädchen, welches längere Zeit in Conditorei thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. April oder 1. Mai a. c. Stellung als **Verkäuferin** in solchem oder anderem Geschäft. Gef. Off. u. F. K. 142 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

1 j. Mädchen v. ans. Herk. sucht Stelle als Verk. im Confections- oder Galanterie-Geschäft. Adr. niederzul. unter L. M. 30 Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23.

Ein j. geb. Mädchen, m. eine g. Handschr. bef., s. Stelle als Cassirerin oder Verkäuferin. Off. bittet man Berliner Str. 5, 2 Tr. r. abzug.

Eine gewandte solide Verkäuferin, Thür., m. Buchführ. gelernt, sucht Stellung. Offert. unter L. 100 postl. Weimar erbeten.

Ein j. gebild. Mädchen, welches sich als **Verkäuferin** in einem Bäckerladen ausbilden will, sucht zum 1. April Stelle. Zu erfragen Vormittag 9—10 Uhr Reichsstraße Nr. 47, Gewölbe.

1 Mädch., 18 J., sucht als **Lernende** in e. Schnitt-, Wäsche- od. Posamentengesch. Stell. W. Adr. u. M. S. 31 Fil. d. Bl., Katharinenstraße 23.

Eine selbstständig arbeitende **Putz-Arbeiterin** sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst für sofort Stellung, nicht nach auswärts. Gütige Offerten unter E. G. 50 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein erfahrenes, nicht zu junges **Mädchen** sucht, gest. auf g. Zeugn., zum 1. April Stelle zur Führung einer kl. Wirthschaft oder bei einzelnen Leuten. Adr. unter H. K. I. in der Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23, niederzul.

A. beg. Haush. l. 1 Wirthsch. m. g. Att. St., 1 Stütze f. Haus u. Kind. Weststr. 9, p. r.

Wirthschafterin ges. Ein Mädchen im ges. Alter, aus gut., bürgl. Familie, Thür., sucht baldm. Stellung. Zu der Befähigung, einen Haushalt zu leiten, würde selb. auch die Erzieh. u. z. kl. Kinder übernehmen. Anschluß an die Familie erwünscht. Gefl. Off. B. V. 88 Expedition d. Bl. erbeten.

1 ältere, alleinstehende Frau, thätig und gesund, sucht Stelle als **Wirthschafterin.** Frau Höhne, Grimmaischer Steinweg 2.

Ein älteres Fräulein aus guter Familie sucht für sogleich oder 1. April Stellung als **Wirthschafterin** bei kinderl. Ehepaar oder alleinsteh. ält. Herrn od. Dame. Auf Wunsch persönl. Vorstell. Off. unter M. M. 394 befördert die Expedition dieses Blattes.

Lehrerstochter, schneidern u. plätten gelernt, sucht zum 1. April Stellung als Stütze, wo ihr Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Familienanschluß. Offerten sub H. G. Groß-Zauer a. Alt-Töbern R.-C.

Ein anständ. solides Mädchen von außerhalb, in gesetzten Jahren, sucht **Stellung zur Führung einer Wirthschaft bürgerlichen Haushaltes** oder auch bei älterer **Dame.** Dasselbe ist im **Kochen** und **Plätten** bewandert. Adr. **Wettinstr. 5, Altenburg, E. Kertscher.**

Eine j. Wittwe, 34 J. alt (Beamtentochter), sucht, gestützt auf g. Empfehl., per 1. Mai Stell. zur selbstst. Führung eines Haushalts oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Gefällige Off. wird bitte zu senden an **Frau Klara Nitsche, Berka a/Ilm** bei Weimar.

Eine in allen Zweigen des Hauswesens erfahrene Person sucht Stellung in feinem Hause zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Off. erbeten unter S. R. 78 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23.

Ein j. anständ. Mädchen vom Lande, aus guter Familie, welches feine Schulbildung in einer kleinen Stadt erlangt hat und geschickt in Handarbeit ist, u. a. auch das Schneidern erlernt hat, sucht per Anfang oder Mitte April Stellung in besserer Familie **als Stütze der Hausfrau** (gute Behandlung erwünscht). Man bittet, sich zu melden bei **Gust. Schulze,** Sattlermeister, Poststraße 18, Wohnung: 24. M.-G. III.

Ein j. **Mädchen,** 23 Jahre alt, im Kochen nicht unerf., sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu erfragen Ranstädter Steinweg 21, I.

Ein wirthschaftlich erfahrenes junges Mädchen, aus achtbarer Familie, von auswärts, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gef. Anerbietungen unt. R. St. 143 in die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23, erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches im Schneidern u. allen weibl. Arbeiten gut bewandert ist, sucht als Stütze der Hausfrau oder zur Beaufsicht. größerer Kinder zum 1. April Stellung. Persönlich zu sprechen Reudnitz, Georgstraße Nr. 8, 3. Etage, Keller.

Ein geb. Fräul. w. einige Zeit i. e. s. f. Familie einzutr., wenn es g. fr. Station d. Hausfrau behilflich sein kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter H. c. 01916 an **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

Ein junges anst. Mädchen aus g. Familie sucht Stelle als **Stubenmädchen** bei feiner Herrschaft Plagwitzer Straße 5, 1. Etage l.

Ein wirthschaftliches Mädchen, Anfang 30er, sucht St. b. einz. Herrn od. Wittwer Liebigstr. 9, III, links Hinterh.

Ein junges Mädchen, Lehrerstochter, welches das Kochen erlernt hat, in weiblichen und häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht in gutem Haushalt Stellung. Persönlich zu sprechen **Plaußendorfer Straße 15, II.**

Ein geb. j. Mädchen, aus achtb. Familie, welches schneidern und plätten kann, in der Küche u. Wirthsch. nicht unerf., sucht St. als Stütze d. Hausfr. Näh. Ausk. Reichsstr. 25, II.

Mamsells, [illegible] Conditorei, Café od. Rest. empf. Nicolaistr. 15.

Eine Koch- u. Kaffeemamsell sucht St. Querstraße 11, 1. Et. links.

Ein anst. j. Mädchen, w. der Küche allein vorst. k., sucht per 1. April Stelle b. einz. L. z. Geh. Off. D. 70 Fil., Katharinenstr. 23.

Eine perfecte Kochmamsell sucht Stelle, auch als Wirthschafterin für Hotel. Antritt 16. d. oder später. Adressen unter G. T. 29 in die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7, erbeten.

Als Köchin

sucht ein jung. Mädchen, welch. schon einige Erfahrungen im Kochen hat, sich vollständig auszubilden, eventuell gegen Honorar. Adressen unter F. W. 123 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 anst. Frau, ehrl. Köchin m. best. Zeugn., f. aushilfsw. Beschäft. Dufourstr. 33, II. l., Grasser.

2 Priv.-Köchin u. 3 tücht. Mädch. f. Küche u. Haus f. 1. April Stell. **Poststraße 16, I.**

Anst. Mädch., d. d. Küche selbst. vorst. kann, empf. 1. April Nicolaistraße 6, Tr. B. I.

Eine Köchin sucht per 1. April Stellung. Werthe Adr. bittet man Brühl 71, links 2. Et., niederzul.

Eine **Köchin** sucht zum 1. April Stellung. Zu erfr. Lindenau, Heinestraße 35, part. lks.

Ein j. anst. **Mädchen,** welch. d. Koch. erlernt hat, sucht per 1. April Stellung in nicht zu groß. Haushalt. Näheres Carolinenstr. 25, II. lks.

Empf. gut bürgerl. **Köchin** sof. oder zum 1. April, g. Zeugn. **Peterskirchhof 1, I.**

1 tücht. **Kochfrau** f. Besch. tagew. od. zur Aushilfe, Privat od. Rest. Windmühlstr. 44, I. r.

Ein Mädchen, welches gut kocht, sucht Beschäftigung in Restaurant oder Privat. Zu erfr. Lortzingstr. 15, b. Hauden.

Ein gut empfohl. **Mädchen** sucht z. 1. April Stelle für Küche u. Haus. Näheres bei der Herrschaft Ulrichstraße 20, 2. Etage.

Ein von der Herrschaft gut empfohlenes **Mädchen** sucht z. 1. April Dienst für Küche und Haus Alexanderstraße 29, 1. Et.

Mädchen m. vorzügl. G. Zeugn. f. St. f. Küche u. Haus Hallische Str. 16, 2½ Tr. **Fuchs.**

Ein anst. Mädchen, w. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle für Küche u. H. Werthe Adressen erbeten Rathhaus-Durchg. **Moritz Gräbner.**

Ein j. anständ. **Mädchen** aus Thüringen, bew. in Haus u. Küche, s. Stelle per 1. April. Näheres Roßplatzgasse d. Bäckerladen.

1 gutempf., saub., in gut bürgerl. Küche u. Hausarb. erf. Mädch. sucht St. Emilienstr. 38, I.

1 ordl. Mädch. sucht Stelle f. Küche u. Haus. Zu erfr. Querstr. 32, III., zwisch. 11 u. 1 Uhr.

Ein ordentl. Mädchen sucht 16. April Stelle f. Küche u. Haus. Gefl. Off. unter C. K. 56 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein anständ. junges Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus. Näh. Nordstraße 33, II.

Ein **Mädchen** mit g. Z. sucht Stelle f. K. u. H. Zu erf. Louisenstraße 7, Sout.

2 freie **Mädchen** für Küche u. Haus suchen Stelle sof. Burgstr. 18, H. I. **Feigel.**

Ein älteres einfaches **Mädchen,** im Kochen und allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht per 1. oder 15. April Stelle. Näheres u. M. G. 38 Expedition d. Bl.

Ein junges anständ. Mädchen, 17 J. alt, sucht per 1. April a. c. Stellung für Küche und Haus in Leipzig. Selbiges war 3 J. bei seiner Herrschaft. Werthe Adr. bittet man an **M. Schindler, Grimma,** Mühlstraße 273, einzusenden.

Ein ord., fleiß. Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küche u. Haushalt, sofort oder 1. April. Zu erfr. Sidonienstr. 14, 4 Tr. l.

Ein ält. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Küche u. häusl. Arbeit, d. 1. od. 15. April. W. Adr. Davidstr. 13, Milchhalle abzg.

[illegible] Mädch., w. 2 u. 3½ J. in Pfarre [illegible] Fleischerg. 10, II.

Ein Mädchen, 20 J., a. anst. Fam., i. all. weibl. Arbeiten erf., sucht 1. od. 15. April St. als **Stubenmädchen,** oder zu einz. L. Adr. erb. und pers. zu sprechen von 10 bis 12 Uhr Weststraße 8, 2. Etage l.

Ein in allen weibl. Handarb. erfahr., anst. **Mädchen,** aus achtb. Fam., f. St. a. **Stubenmädchen.** Werthe Off. Eberhardtstr. 11, p. l.

2 anst. Mädchen f. St. als Hotelzimmermädchen zum 1. April Reichsstraße 13, IV.

Ein Mädchen v. 19 Jahren sucht St. zum 1. April bei besserer Herrsch. als Stubenmdch. Zu erfr. b. d. Herrschaft Humboldtstr. 7, I.

Für j. anst. elternl. 20 J. a. Mädchen, w. Plätten u. Schneidern erl., sowie i. all. weibl. u. häusl. Arbeiten bew. u. g. Zeugn. bes., sucht v. auswärts in best. Fam., am l. b. einz. Leuten, pass. Stellung bis 1. April. Zu erfragen Sidonienstraße 45, I. l., Nachm. 1—4 Uhr.

Stubenmädchen, perf., empf. mit gut. Zeugniß 1. April Nicolaistr. 6, Tr. B, I.

Ein junges, anständiges **Mädchen,** welches im Plätten u. weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder zu einzelnen Leuten für Alles. Zu erfragen Kurprinzstraße 5, Bäckerei.

Ein junges, anständiges **Mädchen,** welches im Kochen, Plätten u. Nähen nicht unerf. ist, sucht bis zum 1. April Stell. W. Adr. bittet man Weststr. 86, im Laden niederzulegen.

Ein j. Mädchen, 19 J., m. näh. u. plätten kann, f. Stelle als Stubenmädch. z. 1. April. W. Adr. u. R. 546 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Empf. Stuben- u. Hausmädch. Gr. Fleischerg. 23, II.

Tücht. Stubenmdch., 1. St., Erdmannstr. 16, H. II. r.

Suche für meine 16jährige Tochter Stellung, Gehalt wird weniger beansprucht, gute Behandlung, Familienanschluß. Adr. u. K. 836 in die Expedition dies. Blattes erbet.

Ein junges **Mädchen** sucht bis z. 1. April Stellung bei einzelner Herrschaft **Hotel Voigt.**

Ein junges solides **Mädchen** aus anständiger Familie, aus Thüringen, sucht bei feiner Herrschaft **Stelle.** Adressen Schenkendorfstraße Nr. 22, 2. Etage links.

Empf. Mädchen für Hausarbeit mit 3jähr. Zeugn. Peterskirchhof 1, I.

1 anst., fleiß., kräftig. Mädchen sucht Stelle Brühl Nr. 14, 1. Et.

1 j. Mädch. a. anst. F., m. g. Zeugn., w. bei einz. Leut. St. bei g. Behandl. Zu spr. Nachm. v. 2—7 Neum. Steinw. 29, H. I. 2. Et.

Für ein 16jähr. Mädchen aus anst. Fam. wird leicht. Dienst ges. W. Adr. erb. Kochstr. 19, IV. r.

Kräft. Mädch., w. d. Schule verl., sucht Dienst für l. häusl. Arb. Brandvorwerkstr. 3, III. l.

Für ein junges, 16jähr. Mädchen wird f. sogleich oder per 1. April ein nicht zu schw. Dienst ges. Adr. beliebe man unter E. S. in der Filiale, Katharinenstr. 23, niederzulegen.

E. ordentl. Thür. **Mädchen,** v. seiner Herrsch. empf., sucht Dienst Peterssteinweg 21, I. links.

Ein j. anst. Mädchen aus Thüringen sucht Stelle zum 1. April bei anst. Herrschaft für Alles oder zu größeren Kindern. Näheres Reudnitz, Rathhausstraße 9, 2 Tr. rechts.

1 Mädch. f. St. **Wurbach,** Humboldtstr. 33, p. l.

Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, in weibl. Handarbeiten bewandert, sucht Dienst Schenkendorfstraße 29, 4. Et. links.

Ein nicht zu j. anst. **Mädchen,** m. Kochen, plätten u. nähen kann, s. z. 1. April Stell. Zu erfr. Nicolaistr. 51, Seiteng., v. 4—5 U.

Ein an Ordnung gewöhnt. **Mädchen** aus Thüringen sucht 1. oder 15. April Stellung bei einz. Leut. Zu erfr. Marschnerstr. 3, I.

2 j. gebild. Mädch. f. St. in fein. Weinst. oder Hotel z. Bed. der Gäste od. als Buffetmamsell. Zu erfragen Kurprinzstr. 24, 4. Et. r., Fr. Weber.

Empf. fl. **Kellnerin** nach ausw. u. hier, auch Bier u. Rechn. z. Fr. Günther, Petersstr. 38, III.

Gew. Kellnerin mit guter Garb. u. gut. Attest sucht sof. Stelle **Poststraße 16, I.**

Junge flotte Kellnerinnen für die Bade-Sais. empf. Frankr. Nicolaistr. 15.

1 tücht. Kellnerin sucht St. Magazingasse 25, II.

F. anst. Mädch., d. Ostern die Schule verl., wird in e. Hd. leicht. Dienst a. Kindermädchen ges. Adr. erbet. u. B. R. Querstr. 14, 3. Et.

Gut empf. j. Kinderfrau f. St. Emilienstr. 38, I.

Zu Kindern u. Hausarb. sucht 1 kräft. Mädch., 17 J., mit g. Buch Dienst Emilienstr. 38, I. Et.

Zu treffen **kräftige Land-Amme** Peterssteinweg 3, 1. Et. l.

1 Fr. f. Besch. i. W. u. Sch. Humboldtstr. 33, H. II. r.

E. tücht. Aufwaschmädchen, g. Zeugnisse, sucht sofort St. Reudnitzer Straße 11, Hh. p.

Eine alleinstehende Frau sucht Aufwartung für den ganzen Tag Thomaskirchhof 8, 2 Tr.

E. anst. unabh. Frau empf. f. gebrt. Herrsch. a. **Aufwartung.** Weststraße 82, III. rechts.

Miethgesuche.

Zu miethen gesucht wird auf ein oder mehrere Jahre ein Garten im Johannisthal. Gef. Off. nach Kreuzstraße 15 erbeten.

Ein Garten im Johannisthal zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung der Lage unter Biarritz No. 11 in der Exped. d. Bl.

Gasthof oder Restaurant, Stadt oder Land, wird zu baldiger Uebernahme zu pachten gesucht. Werthe Adressen an **W. Koch in Roßwein,** Grabenstraße.

Ein anständiges Gewölbe wird außer den Messen in der inn. Stadt zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe u. R. 3333 Expedition d. Bl. erbeten.

Musterzimmer per Ostern in Nähe Neumarkt oder Auerbach's Hof **gesucht.** Offerten in die Expedition dieses Blattes sub H. U. 555 erbeten.

Einen Laden, gut gelegen und zu **Colonialwaaren** passend, wird zu miethen gesucht unt. P. 40 Expedition dieses Blattes.

Ein heller Arbeitssaal, circa 150 □Mtr., möglichst Johannisgasse, Königsstraße, wird per 1. October a. c. gesucht. Gefl. Offerten m. Preisangabe unter L. 207 durch die Expedition d. Bl. erb.

Werkstatt-Gesuch. Eine geräumige helle Werkstatt für kleinen Maschinenbau wird gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter B. B. 1 sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Große heizbare Niederlage per sofort gesucht. Adressen erbeten unter Z. 23 in die Expedition dieses Blattes.

Große trockene Kellerei zum Rothwein lagern sofort gesucht. Adressen unter U. 92 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. October im **Westviertel** eine der Neuzeit entsprechend einger. herrschaftl. Hochparterre oder 1. Etage, best. aus 6—8 Räumen mit reichl. Zubehör. Offerten u. L. W. 64 Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23, erbeten.

Gesucht 1. October event. 1. Juli von ruhiger Familie ohne Kinder eine kleine herrschaftliche Wohnung, 1. oder 2. Et., womöglich mit Gärtchen von 800 bis 1000 ℳ. Gef. Offerten unter A. Z. 88 in die Expedition dieses Blattes erb.

Gesucht wird eine kleine **Wohnung** nebst **Niederlage** (trockenem Keller), möglichst auch mit kl. Laden. Offerten unter Z. O. 7 in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23, erbeten.

Leute m. 2 Kindern suchen in oder außerhalb der Stadt eine **Wohnung** von 40 bis 45 Thlr. Selbige würden auch die Hausmannsarbeit mit übernehmen. Adr. beliebe man unter G. N. 100 Filiale dieses Blattes, Königsplatz Nr. 7, niederzulegen.

Ges. Johannis oder Mich. kl. einfaches **Logis** in ordentl. Hause von ält. Beamtenw. mit Tochter. Werthe Adr. u. F. W. 150 Expedition d. Bl. erbeten.

Kl. Logis i. Pr. v. 60—70 Thlr. z. 1. April zu miethen gesucht, am liebsten Südviertel. Adr. unter E. E. in die Expedition d. Bl.

J. L. o. K. l. sofort Logis, Pr. 50-60 Thl., Dresdner Viertel. Off. K. 444 Exped. d. Bl.

Gesucht kl. Logis od. leere Stube u. Kammer von j. Leuten zum 1. April. Offerten mit Preis unter F. W. 3 Exped. d. Bl. erbeten.

Im Südviertel wird eine **Wohnung** vom 1. April bis 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten **S. Kruszynski,** Berliner Straße 13, II. r.

Für Michaelis wird ein fehl. angenehmes **Logis** in anständ. Hause der inn. Vorstadt im Preise von 4—500 ℳ gesucht von einer älteren Dame. Off. u. C. 100 in die Exped. d. Bl.

Logis im Preise v. 300—350 ℳ bis 1. April von anst. ruh. Leuten in der Nähe Körnerstr. ges. W. Adr. erb. Körnerstr. 22, Metalldruckfabr.

Beamter ohne Kinder sucht ein **Logis** in Leipzig per 1. April c. bis 240 ℳ. Offerten unter E. M. 76 Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht z. 1. Oct. v. ruh. Familie Wohnung in best. Hause, im Preise von 450—550 ℳ, bevorzugt Südvorst. Off. unter F. R. 50 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein j. Kaufmann f. **Garçonlogis,** 12—15 ℳ a. M. Off. erb. u. L. Z. Fil. d. Bl., Königspl. 7.

Ein Beamter, Ans. 30er, sucht **Garçonlogis** bei einer Wittwe d. Stand. Adr. S. V. 201 in die Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Fehl. **Garçonl.** in anst. Familie, nahe d. Promenade, sofort gesucht. Off. u. L. M. 127 mit Preisang. Fil., Universitätsstr. 1, erb.

Garçonl. (Stube u. Kamm.), fehl u. ungen., nahe Thür. Bahnh., per 20. März z. 2 H. gesucht. Adr. F. 150 Filiale d. Bl., Universitätsstr. 1, erb.

Für einen j. **Commis** wird **Garçonlogis** möglichst mit kräftiger Kost per 1. April c. gesucht. Offerten mit Preis unter T. R. 4 Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht gutes **Garçonlogis** für 15. d. in Königsstr., Thalstr., Hospitalstr. od. Liebigstraße. Off. u. L. R. 30 Filiale, Königspl. 7.

Ein **Garçonlogis,** mögl. mit kräft. Kost, wird für einen jungen Commis p. 1./4. c. ges. Off. m. Pr. u. M. 18 Z. Fort, Nicolaistr. 22, p.

1—2fenstr. möbl. **Wohnstube** mit ebensolcher daranstoßender **Schlafstube,** 3 Betten mit Matratzen (ohne Betten), nicht über 2 Treppen hoch, wird bei theilweiser Pension und Bedienung auf 2 Monate zum 15. bis 20. März gesucht. **Görnitz b. Markranstädt. Jacob.**

Südvorst. sucht 1 Herr leere Stube u. K. Adr. u. E. G. Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Eins. möbl. Zimmer, Nähe Roßstraße p. bald gesucht. Off. m. Preis sub R. 21201 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, erbeten.

Ein jung. Mann, **Kaufmann,** sucht mögl. Nord- oder Westviertel gemüthl. **Zimmer.** Off. m. Preis u. Th. B. 16 postl. erbeten.

Heizb. Stube pr. 1. April v. e. alleinst. Frau ges. Adr. sub A. E. 4 Filiale, Königsplatz 7.

Gesucht zum 1. April auf einen Monat **zwei möbl. Zimmer** mit 3 Betten u. Kochgelegenheit. Adr. mit Preis u. R. G. 112 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Aelterer Mediciner sucht sofort ein völlig separates möbl. **Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unter G. S. 25 in d. Exped. d. Bl.

E. gut möbl. Zimmer m. Kaffee u. Bed. zu 18 ℳ monatl. wird **per 15. d. M.** zu miethen ges. Off. u. B. 212 Exp. d. Bl. erb.

Möbl. Schlafst. f. 2 H. sof. ges., w. 1 Kind m. verpfl. w. kann. Adr. abzugeben Hohe Str. 37, part.

Ges. 1. April leere St. bill. f. 1 Pers. K. Gerichtsvollz. Renten. Adr. Emilienstr. 40, II., vorn.

Vermiethungen.

Pianinos bill. verm. **Wange, Erdmannstr. 14.**

Verm. bill. g. Pianinos Erdmannstr. 1, I. r.

Möbel-Leih-Anstalt
C. Aug. Beyer,
Hainstraße 16—18 (Hotel de Pologne), vermiethet ganze Einrichtungen, einzelne Zimmer, sowie einzelne Gegenstände aller Art, Matratzen und Bettstellen, saubere Federbetten, Bettschirme und spanische Wände. Zu Festlichkeiten: Klappspeisetafeln, Stühle u. Garderob.

Zu verpachten ist sofort in einer sehr lebhaften kl. Garnisonstadt ein g. angeb. **photographisches Atelier.** Off. unt. R. P. 3 hauptpostlagernd Leipzig erb.

Fabrik-Verpachtung.

Eine neu erbaute Fabrik, enthaltend 3 große helle Säle von je 470 □Meter Flächeninhalt, mit einer 30pferdigen Dampfkraft, zu jedem Fabrikbetrieb passend, steht im Ganzen oder auch getheilt zu verpachten. Das Anwesen befindet sich in einer der industriereichsten und bevölkertsten Städte Sachsens, Kohlen am Orte. Die Fabrikanlage liegt ¼ Stunde vom Bahnhof entfernt, hat schönes reines Wasser in jeder Menge und sind Wohnungen im Anwesen allen Verhältnissen entsprechend, so auch große Niederlagen, vorhanden, falls gewünscht, kann auch die Färberei abgegeben werden. Pachtliebhaber erfahren Näheres unter C. G. 2454 bei **Haasenstein & Vogler,** Zwickau, Sachsen.

Zur Messe zu vermiethen. Ein großes Local in bester Gegend des Brühls ist vom 16. April ab zu vermiethen. Näheres unter Z. 64 Hauptpostamt Berlin postlagernd.

Musterzimmer für Messen, 1 großes und 1 kl. Zimmer, billig zu vermiethen Markt 9, II. rechts.

Schöne, helle Meß-Localität! Petersstr. 38, Treppe A, II., als: 2 Musterzimmer, 1 Schlafzimmer mit Bett, pro Messe 120 ℳ, zu vermiethen durch Emil Rudolph, Olbernhau.

Eine sehr große, geräumige Etage wird als Geschäftslocal per 1. Oct. zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. u. T. G. 101 durch **Haasenstein & Vogler,** hier, erb.

SLUB Wir führen Wissen.

Zeitzer und Albertstraßen-Ecke

sind per 1. Mai der Eck- und der an der Albertstraße anstoßende Laden, sowie per Johanni oder später die getheilten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Wohnungen zum Preise von 550 bis 1500 Mark zu vermiethen.
Näheres bei Architekt Strauss, 3—4 Uhr Nachm.

Löhrs Hof, Reichsstraße Nr. 14, Nicolaistraße Nr. 21,

sind von Mitte September d. Js. ab umfangreiche Geschäftslocale, bestehend aus 1 großen Gewölbe an der Nicolaistraße und mehreren zum Theil mit demselben zusammenhängenden Hofgewölben, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen durch
Rechtsanwalt Einert, Katharinenstraße Nr. 16, III.

Nürnberger Straße 22

sind passend für Buchhändler, Buchbinder ꝛc. per 1. Juni oder später im Parterre und Entresol **große helle Geschäftsräume, Verkaufslocale**, sowie die getheilten **Wohnungen** zum Preise von 950 bis 1400 Mark zu vermiethen.
Näheres bei Architekt Strauss, 3—4 Uhr Nachm.

Inselstrasse 12

für Comptoire, Niederlagen oder gewerbliche Anlagen passende Localitäten event. sofort zu vermiethen.

Hainstrasse 17, I.,

sind für Bureau oder Comptoir passende Räumlichkeiten, enthaltend 2 Zimmer, vornheraus, mit Zubehör, zum 1. April 1888 zu vermiethen.
R.-A. Hans Barth, Salzgäßchen 1, II.

Brühl 37 eine gr. 1. Etage als Geschäftslocal 1. April oder später zu vermiethen. Alles Nähere beim Hausmann daselbst, 2. Etage links.

Katharinenstraße 22

ist die seither als Möbelmagazin benutzte **zweite Etage** des Vorderhauses nebst Zubehör als Geschäftslocal oder Wohnung sofort oder später zu vermiethen durch
Rechtsanwalt Einert, Katharinenstraße Nr. 16, III.

Großer Arbeitssaal, Laden mit schöner Wohnung, vorzüglich als Comptoir passend, große, trockne Niederlagen und Kellereien } per sofort zu vermiethen **Pleißenstraße 3**, beim Hausmann.

Gartenstraße 5 und 7

sind zwei schöne, sehr geräumige Keller, als Bier- oder Wein-**Niederlage** passend, sofort oder später anderweit zu vermiethen. **Flaschenbiergeschäft ausgeschlossen.**
Näheres Königsstraße 9 im Comptoir von Franz Wagner bei R. Böttger.

Göthestrasse 9.

Die **erste Etage** unseres Grundstücks an der Göthestraße, großen Ecksalon, 11 Zimmer und reichliche Nebenräume enthaltend, ist für 1. April 1888 sgde. anderweit zu vermiethen.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Gottschedstrasse 10 ist die erste Etage rechts und die dritte Etage lks. sofort oder per 1. April c. zu vermiethen. Alles Nähere beim Hausmeister.

Hauptmannstrasse 3,

zunächst dem Johannapark, ist die schöne erste Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Besitzer, 3. Etage links.

Thomasiusstraße Nr. 2

ist eine elegante halbe erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, und eine dto., bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, sofort od. später zu verm. Näh. Weststraße 73, I.

Floßplatz Nr. 31b sofort od. später 3. Etage, 8 Zimmer, Balcon, Bad u. Zubehör, mit Garten, zu vermiethen.

Zunächst dem schönsten Theile des Rosenthals, **Wettiner Straße 7**, hier, sind noch 3 f. schöne Wohnungen v. 5 Zimmern u. reichl. Zubehör, mit Veranda, und eine Wohnung von 3 Zimmern u. reichl. Zubehör, mit Veranda (event. 2 Wohnungen mit Garten) für 950, 920, 800, 680 M.
Sedanstraße 6, II. r., vom 1. April an eine schöne, sonnige Wohnung von 3 Zimmern, mit reichl. Zubehör u. Garten, 1.650 M zu vermiethen. Besichtigung u. Näheres b. Besitzer, Sedanstraße 6, Erdgeschoß.

Bismarckstrasse 16

ist eine Wohnung zum Preise von 1800 M per 1. October zu vermiethen.
G. Strauss, Arch.

Michaelis 1888 ist Lindenstr. 14 eine elegante Wohnung, Salon, 5 Zimmer, Badestube u. Zubehör, für den Preis von 1500 M zu vermiethen. Näheres beim Hausmann daselbst. Zu besichtigen: Vormittags 11—12 und Nachmittags 2—4 Uhr.

Albertstraße 31, am Floßplatz, elegante Wohnungen 800 bis 1200 M, ein Laden 500 M, ein großer Keller, circa 60 □Meter, per 1. April zu vermiethen.

Nicolaistraße 49

kleiner Laden außer den Messen zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Für 1. October d. J. wird in Neubau, beste Vorstadtlage, ein großer **Eckladen**, welcher sich vorzüglich zur Errichtung eines Colonialwaaren-Geschäfts eignen würde, vermiethbar. Reflectanten bitte schon jetzt unter Chiffre L. U. 996 „Invalidendank", hier, sich mit mir in Verbindung zu setzen, um etwaige Wünsche während des Baues berücksichtigen zu können.

Ein kl. Laden, pass. f. Schuhmacher, Schuhwaaren, auch zu jed. and. Geschäft, sofort zu verm. Kupfergäßchen 1, Lederhandlung.

Ein Laden Neudnitz, Eisenbahnstr. 1a, z. vm.

1 Laden Neudnitz, Melanchthonstr. 3 zu verm.

Kronprinzviert. Laden m. Stube 450 M, Werkst. f. Schlosser ꝛc. 200 M Näh. Härtelstr. 9, III. l.

Brüderstr. 5 ist ein Laden mit großem Schaufenster u. Contor sofort zu vermiethen. Näheres parterre.

Laden mit oder ohne Wohnung, auch zu Comptoir passend, Härtelstr. 3 zum 1. April billig zu vermiethen.

Laden, groß. Schaufenst., Lage frequent, m. od. ohne Logis Sternwartenstr. 49.

Eutritzscher Straße 10

ist ein schöner Laden, sowie eine freundliche Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres daselbst beim Hausmann.

Ein geräumiges Geschäftslocal mit großem Schaufenster für jährl. 400 M ist zu verm. Körnerstraße 27, Ecke Zeitzer Straße.

Ein Laden

ist per 1. April zu vermiethen
Königsplatz 15. W. Cohn.

Nordstr. 54 ist ein schönes großes Gewölbe, event. mit gl. Kellerabtheilung, per 1. April billig zu vermiethen. Näheres beim Hausmann, part. rechts.

Katharinenstraße 10 sind die jetzt von Herrn Schulz benutzten Gewölbelocalitäten mit Schreibstube und Niederlage per 1. Juli c. anderweit zu vermiethen durch
Rechtsanwalt Dr. O. Langbein, Katharinenstr. 3, II.

Grosses Geschäftslocal

Hainstraße 21, 1. Etage sofort zu verm. Parterre daselbst zu erfragen.

Petersstrasse 27

ist im hinteren Quergebäude die erste Etage, event. mit Niederlage, per 1. Juli a. c. zu vermiethen
Näheres bei Hub. Willaumez Nachfolger, Petersstraße 27.

Leinwandhalle Brühl 8.

Zu Geschäftszwecken geräumige halbe erste Etage für sofort zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Zu vermiethen 2 große, helle, neugemachte Werkstätten. Näh. Sternwartenstraße 2, I. r.

Kurze Strasse 21

Parterre-Logis vom 1. Juli d. J. ab für 300 M an ruhige Leute.
Näheres beim Hausmann.

Brühl 41,

Ecke der Halleschen Straße,
sind für 1. April oder später größere Contorräume,
sowie verschiedene Niederlagsräume zu vermiethen durch die Rechtsanwälte Justizrath Frenkel und Paul Frenkel, Katharinenstraße 27, III.

Neudnitz, Kohlgartenstraße 64, sind schöne große helle Fabrikräume im Ganzen oder getheilt ab 1. April oder später zu vermiethen.

Zu vermiethen
2 helle freundliche Etagen
von je 60 Quadratmeter Flächenraum, mit Dampfkraft, für Buchbinder sehr geeignet. Zu erfragen Reudnitzer Straße 10.

Werkstellen u. Keller sofort beziehbar Brüderstraße 19, I.

An der Pleisse 3, Place de repos.

Wegen schneller Abreise ist 1 freundl. Parterre, Aussicht nach der Promenade, mit Vordergarten, 7 Zimmer u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst b. Hausmstr.

Erdmannstraße Nr. 12

wird zum 1. Juli 1888 das Parterre frei. Preis 400 M — Näheres daselbst bei Gebrüder Kraft.

In der Villa

Lindenau, Heinestraße 8, an d. Pferdebahn gelegen, ist per 1. Oct. die Parterre-Wohnung, best. aus 7 Zimmern und Zub. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Nordstrasse 40

gegenüber der Realschule ist das Hochparterre mit Gärtchen per 1. April 1888 zu vermiethen.
Besichtigung von 2—4 Uhr Nachmittags.

Zeitzer Straße 51

ist das Parterre, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Veranda und Vorgarten, zum 1. April 1888 zu vermiethen. Zu erfragen b. Hausm. das. von 10—12 und 2—4 Uhr.

Lampestraße Nr. 7

sind noch zwei Parterre-Wohnungen im Preise von 850—1000 M zu vermiethen. Näheres 4. Etage beim Hausmann.

Kl. Parterre z. Ostern z. vm. Sophienstr. 56, p. l.

1. April 1 Part.-Log. 300 M Reudn., Heinrichst. 6.

Moltkestraße 6

ein f. Logis in erster Et. mit 2 zweif. Zim., 2 Kamm., Küche mit Zubehör, per 1. April zu 420 M zu verm. Besicht. durch d. Hausmann, im Hofe, Nr. 5, I. l. Daselbst im Hofe ein Fabrikgeb. mit Dampfkr. u. Wasserleit., 3 hellen über 150—180 □ Mtr. groß. Sälen, Compt. u. Werkst.-Logis per sof. zu verm. Adr. erb. d. Hrn. Beck & Co., Brühl 9.

Gohlis, prachtvolle Aussicht,

sof. od. sp. herrsch. 1. Et. m. Wasserl., Balcon u. Garten f. 800 M, desgl. ein Part. Ostern 1888 mit Garten f. 500 M, sowie Wohn. v. 325 u. 425 M Näh. b. Hausm. Äußere Blumenstr. 13.

Plagwitzer Straße 39, Hinterh. halbe 1. Etage für 340 M per 1. April an respect. ruhige Leute zu verm. Näh. Hinterh. part. l.

Wegzugshalber ist eine schöne 1. Etage in der Promenadenstraße per sofort oder später zu vermiethen, bestehend aus 1 Ecksalon, 3 zweifenstr. Zimmern, 2 Kammern, freundl. Küche, 1 Bodenkam., Keller u. groß. Corridor, Preis 900 M Näheres Alexanderstr. 29, p.

1. Juli.
In anst. ruh. Haus die 1. Etage, 4 Stb. u. Zub. Preis 750 M Waldstraße 32.

Waldstraße 8

1. Etage, bestehend aus 7 Stuben, Badezimmer, Küche, Kammern u. Zubehör nebst Gärtchen, per **sofort** oder **später** zu vermiethen. Näheres Thomasiusstraße 6, I.

Ostvorstadt,

Georgenstr. 5, ist die 1. Etage, besteh. aus 2 Salons, 4 Zimmern, 5 Kammern, großem Vorsaal ꝛc. f. Johannis 1888 zu vermiethen. Nähere Auskunft im Hause parterre.

Nordstraße 47
ist 1. Et. l. ein feines Logis im Preise von 850 M per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst von 10 Uhr an b. Hausmann.

Gohlis.

Eine 1. Etage mit Balcon, Sonnenseite, für 600 M sof. zu verm. Lange Straße 41.

Zu vermiethen eine **1. Etage**, 5 Zimmer nebst Zubehör u. Garten zum 1. April, Preis 700 M Sophienstraße 6, part.

Sophienstr. 39, 1. Et., 3 Stuben, 2 K., K. u. Zub. Näh. Sophienstr. 41, b. Hausm.

1. Etage

mit 5 Zimmern u. Zubehör für 900 M zum **1. April** zu verm. Näh. **Alexanderstr. 47**, im Contor (nächst Mendelssohnstraße).

Zu verm. 1. Etage, 3 Stuben, 3 Kamm. u. Zubehör Hohe Straße 18, part. links.

1. April 1 Log. 1. Et. 420 M, Sidonienstr. 38 III. r.

Pfaffendorfer Straße 34

ist eine schöne 1. Etage sofort od. 1. April mit reichlichem Zubehör zu vermieth. Näheres beim Hausmann daselbst.

Härtelstr. 9 frdl. 1. Et., 4 St. u. Zub., 820 M, 1. April zu verm. Näh. 2. Et. lks.

Elsterstraße 36

ist die neu vorgerichtete 1. Etage von 10 Zimmern und Zubehör, oder getheilt von 6—7 Zimmern, oder 5—6 Zimmern, sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann.

Zu vermiethen z. 1. April an Leute ohne Kinder ein kleines Logis Brühl 76, Hof 1 Tr.; daselbst ist 1 Schreibsecretair und 1 Wasserständer von Zink billig zu verkaufen.

Zu vermiethen 1. April 1. Etage, 4 heizbare Stuben und Zubehör, Berl. Oefen, Doppelf., Conveni. nahe a. Rosenthal. Näh. b. Besitzer Eberhardtstr. 9, I.

Gohlis, Blumenstraße Nr. 7, halbe 1. Etage sofort zu vermiethen. Näheres beim Hausmann oder dem Besitzer G. Mahn in Leipzig, Kurprinzstraße 17.

½ 2. Etage, 430 Mark, zu vermiethen An der alten Elster 4, 1. Et.

Am Taucher Thor in Reudnitz,
Kohlgartenstraße 1, ist d. April ein fr. Logis in der 1. Etage, best. aus 2 St., 2 K. und Zubehör, für 450 M zu vermiethen. Zu erfragen 4 Tr. r. bei E. Müller, und Neustadt, Ludwigstraße 25, I.

Zu vermiethen
Sophienstraße 26, ½ 1. Etage, Preis 625 M Näheres daselbst beim Hausmann.

Moltkestraße Nr. 39

ist eine Wohnung 1. Etage im Vorderhause zum 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres durch den Hausmann daselbst.

Veränderungshalber
ist 1 halbe 2. Etage per April weiter zu verm. Pr. 450 M Näh. Brandvorwerkstr. 8, II. r.

Erdmannstraße 4
ist die zweite Etage sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Humboldtstr. 35, Nähe d. Börse, ½ 2. Et. p. 1. April f. 620 M Näh. p. r.

Königsstraße 4

ist die 2. Etage per 1. Juli a. c. durch mich zu vermiethen. Besichtigungen erbeten 10—12 Uhr Vor- u. 2—4 Uhr Nachmittags.
Rechtsanwalt Dr. Taeschner, Hainstraße 3, 2. Et.

Brüderstraße Nr. 17

ist die rechte Hälfte der 2. Etage per 1. April a. c. für 900 M zu vermiethen. Besichtigungen erbeten: 9—12 und 2—5 Uhr.
Rechtsanw. Dr. Taeschner, Hainstraße 3, II.

Gohlis, Marienstraße 7 sind zum 1. April 2 Logis, eins für 270 M in 2. Et., eins für 330 M in 3. Et., im Ganz. od. geth., eins f. 195 u. 165 M zu verm. Näh. im Geschäft.

Brüderstr. 8½, 2. Et., 4 St., 2 K., Küche u. Zub., v. 1. Juli 1888, Pr. 750 M, Ausk. v. 10—12 Vorm.

Hallesche Straße 10

ist vom 1. April 1888 ab die 3. Etage als Familien-Wohnung zu vermiethen durch die Rechtsanwälte
Justizrath Frenkel und Paul Frenkel, Katharinenstraße 27, III.

Lessingstrasse 20

3. Etage, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Kammern und Zubehör, für 1200 M per 1. October 1888 zu vermiethen.
Näheres Thomasiusstraße 6, I.
Besichtigung von 10—12 u. 3—5 Uhr.

Per 1. April

ist in der Kurprinzstr. 20 3. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zub., für 800 M p. anno zu vermiethen. Näh. im Laden bei Herrn Knobloch daselbst.

Waldstraße Nr. 26 ist die 3. Etage für 1. October zu vermiethen. Preis 550 M

Halbe 3. Etage, 510 M, 1. April zu verm. Auenstraße 58, 3. Etage. Näheres daselbst.

Elsterstrasse 41
3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, per 1. April oder später zu vermiethen. Näheres 3. Etage links.

Bayerische Straße 6, im Gartengebäude 3. Etage, neuvorgerichtet, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, für 450 M baldigst zu verm.

Zu verm. per 1. April oder spät. die geräumige neu eingerichtete 3. Etage Thomaskirchhof 17.
Preis 1000 M p. a.

Dufourstrasse No. 4

per 1. April 88 wegzugshalber zu vermiethen elegante 3. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör. Preis 1250 M

Salzgäßchen 7
ist die 3. Etage per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, Handschuhladen.

Zu meinem Hause, **Moschelesstraße 4** (Sonnenseite), — in unmittelbarer Nähe der **Bismarckstraße** — sind für Ostern
Wohnungen
im Preis von 800—900 Mark, event. mit Garten, zu vermiethen.
Max Pommer,
Architekt,
Hillerstraße 9, part.

Ein freundliches Logis zu vermiethen, 3 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör ist wegen Umzugs 1. April zu beziehen, Preis 450 M
Sternwartenstraße 49, 2 Tr. rechts.

Ein Logis, bestehend aus zwei heizbaren Stuben, Küche, kl. dunkler Kammer u. Keller, in der äußeren Südvorstadt, ist per 1. April zu vermiethen.
Preis 240 M jährlich.
Näheres Auerbach's Hof, Gewölbe 73.

Gohlis,

Hallesche Straße 77, gegenüber dem Goldenen Helm, schöne, gesunde Lage, sind sofort oder später Wohnungen im Preise von 255 bis 330 M zu vermiethen.

Comf. Wohnungen

4 heizb. Zimmer, 2 Kamm. ꝛc., von 530 bis 950 M Lampestraße 12, in der Nähe des Concerthauses, per sofort oder 1. April.

Sellerhausen, Eisenbahnstraße 15, vis-à-vis Schützenhaus, ist eine schöne, bill. Wohnung zu vermiethen per 1. Juli.

Zu verm. z. 1. April einige preisw. Logis mit Wasserleitung. Näh. Reudnitz, Lutherstraße 2, II. r.

☞ **Reudnitz, Schulstraße 3**, ☜ neu vorgerichtetes Logis zu vermiethen. Näh. bei Schubert, 2 Treppen.

Logis
für 200 M per 1. April c. zu vermiethen. Näheres Bayerische Straße 22, Hintergeb. pt.

Zu verm. 1 frdl. Logis v. 4 Stuben, 3 Kamm. u. Zubehör, zu 750 M
Näheres Nordstr. 24, 2 Treppen rechts.

Logis für 410 M per 1. April (Gas und Wasserleitung) zu vermiethen
Reudnitz, Lutherstraße 16, I.

Kl. fr. Logis an Leute ohne Kinder 1. April zu verm. An der Pleiße 3, Tr. C, 4 Tr.

Frdl. Logis sofort od. 1. April f. 260 M m. Wasserleitung Reudnitz, Schulstr. 8, I. r.

Frdl. Hoflogis, 340 M, 1. April zu vermiethen. Näh. Poststr. 6, Vorderh. pt. lks.

Baldig. Abreise weg. m. ein fein tapez. Logis an pünctl. Leute bill. vermiethet Sidonienstr. 17, I.

1. April Logis für 720 M zu verm. Näheres Härtelstraße 9, 1. Et. rechts.

Wohnungen v. 250—420 M sof. zu bez. Neustadt, Eisenbahnstr. 14, I. links.

Logis, Stube, Kammer u. K., 1. April zu beziehen, Reudnitz, Chausseestraße 27.

Reudnitz, Rosbigstr. 7 a. Eisenb. Bahn, ger. Logis m. Gas- u. Wasserl. 380 M Näh. b. Hausm.

Gartenstraße 10, Logis für 630 M per 1. April zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Per sofort zu vermiethen 1 Logis, Preis 500 M Sidonienstraße 52, 4. Etage.

1 Logis, Wasserleitung, 280 M zu vermiethen Anger, Albertstraße 12, G. Laske.

Logis, 585 M, Brüderstraße 19, I.

2 fr. Logis, 38 u. 50 Thlr. Möckern, Hauptstr. 1.

Garçonlogis.

Mehrere gut möbl. Zimmer, auf W. mit Extra-Küche, sind im Ganzen od. einz. zu vm. **Arndtstraße 14**, Untere Kaiser Wilhelmstr.

Garçonlogis.
Ein auch zwei herrschaftlich möbl. Zimmer sind sogleich auch später zu vergeben Brühl 23, Treppe A, III.

In feinem Hause ist zum 1. April eine freundliche und ruhig gelegene **Garçonwohnung**, möbl. od. unmöbl., als einzige Vermiethung abzugeben **Dorotheenstr. 4, III. links.**

Für Einjährig-Freiwillige

freundl. **Garçonlogis**, dicht am Schloß Pleißenburg, Burgstraße 22, 1. Etage.

Garçonlogis,

Salon mit Schlafcab., Gottschedstr. 4, II.

Garçonlogis, f. möbl. Zimmer, Kaufmann oder Beamter, sofort oder später zu vermiethen Blücherstraße 39, part.

Eleg. Garçonlogis, Hochparterre, in anst. Hause, per sofort Georgenstraße 36b, d. rechts (neben der Alberthalle).

Eleg. Garçonl. { St. u. K. sof. od. sp. z. verm. Reudnitz, Str. 16 Tr. A, I.

Lortzingstr. 5, II., fr. f. m. Garçl., nahe d. inn. Stadt u. d. Rosenth., bill.

Freundl. **Garçonlogis**, passd. f. 1 od. 2 H., sofort oder später Blumengasse 10, II. rechts.

Garçonlogis für 1 oder 2 Herren, sofort oder später Thalstraße 25, I. rechts.

Garçonl., 1—3 B., gut möbl., an d. Prom. u. Rosenthal Lortzingstr. 5, II. r.

Garçonlogis sof. zu vermiethen Gr. Windmühlenstr. 32, I. l.

Garçonlogis mit Schlafcabinet Alexanderstr. 31, prt.

Garçonlogis. 2 fr. Zim., 16 u. 20 M sof. Wintergartenstr. 8, III. r.

Nach d. Promenade sonn. fr. **Garçonlogis** 15. März od. 1. Apr. z. verm. Kl. Fleischerg. 5, II. lks.

Garçonlogis Johannesplatz 13, II. l.

Garçonlogis für 1 oder 2 Herren Eisenstraße 2, II. Mittellogis.

Garçonl. f. Herrn, mit od. ohne Schlafzim., Promenadenstraße 9, part. rechts.

Frdl. **Garçonlogis**, monatlich 15 M per sof. od. 1. April Körnerstraße 20, III. lks.

Garçonl., ruhig, 14 M mit Kaffee für Damen od. Hrn. Floßplatz 26, G.-H., p.

Garçonlogis, gut möbliert, an H. od. D. zu vermiethen. Näh. Windmühlenstr. 52, IV. l.

Garçonlogis, elegant, sep., ruhig, ist zu vermiethen Brühl 17, 3. Etage.

Garçonlogis,
15 M pro Monat, Inselstraße 13, I.

Garçonlogis, eleg. möbliert, Salon nebst Schlafzimmer, Carlstraße 22, 3. Etage rechts.

Garçonlogis, gr. Stube u. Schlafst., für 1 od. 2 H. zu verm. Petersstr. 44, 3 Tr. vh.

Garçonlogis
für 1 oder 2 Herren Nordstraße 41, prt. l.

Garçonlogis, Stube mit Alkoven, Emilienstr. 48, 3. Et. l.

Frdl. möbl. **Garçonlogis** an Hrn. od. D. z. verm. Sternwartenstr. 41, Eing. Thorw. r., II. l.

Garçonlogis, frdl. möbl., vornher., 1 od. 2 H., Neumarkt Nr. 3, 4. Et., Tr. A.

Garçonl., gesund, Promenad.-Aussi., b. ruh., anst. Wittwe, f. 1—2 Pers. Kl. Fleischerg. 25, III. r.

Garçonlogis, frdl. u. ruhig, f. 1—2 H. 1. April zu verm. Georgenstraße 24, 1. Et.

Ein Garçonlogis zu vermiethen Moschelesstraße 13.

An der Promenade f. möbl. **Garçonlogis** zu vermiethen Neukirchhof 5, 2. Etage.

Schönes ruh. **Garçonlogis** Elstermühlgraben 2, I. r., an der Thomasiusstraße.

Garçonlogis f. H. Reichsstraße 26, I. II.

2 fr. Garçonl. zu 12 u. 18 M Bayer. Str. 30, I. r.

Garçonl., 2 Z. an 1—2 H. Lessingstr. 13, III. r.

Lessingstr. 21, part., eleg. ruh. Garçonl.

Frdl. fein möbl. **Garçonl.** Humboldtstr. 28, III. l.

Eleg. frdl. **Garçonlogis** sof. Burgstr. 22, 2. Et.

Blücherstraße 12, I. Garçonlogis.

Garçonlogis Weststraße 4, 2. Etage rechts.

f. Garçonlogis sof. Poststraße 10, I.

Frdl. **Garçonlogis** z. v. Nürnb. Str. 30, II. r.

Fein. **Garçonl.**, fr. gel., Dorotheenplatz 3, III. l.

Frdl. **Garçonl.** z. verm. Sternwartenstr. 71, II. l.

Garçonlogis Thalstraße 1, 3 Tr. lks.

Frdl. Garçonl. bill. zu vm. Weststr. 45, Hof 2. Et.

Frdl. **Garçonlogis** Moritzstr. 8, 2. Etage r.

Garçonl., eleg. m. 1—2 B. Promenadenstr. 19, III. r.

Freundl. **Garçonlogis** Hohe Str. 41, 3. Et. r.

Frdl. **Garçonlogis** Königsplatz 7, 3. Et. Mitte.

Garçonlogis Carlstraße 22, 3. Etage rechts.

Ruhig. **Garçonl.** zu verm. Hohe Str. 39, II. r.

Ruh. **Garçonl.**, gut möbl. Hohe Str. 19, II.

Garçonl., eleg. mbl., 1—2 H. b. [illegible] Str. 9, II.

Fr. **Garçonlogis** 1. April f. H. Lange Str. 10, III.

Garçonl. m. Schlafc. sof. od. sp. [illegible] 4, III.

Eleg. ruh. **Garçonlogis** Gartenstr. 19, III. l.

Fr. Garçonl. m. od. ohne Schlafst. Hohe Str. 42, I.

Garçonl., anst. möbl., 1—2 anst. H. Körnerstr. 42, pt.

Garçonl. mit Schlaf., Moritzstr. 15, 1. Et. lks.

Garçonl., St. u. K., Alexanderstr. 36, Hgb. III.

Gut möbl. **Garçonl.** sof. Alexanderstr. 42, III. l.

Bill. Garçonl. f. H. zu verm. Neumarkt 36, IV. r.

Gut möbl. freundl. Zimmer mit oder ohne Schlafzimmer zu vermiethen
Lehmann's Garten 2 f. II. lks.

Zu vermiethen Stube und Schlafstube, geräumig, ruhig, in anständiger Familie
Königsstraße 15, 3. Etage links.

Zweifenstrige leere Stube mit Kammer zu vermiethen **Webergasse 2, parterre.**

Leere Stube u. Kamm. Ritterstr. 23, III. l.

Ein älterer gebildeter Herr kann bei alleinstehender Dame zwei gut möblirte Zimmer erhalten. Gefällige Adr. unter „Wohnung" in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine einfach möbl. Stube an 1 od. 2 H. oder auch leer an einzelstehende Person zu verm. Sidonienstraße 9, G.-H. 2. Et. links.

1 frdl. möbl. Stube ist mit oder ohne Pension für 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermiethen Windmühlenstr. 18, H. 4 Tr. r.

Mehrere schöne große Zimmer, möbl., unmöbl., event. Küche, zu verm.
Schützenstraße 15, 3. Et.

Leere zwf. Stube mit Kochofen an einzelne Person **zum** 1. April zu verm. Zu erfr. Ulrichsgasse 23, im Restaurant.

Großes unmöblirtes Zimmer zu vermiethen Lehmann's Garten 2 f. part. rechts. Vormittags zu besichtigen.

Ein freundlich **möbl. Zimmerchen** mit Oefchen sofort zu verm. Georgenstr. 15, 3. Et.

Freundl. möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen Kl. Fleischergasse 29, 2 Treppen.

1 od. 2 Zimmer, nach Wunsch mit od. ohne Möbel, b. einz. Leut. zu verm. Sophienstr. 37, I.

Ein freundl. möbl. Zimmer sof. oder 1. April zu vermiethen Reudnitz, Heinrichstr. 25, II. r.

Eine Stube an eine anst. Frau zu verm., 80 M, sof. od. 1. April Schletterstr. 14, I. r.

Ein freundl. sauberes Zimmer f. Hrn. zu verm., à 15 M, Färberstr. 1, 3 Tr.

Eine leere, f. Stube ist zu vermieth. Sophienstraße 41, Hof, parterre rechts.

Ein schönes großes, elegant möbl. Zimmer sofort bez. Nordstraße 14, 2. Etage links.

Zu verm. 2 möblirte **Zimmer** billig Emilienstraße 28, part.

Georgenstraße 6, 2. Et., 2 gut möbl. Zimmer, freie Aussicht, einzeln zu verm.

Ein fein möbl. sep. Zimmer ist sofort zu vermiethen Glockenstraße 9, 1. Et.

Eine f. Stube m. Of. ist per 15. März od. spät. z. verm. an 1 einz. Pers. Gerberstr. 41, H. I.

1. April ein freundl. möbl. Zimmer, 14 M per Monat, zu verm. Grimmaische Str. 7, III.

Gohlis. Ein gut möbl. Zimmer ist zu verm. Wilhelmstraße 6, II.

Möbl. Stube bill. Erdmannstr. 11, Sgb. II. Barth.

Möblirtes Zimmer Kreuzstraße 16, part.

Fr. m. Z. H. o. D. Petersstr. 37, Tr. B. II. Geberhard

Fr. möbl. St., 1 od. 2 H. Carolinstr. 21, [illegible]

Leeres Zimm. f. 1 Person Emilienstr. 36, H. III. l.

Möbl. Zimmer Körnerstr. 19, 3. Tr. r.

Fr. St. für H. od. D. Alexanderstr. 41, H. II. r.

Körnerstr. 28, III. r., möbl. Zimmer.

Möbl. Zim. f. H. o. D. Berliner Str. 32, III. [illegible]

1 möbl. Stube pro Woche 2.50 Sophienstr. 6, p.

Frdl. möbl. St. f. 2 H. Sebast.-Bachstr. 37, H. 1. Et. r.

Zu verm. 1 gut möbl. Zimmer Weststr. 43, p.

Freundl. möbl. Zimmer Löhrstraße 16, IV.

Leeres Stübchen Kl. Windmühlengasse 9, 2. H. III.

1 l. St. für 1 einz. Person Friedrichstr. 21, 1 Tr.

Frdl. Stube Seitenstraße 6, III., am Westplatz.

2 fr. Z. v. 1—2 H. p. W. 2 M Hospitalstr. 20, IV.

M. Stube f. 2 Mädch. od. H. Ritterstr. 33, 4. Et.

2 Stb. m. Kochofen, sep., 1. Apr. Nicolaistr. 12, H. II.

Frdl. möbl. Stube Burgstr. 20, H. 1. Et.

Fr. möbl. St. m. Kost billig Antonstr. 13, II. lks.

Gut m. Zimm., sep. E. a. Möbl. Ritterstr. 26, 3. Et.

Frdl. Stube, g. möbl., ohn., als Schlafstube, m. G.- u. Holzbl., a. 2 H. od. D., Zeitzer Str. 33, II. r.

In fr. St. Schlafst. f. ordtl. Mäd. Nicolaistr. 9, II.

F. möbl. St. a. Schlafst. f. 1 H. Nürnb. Str. 52, H. IV. r.

Fr. möbl. St. a. Schlafst. Bayerische Str. 19, III.

Frdl. Stube als Schlafst. f. H. Petersstr. 10, IV.

G. m. Stube a. Schlafst. Promenadenstr. 41, III.

Frdl. St. a. Schlafst. f. Inselstraße 15, p. l.

Fr. St. a. Schlafst. z. verm. Berliner Str. 8, 4. Et.

Fr. St. a. Schlafst. f. H. zu vm. Lange Str. 9, IV. l.

Schlafst. in frdl. Stube Dresd. Str. 14, Tr. D. II. l.

Frdl. Schlafst. f. anst. H. Plagwitzer Str. 17, IV.

Möbl. H.- u. W.-Schlafst. Leibigstr. 11, IV. Forgr.

Schlafstelle für Herren Querstraße 33, IV.

Fr. Schlafst. m. Holzbl. Sachsenstr. 40, 4 Tr. l.

Schlafst. f. Herrn m. Holzbl. Kupfergäßchen 6, 2 Tr. l.

Frdl. Schlafstelle billig Bayer. Str. 16, 3. Et.

Schlafst. f. H., 1 M 50 Pf., Sternwartenstr. 39, H. III.

Frdl. Schlafst. f. H. Eberhardtstraße 12, IV. r.

2 frdl. Schlafstellen offen Dorotheenstr. 8, 1 Tr.

Schlafstelle, billig und hübsch, Ritterstr. 36, II.

Gute Schlafst. f. H. Bayerische Str. 2, Tr. B. III. l.

1 frdl. Schlafst. f. Hrn. Albertstr. 42, 4 Tr. r.

Frdl. Schlafst. f. H. Alexanderstr. 45, H. 1 Tr. r.

Frdl. Schlafstelle f. Hrn. Schulstraße 4, 2. Et.

2 Schlafst. off. b. Wwe. Universitätsstr. 10, 2 Tr. l.

1 Schlafst. frei f. H. od. D. Nicolaistr. 25, I.

Möbl. sep. bill. Schlafst. Weststraße 33, 4. Et.

Frdl. Schlafst. off. Gerberstr. 49, H. I. Treppe.

Frdl. Schlafst. f. H. Nürnberger Str. 18, 4 Et.

Fr. Schlafst. f. H. Nicolaistr. 22, 4. Et. l.

Frdl. Schlafstelle f. für Herrn Thalstr. 25, II.

Schlafst. für sol. Mädch. Grimm. Steinw. 20, H. II.

2 frdl. Schlafst. Ulrichsg. 60, 3. Etage, Vh.

Freundl. Schlafst. f. H. Querstr. 11, 4. Et. links.

Frdl. Schlafstelle f. H. Weststraße 15, p. l.

Offen ist eine fr. Schlafstelle für 1 oder 2 Herren Gerberstraße 52, Tr. B, 1. Et. r.

Off. frdl. Schlafstelle Weststr. 45, Tr. B, 3 Tr.

Off. 2 Schlafst. f. H., wch. 2 M, Schützenstr. 11, IV. l. r.

Ein **Theilnehmer** gesucht zu 1 freundl. Stube Schweitzerstraße 27, Hinterh. 1 Tr. r.

Pension, Garçonlogis, auch auf kurz. Zeit, auch für Familien, Poststr. 2, I. u. II.

f. Pension für Damen
Nürnberger Straße 54, 2. Et. rechts.

Ein Schüler, welcher zu Ostern das hiesige Staats-Gymnasium oder die Realschule besuchen soll, kann in nächster Nähe derselben in guter Kaufmannsfamilie zu einem 14jähr. Schüler Pension bekommen. Adr. u. S. S. 50 Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23, erb.

In unmittelbarer Nähe des königl. Gymnasiums (Wächterstraße) finden zwei Schüler in der Familie eines gebildeten Kaufmanns vollständige **Pension.** Nähere Auskunft ertheilt Frau **Marie Stecher,** Waldstr. 14, III.

Für 2 j. Leute, Lehrl. oder Schüler, gute sorgsame **Pension** Liebigstr. 2, 3. Et.

Gute Pension für j. Damen
Naumburg a/S., Weingarten 7, II.

Pension, Garçonlogis per 1. April Becker's Haus Johannisg. 3, I., bei Stolpe.

Gute Pension Härtelstr. 2, III.

G. Pens. f. Damen u. j. Kfl. Obstmarkt 2, III.

Gute **Pension,** bill., An der Pleiße 3, D. II.

Bürgerl. **Pension** Kl. Fleischerg. 29, 3. Et.

Gesellschaftssaal,
ganz separat, passend für größere Vereine, sowie Gesellschaftszimmer mit neuem Pianino mehrere Tage, auch Sonnabend, noch frei.
Restaurant Reichsadler, Emilienstraße 50.

Wilh. Jacob, Tanzl. Anmeldungen zu dem neu beginnenden **Tanz-Cursus,** sowie für Walzer, Contre etc. erb. mir Gesellschafts-Halle, Mittelstraße 11, Abds. 8—10 U. angubeing. Erg. d. O.

CACAO
mit Gebäck 20 ₰,
Chocolade mit Gebäck 25 ₰
empfiehlt die Conditorei
E. Hartmann
dem Hauptpostamt gegenüber.

Kegelbahn Kleine Funkenburg.
Meinen werthen Gästen hierdurch zur Mittheilung, daß die Erlaubniß zum Kegelschieben wieder ertheilt worden ist. Hochachtend
Fr. Frita.

Merkwitzer
hochfein, stets frisch vom Faß
im
Restaurant zum Sophienbad.

Zum Rheinfall,
Burgstraße 12.
Neu! Neu!
Aufenthalt gemüthlich.

Bamberger Hof.
Mockturtle-Suppe.

Culmbacher Bierhaus,
3 Grimmaische Straße 3.
Morgen Schweinschlachten.
Heute Abend von 5 Uhr ab warmen Speckkuchen. Biere hochfein von Math. Hering I. Culmbach. Selbiges Bier verkaufe 15 Fl. 3 ℳ frei Haus. **C. Fehse.**

Speise-Halle, Katharinenstr. 19, kräft. Mittagst. à 30 ₰.

Gut. **Privat-Mittagstisch** Königsstr. 27, pt.

Am 13. ist ein kl. schwarzledernes **Damenportemonnaie** mit 43 ℳ 50 ₰ auf d. Wege v. Coburger Hof durch die Kurprinzstr. verl. worden. Geg. gute Bel. abzg. Brüderstr. 2, II.

Verl. gest. 1 gelb. Portem., geg. 7 ℳ u. einige Beitelm. Inh. Abz. g. Dank u. Bel. Weststr. 61, I.

Verl. wurde v. e. armen Mädch. ein Portemonnaie m. Inh. Abzg. g. Bel. Leibnizstr. 11, II.

Hohe Belohnung!
Ein **Brillantstein** (Erbsengröße) ist am Sonntag Nachm. auf rechtsseitigem Perron des **Berliner Bahnhofs** verloren worden. Abzugeben Nürnberger Straße 51, II. rechts.

Granatbroche verloren. Abz. Kreuzstr. 24, p.

Verl. am Sonnab. v. 8 Tagen ein gold. **Ring** mit rothem Stein u. 2 m. Perlen. Gegen gute Beloh. abzug. Plagwitzer Str. 27, III. r.

Verl. a. Bußt. ein Brlchr. (Jobel) v. d. Katharin.- bis Gutr. Str. Geg. D. u. Bel. abz. Münzgasse 3, I. I.

Verl. ein w. Batisttaschent. mit bl. Kante. Gegen Belohn. abzugeb. Weststraße 84, III.

Allen lieben Freunden und Bekannten, denen es mir nicht möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich auf diesem Wege vor meiner Abreise ein recht herzliches „**Lebewohl**" zu.
Leipzig, den 12. März 1888.
Johanna Rabinowitz
geb. **Hurwitz.**

Wer verfertigt **Stahlstempel** zur Fettstiftfabrikation? Millimetertheilung u. s. w. Offerten bitte unter **F. P. 1666** in die Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wo kauft man **billige**
Gartenstühle?
Offerten mit Preis unter **H. K. 3** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Herzliche Bitte!
Sollten sich nicht edle Menschen finden, die mir für 5 arme, dringend bedürft. Kinder (3 Knaben 11, 9, 7 J., 2 Mädchen 5 u. 2 J. alt), die Mutter durch Krankh. schwer heimgesucht, etw. abgelegte Sachen billig zukommen lassen? Was ich mit Dank entgegen nehme Querstraße 10, Treppe C. III.

Sollte Ihnen noch viel an einem Verkehr mit mir **gelegen** sein, was ich nicht vermuthete, da es Ihnen leicht war, mir jene Andeutung vor Monaten zu machen, so zeigen Sie es mir dadurch an, daß Sie nächsten **Donnerstag,** 15. März, Abends 8½ Uhr mich vor der Hauptpost allein erwarten.

Die herzlichsten Glückwünsche der Frau **Marie Günther** zu ihrem heutigen Wiegenfest. **Mehrere Kunden.**

Schadet nichts! Du heilig Fielm! Du schwerer Trost? Bitte früh ½8 bis 8 Ecke Härtelstraße.

Wer oder **Was** und **Wo** ist
„Rudge"?
„Rudge"
Chiffre A. St. 549.
Bitte Postamt 4 abholen.

O. Wenn Sie Gegenl. hegen, dann bitte **schreiben Sie mir. M.**

Nr. 1 Konn morg. Dr. nicht l., weil Wch. Bitte Sonnabend, ½ 8, a. bestl. Orte. Herzl. Gr. E. K.

Mein Proceß mit der Creditbank.

Zur Ergänzung und bez. Richtigstellung des den Mitgliedern der Leipziger Creditbank eingetr. Genossenschaft von den Verwaltungsorganen derselben gegebenen Berichtes über den von derselben gegen mich geführten, von mir schließlich gewonnenen Proceß habe ich Folgendes zu bemerken.

Der in dem Berichte gedachte **C. Julius Müller,** welcher agenturweise Sprit, Nordhäuser u. s. w. und auch ungarische Faßhölzer verkaufte und mit dem ich in seiner Eigenschaft als Vertreter der Stengel'schen Spritfabrik seit Jahren bekannt war, bat mich i. J. unter dem Bemerken: er bekomme von seinen Abnehmern, Böttchern hiesiger Gegend, meistens Accepte in Zahlung, die er gern hier am Platze verwenden möge, ihm zur Erlangung eines Bank- und Discontcredites in Höhe von jeweils 12—15 000 ℳ behilflich zu sein und bot mir für das mich dadurch treffende Obligo Sicherheit durch einen Depotwechsel seines Schwagers, Möllenberg in Stendal, an. Da die von mir über den Genannten bei dem Auskunftsbureau „Vorsicht" eingeholte Auskunft — deren Original sich noch in meinem Besitz befindet — sehr günstig lautete, so erklärte ich mich bereit, dem Müller solche Accepte bis zu 15 000 ℳ zu giriren, und Müller hinterlegte mir den qu. Depotwechsel Möllenberg's über 15 000 ℳ. Derselbe, ebenfalls **noch in meiner Hand,** war, wie sich später herausgestellt hat, **gefälscht.**

Nachdem ich den pp. Müller auf diese Weise eine Zeit lang, etwa 2 Jahre, unterstützt und für ihn beim Credit- und Sparbankverein nach Höhe von 15 000 ℳ durch Hinterlegung **eines Acceptes von mir** über diesen Betrag Bürgschaft geleistet hatte, drängte ich ihn, sich möglichst anders zu arrangiren, setzte mich auch mit Herrn Director Dalchow ins Vernehmen und bat diesen, mir in der successiven Abwickelung mit Müller behilflich zu sein.

Da die fragl. Geschäfte mit Müller ohne jeden Nutzen für mich waren und mein Geschäft als solches nicht berührten, hatte ich mich darauf beschränkt, mir jeweils die Summen über die Beträge, für die ich Müller mein Giro gegeben, und die Verfalltage der betreffenden Wechsel zu notiren und diese Notizen in meinem Geldschrank aufzubewahren.

Eines Tages, in der **ersten Hälfte des Mai 1884,** brachte Müller wieder einige Wechsel und bat mich mit der Versicherung, daß demnächst seine Tante aus Brasilien zurückkäme und er dann von dieser unterstützt werden würde, nochmals um meine Unterschrift, die ich ihm schließlich in dem in meinem Gedächtniß vorgelenden Bewußtsein, daß mein Gesammtobligo 15 000 ℳ nicht überschreite, gab.

Ungefähr zu gleicher Zeit bez. kurz vorher hatte ein Böttcher aus Leisnig, dessen Accept Müller gefälscht hatte, irrthümlich statt an den Credit- und Sparbankverein, an die Creditbank **geschrieben,** es sei sein Accept gefälscht worden.

Dies mochte die Veranlassung geworden sein, daß darauf Herr Director **Mabach** zu mir kam und mir, indem er die von mir bejahte Frage, ob ich Müller unterstütze, mittheilte, derselbe habe wieder 3 Wechsel discontiren wollen, die Bank hätte aber bereits gegen 35 000 ℳ solcher Papiere in Händen.

Bis zu diesem Zeitpuncte habe ich nicht gewußt gehabt, daß Müller Wechsel mit meinem Giro bei der **Creditbank** discontirt gehabt. **Die Creditbank hat vielmehr solche Wechsel bis zur Höhe von circa 35 000 ℳ hereingenommen, ohne mich, trotz der Höhe der Summe, zu befragen, ob die Sache in Ordnung gehe!** Selbstredend war ich durch die Mittheilung des Herrn Mabach im höchsten Grade bestürzt; ich ahnte sofort, daß Müller ein Betrüger sei, und sagte mir instinctiv, daß es nicht indicirt erscheine, ihn sofort zu entlarven, da ihn vielleicht seine Verwandten noch retten würden und ich so ohne Verlust wegkommen könne; hatte ich doch von dem einen dieser **Verwandten** — Möllenberg — eine Sicherheit schon in Händen.

Von solchen momentanen Erwägungen **geleitet,** habe ich nun allerdings Herrn Dir. Mabach gesagt, die 3 Wechsel seien von mir girirt, ich hätte auch Deckung von Müller nach Höhe von 15 000 ℳ. Dies war der Wahrheit entsprechend und zu weiteren Auslassungen hatte ich keinen Anlaß. Als mir aber Herr Dir. Mabach sagte, es seien 35 000 ℳ, **habe ich ihm sofort erwidert: so viel könne es nicht sein.** Ich glaube, daß in dieser Hinsicht **meine** Behauptung denselben Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben wird als die des Herrn Mabach.

Wir haben Beide **keinen Beweis für unsere Behauptungen,** es steht hier Behauptung gegen Behauptung.

Nachdem sich Herr Mabach entfernt, sah ich sofort nach meinen Notizen, die ich mir über die Müller **gegebenen Giros** gemacht hatte, und da stellte sich heraus, daß mir dieselben — **bis auf eine einzige, die noch in meinem Besitz ist** — abhanden gekommen waren. Ich bin überzeugt, daß mir diese Notizen von Müller, als ich ihm die letzten 3 Wechsel girirte, zu welcher Zeit Müller jedenfalls **schon** gewußt hat, daß sein Spiel verloren gehe, von meinem Pulte entwendet worden sind. Wer die Oertlichkeit kennt, wird dies sofort erklärlich finden. Sofort habe ich mich sodann auf die Verfolgung Müller's begeben. Noch ehe ich ein Resultat hatte, erschien Herr Rechtsanwalt Edmund Schmidt und theilte mir weiter mit: Müller sei verschwunden, und suchte mich zu veranlassen, der Creditbank Hypothek nach Höhe von 35 000 ℳ zu bestellen. Wiederholt habe ich ihm im Laufe dieser über einstündigen Verhandlung gesagt: so viel könne es nicht sein. Nach Lage der Sache konnte ich dies auch momentan nicht wissen und ebensowenig war ich mir, wie dies vielen Leuten gehen wird, ohne Weiteres über die Frage klar, ob ich etwa auch für Falsificate haftbar sei. Schließlich schlug mir Herr Rechtsanwalt Schmidt vor, ich solle blos **Cautionshypothek** bestellen, da bleibe die Frage, **wie viel ich schulde,** ja noch offen. **Diese habe ich denn auch eingeräumt.**

Ich habe dann Müller verfolgt, ihn, da die Spur **nach Dresden** führte, dort zu fassen versucht und Staatsanwaltschaft und Polizei in Bewegung gesetzt. Bald darauf fand man Müller in **Frankreich** erschossen, mit 3 ℳ Portemonnaie-Inhalt!

Ich zweifle, daß er sich aus bloßem **Lebensüberdruß** entleibt haben wird.

Nachdem habe ich nun wiederholt mit den Directoren der Creditbank, Herren Mabach und Fendius, verhandelt und ihnen gesagt, daß ich nicht sofort wisse, wie viel von den Seiten Müller's discontirten Papieren gefälscht seien und daß ich mich in dieser Hinsicht erst noch durch einen Schriftenvergleicher vergewissern wolle, und es ist vereinbart worden, daß ich zunächst die laufenden Wechsel, so wie solche fällig würden, **durch mein Accept** einlösen und dann sehen solle, welche der auf meinen Namen lautenden Giros echt und welche davon gefälscht seien.

Nicht minder habe ich erklärt, daß ich meine Accepte, mit denen ich vorläufig die von Müller discontirten Papiere ohne Rücksicht auf die Echtheit oder Unechtheit der darauf befindlichen, auf meinen Namen lautenden Giros einlöse, **nur mit Vorbehalt gebe.**

Später hat sich noch herausgestellt, daß Müller, der im Uebrigen die Fälschungen meines Namens in der raffinirtesten Weise ausgeführt hat, sogar seine Tinte von Herren Schwenke & Ritter, von denen ich die meinige bezog, gekauft und bei diesen, was Herr Ritter bezeugen kann, ausdrücklich **„diejenige Tinte, welche ich beziehe",** verlangt hat!

Als ich bei Gelegenheit der Verhandlungen mit den Directoren äußerte, ich würde mich an einen Anwalt wenden müssen, wurde mir gesagt, das sei nicht nöthig, ich könne ja meine Sache dem Anwalt der Creditbank, Herrn Rechtsanwalt Edmund Schmidt, übergeben! Das habe ich auch zunächst gethan und es hat mich derselbe — wie ich durch seine Kostenquittung belegen kann — sowohl im **Allgemeinen,** als speciell in einer Sache gegen den Credit- und Sparbankverein auch vertreten. Letzterer wurde aus dem ihm von mir gegebenen Bürgschafts-Wechsel klagbar und es setzte Herr **Rechtsanwalt Schmidt** der Klage den Einwand entgegen, daß der Credit- und Sparbankverein schon früher gewußt habe, daß Wechsel, die Müller dort discontirt, nicht in Ordnung seien, mir dies aber verschwiegen und mich dadurch geschädigt habe.

Als nun die Creditbank bereits in der Hauptsache an Stelle der Müller'schen Falsificate meine Accepte erhalten hatte, welche ich gemäß unserer Vereinbarung in der Erwartung gab, daß das beiderseitige Schuldverhältniß, also die Höhe meiner **wirklichen** Schuld, nach erfolgter Schriftenvergleichung und Feststellung des Betrages der echten und gefälschten Giri, **definitiv** geregelt werden sollte, wiederholte ich, als ich wieder ein solches Accept gab, meinen Vorbehalt. Da wollte Herr Director Mabach von diesem Vorbehalte nichts mehr hören und ich ließ daher diesen Vorbehalt durch einen Anwalt, mündlich am 18. Juli 1884 und auch schriftlich durch einen Brief an die Creditbank vom 22. Juli 1884, wiederholen!

Auch am 31. Juli 1884 habe ich, als ich wiederum mein Accept über 5425 ℳ für verschiedene ältere, von Müller discontirte **Wechsel** gab, **den Vorbehalt ausgesprochen, daß ich erst noch die Echtheit der Giri auf den alten Wechseln prüfen müsse.**

Das hat auch im Processe der von der Creditbank selbst benannte Zeuge Reumeister **eidlich** bestätigt.

Die Creditbank selbst hat im Processe speciell **diesen Vorfall nach dem Wortlaut des Erkenntnisses der Kammer I für Handelssachen vom 26. August 1885** in folgender Weise dargestellt:

„Darauf — auf jenen Vorbehalt vom 31. Juli 1884 — habe Herr Director Mabach erklärt, daß er jeden Vorbehalt ablehne und solchen zurückweise, **entweder solle derselbe oder es bleiben die protestirten** — (gefälschten) Wechsel in den Händen der Creditbank zurück. Darauf habe der Beklagte nichts erwidert, vielmehr den Klagewechsel acceptirt."

Die Bank hat also selbst nicht leugnen können, daß ich Vorbehalte gestellt habe.

Als dann die Creditbank meine Accepte und die Cautionshypothek in Händen hatte, klagte dieselbe im Wechselproceß gegen mich auf Zahlung von 36 494 ℳ 75 ₰, **um mich zu zwingen, diese Schuld definitiv zu übernehmen.**

Das geschah im October 1884.

Dieser Klage habe ich den Einwand entgegengestellt, daß von den von mir durch Hingabe meiner Accepte eingelösten Wechseln Müller's nur solche im Betrage von 8909 ℳ 46 ₰ mit meinem Giro versehen gewesen, daß die Giri meines Namens auf den anderen Wechseln gefälscht gewesen seien und daß ich **sowohl vor dem 20. Mai 1884,** als ich das erste meiner Accepte gab, **als später** mein Accept nur mit Vorbehalt der definitiven Feststellung meiner Schuld gegeben und erklärt habe, daß ich die Echtheit meiner Giri erst durch einen Schriftenvergleicher prüfen lassen müsse.

Im Wechselproceß verurtheilt, bin ich mit meinen Einwendungen zu besonderer Ausführung verwiesen worden, welche ich dann Herrn Rechtsanwalt H. Burckas I übertragen habe.

In diesem, den eigentlichen Proceß bildenden Verfahren hat nun die Creditbank meine vorgedachten Einwendungen bestritten und in Abrede gestellt, daß **ich den von mir** behaupteten Vorbehalt in der Zeit **vor dem 20. Mai 1884** (dem Tage, an dem ich das erste meiner Accepte gab, gemacht habe und es wurde den Directoren **Herren Mabach** und **Fendius** zunächst ein Eid dahin auferlegt:

„daß ich in der Zeit **vor dem 20. Mai 1884** ihnen gegenüber **nicht erklärt** hätte: ich müsse erst noch durch einen Schriftenvergleicher feststellen lassen, welche der auf meinen Namen lautenden Blancoindossamente auf den älteren 26 Wechseln gefälscht seien und es erfolgte die Hingabe der neuen von mir zu acceptirenden Wechsel nur mit Vorbehalt der späteren definitiven Feststellung meiner wirklichen Schuld."

Diesen Eid haben die Herren Directoren geleistet.

Im vorausgegangenen Wechselprocesse hatte die Creditbank, wie sich aus dem Wortlaut des

— Erkenntnisses vom 29. October 1884, Thatbestand sub 2 zu Nr. IV. 2 —

ergiebt, behauptet:

„ich hätte einen solchen **Vorbehalt nicht gestellt, sondern nur davon gesprochen,** daß ich mich erst durch Schriftenvergleichung darüber vergewissern wolle, ob die **Giros** von mir herrühren,

auch hat dieselbe in dem auf den **Wechselproceß** folgenden Ordinarproceß eingeräumt, daß ihre Directoren die Erlaubniß ertheilt hätten, daß der Schriftenvergleicher Henge im Geschäftslocale der Bank die Wechsel einsehe und daß dies geschehen sei.

Im August und September 1884 hatten nun bereits

Herr **Arthur Henge**
und
der vereidigte Sachverständige
Herr **A. Fink** in Erfurt,

Ersterer über sämmtliche 26, Letzterer über 6 **Wechsel** ihr **Gutachten** abgegeben.

Auf Anordnung des Landgerichts, **Kammer I,** für Handelssachen wurde auch noch das Gutachten des Herrn

Oberlehrer **J. Groß,**
Schriftenvergleicher des Königl. Amtsgerichts Dresden,

eingeholt.

Nach Inhalt dieser sämmtlichen **Gutachten sind diejenigen Giros,** bezüglich deren ich den mir auferlegten Eid, nachdem ich auch selbst die Unterschriften auf **das Gewissenhafteste** geprüft hatte, geleistet habe, in der Thar **gefälscht gewesen.**]

Hätte ich also dieselben bezahlen müssen, so hätte die Creditbank von Demjenigen, der an dem an ihr verübten Betruge **nicht** schuld war, das Geld erhalten.

Das Gutachten des Herrn Oberlehrer **Groß** lag in dem Termine, als die Herren Director **Mabach** und **Fendius** ihren vorgedachten Eid leisteten, bereits vor.

Auf Grund des **Gutachtens** und der begleitenden Umstände hatte das Proceßgericht erster Instanz die Ueberzeugung gewonnen, daß die älteren **Wechsel,** abgesehen von den von mir als echt anerkannten, gefälscht seien, ging aber von der **Ansicht** aus, daß es meinerseits auch noch **des Beweises des Vorbehaltes** bedürfe, da, wenn ich die neuen Wechsel vorbehaltlos acceptirt hätte, dies eine Anerkennung **meiner Verbindlichkeit bez. einen Verzicht** auf das Recht der Geltendmachung **des Einwandes der Fälschung** enthalten würde. Aus diesen **Gründen** wurde den Directoren der **Bank** jener Eid auferlegt. Als sie ihn schwören wollten, richtete der Vorsitzende des Gerichtes in dem fraglichen Schwurtermin **die Frage** an die Herren Directoren:

„wie sie denn die Sache vom **geschäftlichen** Standpuncte aus betrachteten."

Die Herren **Mabach** und **Fendius** schienen die Frage nicht zu verstehen, und es wurde dieselbe dahin erläutert:

„ob sie denn, wenn die Wechsel von Müller gefälscht seien, die Bank also von **diesem** betrogen sei, verlangten, daß ich dieselben bezahle?"

Darauf antwortete Herr Mabach:

„**Nun, wenn wir es kriegen können!**"

Die Directoren haben sodann, wie bemerkt, jenen Eid geleistet. Infolge dessen wurde ich auch im Ordinarproceß in Zahlung der von mir bis zum 18. resp. 22. Juli 1884 eingelösten Wechsel verurtheilt, da mein schriftlicher, also **nicht** abstreitbarer Vorbehalt vom 22. Juli 1884, welcher zugestanden war, nur die Zeit **nach** dem 22. Juli deckte und sich auf die früher gegebenen Accepte nicht bezog.

Auf eingelegte Berufung wurde dagegen die Klage bezüglich der von Müller gefälschten Wechsel gänzlich abgewiesen. Ein Vorbehalt ist vom **Königl. Oberlandesgericht** nicht für erforderlich erachtet worden, da dasselbe die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß ich bei Hingabe meiner Accepte wenigstens im Zweifel über die Rechtheit der früheren **Giros** gewesen sei. Nur wurde mir der in dem Bericht der Creditbank gedachte Eid auferlegt, den **ich** sodann **mit gutem Gewissen** geleistet habe.

In dem Bericht der Creditbank ist **endlich** ein **großes** Gewicht darauf gelegt worden, daß am 13. Mai 1884 auch der Notar der Bank, Herr Rechtsanwalt Ludwig, bei mir gewesen sei, mir die gefälschten Wechsel vorgelegt und **ich** dieselben anerkannt und Herr Rechtsanwalt Ludwig hierüber ein Protokoll aufgenommen habe.

Herr Rechtsanwalt Ludwig war bei mir; das von ihm — übrigens ohne Zeugen nachträglich auf seiner Expedition — aufgenommene Protokoll habe ich **nicht** genehmigt und ich behaupte, daß ich ihm keineswegs die Erklärung abgegeben habe, daß ich die Rechtheit der meinen Namen tragenden Giros anerkenne. Ich habe ihm vielmehr, weil ich an jenem Tage noch hoffte, daß Müller's Verwandte diesen retten würden, gar keine Auskunft gegeben. Herr Rechtsanwalt Ludwig hat hiernach meine Auslassungen und bez. mein Schweigen vermuthlich mißverstanden.

Welchen **juristischen** Werth aber jenes Protokoll gehabt hat, ergiebt sich daraus, **daß dasselbe dem Königl. Oberlandesgericht vorgelegen hat** und auf dasselbe bei der Entscheidung ein Werth **nicht** gelegt worden ist. —

Dies ist der wahrheitsgetreue Sachverlauf der Angelegenheit.

Ob man nun annehmen kann, daß ich so kopflos gewesen **wäre,** Müller bewußt 40 000 ℳ Unterschriften zu geben, obwohl ich nur für 15 000 ℳ, wenigstens vermeintliche Sicherheit, von ihm in Händen hatte, das muß ich dem Urtheil des Publicums ebenso überlassen, als die Beantwortung der weiteren Frage, ob es glaubhaft und denkbar ist, daß ich blos der „Wissenschaft" wegen erklärt hätte, ich wolle die **Wechsel** von einem Schriftenvergleicher prüfen lassen, oder ob ich das gethan habe, um mich zu vergewissern: was ich zu bezahlen hatte und was nicht.

Auch vermag **ich die** Frage nicht zu entscheiden, ob man meine eigenen Accepte lediglich in der Ueberzeugung, daß ich damit **meine** Schuld bezahle, angenommen oder sich damit nur den **Beweis** für diese Schuld ohne Rücksicht auf deren wirkliches Vorhandensein hat sichern wollen.

Jedenfalls gestatte ich mir die Art und Weise, wie die Sache seitens der Creditbank behandelt und namentlich wie dieselbe zur Verhandlung in der **Generalversammlung** gezogen worden ist, der Nachahmung seitens anderer Institute **nicht** zu empfehlen.

Zu bezahlen gehabt habe ich:

ziemlich	9 000 ℳ	an die Creditbank,
circa	3 600 -	an den Credit- und Sparbankverein,
	12 600 ℳ,	

also einen Betrag, der sich **innerhalb** desjenigen des Möllenberg'schen Acceptes bewegte, während dieser in Etwas überschritten gewesen wäre, wenn die Creditbank **noch** die Müller am 12./13. Mai 1884 girirten Wechsel discontirt hätte.

Zugleich mit Müller **verschwand** von Leipzig, unbekannt wohin, ein früherer Beamter der Creditbank, unmittelbar nach seiner einmaligen Vernehmung bei der Staatsanwaltschaft.

Dieser Beamte hieß Hartmann. Derselbe hat, wie ich später erfahren, sich in einem Kegelclub mehrfach mit seiner Geschicklichkeit in der Nachahmung fremder Handschriften gebrüstet.

Möge nun das Publicum sein Urtheil fällen.

Leipzig, März 1888. *J. G. Krempler.*

Krystall-Palast.
Panorama.
7 Kolossal-Bilder mit plastischem Vorbau.
Neu! Nero beim Brande Roms.
Das heilige Land. (Jerusalem vom Oelberge aus gesehen.)
Entrée von 9—2 Uhr 1 ℳ, von 2 Uhr ab 50 ₰.
Für Kinder halbe Preise.

Gute Quelle
42 Brühl 42.
Elegantes Verkehrslocal. 5 Minuten von den Bahnhöfen.
empfiehlt vorzügliches Gohliser Lagerbier, Bayerisch und f. Lichtenhainer in Original-Kännchen.
Mittagstisch von 12—3 Uhr. Suppe, 2/3 Portionen im Abonnement 1 ℳ.
Heute Familien-Abend.
Specialität: Saure Rindskaldaunen und Thüringer Klöße. Früh und Abend Stammessen in reicher Auswahl. **H. Fritsch.**

Restaurant Jänichen, Ranstädter Steinweg 36,
empfiehlt vorzügliches Lagerbier von C. W. Naumann, Plagwitz.
Heute **Familien-Abend.**
Von 6 Uhr an warme Plinsen. Ergebenst ladet ein **J. O.**

!Zur gefl. Kenntnissnahme!
Als Vertreter der Dampfbierbrauerei „**Zum Kapuziner**" in Marktleuthen i. Bayern lasse ich mir jährlich ein bestimmtes Quantum sogenanntes
Salvator- oder Doppelbier
auf ausschließlich alleinige Rechnung brauen, welches im Malzgehalt etc. 2mal so stark als das übrige und die Münchener Biere, 1½mal als Erlanger und Nürnberger und 1½mal als Kulmbacher Bier ist. Heute findet Anstich der 11. Sendung in meinem Restaurant **Bayerische Schänke,** Petersstraße 38, statt u. wird zu dem noch nie dagewesenen — durch obige Verhältnisse bedingten — billigen Preis von **25 Pfg. für 0,4 Ltr.-Glas**
außer den beiden anderen Bieren bis auf Weiteres verschänkt. Auch in kleinen Fäßchen in solches auch in Flaschen 12 St. für 3 ℳ zu beziehen. Lieferung franco Haus ohne Flaschen einsatz. **Hermann Linke,** Telephon Nr. 576.

Pantheon.
Große, freundliche Gasträume, 2 Billards, Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. s. w.
Zu jeder Tageszeit reiche Auswahl von Speisen.
Hochfeines Riebeck'sches Lagerbier, Bayerisch u. Gose ff.
Kräftiger Mittagstisch, Abends Stamm. **L. Heyer.**

Café Sofia
Brühl 51. Brühl 51.
Stets gut gepflegte Biere, vorzüglichen Kaffee.
2 Billards. **Paul Gröger.**

Café Bühle Reichsstrasse **13.**

Trietschler, Schulstraße 14.
Heute engl. Lammrippchen mit gefüllten Zwiebeln.
Vorzügliches Freib. v. Tucker'sches, sowie Vereinsbier.

Kulmbacher Brauhof,
Petersstrasse 18.
Heute Abend Schinken, gebacken in Brodteig, mit Kartoffelsalat.
Biere hochfein. 16 Fl. 3 ℳ frei ins Haus. **A. Keilitz.**

Restaurant Stephan,
Credit-Anstalt.
Heute Roastbeef mit Prinzeßkartoffeln.
Morgen Schweinsknochen.

Prager's Biertunnel. Heute Tauskraten, echt Bayerisch und f. Crostitzer Lagerbier empfiehlt **Ernst Vetters.**

F. Fiedler's „Gosenstube 2 Sterne" Klostergasse 7.
Heute Abend saure Rindskaldaunen. NB. Gose vorzüglich.

Tscharmann's Haus. Saure Rindskaldaunen empfiehlt die Erste J. G. Hoffmann.

Eisenkolbe Nachf., kleine Feuerkugel, Neumarkt 5.
Heute Abend gespickte Kalbskeule.
Nürnberger Bier vorzüglich, der Schoppen 20 ₰,
auch in Flaschen 19 für 3 ℳ.

Restaurant
Alb. Feucker,
35 Gr. Windmühlenstr. 35.
Heute Schlachtfest.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Kunze's Garten.
Grimmaischer Steinweg 14, Johannesgasse 9.
Heute Schlachtfest.
Hochfeine Biere. **R. Preusse.**

Restaurant Fritz Senf,
Ecke Schützen- und Carlstraße.
Heute Schlachtfest.
Wellfleisch von Morgens 9 Uhr an. Biere und Gose vorzüglich. **D. O.**

Restaurant Forkel.
Zu jeder Tageszeit vorzügliche Küche in reicher Auswahl.
Heute grosses Schlachtfest.
Exquisite Biere empfiehlt **Louis Treutler.**

Goldene Eule.
Brühl 25.
Heute Schweineschlachten.
Mein Kulmbacher Bier unübertrefflich.

Heute Schlachtfest Peter Richter's Hof.
Biere vorzüglich. F. Stötzner.

Italienischer Garten.
Heute Schweinsknochen.
Vorzügliche Biere. G. Hohmann.

Hôtel du Nord
10 Böttcherstraße 10.
Heute Schweinsknochen.
C. Wachsmuth.

Cajeri's Restaurant empfiehlt heute Abend Schweinsknochen mit Klößen. Gose hochfein. Lager- u. Bayerisch B. Früh und Abend Speckkuchen.

Elsterthal Schleussig. Heute, sowie jeden Mittwoch Schweinsknochen.

Oublier? Das konntest Du mir thun?

Nibelungen.

C. K. 3000. Brief liegt.

Sie haben mir sehr weh' gethan! G. a. G.

Männergesang-Verein zu Leipzig.
Heute keine Uebung.

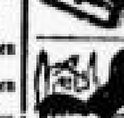
„Psalterion".
Heute Abend 7 Uhr Uebung für den Trauergottesdienst. Um Erscheinen sämmtlicher Betheiligten ersucht d. V.

Orpheus. Heute Mugl.-Vers. Mitth. J.

„Oratorien-Verein".
Heute findet keine Probe statt.

Leipziger Scat-Verein.

Jeden Montag, Mittwoch u. Sonnabend Scat-Abend von 8 Uhr ab im Café Kronprinz. Gäste willkommen. Der Vorstand.



Geflügelzüchter-Verein.
Heute 8 Uhr Hauptversammlung im Krystallpalast. Der Vorstand. Rud. Kramer.

Kirchenbau-Verein zu Leipzig.

In der am 6. d. Mts. abgehaltenen Ausschuß-Sitzung des Kirchenbau-Vereins ist an Stelle des seitherigen Vorsitzenden, Herrn Reichsgerichtsrath Dr. Freiesleben, der seitherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Superintendent D. Pank, zum Vorsitzenden, an Stelle des Letzteren aber der Erstere zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden, während im Uebrigen die Besetzung der Aemter im Vorstande keine Veränderung erfahren hat.

Der Vorstand ist hiernach zusammengesetzt, wie folgt:
Superintendent D. Oscar Pank, Vorsitzender,
Reichsgerichtsrath Dr. Georg Freiesleben, stellvertretender Vorsitzender,
Handelskammer-Secretair Dr. Julius Gensel, Schriftführer,
Rechtsanwalt Justizrath Oscar Feodor Oehme, stellvertretender Schriftführer,
Adolf Rost, in Firma J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Schatzmeister.

Leipzig, den 12. März 1888. Der Kirchenbau-Verein. D. Pank.

Heute Nachmittag 4 Uhr Sitzung des
Parochialvereins für kirchliche Gemeindepflege zu St. Petri
(im südöstlichen Beichthaus der Kirche).
Freunde und Freundinnen des Werks herzlich willkommen. Der Vorstand.

Dank.

Edle Menschenfreunde haben in den letzten Wochen der „Neudnitzer Lehrer-Wittwen- und Waisencasse" sehr ansehnliche Geschenke überwiesen, daß wir uns gedrungen fühlen, den geehrten Gebern hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Der Verwaltungsrath.
Oberl. Grünitz, d. Z. Vorsitzender.

Suppen-Vertheilungs-Anstalt.

Die Ausstellung der zum Besten derselben zu verloosenden Gegenstände wird mit
Sonnabend, den 17. März 1888,
Vormittags 9 Uhr
im Parterre-Locale der alten Thomasschule eröffnet werden, was gütigst zu beachten bittet
der Frauen-Hilfs-Verein.

Leipziger Thierschutz-Verein.

Wie in den vorausgegangenen, so beabsichtigt der Leipziger Thierschutz-Verein auch in diesem Jahre die Führer der Droschken- und Lohnfuhrwerke zu belohnen, welche sich um die Wartung der ihnen anvertrauten Pferde besonders verdient gemacht haben. Diejenigen, welche auf eine Berücksichtigung Anspruch zu haben glauben, können bei der Expedition dieses Blattes ihre Meldung bis zum 15. März d. J. anbringen.
Leipzig, am 23. Februar 1888.
Der Vorstand des Leipziger Thierschutz-Vereins.
Windscheid.

Deutscher Schulverein in Leipzig.
Ordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 14. März 1888, Abends 8 Uhr
im Conferenzzimmer des Kaufmännischen Vereinshauses.
1) Jahresbericht des Vorsitzenden;
2) Rechnungsablegung des Schatzmeisters;
3) Ernennung zweier Revisoren;
4) Beschlußfassung über Verwendung des Cassenbestandes;
5) Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Aus Anlaß des Hinscheidens Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's Mittwoch, 14., Donnerstag, 15. und Freitag, 16. März
3 Vorträge
des Herrn Professor Dr. W. Oncken aus Gießen:
Aus den Kampfesjahren des Kaisers Wilhelm.
I. Vorbereitung und Anfänge. II. Französische und deutsche Politik 1866—1868. III. Der Vorabend des Krieges 1870.
Dem Charakter obiger Vorträge entsprechend ist das Erscheinen zu denselben nur in dunklem Anzuge gestattet.
Der Vorstand.

Bach-Verein.

Die Zeit für Hauptprobe und Concert wird noch bekannt gemacht werden; die heutige Probe fällt aus. D. V.

L. L.-V. Donnerstag, 15. März, Abends pünctlich ½8 Uhr, im Vereinshause: Herr Nieous: Eichendorff. Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag. (Die Sitzung vom 8. März mit gleicher T.-O. wurde aufgehoben.) Mittwoch, 14. März, 6 Uhr: Naturwissenschaftl. Abtheilung. Der Vorstand.

English Club „Free and Easy"
meets every Wednesday evening at 8½ p. m. at Fadus', Hainstr. 5, first floor, for conversation, conducted by an Englishman. Visitors welcome.

Vereinigte Zeitungsspediteure zu Leipzig
eingetr. als jur. Person.
In der Generalversammlung vom 12. März 1888 sind als Vorstandsmitglieder der obigen Genossenschaft gewählt worden:
Herr R. Gustav Tippner als Vorsitzender,
„ Christian Dees als stellvertretender Vorsitzender,
„ Carl Stein als Cassirer und
„ Karl Meissner als Schriftführer.
Leipzig, den 13. März 1888.
Vereinigte Zeitungsspediteure zu Leipzig.
R. Gust. Tippner, Vors.

Das auf den 17. dieses Monats festgesetzte **Stiftungsfest des Vereins „Krone"** (Unterbeamte der Justizbehörden) findet nicht statt. Der Vorstand.

Reclamen.

Galvan. Anstalt
mit Dampfbetrieb
für Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc. äußerst leistungsfähig
Matthias Müller.
10 Klostergasse 10.

Trauringe von 4 ℳ an,
Confirmations- und Pathen-Geschenke empfiehlt äußerst billig unter Garantie
J. Silber, Goldarbeiter, Ritterstraße Nr. 1.

Trauringe, massiv Gold, mit Gravirg. von 5 ℳ an
Carl Stöcker, Königsplatz 4.

Confirmanden- und Pathengeschenke in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Julius Müller, Goldarbeiter, Schulmacherg. 9

Yara-Cigarren,
das Feinste seit Jahren in Qualität, empfiehlt à Stück 6 ₰
Emil Uibricht, Colonnadenstr. 4, Universitätsstr. 9, Gerberstr. 1.

Todten-Masken
von Verstorbenen werden abgenommen.
Schmid, Alexanderstraße 26.

Tricot-Anzüge
für Knaben von 2—12 Jahren.
Tricot-Kleidchen,
elegante Neuheiten für Mädchen.
Tricot-Taillen
in reichster Auswahl
in allen Preislagen
empfehlen
R. Zwicker & Co.,
Grimmaische Straße 20.

Die Conditorei von L. Tilebein Nachf.,
Hainstraße Nr. 17,
hält sich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Schwarze Jaquettes
aus reinwollenen Stoffen, das Stück von ℳ 11.25 an.
Schwarze Umhänge
in eleganten Formen, das Stück von ℳ 14.50 an.
Frühjahrs-Jaquettes
aus modernen Stoffen, das Stück von ℳ 7.00 an.
Regen-Mäntel
aus seidnen Stoffen, das Stück von ℳ 7.75 an.
Promenaden-Mäntel
in eleganten Formen, das Stück von ℳ 20.25 an.
Mey & Edlich
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Leipzig, Neumarkt 18.
Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Sonn- und Festtags findet der Verkauf nicht mehr statt.
W. Cohn,
Herren-Garderoben-Geschäft.
Königsplatz 15 (Blaues Roß).

Vorschriftsmäßige
Militairflore.
Arm- u. Hutflore.
Trauer-Magazin **Emil Beckert,** Thomaskirchhof.

Familien-Nachrichten
als Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- u. Todesanzeigen, Nachrufe sowie Danksagungen werden von der
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse,
Leipzig, Grimmaische Straße 20. I.
in allen gewünschten Zeitungen schnellstens bekannt gemacht.

Confirmandenhüte
à 1 ℳ, 1½ ℳ, 2 ℳ, 2½ ℳ, 3½ ℳ
Theodor Rössner,
Reichsstr. Nr. 6.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Vermählte:
Rudolph Haberlandt und Frau geb. Schlichting.
Leipzig, den 12. März 1888.

Gerhard Wünschmann
Martha Wünschmann
Vermählte.
Oberfrohna, März 1888.

Samson Rabinowitz
Johanna Rabinowitz geb. Hurwitz
Vermählte.
Königsberg i. Pr., d. 11. März 88. Leipzig.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Leipzig, den 13. März 1888.
Adolf Neumann und Frau geb. Hanke.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Leipzig, 13. März 1888.
Emil Worlitzer und Frau geb. Berger.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Morgen um 2 Uhr meine liebe Frau
Wilhelmine geb. Zänker.
Tiefbetrübt widmet diese schmerzliche Mittheilung allen Freunden und Bekannten
Leipzig, den 13. März 1888.
Joh. Gottlob Eule,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Heute Nachmittag ½3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau
Lina Kante
geb. Kunadt.
Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an
Leipzig, den 13. März 1888.
Carl Friedrich Kante.
Die Beerdigung findet Freitag Vormittag ½10 Uhr von der Leichenhalle des Johannis-Friedhofs aus statt.
Etwa freundlichst zugedachter Blumenschmuck wird Inselstraße 17, Hof 4 Treppen erbeten.

Am Vormittag des 12. März verstarb Frau Emilie verw. Schöpff geb. Hähler
Dies zeigen hierdurch an
die Hinterlassenen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Johannisstift aus.

Den 10. März verschied nach schweren Leiden Frl. Louise Schrimpf aus Merseburg. Dies hiermit ihren Bekannten zur Nachricht.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Buchhandlungsgehilfen
Alwin Sturm
sagen hierdurch ihren tiefgefühlten Dank
Leipzig, den 12. März 1888.
die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langen Leiden unser geliebter Hans im Alter von 1 Jahre.
Um stille Theilnahme bittet
Leipzig, Südstr. 24, den 13. März 1888.
Max Trommer.

Gestern Nachmittag ¼4 Uhr verschied sanft und ruhig mein jüngstes Söhnchen
Oscar
im Alter von 13 Monaten.
Um stille Theilnahme bittet
Eutritzsch, den 13. März 1888.
Marie verw. Tebur.

Herzlichen Dank
allen lieben Verwandten und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem so herben Verluste meiner innigstgeliebten Frau
Marie Simon.
Dank dem Herrn Pastor Michaelis für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterlassenen
Max Simon und Sohn.

Die Beerdigung unseres kleinen Hänschens findet heute Mittwoch früh ½10 Uhr statt.
G. Lange und Frau.

Verlobt: Herr Oscar Schach, Kaufmann, mit Frl. Johanna Gottlieb in Altenburg. Herr Theodor Lösche in Bucha mit Frl. Rosalie Fritsch in Altenburg. Herr Otto Schalt, Kaufmann, mit Frl. Selma Kraft in Buchholz. Herr Adolf Andreas in Annaberg mit Frl. Else Schlegel in Chemnitz. Herr Fritz Hackmann in Ceylon mit Frl. Antonie Ehlers in Hamburg. Herr Charly Topf in Brooklyn mit Frl. Anna Behnert das.

Vermählt: Herr Paul Berger in Chemnitz mit Frl. Emilie Eisner das. Herr Ernst Michael, Calculator bei der Staatsschulden-Verwaltung, mit Frl. Johanna Wilcke in Dresden.

Geboren: Herrn Bruno Martin in Chemnitz ein Sohn. Herrn Max Geißler in Chemnitz ein Sohn. Herrn George Schubert in Oederan i. S. eine Tochter. Herrn Walter Schmirfuß in Freiberg ein Sohn. Herrn Bezirksfeldwebel Gößmann in Freiberg eine Tochter. Herrn Friedrich Schneider in Salamanca, Spanien, eine Tochter.

Gestorben: Herr Wilhelm Schulze, Maschinenbauer in Naumburg a. S. Herrn Postverw. Seydel's in Chemnitz-Gablenz Tochter Gretchen. Herrn Friedrich Steingler's in Chemnitz Sohn Fritz. Frl. Helene Kaufmann in Chemnitz. Herrn Josef Schießwick's in Chemnitz Töchterchen Marie. Herrn F. L. Kurisch's in Chemnitz-Schloß Sohn Robert Paul. Herrn Alwin Biederhoff-Nierhoff's in Chemnitz Sohn Siegfried. Frl. Clara Auguste Müller in Chemnitz. Herr Privatmann Karl Hartmann in Chemnitz. Herrn Hermann Goldberg's in Chemnitz Sohn Hermann. Frl. Marie Anger in Chemnitz. Herr Heinr. Theodor Philipp Großer, Kaufm. in Chemnitz. Frau Sophie verw. Heinig geb. Anton in Dresden. Herr Kaufmann Hans Thomschke in Gotha. Herr Privatmann Friedrich Oswald Hering in Dresden. Frau Joh. Christiane verw. Schuhmachermeister Gottschalk in Dresden. Frl. Alexandrine Bluchart in Dresden. Frau Pauline Müller geb. Friedrich in Dresden. Frau Rosina verw. Mühle in Dresden. Frau Marie verw. Becher in Dresden. Herr Friedr. Wilhelm Kossack in Dresden. Frau Wilhelmine verw. Leichner geb. Voigt in Dresden. Frau Maximiliane Susanne von Oppell geb. Freiin von Weithern a. d. H. Wirhe in Dresden. Herr Rittergutspachter Karl Daiber auf Weckershof in Bayern. Frau Marie Helene Sterl geb. Pfeiffer in Freiberg. Herrn Karl Gulig' in Friedeburg Pflegesohn Emil.

Heute früh 1½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann
Dr. med. Carl Hermann Schildbach,
Privatdocent an der Universität zu Leipzig
und Director der Orthopädischen Heilanstalt.
Im tiefsten Schmerze zeigt dies an im Namen sämmtlicher Hinterlassenen
Leipzig, den 13. März 1888
Agnes Schildbach, geb. Quaas.

Nach längerem Leiden verschied heute Nachmittag 4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Albertine Cäcilie Krebs geb. Träger.
Um stilles Theilnahme bitten
Leipzig, 12. März 1888.
Carl Friedrich Krebs,
Emilie Auguste Träger als Schwester,
Namens der anderen Hinterlassenen.

V. A. O. D. H. L. Heute Sitzung.

Marien-Bad. Größtes Schwimmbassin mit elektr. Beleuchtung. Neuschönefeld. Eisenbahnstraße 31. Sophienstraße 13/14. Wassertemperatur **20°.** Damen-Badezeit: Mont., Dienst., Donnerst. u. Freitag 9—11 Uhr Vorm. u. Mittwoch u. Sonnabend 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Friedrichsbad, Schwimm-Bassin 20°. Naundörfchen 5. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½8—½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½8-½11, Montag, Mittw., Freitag ½2-5 [illegible]

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Speiseanstalt I. II. Donnerstag: Linsen mit Saucischen. T. B. Fleischr. — „ Kartoffl. m. Majoran u. Kalbsfl. T. P. Bergschenar.

Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Straße 44/46. Mittwoch: Rindfleisch und Nudeln.

Vermischtes.

— Halle, 9. März. Der Centralausschuß des elften mitteldeutschen Bundesschießens tritt dieser Tage zu einer Sitzung zusammen, um festzustellen, ob anläßlich des Ablebens des Kaisers das Fest abgehalten werden soll oder nicht.

— Stuttgart, 9. März. Die im Sommer d. J. hier stattfindende Fachausstellung für Brauwesen wird voraussichtlich alle bisherigen ähnlichen Unternehmungen weit übertreffen; so umfangreich die zu benutzende Gewerbehalle ist, so genügt dieselbe doch nicht, die angemeldeten Gegenstände zu fassen, vom Comité wurde daher der Anbau einer größeren Halle beschlossen, in welcher alle schwereren Maschinen und größeren Betriebe untergebracht werden, und worin auch der von 5 Firmen angenommene Wettstreit von Malzreinigungsmaschinen abgehalten wird. Der geplant gewesene Eismaschinenwettstreit unterbleibt, es werden aber mehrere Eismaschinen verschiedener Systeme vertreten sein. Zahlreiche Brauereien betheiligen sich an der Ausstellung mit ihren Erzeugnissen (Faß- und Flaschenbier, sowie Hefe). Interessant verspricht die Kellereiausstellung zu werden, welche, um ein möglichst natürliches Bild zu gewähren, in die schönen Keller der Halle gelegt wird. Weitere Anmeldungen haben möglichst rasch zu geschehen, am 19. d. M. ist Schluß der Anmeldungsfrist.

— Ueber das moderne indische Theater ist bisher nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wie in Indien überhaupt, so haben sich auch im indischen Theater die verschiedensten Stufen der Entwickelung erhalten. Im Drama kann man etwa fünf verschiedene Arten unterscheiden, die älteste ist die der hieratischen Aufführungen, die zu dem Zweck erfolgen, sich irgend eine Gottheit geneigt zu machen. Die bei Weitem häufigste Form ist die des mythologischen Dramas, die dem griechischen Drama ähnelt. Auch hier treten die Götter in die Handlung ein, das Drama ist aber nur Kunstwerk, ohne jeden Nebenzweck. Als dritte Art folgen dann die Dramen, die an Sagen und Legenden, namentlich an Erzählungen aus 1001 Nacht anknüpfen. Sie erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Die vierte Art, das historische Drama, ist nur spärlich vertreten, weil dem Indier jeder historische Sinn abgeht. Die neueste Form ist das moderne Gesellschaftsdrama, welches besonders die Conflicte behandelt, in die die Indier durch Aneignung europäischer Sitten gelangen. Jeder dramatischen Aufführung folgt in Indien eine Posse, die nach einem gegebenen Stoff von den Schauspielern improvisirt wird und in deren Darstellung die Indier Meister sind. Die Schauspieler sind meistens Parsen. Die Frauenrollen werden von Männern dargestellt. Viel verwendet werden Tänzerinnen, aber auch die Schauspieler selbst müssen des Tanzens kundig sein. Begleitet werden Tanz und Gesang von Violinen, die senkrecht stehend gespielt werden, und von Doppeltrommeln. Die Costüme lassen viel zu wünschen übrig, die Bühne ist der unsrigen ähnlich, aber nur in der einfachsten Weise ausgestattet.

— Die klugen Postpferde. Aus dem fränkischen Württemberg wird folgender Vorfall mitgetheilt. Kürzlich in der Morgenfrühe, etwas vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit kam in der württembergischen Oberamtsstadt Oehringen, der Postwagen, welcher dahin den Niedernhall, einem kleinen Städtchen am Kocher, in drei Stunden läuft, in gewohnter Weise von den beiden Postschimmeln gezogen, übrigens ohne Passagiere an. Alles war in Ordnung, nur der Postillon auf dem Bock fehlte. Allmälig erschienen auch Leute aus den Stationen, welche der Wagen passirt hatte, und klagten bitter, daß derselbe, anstatt anzuhalten, und sie aufzunehmen, zu allgemeinem Staunen in gestrecktem Trab an der Anhaltestelle vorbeigerasselt sei. Das Räthsel klärte sich mit Hülfe des Telegraphen dahin auf, daß der Postillon kurz nach dem Verlassen der Abgangsstation vom Wagen gestürzt und ziemlich schwer verletzt liegen geblieben war, und daß hierauf die beiden Pferde den Weg von 22 km ohne Führer bergauf, bergab durch eine Reihe von Ortschaften, jedoch ohne irgendwo anzuhalten, in dunkler Nacht ohne Anstoß zurückgelegt hatten.

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

Zum Tode Kaiser Wilhelm's.

* Die Theilnahme an der Trauerfeier in der Berliner Hof- und Domkirche muß, den räumlichen Verhältnissen entsprechend, sehr beschränkt werden. Die Kirche faßt Alles in Allem, einschließlich der Emporen, 1800 Plätze und die Zahl der unumgänglichen Theilnehmer übersteigt bereits die Zahl dieser Plätze um 1200. — Ueber die Beisetzung des Kaisers Wilhelm sind die widersprechendsten und unzutreffendsten Mittheilungen verbreitet. Fest steht bis jetzt nur, daß der Trauerconduct nach dem Mausoleum am Freitag stattfinden wird. Einzelheiten aber sind noch nicht festgestellt. Falsch dürfte es vor Allem sein, daß der Sarg bis zur Siegesallee getragen werden und dann erst auf den Galawagen gehoben werden soll. Ueber die Ausschmückung des Trauerwagens durch die Stadt schweben ebenfalls noch Verhandlungen. In der letzteren Zeit wurden eine sehr große Anzahl von falschen Meldungen gemacht. So ist es nicht wahr, daß Kaiser Friedrich am Montag nach Berlin gekommen ist. Dieselben Gründe, die ihn am Sonntag Abend nach seiner Ankunft in Westend verhinderten, seinen Herzenswunsch auszuführen, traten auch am Montag der Ausführung der Absicht entgegen. Allerdings hatten sich, veranlaßt durch eine irrige Notiz in einem Morgenblatte, Tausende am Dome zwischen 11 und 1 Uhr am Lustgarten aufgestellt in der Hoffnung, den Kaiser zu sehen, aber vergeblich. Der Kaiser kam nicht. Der Bericht darüber, welcher sich in einigen Blättern findet, entbehrt vollständig der Wahrheit. — Der Präsident des Reichstages von Wedell-Piesdorf, legte am Montag im Dome am Sarge des verewigten Kaisers einen Erinnerungskranz von Lorbeer, weißen Rosen, Maiblumen und Palmen nieder. Auf einem an dem Kranze befestigten schwarzumränderten weißen Atlasbande stehen die Worte: „Der Deutsche Reichstag seinem großen Kaiser † 9./3. 1888." Auf dem anderen Bande findet sich die Schriftstelle aus dem Evangelium Matthäi Capitel 28, Vers 20: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." — Der Kaiser hat mittelst allerhöchsten Erlasses vom 11. März d. J. genehmigt, daß für weiland den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm eine Gedächtnißfeier am 22. März d. J. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfindet. — Die drei Berliner Großlogen haben beschlossen, daß in Folge des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm, des Protectors der deutschen Freimaurer, in den nächsten vier Wochen, bis zum 6. April d. J., die Arbeiten in sämmtlichen Freimaurerlogen ruhen werden. Die großen Logen beabsichtigen, später eine gemeinsame Trauerloge zu veranstalten.

Unter den zahllosen Trauerkundgebungen beim Abscheiden Kaiser Wilhelm's ist noch diejenige der bremischen Bürgerschaft hervorzuheben. In ernster Stimmung trat am Montag Abend die Bürgerschaft zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Alle Mitglieder waren im Trauer-Anzuge erschienen. Tiefes Schweigen herrschte und die ganze Versammlung erhob sich, als Herr Präsident Heinrich Claussen das Wort ergriff:

„Meine geehrten Herren! Wir sind heute nicht zusammengekommen, unsere gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen; dazu sind wir jetzt nicht in der Stimmung. Denn wir stehen unter dem unmittelbaren Eindruck eines Ereignisses, welches alle deutschen Herzen auf das Tiefste erschüttert hat, und diesem Gefühl drängt es uns, einen bescheidenen Ausdruck zu geben. Unser vielgeliebter Kaiser Wilhelm, dem schweres Herzeleid noch die letzten Lebenstage getrübt hat, ist durch den Tod von seiner Arbeit abberufen worden, die er bis zum letzten Athemzuge nicht für beendigt hielt. Niemals ist ein Herrscher von seinem Volke inniger geliebt und verehrt worden, als Kaiser Wilhelm von seinen Deutschen, und niemals hat ein Volk zu solcher Liebe gerechtere Ursache gehabt. Durch ihn ist das tiefste Sehnen des deutschen Volkes erfüllt worden; er hat es erlöst von dem alten Fluche der Zersplitterung und Schwäche, der so endloses Unheil über Deutschland gebracht hat; er hat das deutsche Reich in vormals nie geahnter Einigkeit und Stärke wieder hergestellt, unter seiner Führung haben die Deutschen in unvergleichlichen Siegen ihre Widersacher überwunden und längst verlorene deutsche Grenzlande zurückgewonnen.

Aber nicht nur durch die Größe seiner Thaten, sondern ebenso sehr durch seine edlen menschlichen Eigenschaften ist er der Gegenstand der begeistertsten Liebe und Verehrung des deutschen Volks geworden. Denn in ihm vereinigten sich heldenhafte Kühnheit, Ritterlichkeit und Thatkraft mit einer alle Herzen gewinnenden Freundlichkeit, Schlichtheit und Seelengröße; eine selbst im höchsten Greisenalter nicht nachlassende Strenge gegen sich selbst in der Erfüllung seines königlichen Amtes, mit dem tiefen Bedürfniß, die Verdienste Anderer dankbar anzuerkennen und zu ehren, die Vertrauen und Ehrfurcht erweckende, das Staunen und die Bewunderung der Welt erregende Persönlichkeit des ersten Oberhauptes des wiedervereinigten Deutschlands hat mächtig dazu beigetragen, dem neuen Reiche Glanz und Ansehen zu verleihen und ihm die Wege zu ebnen.

In der Weltgeschichte wird Kaiser Wilhelm unter den großen Staatenbegründern und nationalen Helden einen hervorragenden Platz einnehmen, für uns, die Mitlebenden, aber war er noch mehr. In ihrem mächtigen Oberhaupte erkannten die Deutschen mit Stolz und Freude einen Mann von durch und durch deutscher Art; in Kaiser Wilhelm traten ihnen die besten Eigenschaften ihres Volkes in edelster Gestalt verkörpert entgegen. So ist er nicht allein der Vereiniger und Führer der Deutschen in Krieg und Frieden geworden, sondern auch ihr Vorbild in Dem, was unser Volk am höchsten achtet, in Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit und strenger Pflichttreue im Dienste des Vaterlandes. So wird sein Bild im Volke fortleben, so möge es ihm auch voranleuchten, wenn Tage der Gefahr und des Kampfes kommen sollten. Wir aber wollen sein gesegnetes Andenken für immer in treuem Herzen bewahren.

Den leergewordenen Platz auf dem deutschen Throne hat nun sein edler, hochherziger, heldenmüthiger, im Süden wie im Norden Deutschlands gleich geliebter und verehrter Sohn eingenommen, den wir ehrerbietig als unseren Kaiser Friedrich III. begrüßen, und dem wir unwandelbare Treue und Anhänglichkeit versprechen. Möge Gott ihm Gesundheit, Kraft und Stärke verleihen und seine Regierung segnen, wie er die seines Vaters gesegnet hat, zum Heile des Vaterlandes!

Im Namen des Bürgeramtes bitte ich Sie, meine Herren, Ihren Gesinnungen durch Annahme des folgenden Beschlusses Ausdruck zu geben:

„Durchdrungen von tiefem Schmerz über den Heimgang des vielgeliebten Herrschers, der des Vaterlandes Einigung voll hoher Weisheit vorbereitet, in weltgeschichtlichen Kämpfen begründet, durch unermeßliche Tugenden befestigt hat, und erfüllt von treuer Anhänglichkeit und herzlicher Ergebenheit für Se. Majestät den Kaiser Friedrich, des Erlauchten Vaters ruhmreichen Genossen bei der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, ersucht die Bürgerschaft den Senat,

Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittwe den ehrerbietigen Ausdruck ihrer schmerzlichen Theilnahme und die innigsten Wünsche, mit denen sie Gottes Segen für Deutschlands Kaiser und sein Haus erfleht, zu übermitteln."

Ich nehme an, meine Herren, daß dieser Beschluß einstimmig von Ihnen genehmigt worden ist. Damit schließe ich die Versammlung.

Die Resolution fand einmüthige Annahme, worauf die Versammlung schweigend auseinanderging.

Telegraphisch wird uns noch Folgendes gemeldet:

* Berlin, 13. März. In Veranlassung des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm sind Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck noch Beileids-Adressen zugegangen: vom Sindaco von Palermo, von der Giunta zu Brescia, vom Principe di Raffone zu Neapel, vom Sindaco Berardi zu Perugia, vom Assessore Castagnola zu Genua, vom Sindaco zu Molfetta, vom Sindaco zu Spezia.

* Straßburg, 13. März. Das Präsidium des Landesausschusses hat auf Grund der von dem Landesausschusse ertheilten Ermächtigung an Se. Majestät den Kaiser Friedrich ein Telegramm abgesandt, in welchem der innigen Theilnahme an dem schweren Verluste, welchen das kaiserliche Haus durch das Dahinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm erlitten hat, Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung des Kaisers Friedrich eine glückliche und gesegnete sein möge. Der Präsident Schlumberger wird sich in Begleitung der beiden Vicepräsidenten Baron Zorn v. Bulach (Vater) und Jaunez und des Schriftführers Baron Charpentier Dienstag Nachmittag nach Berlin begeben, um der Beisetzungsfeier beizuwohnen.

* Petersburg, 13. März. Die zur Beiwohnung an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin gehenden Großfürsten reisen heute dorthin ab. — Der erste Secretair der hiesigen deutschen Botschaft, Graf Pückler, ist gestern nach Berlin abgereist. — Am Tage der Beisetzung weiland Kaiser Wilhelm's findet in der hiesigen lutherischen Petrikirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

* Petersburg, 13. März. Der „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser hat den Großfürsten-Thronfolger mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier und Beisetzung des Kaisers Wilhelm beauftragt. Se. kaiserl. Hoheit trifft zum ersten Mal die Pflicht, als Vertreter seines Vaters in das Ausland zu reisen. Außer dem Wunsche des Kaisers, dem Gedächtniß des verstorbenen Monarchen die gebührende Achtung zu erweisen, bezeugt auch die bevorstehende Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Berlin, daß die Bande enger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens, welche beide regierende Häuser längst verknüpfen und welchen Kaiser Wilhelm bis zum letzten Athemzuge treu blieb, nicht minder fest bleiben werden bei seinem Nachfolger. Diese Bande sollen wie früher ein Unterpfand sein der dauerhaften und friedlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, welche so nothwendig sind für ihre beiderseitige Wohlfahrt und zur Abwendung jeglicher internationaler Complicationen.

* Haag, 12. März. Die heutige Sitzung der Ersten Kammer wurde von dem Präsidenten mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe dem aufrichtigen Beileid über das Ableben des Kaisers Wilhelm und den besten Wünschen für den Kaiser Friedrich Ausdruck gab. Der Präsident ersuchte die Regierung, von den Gefühlen der Kammer der Regierung des deutschen Kaisers Kenntniß zu geben. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, die königliche Regierung schließe sich den ausgedrückten Empfindungen der Kammer von Herzen an und werde dem Wunsche der Kammer ungesäumt entsprechen. Der Chef des militairischen Hofstaats des Königs, Vice-Admiral von Capellen, begiebt sich morgen nach Berlin, um den König bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

* Stockholm, 12. März. Der Generaladjutant und Chef des Militairstabs des Königs, Generallieutenant Graf Lagerberg, ist heute in Begleitung des Lieutenants von der Svea-Leibgarde, Graf Stenbock, nach Berlin abgereist, um ein Condolenzschreiben des Königs von Schweden zu überbringen.

* Florenz, 13. März. In Folge eines einstimmig gefaßten Beschlusses des Municipalrathes sandte der Bürgermeister, Marquis Torrigiani, ein Telegramm an den italienischen Botschafter in Berlin, Grafen de Launay, in welchem die Municipalität und der Municipalrath von Florenz ihren ehrfurchtsvollen Gruß dem Kaiser Friedrich, dem Freunde des Königs und ganz Italiens, entbieten.

* Rom, 12. März. Der Kronprinz wird morgen Abend nach Berlin abreisen, um den König bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten.

* London, 13. März. Die telegraphisch vorliegende Proclamation Kaiser Friedrich's wird von den Morgenblättern sehr beifällig besprochen und als Document des Friedens charakterisirt. „Daily News" meint, Kaiser Friedrich wisse die Bedürfnisse seiner Zeitgenossen zu schätzen; dies zeige der Erlaß. „Standard" preist den Geist einfach reinen Ernstes, der nicht ermangeln werde, einen tiefen Eindruck zu machen. „Times" hebt hervor, der Thronwechsel werde keinen Wechsel in der auswärtigen Politik des deutschen Reichs bringen, die Bundesgenossen des Reichs könnten mit völligem Vertrauen darauf rechnen, daß die Beziehungen unverändert bleiben; der Sohn werde dieselbe Stütze für den Frieden Europas sein wie der Vater.

* London, 12. März. Der Prinz von Wales, der Prinz Albert Victor und der Kronprinz von Dänemark begeben sich am nächsten Dienstag zu den Leichenfeierlichkeiten nach Berlin. In der deutschen Kirche im St. James Palast wird zu derselben Zeit, wo in Berlin die Leichenfeierlichkeiten für den Kaiser Wilhelm stattfinden, ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

* * *

* Wir knüpfen an die vorstehenden Mittheilungen noch einen Bericht, den uns unser Berliner Correspondent aus Berlin vom Dienstag zugehen läßt:

Die Proclamation des Kaisers und der Erlaß Sr. Majestät an den Fürsten Bismarck wurden in Berlin gestern noch in später Abendstunde bekannt. Wenn es etwas giebt, das das Bild, welches im Herzen des deutschen Volkes von Kaiser Friedrich lebt, vertiefen, die ehrfurchtsvolle Bewunderung, die heiße Liebe zu ihm erhöhen kann, so ist es sein hochherziges Wort „An mein Volk", so ist es der Erlaß, welcher dem Fürsten Bismarck die Grundlagen der künftigen Regierungsführung kund giebt. Tief ergriffen ist das ganze deutsche Volk. Und die ganze civilisirte Welt wird diesen Ausfluß landesväterlicher Liebe und wahrhafter staatsmännischer Weisheit preisen, sie wird Deutschland beneiden um einen Monarchen, wie Kaiser Friedrich es ist.

Die meisten Morgenblätter begnügen sich damit, die beiden weltgeschichtlichen Actenstücke mitzutheilen, ohne die große unmittelbare Wirkung derselben durch irgend einen Commentar abzuschwächen. Aber allseitig ist sofort erkannt worden, daß Kaiser Friedrich ebenso wie der Begründer des deutschen Reiches die Wahrung des Friedens und die Förderung aller Friedenswerke als seine erste und hauptsächlichste Aufgabe ansieht. Mit Recht wird hervorgehoben, daß die Schlußworte des Erlasses an den Fürsten Bismarck an ganz Europa gerichtet sind.

Verheißungsvoll und wirkungsvoll für Deutschland und ganz Europa sind auch die Worte, daß der Kaiser zur Verwirklichung seiner Absichten auf die Unterstützung des Fürsten Bismarck rechnet. Diese Versicherung ist von unschätzbarem beruhigenden Einfluß. Vor Allem wird die auswärtige Politik sich in denselben Bahnen bewegen wie bisher, und auch im Innern ist der Kaiser weit entfernt davon, einen „Systemwechsel" anzukündigen. Die Verwaltungs-, Finanz- und Socialpolitik wird ihre bisherige Richtung beibehalten. Bei alledem aber werden alle Extreme weit abgewiesen, und besonders erinnert Kaiser Friedrich an den von dem Hause Hohenzollern von jeher heilig gehaltenen Grundsatz religiöser Duldung.

Der Kaiser denkt zunächst nicht daran, das Ministerium zu wechseln, und es liegen ja auch vorläufig noch gar viele andere Aufgaben vor, welche der Erledigung harren. Kaiser Friedrich's Befinden giebt keinen Anlaß zu unmittelbarer Besorgniß, immerhin aber ist größtmögliche Schonung erforderlich, zumal nach der anstrengenden Reise, dem eingreifenden Wechsel des Klimas und der großen Summe neuer Aufgaben und Anstrengungen, welche die Uebernahme des Thrones ihm auferlegt. Und ebenso wenig wie der Kaiser denkt Fürst Bismarck daran, in diesen schweren und kritischen Augenblicken eine Trennung herbeizuführen und seine Dienste dem kaiserlichen Herrn und dem Vaterlande zu entziehen. Das muß ausdrücklich betont werden gegenüber gewissen Gerüchten, welche von mancher Seite geflissentlich in Umlauf gesetzt werden. Es ist ganz erklärlich, daß der Fürst, welcher in 14 Tagen seinen 74. Geburtstag feiert, infolge der ungeheuren Aufregungen, welche die letzte Woche mit sich brachte, körperlich recht sehr angegriffen ist, und daß ihm der Dienst, welcher jetzt außerordentliche Anforderungen auch an seinen Körper stellt, ihm recht schwer wird. Aber es ist völlig unberechtigt, wenn man versucht zu behaupten, die Mittheilung von der Erkrankung des Fürsten habe einen politischen Hintergrund, es muß geradezu als unwahr bezeichnet werden, daß Fürst Bismarck daran denkt, jetzt gerade seinen Abschied zu nehmen. Hoffentlich wird es der ärztlichen Kunst recht bald gelingen, den Kanzler wieder zu heilen. Er, der einst gesagt: „ein gutes Pferd stirbt in den Sielen", er wird sein hohes Amt nicht aufgeben, so lange noch eine Möglichkeit vorliegt, daß er dem Reiche und Staate nützt. Im Uebrigen ist Fürst Bismarck nicht der Mann der falschen Verschweigungen. Wenn er aus dem Dienste scheiden wollte, würde er es offen sagen, wie von jeher die Geradheit und Offenheit ihn in hervorragender Weise ausgezeichnet haben. Wir wollen uns also nicht ohne Noth durch leichtfertige Verbreitungen beunruhigen lassen, vielmehr auch weiter der Vaterlandsliebe des Fürsten vertrauen.

Daß Kaiser Friedrich in Charlottenburg zu residiren gezwungen ist, legt allerdings dem Kanzler auch mancherlei Beschwerden auf. Zunächst muß er bei dem sehr unfreundlichen Wetter täglich nach Charlottenburg fahren. Der Fürst hat seit Sonntag Mittag kaum zehn Stunden Ruhe sich vergönnt — und doch hat sein Leibarzt ihm vor Allem Ruhe und thunlichste Beschränkung der Geschäfte zur Pflicht gemacht. Doch muß nicht auch der Kaiser alle Rücksicht auf seinen körperlichen Zustand außer Acht lassen, weil es die hohe Staatsraison gebietet?

Auch heute ist Fürst Bismarck wieder zu zweistündigem Vortrage nach Charlottenburg gefahren. — Die Präsidien der drei Parlamente haben Audienz beim Kaiser nachgesucht. Noch aber steht es nicht fest, wann ihnen dieselbe gewährt werden kann.

Die ganze Nacht hindurch und heute den ganzen Tag hat es ununterbrochen geschneit, und dabei ist es windig und bitterkalt. Das hält aber die Berliner nicht ab, stundenlang in der Umgebung des Domes zu harren, um die Möglichkeit zu gewinnen, noch einmal den verewigten Kaiser zu sehen und Abschied zu nehmen. Der ganze Schloßplatz, der Lustgarten, die Schloßfreiheit, die Burgstraße ist von der dichten Menschenmenge belebt. An eine Passage ist nicht zu denken, der Wagenverkehr in weitem Umkreise um den Dom selbstverständlich eingestellt. Am Freitag erfolgt, wie bereits gemeldet, die Beisetzung der irdischen Reste im Mausoleum zu Charlottenburg. Dann aber ruft die tägliche Pflicht wieder zur rauhen Arbeit des Tages. So schwer es auch ankommen mag mit der tiefen Trauer im Herzen. Am Montag bereits wird der Reichstag wieder seine Arbeiten aufnehmen und — beendigen, am Dienstag soll die Session geschlossen werden.

* * *

* Aus Berlin, 12. März, wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Volk und Fürsten in Deutschland haben es als Trost und Erhebung empfunden, daß die gesammte gesittete Welt mit ihnen den Heimgang des edlen Kaisers Wilhelm betrauert und dieser Empfindung so beredten Ausdruck verliehen hat. Der deutsche Reichstag, als die berufenste Vertretung der deutschen Nation, wird es sich zur Pflicht rechnen, für diese Beweise der Achtung und Verehrung, welche alle Völker der Erde am Sarge Wilhelm's I. niederlegten, den Dank des deutschen Volkes zu bekunden. — Bei dem andauernd leidenden Zustande Kaiser Friedrich's, für den der plötzlich wieder so rauh aufgetretene Winter doppelte Sorgfalt und Aufmerksamkeit erforderlich macht, wird die Frage natürlich weiter erörtert, wie sein längerer Zeit die öffentliche Meinung beschäftigt, ob der Kaiser sich nicht in der Besorgung der Regierungsgeschäfte vertreten lassen werde. Diese Vertretung ist nicht zu verwechseln mit einer Regentschaft. Sie entspringt der Willensmeinung des Kaisers ausschließlich, und der Herrscher würde staatsrechtlich an keinerlei Vorschriften bezüglich der Person seines Vertreters oder des Umfanges der Geschäfte, in welchen er sich vertreten lassen wollte, gebunden sein. Es wäre selbst denkbar, daß er die Vertretung theilte. Wenn übrigens Kaiser Friedrich dauernd in der Residenz verbleibt und nicht wieder zur Kräftigung seiner Gesundheit ins Ausland zu reisen genöthigt sein wird, so ist die Stellvertretung überhaupt weit weniger wahrscheinlich, als sie es im andern Falle sein würde; denn der Kaiser ist körperlich soweit hergestellt, daß er die wichtigen Geschäfte selber erledigen kann, wenn er regelmäßige Vorträge der leitenden Minister entgegennimmt.

* * *

* Berlin, 13. März. Se. Majestät der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag des Generalmajors Winterfeld entgegen und ertheilte darauf dem Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall Moltke Audienzen.

Oesterreich beim Tode Kaiser Wilhelm's.

* Die officielle „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben Bismarck's an Kalnoky vom 10. März. Der Theilnahme Oesterreich-Ungarns gedenkend, sagt der Kanzler, es sei ein erhebender Trost, wie tiefe Wurzeln die Freundschaft der Monarchen in den Sympathien der Völker des engverbündeten Nachbarreiches geschlagen habe. Der spontane lebhafte Ausdruck der Sympathie bekunde neuerdings die Stärke der Freundschaftsbande, welche beide Völker verbinden, welche unzerreißbar seien, weil sie mehr noch als auf den geschriebenen Verträgen auf der unerschütterlichen Grundlage der Gleichheit der Interessen, der Traditionen und Gesinnungen der Völker beruhen. Kalnoky dankte am 11. März. Es sei von hoher Bedeutung und ein erhebender Trost für die Zukunft, daß der aus der innigen Freundschaft und Weisheit beider für das Wohl ihrer Völker fürsorglichen Herrscher hervorgegangene Bund in wenigen Jahren bei den Bevölkerungen so tiefe Wurzeln geschlagen habe. Fest und unverbrüchlich wie die Dynastien werden beide Völker zu einander stehen, einig in der Ueberzeugung, daß die Freundschaftsbande, durch so weise Hände für den Frieden geschlungen, jede Probe bestehen, jetzt und in der Zukunft. Mit vollstem Vertrauen erkenne Oesterreich-Ungarn in Kaiser Friedrich den erlauchten, würdigen Nachfolger des hohen Verblichenen und einen nicht minder warmen Freund seines Monarchen und seiner Völker.

Auch die österreichischen Blätter geben ihrer Theilnahme an dem Tode Kaiser Wilhelm's beredten Ausdruck. Es mag aus diesen Kundgebungen Folgendes hervorgehoben werden:

Das „Fremdenblatt" begrüßt die Thronbesteigung Kaiser Friedrich's III in einem überaus warm gehaltenen Artikel und würdigt die Tugenden und Verdienste des neuen Herrschers von Deutschland in schwungvollen Worten. Anknüpfend an den Umstand, daß Kaiser Friedrich durch Bayern nach Berlin heimkehrt, weist das Blatt auf das unvergängliche Verdienst des Kronprinzen Friedrich Wilhelm um die moralische Eroberung Bayerns für die Sache der deutschen Einheit hin. Nicht nur, indem er als Feldherr Süddeutschland deckte und Süddeutschlands Söhne zum Siege führte, band er es fest an den Norden. Durch seine Wärme, seine Schlichtheit, seine volksthümliche Größe habe er die Süddeutschen für sich, für sein Haus, für das Reich gewonnen. Das deutsche Volk kenne den Kaiser Friedrich und seine Gesinnungen. „Es kennt diesen vornehmen Geist, dieses edle Gemüth, es weiß, wie sein neuer Monarch über die Menschen und ihren Werth, über die politischen Freiheiten und ihre Bedeutung denkt. Es kennt auch seine Liebe zum Frieden, jene tief überzeugte Liebe, welche in der Brust des fürstlichen Feldherrn wohnt, der das Elend siegreicher Kriege gesehen und dessen Herz zuckt bei dem Gedanken an die Wiederkehr solchen Elends. Das deutsche Volk kennt sie und ganz Europa mit ihm. Wie man sagen darf, daß er Bayern dem Reiche gewonnen hat, so darf man sagen, daß Europa sein Vertrauen ihm zugewendet erhält. Jedermann ist bekannt, daß sein Streben die Förderung jedes Fortschrittes ist, daß er auf der Höhe der zeitgemäßlichen Bildung steht und daß er von dem Berufe des Herrschers den geläutertsten Begriff gefaßt hat. Von seinem geistigen und sittlichen Adel fällt auf das Reich ein Schimmer zurück, und die Zeichen aufrichtiger Verehrung, die man dem Oberhaupte Deutschlands zollt, sind für Deutschland selbst ein Gewinn. Das ist die Morgengabe, die Kaiser Friedrich seinem Volke entbringt. Ein Kaiser hat es verlassen, den der Zauber der Ehrwürdigkeit umgab, einen Kaiser empfängt es, der als Kriegsmann und Friedensfürst jetzt schon im höchsten Ansehen steht. Möchte er ihm lange erhalten bleiben.

Mit einem äußerst sympathischen Artikel begrüßt die „Neue Freie Presse" den neuen Kaiser, von dem sie sagt, daß er der Erbe aller hohen Eigenschaften seines Vaters zu sein scheine. Der Mann, der wie kein zweiter dem deutschen Volke sympathisch ist und der sich sogar bei dem besiegten Feinde aufrichtige Verehrung zu erringen vermochte, der — schwer krank — dennoch unbeirrt seiner ersten Pflicht entgegeneilt, scheine wie kein anderer für den deutschen Kaiserthron berufen. Ueber das künftige Verhalten des Kaisers könne man nur Vermuthungen anstellen; hinsichtlich seiner Stellung zum Reichskanzler beweise das Telegramm an den Fürsten Bismarck, daß der neue Kaiser von den unsterblichen Verdiensten dieses Mannes um Deutschland nicht weniger durchdrungen ist als die ganze Nation, und daß die Tugend der Dankbarkeit vom Vater auf den Sohn übergegangen ist.

Die „Deutsche Zeitung" erinnert an den Ausspruch des Kaisers Friedrich anläßlich eines Empfanges in Aachen, lautend: „Uns ist die Krone Karl's des Großen überkommen, und wir werden sie schützen." Der Ausspruch bekunde den festen Willen, die deutsche Einheit festzuhalten und jeder Bestrebung auf Lockerung dieser Einheit auf den Kopf zu treten. Bei der Heidelberger Universitätsfeier habe Kaiser Friedrich von den Schöpfungen gesprochen, „welche dem deutschen Wesen im Ringen nach selbstständiger Ausprägung verhängt gewesen sind". Im Geiste dieses Wortes, welches Alles verwirft, was heute noch undeutsch ist an dem deutschen Volke, werde Kaiser Friedrich walten. Der neue deutsche Kaiser werde ein Kaiser der Aufklärung sein. Er trete als ein Mann, der aus der Vergangenheit geschöpft, der sich in voller Erkenntniß des Nothwendigen den Weg gewählt hat, den er beschreiten will, an das Ruder des Reiches. „In der eigenen Kraft, heißt es ferner, in dem Bunde mit dem stammverwandten Oesterreich und mit dem durch gleiche Geschicke Deutschland genäherten Italien hat das Reich eine Gewähr für die Ueberwindung neuer Gefahren. Mit Achtung begrüße der Gegner, mit warmen, herzlichen Zurufe der Freund des Reiches den neuen Kaiser. Oesterreich feuert Bord an Bord mit Deutschland, und Italien bekundet eine Begeisterung, welche nicht blos auf die gewinnende Persönlichkeit des neuen Kaisers zurückzuführen ist."

Die „Presse" beschäftigt sich mit den Zweifeln, welche an verschiedenen Orten hinsichtlich der politischen Constellation nach dem Tode Kaiser Wilhelm's aufgetaucht sind. Sie ist der vollen Ueberzeugung, daß die Tripel-Allianz in ihrem Bestande nicht berührt werden wird, und constatirt auch, daß die Besorgnisse hinsichtlich der Folgen des Todesfalles weniger in Oesterreich-Ungarn und Italien als in jenen Ländern empfunden werden, die nicht zur Tripel-Allianz gehören. Diese Besorgnisse seien ein indirecter Beweis für das allseits gefühlte Friedensbedürfniß. Was Oesterreich-Ungarn und Italien anbelangt, so weiß die gesammte politische Welt in beiden Staaten, daß die Grundlagen und Ziele der Tripel-Allianz auch unter der Regierung Friedrich's III. unverändert bleiben werden. „Gehört ja doch der neue Kaiser mit zu jenem Kreise von Männern, welche an der Position Deutschlands mitgeschaffen haben und denen noch alle die Schwierigkeiten in Erinnerung sind, die überwunden werden mußten, um Deutschland seine heutige Stellung zu erringen, um jene politische Constellation in Europa herbeizuführen, welche den Frieden bisher gewahrt hat. Die Momente sind von so überwältigender Macht, daß selbst jene psychologisch erklärbaren Zweifel, die aus dem Wechsel der Individualität entspringen, in Oesterreich wie in Italien schon heute ihre Berechtigung und Wirkung verloren haben müssen."

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: „Kaiser Friedrich übernimmt ein Reich, mächtig durch eigene Kraft, wie durch die Allianzen, die ihm Wilhelm I. gesichert hat. Die Bande der Freundschaft, welche den Kaiser Franz Josef und den König Humbert mit Wilhelm I. verknüpft hatten, vererben sich neben der Bundesgenossenschaft auch auf Kaiser Friedrich. Hoffentlich wird es Friedrich vergönnt sein, die Völker, welche ihm die Wiedereinigung des deutschen Bodens zujubeln werden, viele Jahre lang durch die Segnungen des Friedens zu beglücken. Die Allianz der mitteleuropäischen Mächte, das steht außer allem Zweifel, wird auch unter Friedrich nur eine Friedensliga sein."

Das „Neue Wiener Tagblatt" giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Kaiser Friedrich und sein Sohn, Kronprinz Wilhelm, das Vermächtniß des Gründers des deutschen Reiches und des großen Friedensfürsten treu bewahren werden. „In Wien, Budapest und Rom beklagt man den Hingang des treuesten Freundes und ist man in Wunsch und Hoffnung einig, sein Vermächtniß möge unter seinem Nachfolger aufrecht bleiben und das deutsche Reich unter ihm fortblühen als der mächtigste Hort des Weltfriedens. Die starke Zuversicht, die alle Trauerkundgebungen aus dem deutschen Reiche durchzieht, daß Deutschland nicht mit Kaiser Wilhelm gestorben sei, diese Zuversicht lebt auch in unserer Mitte, sie wird von den uns verbündeten großen Völkern getheilt, und ihr haben auch die kleinen Nachbarstaaten Ausdruck gegeben, die es zu würdigen wissen, welchen mächtigen Schutz ihnen das große, friedliebende deutsche Reich gewährt."

Diese Kundgebungen aus dem uns so eng verbündeten Oesterreich-Ungarn verdienen hohe Anerkennung und werden sicherlich vom deutschen Volke unvergessen bleiben.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Der „Vossischen Zeitung" wird aus Madrid, 9. März, geschrieben:

Soeben, in den frühen Nachmittagsstunden, verbreitet sich die Nachricht von dem Tode des Kaisers Wilhelm I. in den hiesigen diplomatischen Kreisen. Schon in den Morgenstunden des heutigen Tages war durch Kabeltelegramm von London die Kunde von dem angeblich gestern Abend erfolgten Ableben des deutschen Kaisers hierher gelangt. Da die Richtigkeit dieser Nachricht indessen an competenter Stelle entschieden in Abrede gestellt worden und eine officielle Bestätigung nicht eingetroffen war, so glaubte man es, wie schon so unzählige Male, mit einer tendenziösen Pariser Börsenente zu thun zu haben. Jetzt indessen wird die Nachricht von dem heute Morgen erfolgten Tode des Kaisers als unzweifelhaft in den diplomatischen Kreisen betrachtet. In der englischen Botschaft scheint die Nachricht zuerst eingetroffen zu sein, jedenfalls nicht viel später als das Telegramm, durch welches Prinz Wilhelm die Königin Regentin direct von dem erschütternden Ereigniß in Kenntniß setzte. Der Minister des Aeußern, Moret, hatte das von dem Botschafter in Berlin, Grafen Benomar, bald nach 11 aufgegebene Telegramm kurz nach 12 Uhr erhalten und begab sich eilig zur Königin, die gerade mit dem Ministerpräsidenten conferirte, um ihr Mittheilung von dem officiellen Bericht des spanischen Botschafters zu machen. Die Königin hatte indessen schon eine halbe Stunde früher ein Beileidstelegramm nach Berlin senden lassen. In den politischen Kreisen überrascht die ernste Nachricht auf das höchste, denn wenn auch seit dem 7. beunruhigende Nachrichten über die Erkrankung des deutschen Kaisers ihren Weg hierher gefunden hatten, so glaubte doch Niemand, daß die Auflösung so schnell eintreten werde. Wenngleich Spanien nicht in besonderer Weise an den Ereignissen Deutschlands betheiligt ist, so verhehlt sich doch hier Niemand die weltgeschichtliche Bedeutung des Dahingeschiedenen des Monarchen, der das Königreich Preußen zur beherrschenden Stellung erhoben, die deutschen Staaten zu einem einheitlichen Reiche verbunden hat und dessen Stimme maßgebend in der ganzen Welt war. Wenngleich erst die heutigen Abendblätter durch ihre Ansichten die Directive für die Beurtheilung der internationalen politischen Tragweite des furchtbaren Ereignisses geben werden, so ist doch die allgemeine Stimmung eine der höchsten Anerkennung für die Verdienste des todten Kaisers. Man hatte hier eine andere Katastrophe als bevorstehend vorausgesehen, im Hinblick auf diese Vermuthungen über die kommenden Ereignisse aufgestellt und dabei besonders die Anschauungen der Pariser Presse zu Grunde gelegt. Die gegenwärtige unerwartete Wendung der Geschicke Deutschlands stößt natürlich die früheren Berechnungen zum Theil um und man glaubt nun an eine für Europa weniger gefahrdrohende ruhigere Entwicklung der allgemeinen Verhältnisse, da man die friedlichen Grundsätze des kaiserlichen Thronfolgers kennt und diesen vor wenigen Jahren hier persönlich schätzen gelernt hat. Der Tod des Kaisers weckt in den monarchischen Kreisen Spaniens auch wieder die Erinnerung an den verstorbenen König Alfons XII., an die Liebe und an das Wohlwollen, das der greise Kaiser für den jungen spanischen Monarchen hegte und zu wiederholten Malen bekundete. Die nationale Abneigung gegen die deutsche Politik wird in den Hintergrund gedrängt und das persönliche Verhältniß, das zwischen dem ältesten und dem jüngsten Fürsten Europas, Wilhelm I. und Alfonso XII., bestand, wird allein in Betracht gezogen. Das schwere Leid, das überhaupt auf dem deutschen Kaiserhause zur Zeit lastet, drängt ebenfalls die politischen Vorurtheile gegen Deutschland zurück und mit größter Spannung, mit warmem Antheil sieht man den weiteren Nachrichten aus Berlin entgegen. Heute auch wird hier erst die Uebertragung der Vollmachten des kränkelnden Kaisers auf seinen Enkel, den Prinzen Wilhelm, bekannt und man überzeugt sich daraus, daß in Berlin seit lange alle Eventualitäten erwogen worden, und daß für jeden etwa eintretenden Fall im Voraus alle Verfügungen getroffen sind, so daß die Befürchtungen etwaiger innerer Unruhen und Attentate gegen die deutsche Einheit hinfällig werden. — Nächst den erschütternden Nachrichten aus Berlin sind es die Kriegsgerüchte, welche alle Welt hier in fieberhafter Spannung erhalten. Der Finanzminister Puigcerver hat in dem vorgestrigen Ministerrath seine unwiderrufliche Absicht, zurückzutreten geäußert; Sagasta hat sich jedoch geweigert, die Demission anzunehmen. Am 7. hat ferner Canovas del Castillo in einer meisterhaften und wuchtigen Rede die militairischen Reformen Cassolas einer vernichtenden und durchaus verurtheilenden Kritik unterzogen. — Dem Manifest Zorrillas mißt man allgemein keine große politische Bedeutung bei.

* Aus Warschau, 10. März, schreibt man der „Vossischen Zeitung": „Die polnischen Journale widmen durch-

weg dem verschiedenen deutschen Monarchen unerwarteter Weise sympathische Nachrufe. Es wird die thaten- und ruhmreiche Regierung Kaiser Wilhelm's, welche an epochemachenden Ereignissen nur derjenigen Friedrich des Großen an die Seite zu stellen sei, rückhaltlos anerkannt; kein einziges Blatt verleiht sich zu einer hämischen Anspielung. Auf telegraphischen Befehl aus Petersburg wurden bereits Freitag die Theater auf drei Tage geschlossen, die Polizei verbot auch jede andere öffentliche Schaustellung. Auf dem Gebäude des deutschen Consulats wurde die Trauerflagge aufgehißt und in den evangelischen Kirchen die Glocken geläutet. Dem gestern nach langer Abwesenheit zurückgekehrten deutschen Generalconsul Baron Rechenberg statteten die russischen Würdenträger, die Consuln der fremden Mächte, ferner angesehene Mitglieder der deutschen Colonie Beileidsbesuche ab. Letztere wird eine Deputation zu den Begräbnißfeierlichkeiten nach Berlin senden.

* Laut Nachrichten, welche der „Kölnischen Zeitung" aus gut unterrichteten Kreisen Petersburgs zugehen, stehen große Veränderungen im Bestande der russischen Seestreitkräfte bevor. Die für die Ostsee vorhandenen 8 Flottenequipagen (Schiffsbesatzungen in der Stärke eines Bataillons) und das Lehrcommando soll zu 19 Flottenequipagen umgebildet werden und die zwei Schwarze Meer-Flottenequipagen in sechs solche. Man will zwei Ostsee- und eine Schwarze Meer-Division bilden, unter Befehl älterer Admiräle. Außerdem soll in der Ostsee-Flotte eine zusammengesetzte Division gebildet werden, bestimmt als Besatzung für die Flotte im Stillen Ocean. Jede Flottenequipage wird aus der Besatzung eines oder zweier Schiffe ersten Ranges und mehrerer Fahrzeuge zweiten Ranges bestehen; die Flottenequipage wird stets durch den ältesten der Befehlshaber der Schiffe ersten Ranges befehligt. Jede Equipage wird in Compagnien eingetheilt, wobei die Zusammengehörigkeit der Schiffsbesatzung möglichst festgehalten werden soll. Außerdem wird in jeder Equipage eine sogenannte Landcompagnie gebildet. Jede Equipage zu 4 oder 5 Compagnien würde daher 850 bis 950 Mann betragen. Die durch diese Neuerung nothwendige Vermehrung an Mannschaften soll nicht bedeutend sein.

* Nachdem das officiöse Journal de St. Pétersbourg bereits mehrfach auf die unglückliche Lage der russischen Landwirthschaft hingewiesen hat, müssen nunmehr auch die „Moskauer Nachrichten" bekennen, „daß die Verhältnisse sich so verschlimmert haben, daß die Ernte sowohl den Landwirthen wie auch den Exporteuren nur Sorgen bereite." Damit ist der herrschenden panslawistischen Wirthschafts- und Finanzpolitik seitens des leitenden panslawistischen Blattes das Todesurtheil gesprochen. Der Wohlstand Rußlands ist ganz vorwiegend von der Lage der russischen Landwirthschaft, welche die staatlichen Lasten fast ausschließlich trägt, abhängig. Jetzt zeigen sich die Folgen davon, daß sie einer treibhausartigen Industrie, deren angebliche Erfolge nur wenigen zugute kommen, geopfert worden ist. Daß an diesem Unglück nach Ansicht des panslawistischen Blattes nicht die panslawistischen wirthschaftlichen Hirngespinste, sondern die Deutschen schuld sind, erwähnen wir als selbstverständlich nur der Vollständigkeit halber. Geradezu komisch aber klingt es, wenn die „Moskauer Nachrichten" die Libauer Comptoirs, die in Händen von dorthin übergesiedelten Königsbergern seien, wegen dieses Zustandes verantwortlich macht.

* Wie aus Warschau berichtet wird, sind einige russische Bahnstationen, welche in die Verordnung betreffend die Einschränkung der Aufnahme von großen Waarentransporten bisher nicht einbezogen waren, nunmehr auf telegraphischem Wege gleichfalls zur Beobachtung dieser Vorschrift angewiesen worden. In Kiew werden Güterwagen durch Anbringung von Sitzbänken für eventuelle Mannschaftstransporte adaptirt. — Nach einer weiteren Meldung wird die Ankunft des General-Gouverneurs Drenteln in Kowno zu längerem Aufenthalte demnächst erwartet.

* Nach einer Meldung aus Lemberg hat sich daselbst ein Comité unter dem Vorsitze des Landmarschalls von Galizien gebildet, welches sich die Aufgabe setzt, eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der im April erfolgenden galizischen Wallfahrt aus Anlaß des Papstjubiläums nach Rom herbeizuführen.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, erhielt König Milan anläßlich des Jahrestages der Proclamirung Serbiens zum Königreiche seitens verschiedener Behörden, Gemeinde-Vertretungen, Corporationen und Einzelner Huldigungs- und Ergebenheits-Adressen in ungewöhnlicher Zahl. Auf Auftrag des Königs dankte der Minister-Präsident General Gruic für diese neuerlichen Zeichen der Loyalität. — Des Weiteren wird dorther gemeldet, daß dem Cabinetschef General Gruic aus vielen Städten des Landes der Dank der Bevölkerung für die volle Freiheit, unter der die letzten Wahlen vor sich gehen konnten, auf telegraphischem Wege übermittelt worden ist.

* Die Ernennung des Grafen Robilant zum italienischen Botschafter in London kann als ein fait accompli betrachtet werden, wenn auch die Veröffentlichung des betreffenden königlichen Decrets vielleicht noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte, da noch einige technische oder administrative Schwierigkeiten zu überwinden sind. Italien besitzt nämlich keine eigentlichen besonderen Botschafterposten, sondern seine Vertreter im Auslande werden in zwei Classen eingetheilt, von denen die Botschafter und die ältesten Mitglieder des diplomatischen Corps — im Ganzen 10 — der ersten, die übrigen der zweiten Classe angehören. Nun sind gegenwärtig sämmtliche zehn Stellen erster Classe besetzt und müßte daher erst eine Vacanz abgewartet werden, ehe Graf Robilant eintritt. Eine andere Schwierigkeit ist jene, daß Graf Robilant bei seinem Austritte aus dem diplomatischen Corps nicht als Diplomat, sondern als General in Disponibilität trat, und somit nicht mehr in den Listen des diplomatischen Corps, sondern in jenen der Generalität fungirt; bei seinem Wiedereintritte in das diplomatische Corps also eigentlich als jüngster der ersten Rangsclasse rangiren müßte. Natürlich beansprucht aber Graf Robilant seinen früheren Rang, und so sind denn diese Hindernisse zu beseitigen, ehe das Ernennungs-Decret desselben veröffentlicht wird. Dieses dürfte aber, wie gesagt, schon in den nächsten Tagen geschehen und Graf Robilant dann auf seinen neuen Posten abgehen. Was von mehreren Blättern gemeldet worden war, daß nämlich in London Bedenken gegen die Ernennung des Grafen Robilant erhoben worden seien, gehört in das Gebiet der Fabel, da Graf Robilant auch in London persona gratissima ist.

Vom Landtag.

* Aus der Finanzdeputation der Zweiten Kammer liegt der Bericht über die Petition des Kaufmanns Bamberg und Genossen in Annaberg auf Verwandlung des Annaberger Realgymnasiums in ein humanistisches Gymnasium vor. Die Deputation sagt am Schlusse ihres Berichtes: „Bei weiterer Berathung in Anwesenheit des Herrn Staatsministers erklärte derselbe: Ein Theil der Gründe, die zu der Petition geführt hätten, sei zunächst erledigt durch die Errichtung eines humanistischen Gymnasiums in Schneeberg; der Petition in nächster Zeit zu entsprechen, sei unmöglich in dem Augenblicke, wo man in der Aufhebung des Realgymnasiums zu Plauen begriffen sei; denn man könne, ohne zahlreiche private und auch öffentliche Interessen zu verletzen, nicht auf die Umwandelung einer zweiten derartigen Anstalt zukommen; zudem seien die diesbezüglichen Bedürfnisse in Annaberg durch das Progymnasium und dessen Ausdehnung bis auf eine Untertertia zur Zeit befriedigt. Die Kosten für ein Realgymnasium und ein humanistisches Gymnasium würden im Allgemeinen gleich sein, denn die Lehrergehalte würden so in gleicher Höhe an beiden Arten von Anstalten gewährt; die Kosten des naturwissenschaftlichen Unterrichts würden bei einem Realgymnasium sich etwas höher stellen, das Wesentlichste für die Kosten überhaupt sei aber natürlich die Frequenz. Die Deputation gelangte in so fern zu einem Einverständniß, daß auf eine Verwirklichung der Wünsche der Petenten in allernächster Zeit nicht zuzukommen sei, dieselbe sonach sich zur Zeit nicht für oder gegen das Petitum auszusprechen habe, sondern freie Hand behalten müsse, um nach den hierüber zu machenden Erfahrungen, welche sich durch die Errichtung des Gymnasiums zu Schneeberg und durch die Einrichtung des Progymnasiums mit Ausdehnung einer Classe Untertertia an dem Realgymnasium zu Annaberg und die Frequenz an letzterem in den nächsten Jahren ergeben werden, künftig, unter Berücksichtigung dieser Thatsachen, auf etwaige neue Anregung hierzu Entschließung zu fassen. In diesem Sinne beantragt die Deputation: „Die Kammer wolle die Petitionen um Errichtung eines humanistischen Gymnasiums in Annaberg der königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme überweisen."

Das Hochwasser in Leipzig.

* Leipzig, 13. März. Der Umstand, daß auf den scharfen Frost in vorvergangener Woche fast unvermittelt ganz milde Luft folgte, war Veranlassung, daß in unserer Tiefebene sich schnell große Wassermassen ansammeln und da auch das gesammte Erdreich tief von der Nässe durchdrungen, auf weiten Flächen stehende Wässer teichähnlich sich bilden mußten. Bereits am Sonnabend schwollen die Wässer bedeutend an, das Hochfluthbett der Pleiße und Elster wurde von den unaufhaltsam wachsenden Gewässern bedeutend überschritten und bereits am Montag hatten die Wässer ihren Gipfelpunct erreicht; es bot sich uns das altgewohnte Bild eines unabsehbaren Wasserspiegels nahe der Orte Plagwitz und Lindenau in den Flußgebieten der Pleiße und Elster an der gesammten westlichen und zum Theil südwestlichen Grenze unserer Stadt dar. Bereits am gestrigen Nachmittag fiel der Spiegel indessen und bis heute gegen Abend ist ein abermaliges nicht unbeträchtliches Fallen der Wässer erfolgt. Ein gänzliches Zurückgehen der Fluthen in ihr Bett steht indessen nicht in Aussicht, da abermals in den letzten Tagen starke Regenniedergänge erfolgt sind und weil es gegenwärtig wieder unaufhaltsam schneit. Bei Plagwitz sind die sogenannten heiligen Wiesen und ein Stück der Nonne überschwemmt, ferner stehen die Flächen von der Elster bis zur Lindenauer Chaussee fast völlig unter Wasser, während die Flächen seitwärts der Lindenauer Landstraße nach dem Neuen Schützenhause zu den Anblick eines großen Sees gewähren. Die genannte Garten- und Gastwirthschaft ragt gleich einer Insel aus dem nassen Element hervor. Zu einem großen Theil unter Wasser steht auch das Leutzscher Holz. Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, ist nicht beträchtlich. Das Wasser ist allerdings in die tiefer liegenden, an die Wassergebiete angrenzenden Keller eingedrungen und hat deren Räumung veranlaßt. Auch der Schaden an dem Wildstand wird nicht als sehr bedeutend geschätzt, wenn auch eine Anzahl der Thiere den Wässern zum Opfer fallen dürfte.

Musik.

* Leipzig, 13. März. Es ist von Seiten des Gewandhausconcertdirectoriums beschlossen worden, nach der Beisetzung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm eine würdige Gedächtnißfeier im großen Saale des neuen Gewandhauses abzuhalten. Diese aus wahrem patriotischen Gefühl, aus inniger Verehrung hervorgegangene tactvolle Kundgebung wird sicherlich nicht vereinzelt in Leipzig bleiben. Jeder leistungsfähige Verein unserer Musikstadt wird es sich nicht nehmen lassen, dem allgeliebten Kaiser Wilhelm, welcher der Tonkunst ein so warmes Herz entgegenbrachte, ernste Klänge zu widmen; denn bei solcher Trauer hat die Musik ihre erhabenste Pflicht, ihre bedeutsamste Mission zu erfüllen.

‡ Die erste kirchliche Trauermusik für Kaiser Wilhelm. — Aus der Londoner „Times" vom Freitag ersehen wir, daß die falsche Todesnachricht vom Donnerstag Abend auch dort verbreitet und bis gen Gloucester gedrungen war. Hier in dem Hauptort der gleichnamigen westenglischen Grafschaft fand gerade eine öffentliche Aufführung von Kirchenmusikwerken in der berühmten Kathedrale statt, welche nächstes Jahr ihr 800jähriges Jubiläum feiern kann. Der Mittelthurm dieser, der schönsten Kirche Englands erhebt sich bis zu einer Höhe von nahezu 69 m. In dem Schiff dieser Kathedrale stimmte der Organist des Domes, Mr. C. Lee Williams, mit Bezug auf die eben kund gewordene Todesnachricht den Todtenmarsch aus „Saul" (Händel) an. Die Kirche war gefüllt. Als die ersten Klänge herabrauschten erhob sich die ganze Versammlung, wohl zwei Tausend Menschen an der Zahl, wie ein Mann und ließ tief ergriffen stehend die gewaltige Tragik dieses Meisterwerkes der Tonkunst auf sich wirken! — In London wurde zufällig gleichzeitig in der Alberthalle das Requiem von Verdi aufgeführt (missa da requiem).

* Die kaiserl. königl. Hoftheater zu Berlin sollen bis zum 30. März geschlossen bleiben.

* Die Hofbühne zu Berlin und das Stadttheater zu Hamburg tauschen ihre Capellmeister: Professor Schröder geht nach Hamburg, J. Sucher nach Berlin.

* „Oratorien im Costüm" will man in Paris im Vaudeville-Theater zur Aufführung bringen. Fürs Erste jeden Donnerstag und am Charfreitag. Unter den beßeren beständigen Oratorien-Vorstellungen wird außer Gounod's „Tobias" auch des Deutschen Haydn „Schöpfung" genannt.

* C. A. Raida's Volksoper „Der Jäger von Soest" erzielte am Stadttheater zu Münster in Westfalen einen großen durchschlagenden Erfolg. Das patriotische Lied „Mein Kaiser hat's befohlen", mußte dreimal wiederholt werden. Dortige Blätter waren des Lobes voll und beglückwünschten die Direction des Stadttheaters, daß sie endlich das langersehnte Zugstück gefunden.

Z. Die englische Kronprinzessin als Doctor der Musik. — Am Sonnabend wurde in London die silberne Hochzeit des Prinzen von Wales gefeiert. Die illustrirten Wochenschriften bringen eine Unzahl Bilder aus dem Leben des hohen Paares. „The Graphic" z. B. füllt ein ganzes Supplement mit einem Dutzend bunt eingerahmter Bilderchen über diesen Gegenstand. Eine der letzten Illustrationen interessirt uns hier besonders. Wir sehen den Promotionsact der Kronprinzessin Alexandra als „Doctor musices" sich vollziehen. Der im Namen der betreffenden Hochschule (war es Cambridge oder Oxford?) fungirende akademische Würdenträger mit Allongenperrücke und Talar liest eine lateinische Urkunde vor, welche die Verleihung des Doctorgrades an die kunstsinnige Prinzessin mit einem schwungvollen Elogium feiert. Prinzessin Alexandra steht vor ihm in holder Jugendschöne, angethan mit „gown", dem Doctortalar, den Doctorhut in der Hand tragend. Im Hintergrund sitzt der Gemahl, Prinz von Wales, ebenfalls angethan mit akademischer Tracht, denn auch er vereinigt mehrere „Grade" auf seinem gelehrten Haupte.

Z. „Lohengrin" im Scalatheater zu Mailand. — Einem Freunde unseres Blattes danken wir eine Nummer des Mailänder Blattes: „Il Sole" („Die Sonne"), einer der angesehensten Zeitungen, die jetzt in ihrem 25. Jahrgange steht, und zwar die Nummer vom Sonnabend, 10. d. M. Wir lesen darin einen Bericht über die Lohengrin-Aufführung in der „Scala" vom 9. d., welche trotz ihrer Mängel einen ganzen Triumph unseres Leipziger Landsmannes, des deutschen Meisters, der im Grabe ruht, bedeutete. Denn vor 15 Jahren war dieselbe Oper in Mailand ganz jämmerlich durchgefallen; wir selber hörten zwei Jahre später noch mit eigenen Ohren traurige Einzelheiten des erbitterten Kampfes erzählen, der als „fiasco colossale" in der Theatergeschichte Mailands verzeichnet ist. — Das Vorspiel wurde bereits im März 1873 beifällig aufgenommen, am Freitag aber stürmisch „da capo" verlangt. Da capo mußte auch die das Erscheinen des Schwanenritters vorbereitende Musik gespielt werden. Dieselbe Auszeichnung wurde dem Hochzeitsmarsch im dritten Acte, — il caratteristico, originalissimo preludio nuziale — nennt es der Mailänder Berichterstatter. Die Erzählung vom heiligen Gral erzielte eine großartige Wirkung. Gayarre war der Lohengrin! Das Duo zwischen Telramund und Ortrud und zwischen dieser und Elsa, ebenso das Liebesduett zwischen Lohengrin und Elsa erschienen auch jetzt noch nach dem Geschmacke der heutigen Italiener — „i profani della nostra epoca" bezeichnet der Referent diesen Theil des Publicums — zu ausgedehnt. Die Brautchöre und beim letzten Finale wurden die Sänger und der Capellmeister herausgerufen, daß es eine Freude war. Gayarre, Bonfilini, Faccio (der Capellmeister), die Kupfer und die Vidal ernteten reichen Beifall. Gayarre entfaltete seine ganze Bravour, aber es fehlte ihm doch der Zauber und Nimbus des Legendenhaften, welchen die Partie besitzen muß. Battistini sang den Telramund, Signora Vidal die Ortrud. Die Elsa der Kupfer ließ zu wünschen übrig, die Partie ging über ihre Kräfte. Chöre und Orchester leisteten Gutes, Ausstattung und Inscenirung erheischen noch ausführliche Würdigung.

* Ein neues Musikinstrument wird in Prince's Hall zu London unter dem Namen einer „Claviharp" erscheinen. Sein Erfinder ist ein Herr Dietz aus Brüssel; er hat die Harfe mit einer Tastatur verbunden, so daß künftighin jeder Clavierspieler auch die Harfe zu spielen im Stande ist. Vor der gewöhnlichen Harfe hat die Clavierharfe den Vorzug, daß sie fester angezogen ist und weniger leicht verstimmt wird. (Derartige Versuche sind schon früher gemacht worden; die Harfe verliert jedoch bei solcher Construction ihren eigenthümlichen Charakter. Die Red.)

Verein deutscher Colportage-Buchhändler.

* Leipzig, 13. März. Gestern Abend hielt der Allgemeine Verein deutscher Colportage-Buchhändler in der Centralhalle eine öffentliche Versammlung ab, die vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Moritz Hempel eröffnet und geleitet wurde. Der erste Punct der Tagesordnung betraf die Stellungnahme gegen stattgefundene behördliche Maßnahmen. Nach dem Referat des Vorsitzenden und den Mittheilungen einer Anzahl Anwesender sind von den ausführenden Polizeiorganen in Neustadt, Volkmarsdorf, Sellerhausen Drucksachen beschlagnahmt worden, deren Vertrieb von der königlichen Amtshauptmannschaft genehmigt worden, während in Pegau ein Gleiches mit bestellten Fortsetzungsheften geschah, außerdem hat sich aber auch gleichzeitig eine Inconsequenz der Beamten dadurch bemerklich gemacht, daß von ihnen an einer Stelle Drucksachen beschlagnahmt wurden, die an anderer Stelle unbeanstandet blieben. Herr Hempel schloß aus diesen Mittheilungen, daß die betreffenden Beamten nicht ganz klar darüber sind, was sie zu thun und zu lassen haben, betonte aber ausdrücklich, daß sich diese Vorgänge nur in der Umgegend Leipzigs zeigen, und daß die städtische Behörde und deren Organe durchaus keine Ursache zur Klage geben, sondern in der correctesten Weise und so schonend wie möglich die gesetzlichen Bestimmungen handhaben. Es wurde dann weiter auf die gewerbliche Schädigung der durch die gedachten Maßnahmen Betroffenen hingewiesen und über die Art und Weise, wie man sich dagegen schützen könne, berathen. Da sich die Versammlung von Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften, sowie von Beschwerden bei den vorgesetzten Behörden keinen, dagegen durch Klagbarwerden wegen Schadenersatz einen Erfolg verspricht, so wurde von der Versammlung einstimmig der von der Commission eingebrachte Antrag angenommen, nach welchem der Verein denjenigen Mitgliedern, welche bei der Calamität in Neustadt, Volkmarsdorf und Sellerhausen einerseits, sowie Pegau andererseits geschädigt worden sind, aus dem Agitationsfonds zur Durchführung ihrer Angelegenheit je 50 ℳ bewilligt. Der zweite Punct der Tagesordnung, „Legitimationskarten" betreffend, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und der Commission das Weitere übertragen und mit der Aufforderung dem Centralverein recht zahlreich beizutreten die öffentliche Versammlung geschlossen.

Königliches Landgericht.

III. Strafkammer.

I. Der Böttchergeselle Hermann Gustav Wilhelm Pantzer aus Lindenau war beschuldigt, unter Mißbrauch des Namens eines Gewerbtreibenden und mittelst gefälschter Anweisung sich in den Betrag von 50 ℳ angebliches Darlehn gesetzt, weiter auch den Versuch gemacht zu haben, bei einer Handelsfrau unter den gleichen Manipulationen einen Betrag von 20 ℳ zu erlangen. Der Angeklagte wurde daher wegen Urkundenfälschung, vollendeten und versuchten Betrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt, jedoch ein Zeitraum von 6 Wochen der Strafe auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

II. Die Dienstmagd Anna Lina Otto aus Leisnig stand unter der Anklage, während ihres Dienstes bei einem Gutsbesitzer in der Nähe von Leisnig sich der unter erschwerenden Umständen ausgeführten Entwendung von Obst schuldig gemacht und überdies noch einige geringwerthigere Gegenstände unbefugt und heimlich sich angeeignet zu haben. Es erfolgte die Verurtheilung der noch im jugendlichen Alter stehenden Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Wochen Gefängnißstrafe.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Justizrath von Bose (Präsid.), Landgerichts-Räthen Sachße, Lehmann, Barth und von Commerstädt; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Meißner.

IV. Strafkammer.

Eine gefährliche Miethsbewohnerin barg das Haus des Conditors W. in Oschatz in der Person der Schloßermeistersfrau Emilie Ida Willmann, gebürtig aus Gohlis bei Strehla. Dieselbe war schon früher einmal und zwar im Jahre 1874, während sie in Dresden diente, wegen einer größeren Anzahl von Diebstählen, die sie zum Nachtheile ihrer Herrschaft verübt hatte, mit Gefängniß bestraft worden. Nach Inhalt des Eröffnungsbeschlusses hat die Angeklagte im letzten Viertel des vorigen Jahres als Hausgenossin des W.'schen Grundstücks in Oschatz nicht unbeträchtliche Quantitäten Mehl, ferner Butter, Fett, Kaffee, Zuckerstücken, Wein und Champagner heimlich aus der Küche oder anderen Behältnissen der W.'schen Eheleute, zum Theil auch aus verschlossenen Räumlichkeiten, entwendet, in ihrer Wohnung verborgen und bez. mit den Ihrigen verzehrt oder aufgebraucht.

Obwohl nun bezüglich der meisten dieser Diebereien das Beweismaterial ein so belastendes war, daß die Angeklagte besser gethan haben würde, den Ermahnungen des Herrn Präsidenten zu folgen und ein offenes Geständniß abzulegen, so leugnete doch die Willmann mit Aufgebot ihres ganz ungewöhnlichen Mundwerks und in einer Weise, welche die Geduld des Gerichtshofs auf eine harte Probe stellte. Die Corpus delicti (die Flaschen allerdings im entleerten Zustande), so weit sie bei der Haussuchung sich noch vorgefunden, waren im Gerichtssaal auf der Effectentafel vorhanden und boten, zusammengehalten mit den Aussagen der Bestohlenen sowie den Depositionen der sonstigen Zeugen, belastendes Material. Die Angeklagte wußte über den Erwerb die wunderlichsten Dinge zu erzählen; so will sie die Champagnerflaschen schon von der Verheirathung von ihren Eltern, welche Gastwirthschaft betrieben, erhalten haben; wie aber die in ihrem Keller gefundenen Weinflaschen dahin gekommen sein sollen, wisse sie nicht, sie könne sich dies auch nicht erklären. Daß sie einen Theil der Flaschen mit flüssigen Stoffen in ihrem Bett verbergen, habe seinen Grund in dem Mangel an anderen Aufbewahrungsorten gehabt; zwei Säcke mit Mehl, die bei der Aufsuchung unter den Betten aufgefunden wurden, sind angeblich von der Willmann gekauft, größere Quantitäten Spirituosen aber von ihrem Ehemann angesichts des zu erwartenden Branntweinsteuergesetzes und der damit eintretenden Vertheuerung schon lange vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erworben worden, d. h. nach den Angaben der Angeklagten zu einer Zeit, zu welcher, wie der Herr Präsident constatirte, noch gar kein Mensch das Schicksal der Branntweinsteuer-Vorlage voraussehen konnte. Der Herr Präsident hielt der Angeklagten weiter vor, wie lächerlich geradezu ihre Behauptung über den angeblich ehrlichen Erwerb so großer Vorräthe angesichts der Thatsache erscheine, daß die mit Kindern gesegnete Familie in mißlichen Verhältnissen sich befinde, ferner, daß als die Diebereien an den Tag gekommen und deshalb vom Hauseigenthümer den Willmann'schen Eheleuten die Wohnung gekündigt worden sei, der Ehemann Willmann die W.'schen Eheleute um Verzeihung gebeten, weiter, daß er den Versuch unternommen habe, die betreffenden Zeugen zu einer mit den Thatsachen nicht übereinstimmenden Aussage vor Gericht zu bewegen u. Eine Zeugin versicherte eidlich, daß sie eines Morgens die verehelichte Willmann überrascht habe, als sie mit zwei Flaschen Wein vor dem W.'schen Keller gestanden habe, daß die Angeklagte dabei sichtlich erschrocken und rasch die Treppe hinaufgelaufen sei. Andere Zeugen haben die Angeklagte wiederholt und zu ungewöhnlicher Stunde in der W.'schen Küche und anderen Räumen, in denen sie Nichts zu suchen hatte, betroffen, und die Ehefrau des Verletzten, Herrn W., sagte der Angeklagten geradezu ins Gesicht, daß, wenn dieselbe ihr Gebahren noch länger fortgesetzt haben würde, sie, die Bestohlenen, zu armen Leuten hätten werden können. Doch, wie gesagt, trotz aller dieser belastenden Momente leugnete die Willmann beharrlich in ihrer Redseligkeit, die nachgerade widerwärtig berührte, weiter.

Nach geschlossener Beweisaufnahme schickte der Herr Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft seinem Schlußvortrage die allgemeine Bemerkung voraus, daß die in der Behausung der Angeklagten in solcher Menge vorgefundenen Sachen wohl in eine Conditorei, aber nicht in die Wohnung eines Fabrikschlossers gehörten und daß die Angeklagte in dem letzten Jahre eben jede Gelegenheit benutzt habe, um zu stehlen. Die Angaben der Angeklagten über den Erwerb der vorgefundenen Objecte seien so lächerlich, daß sie einer Widerlegung gar nicht bedürften. Die Vertheidigung beschränkte sich darauf, diejenigen Fälle auszuscheiden, in denen der Nachweis der Entwendung durch die Angeklagte als gelungen nicht erachtet werden könne.

Das Gericht verurtheilte die Angeklagte, unter theilweiser Freisprechung, zu 7 Monaten Gefängniß.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Bartsch (Präsid.), Landgerichts-Räthen Bierich, Wolf, Adam und Barth; die Anklage führte Herr Staatsanwalts-Assessor Dr. Lürig, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Freytag II.

Nachtrag.

* Leipzig, 14. März. Die Stadtverordneten treten heute Abend zu einer öffentlichen Plenarsitzung ohne Tagesordnung zusammen, welche lediglich zu dem Zwecke einberufen worden ist, um eine Trauerkundgebung aus Anlaß des Dahinscheidens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. zu veranstalten.

* Leipzig, 13. März. Den Vertretern der Leipziger Studentenschaft bei den Leichenfeierlichkeiten in Berlin ist die Mittheilung am heutigen Tage zu Theil geworden, daß die Studirenden Spalier mit bilden werden. Am Zuge selbst werden nur die Fahnen und deren Deputationen theilnehmen, da sonst der Zug zu gewaltige Ausdehnungen annehmen müßte.

* Leipzig, 13. März. Von zwei Seiten, die wir als durchaus glaubwürdig und zuverlässig ansehen müssen, geht uns die fast unglaubliche Mittheilung zu, daß in dem Dorfe Böhlen bei Rötha, an der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn gelegen, der dortige Ortsgeistliche bis letzten Sonntag Nachmittag weder das Trauergeläute aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Wilhelm I. hat stattfinden lassen, noch dieses schmerzlichen Ereignisses, wie es von höchster Stelle angeordnet worden ist, am Sonntag durch Verkündigung von der Kanzel gedacht hat. Die Predigt des betreffenden Geistlichen soll einen ganz merkwürdigen Charakter gehabt haben und es herrscht in der Gemeinde wegen dieser Vorgänge große Erregung. Wir sind überzeugt, daß die königl. Kircheninspection den Sachverhalt untersuchen und das Nöthige veranlassen wird.

* Leipzig, 13. März. Wiederum ist einer unserer angesehensten Mitbürger, der in den weitesten Kreisen bekannte Herr Dr. med. Karl Hermann Schildbach, Privatdocent an der hiesigen Universität und Director der Orthopädischen Heilanstalt, nach kurzem Krankenlager dahingeschieden. Der Verewigte, ein biederer Charakter und mit reichem Wissen begabter Mann, hat sich um das Gemeinwesen der Stadt vielfach verdient gemacht und die unter seiner Leitung stehende hiesige Orthopädische Heilanstalt hat sich weit über des Reiches Grenzen einen Namen geschaffen. Ehre seinem Andenken.

* Leipzig, 13. März. Die Erwartung, daß bei der am letzten Sonntag in den hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchen veranstaltete Collecte zum Besten der Wiederherstellung unserer Lutherkirche die Gaben recht reichlich fließen würden, ist zugetroffen; denn die Collecte hat, wie wir soeben erfahren, den Gesammtertrag von rund 2100 Mark geliefert.

* Leipzig, 13. März. Die Kirche in Eutritzsch wurde nach den Zeichnungen und Angaben des Architekten Herrn Altendorff in Leipzig restaurirt, die kostbaren vier Glasgemälde des Altarplatzes entstanden in der Glasmalereianstalt von A. Schulze in Leipzig, sie bringen die vier Evangelisten zur Darstellung. Die stilvollen Eichenholzschnitzereien an Kanzel, Altar, Orgel, Kirchenthür rc. wurden durch den Bildhauer Arnemann in Leipzig ausgeführt. Die neue Orgel ward durch Herrn Hildebrandt daselbst erbaut. Die übrigen zum Kirchenbau nöthigen Arbeiten wurden zumeist von Gewerken in Eutritzsch ausgeführt und waren Alle bemüht, etwas Schönes und Gediegenes zu schaffen. Hervorzuheben ist auch noch, daß die Kirche mit manchen Geschenken bedacht wurde, z. B. ist die reich geschnitzte Kirchenthür, die Altarbekleidung, der Altarteppich u. A. mehr eine Schenkung von Ortsangehörigen. Das altehrwürdige Gotteshaus ist nun wieder würdig hergestellt worden und kann als eine Zierde des Ortes gelten.

* Leipzig, 13. März. Zu der heute Vormittag 11 Uhr im Rathhause stattgefundenen Versteigerung auf den Abbruch des Grundstücks Pleißenstraße 6 hatten sich 19 Bieter eingefunden und wurde ein Höchstgebot von 6200 ℳ gethan.

* Leipzig, 13. März. Im Laufe der letzten Monate haben in verschiedenen größeren Städten, als Hamburg, Altona, Berlin, Bremen, Hannover, Braunschweig eine Anzahl junger Leute raffinirte Gaunereien verübt, dabei in Uebereinstimmung gehandelt und den erzielten Gewinn unter sich getheilt. Die Betrügereien wurden in folgender Weise ausgeführt: Einer von ihnen ging in einen Laden, legte ein Goldstück, 10 oder 20 Markstück, auf den Ladentisch und forderte irgend einen geringfügigen Artikel. Nachdem das Verlangte gebracht worden war, griff der Betrüger in die Tasche und holte Kleingeld hervor, wobei er bemerkte, er hätte noch soviel Kleingeld als der Kaufpreis betrüge und nahm sodann das Goldstück, indem er das Kleingeld auf den Ladentisch zählte, unbemerkt wieder an sich. Dann bat er, den Ladeninhaber um Einwechselung des Goldstücks, was in der Regel geschah, ohne daß das Goldstück wirklich wieder dafür hingegeben wurde. Mitunter mißglückte der Betrug, wenn der Ladeninhaber aufmerksam war worauf unter Entschuldigungen das Goldstück gezahlt wurde und der Gewinn verloren ging. Meist aber waren die Verkäufer in dem Irrthum begriffen, sie hätten das Goldstück bereits erhalten. Während Einer den Betrug ausführte, warteten die Andern draußen vor dem betreffenden Laden und nachmals wurde der Gewinn unter Alle gleichmäßig vertheilt. In Altona ist es nun kürzlich gelungen, einige Mitglieder dieser Gaunerbande abzufassen und zur Haft zu bringen. Dieselben habe vor etwa 4—5 Wochen auch Leipzig besucht und ihre Gaunerkunststückchen auch hier ausgeübt, die ihnen meist gelungen sind. Doch sind darüber keinerlei polizeiliche Anzeigen hier erstattet worden. Es dürfte aber doch, um die Gaunerbande ihrer gerechten Bestrafung zuführen zu können, sehr wünschenswerth sein, daß diejenigen Geschäftsinhaber, welche etwa hier unliebsame Erfahrungen nach der erwähnten Richtung gemacht haben, sich nachträglich zur Erstattung von Anzeigen beim hiesigen Polizeiamte entschließen.

— Herr Brimmer, Bahnhofswirth im Berliner Bahnhof hier, theilt uns mit, daß auch der Reichskanzler Fürst Bismarck bei Gelegenheit seiner Anwesenheit am Sonntag Nachmittag von den durch Herrn Brimmer zubereiteten Speisen und von dem dargereichten Bier genossen hat und daß beide die lobende Anerkennung der hohen Herrschaften gefunden haben. Wir wollen bei dieser Gelegenheit noch nachtragen, daß die Tochter des Herrn Brimmer durch den Kammerherrn von Seckendorf dem Kaiser und der Kaiserin zwei prächtige Bouquets aus Veilchen und Maiglöckchen überreichen ließ und daß diese Aufmerksamkeit von Ihren Majestäten mit Dank huldvoll entgegengenommen worden ist.

— Der Besuch des Panoramas im Krystall-Palast ist ein reger und üben namentlich die neuen Gemälde „Nero beim Brande Roms" und „Jerusalem vom Oelberge aus gesehen" eine große Anziehungskraft aus.

— In Ergänzung der von uns bereits gestern gebrachten Notiz über die im Kaufmännischen Vereine stattfindenden Vorträge des Herrn Professor Dr. W. Oncken aus Gießen theilen wir weiter mit, daß genannter Herr nicht zwei, sondern drei Vorträge und zwar am Mittwoch, 14., Donners-

SLUB
Wir führen Wissen.

tag, 15., und Freitag, 16. d. Mts., über: „Aus den Kampfesjahren des Kaisers Wilhelm" halten wird. Näheres ist aus der Anzeige in heutiger Nummer zu ersehen.

— Am künftigen Sonntag, den 18. März, Nachmittags 3 Uhr veranstaltet der Vorturner-Ausschuß des Leipziger Schlachtfeldgaues in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig (Turnerstraße) ein Schauturnen der Gau-Vorturnerschaft. Das Programm verzeichnet drei Hauptnummern, und zwar Aufmarsch und Stabübungen, Riegenturnen in zwei Abtheilungen und Turnen einer Separatriege am Barren.

⅁ Leipzig, 13. März. Gestern Nachmittag hatte ein hiesiger Schlossergeselle in der Dresdner Straße, während er eine Leiter bei sich trug, das Unglück auszugleiten und sammt der Leiter zu Boden zu stürzen. Dabei zog er sich eine so bedeutende Kopfverletzung zu, daß ihm in der nächsten Polizeiwache ein Nothverband angelegt werden und er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. — In einem Grundstück der Ritterstraße entstand in vergangener Nacht in der zwölften Stunde in einem Zimmer erster Etage in Folge Zerplatzens einer brennenden Petroleumhängelampe Feuer. Dasselbe theilte sich den Fenstervorhängen, mehreren Stühlen und einem Deckenbalken mit, wurde aber, bevor es größere Ausbreitung genommen, vom Dienstpersonal des Wohnungsinhabers glücklich wieder gelöscht und weitere Gefahr beseitigt. — Heute Morgen zu früher Stunde kam in der Nürnberger Straße ein führerloses Pferd daher getrabt, welches alsbald von einem Schutzmann aufgehalten wurde. Dasselbe war, wie sich später ergab, einem Pferdehändler aus Reudnitz beim Anschirren aus dem Stalle der Grünen Schänke mit Stallhalfter davongegangen und bis herein in die Stadt gelaufen. Es hatte keinerlei Schaden angerichtet und wurde nachmals von dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen. — In einer hiesigen Herberge wurde heute früh ein von der Staatsanwaltschaft zu Hamburg wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Brauer aus Michewitz polizeilich aufgegriffen und auf dem Naschmarkt zur Haft gebracht. — Von dem Personenzuge, welcher Vormittag 10 Uhr 33 Minuten auf der Bayerischen Bahn hier eintrifft, ist unterwegs auf der Fahrt zwischen Zwickau und Gößnitz ein den Zug begleitender Schaffner heute früh verunglückt. Man fand den Verglückten, welcher in Zwickau stationirt ist, auf besagter Bahnstrecke todt auf und scheint es, daß derselbe während der Fahrt vom Trittbret ausgeglitten und herabgestürzt ist.

* Leipzig, 13. März. In den heutigen Hauptverhandlungen des hiesigen königl. Landgerichts wurden verurtheilt: 1) der Handarbeiter Friedrich Hermann Klein aus Röcknitz wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 10 ℳ Geldstrafe; 2) der Handarbeiter Wilhelm Richard Gricke aus Möckern wegen Rückfallsdiebstahls zu 4 Monaten Gefängniß; 3) die Näherin Emilie Gabler hier wegen Rückfallsdiebstahls ꝛc. zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht; 4) die ledige Wilhelmine Bertha Engelhardt aus Reitzsch wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß.

* Sellerhausen, 13. März. Eine wahrhaft erhebende Feierlichkeit fand am vorigen Sonntag Abend in dem hiesigen Restaurant „Zur Krone" statt. Die Mitglieder des daselbst tagenden Kreuzbrüdertisches Nr. 222 haben es sich zur Aufgabe gemacht, dürftige aber würdige Confirmanden durch Einkleidung u. s. w. zu unterstützen. Die Ueberreichung der Geschenke fand zur genannten Zeit statt. Verschönert wurde der Act der Menschenfreundlichkeit noch durch die Ausschmückung des Locals, zu welchem unter anderem ein Mitglied des Kreuzbrüdertisches herrlichen Blumenschmuck zur Verfügung gestellt hatte, und durch die zu Herzen gehende Wiedergabe einiger passender Lieder durch ein Doppelquartett des Gesangvereins „Harmonie". Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden wurden die Confirmanden mit Kleidungsstücken u. s. w. beschenkt. Zum Schluß ergriff der Vorsitzende nochmals das Wort, um des Todes unsers allgeliebten Kaisers zu gedenken, und wies darauf hin, daß Kaiser Friedrich III. vor ungefähr einer Stunde in nächster Nähe des Ortes vorbeigefahren sei, um an die Spitze des deutschen Volkes zu treten.

* Schleußig, 13. März. Das Hochwasser, das abermals die Wiesen zwischen unserem Orte und dem Walde vollständig überfluthet hatte, stieg gestern Vormittag in bedenklicher Weise, sank aber Nachmittags wieder. Der Verkehr zwischen hier und der Stadt konnte nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß einige Schiffer eine Ueberfahrt eingerichtet hatten, die sehr stark benutzt wurde. Am Sonntage Nachmittag war der Kahn durch die Unvorsichtigkeit eines Herrn umgekippt worden und die Insassen erlitten ein kühles Bad. Wenn auch heute der Kahn noch die Verbindung mit der Stadt aufrecht erhalten muß, so ist doch das Wasser derart gesunken, daß wir hoffen, es werde der Weg bald wieder gangbar sein.

* Glauchau, 13. März. In einer gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Kaufmann R. Winkler im Casino abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, Kaiser Wilhelm I. als dauerndes Zeichen der großen Liebe und Verehrung seitens der Glauchaer Bürgerschaft ein Denkmal zu errichten und sind noch denselbigen Abend namhafte Beträge zu diesem Zwecke gezeichnet worden.

* Plauen, 13. März. Se. Majestät Kaiser Friedrich III. hat am 11. d. Mts. auf der Fahrt nach Charlottenburg von Reichenbach aus folgendes Telegramm an Herrn Oberbürgermeister Kuntze hier gelangen lassen: „Se. Majestät haben mich beauftragt, Ihnen für die im Namen der Stadt Plauen Ihm zugedachte Huldigungsadresse freundlichst zu danken mit dem Hinzufügen, daß die Kürze der Zeit bei den im Voraus festgesetzten Reisedispositionen einen Aufenthalt leider nicht gestattet haben.

von Kessel, Major und pers. Adjutant."

-r- Adorf, 13. März. Die Elster ist über ihre Ufer getreten und hat das ganze Thal in einen See verwandelt. Trotz des erst vor 2 Jahren aufgeschütteten Schutzdammes und der Geradelegung des Flusses stehen die Häuser der Karlsgasse circa 60 cm im Wasser. Holzvorräthe und andere Dinge werden vom Wasser fortgeschwemmt. Die Zwirnerei eines Plauenschen Fabrikanten, die durch Wasserkraft betrieben wird, mußte ihren Betrieb einstellen.

† Dresden, 13. März. Das Hochwasser der Elbe überfluthet bereits die niedrigergelegenen Stadttheile am Terrassenufer, Ostraallee, Friedrichstadt u. s. w. Das große und kleine Ostragehege stehen auch unter Wasser. Das italienische Dörfchen (Helbig's an der Elbe) hat in seinen unteren Localitäten geräumt werden müssen, ebenso mußten die Parterre-Wohnungen am Terrassenufer von ihren Bewohnern verlassen werden. Kurz nach 11 Uhr Vormittags gab das im Palaisgarten aufgestellte Artillerie-Commando 2 Kanonenschüsse ab, als das Zeichen „zu besorgender Gefahr", wie es in der Signalordnung heißt. Heute Mittag 12½ Uhr erreichte der Wasserstand hier eine Höhe von 4 m über Null. Von Leitmeritz wurde um dieselbe Zeit eine Wasserhöhe von 4,50 m über dem Nullpuncte gemeldet. Das Wasser steigt noch langsam. Voraussichtlich haben wir in Dresden bis heute Abend einen Wasserstand von 4,30 m über Null zu verzeichnen. Die höchsten Wasserstände während der Hochfluthen der letzten Jahre waren: am 20. Februar 1876 + 4,84, am 4. Januar 1883 + 4,24, am 25. Januar 1886 + 4,30. Das diesmalige Hochwasser kommt sonach dem von 1886 gleich. Da das böhmische Eis gefahrlos abgegangen ist und der Regen aufgehört hat, so wird das Hochwasser ruhig und ohne nennenswerthen Schaden anzurichten verlaufen.

Oeffentl. Verhandlungen der Stadtverordneten

am 29. Februar 1888.*)

(Auf Grund des Protokolles bearbeitet und mitgetheilt.)

In Anwesenheit von 52 Stadtverordneten, des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi, Herrn Polizeidirectors Bretschneider und der Herren Stadträthe Dr. Wangemann, Dr. Schmid, Eiche theilte der Vorsitzende, Herr Vicevorsteher Dr. Zenker, zunächst folgende Registrandeneingänge mit:

1) Prüfungsordnungen der I. städtischen Fortbildungsschule für Knaben.

Die Prüfungsordnungen liegen aus.

2) Gesuch des Herrn Stadtverordneten Dodel um Urlaub bis 1. April d. J.

Der Urlaub wird einstimmig bewilligt.

Man tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Herr Gruner referirt für den Gas- und Oekonomieausschuß über

Rohrlegungen und Ausführung von Arbeiten an dem Gasrohrnetze in der Stadt, und zwar werden betroffen:

A. Wegen Pflasterung bez. Asphaltirung ꝛc. der Straßen

1) Preußergäßchen	laut Anschlag	3100 ℳ
2) Burgstraße	„ „	6500 „
3) Sporergäßchen	„ „	2800 „
4) Neumarkt	„ „	18000 „
5) Katharinenstraße	„ „	12400 „
6) Markt, Nordseite	„ „	3800 „
7) Carolinenstraße	„ „	11500 „
8) Böttcherberg	„ „	1500 „
9) Kohlenstraße	„ „	17000 „
10) Hospitalstr. Proj. Nr. 117 3100 ℳ / 11) desgl. „ „ 118 7000 „	„ „	10100 „
12) Plauenscher Platz	„ „	5800 „
13) Promenade zwischen Löhr's Platz bis Hallesche Straße	„ „	7400 „
14) Promenade zwischen Thomaskirchhof und Barfußmühle	„ „	1350 „
15) Promenade bis Barfußmühle	„ „	7600 „
	Sa.	108850 ℳ
		(a conto Erneuerungsfonds.)

B. Aus Betriebsrücksichten ꝛc.

16) Plauensche Straße	laut Anschlag	1750 ℳ
17) Parkstraße	„ „	7300 „
18) Sternwartenstraße	„ „	1000 „
19) Elsterstraße	„ „	11700 „
20) Böttchergäßchen	„ „	5000 „
	Sa.	26750 ℳ
		(a conto Erneuerungsfonds.)

C. Rohrnetz-Erweiterung einschl. Beleuchtungsanlagen.

21) Kaiser Wilhelmstraße	laut Anschlag	23500 ℳ
22) Hallesche Chaussee	„ „	4000 „
	Sa.	27500 ℳ
		(a conto Stammanlage.)

D. Provisorische Beleuchtungsanlage.

23) Weg an den Baracken	laut Anschlag	400 ℳ
		(a conto X.)

(Gesammtsumme: 163500 ℳ)

Antrag der Ausschüsse, die Ausführung der veranschlagten Arbeiten mit Ausnahme derjenigen zur Herstellung der Rohrlegungen von der Promenade am Fleischerplatze bis zur Barfußmühle mit einem Aufwande von 7600 ℳ (Nr. 15), unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die in den Anschlägen Nr. 13, 17 und 19 durch Nichtherausnehmen alter Rohrleitungen zu erzielenden Ersparnisse Berücksichtigung finden und die erforderlichen Kosten von

	128000 ℳ	a conto Erneuerungsfonds,
	27500 „	a conto Stammanlagen
und	400 „	a conto X
	155900 ℳ	

zu bewilligen.

Herr Referent erläutert die einzelnen projectirten Ausführungen an der Hand der Rathsvorlage und bemerkt hierzu Folgendes:

Bei Pos. 4 und 6 (Neumarkt und Markt-Nordseite) wurde im Ausschuß hervorgehoben, daß es noch fraglich sei, ob hier asphaltirt oder gepflastert werden solle, doch nimmt man, daß auch bei Pflasterung die beabsichtigte Herstellung sich empfehle. Bei Pos. 8 (Böttcherberg) verhalte es sich ähnlich, insofern noch nicht feststehe, ob dort die vorhandene Treppe neu hergestellt oder nur Reparatur stattfinden werde.

Pos. 13 (Promenade zwischen Löhr's Platz bis Hallesche Straße). Hier sind ca. 674 ℳ für Nebenleitungen berechnet; damit steht das Rathsschreiben in Widerspruch, nach welchem die Rohre liegen bleiben sollen.

Man setzt voraus, daß letzteres beabsichtigt wird und demgemäß die Rohre liegen bleiben sollen.

Pos. 14 (Promenade zwischen Thomaskirchhof und Barfußmühle). Das dort vorhandene 6zöllige Rohr soll nach dem Rathsschreiben liegen bleiben. Dies steht in Widerspruch mit dem Anschlag. Man ist aber damit einverstanden, daß das Rohr herausgenommen werde.

Pos. 15 (Promenade bis Barfußmühle) wird zur Ablehnung vorgeschlagen.

Aus den Zeichnungen ist zu ersehen, daß die betreffenden Rohre nicht unter den Bordstein zu liegen kommen würden.

Man hält es auch nicht für nöthig, die Rohre unter den Fahrdamm zu legen.

Eventuell könnte eine Tieferlegung der Rohre in Frage kommen, vor Entschließung hierüber würde aber zunächst die Vorlegung eines neuen Kostenanschlags nöthig sein.

☞ Zu Pos. 17, (Parkstraße) schlägt der Rath vor, die alten Rohre herauszunehmen, die Ausschüsse schlagen dagegen vor, diese Rohre liegen zu lassen.

Zu Pos. 19 wird monirt, daß der Eisenwerth der herauszunehmenden Rohre noch festgestellt werden muß.

Aus Vorstehendem erklärt sich der Ausschußantrag.

Nachdem Herr Stadtrath Dr. Wangemann sich persönlich — vorbehältlich der Entschließung des Raths — mit diesem Antrage in der Hauptsache einverstanden erklärt und zu Pos. 15 neue Vorlage in Aussicht gestellt hatte, wird der Ausschußantrag einstimmig angenommen.

Hierauf berichtet Herr Vogel für den Lösch-, Bau-, Oekonomie- und Finanzausschuß über

die Organisation und Erbauung eines Feuerwehrdepots auf dem auf dem Situationsplan Nr. 4127 ersichtlichen Platze nach den Zeichnungen Nr. 4240, bez. (was das Innere anlangt) Nr. 4126 mit 88364,80 ℳ und 4000 ℳ Kosten (letztere Summe für das Mobiliar) a conto Stammvermögen.

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1) der beabsichtigten Organisation bez. Anschaffung der in der Vorlage beschriebenen kleinen Dampfspritze und des Wagens unter Vorbehalt einer besonderen Vorlage im Princip zuzustimmen;

2) der Erbauung eines Feuerwehrdepots auf dem vom Rathe vorgeschlagenen, auf dem Situationsplane Nr. 4127 ersichtlichen Platze nach den Zeichnungen Nr. 4240, bez. (was das Innere anlangt) Nr. 4126 zwar zuzustimmen, jedoch zu beantragen, die Façade der Hauptfront so zu gestalten, daß die Spitzgiebel in Wegfall kommen und dafür ein volles Geschoß errichtet werde, und daß die verzierten Essenköpfe in einfacher Weise, wie die Tectur zeigt, ausgeführt werden;

3) hierzu die Kosten nach den Anschlägen in Höhe von 88364,80 ℳ bez. 4000 ℳ (letztere Summe für das Mobiliar und Telegraphie) a conto Stammvermögen zu bewilligen mit der Modification, die für das Mobiliar geforderte Summe von 2750 ℳ nur als Verrechnungsgeld anzusehen.

Herr Referent theilt das Hauptsächlichste aus der Vorlage mit und knüpft hieran gleich das Referat über die einzelnen Puncte.

Derselbe legt zunächst dar, daß die Ausschüsse die Nothwendigkeit eines weiteren Feuerdepots für die Südvorstadt anerkennen mußten bei den auch durch Probefahrten constatirten weiten Entfernungen derselben vom Haupt-Feuerwehrdepot, welche es nach Befinden unmöglich machen würden, wirksame Hilfe im Brandfalle in der äußeren Südvorstadt rechtzeitig eintreten zu lassen.

Ferner legt Herr Referent die vom Rathe beabsichtigte Organisation des neuen Depots dar, bezeichnet dieselbe als wohlbegründet und praktisch und nimmt darauf Bezug, daß nach einer vervielfältigten Uebersicht, wenn man die vom Rathe beschlossene Organisation nicht wählen wolle, der Besoldungsetat sehr belastet werde und hierdurch mehr jährliche Ausgaben entstehen würden, als die Zinsen des nach der Vorlage erforderlichen Anlagecapitals betragen.

Bezüglich der vom Rathe beabsichtigten Besetzung des neuen Depots, worüber noch neue Vorlage in Aussicht gestellt ist, erklären die Ausschüsse schon jetzt, daß sie im Princip mit jener Besetzung voraussichtlich einverstanden sein werden, insbesondere mit der Anstellung eines weiteren Brandmeisters, wogegen man bez. der Nothwendigkeit eines weiteren Oberfeuerwehrmannes noch Prüfung vorbehalten will, da die III. Bezirksfeuerwache mit einem solchen schon jetzt besetzt ist.

Den gewählten Platz hält man mit dem Rathe für geeignet und pflichtet den Darlegungen des letzteren über die Werthverhältnisse des Platzes bei, findet auch den Platz für Süden, Südosten und Westen günstig gelegen.

Mit der baulichen Einrichtung war man im Allgemeinen einverstanden, nur hielt man seitens der sachverständigen Ausschußmitglieder — denen sich die Ausschüsse anschlossen — die Straßenfaçade des III. Obergeschosses für sehr gekünstelt und nicht zu empfehlen, da hierdurch an der nicht langen Façade 4 Dachfußstreben nöthig werden, und wünscht, daß die Spitzgiebel beseitigt werden. Ebenso will man die Essenköpfe einfacher — wie eine Tectur zu den Zeichnungen ergiebt — hergestellt sehen.

Dagegen, daß Wohnungen im Depot an Rathsbeamte, welche zur Feuerwehr nicht im dienstlichen Verhältniß stehen, vermiethet werden sollen, hatte man keine Bedenken.

Wenn im Rathsschreiben gesagt sei, für diese Wohnungen soll ein besonderer Zugang hergestellt werden, so sei dies wohl nicht ganz richtig, es solle damit in der Hauptsache wohl nur gesagt sein, daß die Miether mit der Feuerwehr nicht in Berührung zu kommen brauchen.

Mit den Rathsbeschlüssen bezüglich der Mobiliarbeschaffung und Telegraphie war man einverstanden, will aber die 2750 ℳ für das Mobiliar nur als Verrechnungsgeld bewilligen, da sich bezüglich des Mobiliars nachträglich noch kleine Aenderungen herausstellen könnten.

Bezüglich der Veränderung des Budgets des Feuerwehretats weist Herr Referent unter Bezugnahme auf die am Schlusse der vervielfältigten Uebersicht enthaltenen betreffenden Ziffern darauf hin, daß, da inzwischen der Beitrag zur Feuerlöschgeräthecasse gegen 1887 um 19000 ℳ gestiegen sei, die Gesammtausgaben sich ungeachtet der Errichtung des neuen Depots nur um 6775 ℳ höher stellen werden als 1887.

In den Ausschüssen sei noch angeregt worden, ob nicht auf eine Amortisation der Gebäudeanlagekosten Bedacht zu nehmen sei; der Finanzausschuß habe sich vorbehalten, auf diese Frage bei anderer Gelegenheit zurückzukommen.

Herr Referent schließt sein Referat mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß der durch Errichtung des neuen Depots zu schaffende erhöhte Feuerschutz nicht nur der Südvorstadt, sondern der ganzen Stadt zu Gute kommen werde.

Herr Stadtrath Dr. Schmid dankt den Ausschüssen für die entgegenkommende Behandlung der Vorlage, stellt vorbehältlich definitiver Entschließung des Rathes in Aussicht, daß den Anträgen wegen des III. Obergeschosses und der Essenköpfe werde beigetreten werden, glaubt annehmen zu können, daß unerwartet der Entschließung hierüber mit dem Bau begonnen werden könne, bezeichnet die beabsichtigte Organisation und Besetzung des Zweigdepots zunächst als einen Versuch, der aber hoffentlich gelingen werde, und bemerkt, daß wegen der kleinen Dampfspritze, deren Nothwendigkeit er noch näher darlegt, gegenwärtig noch Erörterungen schweben, ob diese Spritze in geeigneter Weise von der heimischen Industrie geliefert werden könne.

Herr Referent bemerkt, daß man, da ungeachtet der baulichen Abänderungsvorschläge die volle geforderte Summe verwilligt werde, um so mehr hoffe, der Rath werde jenem Vorschlage beitreten, und Herr Stadtrath Dr. Schmid habe ja bestätigt, daß dazu Aussicht vorhanden sei.

Alle Ausschußanträge finden einstimmige Annahme.

Herr Dr. Tillmanns referirt hierauf für den Stiftungs- bez. Bauausschuß über

Nachverwilligung von zusammen 38180 ℳ für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob auf das Jahr 1887 betr.

Die Ausschüsse beantragen:

die Rathsvorlage zu genehmigen.

Herr Referent schickt voraus, daß der Nachverwilligung voraussichtlich ca. 32000 ℳ Mehreinnahmen namentlich an Curkostenbeiträgen in Folge gesteigerter Frequenz gegenübertreten werden, so daß der Mehraufwand in Wirklichkeit voraussichtlich nur circa 6000 ℳ betragen werde.

Herr Referent erläutert sodann noch die einzelnen Ueberschreitungen näher, indem er dieselben als durch die einschlägigen Verhältnisse begründet darlegt.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Derselbe Herr Referent berichtet für den Stiftungsausschuß über

die Rechnung für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob auf das Jahr 1885.

Der Ausschuß beantragt:

Richtigsprechung der Rechnung,

wünscht aber — ohne Stellung eines Antrags — daß die jetzt von den Lieferanten an die Krankenhaus-Apotheke auf Herrn Apotheker Pezig ausgestellt werdenden Rechnungen künftig auf die Krankenhaus-Verwaltung ausgestellt werden.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen und die öffentliche Sitzung geschlossen.

*) Eingegangen bei der Redaction am 9. März.

Auszug

aus dem Protokolle über die Plenarsitzung des Rathes vom 7. März 1888*).

Die Stadtverordneten haben der Rathsvorlage wegen Nachverwilligung von 38180 ℳ für das städtische Krankenhaus pro 1887 zugestimmt, wovon man Kenntniß nimmt.

Dieselben haben ferner zu der Vorlage über Rohrlegungen und Ausführung von Arbeiten an dem Gasrohrnetze in der Stadt im Allgemeinen Zustimmung erklärt. Es ist dies, soweit Bewilligung vorliegt, auszuführen, im Uebrigen wird die Sache an den gemischten Gasausschuß verwiesen.

In Vertretung des Johannishospitals beschließt man ferner, nachdem die Lutherkirche in Folge des Brandes unbrauchbar geworden, zu genehmigen, daß die Abendgottesdienste, welche bisher in der Lutherkirche abgehalten worden sind, bis auf Weiteres in der Johanniskirche abgehalten werden, sowie von Berechnung der Beleuchtungs- und Heizungskosten abzusehen.

Es wird ferner zur Kenntniß des Collegiums gebracht, daß am nächsten Sonntage zu Aufbringung der Kosten für den Wiederaufbau der Lutherkirche in sämmtlichen Kirchen eine Collecte veranstaltet werden solle, wozu seitens der Cultus Genehmigung ertheilt worden sei.

Nach Vergebung des Umbaues der Hauptschleuße in der Nordstraße zwischen Ring- und Keilstraße geht man zur Berathung über die von den Stadtverordneten beantragte Verbreiterung und Verstärkung des Dammweges von der Wiesenstraßenbrücke in der Plagwitzer Straße bis zur Kuhturmbrücke über. Nach längerer Discussion lehnt man die Verbreiterung des Weges ab und bewilligt nur die Kosten für die Ausbesserung desselben. Es ist hierüber mit den Stadtverordneten zu communiciren.

Nach Erledigung einer Miethsache und Beschlußfassung über eine durch einen projectirten Neubau in der Webergasse veranlaßte Arealabtretung seitens der betreffenden Grundstücksbesitzer, worüber ebenfalls mit den Stadtverordneten zu communiciren ist, beschließt man, auf eine von Herrn Gorwer gemachte Offerte betreffs der Straßenherstellungen auf dem derselben gehörigen Areale einzugehen und die Sache zunächst noch der Stadtwasserkunst und Gasanstalt vorzulegen.

Weiter genehmigt man die Rechnungen der Weiß'schen Stiftungen für Holzspenden und zur Unterstützung armer, alter und treuer Dienstboten auf das Jahr 1886. Die Rechnungen sind nach achttägigem Auslegen den Stadtverordneten mitzutheilen.

Eine Kaufofferte auf den Platz 1 im Baublock V des Areals des ehemaligen Kohlenbahnhofs, nach welcher 34,50 ℳ pro Quadratmeter geboten werden, lehnt man ab, doch beschließt man vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten bei Erhöhung des Gebotes auf 35 ℳ pro Quadratmeter auf dieselbe einzugehen.

*) Eingegangen bei der Redaction am 12. März.

Vermischtes.

— Berlin, 12. März. Prinz Heinrich hat vor seiner Abreise von San Remo noch den Uebungsmarsch einer italienischen Compagnie des in San Remo garnisonirenden 26. Infanterie-Regiments begleitet, worüber der „National-Zeitung" Folgendes mitgetheilt wird: Als kürzlich die genannte Compagnie einen Uebungsmarsch in der Richtung nach Ventimiglia zu unternahm, setzte sich Prinz Heinrich in Begleitung des Herzogs von Meiningen, eines seiner Adjutanten und des Commandeurs des Bataillons an die Tête. Während des Marsches sprach der Prinz mehrfach mit einzelnen Soldaten und lobte ihre Ausdauer. In Bordighera erfrischte er sich für kurze Zeit in einem Café und traf mit der Compagnie um 3 Uhr Nachmittags wieder in San Remo ein. In Ospedaletti begegnete er seinem Vater und erzählte diesem, welches große Vergnügen ihm die militairische Promenade bereite. Bevor sich der Prinz vom Bataillons-Commandeur trennte, sprach er demselben seine Freude aus, sich inmitten der italienischen Soldaten befunden zu haben und fügte hinzu, er zweifle nicht, daß auch die übrigen Soldaten der Armee eben so schöne, tüchtige und wohldisciplinirte Leute wären.

— Berlin, 12. März. In das so lange Zeit verödet gewesene bisherige kronprinzliche Palais ist seit gestern mit der Rückkehr der Prinzessinnen wieder neues Leben eingezogen, wenn auch ein Leben des Schmerzes und der tiefsten Trauer. Jetzt, wo auf dem bisherigen Palais des Kronprinzen die Kaiserstandarte aufgezogen ist, erhält dieses vornehme Gebäude noch ein höheres Interesse als bisher. Das Palais hat schon eine ganze Geschichte hinter sich, obgleich es erst zu Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Es ist aus dem Umbau eines älteren 1687 durch Nehring für den Feldmarschall von Schomberg errichteten Palais hervorgegangen, das bis 1731 als Gouvernementshaus gedient hatte. Als Friedrich II. sich mit seinem Vater wieder ausgesöhnt hatte, empfing er das gänzlich umgebaute Palais bei seiner Vermählung mit der Prinzessin von Braunschweig-Bevern zum Geschenk. Er hat in demselben etwa 9 Jahre gewohnt und es dann seinem Bruder, dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, überlassen. Was aber diesen Palast allen Preußen besonders theuer macht, ist der Umstand, daß er von 1780—1840 der Sitz Friedrich Wilhelm's III. sowohl als Prinz wie als König war und daß hier die Königin Luise gelebt hat. Noch werden hier in heiliger Scheu die Zimmer dieser edlen Frau in demselben Zustand erhalten, wie sie dieselben eingerichtet hatte, noch liegt ihre Bibel, in welcher sie so oft zu lesen pflegte, an ihrem alten Platz. Hier ist auch König Friedrich Wilhelm III. gestorben, nachdem er kurz zuvor aus den Fenstern der Grundsteinlegung des Denkmals Friedrichs des Großen zugesehen hatte. Dieser Palast ist auch das Geburtshaus des hochseligen Kaisers Wilhelm, der hier am 22. März 1797 das Licht der Welt erblickte, hier ist auch der jetzige Kronprinz Wilhelm geboren worden. Das frühere nur einstöckige Haus erhielt bei dem in den Jahren 1856 und 1857 durch Strack ausgeführten Umbau sein zweites Stockwerk und den von vier korinthischen Säulen getragenen Balkon von Seeberger Sandstein. Auch die Veranda auf korinthischen Säulen, mit welcher die Ecke nach der Niederlagstraße ausgefüllt wurde, stammt aus dieser Zeit. Das Innere, das sich um einen großen Hof gruppirt, hat auch heute noch einen schlichten Charakter bewahrt. Der architektonisch am reichsten durchgebildete Raum ist das auf Säulen von buntem westfälischem Marmor ruhende Haupt-Treppenhaus. Die Verbindung mit dem „Prinzessinnen-Palais" durch den die Straße überspannenden Schwibbogen besteht seit dem Jahre 1811.

— Berlin, 12. März. Am Montag versuchte in Charlottenburg ein Mann aus Memel Einlaß ins Schloß zu erhalten, um dem Kaiser eine Bittschrift zu überreichen. Es dürfte der erste Bittsteller gewesen sein, der sich dem Throne des Kaisers Friedrich nahte. Es wurde ihm aufgegeben, sein Gesuch im Hofmarschallamt abzugeben.

— Die Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums, wohl die größte der Welt, besteht jetzt gerade zwanzig Jahre. Zum ersten Male wurde dieselbe auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 öffentlich gezeigt. Nach dem jetzt erschienenen neuen Kataloge dieser großartigen Sammlung enthält die erste Abtheilung, welche aus den Postfreimarken gebildet wird, 6500 Stück. Die zweite Abtheilung — Briefumschläge und Streifbänder — umfaßt mehr als 1800 Stück. Die dritte Abtheilung bringt die Postkarten zur Darstellung und umfaßt 1116 Stück. Die vierte Abtheilung 391 Formulare für den Geldverkehr und sonstige Formulare, Packetadressen, Postscheine ꝛc., die fünfte Abtheilung enthält die auf das Telegraphenwesen Bezug habenden Werthzeichen in einer Anzahl von 292. Der neue vom Landrichter Lindenberg bearbeitete Katalog umfaßt 344 Seiten.

— Vom Riesengebirge, 12. März, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, wurden am vergangenen Donnerstag Abend im Reifträgerloch zwischen der alten schlesischen Baude und dem Reifträger drei Personen im Schnee verschüttet. Dieselben waren an den steilen Abhängen des sogenannten „Käsebrettes" mit Holzzusammenlesen beschäftigt, als plötzlich eine mächtige Schneelawine mit donnerähnlichem Gekrach herniederging. Der Wirth der schlesischen Baude erwachte zuerst aus seiner Betäubung und hatte noch so viel Kräfte, sich aus seinem Schneegrabe herauszuarbeiten. Er versuchte zunächst seine Gefährten zu retten, doch konnte er von denselben keine Spur entdecken. Hierauf eilte er nach der Baude und holte einige Personen herbei, die an der Unglücksstätte nach den Verschütteten gruben. Es gelang aber ihren großen Anstrengungen nur, den Pflegesohn des Wirthes noch lebend aufzufinden. Dagegen erwiesen sich alle weiteren Rettungsversuche, denen die hereinbrechende Nacht und das herrschende Unwetter ein Ziel setzte, völlig erfolglos. Erst am Sonnabend fanden sie die dritte Person, einen achtzehnjährigen Arbeiter. Derselbe scheint sofort von den Schneemassen erdrückt worden zu sein. Das heftige Schneetreiben hat in Schreiberhau noch ein Menschenleben gefordert. Am Freitage machte sich ein Arbeiter in Karlsthal auf den Weg, seiner Frau, die in Kieferwald wohnt, entgegenzugehen; doch gerieth er vom richtigen Wege ab und erfror im Walde.

— Ueber eine neuentdeckte Tropfsteinhöhle im Bilstein wird aus Warstein geschrieben: Die Höhle ist nunmehr aufgeschlossen und zugänglich gemacht. Es handelt sich nur noch darum, die Beleuchtungsfrage zu erledigen, weshalb die Verwaltung des Amtes Warstein bereits mit der Deutschen Wassergasgesellschaft in Verbindung getreten ist. Warstein liegt im Herzen des Sauerlandes und bildet eine Perle im Kranze der westfälischen Landschaften. Die Warsteiner Höhle hat eine Länge von 350 m. Man findet nur selten einen solchen Reichthum an Tropfsteingebilden, wie hier. Einen großartigen Anblick bietet die große Halle, welche mehr denn 20 m hoch, 20 m lang und 10 m breit ist. Ueber eine kleine Brücke gelangt man in eine Seitenkammer, welche mit silberweißen, leuchtenden Tropfsteingebilden angefüllt ist.

— „Ueber reichsländische Medicinalverhältnisse" giebt ein Aufsatz im „Aerztlichen Centralanzeiger für Deutschland" in belehrender Weise Auskunft und verbreitet zugleich Licht über gewisse Zustände in dem Reichslande, die nicht blos für Aerzte, sondern auch für weitere Kreise Interesse bieten. Der in deutscher Schule und im deutschen Geiste gebildete Arzt steht in Elsaß-Lothringen zur Zeit noch einem ganz anders gearteten Publicum, einer anders gearteten Collegenschaft, einem anderen Apothekenwesen gegenüber, als in seiner Heimath, dieselbe möge Ostpreußen, Sachsen oder Bayern sein. Wer nach den Reichslanden, besonders auf das Land hinausgehen will, mache sich vor Allem klar, daß er kein deutsches Publicum vor sich hat. Sein Publicum, wenn es nicht aus deutschen Beamten besteht, ist im Grunde ein französisch erzogenes, französisch denkendes, französisch fühlendes, und darin liegt die große Schwierigkeit für den deutschen Arzt in Elsaß-Lothringen. Der Franzose hat über medicinische Angelegenheiten andere Begriffe und Urtheile als der Deutsche. Hierzu hat nicht allein die französische Centralisationssucht geholfen, sondern die freiere bewegliche Auffassung menschlicher Dinge überhaupt in Frankreich, die Gewohnheit der französischen Aerzte, die Recepte in ihrer Muttersprache zu schreiben, endlich die Eigenarten der französischen ärztlichen Schulen. Der Franzose glaubt sich in medicinischen Fragen sehr erfahren, weil er die ärztlichen Verordnungen zu lesen versteht. Er kennt die materia medica beinahe so gut, wie mancher deutsche Klinicist im sechsten Semester. Ein Jeder beurtheilt die Maßregeln des Arztes mit dem Auge des Wissens. Der Arzt wird direct von dem Kranken geprüft; Letzterer ist meist bei Ankunft des Arztes mit der Diagnose seiner Krankheit im Klaren und fordert von diesem nur die Anwendung der richtigen Heilmittel. Die Lage des deutschen jungen Arztes solchen Kranken gegen-

über leuchtet ein; sie ist eine nicht beneidenswerthe. Er mag sich übrigens so nachgiebig verhalten, wie er will, wenn das eingeborene Publicum die Wahl hat, entscheidet es sich doch meist für den Landsmann und gegen den „ditschen Doctor“. Die Honorarverhältnisse sind im Reichslande für die Privatpraxis nicht gesetzlich geregelt. Die Taxe besteht, wie bei den Apothekern, nur den Gerichten und öffentlichen Cassen gegenüber, im Uebrigen darf jeder Arzt fordern, so viel er für gut hält und die Leute ihm zu geben gewillt sind. Wo ausschließlich französische Sitten herrschen, wie im größeren Theil Lothringens, sind die Honorarverhältnisse bessere, während im Oberelsaß schlechtere, im Unterelsaß die niedrigsten Honorare gezahlt werden. Alle der französischen Sprache kundigen Aerzte und Apotheker stimmen jedoch darin überein, daß sie lieber mit dem rein französischen Lothringer, als mit dem Elsässer und Deutsch-Lothringer verkehren.

— Die Direction des **Wiener Deutschen Volkstheaters** wurde dem Journalisten **Emmerich Bukovitsch**, Bruder des Burgschauspielers und ehemaligen Stadttheater-Directors, übertragen für 31 000 fl. Pacht jährlich auf 6 Jahre.

— Ueber den **Documentenfund in Shakespeare's Geburtsort Stratford a. A.**, welcher die Möglichkeit eröffnet hat, neue beglaubigte Aufschlüsse über den Dichter zu finden, wird dem „Standard“ ausführlich von dort berichtet. Die Zahl der Documente beläuft sich auf ungefähr 3000, viele sind jedoch infolge ihres defecten Zustandes kaum zu entziffern. Der größere Theil der Papiere ist von vornherein für die Shakespeareforschung werthlos. Aber einige Hundert stammen aus denjenigen Jahren, in denen Shakespeare theils im Stratford lebte, theils in London seine Dramen schrieb. Schon sind auf einzelnen dieser Papiere, die meist den Charakter von Magistratsactenstücken tragen, Namen entdeckt worden, welche der Shakespeareforscher als Freunden und Bekannten des Dichters angehörig kennt. Die Art und Weise der Auffindung der Papiere war sehr eigenthümlich. Man sollte meinen, daß im Laufe der Jahre durch die Menge eifriger Literargelehrter, die Stratford aufgesucht haben, jedes alte Actenstück aus früherer Zeit längst ausgestöbert und durchstudirt worden sei. Um so überraschender ist der Fund, der jetzt noch in einem unbenutzten Raume der Elementarschule hat gemacht werden können. Es ist dasselbe Gebäude, in welchem Shakespeare lesen und schreiben lernte. Das Haus ist mehr als 400 Jahre alt. Große, holzgetäfelte Zimmer mit Wänden und Decken aus Eichenholz, vergegenwärtigen diese Räume die Ausstattung unter Provinzschulen vor 300—400 Jahren. Im Erdgeschoß ist ein großes Zimmer, in welchem früher fahrende Schauspieler ihre Bühne aufschlugen. Gegenüber der Eingangspforte führte eine Thüre zu einem anderen Zimmer, welches bis vor Kurzem von den „Freiwilligen“ als Waffenraum benutzt ward. Früher war dasselbe eine Rüstkammer. Ueber diesem Zimmer befindet sich ein anderes, das früher einer Schützengilde als Sitzungssaal diente. Dieses ist jetzt ein Schulzimmer. Beide Räume sind durch eine Stiege mit einander verbunden. Die Thüren zu dieser Treppe waren seit Jahr und Tag verschlossen, die Treppe selbst blieb unbenutzt. Vor einigen Tagen nun wurde auch das Waffenzimmer der „Freiwilligen“ den Zwecken der Schule überwiesen. Der Schuldirector Mr. Lassan gelangte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male an jene Treppe und beim Beschreiten derselben entdeckte er auf dem Corridor vor dem alten Innungszimmer ein kleines Seitengemach. Er öffnete es und fand es voll alterthümlicher Dinge, von Spinnweben überdeckt, namentlich aber voll verstaubter Actenbündel. Auch der Boden der Kammer war mit alten Documenten bestreut. Gleich das erste Blatt, das der Erstaunte ergriff, trug ein Datum aus der Zeit der Königin Elisabeth. Der glückliche Finder machte Anzeige von seinem Funde beim Stadtschreiber, und gegenwärtig befinden sich die Papiere im Shakespeare-Museum in des Dichters Geburtshaus, um da von sachkundiger Seite geordnet und gelesen zu werden.

— **Am 3. d. M. ist in Maidenhead Admiral Sir Astley Cooper Key im Alter von 69 Jahren plötzlich verstorben.** Derselbe trat als 14jähriger Jüngling in die Marine und zeichnete sich vielfach aus. Während des Krimkrieges befehligte er das Schiff „Amphon“ und nahm an dem Bombardement von Sveaborg und an anderen Operationen Theil. Später diente er in China und Indien während des Sepoy-Aufstandes. Seit 1859 bekleidete er verschiedene Verwaltungsposten. Von 1872—1876 war er Präsident der Seeschule in Greenwich. Alsdann befehligte er eine Zeit lang das britische Geschwader in den nordamerikanischen und westindischen Gewässern. 1873 wurde er zum Viceadmiral, 1878 zum Admiral befördert. Seit 1886 war er nicht mehr activ beschäftigt.

— **Unehrlichkeiten bei ehrlichen Leuten.** Neben der Corruption im Großen, die Jedermann verurtheilt, giebt es auch eine Corruption im Kleinen, die in allen Volksschichten verbreitet ist und oft kaum als solche empfunden wird. Ein Blick auf unsere Zeit zeigt, welch ausgedehntes Terrain das weite Gewissen auf dem Rechtsgebiete erobert hat. Aus der Unzahl von Beispielen seien nur einige hervorgehoben. Wenn wir einem unserer guten Freunde ein Buch leihen, so thun wir dies in der Voraussetzung, daß jener es uns wieder zurückgeben wird; aber so mancher betrachtet die Entlehnung als eine abgekürzte Art der Eigenthumserwerbung. — Einen guten Freund im Spiele „betrügen“, „bemogeln“, „bemogeln“, „beschummeln“ — der Wortreichthum deutet schon auf die große Verbreitung — ihm in die Karten sehen, das eigene Versehen verdecken, ja selbst das Glück direct corrigiren, mit einem Worte falsch spielen, kommt ungemein häufig vor. — Viele sonst ganz ehrenhafte Angestellte in Geschäftshäusern und Comptoirs, denen man ohne Sorgen Tausende von Mark anvertrauen kann, machen sich kein Gewissen daraus, gelegentlich kleine Bedürfnisse ihrer Person oder Familie aus dem Waarenvorrathe des Chefs zu decken, seine Drucksachen für ihre und der Familie Correspondenz zu verwenden und mit seinen Briefmarken ihre Briefe zu frankiren. Manche sonst ehrliche Diener giebt es, die ihrem Herrn keinen Pfennig entwenden, aber dessen Cigarren, ohne erst zu fragen, mitrauchen, das leben sie für keinen Diebstahl an, ja, sie würden eine derartige juristische Qualification ihrer Handlungsweise als Ehrenbeleidigung auffassen. Nicht minder entrüstet würde die Mehrheit unserer Köchinnen sein, wenn Jemand das Institut der „Marktpfennige“, in manchen Gegenden auch „Köchelgeld“ genannt, als Betrug bezeichnen würde. „Ist es nicht mein Verdienst“, äußerte einmal eine der vehementesten Vertreterinnen einer höchst praktischen Philosophie, „wenn ich tüchtig zu handeln und billiger einzukaufen verstehe als eine Andere?“ Oder: „Muß ich nicht eine Belohnungsprämie gegen das Verderben beim ‚Aufschreiben‘ haben?“ — Es giebt Beamte, die durch die Macht der Gewohnheit verlernen, in der Annahme eines Geschenkes in Amtssachen ein Delict zu erblicken. Es giebt Lehrer, deren bewunderte Strenge sich nur durch den ertheilten Privatunterricht des Zöglings mildert. Es giebt Aerzte, welche unter Uebertreibung der Gefahr, in welcher der Patient schwebt, ihre Besuche verdoppeln und aus dem gefälschten Beweise ihrer Heilungskunst klingenden Dank zu ziehen wissen. — Es giebt Schriftsteller, Gelehrte und Journalisten, welche gewerbsmäßig ihre Meinung wie eine Waare [illegible] Kunden verkaufen. — Wie mancher baumlange Knabe wird vom Vater bei der Fahrt auf der Eisenbahn als Kind unter 10 Jahren ausgegeben, um ein halbes Billet zu ersparen und manches [illegible] französisch parlirendes Töchterchen wird von der Mutter, die die Pferdebahn benutzt, auf den Schooß genommen, um es auf diese Weise kostenfrei zu transportiren. Weiter brachte man die weite, breite, ausgedehnte und oft recht merkwürdige Verwandtschaft, die sich ergiebt, wenn eine Eintrittskarte für Herrn N. N. sammt Familie lautet. — Die Alpenbewohner gelten als der redlichste Menschenschlag. In ihren Dörfern hat der Fremde es kaum nöthig, seine Habe zu versperren und ruhig kann man bei offenen Thüren schlafen. Aber Wild auf fremdem Grund und Boden erlegen und als Beute mit nach Hause bringen, sein Vieh auf fremder Weide grasen zu lassen, das verdient dem bairischen Bauern nicht sein Gewissen, davon hält ihn weder Kirche noch Pfarrer zurück. — Welche Maximen herrschen doch unter manchen Handelsleuten in Bezug auf die Zollscheu! Man eröffnet ein Geschäft, schön gut, ist es recht; wenn nicht, so schmeißt man's um. Vetter Hinz und Schwager Kunz haben bei seinen Forderungen gegen den Gemeinschuldner erworben. Ist man vorsichtig, so legt man etwas auf die Seite, natürlich dorthin, wo man es nicht leicht findet. — Was schadet es den Kunden, meint mancher Fleischer, wenn er statt einem Kilo nur 950 g bekommt? Für ihn macht der Unterschied nichts aus, mich aber macht er reich. Und ob eine Semmel oder ein Franzbrod etwas größer oder kleiner ist, das hat doch keine Bedeutung; satt essen kann man sich an einer Semmel einmal nicht. — Welch' prächtige Erfindung sind für die Wirthe doch die „Sorten“ beim Bier! In einer Stadt, welche viel Branntwein fabricirt, war es Gebrauch, daß die Hektoliterfässer nie mehr als 96 Liter faßten. Man erwiderte schließlich, so „das ist Geschäftsusance“. Tritt irgendwo ein Künstler auf, so legt er sich wonöglich den Namen eines gefeierten Collegen bei; jeder Geiger heißt entweder Kotter oder Weißmann. Als in Wien die Gallmeyer und Geistinger auf dem Gipfel ihrer Beliebtheit standen, suchten zwei Volkssängerinnen von deren klangvollen Namen zu profitiren; die Eine nannte sich Gaallmayer, die Andere begegnete Geitiger. Und so könnten wir die Beispiele noch unendlich weiter fortführen, doch die gegebenen werden genügen, um zu beweisen, daß auch „ehrliche Leute“ nur zu oft einer Schärfung des Gewissens noch bedürfen. **M—y.**

Tarifwesen.

† Unter die beim Transport mit der Eisenbahn **bedeckt** zu befördernden Güter der Specialtarife sind noch dem im Nachtrag I zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif Theil I (welcher am 1. April d. J. in Kraft tritt) enthaltenen Verzeichnisse folgende Artikel **neu** aufgenommen worden: Bleischrot, verpackt und unverpackt; Düngemittel, folgende: schwefelsaures Ammoniak, Asche, Blutmehl, Chilisalpeter, Fischmehl, Guano, Hornmehl, Kainit, Kali, schwefelsaures Kali, schwefelsaurer Kali-Magnesia-Dünger, salzhaltiges Abfallsalz (Einstreusalz zur Compostbereitung und zum Einstreuen in die Ställe), Kalidünger, Knochenasche, Knochenmehl, Ledermehl, Poudrette, Superphosphat, Wollfegedreck, Wollstaub; Graphit; Spundbrettern (Schilfbretter); Holzglaswaaren aller Art, lose in Stroh und dergl. verpackt; Holzzeugmasse, Holzstoff, Holzzellstoff (Cellulose), Holzmehl; Maiglocken, getrocknete; Papiere: Packpapier, folgendes: Strohpapier, Schrenzpapier, Holzstoffpapier, Spaltpapier, Zuckerpapier, auch die aus diesen Papieren gefertigten Düten; farbiges Tapetenpapier aus angeblichen Rohstoffen; Dachdeckpapier, Papiere aller Art zum Export; Pappe: Packpappe, folgende: Strohpappe, Schrenzpappe, Holzstoffpappe, Spaltpappe, Rohdachpappe, Pappe aller Art zum Export und Roggenschlempe, getrocknete.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† **Leipzig**, 13. März. Eine würdige **Trauerdecoration** zieren die großen Schaufenster der bekannten **Firma H. Rühn-Nabel — königl. sächs. Hoflieferanten**, Ecke der Universitätsstraße und des Gewandgäßchens. — Umgeben von prächtigen Lorbeerbäumen und Lorbeerkränzen erhebt sich die umflorte Büste Sr. Majestät des **Kaisers**, vor welcher eine künstlerisch gebundene Krone aus Lorbeer liegt; goldene Palmenzweige und schön entwickelte Trauerblumen vervollständigen das Ganze, und zahlreiche Vorübergehende werden an dem gedachten Gewölbe durch die wirkungsvolle Gruppe zum Stillstand und zur Bewunderung derselben bewogen.

† Zu den am schönsten anläßlich der Trauer um Deutschlands ersten Kaiser geschmückten Schaufenstern unserer Stadt gehört das Schaufenster von **Zimmermann & Henning**, Peterstraße 17, hierselbst. In einem Lorbeerhaine ist die mit schwarzem Trauerflor verhängte Büste Kaiser Wilhelm's aufgestellt worden und um dieselbe herum sind schwarze Stoffe für Damenkleider, sowie schwarze Damenmäntel feinster Art gruppirt. Das Ganze macht einen durchaus ernsten und würdigen Eindruck und gereicht der renommirten Firma Zimmermann & Henning, deren Lager in Kleiderstoffen jeder Art, in Damen- und Kindermänteln ꝛc. auch das erste Stockwerk noch mit einnimmt, nur zur Auszeichnung.

† Die Firma **Ernst Enge**, Grimmaischer Steinweg 3, hier, bringt jetzt bezüglich des Ablebens **Kaiser Wilhelm's I.** ein großes Portrait desselben, welches künstlerisch ausgeführt insofern an Werth gewinnt, als die **Zeichnung aus Schriftzügen** besteht, welche als fortlaufende Erzählung die vollständige Lebensgeschichte des verstorbenen Heldenkaisers bringen. Der Preis von 50 Pfg. ermöglicht Jedem den Besitz des patriotischen Gedenkblattes.

† **Bilin-Sauerbrunn.** Die heuer frühzeitig einlaufenden großen Frühjahrsaufträge ließen es nothwendig erscheinen, mit der Versendung des Biliner Sauerbrunn jetzt schon in größerem Umfange zu beginnen, trotzdem noch starke Fröste zu erwarten und werden viele größere Plätze — Leipzig, Dresden, Berlin, Breslau ꝛc. — in wenigen Tagen bereits mit frischer Füllung von Biliner Wasser versehen sein.

Literatur.

Ein geradezu epochemachendes Gedenkbuch an Kaiser Wilhelm und seine Zeit giebt die Verlagsbuchhandlung von **Otto Spamer** soeben für den billigen Preis von 50 ₰ heraus, eine stattliche, reich illustrirte Schrift in Quartformat, deren Inhalt eine kurzgefaßte Lebensskizze des Kaisers auf Grund der eigenen Worte und Kundgebungen unseres verewigten Kaisers nebst ausführlicher, chronologischer Entwickelung der Thaten und Ereignisse aus dem kaiserlichen Lebensgang bietet. Das Buch ist „**Wilhelm der Große**“ betitelt. Ein gedankenreiches, überaus warm und mit echt patriotischem Schwung geschriebenes Vorwort leitet es ein, das Werkchen umfaßt die vollständige Charakterisirung des heimgegangenen erhabenen Monarchen bis an sein Lebensende. In gedrängtester Kürze und doch vollständig erschöpfend behandelt es alle Hauptepochen im Leben des Kaisers, schildert ihn in Wort und Bild als jungen Prinzen (1797 bis 1809), als Prinz Wilhelm 1810, als Prinz Wilhelm von Preußen (1815—1835, 1835—1849), als Prinz-Regent 1860, als König Wilhelm den Gerechten 1861, als König Wilhelm, den Reorganisator preußischer Wehrkraft (1861—1865), als König Wilhelm, den Erneuerer von Preußens Ruhm und Größe 1866, als König Wilhelm, den Deutschesten aller Deutschen (1867—1870), als König Wilhelm, den Wiederhersteller der deutschen Einheit 1870, als König und Kaiser (1870—1871), als Kaiser Wilhelm den Siegreichen 1871, als Wilhelm deutscher Kaiser und König von Preußen (1871—1872), als Kaiser Wilhelm den Friedensfürsten (1872—1874), als Kaiser Wilhelm den Ersten (1875—1877), als Kaiser Wilhelm den Vater des Volkes (1878—1879), als Kaiser Wilhelm den Unvergleichlichen (1880—1883) und als **Wilhelm den Großen** (1884—1888). Des großen Lebens Ausgang in Prosa geschildert und von einer tiefempfundenen poetischen Todtenklage begleitet, macht den Schluß des Gedenkbuches, das, kaum nach seinem Erscheinen, das lebhafteste Interesse aller patriotisch fühlenden Kreise hervorgerufen und einen außerordentlich flotten Absatz erfahren hat. Wo ein deutsches Haus sich findet, sollte dieses Buch nicht fehlen, es ist ein dauerndes Gedenkbuch an den heimgegangenen Kaiser. **—t.**

* * *

Die Illustrirte Zeitung, Verlag von **J. J. Weber**, Leipzig, stattet die nächste am 15. d. M. erscheinende Nummer als **Kaiser-Nummer** aus. Diese wird folgende Abbildungen enthalten: Randzeichnungen zu einem Gedicht von Ernst Scherenberg. — Kaiser Wilhelm (nach der letzten photographischen Aufnahme). — Apotheose auf Kaiser Wilhelm (Relief von G. Eberlein). Doppelseitig. — Das Palais des Kaisers. — Unter den Linden am Abend des 8. März (Originalzeichnung von E. Thiel). — Vorlesen von Extrablättern auf der Straße (Originalzeichnung von E. Thiel). — In der Nacht zum 9. März vor dem kaiserlichen Palais (Originalzeichnung von E. Thiel). — Vor dem kaiserlichen Palais unmittelbar nach Bekanntwerden der Todesnachricht (Originalzeichnung von G. Zimmer). Doppelseitig. — Die Todtenmaske Kaiser Wilhelm's (abgenommen von Prof. R. Begas, gezeichnet von E. Zimmer). — Im Sterbezimmer des Kaisers (Originalzeichnung von H. Lüders). — Truppenvereidigung in der Garde du Corps-Kaserne in Berlin (Originalzeichnung von Knötel). — **Friedrich III.**, deutscher Kaiser und König von Preußen (doppelseitige Beilage). — Victoria, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen (doppelseitige Beilage). — Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. — Augusta Victoria, Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen. Preis dieser 5 Bogen (40 Seiten) starken Nummer im Umschlag 2 ℳ.

* * *

Nr. 10 des 11. Jahrganges der **Militair-Zeitung**. Organ für die Reserve- und Landwehr-Officiere. Verlag von **R. Eisenschmidt** in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. **Oettinger**, hat folgenden Inhalt: Die deutsche Ostgrenze. Von Liebemann, Hauptmann im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6. — Briefwechsel der Königin Katharina und des Königs Jerome von Westfalen, sowie des Kaisers Napoleon I. mit dem König Friedrich von Württemberg. — Das Lager von Moskau. — Aus dem Armee-Verordnungsblatt. — Nachweisung der vom 1. October bis ultimo December 1887 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der Königl. preußischen Armee. — Personal-Veränderungen. Büchertisch. — Kleine militairische Mittheilungen. — Vermischtes. Briefkasten.

(Eingesandt.)

Es ist wohl zu erwarten, daß am Beisetzungstage des hochseligen **Kaisers** auch hier **Trauergottesdienst** gehalten wird. Dabei dürfte zu berücksichtigen sein, daß uns zur Zeit zwei Kirchen fehlen, die Luther- und die Thomaskirche. Viele Hunderte von Personen werden an den Kirchthüren umkehren müssen, weil sie keinen Platz mehr finden können. Sollte es an maßgebender Stelle nicht in Erwägung gezogen werden können, die zwei großen Räume, welche eine Orgel besitzen, das **Concerthaus** und die **Alberthalle**, so zu decoriren, daß sie ein würdiges Aussehen erhalten, um zur Abhaltung von **Trauerfeierlichkeiten** geeignet zu sein? Man erinnere sich, wie feierlich die Choräle in der Alberthalle beim Lutherspiel erklangen, und gewiß würde durch Hinzunahme dieser beiden großen Räume vieler Herzen Wunsch, dem großen Todten eine Stunde ernster Andacht zu weihen, Genüge geleistet werden.

Briefkasten.

Mehrere Abonnenten. Sie erhalten im Landwehr-Bezirks-Bureau (Schloß Pleißenburg) die nöthige Auskunft.

Herr **F. A. Richter**, der uns heute eine Postkarte hat zugehen lassen, wird ersucht, die Beantwortung mündlich in der Redaction unseres Blattes entgegenzunehmen.

† **Dresden**, 13. März. Nach einer heute erlassenen Bekanntmachung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums soll mit Genehmhaltung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister am Tage der **feierlichen Beisetzung der Leiche Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I.** in den evangelischen Kirchen des Landes ein **Trauergottesdienst** abgehalten werden. — Gestern Abend hielt der Vorstand von **Sachsens Militairvereinsbund** infolge des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm eine erhebende **Gedächtnißfeier** in seinem Präsidialzimmer (Wettiner Straße 20) ab, welcher unter anderen auch Herr Bezirkscommandeur Oberst Richter anwohnte. Das Zimmer zierte die umflorte mit Kornblumen geschmückte Büste des hochseligen Kaisers, welche der Schimmer der Kerzen umstrahlte. Der Bundespräsident, Inspector **Tanner**, legte in seiner Gedächtnißrede, die von den Anwesenden stehend vernommen wurde, dar, wie bei der erschütternden Nachricht „der Kaiser ist todt“ jedes deutsche Herz mit tiefster Wehmuth und Betrübniß erfüllt worden und schloß mit der Aufforderung, an dieser Stelle zu geloben, die bisherige unerschütterliche und unwandelbare Treue ungeschmälert auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich III., dem Gott recht baldige Genesung von seinen Leiden geben wolle, zu übertragen und nie in dieser Treue für König und Vaterland, Kaiser und Reich zu ermüden. — Zum ehrenden Gedächtniß an Se. Majestät **Kaiser Alexander II. von Rußland** fand heute Vormittag als am Todestage desselben in der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaftskirche eine **Trauerliturgie mit Todtenmesse** statt. Die zahlreich anwesenden Russen hatten Trauerkleidung angelegt; die Geistlichkeit trug schwarze mit breiten Silberborten besetzte Sammetgewänder, welche mit den Altar- und Betpultbekleidungen harmonirten. Bei der Todtenmesse hatte jede der anwesenden Personen der Sitte gemäß ein brennendes Wachslicht in der Hand. — Morgen wird in derselben Kirche aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung Sr. Majestät **Kaiser Alexander III.** um elf Uhr eine **Messe**, um 12 Uhr ein Tedeum celebrirt werden. — Die **Dr. Güntz'sche Stiftung** (Dresdner Anzeiger) hat im abgelaufenen Jahre einen Reinertrag von 98 410 ℳ 50 ₰ erbracht. Die Stiftungsverwalter haben beschlossen, hiervon 20 000 ℳ dem Bürgerhospital, 20 000 ℳ dem Dr. Güntz'schen Asylfonds, 50 000 ℳ dem Verschönerungsfonds, 600 ℳ dem Armenamte zu einer Armenspeisung und 7810,50 ℳ dem Reservefonds der Stiftung zu überweisen. Der Bau der **Marcuskirche** in Pieschen ist derart gefördert worden, daß die Einweihung derselben am 21. d. M. stattfinden soll. Außer den kirchlichen Festlichkeiten veranstalten die Gemeindeglieder auch ein gemeinschaftliches Essen.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 12. März. Sr. Maj. Kreuzercorvette „Carola“, Commandant Corvetten-Capitain Aschmann, ist am 11. März in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 24. d. M. wieder in See zu gehen.

* **Paris**, 12. März. Der Minister **Flourens** conferirte heute Vormittag mit dem italienischen Botschafter Menabrea über die ihm gestern übermittelten Gegenvorschläge Italiens für den Handelsvertrag mit Frankreich. Es besteht, wie die „Agence Havas“ meldet, von beiden Seiten der aufrichtige Wunsch nach einer Verständigung.

* **London**, 12. März. **Unterhaus.** Bei der Berathung des Marinebudgets beantragte Beresford eine vollständige Reform hinsichtlich der Stellung des Chefs des Marine-Ministeriums. Der erste Lord der Admiralität Hamilton bekämpfte den Antrag und erklärte, die Ernennung eines Marineofficiers zum Leiter der Verwaltung würde keine Ersparniß sein und die Wirksamkeit der Flotte nicht erhöhen. Dem Auslande gegenüber stehe die relative Ueberlegenheit der Streitkräfte der englischen Marine fest, und wenn das jetzige Programm der Regierung fortgesetzt werde, so werde sich die Ueberlegenheit der Marine noch mehr steigern.

* **London**, 13. März. Das **Unterhaus** hat den Antrag Beresford's auf vollständige Reform hinsichtlich der Stellung des Chefs des Marineministeriums abgelehnt und die weitere Berathung des Marinebudgets auf nächsten Donnerstag vertagt.

* **Rom**, 12. März. In der heutigen **Kammersitzung** gab der Ministerpräsident Crispi in Beantwortung einer Interpellation des radikalen Deputirten Ferrari über die diplomatische Action Italiens in der bulgarischen Frage die Erklärung ab, er könne nicht viel sagen, da die Frage noch nicht gelöst sei. Die von dem Deputirten Ferrari hervorgehobene Thatsache, daß Deutschland in der bulgarischen Frage in dem Italien entgegengesetzten Lager sich befinde, beweise nur, daß die eingegangenen Allianzen für Italien keinen Servilismus begründeten. Italien sei der Alliirte der Centralmächte zum Zwecke der Erhaltung des Friedens; in allen anderen Fragen verfolge es seine eigene Politik. Ferrari täusche sich demnach, wenn er sage, daß Italien einem auswärtigen Einflusse diene. Italien liege am Herzen, jedes Land zu unterstützen, das seine Nationalität wieder zu erlangen suche. Die Italiener könnten den aus der allgemeinen Volksabstimmung hervorgegangenen Ursprung ihrer Monarchie nicht vergessen. Mehr habe er nicht zu sagen.

* **New-York**, 12. März. Durch einen heftigen **Schneesturm** ist hier und in der Umgegend der Verkehr fast ganz unterbrochen. Die Telegraphenleitungen sind vielfach zerstört, die Eisenbahnverbindungen unterbrochen, der Verkehr mit Washington stockt schon seit Mitternacht.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Berlin**, 13. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der **Kaiser** baldmöglichst den Eid auf die preußische Verfassung zu leisten. Ueber Ort und Zeit ist die nähere Bestimmung noch vorbehalten. — In der nächsten Reichstagssitzung dürfte die Dankeskundgebung an die fremden Parlamente für deren Theilnahme beim Tode des Kaisers Wilhelm erfolgen. — Heute Vormittag 11 Uhr führte der Kronprinz das gesammte Officierscorps des Gardehusarenregiments an der Leiche des Kaisers im Dome vorbei. — Der Zufluß der Fremden ist bereits außerordentlich groß; jeder Bahnzug bringt neue Massen, welche den verewigten Kaiser nochmals sehen oder der Beisetzung beiwohnen wollen.

* **Posen**, 13. März. (Privattelegramm.) In der heute Abend stattgefundenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Oberbürgermeister **Müller** als Deputirten zu der Beisetzungsfeier zu entsenden. Derselbe wird Namens der Stadt Posen einen Kranz an dem Sarge niederlegen. Außerdem wurde vom Magistrat und dem Stadtverordnetencollegium eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser Friedrich beschlossen.

* **Wien**, 13. März. Ueber die Veröffentlichung der Telegramme Bismarck's an Kalnoky und des letzteren an Bismarck sagt das „Fremdenblatt“: Treuer als in diesem Depeschenwechsel konnte die Natur des Bündnisses zwischen beiden Reichen nirgends zum Ausdrucke kommen. Die zwischen den beiden Staatsmännern ausgetauschten Telegramme werden die Völker beider Reiche sowohl als die Europas belehren, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Kraft nicht aus den geschriebenen Verträgen allein schöpfen, sondern aus der Gemeinsamkeit der Gefühle und Interessen, welche durch keine noch so ergreifenden Zwischenfälle zu erschüttern sind. Wir stehen heute bereits vor dem Commentar zu dem am 3. Februar veröffentlichten Bündnißvertrage, dessen mächtige Beredsamkeit nicht allein durch die unmittelbaren Erklärungen beider Staatsmänner, sondern auch durch das feierliche, Europa tief bewegende Ereigniß gehoben wird, welches die Veranlassung zur Veröffentlichung ertheilt hat. Ueber die Proclamation bemerkt das „Fremdenblatt“: In den Worten des Kaisers in der Proclamation und dem Erlaß des Monarchen an den Reichskanzler Fürsten Bismarck, den treuen, erfolgreichen Rathgeber seines kaiserlichen Vaters, prägt sich der Geist des neuen Herrschers in der ganzen Größe und drückt sich das Regierungsprogramm aus, dessen Ausführung Deutschlands Volk mit begeisterter Zustimmung und voller Hingebung an den Kaiserthron entgegensehen wird. Deutschland soll unter dem neuen Kaiser auf der festen Basis eigener Kraft mächtig bleiben im Rathe der Völker, es soll des Gewonnenen in friedlicher Entwickelung froh werden und ein Hort des Friedens sein, wie es dies unter dem verewigten Greise auf dem Kaiserthrone gewesen ist.

* **Paris**, 13. März. Die deutsche Botschaft veranstaltet am Freitag Mittag einen **Trauergottesdienst** in der protestantischen Kirche in der Rue Chanchet. Dem Vernehmen nach soll der Kriegsminister den General Billot zur Beisetzung nach Berlin entsenden.

* **Rom**, 13. März. (**Kammer.**) Der Präsident theilt folgendes Telegramm des Staatssecretairs Grafen Herbert Bismarck an Crispi mit: Sie haben mir vorgestern die Beschlüsse der Kammer nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode des Kaisers Wilhelm mitgetheilt, diese imposante Sympathiekundgebung der Vertreter einer uns durch Gefühle und historische Traditionen verbundenen großen edlen Nation wird allen deutschen Herzen eingeprägt bleiben, ich werde mich gern der Pflicht unterziehen, die Thatsachen heute zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, Allerhöchstderselbe wird in der Kundgebung ein sicheres Pfand für die Dauer und Stärke der auf Gemeinsamkeit der Ideen-Interessen begründeten freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen finden, deren Freundschaft sich auch fortan in einem wohlthuenden Einfluß auf die Erhaltung des Weltfriedens und die Geschicke der beiden Länder fühlbar machen wird.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
12. März Ab. 8 U.	732,6	+ 3,8	85	W 1	trübe
13. - Mrg. 8 -	734,4	+ 1,7	84	W 2	trübe*)
- Nchm. 2 -	736,6	— 1,8	84	NW 3	trübe

Maximum der Temperatur = + 9,0°. Minimum = + 0,9°.
Höhe der Niederschläge = 0,9 mm.

*) Schwaches Schneien.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
vom **13. März** 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	754	ONO mässig	Schnee	— 11
Haparanda	761	S leicht	halb bedeckt	— 26
Skudesnäs	755	SSO mässig	Schnee	— 6
Stockholm	758	ONO leicht	bedeckt	— 12
Kopenhagen	751	NO frisch	Schnee	— 7
Memel	755	ONO schwach	wolkenlos	— 20
Swinemünde	748	ONO mässig	Schnee	— 9
Skagen	755	O frisch	bedeckt	— 10
Sylt	757	NO frisch	wolkig	— 6
Hamburg	748	NNO schwach	Schnee	— 7
Helder	752	SO schwach	bedeckt	— 1
Cherbourg	751	OSO mässig	bedeckt	+ 4
Brest	—	—	—	—
Münster	748	NW frisch	Schnee	— 4
Berlin	745	O schwach	Schnee	— 6
Kaiserslautern	748	NW leicht	bedeckt	+ 3
Bamberg	746	NW frisch	Schnee	+ 1
Altkirch	751	SW leicht	Schnee	+ 3
München	749	W frisch	bedeckt	+ 1
Chemnitz	746	W schwach	Schnee	0
Wien	748	W leicht	bedeckt	+ 2
Prag	746	SW schwach	bedeckt	+ 4
Krakau	746	NW leicht	Nebel	+ 1
Lemberg	747	WSW leicht	bedeckt	+ 1
Petersburg	761	ONO leicht	wolkenlos	— 22
Hermannstadt	744	NW leicht	Schnee	+ 1
Triest	752	still	Nebel	+ 5
Clermont	755	SSO mässig	wolkig	+ 6
Cork	743	SO stark	Regen	+ 6
Aberdeen	755	SW leicht	heiter	— 4

Uebersicht der Witterung.

Am Montag klarte Vormittag in Sachsen bei nach Süd drehenden Winden das Wetter etwas auf, doch traten schon Nachmittags öfters starke Schnee- und Regenfälle mit Südwestwind ein und am Abend begannen erst schwache, später stärker anhaltende Niederschläge zu fallen. Die Temperatur war Tags über ziemlich bedeutend, auch in der vorhergehenden Nacht war das ganze Land mit Ausnahme des Gebirgskammes, wo sehr leichter Frost eintrat, frostfrei geblieben. Am Nachmittage aber nahm die Wärme auch im Niederlande rasch ab, so dass gegen Mitternacht allgemein der Regen in Schnee überging. — Vom Nordosten dringen die kalten Luftmassen des hohen Druckes gegen Deutschland vor, im Westen zieht eine neu erschienene Cyklone die feuchten Massen der Nordsee an sich. Die heute schon gesunkene Temperatur wird deshalb in Sachsen noch weiter abnehmen, dagegen dürfte der Schneefall bald sein Ende erreichen und das heute noch trübe Wetter langsam aufklaren.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 12. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	745	OSO frisch	wolkig	+ 3
Christiansund	760	OSO leicht	Schnee	— 5
Mosau	754	NW leiser Zug	bedeckt	— 25
Neufahrwasser	748	NO mässig	halb bedeckt	— 10
Karlsruhe	748	SW Sturm	Regen	+ 5
Wiesbaden	745	SW mässig	wolkig¹)	+ 5
Breslau	744	W schwach	bedeckt	+ 2
Nizza	747	WSW leiser Zug	wolkenlos	+ 10

¹) 6½ Abends Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 74. Mittwoch den 14. März 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Lane in Leipzig.

Telegramme.

WTB. Altona, 12. März. Infolge Schneeverwehungen ist der Betrieb auf den diesseitigen Strecken nördlich Flensburg unsicher. — Sämmtliche dänische Staatsbahnstrecken sind in Folge von Schneeverwehungen unfahrbar.

WTB. Bromberg, 13. März. Die Strecke Graudenz-Jablonowo ist gestern durch Schnee gesperrt.

WTB. Stolp i. P., 13. März. In Folge des unausfhörlich herrschenden Schneetreibens bei starkem Frost und Nordostwind sind die Strecken Schlawe-Rügenwalde, Neu-Stettin-Rummelsburg, Stolp-Stolpmünde und Neu-Stettin-Conitz gesperrt. Voraussichtliche Dauer der Sperrung ist jetzt nicht zu bestimmen.

WTB. Petersburg, 13. März. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß das in Berlin verbreitete Gerücht, der Gläubiger-Ausschuß der Firma Schaskolsky Cohn habe die Anerkennung der deutschen Firmen verweigert, völlig grundlos sei. Die Anerkennung von Forderungen an die beklagte Firma werde von der Administration, die überhaupt noch nicht eingesetzt sei, abhängen. — Die Ultimoregulirung verläuft Dank glatter Compensationen anstandslos. Stimmung fest, steigend.

Vom Tage.

‡ Nun ist der ersehnte Herrscher in der Reichshauptstadt angelangt. Aber noch umfängt Halbdunkel die Welt. Eine schwere Frage an das Schicksal schwebt auf Aller Mund, eine Frage, deren Beantwortung erst die Zukunft bringen kann. Nie ist ein Fürst mit größerer Sympathie empfangen worden. Alle Welt lauscht seinen Worten, seinen Thaten; doch was vermag der einzelne Mensch gegen Verhältnisse, die sich im Verlaufe langer Jahre gebildet haben? Niemand erwartet, daß das einmal eingeschlagene Curs verlassen werden wird, daß die Rathgeber des neuen Kaisers werden gewechselt werden. Mag in der inneren Regierungsführung Manches bestimmter sich aussprechen, die äußere politische Gestaltung bleibt jedenfalls unverändert, denn sie ist durch die Verhältnisse gegeben.

Schon in den früheren Wochen hatte sich offenbar gezeigt, daß das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens immer stärkere Wurzeln geschlagen hatte, trotz der neben allen günstigen Nachrichten verbreiteten Berichte über russische Rüstungen und Märsche, deren Course an sich schon Bedenken zu erregen im Stande war. Es war sehr zweckmäßig gewesen, daß die Börse zwei Tage hindurch feierte und so im Stande war, eine Reihe von inzwischen eingetretenen Ereignissen auf sich wirken zu lassen. Wie die bösen Absichten der Pessimisten unverändert fortbestehen, zeigt wieder ihr Organ, die „Börsenztg.“, welche meint, die Börse werde bei allen politischen Fragen wohl darauf Rücksicht nehmen müssen, daß der Friedenshort, der verstorbene deutsche Kaiser, verschwunden sei. Am Montag gelang es nicht, dieser Anschauung Geltung zu verschaffen, die wieder eine alte Eintheilung ins Leben zurückrufen möchte, nachdem sich klar erwiesen, daß der neue Kaiser als ebensolcher Friedenshort allgemein anerkannt ist. Doch die pessimistischen Berliner Blätter haben mit ihrem Bangemachen vor den Kosaken bereits so offenbare Mißgriffe begangen, daß es ihnen schwer fallen müßte, ihre Fehler einzugestehen.

Freilich was wollen die Course eines Tages bedeuten? Sie sind nichts als zerbrechliches Spielwerk, hervorgebracht durch die jeweilig liegende Interessen-Partei. Schon längst weiß man, daß die großen Finanzhäuser der Hausse sich zuneigen, während die kleine Speculation ihrer Natur nach der Baisse fröhnt. Der Capitalist, welcher aus eigenen Mitteln Papiere besitzt, darf von den speculativen Börsenkämpfen und Krämpfen keine Notiz nehmen, um nicht Opfer der Hinterlist zu werden.

In London und Paris herrschte am Montag auf Berlin feste Stimmung.

Aus Wien wurde gemeldet: Die heutige Vorbörse verkehrte in derselben freundlichen Stimmung, wie die letzte Börse, doch hielten sich die Umsätze, trotz der steigenden Tendenz der Course, sehr beschränkt. In ungarischer Goldrente ist die Erholung um so bedeutender, da die Speculation in der Nachversorgung bis 2¼ fl. Leihgeld bezahlen mußte und daher weitere Deckungskäufe vorgenommen hat. Ebenso lebhaft war die Bewegung in Länderbank, wogegen Staatsbahn und Lombarden vernachlässigt geblieben sind. Valuten sind unverändert geblieben. Die Mittagsbörse eröffnete mit schwächeren Coursen. Die Börse blieb sehr still. Im Schranken wenig Nachfrage für Transportactien. Schluß fest. Credit 267,40; Abends 267,70.

Berlin eröffnete in Folge von Deckungen und vereinzelter ostentativer Käufe in anscheinend fester Haltung, vor allen Dingen aber zu wesentlich höheren Notirungen als am letzten Donnerstag. Das Geschäft entwickelte sich indessen schwerfällig innerhalb enger Grenzen; schon nach der ersten halben Stunde war die feste Stimmung theilweise geschwunden. Credit und Commandit stellten sich mehr als 1 Procent besser; für Deutsche Bank zeigte sich ein starkes Angebot in Folge von Gerüchten, daß die Bank bei den Petersburger Insolvenzen über Erwarten große Verluste erleide. Deutsche Bahnen waren fest, nur Ostpreußen und Marienburger notirten auf die neuerlichen Schneeverwehungen niedriger. Oesterreichische Bahnen blieben gut behauptet. Duxer erfreuten sich reger Nachfrage. Schweizer Bahnen wenig verändert, nur Nordost etwas besser. Bergwerke stellten sich circa 1 Procent besser, gaben aber bald wieder nach. Für russische Werthe bestand Deckungsbegehr. Ungarn, Italiener und Egypter fest. Tabakactien auf Wiener Käufe steigend. Im späteren Verlaufe veranlaßten umfangreiche Deckungen neue Steigerungen, von welchen in erster Reihe Bankpapiere, sowie russische Werthe profitirten. Deutsche Bankactien unterlagen vielfachen Schwankungen; von ausländischen Fonds zeigten sich Egypter bevorzugt. Inländische Bahnen vermochten ihre Anfangscourse durchweg nahezu voll zu behaupten. Schweizer Transportwerthe blieben umsatzlos. Oesterreichische Bahnen lagen fest, ebenso verharrten Türkische Tabakactien in steigender Tendenz. Der Montanmarkt zeigte geringes Leben. Nachbörse zum Schluß ruhig.

Von der Deutschen Bank wird gemeldet, daß dieselbe an die Petersburger Firma Schaskolsky & Cohn Effecten im Betrage von 480 000 ℳ gesendet hatte, nach deren Empfang dieselbe bankerott machte. Ein Procurist der Bank befindet sich bereits in Petersburg, um in dieser Angelegenheit die nöthigen Schritte zu thun. Die Dividende für verflossenes Jahr werde davon nicht berührt werden, soll die Bank erklärt haben. Uebrigens ist diese Summe im Verhältniß zu der Reserve der Bank nicht von Bedeutung.

Credit 138¼ (136⅞), Franzosen 88¼ (do.), Lombarden 29⅞ (do.), Deutsche Bank 161 (160), Disconto-Commandit 192⅝ (191¼), Mainzer 103⅝ (103), Marienburger 48⅝ (48⅞), Ostpreußen 75⅞ (75⅛), Mecklenburger 132⅞ (do.), Galizier 76⅞ (do.), Elbethal 67⅞ (65¼), Duxer 117⅞ (117¼), Gotthard 116⅞ (116⅞), 1880er Russen 75¼ (74¼), Russische Noten 164¼ (162⅞), Ungarische Goldrente 76⅞ (76⅛), Italiener 93⅞ (do.), Laura 90¼ (90⅞), Dortmunder 67⅛ (66⅛).

Dienstag: Durchaus günstig, namentlich auch Russen steigend. Die Contremine hält es doch für besser, zu Deckungen zu schreiten.

Sitzung der Handelskammer.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 13. März. Herr Vorsitzender Generalconsul Dr. Wachsmuth eröffnet die Sitzung mit einigen tiefempfundenen Worten zum Angedenken an den verewigten Kaiser Wilhelm, welche die Versammlung stehend anhört. Wir hoffen morgen in der Lage zu sein, diese herzlichen Worte im Wortlaut wiederzugeben.

Der Herr Vorsitzende gedenkt alsdann des Besuchs der Majestäten in der [illegible]. Aus der Registrande theilt der Herr Vorsitzende mit, daß die Pläne zur Handelsschule schon ziemlich weit vorgeschritten sind und das Grundstück an der Löhrstraße angekauft worden ist.

Zum 2. Punct der Tagesordnung: Bericht über die jüngsten Sitzungen des Königl. Sächsischen Eisenbahnraths und des Königl. Preußischen Bezirks-Eisenbahnraths zu Erfurt, referirt Herr Schnoor. Ueber die Sitzung des Eisenbahnraths in Dresden berichtet derselbe. Der Ausschuß desselben setzt sich aus 2 Landwirthen, 3 Industriellen, 1 Kaufmann zusammen.

In der Sitzung zu Erfurt wurden einige einzuführende Erleichterungen für Privatwagen besprochen. Ferner soll ein Zug 11,30 Abends von Leipzig und Halle nach Berlin abgelassen werden. Der Frühzug nach Frankfurt wird im Sommer auch in Weißenfels halten. Die Beförderung des Eilerzugs nach Zwickau ist auf 1,8 ℳ per Tonnenkilometer und 6 ℳ Expeditionsgebühr ermäßigt worden. Auf Antrage hat sich Referent für Arbeiterzüge erklärt. — Herr Lorenz bemerkt zu dem Bericht, daß Herr Schnoor seine Aufmerksamkeit darauf richte, daß bei dem neuen sächsischen Einheitstarife die Sätze nicht höher als in Preußen angenommen werden. Ferner macht er auf die falschen Kilometerzahlen zwischen Altenburg und Gößnitz aufmerksam. Entgegen der Stellung des Referenten Herrn Schnoor bezüglich der Tarife für Getreide aus dem Osten nach dem Westen erklärt Herr Lorenz, daß er bei Consumartikeln durchaus für Verbilligung der Tarife sei, auch wenn die östlichen Agrarier ihr Getreide besser verkaufen könnten. Herr Scharf berichtigt die Ausführungen des Herrn Lorenz in Bezug auf den Kilometertarif.

Herr Schnoor erklärt, daß ihn Herr Lorenz falsch verstanden habe, es handele sich bei den ostpreußischen Anträgen um eine bedeutende Erhöhung der Fracht für Stärke und Herr Schnoor weist dieses durch Verlesung des beantragten Staffeltarifs nach. Damit ist die Debatte geschlossen.

Ueber Punct 3 Bericht des Verkehrs-Ausschusses, die Einholung eines Obergutachtens über den Plan für einen Canal nach Wallwitzhafen und die Petition des Canal-Vereins zu Plagwitz-Lindenau um Befürwortung des Gesuchs, den Elster-Saale Canal auf Staatskosten ausführen zu lassen, berichtet Herr Stadtrath Scharf. Der Herr Referent geht näher auf die Geschichte der Canalbestrebungen ein und betont, daß es nöthig sei, ein neues Obergutachten zu schaffen, zugleich soll auch die Hafenanlage in nähere Erwägung gezogen werden. Die anderen Fragen sollen in nichtöffentlicher Sitzung erledigt werden. Die Kammer beschließt den Anträgen des Ausschusses gemäß. Zum zweiten Theil des Punctes (Canal Elster-Saale) bemerkt der Herr Referent, daß die Gruppirung der Zahlen in der Elster-Saalcanal-Petition sehr zu Gunsten dieses Projects gestaltet worden sei. Im Uebrigen beantragt der Ausschuß die Petition zu befürworten, aus Gründen der allgemeinen Verkehrserleichterung. Es soll jedoch auch seitens der Kammer auf das Project Wallwitzhafen-Leipzig in einer Eingabe an die Stände und das Ministerium empfehlend hingewiesen und hervorgehoben werden, daß das Project des Canalvereins nur die Interessen der westlichen Vororte im Auge hat. Die Kammer erklärt sich damit einverstanden.

In Punct 4 Berichte des Zoll- und Steuer-Ausschusses über die Ministerial-Vorlagen, betr. Petitionen um Zoll-Erhöhung a) auf Zwirngarne, b) auf Leinengarne, c) auf Nähmaschinen berichtet Herr Generalconsul Thieme. Der Ausschuß beantragt zu a) und b) die Zollerhöhung abzulehnen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Der Elster-Saale-Canal.

* Aus der Finanzdeputation B. der Zweiten Kammer liegt der vom Abg. Gelbke verfaßte Bericht über die Petition des Canalvereins in Plagwitz-Lindenau um Erbauung eines Elster-Saale-Canales auf Staatskosten vor.

Nach Wiedergabe des hauptsächlichen Inhaltes der Petition heißt es in dem Bericht:

Die Deputation hatte sich nun zunächst mit der Königlichen Staatsregierung zu vernehmen und Anfragen an dieselbe richten zu müssen geglaubt, welche sich auf folgende Puncte richteten:

Wie stellt sich die Königliche Staatsregierung zu der Schaffung von Wasserstraßen im Lande überhaupt, welche Stellung nimmt die königlich preußische Regierung — nach dem Projecte werden 16,2 km preußisches Gebiet berührt — im Ganzen, speciell aber in finanzieller Hinsicht ein, und weiter: ist, wie in dem Petitum behauptet, ein Landesinteresse, sowie eine erhöhte Rentabilität der Staatsbahnen vorhanden, beziehentlich betreffs der letzteren zu erwarten?

Wie aus den, den Eingaben an Regierung und Kammern unterfertigten Daten der Petita ersichtlich, sind dieselben zu einer Zeit an die erstere gelangt, welche gründliche, für ein derartiges Project nöthige, umfangreiche Erörterungen zur Zeit, d. h. während dieses Landtages, als unmöglich erscheinen lassen müssen.

Die Herren Regierungscommissare gaben auf Befragen die Erklärung ab, daß die königl. Staatsregierung, da die Angelegenheit in Anbetracht der Kürze der Zeit für eingehende Erörterungen noch nicht über das primitivste Stadium hinaus gelangt sei, auch nach Mittheilung der in der Angelegenheit regierungsseitig befragten königl. Behörden, sowie des Stadtrathes und der Handelskammer zu Leipzig seitens der letzteren eine Stellungnahme noch nicht stattgefunden habe, dieselbe zur Zeit nur der Ansicht der Deputation sich anschließen könne, welche nach Lage der Sache dahin geht:

die Kammer wolle beschließen,

die Petition des Canalvereins in Plagwitz-Lindenau um Erbauung des Elster-Saale-Canals auf Staatskosten der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Vermischtes.

Leipzig, 13. März.

*— Deutsche Reichsbank. Bezüglich des Umsatzes nimmt die Reichsbankhauptstelle Leipzig den vierten Rang ein, ihr voran stehen Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln. Im Jahre 1887 belief sich bei der Reichsbankhauptstelle Leipzig der Gesammtumsatz auf 2 770 797 000 ℳ (1886: 2 636 343 900 ℳ); derselbe vertheilt sich, wie folgt: Lombard-Verkehr 21 210 600 ℳ (1886: 27 756 900 ℳ), gesammter Wechsel-Verkehr 563 303 900 ℳ (1886: 460 654 400 ℳ), Anweisungs-Verkehr 1 022 700 ℳ (1886: 1 147 600 ℳ), Giro-Verkehr 2 195 664 300 ℳ (1886: 2 132 003 600 ℳ), Depositen-Verkehr 0 (1886: 6000 ℳ). Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen 19 595 500 ℳ (1886: 14 775 400 ℳ).

*— Ueber das Staatsvermögen und die Staatsschulden in Sachsen ergiebt der Haupt-Rechenschaftsbericht für die Finanzperiode 1884/85 folgende Hauptziffern und bemerken wir, daß in Parenthese die entsprechenden Ziffern der vorausgegangenen Finanzperiode beigefügt sind. Das Staatsvermögen bestand in 805 607 577 ℳ (790 432 777 ℳ) Immobilien, 105 193 315 ℳ (102 455 663 ℳ) Mobiliar und Inventar, 78 086 325 ℳ (87 774 348 Mark) Cassenbestände 2c., in Summa 988 887 217 ℳ (980 662 788 ℳ). Diesem Vermögen stand, wenn man die dreiprocentige Rente zum damaligen Courswerthe einstellt, eine Staatsschuldenlast von 616 131 963 ℳ (629 917 902 ℳ) gegenüber, so daß der Ueberschuß des Activvermögens über die Staatsschulden betrug: 372 755 254 ℳ (350 744 884 ℳ). Zum Immobiliarvermögen gehören die Staatseisenbahnen mit einem Anlagecapitale von 601 889 943 ℳ (589 102 145 ℳ) und einem Reinertrage (im Jahre 1885) von 28 310 344 ℳ (28 981 642 ℳ), während die Verzinsung der Staatsschulden nur 22 514 181 ℳ, also fast 6 Millionen Mark weniger, erforderte. Die Staatsüberschüsse betrugen im Jahre 1885 insgesammt 75 465 183 ℳ, darunter Steuern und Abgaben 30 957 369 ℳ (darunter directe 19 363 772 ℳ), Nutzungen des Staatsvermögens 44 507 814 ℳ.

*— Gefälschte Creditbriefe. Von der englischen Criminalpolizei ist an die Behörden des In- und Auslandes eine Warnung vor einer Gesellschaft von Schwindlern ergangen, welche jede Gelegenheit benutzt, um ausgedehnte Betrügereien bei Bankiers zu verüben, und zwar mit gefälschten Creditbriefen. Die betreffenden Schwindeleien sind nicht nur in England, sondern auch bereits vielfach auf dem Continent verübt worden.

*— Vereinsbank zu Leipzig. In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung waren 88 Actionaire anwesend, welche 163 Actien mit 107 Stimmen vertraten. Bevor man zur Tagesordnung verschritt, gedachte Herr Director Schröder unseres dahingeschiedenen allverehrten Kaisers und brachte die Versammlung das Andenken Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm durch Erheben von ihren Plätzen in ehrender Weise zum Ausdruck. Der erste Gegenstand der Tagesordnung lautete: „Vortrag des Geschäftsberichts, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz auf das Jahr 1887“. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß der Geschäftsumsatz auf 14 026 980,23 ℳ gegen 11 862 276,18 ℳ im Jahre 1886 gestiegen ist, daß die Activa und Passiva in der Schlußbilanz mit 1 854 751,39 ℳ gegen 1 725 103,39 ℳ im Vorjahre abschließen, daß das Gewinn- und Verlustconto mit 95 584,49 ℳ gegen 80 249,82 ℳ im 1886er Rechnungsjahre schließt und der Reingewinn für 1887 20 802,10 ℳ gegen 19 617,98 ℳ im Jahre 1886 beträgt. Nachdem von Herrn Rechtsanwalt Fischer im Namen des Aufsichtsraths und von Herrn Kaufmann Blochberger im Namen der Revisions-Commission sehr befriedigender Bericht über die stattgefundene Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz erstattet worden war, genehmigte die Versammlung die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1887 und ertheilte dem Vorstande Decharge. Sodann beschloß die Versammlung in Gemäßheit der Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrathes bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes, daß 6⅔ Proc. Dividende gegen 6½ Proc. im Vorjahr an die Actionaire vertheilt und der nach Abzug der vertragsmäßigen und statutarischen Tantièmen und Honorare verbleibende Betrag von 4448,36 ℳ dem Reservefonds als Zuwachs überwiesen werden soll, der letztere beträgt nunmehr 68 564,58 ℳ oder ca. 13⅔ Proc. des Grundcapitals oder 34½ Proc. des zur Zeit eingezahlten Actiencapitals. Der letzte Punct der Tagesordnung betraf die Neuwahl der Revisions-Commission für die Jahresrechnung 1888 und wurden die ausscheidenden Herren Kaufmann Blochberger, Mühlendirector Uhlmann, Gutsbesitzer Platz wiedergewählt.

*— Haftpflicht des Aufsichtsraths. Die Aufsichtsräthe des Chemnitzer Vorschußvereins, welcher in Liquidation getreten war, wurden von den Liquidatoren auf Schadenersatz verklagt, da sie ihre Functionen nicht erfüllt haben sollten. Sämmtliche Aufsichtsräthe bis auf einen gingen einen Vergleich ein. Das dem letzteren nicht beigetretene Mitglied wurde später vom Chemnitzer Landgericht zur Zahlung von 5400 ℳ verurtheilt. Wie dem „B. T.“ geschrieben wird, hat auf die vom Beklagten beim Oberlandesgericht in Dresden beantragte Revision dieser Gericht entschieden, das verurtheilte Aufsichtsrathsmitglied könne zur Bezahlung jener Summe nicht angehalten werden, da s. Z. Dividenden vertheilt worden seien, die nach dem Stande des Vorschußvereins nicht hätten vertheilt werden dürfen. Der Verein habe daher unzweifelhaft das Recht, die s. Z. unrechtmäßig gezahlten Dividenden von den Empfängern zurückzufordern, und nur für etwa uneinbringliche Summen könne der Beklagte verantwortlich gemacht werden.

† Plauen, 12. März. Ein Blick in die kunstgewerbliche Muster- und Vorbildersammlung der hiesigen kunstgewerblichen Fachzeichenschule genügt, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß von der Direction des Kunstinstitutes neuerdings wieder höchst schätzbares Material gewonnen worden, das geeignet ist, die moderne Erzeugung zu fördern. Zunächst fällt in die Augen die neuerdings mehr in den Vordergrund tretende Verwendung des schwarzen Tülls zu Untergrundstoffen. Zwei Vorhänge (sogenannte Stores) geben davon das beste Zeugniß. Dieselben sind äußerst geschmackvoll. Man hat es verstanden, mittelst Tambourirens und Applicirens auf dem schwarzen Tüll ein gefälliges Farbenspiel hervorzuzaubern, wozu die Motive der Pflanzen- und Thierwelt entlehnt sind. Diese Vorhänge stellen die englischen Gardinen bezüglich der Schönheit in den Schatten. Das Fabrikat ist ein französisches. In ebenso lobender als kunstsinniger Ausführung findet man schwarze Maschinenstickerei auf schwarzem Tüll. Für die Gardinenzeichner bieten sich höchst willkommene neue Motive in den vorhandenen französischen geschmackvollen und kostbaren Möbelstoffen. Die Cambricstickerei ist in gediegenen, feinen Sachen vertreten, wie man sie gegenwärtig nur selten sieht. Ebenfalls vorhanden sind kostbare irische Spitzen u. s. w. Feinen Geschmack besitzen entschieden auch die Japanesen; die vorhandenen japanesischen Stickereien sind leicht gehalten, doch so recht wirksam und künstlerisch durchgeführt. Ihnen dienen meist als Motive ihre tropischen Gewächse und ihre bunte Vogelwelt. Auch die vorhandenen chinesischen Kunststickereien sind höchst beachtenswerth.

*— Lugauer Steinkohlenbau-Verein zu Lugau. Die „B. B.-Z.“ berichtet, daß der Aufsichtsrath des Lugauer Steinkohlenbau-Vereins beschlossen habe, der im nächsten Monat stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 35 ℳ pro Prioritätsactie und 20 ℳ pro Stammactie für das vergangene Jahr vorzuschlagen. Wir können demgegenüber mittheilen, daß der Aufsichtsrath bis jetzt sich mit der Dividenden-Feststellung noch gar nicht beschäftigt hat.

XX Aus dem Triebischthale, 12. März. Der sächsischen Mahlmühlenindustrie, welche in unserem Thale ihren Hauptsitz mit hat, ist es zu Statten gekommen, daß der Geschäftsgang in letzter Zeit ein lebhafterer war und daß in dem Handel namentlich mit Weizenmehl sich eine theilweise große Regsamkeit zeigte. Ferner muß bei Beurtheilung der Verhältnisse der Mühlenindustrie der Umstand als sehr günstig für dieselbe bezeichnet werden, daß die Qualität der Körner letzter Ernte eine sehr gute ist, wie denn auch jede Erhöhung der Körnerpreise belebend auf den Geschäftsgang gewirkt hat. Im Ganzen ist somit die Lage der in Rede stehenden Industrie gegenwärtig eine ziemlich befriedigende.

*— Dresdner Bank. Dem uns soeben zugegangenen Geschäftsberichte entnehmen wir für heute Folgendes: Als Ueberschuß der Activen über die Passiven laut Gewinn- und Verlustrechnung ergiebt sich ein Reingewinn von 3 150 224,40 ℳ, der wie folgt verwendet werden soll: 5 Proc. Reserve-Fonds-Conto 180 000 ℳ, 5 Proc. Dividende auf 36 000 000 ℳ Capital 1 800 000 ℳ, 10 Procent Tantième an den Aufsichtsrath 115 126 ℳ, vertragsmäßige Tantième an die Directoren 149 751 ℳ, Tantième und Gratificationen an die Beamten 145 000 ℳ, 2 Proc. Superdividende 720 000 ℳ, Pensions-Fonds 25 000 ℳ, Vortrag 15 347,40 ℳ.

*— Meuselwitzer Kohlenrevier. Im Januar d. J. wurden durch die Eisenbahn aus dem Meuselwitzer Kohlenrevier 9729 oder 161 Wagenladungen à 5000 kg weniger als im gleichen Monat des Vorjahres verfrachtet. Hiervon entfielen auf Leipzig (Bayerischer Bahnhof) 1896 oder 256 Wagenladungen weniger als im Januar 1887.

⊙ Der Landtag für das Fürstenthum Reuß j. Linie ist zusammengetreten und wurde vom Staatsminister Dr. C. v. Beulwitz eröffnet. Unter den zwölf Vorlagen ist wohl die über den Bau der von Preußen projectirten Eisenbahn von Triptis über Ziegenrück und Lobenstein nach Blankenstein eine der wichtigsten. Der zwischen Preußen, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. Linie und Reuß j. Linie vereinbarte Staatsvertrag ist bereits früher an dieser Stelle bekannt gegeben. Nach demselben hat Reuß j. Linie für seine 15,7 km lange Theilstrecke 350 000 ℳ Grunderwerbskosten zu zahlen. In einer ausführlichen Vorlage beantragt das fürstliche Ministerium die Bewilligung der für die Ergänzung erforderlichen Mittel, da der Betrag der letzteren jedenfalls durch die einem großen Theile des reußischen Oberlandes gebotene Bahnverbindung reichlich aufgewogen wird.

‡‡ Berlin, 12. März. Dem weltgeschichtlichen Ereignisse, dem Heimgange unseres großen Kaisers Wilhelm, dessen Verlust der Kaufmannsstand in seiner Gesammtheit nicht minder schwer empfindet wie jedes einzelne Individuum, hat die hiesige Börse in höchst anerkennender Weise durch mehrtägige Enthaltsamkeit von allen Geschäften würdigen Ausdruck gegeben. Und in dieser mehrtägigen Pause fand sie auch die Ruhe und Sammlung, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß mit dem beklagenswerthen Heimgang des Friedensfürsten uns doch der Frieden blieb und die Hoffnung auf seine Erhaltung nicht genommen ist, daß vielmehr die Traditionen Kaiser Wilhelm's in seinem Nachfolger fortleben und uns zu gleichen Zielen führen werden. Von diesen Erwägungen durchdrungen, verlief die erste Börse unter Kaiser Friedrich's III. Regierung fest und vertrauensvoll; möge dies ein günstiges Omen für Handel und Gewerbe in der neuen Aera sein!

Berlin, 12. März. Durch sehr feste Haltung zeichneten sich an der heutigen Börse u. A. die Actien verschiedener österreichischer Eisenbahnen aus, für welche aus Wien größere Kauforders vorlagen. Insbesondere bildeten Actien der österreichischen Südbahn den Gegenstand reger Nachfrage und zwar auf Grund von Meldungen aus Wien, denen zu Folge der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1887 sich günstiger gestaltet haben soll, als bisher angenommen wurde, so daß die Vertheilung einer kleinen Dividende auf die Actien als wahrscheinlich zu betrachten sei.

*— Consulate. Der bisherige Vice-Consul bei dem kaiserlichen General-Consulat in Christiania, Dr. von Voigts-Rhetz, ist zum Vice-Consul in Nizza ernannt worden.

NLC. Die durch die Reform der Branntwein- und Zuckersteuer herbeigeführte Besserung der Finanzlage zeigt sich, obwohl diese Gesetze ihre volle Wirkung noch nicht äußern können, deutlich in den Zahlen des jetzt abgeschlossenen Etats. Während im laufenden Etatsjahr 1887/88 die Matricularbeiträge noch um 38 Millionen Mark höher angelegt werden mußten als die Ueberweisungen an die Bundesstaaten, belaufen sich in dem Etat für 1888/89 die Matricularbeiträge auf 219 Millionen, die Ueberweisungen auf 266 Millionen Mark.

*— Dem Vernehmen nach hat eine Anzahl von Handelskammern an zuständiger Stelle eine Eingabe, betreffend die Besteuerung der von auswärtigen Fabrikanten bei ihren Berliner Agenturen unterhaltenen Waarenlager, eingereicht.

*— In einer längeren Darlegung äußert sich der „Ostasiatische Lloyd“, ein in Shanghai erscheinendes, den deutschen Interessen gewidmetes Blatt, über die Errichtung der Deutsch-Chinesischen Bank wie folgt: Soweit wir die Vortheile der Gründung einer Deutsch-Chinesischen Bank in Ostasien zu übersehen vermögen, so können wir wohl mit absoluter Gewißheit voraussagen, daß mit der Gründung dieses Unternehmens das für die Ausdehnung unseres überseeischen Handels und für die Förderung unserer Industrie wichtigste Gebiet in einer mit Rücksicht auf die dabei betheiligten Finanzkräfte vielversprechenden Weise erschlossen werden wird. Nachdem die Deutsche Bank die Deutsche Ueberseeische Bank mit Niederlassung in Buenos Ayres, die Disconto-Gesellschaft die Brasilianische Bank für Deutschland gegründet hat, ist das frühere Project einer weitumfassenden Deutsch-überseeischen Bank definitiv bei Seite gelegt worden, keineswegs aber das mit demselben erstrebte Ziel der Förderung des deutschen Außenhandels durch diesem Zweck speciell gewidmete deutsche Bankinstitute. Die Expedition nach China, welche im Frühjahr 1886 von der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft gemeinschaftlich veranstaltet wurde, findet nunmehr mit der Begründung einer Deutsch-Chinesischen Bank ihre praktische Verwerthung.

*— Norddeutsche Buchdruckerei und Verlags-Anstalt, Berlin. Die Gesellschaft, welche bekanntlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ verlegt, erzielte in 1887 einen Brutto-Gewinn von 89 699 ℳ (1886 91 537 ℳ), wovon nach Abschreibung von 25 780 ℳ (1886 29 421 ℳ) netto 63 918 ℳ bleiben gegen 65 169 ℳ im Vorjahre. Davon wird auf das Actiencapital von 1,60 Mill. Mark eine Dividende von 3½ Proc. (1886 3⅞ Proc.) vertheilt, die Reserve wird durch Zuweisung von 3166 ℳ auf 66 719 ℳ erhöht. Die Zeitung steht unverändert mit 749 000 ℳ, das Haus mit 965 000 ℳ zu Buch; auf letzterem ruhen 350 000 ℳ Hypotheken.

*— Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Lloyd. Pro 1887 gelangt eine Dividende von 114 ℳ resp. 57 ℳ gleich 33⅓ Proc., wie im Vorjahre, zur Vertheilung.

*— Actiengesellschaft für Wagenbau vorm. Jos. Neuß. Nach dem Jahresbericht per 1887 betrug der Gesammtumsatz 425 692 ℳ gegen 443 874 ℳ im Vorjahre. Der Bruttogewinn aus der Fabrikation beträgt 91 867 ℳ. Der Reingewinn stellt sich auf 36 627 ℳ, der wie folgt vertheilt wird: Reservefonds 1805 ℳ, Tantième 5487 ℳ, Dividende 1½ Proc. 27 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2335 ℳ.

*— „Ascania“, vorm. Kiesel & Kornhoff. Der Aufsichtsrath hat die Dividende pro 1887 bei reichlichen Abschreibungen auf 16 Proc. gegen 15 Proc. pro 1886 bemessen.

*— Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). Aus Darmstadt wird uns telegraphisch mitgetheilt, daß der Aufsichtsrath der Bank für Handel und Industrie in seiner heute stattgefundenen Sitzung beschlossen hat, der auf den 26. April a. c. abzuhaltenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Procent — also gleichviel als im Vorjahre —, die Dotirung des gesetzlichen Reservefonds mit 248 000 ℳ, wodurch sich derselbe auf 988 463 ℳ erhöht, und Uebertragung von 75 000 ℳ auf Delcredere-Conto vorzuschlagen. Es verbleibt alsdann ein Vortrag auf Rechnung des Jahres 1888 von 129 000 ℳ. Außer der besprochenen Reserve ist noch eine besondere Reserve in Höhe von 7 668 021 ℳ, eine Special-Reserve der Commanditen von 290 866 ℳ und eine Special-Reserve für diverse Risiken von 1 687 549 ℳ vorhanden. Der Aufsichtsrath wählte zum Präsidenten Herrn Philipp Schmidt-Polex von Frankfurt a. M., zum Vicepräsidenten Herrn Geh. Commerzienrath St. G. Michel von Mainz.

*— Actien-Gesellschaft „Mainkette“ zu Mainz. Die zweite hessische Kammer bewilligte den Staatszuschuß für die Actien-Gesellschaft „Mainkette“ im Betrage von 60 000 ℳ. — Die Actien dieser Gesellschaft sind zwar vor längerer Zeit an unserer Börse zur Einführung gelangt, indeß werden dieselben, wie aus dem permanenten Strich im Courszettel hervorgeht, nicht gehandelt.

*— Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft. Dieselbe wird 8 ℳ gleich 9⅓ Proc. zur Vertheilung bringen, gegen 17⅓ Procent im Vorjahre.

*— Actien-Neugründung. Das Hopfen- und Malzgeschäft Schröder-Sandfort in Mainz wurde in eine Actiengesellschaft verwandelt; dieselbe nennt sich „Actiengesellschaft für Malzfabrikation und Hopfenhandel vormals Schröder-Sandfort“ und hat ihren Sitz in Mainz.

*— Bonner Bergwerksverein. Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung von 8 Proc. Dividende vor, nachdem 40 000 ℳ mehr zu Abschreibungen verwandt wurden als im vergangenen Jahre.

Dortmund, 11. März. (Köln. Volksztg.) Vom Eisenmarkt ist auch bezüglich des Geschäfts-Verlaufes während der vorigen Woche nur Günstiges zu berichten. Die Nachfrage war auf allen Gebieten noch reger als sonst; die Preise sind fest und steigend, bei günstigen Aussichten auf eine weitere Besserung. Das Geschäft in Roh-Eisen ist andauernd äußerst lebhaft, die Nachfrage noch immer so stark, daß die Gruben selbst bei angestrengter Förderung kaum in der Lage sind, derselben prompt zu genügen, weshalb größere Hochofenwerke ihren Bedarf zum Theil durch ausländische Roh-Erze zu decken suchen. Lothringische Minette ist kaum in genügender Menge zu haben, da die Production von Thomas-Eisen in fortwährender Steigerung begriffen ist. Sämmtliche Hochofenwerke sind mit Aufträgen, wenn nicht überhäuft, so doch reichlich versehen, in Folge dessen die Preise denn auch eine anziehende Tendenz zeigen. Dies gilt besonders von Puddel-Roheisen und Thomas-Eisen; doch ist auch in Spiegel-Eisen der Consum ein steigender, so daß sich auch hierin die vor Kurzem noch erhöhten Preise fest behaupten. Der Absatz in Bessemer- und Gießerei-Roheisen hält sich auf bisheriger Höhe bei festen Preisen. Eigentliche Vorräthe an Roheisen sind wohl kaum mehr vorhanden. In der Walzwerksbranche dauert die rege Beschäftigung der Stab- und Façoneisen-Werke fort, da die Nachfrage durchweg befriedigend ist. Die neuerdings erhöhten Grundpreise bewähren sich als lohnend, trotz der steigenden Preise für Rohmaterialien. Die Bandeisen-Walzwerke, welche dem Walzwerk-Verbande angehören, streben eine Verlängerung des Vertrags-Verhältnisses bis zum 1. Juli d. J. an; ein Zeichen, daß sich das letztere bewährt hat. Das Walzblech-Geschäft entwickelt sich gleichfalls günstig, und werden nunmehr auch einige dem Verbande der Feinblech-Walzwerke noch nicht angehörende Werke in nächster Zeit ihren Beitritt bewerkstelligen, was um so wichtiger ist, als dieselben durch Preisunterbietungen die Verbandswerke bisher empfindlich schädigten. Sollte der Beitritt wider Erwarten nicht zu Stande kommen, so beabsichtigt man die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle, um dadurch den Beitritt zu erzwingen. Uebrigens dürfte das gesammte Blechgeschäft wegen der heranrückenden Bauperiode in nächster Zeit eine weitere Belebung erfahren. Das Walzdraht-Geschäft ist weniger günstig; die Preise haben sich nicht verändert, und die seit langer Zeit schon erwartete bessere Haltung des Marktes ist bis jetzt noch nicht eingetreten. Viele Werke richten in letzter Zeit ihre Blicke auf die günstige Lage der Blech-Walzwerke, in der Erwägung, einen Theil ihrer Betriebe für die Production von Feinblechen einzurichten. Thatsächlich ist solches bereits von einem Drahtwalzwerk bei Witten geschehen. Die Stahlwerke sind noch immer rege beschäftigt und theilweise bis 1. Juni mit Aufträgen versehen. Aufträge in Eisenbahn-Material dürften in nächster Zeit wieder zahlreich einlaufen; die Preise haben keine Veränderung erfahren. Die Maschinenfabriken sind zufriedenstellend beschäftigt, leiden jedoch noch immer unter einer starken Concurrenz, verbunden mit erhöhten Preisen für Rohmaterialien, ohne daß eine Preiserhöhung ihrer Erzeugnisse durchführbar wäre. Die Eisengießereien erfreuen sich, trotz erhöhter Preise, recht flotter Beschäftigung; dasselbe gilt von den Kesselschmieden. — Der Kohlenmarkt bewahrte auch in der abgelaufenen Woche wieder günstige Tendenz, bei theilweise anziehenden Preisen.

*— Bandeisen. Gegenwärtig schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen dem rheinisch-westfälischen Walzeisen-Verbande und den außerhalb desselben stehenden Bandeisen-Producenten der rheinisch-westfälischen

SLUB
Wir führen Wissen.

Districte zur Verlängerung der Uebereinkunft für das zweite Quartal und zur Herbeiführung einer Preisaufbesserung. Man hegt gegründete Hoffnung, daß dieselben von Erfolg sein werden.

*— Hannoversche Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß im 1887 die Preise pro Kilogramm abermals gestiegen seien, die Fabrikatpreise konnten dementsprechend in Folge des scharfen Wettbewerbs nicht erhöht werden, dahingegen waren Ersparungen möglich, so daß das Ergebniß nur unerheblich von dem vorjährigen abweicht. Die Dividende wurde auf 27 Proc. bemessen; die Beschäftigung im laufenden Jahre sei befriedigend.

*— Deutsche Spiegelglas-Anfertigung. Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Spiegelglas-Actien-Gesellschaft in Freden (Hannover) hat das Jahr 1887 erheblich bessere Ergebnisse (6 Proc. gegen 1 Proc. Dividende im Vorjahre) geliefert, weil die großen technischen Schwierigkeiten der Spiegelglas-Anfertigung von den je länger je besser geschulten Arbeitern leichter überwunden werden, und weil die Uebereinkunft der deutschen Fabriken den gegenseitigen unbeschränkten Wettbewerb wesentlich eingeschränkt hat. Es wurde schon bei Abschluß der Vereinbarung hervorgehoben, daß deshalb zwar die Preise des Spiegelglases nicht ohne Weiteres erheblich steigen würden, daß aber dem weiteren Fallen derselben Einhalt gethan wäre. Die deutschen Spiegelglasfabriken setzen fast die Hälfte ihrer Erzeugung im Auslande ab; zugleich schützt der nicht sehr hohe Eingangszoll auf Spiegelglas nur bei mäßigen, dem Weltmarkte angepaßten Preisen einigermaßen vor der Einfuhr vom Auslande her. Die Uebereinkunft hebt also nur einen Theil der Schäden der Ueberproduction auf und gestattet den deutschen Fabriken, ihre geographische Lage, namentlich aber auch jede günstige Wechsel-gang auf dem Weltmarkte bestens auszunutzen.

*— Peine-Ilseder Hüttenwerke. Der Aufsichtsrath hat es nach den Ergebnissen des abgelaufenen Geschäftsjahres für angemessen befunden, neben den bei diesen Gesellschaften üblichen reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 20 Proc. für das Jahr 1887 zur Vertheilung zu bringen.

*— Die Deutsche Nationalbank in Bremen zahlt wieder nur 4 Proc. Dividende (wie in den Vorjahren), da die für erforderlich erachteten Abschreibungen auf Wechselverlust (mittelst der Leipziger Discont-Gesellschaft erlitten) und auf die Betheiligung bei der Compagnie des Pacifique in Paris den erheblichen Verkaufsgewinn an Rio Tinto-Actien und den Mehrertrag aus dem regelmäßigen Bankgeschäft wettmachen. Die für den Hohofen in Geismar gemachte Sonderrücklage von 200 000 ℳ wurde endgiltig abgeschrieben. Der Reservefonds beträgt 1 132 028 ℳ (davon 314 026 ℳ an Werthpapieren), die Rückdeckungsziffer 570 930 ℳ, der Reingewinn 415 233 ℳ. Die Mittel der Bank sind durchgängig flüssig, obgleich sie 2 Millionen Mark in Grundstücken und in dem Bremer Geschäft festgelegt und über 10 Millionen Mark bei Schuldnern in laufender Rechnung ausstehen hat, da sie nur Alles in Allem etwas über 4 Millionen Mark Verpflichtungen besitzt. Die Rücklage beträgt 1 079 070 ℳ gegenüber 10 790 700 ℳ Actiencapital.

*— Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft. Der Bremer Senat hat den von der betreffenden Deputation mit Siemens & Halske und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft am 7. Februar d. J. abgeschlossenen Vertrag betreffs elektrischer Beleuchtung der Stadt genehmigt.

Breslau, 12. März. Der Aufsichtsrath der Breslauer Discontobank beschloß, außer den statutenmäßigen Zuwendungen und sehr erheblichen Abschreibungen dem Specialreservefonds 53 000 ℳ zuzuführen und 5 Proc. Dividende zu vertheilen.

*— Donnersmarckhütte. Die Erträge der Donnersmarckhütte pro 1887 im Vergleiche zu denen pro 1886 ergeben sich aus folgender Zusammenstellung (die Zahlen pro 1886 sind in Klammern beigefügt): Reingewinn aus dem Vorjahre 606 ℳ (3312 ℳ). Steinkohlenconto 419 127 ℳ (373 893). Cokesconto 36 179 ℳ (14 598), Nebenproducte 47 679 ℳ (38 408), Chamotte und Ziegelei 2143 ℳ (2355), Gießerei, Werkstatt 48 985 ℳ (46 809), Erzförderung 9304 ℳ (17 571), Miethen u. 12 714 ℳ (12 309), zusammen 576 939 ℳ (509 600 ℳ). Zinsen und Discont 80 330 ℳ (108 200), Generalunkosten 43 600 ℳ (49 318), Abschreibungen 436 986 ℳ (331 463), Reservefonds I. 1000 ℳ (1027), Reservefonds II. 16 000 ℳ (18 033), Tantième 970 ℳ (864), Vortrag 2030 ℳ (606), sind ebenso 576 939 ℳ (509 600 ℳ). Danach hat die Kohlenindustrie in 1887 einen um 67 418 ℳ besseren Ertrag ergeben, die Eisenindustrie aber nur um 3163 ℳ mehr, während an Zinsen und Unkosten 27 591 ℳ weniger verausgabt worden sind.

⊙ Aus Bayern, 13. März. Der bayerische Eisenbahnrath wird in seiner nächsten stattfindenden Versammlung den Sommerfahrplan feststellen, eine neue Tarifirung für Dach- und Falzziegel vornehmen, über die Herstellung von Waggons, die über die gewöhnliche Größe hinausgehen, berathen und über die Umrechnung der Tarife für den rheinisch-westfälisch-bayerischen, niederländisch-bayerischen und bayerisch-belgisch-englischen Güterverkehr, desgleichen über die Frachterhöhung niederbayerischer Eisenwaaren nähere Bestimmungen treffen. — Die mechanische Flachsspinnerei in Bayreuth hat auf 1887 einen Ueberschuß von 11 730 ℳ erzielt, während die Kulmbacher Spinnerei einen solchen von 87 940 ℳ verzeichnet. — Die fünfprocentigen Schuldscheine der Augsburger Kammgarnspinnerei sind auf den 1. Juli gekündigt worden. — In Nürnberg hat die Geschäftswelt gegen die Seeüstrasse Front gemacht. Das Linck'sche Transportgeschäft ist um 450 000 ℳ von mehreren Kaufleuten erworben worden, um denjenigen Geschäftsleuten, die mit den Tarifen der Spediteure nicht einverstanden sind, zu dienen.

München, 12. März. Die Bayerische Notenbank erklärt officiell, daß ihre Wechselengagements bei den fallirten Firmen Uhlmann und Loewi in Fürth fast ausschließlich aus Accepten erster Bankfirmen bestehen; der Bruchtheil anderer Wechsel (London ist gar nicht vorhanden) sei nahezu durch Depot gedeckt, so daß ein Verlust ausgeschlossen erscheine, selbst wenn die Concursdividenden die allergeringfügigsten werden sollten.

*— Hotel-Actien-Gesellschaft „Hotel vier Jahreszeiten" in München. Der Aufsichtsrath schlägt eine Dividende von 6½ Procent vor.

—§. Wie sehr auch im Weltverkehr der Satz Geltung hat, daß der Handel auf der einen Seite giebt, was er auf der anderen genommen hat, geht in sehr interessanter Weise aus folgenden officiellen Mittheilungen aus Nürnberg hervor, in welchen Folgendes bemerkt wird: „Das Geschäft nach der Malayischen Inselwelt in Spielwaaren blieb gedrückt; Singapore, Java und Malabar, welche früher große Posten kleiner Spiegel, Malayischer Spielkarten, unechte Goldborden und andere kleine Artikel bezogen, sind infolge der schlechten Lage der dortigen Zuckerindustrie in ihrer Kaufkraft für dergleichen Luxusartikel bedeutend zurückgekommen, während die erhöhten Kaffeepreise in größerem Absatz nach Brasilien und wesentlicher Gesundung des Geschäfts nach diesem Lande sich spiegelten."

X Von der böhmischen Grenze, 13. März. Daß man auch in Oesterreich wieder an eine Erhöhung der Getreidezölle denkt, läßt sich aus den Aeußerungen des Handelsministers entnehmen, nach welcher die Regierung erst die Wirkung der Zollerhöhung in Deutschland abwarten will, ehe sie daran geht, ein neues Getreidezollgesetz auszuarbeiten zu lassen. Wenn nun zur Zeit Böhmen noch eine ganz erhebliche Einfuhr an russischem Roggen aufweist, so wird man wahrscheinlich darauf zukommen, denselben ganz abzuschneiden. Da aber auf der anderen Seite die russische Regierung mit aller Macht dahin arbeitet, daß der Rubelcours an den Börsen sinkt, so wird dadurch vorläufig auch ein erhöhter Zoll ausgeglichen.

W-n. Prag, 12. März. Rückgang des Bergbaues im böhmischen Erzgebirge. Seit einiger Zeit ist die Zahl der Bergleute, die auf dem Zinnbergwerke in Hengstererben beschäftigt waren, auf ein Minimum reducirt, während die auf dem Rothensteinbergwerke in Joachimsthal Beschäftigten bereits vor einem Jahre „abgelegt" worden sind. Die noch im Vorjahre nach einem vierzehnjährigen Stillstand erst wiedereröffnete „Glück mit Freuden"-Zeche in Bogeldorf bei Sebes verspricht auch wenig Aussicht auf ergiebige Ausbeute und es dürften in nächster Zeit die wenigen dort beschäftigten Bergleute auch entlassen werden.

W-n. Prag, 12. März. Die in Karlsbad abgehaltene Generalversammlung des Verbandes österreichischer Porzellanfabriken lehnte den Antrag auf Befürwortung einer Eingabe an die Regierung zwecks Errichtung einer amerikanischen Consular-Agentur in Karlsbad mit dem Bedeuten ab, daß die Karlsbader Porzellan-Industrie kein Interesse an einer solchen Agentur habe.

W-n. Prag, 12. März. Nachdem das Hochwasser so ziemlich vorüber ist, werden alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Elbschifffahrt getroffen. Man erwartet, daß mit den Verladungen schon übermorgen begonnen werden wird. Zunächst werden Gerste-Transporte, ferner Zucker den Elbweg einschlagen.

Prag, 12. März. Die Generalversammlung des Pilsener bürgerlichen Brauhauses beschloß, über drei verschiedene Angebote zur Umwandlung in eine Actiengesellschaft, darunter die bekannte Offerte eines englischen Consortiums, zur Tagesordnung überzugehen.

§ Der regelmäßige Verkehr mit den Haupthäfen Ostindiens, Bombay und Kalkutta, vermittelt durch die vom Staate subventionirte Linie des österreichisch-ungarischen Lloyd, hat einen erheblichen Aufschwung des Handels zwischen Oesterreich-Ungarn und Ostindien zur Folge gehabt. Im Jahre 1886/87 hat derselbe um 5,67 Millionen Rupien und zwar um 2,72 Mill. Rupien im Import und 2,95 Mill. Rupien im Export zugenommen. Die wichtigsten Exportartikel nach Oesterreich-Ungarn waren Baumwolle mit 19,23 Mill. Rup., Indigo mit 2,8 Mill. Rup., Kaffee mit 2,36 Mill. Rup., rohe Häute und Felle mit 1,3 Mill. Rup., Jute mit 0,758 Mill. Rup. Von Importartikeln waren neben Confection mit 840 000 Rup., Wollwaaren mit 807 400 Rup., Papierwaaren mit 778 450 Rup., Kupfer und Kupferwaaren mit 677 600 Rup., seines Baumwollgarn mit 607 800 Rup., Baumwollwaare und -Zwirne mit 166 660 Rup., Eisenwaaren mit 186 230 Rup. und Anilinfarben mit 159 700 Rup. die wichtigsten.

*— In Oesterreich befanden sich Ende 1886 12 Trammway-Unternehmungen im Betriebe, welche eine Gesammtlänge von 206,305 km umfaßten. Davon waren 120,516 km im Pferdebetrieb und 86,269 km im Locomotivbetrieb. Locomotivbetrieb besteht auf der neuen Wiener Trammay auf einer Strecke von 19,769 km, auf der Dampf-Trammay (Krauß & Co.) auf einer Strecke von 19,613 km, auf der Kahlenberg-Eisenbahn auf einer Strecke von 3,450 km, auf der Salzburger Localbahn (13,243 km) und auf der Brünner Localbahn (10,134 km). Das aufgewendete Anlagecapital betrug zusammen, soweit bekannt, 21 249 278 fl.; zur Beförderung gelangten auf sämmtlichen Trammays im Jahre 1886 62 770 758 Personen und 10 997 Tonnen Güter. Die Einnahme betrug 5 373 693 fl., die Ausgabe 4 528 846 fl.

*— In österreichischen Fachkreisen wird die Frage eines neuen Orientanschlusses lebhaft ventilirt und zwar hat man dabei eine Verbindung von Szabadka (Maria-Theresiopel) aus über Zenta, O-Becse, Groß-Becskerek Pancsova nach Kubin, gegenüber von Semendria, im Auge. Von Semendria führt bereits auf serbischem Gebiete eine Eisenbahn über Kragujevac, welche den Anschluß an das serbische Eisenbahnnetz vermittelt. Die Länge dieser Bahn würde etwa 140 km betragen und würde die Strecke O-Becse-Nagy-Becskerek dem Bürgerverkehre dienen.

*— Simplonbahn. Der „Nevue" zufolge soll die Besprechung der Simplonbahn-Angelegenheiten zwischen den Vertretern der schweizerischen Westbahn-Gesellschaft und dem italienischen Bauminister unmittelbar stattfinden. Jedenfalls werden aber noch mehrere Zusammenkünfte nothwendig werden, ehe das erhoffte Einverständniß zu Stande kommt.

WTB. Paris, 12. März. (Deputirtenkammer.) Bei der Berathung des Einnahmebudgets beantragte der Conseilpräsident Tirard, daß vor der Berathung der Anträge der Budgetcommission, betreffend die Aufhebung der Zölle auf Weine und Apfelweine, welche eine Einnahme von 170 Millionen ergeben, über diejenigen Vorschläge berathen werde, welche zum Ersatze dieses Ausfalles bestimmt seien. Jules Roche erhob den Einwand, wenn man eine Berathung über die Getränkebesteuerung beginne, könne das im Vorschlag gebrachte Budget nicht votirt werden; er beantrage, das Einnahmebudget im Ganzen auf der Grundlage desjenigen von 1887 zu votiren. Dieser Antrag wurde mit 261 gegen 251 Stimmen abgelehnt. Es müssen in Folge dessen neue provisorische Zwölftel votirt werden.

P. C. Französisch-italienische Handelsvertrags-Verhandlungen. Wie man uns aus Paris meldet, erhalten die italienischen Gegenvorschläge die Bestätigung aller schon früher von Italien an Frankreich gemachten Zugeständnisse und fügen letzteren noch neue solche in Bezug auf die Seiden-, Wollen- und Baumwollengewebe hinzu. Italien erklärt sich im Allgemeinen mit den französischerseits ihm gemachten Zugeständnissen einverstanden, hält jedoch bezüglich der Zölle noch seine Vorbehalte aufrecht.

*— Eisenbahnen in Porto-Rico. Die Concession für den Bau von Eisenbahnen in Porto-Rico wurde von der spanischen Regierung Herrn Ivo Bosch, Vertreter des Banco General in Madrid und des Crédit Mobilier in Paris, ertheilt. Es handelt sich um Ausführung von 546 km verschiedener Linien, für welche ein Capital von 49,64 Millionen Pesetas eine Zinsgarantie von 8 Proc. erhält.

§ Die Schutzzöllnerei hat jetzt auch in Finnland Boden gefaßt. Die einseitige Protectionspolitik Rußlands zu Gunsten der großrussischen Industrie hat durch Einführung von Schutzzöllen an der Grenze Finnlands die finnländische Industrie ruinirt, während russische Fabrikate zollfrei in Finnland eingehen. Die Stände von Finnland beschäftigen sich deshalb mit der Herstellung der Reciprocität der Zölle, die bei der russischen Hochschutzpolitik nur durch Einziehung von Zöllen auf russische Fabrikate wird erzielt werden können.

*— Von der Petersburger Börse. Aus Petersburg wird uns telegraphisch gemeldet: Die Ultimo-Regulirung verläuft Dank der glatten Compensationen ohne Anstand. Die Stimmung ist fest und haussirend.

London, 9. März. Vom Kupfermarkte. Wie verlautet, haben sämmtliche englischen Kupferschmelzer ihre Zustimmung zu der bekannten Vereinbarung mit der französischen Vereinigung ertheilt und mit einer einzigen Ausnahme auch schon ihre Unterschrift dazu gegeben. Von Amerika wird telegraphirt, daß die Calumet & Hecla-Mine Darstellung auf drei Jahre zu demselben Preise wie die anderen Kupferbergwerke an die französische Vereinigung verkauft hat. Die Actien der genannten stiegen darauf an der Börse in Boston um 6 £.

*— Die Eisenbahnen Indiens umfaßten nach den neuesten Mittheilungen englischer Fachblätter am Schlusse des Jahres 1886 insgesammt 21 559 km, zur Eröffnung gelangten im Jahre 1886 16,0 km neue Eisenbahnlinien. — Auf sämmtlichen indischen Bahnen waren an Betriebsmitteln 3234 Locomotiven, 7334 Personenwagen und 55 836 Güterwagen vorhanden.

New York, 3. März. (N.-Y. H.-Z.) Das Geschäft am Waaren- und Productenmarkt hatte eine größere Aenderung gewonnen und war namentlich der Export im Vergleich zur Vorwoche recht befriedigend. Von Brodstoffen fanden in Weizen sehr große Umsätze statt und gingen Preise, der Steigerung in Mais folgend, etwas höher. Dieses letztere Cereal war sehr begehrt und da das Angebot verhältnißmäßig nur schwach, so avancirten Preise ca. 1 c. Das Geschäft in Baumwolle zeigte keine neuen Momente. Die Umsätze waren von gewöhnlichem Umfang und die Fluctuationen im Preise höchst unbedeutend. Der Frachtenmarkt war in sehr gedrückter Stimmung und war in vielen Fällen unter vorwöchentlichen Raten anzukommen. Im Kaffeemarkt herrschte große Flaue. Brasilkaffees mußten etwas nachgeben, dagegen blieben milde Sorten ziemlich unverändert. Für Rohzucker machte sich eine bessere Stimmung geltend und wurden die etwas höheren Preise schlank bewilligt. Raffinirte Zucker bei mäßigem Geschäft fest im Preise. Melasse betreffend, so ist Ware fortwährend von der Speculation sehr beachtet. Die Tendenz ist à la hausse. Vom Eisenmarkt ist nichts Neues zu berichten; die apathische Stimmung zeigte sich auch diese Woche. Kupfer war weniger beachtet und sind Preise etwas williger. Blei bei mäßiger Nachfrage fest. Zinn flau und etwas nachgebend. Provisionen erfreuen sich durchweg guter Beachtung, namentlich in Exportwaare. Schmalz lebhaft gehandelt, aber ohne Veränderung im Preise. Schweinefleisch in Fässern ebenfalls sehr beachtet, zum Schluß indessen etwas matter. Von Schiffsbedürfnissen war Terpentinöl ruhig und eine Kleinigkeit niedriger. Harz mäßig begehrt und fest im Preise. Raffinirtes Petroleum sehr fest zu veränderten Preisen. Nebst höher; Schlußnotirung 95/8 c. — Das Geschäft in einheimischen und fremden Manufacturwaaren war im Allgemeinen befriedigend und ist die Stimmung im Markte eine recht feste.

*— Der erste Hochofen in China. Die Tees Side Iron and Engine Works in Middlesbrough haben für China einen Auftrag zur Construction eines vollständigen Hochofens nebst allem dazu gehörigen Material an Gebläsen, Hebelmaschinen x. erhalten. Die Bestellung erfolgte durch die chinesische Gesandtschaft in London; die Concurrenz für die Lieferung war sehr bedeutend und der Preis dem entsprechend gedrückt. Es ist dies der erste Hochofen, welcher in China nach modernem System angelegt wird.

Landwirthschaftliches.

* Plauen, 13. März. Von dem Zuchtviehgeschäft von Carl Krötenheerdt hier ist heute Nachmittag ein bedeutender Transport besten Zuchtmaterials, bestehend aus 60 Bullen und Kalbinnen edle Simmenthaler Rasse, nach hier eingeführt worden. Trotz der langen Eisenbahnfahrt haben die Thiere noch munter und frischen werden zwei Tage in den hiesigen Stallungen Krötenheerdt's ausgestellt, der größere Theil dieses ausschließlich aus feinsten Exemplaren bestehenden Viehschlags geht dann nach Gera, wo die Besteller auf die Empfangnahme der Thiere warten.

*— Die Anwendung des Grün-Preß-Futters (saurer und süßer Ensilage) hat in Sachsen bisher nur geringe Verwerthung gefunden, obgleich die Zubereitung und Verfütterung solchen Futters für die Wirthschaft in hohem Grade betrieben. Wirthschaften aber bei Mangel an Aufbewahrungsräumen und in nassen Jahren sehr von Vortheil werden kann. Ein belehrender Vortrag hierüber, welchen auf Grund eigener Erfahrungen Herr Dr. Calberla-Hirschfeld in der Oekonomischen Gesellschaft zu Dresden halten wird, kann daher nur erwünscht sein. Derselbe findet Freitag, 16. März, 4 Uhr in C. Aufenbort's Saale, große Brüdergasse 13, 1 Tr., statt. Der Zutritt von Gästen ist willkommen.

—!— Aus der Lausitz, 12. März. Infolge des plötzlich eingetretenen Thauwetters und der erheblichen Regenniederschläge der letzten Zeit ist das Erdreich gänzlich durchweicht, und auf den Feldern sammeln sich bedeutende große Wassermengen an. Selbstverständlich ist dies für die Saaten ein keineswegs günstiger Zustand, so daß vielfach Umpflügungen werden vorgenommen müssen. Nur auf denjenigen Feldern, die eine gute Drainage haben, ist der Abfluß der überflüssigen Wassermengen erfolgt, so daß die Bestellung derselben ohne Schwierigkeit von Statten gehen wird. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß die Landwirthe die Kosten für eine gute Drainage nicht scheuen, sondern zur Förderung des ungehinderten Ertrages ihrer Felder den Abfluß der Wässer bewerkstelligen lassen sollten. — In hiesiger Gegend gestaltet sich augenblicklich der Viehhandel anscheinend lebhafter, für Stallvieh ist Kauflust eine regere, und die Preise haben eine kleine Aufbesserung erfahren. Immerhin stehen die Preise der Schlachtthiere gegenüber den Preisen des Fleisches in einem niedrigen Verhältniß.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 10. März eingetragen:

Daß die Firma Gebrüder Henniske in Leipzig auf Herrn August Wilhelm Albert Zimmermann hier übergegangen ist und dieser künftig „W. Zimmermann, Gebrüder Henniske Nachf." firmirt. — Daß die Firma Müller & Weiße in Gohlis — Inhaber Herr Carl Otto Hönicke hier — ihren Sitz nach Leipzig (Kramerstraße Nr. 6) verlegt hat.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Paul Ludwig in Dresden. Inh. Herr P. G. Ludwig das. — C. Wilh. Richter in Dresden. Inh. Herr Baumeister C. W. Richter das. — Adolph Liebold in Härtensdorf. Inh. Herr A. Liebold das.

Veränderung:

Die Firma Adolph Lachmann Nachf. in Glauchau ist in Ernst Saaro umgeändert worden.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Barop	Dortmund	8.3	8.4	14.4	14.4
Albrecht [illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	9.3	7.4	20.3	16.4
R. [illegible]	Zabel	Zabel	6.3	5.5	6.5	5.5
[illegible]						
Gustav Schulz, Kaufmann	Mersbach	[illegible]	7.3	1.5	7.4	8.5
[illegible], Kaufmann	Hof	Hof	6.3	14.5	30.4	24.5
Emil [illegible], Uhrmacher	Neu-Ruppin	Neu-Ruppin	8.3	20.4	7.3	20.4
Thomas [illegible]	Glückburg	Glücksburg	7.3	24.4	6.4	17.5
[illegible]	Trier	Trier	8.3	20.3	7.4	7.4
[illegible]	Neukirchen	[illegible]	5.3	27.4	3.3	4.5

§ Halle, 13. März. In dem Concurse Bruno Rechnitz hier (Waarenhaus zur Goldenen 72, mit Filialen in Gera, Zwickau, Glauchau x.) soll eine Abschlagszahlung erfolgen, wozu 46 646,53 ℳ verfügbar sind, wobei 116 616 ℳ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind.

WTB. Frankfurt a. M., 12. März. Gestern Vernehmen nach ist das Arrangement der Firma Seckendorf, Levino & Comp. in Nürnberg mit den Gläubigern auf Basis von 50 Proc. perfect geworden.

*— Fallissements in Italien. Die Firmen De Cillis u. Sohn, Spritzhandlung in Bari, Luigi Canova, Wollhandlung in Como, und Giuseppe Settili, Manufacturwaarenhandlung in Ancona, sind fallit erklärt worden.

Paris, 11. März. Das „Pariser Börsenblatt" zeigt die Fallit-Erklärung der „Compagnie des Pétroles de Galizie" an.

*— Das alte Importhaus Dorrepaal Looyaut u. Co. in Rotterdam hat in Folge mißglückter Kaffeespeculation die Zahlungen eingestellt. Havre soll stark betheiligt sein.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben um die Ertheilung eines Patentes für den daneben angegebenen Gegenstand nachgesucht. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 1179. „Fangvorrichtung an Fahrstühlen bezw. Förderkörben". — Paul Bonhof in Sachsenburg. Cl. 35.

Nr. 979. „Apparat zum Trennen von Zimmerdecken". — Adolph Robert Zimmermann und Adolph Bühligen in Leipzig. Cl. 37.

Nr. 8118. „Umsteuerung für Locomotiven mit Gas- oder Petroleumbetrieb". — Oskar Bleßing in Reudnitz bei Leipzig. Cl. 46.

Nr. 5517. „Spulmaschine für Schleifspulen". — Christian Reinhold Müller in Chemnitz. Cl. 76.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen wurde ein Patent auf den daneben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 43238. „Schwingsieb mit beschleunigter Rückwärtsbewegung". — Königin Marienhütte, Actiengesellschaft in Cainsdorf. Vom 17. September 1887 ab. Cl. 1.

Nr. 43205. „Beschickungs-Vorrichtung für Backöfen mit ausziehbarem Herde". — C. Th. Seibel in Dresden. Vom 14. August 1887 ab. Cl. 2.

Nr. 43182. „Kerzenhalter". — C. Fischer in Leipzig. Vom 4. November 1887 ab. Cl. 4.

Nr. 43234. „Abschreiber an Zündvorrichten für Gruben-Sicherheitslampen". — C. Wolf in Zwickau. Vom 30. Juni 1887 ab. Cl. 4.

Nr. 43203. „Mechanischer Webstuhl für reguläre Waare". — G. Heibler in Chemnitz. Vom 5 Juli 1887 ab. Cl. 25.

Nr. 43216. „Christbaum-Lichthalter". — E. E. Koch in Dresden. Vom 13. September 1887 ab. Cl. 34.

Nr. 43236. „Wohnzimmergel mit Ausdämmvorrichtung und regulirbarem Druck". — F. W. Zahnel in Oybin. Vom 17. August 1887 ab. Cl. 34.

Nr. 43214. „Verfahren zur Herstellung von Platten zu Kochwänden aus Korkmehl, Cuarz, Kalk und Gewebelagen". — H. Just, in Firma Just & Co. in Plagwitz-Leipzig. Vom 9. September 1887 ab. Cl. 38.

Nr. 43194. „Verfahren zur Ladung von Gasmotoren". — P. M. Schiersand in Kappel-Chemnitz. Vom 26. October 1887 ab. Cl. 46.

Nr. 43228. „Einfädelmaschine für Stickmaschinen-Nadeln"; Zusatz zum Patent Nr. 40446. — Sächsische Stickmaschinenfabrik in Kappel bei Chemnitz. Vom 14. October 1887 ab. Cl. 52.

Nr. 43243. „Apparat für Wasser-Dampf- und Brause-Bäder". — R. Cahn in Leipzig. Vom 1. Juli 1887 ab. Cl. 85.

Einnahme-Ausweise.

*— Eutin-Lübecker Eisenbahn. Februar 23 728 ℳ (+ 877 ℳ), bis Ende Februar 48 779 ℳ (+ 1879 ℳ). Zu berücksichtigen beim Vergleich der Februareinnahmen ist natürlich, daß der Februar d. J. einen Tag mehr hatte als in 1887.

*— Dortmund-Gronau-Enscheder-Eisenbahn. Februar 108 112 ℳ (+ 10 556 ℳ) seit 1. Januar 222 818 ℳ (+ 21 001 ℳ)

*— Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn. Februar 326 818 ℳ (+ 17 215 ℳ), bis Ende Februar 667 130 ℳ (+ 19 991 ℳ)

*— Fünfkirchen-Barcs. Februar 36 263 fl. (+ 3876 fl.), bis Februar 79 488 fl. (+ 12 030 fl.)

*— Ofen-Fünfkirchen. Februar 146 771 fl. (+ 25 585 fl.), bis Februar 303 901 fl. (+ 63 510 fl.)

*— Kursk-Charkow-Asow. Januar 826 600 R. (— 16 351 R.).

Verloosungen.

WTB. Petersburg, 13. März. Gewinnziehung der russischen Prämienanleihe von 1866 200 000 Rbl. Nr. 8 Ser. 6768, 75 000 Rbl. Nr. 13 Ser. 17842, 40 000 Rbl. Nr. 13 Ser. 9283, 25 000 Rbl. Nr. 38 Ser. 17428, je 10 000 Rbl. Nr. 11 Ser. 8813, Nr. 13 Ser. 13080, Nr. 42 Ser. 10041, je 8000 Rbl. Nr. 36 Ser. 19424, Nr. 29 Ser. 1745, Nr. 37 Ser. 13341, Nr. 39 Ser. 12300, Nr. 45 Ser. 6229, je 5000 Rbl. Nr. 31 Ser. 742, Nr. 27 Ser. 16634, Nr. 27 Ser. 2206, Nr. 37 Ser. 114, Nr. 35 Ser. 1581, Nr. 34 Ser. 941, Nr. 14 Ser. 15729, Nr. 37 Ser. 3320, je 1000 Rbl. Nr. 14 Ser. 19151, Nr. 45 Ser. 15135, Nr. 29 Ser. 11792, Nr. 42 Ser. 2934, Nr. 43 Ser. 19901, Nr. 56 Ser. 6072, Nr. 33 Ser. 238, Nr. 44 Ser. 10192, Nr. 41 Ser. 4381, Nr. 24 Ser. 9285, Nr. 32 Ser. 7280, Nr. 9 Ser. 15089, Nr. 11 Ser. 10965, Nr. 20 Ser. 15770, Nr. 29 Ser. 18047, Nr. 50 Ser. 4446, Nr. 41 Ser. 765, Nr. 3 Ser. 5054, Nr. 10 Ser. 13689, Nr. 42 Ser. 11614.

Literatur.

Eisenbahn-Güter-Tarif für Exporteure und Importeure. Der Eisenbahn-Betriebs-Secretair Sellentin in Stettin, welcher bereits im Anfange des vergangenen Jahres einen Eisenbahn-Gütertarif, enthaltend sämmtliche Frachten zwischen Stettin einerseits und den Stationen Deutschlands andererseits herausgegeben hat, veröffentlicht soeben im Selbstverlage (Druck von F. Hessenland) den 1. Theil — Deutschland — eines anderweiten Tarifs unter dem Titel „Eisenbahn-Güter-Tarif für Exporteure und Importeure". Wenn schon der im vorigen Jahre erschienene Tarif den ungetheilten Beifall aller Interessenten gefunden hat und schnell ein beliebtes Hilfsmittel aller Stettiner Verfrachter geworden ist, so steckt sich dieser Tarif ein weiteres Ziel. Derselbe bietet auf 502 Seiten in Groß-Quart-Format alle diejenigen Frachten, deren der deutsche Exporteur und Importeur zu Fracht-Calculationen bedarf. Der zweite Theil soll nach dem Vorwort am 15. April d. J. erscheinen und das Ausland enthalten. Wir müssen gestehen, daß uns in der Eisenbahn-Literatur ein Werk, das in solcher Uebersichtlichkeit so viel Material beisammen enthält, bisher nicht zu Gesicht gekommen ist. Der Interessent findet in demselben nicht allein die Frachten zwischen den Seehäfen Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Lübeck, Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. einerseits und allen Stationen Deutschlands andererseits, sondern auch die Frachten von und nach den Wasserumschlagsplätzen x. Berlin (alle Bahnhöfe), Bodenbach, Breslau (alle Bahnhöfe), Bromberg, Cuxhaven, Dresden (alle Bahnhöfe), Eger, Finkenheerd, Frankfurt a. O., Geestemünde, Glogau, Grabe (Vaterland), Halbstadt, Harburg, Leipzig (alle Bahnhöfe), Magdeburg, Mainz, Mühlrose, Myslowitz, Nordenham, Oderberg, Pöpelwitz (Umschlag), Posen, Reichenberg, Rathenow, Vegesack (Grohn), so daß mit Hilfe dieses Buches Jedermann ohne Mühe in der Lage ist, eine Begründerfeststellung der Frachten auf den verschiedensten zulässigen stehenden Transportwegen für seine Sendungen vorzunehmen. Ferner bringt das Buch in einem besonderen Abschnitt außerdem sämmtliche in Deutschland bestehenden Ausnahmesätze für Eisen von Oberschlesien und Rheinland-Westfalen, für Blei und Zink von Oberschlesien, für Salmiak, Dextrin, Kartoffelmehl x. und Spiritus bezw. Sprit, die für die betreffenden Branchen von besonderem Interesse sein werden. — Im Vorwort macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß auf Grund des Tarifes die Frachten so ziemlich zwischen allen Stationen Deutschlands unter einander ermittelt werden können, und beweist dies an der Hand mehrerer Beispiele. Nach eingehender Prüfung des Tarifes können wir dies bestätigen. — Wir sind hiernach der Ueberzeugung, daß der Tarif, welcher praktische Erfahrung und eine ganz genaue Kenntniß des gesammten Eisenbahn-Tarifwesens verräth, in Interessentenkreisen die verdiente Beachtung finden und ein beliebtes Hilfsmittel sein wird. Zweifelhaft erscheint uns nur, ob in Rücksicht auf den Umfang und den soliden Einband des Buches der Verfasser bei dem sehr billigen Preise von 12,50 ℳ seine Rechnung finden wird.

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei. Illustrirtes Fachblatt für die gesammte Textil-Industrie. Herausgegeben von Ernst Krause in Leipzig. Die am 13. März erschienene Nr. 11 enthält: Neuester Modenbericht. — Das Wasserdichtmachen der Gewebe. — Der Musterzeichner. — Neues Bleichverfahren für Wäsche. — Jacquard-Noten. — Warschauer Ausstellung für Erzeugnisse der Textil-Industrie. — Neue patentirte Erfindungen. — Rundschau. — Correspondenzen. — Ausland. — Patente. — Fabrikzeichen- und Muster-Register. — Neu eingetragene Firmen. — Concurse. — Marktlage. — Der Vermittler. — Das Neueste. — Berliner Course. — Literatur.

Leipziger Börse am 13. März.

Die gestern von sämmtlichen Effectenmärkten zur Schau getragene Zuversicht, daß der Regierungswechsel in Deutschland keine Aenderung in der friedliebenden Politik Deutschlands zur Folge haben wird, ist durch die Proclamation des Kaisers Friedrich „An Mein Volk" in feierlichster und klarer Weise sanctionirt worden. Ihrer Genugthuung hierbei gab sowohl die heutige Berliner als auch die Wiener Börse Ausdruck, indem beide Plätze in fester Haltung ihre Thätigkeit aufnahmen und dadurch den Fixer-Bestrebungen entgegentraten, welche sich infolge des weniger guten Befindens des Fürsten Bismarck geltend gemacht hatten. Ja es scheint sogar, daß die Contremine, welcher sich der Boden unter den Füßen heiß zu werden beginnt, an den beiden genannten Effectenmärkten die bereits gestern stattgefundenen Deckungskäufe heute weiter fortgesetzt hat. Die freundliche Tendenz, welcher unsere Börse gestern Raum gegeben hatte, übertrug sich in ungeschwächter Weise auch auf den heutigen Tag; freilich war dieselbe mehr durch die Stabilität der Course und eine theilweise Erhöhung derselben in die Erscheinung, als daß sich ein lebendigerer Verkehr entwickelte. Die Ausdehnung desselben ließ sogar zu wünschen übrig, indem die Umsätze gegenüber denen des gestrigen Tages im Rückstande blieben und die Geschäftsabschlüsse, ohne daß solche in den einzelnen Fällen sich besonders belangreich gestalteten, auf einen engen Kreis von Effecten beschränkt blieben. Die sehr sympathischen Aeußerungen des officiellen russischen „Regierungsboten", welche wir an anderer Stelle unserer heutigen Nummer mittheilen, haben an sämmtlichen Börsen naturgemäß einen recht günstigen Eindruck gemacht; geht doch aus denselben hervor, daß Rußland Alles aufbietet, zu dem deutschen Reiche in die freundschaftlichsten Beziehungen zu treten.

Von den deutschen Staatsfonds waren Reichsanleihe und Consols zu meist anziehenden Coursen ziemlich belebt; auch sächsische Renten und 4proc. sächsische Anleihen stellten sich höher, ohne jedoch größere Umsätze erzielen zu können. Sächsisch-Schlesische, welche gleichfalls ihren Preis besserten, hatten ebenso wie 3½, 3¼ und 4proc. Erbländische Pfandbriefe schwaches Geschäft aufzuweisen. Geraer Stadtanleihe (+ 25 ₰) belebt.

Auf dem Gebiete der Eisenbahnactien lenkten nur Buschtiehrader A und B, beide steigend, das Interesse in höherem Maße auf sich; letztere sind auch per Ende März zu 92½ gehandelt worden.

Das Geschäft auf dem Bankactienmarkte blieb eingeengt. Darmstädter Bank (siehe an anderer Stelle unserer heutigen Nummer) gewannen 1 Proc., ferner haben sich Geraer Bank, Oesterreichische Credit- und Weimarische Bank um je 0,50 Proc. Von Leipziger Bank wurde das am Markt befindliche ziemlich umfangreiche Material zu 128,50 schlank aufgenommen, Cassenverein fest und in einigem Verkehr, Gothaer Bank erließen 0,50 Proc., Berliner Handel blieben billiger angeboten.

Für Industrieactien entwickelte sich einige Frage; in dieser Beziehung sind hervorzuheben: Hallesche Zucker-Raffinerie (+ 0,50), Solbrig (+ 0,10), Hartmann (+ 0,50), Baubank (+ 2), Germania (+ 1,50), Glauziger (+ 1,25), Zimmermann (+ 1,65), Wiede (+ 1), Chemnitzer Spinnerei, Thüringer Gas und Immobilien.

Von den Kohlenactien traten in Verkehr: Forst, Lugauer Prioritätsactien (+ 3 ℳ), Gottesfegen Stammactien und Oelsnitzer (— 6 ℳ), Zwickauer Bürgergewerkschaft (+ 5 ℳ), Zwickau-Oberhohndorf (+ 2 ℳ) und Verkliner Stammprioritäten blieben gesucht.

Auf dem Prioritätenmarkte war nicht viel zu thun, die Course haben sich gegen gestern nur unwesentlich verändert.

Ausländische Staatsfonds im Ganzen fest, besonders russische Werthe beliebt und steigend. Material macht sich fortgesetzt knapp.

Wechsel im Allgemeinen ruhig. Geschäft etablirte sich in kurzem London zu altem und in kurzem Paris zu um 5 ₰ ermäßigtem Course. Holland etwas schwächer und nur in mäßigen Beträgen verkehrend. Spanien und Italien etwas niedriger, ohne daß es zu Umsätzen kam. Wien kurz zu letzter und langes zu um 15 ₰ erhöhter Notiz fest.

Von Sorten stellten sich Napoleonsd'or etwas höher, desgleichen Russische Banknoten um 50 ₰, während österreichische Noten 10 ₰ erließen.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 12. März. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 31,00 G., Augsburger 7-fl.-Loose 27,40 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 30,80 Br., Bukarester 20-Frcs.-Loose 35,00 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 49,25 Br., Freiburger 15-Frcs.-Loose 29,75 bez., Kurhessische 40-Thaler-Loose 293,50 Br., Mailänder 45-Francs-Loose 42,40 bez., Mailänder 10-Frcs.-Loose 18 G., Meininger 4-Thlr.-Loose 28,90 G., Neufchateler 10-Francs-Loose 18,25 G., Oldenburger 40-Thlr.-Loose 132,70 bez., Pappenheimer 7-fl.-Loose —,—, Schwedische 10-Thlr.-Loose 66,90 bez., Türkische 400-Francs-Loose 30,50 G., Venetianer 24,30 G.

Frankfurt a. M., 13. März. Egyptische 4procentige unificirte Obligationen 75,50 bez.

Frankfurt a. M., 12. März. Deutsche Verlagsanstalt 216,70 bez., Badische Anilin- u. Sodafabrik 246,00 bez. G., Badische Zucker Waghäusel 75,50 bez. G.

Frankfurt a. M., 12. März. (Schluß.) Fest. 5proc. consolidirte Convert.-Anleihe 95,80, Tabak-Serben 78,60, 5½procentige chinesische Anleihe 111,60, Unterelbische Prioritätsactien 93,80, 3proc. portugiesische Staatsanleihe 59,40. — Privatdiscont 2½ Procent. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 213⅝, Franzosen 172, Galizier 152⅜, Lombarden 58⅞, Egypter 75,50, Disconto-Commandit 189,30, gemischte Russen 88,90.

Frankfurt a. M., 12. März. Nachmittags 5 Uhr 50 Minuten. Effecten-Societät. Creditactien 212⅞, Franzosen 172, Lombarden 58, Galizier 152⅜, Egypter 75,50, 4proc. ungarische Goldrente 76,80, 1880er Russen 75,60, Gotthardbahn 112,90, Disconto-Commandit 188,40. Schwächer. — (Schluß.) Creditactien 212⅝.

Leipziger Börsen-Course am 13. März 1888.

Bank-Disconto.		
Leipzig. Wechsel	3	%
do. Lombards	4	
Reichsbank	3	
do. Lombards	4	
Amsterdam	2½	
Brüssel	3	
Ital. Plätze	5½	
Schweizer Plätze	3	
London	2	
Paris	3	
Petersburg	5	
Wien u. Madrid	4	

Umrechnungs-Course.
1 Thaler = 3 Mk.
1 Mark-Banco = 1 Mk. 50 Pfg.
7 Gulden südd. W. = 12 Mk.
1 Gulden österr. W. = 2 Mk.
100 Gulden holl. W. = 170 Mk.
100 Kr. schw. W. = 112 Mk. 50 Pf.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf.
100 Rubel = 320 Mk.
100 Francs = 80 Mk.
100 Lire = 80 Mk.
100 Pesetas = 80 Mk.
1 Pfund Sterling = 20 Mk.

Sorten.	
K. Russ. wicht. ½ Imperials à 5 Rubel . per Stück	—
20 Francs-Stücke . . . . do.	16.15 G.
do. do. . . . . per 500 Gramm	—
Kaiserliche Oesterreich. Ducaten . . . per Stück	9.58 G.
Gold pr. 500 Gramm fein	—
Feingeschlossenes Barsilber per 500 Gramm brutto	—
Silber pr. 100 Gramm fein	—
Oesterreich. Silbergulden . . . . per 100 fl. Ö. W.	—
do. ¼ Gulden do. do.	—
do. Silbercoupons von Staatsanleihen do. do.	—
do. Silbercoupons von anderen Anleihen do.	—
do. Bank- und Staatsnoten pr. 100 fl. Ö. W.	160.80 G.
Russische do. . . . . . . pr. 100 Ro.	164.50 G.

Wechsel.			
Amsterdam pr. 100 Ct. G.	k. S. p.	8 T.	168.70 G.
	l. S. p.	2 M.	168.15 G.
Brüssel u. Antwerpen pr. 100 Frcs.	k. S. p.	8 T.	80.80 G.
	l. S. p.	3 M.	80.10 G.
* Ital. Plätze 100 Lire	k. S. p.	10 T.	79 G.
	l. S. p.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p.	10 T.	80.40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p.	8 T.	20.36 G.
	l. S. p.	3 M.	20.27 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S. p.	14 T.	78.75 G.
	l. S. p.	2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p.	8 T.	80.80 G.
	l. S. p.	3 M.	80.15 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p.	3 W.	—
	l. S. p.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. in Oesterr. Währ.	k. S. p.	8 T.	160.80 G.
	l. S. p.	2 M.	159.95 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, Winterthur, Zürich.

Franzosen 172, Lombarden 58, Galizier 152¼, Egypter 75.40, 4proc. ungar. Goldrente 76,60, 1880er Russen 75,50, Gotthardbahn 112,80, Disconto-Commandit 183,50. Abgeschwächt.

T. **Frankfurt a/M.**, 12. März. Das traurige Ereigniß, von welchem die deutsche Nation aufs Schmerzlichste betroffen wurde, hat die deutschen Fondsmärkte veranlaßt, zwei Tage lang das Geschäft zu schließen. Bei der heutigen Eröffnung herrschte wenig Thätigkeitslust und eine gewisse feierliche Stille machte sich in den Räumen der Börse bemerklich. Die Tendenz charakterisirte sich indeß durch theilweise von den westlichen Börsen kommende Anregung als eine äußerst feste. Die Thatsache, daß Kaiser Friedrich die weite Reise ohne Gefährdung seines Leidenszustandes glücklich zurückgelegt hat, wirkte günstig ein. Auch machten die Sympathiebeweise der auswärtigen Nationen, besonders die von russischer Seite, welche das deutsche Volk bezüglich seines schweren Verlustes erhielt, einen sehr guten Eindruck. In der Nachbörse trat Abschwächung auf Berliner Einflüsse ein. Deutsche Staatsfonds anziehend. Ausländische Renten fest, besonders Italiener und Egypter. Russen höher. Banken höher. Von österreichischen Bahnen Staatsbahn still. In Lombarden fanden Speculationsverkäufe für den Speculanten Ullmann in Zürich statt, ohne jedoch den Cours wesentlich zu tangiren. Wechsel billiger. Privatdiscont 2 Proc.

Breslau, 12. März. Nachmittags. Fest. 3½proc. L.-Pfandbriefe 99,80, 4proc. ungarische Goldrente per Ultimo 76,90, 1880er Russen per Ultimo 75,00, 1884er Russen per Ultimo 88,85. Breslauer Discontobank 90,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Schlesische Bank 109,00, Creditactien per Ultimo 138,00, Donnersmarck 45,50, Oberschlesische Eisenbahn 60,50, Opp. Cement. 100,50 G., Laurahütte per Ultimo 90,75, Vereinigte Oels. 76,25 G., österr. Banknoten 160,25, russische Banknoten 164,75.

Hamburg, 12. März. Nachmittags. Fest. Preußische 4proc. Consols 107, Silberrente 63, österreichische Goldrente 86¼, 4proc. ungar. Goldrente 76¼, 1860er Loose 109¼, Italiener 93⅞, Creditactien 221, Franzosen 431, Lombarden 145½, 1877er Russen 93½, 18-0er Russen 74½, 1883er Russen 98, 1884er Russen 84½, II. Orientanleihe 47⅝, III. Orientanleihe 47⅝, Laurahütte 89⅝, Nordd. Bank 150, Commerzbank 120½, Marienburg-Mlawkaer Bahn 48⅝, Mecklenburger Friedrich-Franz-Bahn 132½, Oftpr. Südbahn 75⅞, Lübeck-Büchener 160½, Gotthardbahn 118, Disconto 2 Procent, Deutsche Bank 161, Disconto-Commandit 193½, Unterelbische Prioritäts-Actien 34, Nationalbank für Deutschland 97 epd.

Hamburg, 12. März. Abends. Abendbörse. Creditactien 220½, 1884er Russen 84⅝, Deutsche Bank 160⅝, Disconto-Commandit 192⅝. Abgeschwächt.

Bremen, 12. März. Nordd. Lloyd per Cassa 119⅞ G., per Ultimo März —,—. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" per Cassa 107 Br., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" per Cassa 109 Br., per Ultimo März —,—. Bugsir-Gesellschaft „Union" 92½ Br., Wollwäscherei per Cassa 90 G., Wollkämmerei 143 G., Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 140 bez. Jutespinnerei per Cassa 134 Br., per Ultimo März —,—. Bremer Pferdebahn per Cassa 115 G., Bremerhavener Straßenbahn per Cassa 95,00 G., Actien-Gesellschaft „Weser" per Cassa —,—, Hemel. Actien-Brauerei per Cassa 101 Br., Petrol-Raffin. vorm. A. Korff 119¾ G., Bremer Cigarrenfabriken 109 G., Rio Tinto-Actien per Cassa 393¾ G., per Ultimo März —,—, 5 St. Paul-Br.-Actien 302 Br., per Ultimo März —,—, 7proc. do. preferred 251 Br.

Wien, 12. März, Nachm. 5 Uhr 30 Minuten. Abendbörse. Ungarische Creditactien 269,50, österr. Creditactien 267,70, Franzosen 214,50, Lombarden 73,00, Galizier 191,00, Nordwestbahn 155,50, Elbthal 157,50, österreichische Papierrente 77,50, österreich. Goldrente 108,15, 5procent. ungar. Papierrente 83,15, do. 4proc. Goldrente 96,17½, Marknoten 62,37½, Napoleons 10,05, Bankverein 91,50, Tabakactien 84,75, Unionbank 188,25. Fest.

Amsterdam, 12. März. Marknoten 59,15, Wiener Wechsel 92,75, Hamburger Wechsel 59,05.

London, 12. März, Nachm. Steigend. Consols 102⅝, preuß. 4proc. Consols 106, italien. 5proc. Rente 92⅞, Lombarden 6¹⁵⁄₁₆, 5proc. Russen von 1871 86⅞, do. von 1872 88⅞, do. von 1873 90⅞, convertirte Türken 14, 4procentige fundirte Amerikaner 128⅞, österreichische Silberrente 63, österreich. Goldrente 86, 4proc. ungarische Goldrente 76¼, 4procent. Spanier 67⅝, 5proc. privilegirte Egypter 102⅞, 4proc. unificirte Egypter 75⅞, 3proc. garantirte Egypter 104½, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 84, Canada Pacific 58⅞, convertirte Mexikaner 35⅞. — Platzdiscont 1⅝ Procent.

London, 12. März. Nachmittags 5 Uhr 40 Min. Preußische Consols 106, Consols 102⅝, convert. Türken 14, 1873er Russen 90⅞, Italiener 92⅞, 4proc. ungarische Goldrente 75⅞, 4proc. unificirte Egypter 75⅞, Ottomanbank 9⅞, garantirte Egypter 104, Silber 43⅞. In die Bank flossen heute 84 000 Pfd. Sterl.

Paris, 12. März. Nachmittags 3 Uhr. (Schluß-Course.) Fest. 3proc. amort. Rente 85,82½, 3proc. Rente 82,75, 4½proc. Anleihe 106,75, italienische 5proc. Rente 94,05, österreichische Goldrente 87⅞, 4proc. ungar. Goldrente 77⅛, 4proc. Russen von 1880 77,00, Franzosen 431,25, Lombardische Prioritäten 280,00, convertirte Türken 14,20, Türkenloose 35,60, Credit mobilier 313,00, 4proc. Spanier 67⅞, Banque ottomane 502,50, Crédit foncier 1381,00, 4procent. unificirte Egypter 383,75, Suezactien 2121, Banque de Paris 756,00, Banque d'escompte 458,00, Wechsel auf London 25,29, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅞, 5procentige privil. türk. Obligationen 365,00, Panama-Actien 273,00, Rio Tinto 487,50, 5proc. Panama-Obligationen 270,00.

Paris, 12. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proc. Rente 82,70, Italiener 93,87, 4proc. ungarische Goldrente 77¹⁄₁₆, Türken 14,15, Spanier 67,53, Egypter 383,12, Ottomanbank 500,62, Rio Tinto 476,25, 5proc. Panama-Actien 266,25. Ruhig.

Petersburg, 12. März, Nachm. Wechsel auf London 3 Mt. 123,75, russische II. Orientanleihe 97⅞, do. III. Orientanleihe 97⅝, do. Goldrente 186⅞, do. Bank für auswärtigen Handel 215, Petersburger Disconto-Bank 675, Petersburger internat. Bank 458, russ. 4½proc. Bodencreditpfandbriefe 158⅞, große russische Eisenbahnen 273, Kursk-Kiew-Actien 314.

New-York, 12. März, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Lustlos. 4proc. fundirte Anleihe von 1877 125⅞, Erie-Bahn-Actien 22⅞, New-York Centralbahn-Actien 103⅞, Chicago North-Western-Actien 107⅞, Lake-Shore-Actien 87⅞, Central-Pacific-Actien 28⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 44, Louisville & Nashville-Actien 51⅞, Union-Pacific-Actien 54, Chicago-Milwaukee & St. Paul-Actien 76⅞, Reading & Philadelphia-Actien 62⅞, Wabash-Preferred-Actien 22⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56⅞, Illinois Central-bahn-Actien 115, St. Louis & St. Franc. pref.-Actien 70⅞, Erie second Bonds 95⅞.

Buenos-Ayres, 9. März. Gold-Agio 51 Proc.
Buenos-Ayres, 10. März. Gold-Agio 52 Proc.
Buenos-Ayres, 11. März. Gold-Agio 52,10 Proc.

---

* **Frankfurt a. M.**, 12. März. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per kg 2788 Br., 2780 G. Ganz feines Scheidegold 2804 Br. — Hochhaltiges Silber in Barren per kg 128,50 Br., 127,50 G.

General-Versammlung. „Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. Paul Ehrlich & Co. zu Gohlis bei Leipzig. Ordentliche Generalversammlung am 6. April im kleinen Saale der neuen Börse zu Leipzig.

Mailand, 9. März. Seide. (Aus dem Wochenbericht des „Sole".) Geschäfte so viel wie Null; die wenigen Aufträge werden leicht zu den vorwöchentlichen Ansichten durchgeführt. — Cocons sind gut gehalten, während Abschlüsse eher schwach sind bei sehr geringen Umsätzen.

Mailand, 10. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 89 B. Greges, 30 B. verarbeitete Seiden im Gesammtgewicht von 10 345 kg. Schluß ruhig. Preise behaupten.

Lyon, 10. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 30 B. Organzin, 17 B. Tramen, 56 B. Greges und hat 81 B. gewogen im Gesammtgewicht von 11 410 kg. Befriedigend. Preise stationair.

WTB. **Bradford**, 12. März. Wolle ruhig aber stetig, Garne ruhig, für Stoffe [illegible] Begehr.

Bielefeld, 10. März. Garne. Nach dem Gesammtbericht rheinisch-westfälischer Spinnereien bleibt die Nachfrage nach Werggarnen unverändert lebhaft. Preise haben schon eine kleine Erhöhung erfahren; auch die Flachsgarne sind zu den bisherigen Preisen etwas mehr begehrt.

Manchester, 10. März. (Von John Mann & Co.) Baumwollwaaren. Der Markt war in dieser Woche äußerst ruhig. Die ungewisse politische Lage und ein ruhigerer Markt für Baumwolle wirkten drückend; Käufer boten nur zögernd und allgemein weit unter denjenigen Preisen, welche die Fabrikanten annehmen wollen. Letztere sind indessen noch gut beschäftigt und haben mit neuen Verkäufen keine Eile. Notirungen sind unverändert und nur in ganz vereinzelten Fällen geben Preise nach. — Garne wenig verändert. Käufer wollen nur zu ermäßigten Preisen operiren. Spinner belichen aber meistens noch auf letzte Notirungen und die Umsätze bleiben deshalb beschränkt.

Bombay, 9. März. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 3 R. 6 A. per Stück, 8¼pfd. Shirtings 3 R. 11 A. per Stück. — Baumwolle ruhig. Dholerah new good 197 R. per Candy. — Wochenexport 46 000 Ballen. — Wechselcours auf London, 4 Monat Bankwechsel, 1 s 4¹⁵⁄₁₆ d.

Kalkutta, 9. März. 7pfd. Shirtings 3 R. 7 A. per Stück, 8¼pfd. Shirtings 4 R. 6 A. per Stück. Twist, 40er Baumwolle 4⅞ A. per Pfund. Tendenz für Baumwollstoffe: Fest. Jute 26⅞ R. per Bll. — Salpeter 6 R. per Maund. — Leinsaat 4 Rup. per Maund. — Raps 3⅞ Rup. per Maund. — Reis (Ballam) 2⅞ Rup. per Maund. — Wechselcours auf London, 4 Monat Bankwechsel, 1 s 4¹⁵⁄₁₆ d. Fracht 22½—25 s.

Kalkutta, 8. März. Jute fest. Anfahren schwach. Frachten bessern sich. Ausfuhr im Februar 175 000 Bll.

Nordhausen, 12. März. Butter 1,60 ℳ, Schmalz 2,00 bis 2,20 ℳ per 1 kg. — Eier 1.00—1.20 ℳ

Berlin, 12. März. Eier sind heute bei stillem Geschäft wiederum billiger, nämlich: normale Waare 2,90—3,00 ℳ, aussortirte kleine 2,30—2,50 ℳ das Schock.

Berlin, 12. März. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia Kartoffelmehl 18.50—19.00 ℳ, Ia Kartoffelstärke 18,50—19,00 ℳ, IIa Kartoffelstärke und -Mehl 17,00—18,00 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 10,80 bis 11,00 ℳ, gelber Syrup 22,00—23,00 ℳ, Capillair-Export 25,00—25,50 ℳ, Capillair-Syrup 24,00—24,50 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 24,50—25 ℳ, do. gelber 22—23 ℳ, Rum-Couleur 33,00 bis 40,00 ℳ, Bier-Couleur 33—40 ℳ, Dextrin, gelb und weiß Ia. 26,50—27,50 ℳ, do. Secunda 23,50—25,50 ℳ, Weizenstärke (kleinstückige) 32,00—34,00 ℳ, do. (großstückige) 37,00—40,00 ℳ, Schabestärke 28,00—30,00 ℳ, Maisstärke 30,00 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42,00—44,00 ℳ, do. (Stücken) 41,00—42,00 ℳ — Alles per 100 kg ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Berlin, 12. März. Kartoffelmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Weichend. Loco 18,50—18,90 ℳ Für diesen Monat und März-April 18,70 ℳ, April-Mai 18,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke für 100 kg Brutto mit Sack. Weichend. Loco 18,70—18,80 ℳ Für diesen Monat und März-April 18,70 ℳ, April-Mai 18,80 ℳ

Hamburg, 12. März. Kartoffelfabrikate. Notirungen per 100 kg. Kartoffelmehl ruhig. Prima-Waare 18½—19 ℳ — Kartoffelstärke still. Prima-Waare prompt 19 ℳ — Capillair-Stärkesyrup fest, wenig Nachfrage. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 24—24½ ℳ, 44 Bé 25—25½ ℳ mit 1½ Proc. Decort. — Traubenzucker fest. Prima geraspelt in Kisten 24 ℳ, geraspelt in Säcken 24½—25½ ℳ mit 1½ Proc. Decort. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 26—30 ℳ — Kaffee. Die von Brasilien gemeldeten niedrigen Preise riefen in New-York eine starke Abschwächung hervor und eröffnete in Folge dessen der hiesige Markt in gedrückter Stimmung zu ca. 1½ ₰ niedrigeren Preisen als die

SLUB
Wir führen Wissen.

Schlußnotirung am Sonnabend, nämlich per März 52½ ₰, per Mai 51½ ₰, per September 50 ₰, per December 50 ₰; dieser niedrige Werthstand rief vereinzelt größere Kauflust hervor und konnte sich der Markt daher im Laufe des Tages etwas befestigen, derselbe schließt fest zu 52½ ₰ per März, 51½ ₰ per Mai, 50½ ₰ per September und 50½ ₰ per December. In effectiver Waare fand ein sehr unbedeutendes Geschäft statt. — Schmalz. Die Preise sind unverändert. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 41—43 ₰, Wilcox 38 ₰, Fairbanks 37 ₰, diverse Marken 37 ₰, Armour 37½ ₰. Von anderer Seite wird gemeldet: Squire Schmalz in Tierces à 42½ ₰, Royal 48½ ₰, Hammonia 46½ ₰ incl. Zoll.

* Hamburg, 13. März, 11 Uhr. (Telegramm von den Herren Peimann, Ziegler & Cie.) Kaffee. März 52,25, April 51,75, Mai 52,00, Juni 51,25, Juli 50,75, August 50,50. Fest.

* Hamburg, 13. März, 3 Uhr. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Cie.) Kaffee. März 53,00, April 53,00, Mai 53,00, Juni 52,25, Juli 52,00, August 51,50. Fest.

Bremen, 12. März. Tabak ohne Umsatz. — Baumwolle ruhig. Upland middling, loco 51½ ₰, Upland Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, März 51½ ₰, April 51½ ₰, Mai 51½ ₰, Juni 52 ₰, Juli 52½ ₰, August 52½ ₰. — Schmalz. Wilcox 38 ₰, Armour 37½ ₰, Cudahy 37½ ₰. — Wolle. Umsatz 27 Ball. Cap, 26 Ball. Kämmlinge.

* Havre, 13. März, 10 Uhr 30 Min. Kaffee. (Privatdepesche des „Leipziger Tageblattes" von Peimann, Ziegler & Cie.) Santos good average, März 65,00, Juni 64,00, August 63,00, December 61,25 Frcs. Ruhig. Zufuhren Rio 7000, Santos 5000.

Rio Janeiro, 11. März. (Von J. F. de Lacerda & Co.) Kaffee. Markt fest. Nr. 1 7/1s —d, Nr. 2 6/9s 3d, Nr. 3 6/7s 3d frachtfrei per Dampfer nach Bremen. Tägliche Zufuhren 5750 Sack. Vorrath 467 000 Sack.

Santos, 10. März. (Von Holworthy & Ellis) Kaffee. Heutige Notirung für Santos g. a. 53s —d per Cwt. = 50⅞ kg frachtfrei per Dampfer nach Hamburg oder Bremen. Zufuhren 25 000 Sack. Verschiffungen für Europa 30 000 Sack, für die Vereinigten Staaten 10 000 Sack. Vorrath 280 000 Sack. Tendenz schwach.

Santos, 11. März. (Telegramm von J. F. de Lacerda & Co.) Kaffee. Nr. 1 67s —d, Nr. 2 65s —d, Nr. 3 62s —d frachtfrei per Dampfer nach Bremen. Tägliche Zufuhren 5000 Sack. Vorrath 140 000 Sack. Markt sehr fest.

Santos, 11. März. (Telegramm von Aug. Leuba & Co.) Kaffee. Fine average 54s 6d, good average 53s 6d, fair average 51s 6d, regular 50s —d, ordinary 47s —d. Kost und Fracht incl. Commission per Dampfer nach Bremen.

* Magdeburg, 13. März. Zucker. (Telegramm der Herren Rackwitz & Brauchitz.) Melis I. 27,25 ₰. Fest. — 92% Kornzucker 24,50 ₰, 88% Kornzucker 23,60 ₰. Fest.

Magdeburg, 13. März. (Magdeb. Ztg.) Kornzucker Rend. 92 Proc. 24,30—24,50 ₰, do. 88° 23,80—23,50 ₰, do. Rend. 75° 17,70—19,60 ₰. — Tendenz: Unverändert fest.

Magdeburg, 13. März. Fein Brodraffinade 30,00 ₰, fein Brodraffinade 29,60 ₰, Gem. Raffinade 27,75—28,50 ₰, Gem. Melis I. 27,25 ₰. — Tendenz: Fest.

Magdeburg, 13. März. Rohzucker I. Product: Durchgehend f. a. B. Hamburg. März 14,57½ ₰ bez., April 14,70 bis 14,65 ₰ bez. u. G., 14,70 ₰ Br., Mai 14,90—14,75—14,82½ ₰ bez., Juni-Juli 14,92½ ₰ bez., 14,95 ₰ G., 15,05 ₰ Br., August 15,15 ₰ bez., 15,10 ₰ G., 15,25 ₰ Br., October-December 12,95 ₰ Br., 12,75 ₰ G., November-December 12,85 ₰ Br. — Tendenz: Ruhig.

WTB. Hamburg, 13. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product, Basis 88%, Rendement, frei an Bord Hamburg per Juli 14,70, per August 14,75, per November 12,60, per December 12,60. Ruhig.

Paris, 12. März. Rohzucker 88° steigend, loco 39,00—39,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 kg per März 41,75, per April 42,00, per Mai-Juni 42,30, per Mai-August 42,60.

London, 12. März. Zucker. 96proc. Javazucker 15⅞, matt, Rüben-Rohzucker 14¼, fest. — Thee, ordinairer fest, anderer ruhig. — Kaffee geschäftslos. — Reis vernachlässigt. — Jute ruhig, aber stetig. — Leinöl 18s 9d. — Terpentinöl 27s 10½d. — Rüböl 22s 7½d. — Baumwollöl 20s 6d. — Silberbarren 43⅛. — Kupfer, Chilibarren 81 £ bis 81 £ 10s. — Zinn, Straits 166 £, englisches 160 £. — Blei, englisches 14 £ 15s, spanisches 14 £ 10s. — Zink, gewöhnliche Marken 19 £ 7s 6d, besondere 19 £ 12s 6d.

Bremen, 12 März. Reis. Polirter Reis unverändert. Patna sowie Rangoon Reis neuer Ernte sind auf der Weser angekommen und werden dem Geschäfte neue Belebung bringen.

Breslau, 12. März. Kleesamen mehr Kauflust, rother fester, per 50 kg 25—30—33—38—41 ₰, weißer behauptet, per 50 kg 24—30—33—37—41 ₰, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 kg 25—30—35—40—42 ₰. — Tannen-Kleesamen preishaltend, per 50 kg 35—37—39 bis 41 ₰. — Timothee ruhig, per 50 kg 27—29—31 ₰.

Nordhausen, 12. März. (Nach Angabe der Commission der Branntweinfabrikanten.) Branntwein 45 Proc. per 100 kg ohne Faß ab Brennerei 60—62 ₰.

Breslau, 12. März. Spiritus per 100 l 100 Procent excl. 50 ₰ Verbrauchsabgaben per März 45,60, do. per April-Mai 46,80, do. per Mai-Juni 47,60, do. do. 70 ₰ Verbrauchsabgaben per März 27,40.

Stettin, 12. März. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 ₰ Consumsteuer 46,40, mit 70 ₰ Consumsteuer 28,40, per April-Mai mit 70 ₰ Consumsteuer 30,00.

Magdeburg, 13. März. Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 46,90—47,30 ₰ bei 50 ₰ Verbrauchsabgabe, 28,90 ₰ bei 70 ₰ Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Rückgabe der Gebinde wenig gefragt.

☞ Die Posener Börse war am 9. und 10. c. geschlossen. Die am 10. c. veröffentlichten, dem „W. T.-B." telegraphisch spät am 9. zugegangenen Spirituspreise sind die vom 8. c.

Posen, 12. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 45,50, do. do. (70er) 27,50, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 ₰ und darüber 27,50. Behauptet.

Hamburg, 12. März. Spiritus fest, per März 19¼ Br., per April-Mai 19¾ Br., per Mai-Juni 20½ Br., per Juni-Juli 20¾ Br.

Paris, 12. März. Spiritus ruhig, per März 47,50, per April 47,25, per Mai-August 47,25, per September-December 44,50.

Stettin, 12. März. Petroleum loco verzollt 13,00.

Hamburg, 12. März. Petroleum behauptet. Standard white loco 7,30 Br., 7,25 G., per August-December 7,50 Br.

Bremen, 12. März. Petroleum. Niedriger. Standard white loco 7,10 Br.

Bremen, 13. März. (Telegramm.) Petroleum. Schwach. Standard white loco 7,10.

Antwerpen, 12. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiß, loco 18½ bez., 18⅝ Br., per März 17⅞ Br., per Mai 16⅞ Br., per September-December 17¼ Br. Weichend.

Bremen, 12. März. (Wochenbericht.) Cigarren-Tabake. Die Stimmung des Marktes während der verflossenen Woche war eine sehr ruhige und verlief das Geschäft in engen Grenzen. Das Interesse für St. Felix- und Brasil-Tabake blieb zwar ein gleich lebhaftes wie in der Vorwoche, doch verhinderten das kleine Angebot und hohe Forderungen ein belangreicheres Geschäft. Als verkauft wurden angegeben ca. 200 Pk. alter und ca. 200 Pk. neuer Ernte zu vollen Preisen. Von Carmen-Tabak wurden ca. 420 Colli an den Markt gestellt und nach Ansicht zu den letzten Preisen schnell begeben. Von Seedleaf-Tabak ergaben sich ca. 230 Kst. Käufer vor Ankunft Nehmer. Die übrigen Sorten blieben ohne nennenswerthe Umsätze. (W.-Z.)

W. Rotterdam, 12. März. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblatt".) Während der vergangenen Woche beschränkten sich die Umsätze aus erster Hand auf 50 Faß Maryland. Eingetroffen sind 261 B. Java und 273 Bn. Griechischer. Die auf den 14. ctr. zur Einschreibung angekündigten 1043 B. Java vertheilen sich auf: 263 B. Kediri-Blatt, 189 B. Loemadjang-Blatt, 202 do. Besuki, 31 B. Djocja-Blatt und 378 B. do. Scrubs; gleichzeitig kommen 1302 B. Manilla an den Markt. Der hiesige Vorrath bei den Importeuren umfaßt heute: 4269 B. Java, 1830 B. Manilla, 402 B. Griechischer und Türkischer, 194 B. Brasil, 1609 Faß Maryland, 269 Faß Kentucky, 20 Faß Stengel, 83 Kn. Seedleaf und 47 Kn. Domingo.

Breslau, 12. März. Zink unverändert.

London, 12. März. Chili-Kupfer 81⅛.

London, 13. März, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) Zinn: fremdes 166 £.

Rotterdam, 13. März, Nachmittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) Zinn: Banka 101, Billiton 98½ fl.

Glasgow, 12. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 356 432 Tons gegen 848 800 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 85 gegen 71 im vorigen Jahre.

Glasgow, 12. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38s 11d.

Glasgow, 13. März. Roheisen. Mixed numbers warrants 38s 10½d.

Hamburg, 12. März. Fischmarkt. Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Zufuhren klein, Tendenz still. Die Engros-Preise stellen sich per Pfund: Steinbutt, prima mittel 1,50 ₰, Zungen, prima große Ostender 1,50 ₰, Rothzungen, mittel 30 ₰, Cabliau 25 ₰, Karpfen, lebende 80 ₰, Schollen, große todte 30 ₰, Schellfische, prima 25 ₰, Zander, russische 45 ₰, Rheinlachs, frischer 2,50 ₰, Hechte, todte 40 ₰, Hummer, lebende 1,60 ₰, Brassen 35 ₰.

Viehmärkte. Berlin, 12. März. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4073 Rinder, 9968 Schweine, 1774 Kälber und 10 222 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei angemessenem Export ruhig ab; der Markt wird ziemlich geräumt. Ia. 47—51, IIa. 40—46, IIIa. 36—38, IVa. 31—35 ₰ pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Bei Schweinen verlief infolge geringeren Exports der Markt bei weichenden Preisen gedrückt und hinterläßt Ueberstand. Sehr gesucht, aber recht knapp war feinste, nicht zu schwere und nicht zu leichte Waare. Ia. 43—44, in Einzelfällen für aus Posten ausgesuchte Exemplare darüber; IIa. 41—42, IIIa. 38—40 ₰ pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia. 43—52 ₰, IIa. 32—41 ₰ per Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln fand zwar keine Preiserhöhung statt, doch hatte der Markt im Ganzen einen besseren Verlauf, als vor acht Tagen, und wurde trotz nicht sehr bedeutenden Exports geräumt. Ia. 39 bis 43, beste Lämmer bis 46 ₰, IIa. 28—38 ₰ pro Pfund Fleischgewicht.

London, 12. März. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 2800 Stück, Schafe 11 000 Stück, Kälber 120 Stück, Schweine 10 Stück. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 2s 4d bis 4s 9d, Schafe 3s 4d bis 5s 8d, Kälber 3s bis 5s 2d, Schweine 2s 4d bis 3s 6d.

Breslau, 12. März. Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 kg weißer 15,60—16,20—16,50 ₰, gelber 15,50 bis 16,20—16,40 ₰. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, per März 109,00 ₰, per April-Mai 109,00 ₰, per Mai-Juni 112,00 ₰. — Rüböl per März 45,00, per April-Mai 45,00 ₰. — Wetter: Windig.

Köln, 12. März. Weizen fremder loco 18,75, hiesiger loco 17,50, per März 17,35, per Mai 17,65, per Juli 17,90. — Roggen fremder loco 14,25, hiesiger loco 13,50, per März 12,55, per Mai 12,65, per Juli 12,75. — Hafer, hiesiger loco 13,50. — Rüböl per 50 kg loco 25,30, per Mai 24,40, per October 100 kg 48,60.

Stettin, 12. März. Weizen fester, loco 157—163, per April-Mai 163,50, per Juni-Juli 169,50. — Roggen fest, loco 100—112, per April-Mai 115,50, per Juni-Juli 120,00. — Pommerscher Hafer loco 101—108. — Rüböl geschäftslos, per April-Mai 44,70, per September-October 45,20.

Hamburg, 12. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,00—170,00. — Roggen loco still, mecklenburgischer loco 120,00—126,00, russischer loco ruhig, 94—100. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 47. — Wetter: Schneeluft.

Wien, 12. März. Weizen per Frühjahr 7,38 G., 7,43 Br., per Juni-Juli 7,55 G., 7,60 Br. — Roggen per Frühjahr 5,92 G., 5,97 Br., per Juni-Juli 6,10 G., 6,15 Br. — Mais per Mai-Juni 6,64 G., 6,69 Br., per Juni-Juli 6,60 G., 6,65 Br. — Hafer per Frühjahr 5,60 G., 5,65 Br., per Juni-Juli 5,85 G., 5,90 Br.

Pest, 12. März. Weizen loco fest, per Frühjahr 6,98 G., 7,07 Br., per Herbst 7,47 G., 7,49 Br. — Hafer per Frühjahr 5,26 G., 5,28 Br. — Mais per Mai-Juni 6,16 G., 6,17 Br. — Trübe.

Amsterdam, 12. März. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 193, per November 196. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per März 106, per Mai 101—102, per October 105—104. — Rüböl loco 26⅛, per Mai 25¾, per Herbst 1888 25.

Antwerpen, 12. März. Weizen ruhig. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste still.

London, 12. März. Weizen ruhig, südrussischer schwächer, angekommene Ladungen stetig. Mehl und Hafer träge, russischer Hafer fest, Mais und Gerste fester, Bohnen und Erbsen ruhig.

London, 12 März. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 12. März. Weizen träge, per März 23,60, per April 23,75, per Mai-Juni 23,80, per Mai-August 23,80. — Mehl matt, per März 52,00, per April 51,80, per Mai-Juni 51,80, per Mai-August 51,80. — Rüböl fest, per März 50,50, per April 51,00, per Mai-August 52,00, per September-December 53,75.

New-York, 12. März. Baumwolle in New-York 10⅛, Kaffee. Petroleum 70 Proc. Abel Test in New-York 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in New-York — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificates stetig. — Mehl 3 D. 15 C. — Rother Winterweizen loco 91⅞, per März 90, per April 90⅝, per Mai 91. — Mais (New) 61. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¹³⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 9,65, do. do. per Juni 9,47. — Getreidefracht ⅝.

W.-n. Prag, 12. März. Vom böhmischen Productenmarkte. Für Gerste zeigte sich seit unserem letzten Berichte eine andauernd gute Nachfrage und wenn die Umsätze keine allzu großen Dimensionen angenommen haben, so ist dies auf die stark gelichteten Vorräthe zurückzuführen. Dessen ungeachtet gestaltete sich das Geschäft recht lebhaft und wurden sowohl die mittel- als feinen Qualitäten für den Export gekauft. Der größte Theil der Waaren ging nach den Elbeumschlagplätzen Laube und Dresden, um von da ab per Schiff weiter zu gehen. Bezüglich der Eröffnung der Elbeschifffahrt heißt es, daß dieselbe in 2—3 Tagen erfolgen werde. Einzelne Sorten Gerste, welche zum Versandt kamen, sind direct nach England verschlossen worden. In Hamburg traten dortige Mälzer, bei denen die Vorräthe zur Neige gehen, als Käufer für böhmische Gerste auf und zahlten bei geringer Auswahl gute Preise bewilligt. Böhmische Gerste erzielte in Hamburg loco 140, 163 und 167 ₰. Einiges von böhmischer Gerste ging auch nach Bayern und speciell nach München. Es erzielten feine Qualitäten 7,80—8 fl., mittel 7½ fl. Abfallende Sorten, die reichlicher vorhanden sind, sind ganz vernachlässigt. Hafer war in den weißen Qualitäten für die Schweiz gut gefragt. Fast von sämmtlichen Stationen der Franz Josefsbahn wurden Verladungen gemacht und dürften 100—150 Waggons zur Aufgabe gelangt sein. Norddeutschland ist uns trotz der billigen Preise als Abnehmer gänzlich verloren gegangen. Jetzt Rendement dahin hat aufgehört und so dürfte der seltene Fall eintreten, daß wir bei der Schifffahrtseröffnung gar keinen Hafer nach Norddeutschland exportiren werden. Diesmal wird uns dieses Absatzgebiet nicht so sehr fehlen, weil unsere Hafer-Ernte dürftig ausgefallen ist. Von Weizen wurden größere Bezüge aus Ungarn gemacht und zwar vornehmlich für Nordböhmen. Die hiesigen Mühlen legten sich im Hinblicke auf das befürchtete Hochwasser Reserve auf und kauften nur auf 8 bis 14tägige Lieferung. Sie nahmen theilweise auch slowakische und banater Weizen auf, da die Vorräthe von böhmischem Gewächs zusammengeschmolzen erscheinen. Rothe Kleesaat bleibt gedrückt in Folge der noch immer starken Zufuhren. Preise erlitten abermals einen Rückgang von 2—3 fl. und wurden an 2000 Ballen Rothklee für den Export gehandelt. Es erzielten Mittelqualitäten 34—30 fl., Prima 38—40 fl., geringe 28—29 fl.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 13. März 1888, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Nebelig, Neigung zu Schnee.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage ic.

Weizen per 1000 kg netto loco inländischer 168—173 ₰ bez. Fest.

Roggen per 1000 kg netto loco inländischer 118—123 ₰ bez. u. Br. Matt.

Gerste per 1000 kg netto loco Brauwaare 130—145 ₰ bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterwaare 110—120 ₰ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 116—122 ₰ bez.

Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 125—135 ₰ bez. u. Br., Donau 125—135 ₰ bez. u. Br., rumänischer 125—135 ₰ bez. u. Br.

Rapskuchen per 100 kg netto loco 12—12½ ₰ bez.

Rüböl per 100 kg netto ohne Faß loco flüssiges 45,00 ₰ bez. Fest.

Spiritus per 10 000 Literprocent ohne Faß loco versteuert 95,70 ₰ nominell, unversteuert 70er 29,00 ₰ nominell, 50er 47,30 ₰ nominell. Vieul, Wiederverkäufer.

* Berlin, 12. März. Producten-Bericht von [illegible]. [illegible]

Weizen per 1000 kg loco 155—175 M. nach Qual. gef., per April-Mai [illegible] M. bez., per Mai-Juni [illegible] M. bez., per Juni-Juli [illegible] M. bez., per Juli-August [illegible] M. bez., per September-October [illegible] M. bez.

Roggen per 1000 kg loco 120—128 M. nach Qual. gef., gut inländischer 118—119 M. ab Bahn bez., feiner do. 125 M. ab Bahn bez., mittel do. 121—123 M. ab Bahn bez., per April-Mai 119½—119¾—119½ M. bez., per Mai-Juni 121—121¾ M. bez., per Juni-Juli 123¼—123½ bis 123½ M. bez., per Juli-August 124¾—124½ M. bez., per September-October 127—127½ M. bez.

Gerste per 1000 kg loco 100—175 M. nach Qual. gef.

Hafer per 1000 kg loco 108—130 M. nach Qual. gef., mittel und guter preußischer 110—118 M. ab Bahn bez., do. schlesischer und böhmischer 110—115 M. ab Bahn bez., fein schlesischer u. böhmischer 117 bis 120 M. ab Bahn bez., fein preußischer 117—121 M. ab Bahn bez., pomm., uckerm. und mecklenb. 115—118 M. ab Bahn bez., per April-Mai 113¾—114¼—114 M. bez., per Mai-Juni 115—115¾ M. bez., per Juni-Juli 118 M. bez., per Juli-August 119¾—119—119¾ M. bez., per September-October 120—119¾ M. bez.

Mais per 1000 kg loco 118—128 M. nach Qual. gef., per April-Mai 120 M.

Erbsen per 1000 kg Kochwaare 135—180 M. nach Qual. gef., Futterwaare 111—117 M. nach Qual. gef.

Mehl per 100 kg Weizenmehl loco 00 22,00—23,50 M., do. 0 21,00—19,50 M. Brutto incl. Sack. Roggenmehl loco 0 16,50—17,50 M., do. 0 und 1 15,50—15,50 M. Brutto incl. Sack, per April-Mai 15,55 M. bez., per Mai-Juni 15,70 M. bez., per Juni-Juli 15,90 M. bez.

Rüböl per 100 kg netto loco ohne Faß 44 M., incl. Faß per April-Mai 44,9 M. bez., per Mai-Juni 45,1 M., per Juni-Juli 45,3 M., per September-October 46,7 M. bez.

Spiritus per 10 000 Literprocent loco ohne Faß versteuert 95,1 bis 95,3 M. bez., mit Uebernahme der Fässer per April-Mai 95,4—95 bis 95,6 M. bez., per Mai-Juni 96,1—95,8—96,0 M. bez., do. loco ohne Faß unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe belastet 47,8 M. bez., mit Uebernahme der Fässer per April-Mai 48,1—48,0 M. bez., per Mai-Juni 48,5—48,8 M. bez., per Juni-Juli 49,4—49,7 M. bez., per Juli-August 51,3 51,5 M. bez., per August-September 52, 52,4 M. bez., per September-October 50,7—50,1 M. bez., do. loco ohne Faß unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe belastet 29 M. bez., mit Uebernahme der Fässer per April-Mai 30,0—31,2 M. bez., per Mai-Juni 31,3—31,5 M. bez., per Juni-Juli 31,9—32,1 M. bez., per Juli-August 32,7 32 M. bez., per August-September 33,5—33,8 M. bez., per September-October 33,5 33,7 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, per 100 kg Brutto incl. Sack per März 18,70 M., per April-Mai 18,80 M. Br.

Kartoffelmehl per 100 kg Brutto incl. Sack per März 18,70 M., per April-Mai 18,8 M. Br.

rt. Halle a. S., 13. März. (Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 100 kg Netto.) [illegible]

Telegraphische Coursberichte.

Dresden, 13. März.

Sächsische Staatspapiere etc.

3% Rente à 5000 Mk.	3	91,—	Actien der Löb.-Zitt. Eisenbahn à 100 Thlr.	3½	100,—
do. à 3000 „	3	91,—	Actien à 25 Thlr.	4	104,25
do. à 1000 „	3	91,—	K. S. Landrenten-Briefe à 1000, 500 und 100 Thlr.		
do. à 500 „	3	91,75		3½	99,75
von 1855 à 100 Thlr.	4	104,00	Landeskultur-Rentensch.	4	103,75
von 1847 à 500 Thlr.	4	104,00	Landwirthsch. Creditbrief.	3½	99,40
von 1852—1868 à 500 Thlr.	4	104,00	do. do.	4	102,50
von 1852—1868 à 100 Thlr.	4	104,00	do. do.	4	103,25
von 1866 à 500 Thlr.	4	104,00	do. kündbar	4	101,75
von 1866 à 100 Thlr.	4	104,00	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver. Pfandbriefe grosse	3½	100,75
v. 1867 à 500 Thlr. abgest.	4	104,00	do. kleine	3½	—,—
v. 1867 à 100 Thlr. abgest.	4	104,00	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver. Pfandbriefe	4	108,60
Leipzig-Dresd. Pr. von 1866	4	103,00			
Actien der Sächs.-Schles. Eisenb.-Co. à 100 Thlr.	4	111,—			

Bank- u. Credit-Actien.		Societäts-Brauerei	200,—
Allg. D. Credit-Anst. Leipzig	179,50	Continental-Pferdebahn	108,50
Chemnitzer Bankverein	—,—	„Kette" Deut. Elbschifff.-G.	81,50
Dessauer Credit	102,—	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	204,—
Dresdner Bank	—,—	Chemnitzer Papierfabrik	104,—
Geraer Bank	120,—	Dresdner Papierfabrik	102,—
do. Handels- u. Creditb.	—,—	Niederschlemaer Holzstoff	200,—
Leipziger Bank	—,—	Freiberger Patent-Papierfabrik	89,75
Oberlausitzer Bank	—,—	Schedler Papierfabrik	101,00
Sächsische Bank	131,—	Thode'sche Papierfabrik	169,—
Sächsische Bankgesellschaft	—,—	Ver. Bautzner Papierfabrik	96,—
Eisenbahn-Prioritäten.		Weissenborner Papierfabrik	—,—
Aussig-Teplitz 4½%	102,00	Chemnitz. Werkz.-Masch.-F. (Zimmermann)	88,40
Böhmische Nordbahn 4% Gold	101,20	do. Werkz.-M.-F. Vulkan	98,50
Buschtiehrader I. Em.	84,40	Dampf- u. Sp.-Masch.-F. (Wiede)	62,25
do. II. Em.	84,50	D. Werkz.-M.-F. (Voranfgest.)	43,—
do. III. Em.	84,20	Germania (vorm. Schwalbe)	102,—
do. 4½% Gold	99,—	Grossenhain. Webst.- u. M.-F.	178,50
Dux-Bodenbacher	86,—	Lauchhammer	86,75
do. do. 1871	[illegible]	do. convertirte	117,—
do. do. 1876 Gold	[illegible]	Lamsteer M.-F. (Petzold)	—,—
Galiz. Carl-Ludwigb. 4%	[illegible]	Maschinen-Bau-Anst. Golzern	—,—
Kaschau-Oderberg	[illegible]	Meissen. Eiseng. u. Masch.-B.-A.	48,75
Kronprinz-Rudolfsbahn	[illegible]	Sächs. Dampfsch.-M.-B.-A. conv.	—,—
do. Salzkammerg. 4% Gold	[illegible]	do. Gussstahlfbr. z. Döhlen	160,—
Lemberger gar.	[illegible]	do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	132,50
do. steuerpfl.	[illegible]	do. Stickmasch. (Kappel)	—,—
do. steuerfrei	[illegible]	do. Webst.-Fbr. (Schönherr)	241,50
Mährische Grenzbahn	[illegible]	Werkz.-M.-Fab. Union (Diehl)	200,—
do. Schles.-Centralbahn	[illegible]	Zittauer Maschf. (Kiessler&Co.)	200,—
Oesterr. Nordwestbahn	[illegible]	Zwick. M.-F. (Brod & Stiehler)	90,—
do. do. Lit. B	[illegible]	Dtsch. Tuchf. u. Kstm. (Hörtel)	41,—
Pilsen-Priesen 4% gar.	[illegible]	Chemnitzer Act.-Spinnerei	180,—
Prag-Dux 4% Gold	[illegible]	Chemn. Act.-Färb. (Körner)	161,75
do. 5% Gold	[illegible]	Dresdner Lederfbr. (Röring)	—,—
Industrie-Actien.		Dresdn. Naumann. Zwirnfbr.	—,—
Bautzner Brauerei-Mälzerei	105,—	do. Fresh.-Kornspr.-Fabr.	235,—
Bayerisches Brauhaus	85,—	Hôtel Bellevue	—,—
do. Stamm-Prior.	—,—	Lauer Mil.-Effect.-F. (Thiele)	—,—
Braunschweig. Act.-Brauerei	222,—	Leipz. M.-A.-G. (A. Uhlmann)	180,—
Brauerei Dr. Streitberg	185,—	Mech. Kratzenfabr. Mittweida	—,—
Brauerei Brauerei	70,75	Meissen. Ofen- u. Cham.-Fabr.	170,—
Kreis-Culmbacher Exportbr.	—,—	Pirnaer Malzfabrik	—,—
Feldschlösschen-Brauerei	440,—	Sächs. Holzindustrie Rabenau	—,—
Consol. Feldschl.-Br. Pr.-A.	190,—	do. Kammg.-Spinn. Solbrig	146,—
do. do. B	174,—	do. Lederindustrie (Bock)	67,25
Gambrinus-Brauerei	80,00	do. do. (Spranger)	13,—
Geraer Bierbrauerei	100,—	do. Nähfad.-F. (Gardenschl.)	—,—
Greizer Vereinsbrauerei	132,—	do. Ofen-u.Ch.-F. (E. Teichert)	210,—
Hofbrauhaus	—,—	Schles. Gasact.-Ges. (Rudowitz)	180,50
do. St.-Prior.-Act.	—,—	Tramway's Co. of Germany (Dresd. und Hann.) grosse	148,50
do. Vorz.-Act.	170,00	do. kleine	143,—
do. do. II	175,—	Verein. Radeberg. Glashütten	—,—
Lichtenfels Bayer. Bierbrauer.	161,—	do. Dresdner Strohhut-F.	—,—
Meissner Felsenkellerbrauer.	135,—	Weissthaler Actien-Spinnerei	90,—
Mönchshof-Culmb. Exportbr.	109,50	Berghau-Actien.	
Nürnberger Brauerei	87,00	Hänichen. Steinkohlenbau-V.	65,—
Plauen'scher Lagerkeller	130,—		
Reisewitzer Brauerei	280,—		
Schloss Chem. Act. Lagerb.-B.	300,—		

Zwickau, 13. März. (Corr.-Bericht der „Zwickauer Bank".)

Steinkohlen-Act. u. Prior.-Act.		Gr. Agnesia Kriebitzsch	—
Bockwa Hohnd. Vereinf.	215 G.	do. Prior.-Act.	—
do. Prior.-Act.	160 G.	Gr. Ernst I. Altyodersch.	—
Concordia	275 G.	do. Prior.-Act.	—
do. Inter.-Schein	800 B.	Marienegrube b. Mosselw.	—
Deutschland	—	do. Prior.-Act.	505 G.
do. Prior.-Act. Ser. I.	—	Frohlitzer Braunk.-Ges.	—
do. do. Ser. II.	—	do. Prior.-Act.	540 G.
do. Vorzugs-Act.	—	Zeug. Union Kriebitzsch	—
do. Neu-Act.	270 B.	Z. Fortschr. in Mosselw.	—
Erzgeb. Steinkhl. Act.-V.	1670 G.	do. Prior.-Act.	200 B.
do. Neue	—	Industrie-Actien.	
Gersdorf	—	Bockwaer Eisenbahn	545 G.
do. Prior.-A. Ser. I.	750 G.	Gb. bd.-Rehmd.-K.-Bank	2000 G.
do. do. Ser. II.	—	Pölitzer Actien-Bierbr.	200 bz G.
Gottes Segen zu Lugau	465 G.	Zwickauer Gasbel.-Ver.	—
do. Prior.-Act.	590 bz	Zwickauer Maschinenf.	205 G.
Hohndorf b. Lichtenst.	460 bz	Schlem. Holzst.- u. Papierf.	600 G.
do. Prior.-Act.	718 G.	Anleihen.	
Kaisergrube	275 B.	Bockwa-Hohnd. Ver.	103¼ G.
do. Prior.-Act. Ser. I.	—	Concordia	103, —
do. do. Ser. II.	680 G.	Deutschland	101½ G.
Lugauer Steinkhl.-Ver.	—	do. Em. II	100 B.
do. Prior.-Act.	—	Erzgebirgischer Ver.	104 G.
Lugau-Niederwürschn.	570 bz G.	do. Prom.-Anl. v. 1886	101 G.
Oberhohndorf-Forst	228 bz	Gersdorf	102 G.
do. Schader	900 bz G.	Gottes Segen zu Lug.	102 G.
Oelsn. Bergb. Gerhard. Voll-Kuxe	—	Hohndorf b. Lichtenst.	1. b. G.
Rhenania Gew. Kuxe	270 G.	Kaisergrube	102 G.
Oelsnitzer Vereinsglück	147 G.	Lug. Stkhlb.-V. v. 1876	103¾ G.
do. Prior.-Act. Ser. I.	—	do. v. 1879	104½ G.
do. Int.-Sch. Ser. II.	460 G.	do. v. 1882	104½ G.
Zwick. Bürgergewerkschaft	4800 G.	Gew. Rhenan. i. Lug.	[illegible]
do. Brückenb. Ser.	—	Lug.-Niederw. Em. II	102½ bz G.
do. do. Ser. II	5050 G.	do.	[illegible]
do. do. Ser. III	800 G.	Oelsnitzer Bergb.-G.	[illegible]
do. do. Int.-Sch. Ser. IV	11 G.	do.	104½ G.
do. do. do. Vorzug	274 G.	Oelsn. Vereinsglück	[illegible]
do. do. Zubehör	1775 G.	Zwick. Bürgergew.	[illegible]
Zwi. kau.-Oberhohndorf	2116 G.	do. Brückenb. v. 1886	[illegible]
Zw. Stkhlbr. (Vereinsgl.)	3350 G.	do. do. v. 1879	[illegible]
Braunkohlen-Act. u. Prior.-Act.		Zwick.-Oberhohnd.	100 G.
Zusammeng. Friedung.-Actien	—	Zw. Stkhlbr. Vereingl.	104½ G.
		Zwickau. Stadt-Obl.	104½ G.
		do. do.	104 G.

Zwickauer Bank 113 bz G.

Abschlags-Dividende pro 1887:

Zwick.-Oberhohnd. St.-Kohlenbauver. 40 M. auf Divid.-Sch. No. 44.
Zwick. Steinkohlenbauver. (Vereinsgl.) 80 M. auf Divid.-Sch. No. 36.
H. Bauverf. b. Lichtenstein Act. 10 M. auf Divid.-Sch. No. 8.
Hohnd. ? b. Lichtenstein Prior.-Act. 8 M. auf Divid.-Sch. No. 8.
Zwick. Gasbel.-Verein 40 M. auf Divid.-Sch. No. 47 od 38.
Zwick. Bürgergewerks. 80 M. auf Divid.-Sch. No. 63.

Berlin, 13. März. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	135,10	Russische Anleihe von 1880	75,40
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	96,25	Russische Anleihe von 1884	92,75
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	35,00	Russische Banknoten	164,00
Galiz. Carl-Ludw. Eisenb.-Act.	76,50	II. Orient-Anleihe	46,25
Disconto-Command.-Antheile	192,00	Dortmunder Union St.-Prior.	61,—
Deutsche Bank	160,00	Königs- und Laurahütte	96,25
4% ungarische Goldrente	76,25	Italiener	—,—

Tendenz: Ziemlich fest.

Berlin, 13. März. 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	135,00	Buschtiehrader E.-A. Lit. B	117,00
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	96,00	Dux-Bodenb. E.-B.-A.	[illegible]
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	35,00	Disconto-Commandit	192,00
Dortmund-Enschede	70,00	Darmstädter Bank	135,00
Bochumer Gussstahl	—,—	Deutsche Bank	160,00
Meckl. Friedrich-Franz	160,—	Berliner Handelsgesellschaft	150,00
Mainz-Ludwigshafen E.-A.	100,25	5% Russen von 1884	92,75
Gotthardbahn	110,25	4% preussische Consols	106,75
Marienburg-Mlawka	46,—	3½% preussische Consols	—,—
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	74,00	Oesterr. Goldrente	—,—
Elbethalbahn	90,00	Oesterr. Loosbahn	86,25

Tendenz: Ziemlich fest. Russ. sche Bank 42,75.

Berlin, 13. März, 1 Uhr 45 Min.

Oesterr. Credit-Actien	135,00	Berliner Disconto-Gesellsch.	192,75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	96,25	Darmstädter Bank	—,—
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	35,75	Deutsche Bank	160,75
Buschtiehrader B	—,—	Dortmunder Union St.-Pr.	—,—
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	76,50	Russen von 1884	92,60
Marienburg-Mlawka E.-A.	47,75	Russische Noten	164,—
Mainz-Ludwigshafen	100,25	II. Orient	46,25
Mecklenburg	160,—	Berliner Handelsgesellschaft	150,—

Tendenz: Fest auf russischen Regierungsboten.

Berlin, 13. März. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Saalbahn	103,00
Deutsche Reichsanleihe	107,40	Weimar-Gera	34,00
3½proc. Reichsanleihe	101,—	Eisenb.-Prior.-Obligat.	
Preuss. 4proc. Consols	106,75	Elbeth.-Prioren	—,—
3½% Consols	101,60	Mährisch-Schlesische	—,—
Sächs. 3proc. Rente	90,00	Bank-Actien.	
Ausländische Fonds.		Berliner Handelsgesellschaft	150,00
Egypter	75,—	Darmstädter Bank	135,75
Italienische 5proc. Rente	93,00	Deutsche Bank	160,25
Oesterr. 1860er Loose	109,—	Disconto-Comm.-Anth.	192,—
Oesterr. Goldrente	86,75	Dresdener Bank	128,00
Oesterr. Silberrente	63,25	Geraer Bank	80,—
Papierrente	—,—	Gothaer Privatbank	111,75
Rumänische 5proc. Rente	103,70	Leipziger Credit	179,50
Russen von 1877	96,00	Leipziger Disc.-Gesellschaft	—,—
Russen von 1880	75,—	Mitteldeutscher Credit	93,00
Russen v. 1884, grosse Stücke	92,60	Oesterr. Creditanstalt	135,00
Russen v. 1884, kleine Stücke	92,60	Russ. Bank f. ausw. Handel	49,—
Russische 6% Goldrente	101,—	Sächsische Bank	131,—
Russ. II. Orient-Anleihe	46,00	Industrie-Actien.	
Russ. III. Orient-Anleihe	46,50	Bochumer Gussstahl	134,00
Serbische Staatsrente	75,75	Chemn. Werkz. (Zimmermann)	88,—
Ungarische Goldrente	77,10	Dortmunder Union St.-Pr.	60,50
Eisenb.-Stamm-Actien.		Edison	154,00
Altenburg-Zeitz	181,10	Glauziger Zuckerfabrik	91,—
Dortmund-Gronau-Enschede	70,00	Hörder conv.	101,00
Mainz-Ludwigshafen	100,10	Kette	81,00
Marienburg-Mlawka	47,00	Königs- u. Laurahütte	96,00
Mecklenburg Fr.-Franz	160,—	Körbisdorf Zucker	92,—
Mittelmeerbahn	117,60	Leopoldshall Stamm-Actien	111,00
Nordhausen-Erfurter abgest.	—,—	Marienhütte	81,40
Ostpreussische Südbahn	74,75	Riebeck	148,—
Werrabahn	74,75	Solbrig	96,00
Weimar-Gera	22,75	Sächs. Maschinenf. Hartmann	133,00
Aussig-Teplitz	264,—	Sächs. Webstuhlf. Schönherr	240,—
Böhmische Nordbahn	—,—	Wechsel.	
Böhmische Westbahn	126,25	Amsterdam kurz	168,75
Buschtiehrader Lit. B	90,00	do. lang	167,60
Dux-Bodenbacher	117,00	Brüssel kurz	80,60
Galizische Carl-Ludwig	76,60	do. lang	80,30
Gotthardbahn	—,—	London kurz	20,40
Graz-Köflach	—,—	do. lang	20,32
Lübeck-Büchener	160,00	Paris kurz	80,45
Lüttich-Limburger	17,60	do. lang	80,15
Oesterr. Nordw.-E. (Elbeth.)	67,50	Wien kurz	160,30
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	35,40	do. lang	159,20
Oesterr. Ungar. Staatsbahn	96,—	Petersburg kurz	164,00
Oesterr. Localbahn	65,00	do. lang	162,40
Schweiz. Westbahn	21,50	Warschau kurz	164,00
Saalbahn	48,75	Sorten.	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		Napoleonsd'or	—,—
4% Lombarden-Prioritäten	81,25	Oesterr. Banknoten	160,45
		Russische Banknoten	164,30

Tendenz: Fest. Russen gefragt. Privat-Discont 1⅝ Procent.

Nachbörse:

Oesterr. Credit	135,00	Disconto-Comm.	192,00
Oesterr. Staatsbahn	96,—	Bochumer Gussstahl	134,00
Russische Bank	49,00	Laurahütte	96,00
Lombarden	35,30	Dortmunder Union St.-Pr.	60,60
Berliner Handelsgesellschaft	150,00	Russische Noten	164,—
Deutsche Bank	161,—	Neueste Russen von 1884	92,60
Mainzer	100,25	Mecklenburger	160,75

Frankfurt a. M., 13. März. (Schluss-Course.)

London kurze Sicht	20,35	Oesterr. Staatsbahn	171½
Paris do.	80,50	Oesterr. Südbahn	67½
Wien do.	160,00	Graz-Köflacher	164½
Ungar. 4% Goldrente	76,90	Oesterr. Nordwestb. Lit. B.	127
Böhmische Nordbahn	189½	Hessische Ludwigsbahn	98,10
Buschtiehrader Lit. B	152½	Oesterr. Credit	217½
Galizische Carl-Ludwig	154½	Berliner Disconto-Comm.	192,00

Tendenz: Schluss schwächer.

Wien, 13. März, 12 Uhr 20 Min.

Ungar. Creditactien	277,40	Oesterr. Goldrente	99,15
Oesterr. Creditactien	267,40	Ungar. 5% Papierrente	96,15
Franzosen	214,00	Ungar. 4% Goldrente	96,15
Lombarden	78,—	Marknoten	62,07½
Galizier	190,75	Napoleons	10,04½
Nordwestbahn	—,—	Bankverein	81,00
Elbethalbahn	154,25	Länderbank	—,—
Oesterr. Papierrente	77,40	Unionbank	—,—

Tendenz: Reservirt.

Wien, 13. März. (Schluss-Course.)

Goldrente	109,75	Galizier	191,50
Ungar. Goldrente	96,40	Elbethalbahn	155,50
Lombarden	79,75	London	126,60
Credit-Actien	269,40	Napoleonsd'or	10,05
Staatsbahn	214,75	Deutsche Reichsbanknoten	62,07

Tendenz: Fest. Buschtiehrader B 221.

Paris, 13. März, 1 Uhr. 3proc. Rente 82,77. 4½proc. Rente —,—. Lombarden —,—.

London, 13. März, 2 Uhr 5 Min. Consols 102¹⁄₁₆. Russen von 1873 94¾.

Berliner Productenbörse, 13. März. Weizen loco 154 bis 175 ₰, per April-Mai 163,— ₰, per Mai-Juni 165,25 ₰, per Juni-Juli 168,— ₰, per Juli-August 169,50 ₰. — Roggen loco 114 ₰, per April-Mai 119,75 ₰, per Mai-Juni 120,75 ₰, per Juni-Juli 122,75 ₰, per Juli-August 124,50 ₰. Kündigung: —. Stimmung: Matt. — Spiritus versteuert loco 95,40 ₰, per April-Mai 95,20 ₰, per Mai-Juni 97,10 ₰, 70 loco 29,50 ₰, per April-Mai 31,— ₰, per Mai-Juni 31,60 ₰, per Juni-Juli 32,40 ₰, per Juli-August 33,20 ₰, 50 loco 47,80 ₰, per April-Mai 49,80 ₰, per Mai-Juni 50,40 ₰, per Juni-Juli 51,20 ₰, per Juli-August 52,10 ₰. Kündigung: —. Stimmung: Besser. — Rüböl loco 45,30 ₰, per April-Mai 45,10 ₰, per September-October 45,80 ₰. Kündigung: —. Stimmung: Fest. — Hafer per April-Mai 113,75 ₰, per Juni-Juli 117,75 ₰.

WTB. Liverpool, 12. März, Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 5²⁵⁄₆₄ Käuferpreis, Mai-Juni 5²⁷⁄₆₄ Verkäuferpreis, Juni-Juli 5²⁹⁄₆₄ do., Juli-August 5³⁰⁄₆₄ Käuferpreis, August-September 5³¹⁄₆₄ d. do.

WTB. Liverpool, 12. März, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. Baumwolle. (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: März 5²⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, März-April 5²⁵⁄₆₄ do., April-Mai 5²⁶⁄₆₄ do., Mai-Juni 5²⁷⁄₆₄ Käuferpreis, Juni-Juli 5²⁹⁄₆₄ Werth, Juli-August 5³⁰⁄₆₄ Käuferpreis, August-September 5³¹⁄₆₄ do., September-October 5²⁷⁄₆₄ do., September 5³¹⁄₆₄ d. do. — Weitere Meldung. Upland middling 5⁷⁄₁₆.

WTB. Liverpool, 13. März. Baumwollenmarkt. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 8000 Ballen. Stimmung: Stetig. Heutiger Import 24 000 Ballen.

WTB. Liverpool, 13. März. (Zweites Telegramm.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen verkauft. Stetig.

Schifffahrt.

Wasserstände am 13. März.

WTB. Dresden, 13. März. Der Wasserstand der Elbe ist früh 10 Uhr 4 m über Null und es steht zu erwarten, daß das Wasser noch ½ m steigen wird.

Dresden + 4,0. (Leitmeritz meldet + 4,50. Das Wasser steigt noch langsam.) Magdeburg + 2,98. Roßlau + 3,70. Calbe (Unterpegel) + 3,68. Trotha + 4,68 (Hochwasser).

WTB. Köln, 13. März. Der Rheinpegel steht 6,75 und ist noch stark im Steigen. Die Ufer sind überschwemmt.

Eingetroffen: in Brindisi (11/3) „Danzig" von Port Said, in Southampton (12/3) „Eider", in Port Said (12/3) „Stettin" von Brindisi, in Antwerpen (12/3) „China", sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; in Plymouth (11/3) der Union-Dampfer „Athenian" heimkehrend; in Lissabon (12/3) die englischen Dampfer „Araucania" von Chili und „La Plata" von Brasilien und dem La Plata; in Queenstown (12/3) der Cunard-Dampfer „Pavonia" von New-York und Boston, der amerik. Dampfer „British Princess" von Philadelphia; in Philadelphia (11/3) der Allan-Dampfer „Prussian" von Liverpool; in Halifax (11/3) der Allan-Dampfer „Sardinian" von Liverpool; in Amsterdam (11/3) der niederl.-amerik. Dampfer „Schiedam" von New-York; in New-York (10/3) die Wilson-Dampfer „Otranto" und „Galileo" von Hull, der National-Dampfer „Helvetia" von Liverpool, (11/3) der Cunard-Dampfer „Etruria" von Liverpool, (11/3) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Bohemia" von Hamburg; auf der Elbe (13/3) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Gellert" von New-York; in Queenstown (12/3) der Inman-Dampfer „City of Berlin" von New-York.

Abgegangen: von Southampton (11/3) „Fulda" nach New-York, (12/3) „Bayern" nach Genua, von Antwerpen (11/3) „Baltimore" nach Bremen, von Port Said (12/3) „Hohenzollern" nach Suez, sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; von Rotterdam (10/3) „Rotterdam" nach New-York, von New-York (10/3) „Amsterdam" nach Rotterdam, beide niederl.-amerik. Dampfer; von Bahia (9/3) die Postdampfer „Olinda" und „Lissabon" nach Hamburg.

Passirt: Dover (11/3) der Dampfer „Pernambuco" ausgehend; Brow Head (12/3) der Inman-Dampfer „City of Berlin" von New-York.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

!? Was macht den Erfolg. ?!

So weit unsere Kenntniß von der Existenz des Menschen zurückreicht, wissen wir auch, daß es Krankheiten gegeben, und daß gegen deren Bekämpfung Mittel aller Art angewandt wurden. Wie damals vor Tausenden von Jahren, so ist es auch heute noch, nur daß uns die Wissenschaft Aufklärung und Fortschritt gebracht hat. Täglich erfahren wir von der Entdeckung eines neuen Mittels und nach Tausenden zählen die Stoffe zur Heilung von Krankheiten. Halten wir aber unter der großen Menge genaue Umschau, so finden wir nur wenige Mittel, welche wirklich gute Dienste leisten und beim Publikum anerkannt werden. Unerreicht unter diesen sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Möge sich jeder Kranke und Gesunde die Zeit nehmen, die nachstehenden Dankschreiben, welche **innerhalb weniger Wochen** dem Apotheker **Rich.** Brandt aus allen Theilen Deutschlands zugekommen sind, aufmerksam durchzulesen. **Sämmtliche Briefe sind amtlich als ächt beglaubigt.** Und nun frage sich Jeder, ob es irgend ein anderes Mittel gibt, welches sich solcher Erfolge, solch tausendfältiger dankbarer Anerkennungen rühmen kann? Man überzeuge sich durch die Dankschreiben, wie selbst im hohen Alter durch Gebrauch der Schweizerpillen die Lebensfunctionen geregelt und unterstützt werden, man lese wie erstaunlich lindernd das Mittel bei Leberleiden ist, wie ferner alle Diejenigen, welche durch Magenleiden aller Art, an gestörtem Appetit, saurem Aufstoßen, belegter Zunge, Müdigkeit, Unlust etc. etc. litten, sich oft mit einer einzigen Schachtel von ihren Leiden befreiten. Erstaunlich sind die nachstehenden Berichte von Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Schneidern, Schuhmachern, überhaupt von allen sitzenden Berufsarten über die ganz vorzügliche Wirkung der Schweizerpillen bei Hämorrhoidalleiden. Nicht minder haben sie sich in all den Fällen bewährt, wo eine mangelhafte Verdauung und Ernährung die Ursache des Leidens. So bei blutarmen Frauen und Mädchen, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfällen, Kopfschmerzen, Stechen etc., überhaupt dürfte es kein anderes Mittel geben, welches bei den Frauen so beliebt wie die Schweizerpillen ist. Lasse man sich nicht durch leere Versprechungen beeinflussen, ein anderes Mittel anzuwenden, werde man sich darüber klar, **daß es kein angenehmeres,** sichereres, absolut unschädlicheres und billigeres Hausmittel gibt, als Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen,** das sowohl bei so vielen Aerzten, als im Volke gleich großer Achtung und Beliebtheit sich erfreut.

Wer sich rasch von lästigen Störungen **befreien will,** ohne sein Geld nutzlos auszugeben, der gebrauche nur Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen und nichts anderes.

Jeder hat durch die zahlreichen, sich über ganz Deutschland erstreckenden Anerkennungen Gelegenheit zur Information! Besonders auch Frauen und Mädchen loben die vorzüglichen Eigenschaften der Schweizerpillen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben, **und sei noch besonders wegen verschiedenen Nachahmungen der ächten so viele Jahre bekannten, in den weitesten Kreisen so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen auf die am Schlusse befindliche Warnung für das kaufende Publikum aufmerksam gemacht.**

Anhalt.

Groß-Weißandt, Post Radegast (Anhalt), den 30. Oct. 1887. Ich bescheinige die Wahrheit und bitte Sie dieses zur öffentlichen Kenntniß der leidenden Menschheit bekannt zu machen. **Rheumatismus** ist lange nicht mehr so schmerzhaft, **Stuhlgang** geht gut, Urintiren geht besser, die geschwollenen Füße sind gefallen, der Leib ist bald so schwer wie früher, ich kann wohl sagen, wenn mich die Jahre nicht drückten, ich bin noch einmal so jung geworden, nach dem Gebrauch Ihrer Pillen, geehrtester Herr Brand. Ergebenst mit der größten Hochachtung

Gottlieb Behrendt.

Baden.

Scheinbuch, Amt Ueberlingen, den 8. November 1887. Jahrelang war ich leidend an **Blutandrang nach Brust und Kopf, an Verdauung, Verstopfung und Müdigkeit.** Auf Anrathen gebrauchte ich gegen diese Uebel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und spürte bald Linderung in diesen Leiden, glaube gänzlich geheilt zu werden. **Aehnlich** Leidenden möchte ich diese Pillen **bestens empfehlen. Johann Strierle.**

Bonkorf, den 29. October 1887. Schon lange litt ich an **Appetitlosigkeit,** verbunden mit **Magenleiden und habitueller Verstopfung.** Gegen diese Leiden gebrauchte ich viele Mittel, aber diese Uebel wurden durch alle diese Mittel nicht gelindert. Es wurden mir die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen angerathen und nach Gebrauch derselben wurde ich von meinen Leiden **gänzlich befreit.** Ich kann und darf diese benannten Pillen nun Jedermann, der an vorbenannten Uebeln leidet, bestens und der Wahrheit gemäß empfehlen. **Franz Wetzel.**

Schönbuch, Gemeinde Deisendorf, Amt Ueberlingen, den 8. November 1887. Mehrere Jahre mußte ich an **Magenleiden, Appetitlosigkeit,** verbunden mit **Sodbrennen und Verstopfung** leiden; da wurden mir Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu gebrauchen angerathen. Ich gebrauchte diese benannten Pillen, empfand gleich Anfangs Linderung und wurde nach und nach **frei von diesem hartnäckigen Leiden,** was ich mit Wahrheit bezeuge.

Ignaz Ritter.

Bayern.

Ober- und Nieder-Bayern, Oberpfalz, Schwaben.

Schwabing, Kreis Oberbayern, 17. Oct. 1887. Ihre so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt's **Schweizerpillen machten so gute Wirkung bei mir, der ich seit sechs Jahren an Magenleiden litt, daß ich jetzt gänzlich hergestellt bin, und die Schweizerpillen Jedermann bestens empfehlen kann.**

Josef Berchtenbreiter, ehemaliger Gastwirth.

Oberschneiding, Bez.-Amt Straubing (Niederbayern), 17. October 1887. Mit diesem benachrichtige ich Sie, daß Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche Sie mir zu schicken die Güte hatten, bei meiner Frau die gewünschte Wirkung hatten, sie wurde nämlich befreit von einem Magenkrampf, mit dem sie schon seit 3 Jahren behaftet war, ich kann daher Ihre geschätzten Pillen jedem derart Leidenden **auf's Beste empfehlen.**

Mit Hochachtung unterzeichnet **Stock,** Schmiedemeister.

Schwandorf (Kreis Oberpfalz), 13. October 1887. Indem ich schon vor 4 Jahren an Hartleibigkeit und Magenbeschwerden litt, so habe ich die Zuflucht zu Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen genommen, und diese haben mir auch immer geholfen. So oft ich dieses Uebel bekomme, muß ich jedesmal diese Pillen wieder nehmen, daß ich wieder von meinem Uebel befreit werde. **Ich glaube, daß es kein besseres Mittel gibt, weil ich früher schon vieles angewandt habe, und hat mir nichts geholfen.** Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Margaretha Bauml.

Burghausen, Bez.-Amt Altötting (Oberbayern), 25. Oct. 1887. Diesen Sommer litt ich längere Zeit an **Uebelsein, Appetitlosigkeit** verbunden mit Fieber, so daß ich längere Zeit **bettlägerig** war. Da mir die angewandten Mittel nicht helfen wollten, gebrauchte ich auf Anrathen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und zu meinem Staunen stellte sich **bald wieder Appetit ein.** Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß

Klara Zanner.

Pasing b. München, 24. Oct. 1887. Werthester Herr Apotheker! Nach dem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen bin ich von meinem **Magenleiden gänzlich befreit,** kann alles essen und habe wieder Kräfte zum arbeiten. **Bin schon 76 Jahre** alt. Ich danke Ihnen herzlich und wünsche, daß es Gott Ihnen vergelten möge, was Sie allen Leidenden geben.

Magdalena Steigenberger.

München, 18. Oct. 1887. Seit langer Zeit leide ich an **Blähungen, Husten, Rücken- und Kopfschmerzen,** Krämpfen und kann der Wahrheit gemäß bestätigen, daß ich durch Gebrauch der Schweizerpillen große Linderung in all diesen Krankheitszuständen bekommen habe und werde ich dafür sorgen, daß Ihre vorzügliche Schweizerpillen niemals in meinem Hause fehlen. — Vorstehendes habe zur Würdigung amtlich unterzeichnen lassen.

Michael Stautner, Gewerbstraße Nr. 30.

Ingolstadt (Oberbayern), 16. Oct. 1887. Seit vielen Jahren litt ich an **Seitenstechen, unregelmäßigem Stuhlgang,** so daß ich mich immer unwohl fühlte. Nach Gebrauch Ihrer vorzüglichen Schweizerpillen trat bald Besserung ein, und bin ich heute nahezu **vollständig von meinen Leiden befreit,** was ich hiermit gerne bestätige. Jeder Kranke, der mit solchen Leiden zu thun hat, sollte nicht versäumen, Ihre Schweizerpillen in Anwendung zu bringen.

Michael Gatterer, Buchbindergehilfe.

Schachen, Gemeinde Wiggensbach, B.-A. Kempten, Kr. Schwaben, 22. Oct. 1887. Ew. Wohlgeboren! Ich bin schon viele Jahre mit Blähungen behaftet und habe Ihre Schweizerpillen dagegen angewandt, welche mir stets große Erleichterung verschafften. In Betreff meiner Frau kann ich Ihnen die Bemerkung machen, daß sie ein Magenleiden hat seit vielen Jahren und hat ihr kein Mittel größere Dienste geleistet als Ihre Schweizerpillen, sodaß wir dieselben Jedermann bestens empfehlen können.

Achtungsvoll

Florian und Walburga Eschmann.

Wiggensbach b. Kempten, 6. Nov. 1887. Ew. Wohlgeboren! Ich bin sehr viel mit **Magenverhärtung und Lungenkatarrh, Herzklopfen** behaftet und habe schon sehr viele Mittel dagegen angewandt, aber meistens umsonst. Ihre **Schweizerpillen** haben aber **sehr vortheilhaft gewirkt** und danke Ihnen viel tausendmal für Ihre Hilfe.

Mit achtungsvollem **Gruße Johannes Hüb.**

Neumarkt (Oberpfalz), 23. Oct. 1887. **Geehrtester Herr Apotheker!** Ihre **Schweizerpillen** sind für uns vom höchsten Werthe. Meine Frau litt immer an **Appetitlosigkeit,** Beschwerde im Magen, Unterleibsverstopfung, Kopf- und Gliederschmerzen und Schlaflosigkeit, bis sie der Gedanke kam, Ihre Schweizerpillen anzuwenden. Durch deren Gebrauch war ihr Leiden bald gehoben und fühlt sie sich **jetzt ganz wohl.** Auch meiner 22jährigen Tochter, die immer über Bleichsuchen und Drücken im Magen, saures Aufstoßen klagte, **haben Ihre Schweizerpillen** vollständig **geholfen.** Ihre **Schweizerpillen kann ich mit gutem Gewissen jedem Leidenden empfehlen.**

Unter**dessen grüßt Hochachtungsvoll**

Georg Winkler, Schuhmachermeister.

Döbbrieb, Post Kraggell b. Kempten, 22. Oct. 1887. Mit Ihren Schweizerpillen sind wir recht wohl zufrieden und haben dieselben uns gute Hilfe geleistet, sodaß wir jedem Leidenden Ihre Schweizerpillen empfehlen. Es grüßt Sie Achtungsvoll

Johannes Böck, Schuhmachermeister.

Ober-, Mittel- und Unter-Franken, Rheinpfalz.

Forchheim (Oberfranken), 15. Oct. 1887. Die Schweizerpillen **von** Apotheker **Rich.** Brandt haben mir bei Verstopfung, Magenleiden, Hämorrhoidalleiden **vorzügliche Dienste geleistet** und kann ich sie Jedem bestens empfehlen.

Simon Eberlein, Gastwirth.

Mobschiedel b. Weismain (Oberfranken), Oct. 1887. Ich habe Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bei meinem 4½jährigen Leiden angewandt, gegen Magenschwäche, Kopfschmerzen, **Schwindel,** Verstopfung, Hartleibigkeit. Ich kann Ihnen der **Wahrheit** gemäß bestätigen, daß die Apotheker R. **Brandt's** Schweizerpillen zu meiner größten Zufriedenheit geholfen haben, besonders muß ich bestätigen, daß **diese Schweizerpillen alle Abführmittel übertreffen und ich sie allen Leidenden bestens** empfehle, dies bestätigt

Johann Reitwiesner.

Forchheim, (Oberfranken) den 16. Oct. 1887. Ich Endesunterzeichneter bestätige hiermit, daß mir Ihre schätzbaren Schweizerpillen bei **Verstopfung** und **Magenleiden ausgezeichnete Dienste** gethan haben und kann dieselben Jedem, welcher an derartigen Uebel leidet, bestens empfehlen.

Johann Trautner, Optische Glasfabrikarbeiter.

Oberkemmathen, Amtsgericht Wassertrüdingen (Mittelfranken), den 5. Nov. 1887. Geehrter Herr Brandt! Schon längere Zeit litt ich an **Blähungen** und zeitweise heftigen **Magenschmerzen,** da hörte ich von Ihren Schweizerpillen und ließ mir eine Schachtel kommen, nach deren Gebrauch bin ich von meinem Leiden **gänzlich befreit** worden und werde hiermit jedem Leidenden Ihre Pillen empfehlen. Hochachtungsvoll zeichnet

Johann Wassersteiner.

Stöckau, Bürgermeisterei Oberkemmathen, Amtsgericht Wassertrüdingen (Mittelfranken), den 5. Nov. 1887. Da ich schon längere Zeit an **Verstopfung und Appetitlosigkeit** leide, so ließ ich mir die rühmlich bekannten Schweizerpillen kommen und bei **Gebrauch** einer Schachtel bin ich **wieder vollkommen hergestellt.** Ich empfehle daher die Schweizerpillen **als bestes Volksmittel,** die ihre Wirkung nie verfehlen. Hochachtungsvoll zeichnet

Johann Georg Bach, Handelsmann.

Forchheim, den 16. Oct. 1887. Da mir Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen bei Verstopfung ausgezeichnete Dienste** thaten, welche ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge, so ersuche ich Sie mir umgehend 10 Dosen à 50 Stück zu senden. Achtungsvoll

Daniel Rittmeyer, Privatier Hs. Nr. 253.

Infingen, Post Rothenburg (Mittelfranken) 22. October 1887. Unaufgefordert theile Ihnen mit, daß mir Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bei hartnäckigen Magenleiden, Müdigkeit u. s. w. **die besten Dienste leisteten** und lasse deshalb dieses Fabrikat nicht mehr ausgehen, da dadurch viele Kosten erspart sind. Grüßend **Friedrich Müller.**

Lindelburg (Bez.-A. Nürnberg), den 23. Oct. 1887. Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen haben sich beim Gebrauche in meiner Familie **als sehr vortrefflich bewährt,** insbesondere gegen **Rheumatismus, Kopfschmerzen und Verstopfung,** welches ich hiermit zur öffentlichen Anerkennung bringe.

Konrad Holzammer, Oekonomiegutsbesitzer.

Lückelhausen (Bez.-Amt Ochsenfurt, Unterfranken), den 18. Oct. 1887. Der Wahrheit gemäß wird hiermit bezeugt, daß ich nach Gebrauch der Rich. Brandt's Schweizerpillen von meinem **Magenleiden befreit worden bin.**

Kühlpies, Bgmst.

Gaukönigshofen (Bez.-Amt Ochsenfurt, Unterfranken), den 17. Oct. 1887. Ich bescheinige hiermit, daß ich durch den Gebrauch der Rich. Brandt's Schweizerpillen von meinem langjährigen **Magenleiden** nicht nur Linderung, sondern **gänzliche Befreiung** hiervon erzielte. Ich rathe Jedermann, bei ähnlichen Leiden hiervon Gebrauch zu machen.

Matthäus Dürr, Oekonom.

Lindelburg (Bez.-A. Nürnberg), 23. Oct. 1887. Bestätige hiermit, daß ich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen in meiner Familie gegen **Blutandrang** und **Verstopfung mit Erfolg genommen habe** und empfehle dieselben auf das wärmste.

Georg Holzammer, Gastwirth.

Lambrecht, Kreis Rheinpfalz, den 25. October 1887. Ich muß Ihnen meinen wärmsten Dank aussprechen für Ihre Rich. Brandt's Schweizerpillen, indem mein Kind von 9 Jahren, welches mit einem **Ausschlag** behaftet war und dabei viel Unterleibsverschleimung hatte, durch den Gebrauch der Schweizerpillen (Morgens 1 Pille) vollständig wieder hergestellt wurde, sodaß es jetzt die Schule besuchen kann. Alle anderen Mittel waren zwecklos und nur Ihre vorzüglichen Schweizerpillen hatten Erfolg gehabt, so daß Jedermann dieselben im Hause haben sollte. **Karolina Killius,** Näherin.

Infingen, Post Rothenburg (Mittelfranken) 29. October 1887. Ich sehe mich verpflichtet, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen mir bei **Blutandrang gegen den Kopf,** bei **Ausschlag im Gesicht und dem Körper** die **besten Dienste** leisteten, kann daher allen ähnlich Leidenden diese ausgezeichneten Pillen auf's Wärmste empfehlen. Kraft meiner Unterschrift

Barbara Bauman.

Kaltenhof (b. Lückelhausen), Post Ochsenfurt a. Main (Unterfranken), im October 1887. Ich Unterzeichnete bekenne der **Wahrheit** gemäß, daß ich durch den Gebrauch des Apoth. Brandt's Schweizerpillen von meinem langjährigen **Magenleiden nicht nur befreit, sondern gänzlich geheilt** bin, was ich eigenhändig durch Unterschrift bestätige.

Maria Pfeuffer.

Lambrecht, Kreis Rheinpfalz, den 27. October 1887. Ich leide schon lange Zeit an heftigen **Kopfschmerzen, Ohrensausen, Appetitlosigkeit, Verstopfung.** Ich hatte viele Mittel angewandt aber keines half mir. Da wurden mir die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen empfohlen. Als ich eine Schachtel eingenommen hatte, war **ich schon ganz hergestellt und konnte wieder** meine **Arbeit** versehen. Ich kann es daher nicht unterlassen, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen.

Margaretha Becker,

Ehefrau von **Franz Becker,** Müller in Worms.

Gaukönigshofen, Bez.-Amt Ochsenfurt (Unterfranken), den 18. Oct. 1887. Ich Unterzeichnete litt mehrere Jahren an **Hämorrhoiden** und verdanke das Befreien hiervon nur dem Gebrauch der Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche ich **Jedermann nur empfehlen kann. Apollonia Konrad.**

Lambrecht, Kreis Rheinpfalz, den 30. October 1887. Geehrtester Herr Apotheker Rich. Brandt! Ich leide schon einige Jahre an **Magenkrämpfen,** dazu noch heftige **Kopfschmerzen mit Erbrechung.** Ich habe viele Mittel angewendet, welche mich nichts nützten, da wurden mir die Rich. Brandt's Schweizerpillen verrathen. Mit der ersten Schachtel voll **war mir schon geholfen.** Und so oft ich mich unwohl fühle, nehme ich die Schweizerpillen, dann kann ich immer recht leicht meine Arbeit versehen. Dafür bin ich Ihnen den größten Dank schuldig. Achtungsvoll **Elisabetha Kern.**

Schopp b. Kaiserslautern (Rheinpfalz), 25. October 1887. Seit Jahren bin ich mit einem **Hämorrhoidalleiden,** verbunden mit **Blutandrang nach dem Kopfe,** behaftet und kann der Wahrheit gemäß bestätigen, daß mir Ihre Schweizerpillen hiergegen **sehr wirksame Dienste leisten.** Ich empfehle diese Pillen daher allen in ähnlichen Krankheiten aufs wärmste.

W. Herweg.

Hohestadt, Bez.-Amt Ochsenfurt (Unterfranken), den 17. Oct. 1887. Der Wahrheit gemäß bezeuge ich Unterzeichnete, daß ich durch den Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen von meinem langjährigen **Magenleiden gänzlich befreit bin. Bab. Müller,** Lehrersgattin.

Braunschweig.

Helmstedt, 14. November 1887. Ich war seit langer Zeit mit einem **Magenleiden** behaftet und dadurch so heruntergekommen, daß ich nichts mehr essen konnte, ohne Schmerzen zu spüren. Da prüfte ich in meiner Noth die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen und bin ich nun durch den Gebrauch derselben **vollständig wieder hergestellt.**

Ludwig Knigge, pens. Bergmann.

Streit, Kreis Gandersheim, 23. October 1887. Mehrere Jahre litt ich **an schwerem Stuhlgang und Unterleibsbeschwerden,** auch **Kolik,** ich habe Manches dafür gebraucht, jedoch ohne Erfolg; vor etwa zwei Jahren wurde mir gerathen, die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu gebrauchen und seitdem ist mein **Leiden gehoben, behalte dieselben aber stets als Hausmittel bei.**

Altvater **Hermann Obrecht.**

Helmstedt, den 14. Nov. 1887. Ich litt seit vielen Jahren an heftigen **Magenschmerzen,** beide Schmerzen im ganzen Körper, da machte ich einen Versuch mit den Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Durch den Gebrauch derselben **ist nun mein Leiden gänzlich beseitigt** und kann ich daher Jedermann die Schweizerpillen bestens empfehlen.

Auguste Wiele Wwe.

Streit, Kreis Gandersheim, 23. October 1887. Seit längerer Zeit litt ich an **Kopfweh und Magenbeschwerden,** nachdem ich längere Zeit die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen gebrauchte, fühle ich mich bedeutend wohler, ich kann dieselben ähnlich Leidenden sehr empfehlen.

Aug. Nolte, Gemeindevorsteher.

Kornsen, den 22. October 1887. Durch Gegenwärtiges bekenne ich gern, daß die angewendeten Rich. Brandt's Schweizer-Pillen **sehr gute Wirkung** bei mir gethan haben. Ich kann daher solche **mit** reinem Gewissen Allen, welche an Magenverschleimung und **Druck** leiden, bestens empfehlen und spreche somit meinen besten **Dank** dafür aus und zeichne mit Vergnügen meinen Namen. **Wilhelm Küher,** Schuhmachermeister.

Brunsen (Kreis Gandersheim), den 22. Oct. 1887. Hierdurch bescheinige ich auf Verlangen gern, daß meine Frau durch den Gebrauch einer Schachtel Schweizerpillen gegen **Magenleiden und Verstopfung** nicht nur besser geworden, **sondern gründlich geheilt ist** und ich daher dieses Hausmittel einem Jeden besonders empfehlen kann. **Pinkernell,** Wegewärter.

Greene, 22. October 1887. Hierdurch bestätige durch beglaubigte Namens-Unterschrift, daß ich durch Gebrauch einer Schachtel Rich. Brandt'scher Schweizerpillen die bei mir plötzlich eingetretene **hartnäckige Verstopfung** und die damit verbundenen Schmerzen nicht nur gelindert, sondern auch kurz **darauf gründlich beseitigt sind.** Ich kann daher allen Denjenigen, welche an diesen ähnlichen Uebeln leiden, die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen warm empfehlen.

Ernst Lorenz, Viehhändler.

Klein-Denkte, Kreis Wolfenbüttel, 24. October 1887. Die von Ihnen bezogenen Schweizer-Pillen habe ich selbst gebraucht und war ich über die Wirkung derselben **sehr zufrieden;** ich nahm die Pillen kurz vor dem Schlafengehen und erfolgte darauf regelmäßig am anderen Morgen Stuhlentleerung. Auch einem meiner Freunde, der an Verstopfung litt, haben Ihre Pillen von diesem Uebel befreit, weshalb ich Ihre Schweizer-Pillen Jedem, der mit ähnlichen Leiden behaftet ist, zum Gebrauch **dringend empfehlen kann.**

H. Ziesler jun.

Dernsen bei Stadtoldendorf, den 24. October 1887. Meine Frau litt seit längerer Zeit an harter **Verstopfung, harter Magenschmerzen, Herzbeklemmungen, Rheumatismus, Spuren von Hämorrhoiden und ferner einen Ausschlag.** Gegen diese Uebel wandte meine Frau viele Mittel an, aber alle vergebens, bis sie einen Versuch machte mit einer Schachtel Schweizerpillen und **im kurzer Zeit waren durch den Gebrauch dieser Pillen alle Leiden meiner Frau gehoben, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.** Sollten in meiner Familie wieder ähnliche Krankheiten vorkommen, so werde ich sofort die Schweizerpillen dagegen anwenden **und kann** ich auch Jedermann diese Pillen bestens empfehlen. **H. Naulé,** Schneidermeister.

Nordheimke bei Bordesholm, 4. November 1887. Ich habe die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen seit länger als zwei Jahren stets als ein **gutes Hausmittel** vorräthig gehalten. Namentlich sind dieselben, da ich oft kleine **Finnen,** zuweilen auch **Blutgeschwüre** an den Augen und im Gesicht bekommen, mir ein ganz vorzügliches Abführungsmittel geworden; in einer Dosis von fünf Stück genommen, tritt durch die Schweizerpillen sofort die gewünschte Wirkung ein.

Otto Brandes, Weinküper.

Bremen.

Bremen, 18. November 1887. Seit mehreren Jahren litt ich an **Kopfschmerzen und Hämorrhoiden,** von welchen Leiden ich durch den Gebrauch der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen **gänzlich befreit** wurde; so daß ich die Schweizerpillen allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen kann.

Frau Reineke.

Lothringen.

Holbach (bei Bitsch), den 16. Oct. 1887. Nachdem ich drei Jahre lang bei verschiedenen Aerzten erfolglos Hilfe suchte, gebrauchte ich schließlich auf Wunsch eines Freundes Ihr Präparat. In erster Zeit konnte ich auch von diesem wenig Heil verspüren, nahm dasselbe jedoch weiter fort und nehme es jetzt, wenn nöthig, seit fünf Jahren. Damals, als ich zuerst Ihre Schweizerpillen nahm, konnte ich keine Treppe mehr steigen ohne zu ruhen, ging seit zwei Jahren des Morgens gar nicht mehr an den Tisch, hatte stets mit Appetit- und Schlaflosigkeit, mit Kopfschmerz und Magenbeschwerden zu thun, war fast immer kränklich, so daß die Schule oft, recht oft, darunter leiden mußte. Ihren Schweizerpillen verdanke ich es, daß ich seit letztem Jahre den Unterricht keine Stunde wegen der früheren Leiden aussetzen lassen mußte, daß ich stets einen sehr gesunden Appetit und recht guten Schlaf habe und während der letzten fünf Wochen, trotz meiner 187 Pfd. und 50½ Jahre, täglich 20—30 Kilom. lange Fußtouren zurücklegen konnte etc. Da die letzte Schachtel meines Hausmittels fast leer ist, **bitte ich, Sie möchten mich wieder für zwei Jahre damit versorgen** und mir zehn Schachteln Ihrer Schweizerpillen gegen Nachnahme zusenden.

Hochachtungsvoll **N. Haas,** Lehrer.

Hamburg.

Hamburg-Borgfelde, 17. October 1887. **Es treibt mich,** nachdem ich Ihre berühmten Schweizerpillen, die auch in größeren Kreisen von Bekannten stets wirkungsvoll zur Hand sind, als panacee zu betrachten gewohnt bin, Ihnen für Ihre letzte Sendung den herzlichen Dank auszusprechen. Da Ihre Pillen mir erlauben, daß ich sie stets vorkommend zur Erleichterung und zur Regulirung normaler **Verdauung mit** Erfolg verwende, so glaube ich denselben zuschreiben zu **dürfen,** daß ich, **nahe dem 80. Lebensjahre, immer noch gesund und rüstig bin.**

C. J. F. Lau, Proprietär, Bürgerweide 56.

Hessen-Darmstadt.

Rainrod, bei Schotten, 16. Oct. 1887. Ihr Präparat, welches Sie mir übersandten, habe ich gegen **Leberleiden** angewandt und war die Wirkung eine durchaus gute zu nennen. Denn nach Gebrauch einer Schachtel (50 Stück Inhalt) **war ich wieder hergestellt.** Ihr Heilmittel kann ich nur Allen **bestens empfehlen;** indem ich Ihnen meinen Dank ausspreche, zeichnet Hochachtend

Otto Bechthold, Sohn.

Egelsbach, 20. Oct. 1887. Ich bezeuge hiermit, daß mir die Schweizerpillen des Apotheker Rich. Brandt bei **Magen- und Verdauungsbeschwerden sehr gute Dienste geleistet** haben, so daß ich dieselben bei derlei Leiden Jedermann bestens empfehlen kann, was auch noch andere Freunde und Bekannte, welche dieselben auf meine Empfehlung bekommen haben, mitbezeugen werden. Auch noch in anderen Fällen sind dieselben erprobt und begutachtet worden.

Conrad Schlesinger.

Günterfürst (i. Odenwald) Kr. Erbach, 12. November 1887. Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen hierdurch mit, daß die von Ihnen empfangenen Schweizerpillen gegen das **Magenleiden** meiner Frau vollständig wirkten. Dieselbe hat jetzt wieder Appetit, **ist jetzt von ihren Magenschmerzen befreit** und verspürte sogleich, als sie die ersten Pillen genommen hatte, Linderung. **Jakob Löb.**

Mecklenburg.

Plau, im October 1887. Seit Jahren leide ich an Aufstoßen, verbunden mit heftigem **Kopfschmerz;** sowie dies Uebel eintritt, nehme ich ein bis zwei Schweizerpillen, worauf die Schmerzen dann in kurzer Zeit aufhören. Früher, ohne die Schweizerpillen, wurde oft tagelang durch die vorgenannten Leiden gequält.

C. Eichbaum, Gartenstraße.

Plau, im October 1887. Bescheinige dem **Herrn Apotheker Rich. Brandt** in Zürich, daß ich die von demselben fabricirten Schweizerpillen seit einigen **Jahren mit gutem Erfolge** gegen mein **Magenleiden** anwende, **sodaß** im Stande bin, sie allen mit derartigem Leiden **Behafteten zu** empfehlen. **Wilh. Mau, Gr. Burgstraße.**

Dargun, 24. October 1887. Die von Ihnen **seit dem** letzten **Frühjahr bezogenen** zwei Schachteln **Schweizerpillen** habe gegen meinen **Rheumatismus und Magenbeschwerden,** an welchen Leiden ich seit mehreren Jahren litt, sehr gut gewirkt, sodaß ich jetzt **von den** Leiden ganz **befreit bin.** Ich kann daher Ihre Schweizerpillen allen meinen Leidensgefährten bestens empfehlen.

G. Ackmann, Gendarmerie-Wachtmeister.

Plau, im October 1887. Dem Wunsche **des Herrn** Apotheker Rich. Brandt in Zürich entsprechend, bescheinige gerne, daß die mir so oft gerühmten Schweizerpillen, in dem mir bekannten Falle gute Dienste gethan haben. **Ich litt an Flatulenz,** nach einmaligem Gebrauche der Pillen **war ich** von dem Uebel befreit. **Wittwe C. Conrad,** Burgplatz.

Plau, im October 1887. Hiermit bescheinige ich dem Herrn Apotheker Rich. Brandt in Zürich gerne auf sein Verlangen, daß die Schweizerpillen mir sehr gute Dienste gethan haben, da ich seit Monaten an **Schwindelanfällen und Gliederreißen** litt, welche Leiden beim Gebrauche der Schweizerpillen sich nicht wieder eingestellt, resp. abgenommen haben. Durch fortgesetzten Gebrauch hoffe ich ganz **wiederhergestellt** zu werden. Frau **Patschen,** Gr. Burgstraße.

Oldenburg.

Fürstenthum Birkenfeld.

Oberhoisenbach, Amt Oberstein, 2. November 1887. Die Anwendung Ihrer Schweizerpillen bei meiner Tochter, welche unter **heftigem Blutandrang nach dem Kopfe litt,** hat sich mit bestem Erfolge bewährt, worüber ich Ihnen meine volle Anerkennung, sowie meinen besten Dank ausspreche. Mit aller Hochachtung zeichnet **Fr. Phl. Fennemann.**

Bergen, bei Herrstein, 26. October 1887. Da ich mehrere Jahre am **Magenkrampf** litt und mir kein Arzt helfen konnte, aber durch den Gebrauch Ihrer werthen — was von mir so hochgeschätzten Schweizerpillen bin ich ganz von diesem Uebel befreit, welches ich Ihnen Dank sagend hiermit bestätige.

Philippine Kielburger.

Breitenthal, Amt Oberstein, 27. October 1887. Ich hatte sehr **viel mit Rheumatismus** zu leiden, und habe von Ihren Pillen einige Zeit angewendet, worauf ich mich sehr gut befunden habe, wofür ich Ihnen meinen Dank hierdurch ausspreche.

Philipp Schneider.

Mackenrodt, 14. November 1887. Ich litt längere Zeit an **Appetitlosigkeit,** wogegen ich verschiedene Abführmittel anwandte, jedoch alle ohne Erfolg. Durch den Gebrauch der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen hat sich, zu meiner größten Freude, wieder in **kurzer Zeit** ein guter Appetit eingestellt, und befinde ich mich auch sonst wohl. Achtungsvoll

Karl Treber.

Breitenthal, Amt Oberstein, 27. October 1887. Da ich lange Jahre an **Gelenk-Rheumatismus litt** und mir nirgends konnte geholfen werden; ich nun auch Ihre Schweizerpillen gebrauchte und fand, daß ich bei deren Gebrauch von meinem Uebel vollständig befreit wurde. Indem ich diese meine Wiederherstellung denselben ganz zuschreibe, finde ich mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. **Nicol. Braun.**

Preußen.

a. Provinz Brandenburg.

1. Berlin.

Berlin W., 10. October 1887. Herrn Richard Brandt, Apotheker, Zürich. Ihrem Wunsche gemäß, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Schweizerpillen gut gewirkt haben. Sie haben meine Appetitlosigkeit beseitigt, führten eine lebhaftere Verdauung herbei und trugen dazu bei, daß mein Schlaf ein ruhigerer wurde. **Es gereicht mir zur großen Freude,** Ihnen eine derartige Wirkung Ihres Erzeugnisses mittheilen zu können. Frau **Christiane Halske,** Frobenstr. 40.

Berlin, 10. October 1887. Geehrter Herr Brandt! Meinen herzlichen Dank für die gesandten Schweizerpillen, **die mich vollständig wieder gesund gemacht haben.** Ich war mit Ausschlag behaftet infolge unreinen Blutes, litt fortwährend an Verstopfung und hatte immer starken Kopfschwindel. Nach Gebrauch Ihrer Schweizerpillen sind die Uebel alle verschwunden, sodaß ich Ihre Pillen **jedem Leidenden bestens empfehlen kann.**

Achtungsvoll **Carl Engelmann,** Alexandrinenstraße 9.

Berlin S., 16. Oct. 1887. Ich wandte Ihre Rich. Brandt'sche Schweizerpillen gegen ein **Hämorrhoidal- und Magenleiden** an und kann Ihnen mittheilen, daß deren Wirkung eine sehr gute war, indem durch dieselben die Magenbeschwerden in kurzer Zeit gehoben wurden, und nach längerem Gebrauch auch die durch Hämorrhoiden verursachten Schmerzen im Rücken und auf der Brust bedeutend nachgelassen haben, sodaß die erwähnten Pillen in **meinem Haushalt nicht mehr fehlen sollen.** Hochachtungsvoll **Paul Pietsch,** Stallschreiberstr. 21.

b. Provinz Brandenburg.

2. Regierungsbezirk Potsdam.

Vahlow, 23. Oct. 1887. Da ich längere Zeit an **Magenbeschwerden** litt, wurden mir die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen empfohlen. Ich verbrauchte einige Schachteln derselben und kann Ihnen nun, Herr Rich. Brandt, meinen besten Dank aussprechen, indem ich von meinem **Leiden schon fast gänzlich befreit** bin. Mit aller Hochachtung **Sprockhoff**, Posthagent.

Tremmen, 15. October 1887. Wiederholt litt ich an Magenbeschwerden, welche Appetitlosigkeit und Verstopfung im Gefolge hatten, auf Empfehlung eines guten Freundes benutzte ich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Nach längerem Gebrauch derselben fühlte ich mich wohl, die Magenbeschwerden waren verschwunden, regelmäßiger Stuhlgang, sowie gesunder Appetit hatten sich eingestellt. Vorstehendes bescheinige ich gerne und werde nicht verfehlen, ähnlich Leidenden **Ihre Pillen als sehr gutes Mittel zu empfehlen.** Hochachtend **C. Buge.**

Vahlow, im October 1887. Seit vielen Jahren litt ich an **Schwindel- und Blutandrang.** Seitdem ich die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen nehme, fühle ich mich ganz wohl und dürfen dieselben **in meinem Haushalte nicht fehlen**, wofür ich Ihnen meinen **besten Dank ausspreche.** **Schirmeister**, Gutsbesitzer.

Tremmen, 15. October 1887. Mit Vergnügen bescheinige ich, daß die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen mich vom **Magenkrampf**, woran ich längere Zeit laborirte, **vollständig befreit haben.** Ich habe Freunde und Bekannte, welche an verschiedenen Beschwerden litten, dieselben verschafft. Dieselben haben sich bei jedem Einzelnen als vorzügliches Hausmittel bewährt. Indem ich Ihnen herzlichen Dank sage, zeichne Hochachtend **Fr. Gerbig.**

Vahlow, im October 1887. Seit längerer Zeit litt meine Frau an **Beschwerden am Magen.** Seitdem Sie die Rich. Brandt'schen **Schweizerpillen braucht**, sind diese Leiden **gänzlich verschwunden**, wofür ich Ihnen meinen Dank ausspreche. **Münch**, Schmied.

Strausberg, 5. Nov. 1887. Meine Frau litt in früheren Jahren stets an Verstopfung und traten sich dadurch Magenbeschwerden oft in sehr schmerzlicher Weise ein. Alle sonst angewandten Mittel waren in letzter Zeit resultatlos. Vor ca. 4 Jahren versuchte sie auf Anrathen mehrerer Freunde die Rich. Brandt's Zürich, Schweizerpillen; **schon nach 8tägigem Gebrauch war das Uebel gehoben und die Magenschmerzen beseitigt.** Meine Frau wendet diese Pillen bei jedem derartigen obengenannten Fall nun schon 4 Jahre und **stets mit Erfolg an.** Die Richtigkeit bescheinigt **A. Blume**, Tuchmachermeister.

Nauen, 12. Nov. 1887. Herrn Richard Brandt, Zürich. Viele Jahre an **Verstopfung** verbunden mit **Magen- und Leberschmerzen** leidend, wandte ich dagegen die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen an. Ich bin jetzt von ersterem Uebel **gänzlich befreit**, während letztere bedeutend nachgelassen **haben.** Ich habe immer guten Appetit und kann die Schweizerpillen nicht mehr entbehren. Jeden Abend vor dem Schlafengehen nehme ich eine Pille. Allen ähnlich Leidenden kann ich daher die Schweizerpillen bestens empfehlen. **Frau Seiffert**, Lindenstraße 9.

3. Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder.

Friedersdorf bei Beeskow, 15. October 1887. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen **herzlichen Dank auszusprechen für die werthen** Schweizerpillen, welche ich von Ihnen bezogen habe. Dieselben haben wundervoll an mir gewirkt. Ich litt seit einiger Zeit an Magendrücken, Appetitlosigkeit, sowie hartnäckigem Stuhlgang, die Kräfte nahmen ab, so daß mir **das Arbeiten** schwer fiel. Nachdem ich einige Schachteln Ihrer werthen **Schweizerpillen** verbraucht hatte, fand ich, **daß ich heute wie neu geboren bin** und alle Mängel am Körper beseitigt sind. Ich empfehle daher Ihre werthen **Schweizerpillen allen Leidenden**, welche mit solchen **Krankheiten behaftet sind. Empfangen Sie daher nochmals meinen herzlichen Dank. Es zeichnet** Hochachtungsvoll **Gustav Ullmann.**

Sommerfeld, den 30. October 1887. **Euer Wohlgeboren gebe ich gern den Beweis, daß Ihre Schweizerpillen ein jeder Person zu empfehlendes Heilmittel sind, ich gebrauche dieselben bereits** seit Jahresfrist und **kann nur meinen Dank abstatten.** Die **Wirkung** in dieser Beziehung **war eine befriedigende.** Ich werde dieses äußerst billige **Heilmittel** permanent weiterrühmen. Achtungsvoll **Siebert**, Polizei-Commissar.

Landsberg a. W., den 9. November 1887. Nach [illegible] **nach Ihren Schweizerpillen** kann ich nicht umgeehrter Herr, meinen Lob über die Vorzüglichkeit [illegible] zu thun, sie haben bei mir günstige [illegible], da ich häufig an **Magenbeschwerden und** [illegible] zu leiden habe. Nach öfterem Gebrauch derselben [illegible] **wie von Neuem geboren.** Mit Hochachtung **Rudolf Hartwig**, Viehhändler.

[illegible] 1. October 1887. Die mir vor einiger [illegible] Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen [illegible] Magenleiden vorzügliche Dienste [illegible] versäumen werde, dieselben **Jedermann zu empfehlen.** Ich ersuche [illegible] Sendung weiterer sechs Schachteln. **G. Binder.**

Döbbernitz, [illegible] Zeit gefunden [illegible] haben mit bei meiner [illegible] geleistet, so daß ich nicht [illegible] **mann in ähnlichen Fälle** [illegible] Sie hierdurch ergebenst um Zu[illegible] Seit einer [illegible]

Sorau i. Nieder-Lausitz, 26. October 188[illegible]. Reihe von Jahren leide ich an **Rheumatismus**, [illegible] **athmigkeit, übergroßer Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden.** Ich habe diesetzhalb viele Aerzte gebraucht, jedoch keiner konnte mir helfen; da nahm ich meine Zuflucht zu Ihren **Schweizerpillen** und nach längerem Gebrauch derselben waren meine Leiden vollständig beseitigt. Ihre Pillen sind bei der hartnäckigsten Verstopfung **unfehlbar wirksam**, sie beseitigen schmerzlos die Hämorrhoiden, und hören auch bei Anwendung der Pillen nach und nach die Zuckungen der Glieder, welche von der Unregelmäßigkeit der Circulation des Blutes herrühren, vollständig auf. Dies und meine Beobachtungen über die Wirkung Ihrer Schweizerpillen, und kann ich einem jeden mit derartigen Leiden Behafteten Ihr Präparat zum Gebrauch bestens empfehlen. [illegible] **G. v. Oihegraven.**

Landsberg a. W., 30. Oct. 1887. Bitte mir für ℳ 9 Ihrer vorzüglichen hier genannten Rich. Brandt'schen **Schweizerpillen** zu senden, da dieselben **in meiner Familie unentbehrlich geworden sind**, indem sie beim öfteren Gebrauch jedes Unwohlsein beseitigen. Hochachtend **Marquardt**, Brauereibesitzer.

Forst i. Lausitz, 15. Oct. 1887. Ihre Schweizerpillen, welche ich schon über **zwei** Jahre gebrauche, sind mir in jeder Beziehung unentbehrlich geworden, dieselben bewähren sich gegen mein fünfjähriges Rückenmarksleiden außerordentlich gut; und da ich ferner auf den Füßen nicht mehr fort kann, sodaß ich immerwährend sitzen muß, sind mir namentlich Ihre Pillen sehr dienlich zur Herbeiführung eines recht geregelten Stuhlganges. Die Beobachtungen, welche ich mit den betr. Pillen gegen mein Körperleiden gemacht habe, sind so hervorstechend, **daß ich dieselben jedem Menschen aufs Wärmste empfehlen kann.** **Ferdinand Rasch**, Rentier.

Dolzig b. Sommerfeld, den 22. Oct. 1887. Seit länger als einem Jahre gebrauche ich Ihre Schweizerpillen. Dieselben haben sich bei mir gegen **Kopfschmerz und Magencatarrh sehr gut bewährt**, so daß ich allen ähnlich Leidenden dieselben mit gutem Gewissen empfehlen konnte. Mein Wunsch geht dahin, daß durch Verbreitung dieses Schreibens in den Zeitungen auch Andere auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam werden und ihnen für die paar Pfennige, welche dieselben kosten, auch geholfen werden könnte. Indem ich Ihnen, geehrter Herr Rich. Brandt, meinen besten Dank hierdurch ausspreche, zeichne Hochachtend Gärtner **August Peter.**

Leichin, 29. Oct. 1887. Mit Vergnügen berichte Ihnen über den Erfolg Ihrer vorzüglichen Schweizerpillen. Habe dieselben gegen **schwachen Magen und der damit zusammenhängenden Stuhlverstopfung und Verdauungslosigkeit** gebraucht und bewährt befunden. Ich kann daher Ihre Schweizerpillen jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Hochachtend **J. Mierke**, Gutsbesitzer.

Pfeifferhahn b. Crossen a. O., 30. Oct. 1887. Ich litt seit 2 Jahren an einem **Magenübel und Verdauungsstörungen**, gegen welche Leiden ich ärztliche Hülfe ohne Erfolg in Anspruch genommen hatte und benachrichtige ich Sie, daß ich durch **den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von meinem Leiden befreit wurde.** **Gottlieb Hendler**, Tischlermeister.

Landsberg a. W., 24. Oct. 1887. Hierdurch spreche ich Ihnen meine Anerkennung bezüglich der guten Wirksamkeit Ihrer Schweizerpillen aus, indem sie mir vorzügliche Dienste gegen **Hartleibigkeit, Verstopfung, Kopfschmerzen** leisten und kann ich dieselben Jedem, der damit zu thun hat, empfehlen. Mit vorzüglicher Hochachtung **Gustav Benz.**

Wernikow b. Königsberg N./M., 25. Oct. 1887. Bezeuge hiermit gern der Wahrheit gemäß, daß ich durch den Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen von meinem **Magenleiden** befreit bin, wofür ich Herrn **Rich. Brandt** meinen besten Dank ausspreche; auch werde ich diese Pillen jedem Leidenden aufs Wärmste empfehlen. **Rehfeld**, Eigenthümer.

c. Provinz Hannover.

Hannover, 25. Nov. 1887. Sehr geehrter Herr Rich. Brandt! Auf Ihren **Wunsch** kann ich Ihnen die Bestätigung zugehen lassen, daß ich **gegen gestörte** Verdauung des Unterleibes und auch gegen **Verschleimung des Magens** durch zwei Monate Ihre Pillen genommen habe und davon den besten Erfolg gehabt habe. Ergebenst **Graf C. von Hardenberg.**

Wittmund. Seit langer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit, durch Gebrauch von 2 Schachteln Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen **bin ich vollständig wieder hergestellt**, welches ich hierdurch bescheinige. **J. H. Bolter.**

Harburg a/Elbe, 13. October 1887. Schon längst war es mein Wille, Ihnen meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ich litt seit 1880 an Brustschmerzen und Ohrensausen, **wogegen ich kein Mittel finden konnte**, bis mir Ihre **ausgezeichneten Schweizerpillen** empfohlen wurden, **denen ich nächst Gott meine Gesundheit wieder verdanke.** Meinen Verwandten in Hamburg und Altona habe ich auch einige Schweizerpillen überlassen, und können dieselben die prompte Wirkung derselben nicht genug rühmen. **Allen an** Brustschmerzen und Magenschmerzen Leidenden **kann ich daher nur anrathen, Ihre Schweizerpillen zu gebrauchen.** Frau **Johanna Tewes**, großer Schippsee 40.

Rosdorf, b. Göttingen, 23. Oct. 1887. Auf Ihre Anfrage theile Ihnen mit, daß ich Ihre Schweizerpillen gegen **Hautausschlag** angewandt habe und zwar schon nach Gebrauch einer Schachtel war das Uebel beseitigt; ich kann daher Jeden, der an Hautausschlag leidet, Ihre Schweizerpillen sehr empfehlen, es ist eine gründliche **Reinigung meines Körpers** dadurch hervorgetreten und sage ich Ihnen dafür meinen besten Dank. Hochachtungsvoll **Wilhelm Westerman**, Milchfuhrmann.

Clausthal, 18. October 1887. Daß sowohl bei mir selbst, wie auch in meiner Familie durch den Gebrauch Ihrer rühmlichst bekannten Schweizerpillen bei **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Beschwerden** die besten Erfolge erzielt haben, bescheinige hiermit gern. **Carl Ahrend.**

Oerendorf, bei Lüneburg, 9. November 1887. Mit Vergnügen theile Ihnen mit, daß die mir gesandten Schweizerpillen mich von meinen **Magenbeschwerden und Mangel an Verdauungs-Vermögen** wieder Erwarten befreit haben. Ich bitte nun freundl. um Zusendung von noch solcher Schachtel Pillen und verbleibe mit freundl. Dank und Gruß Hochachtungsvoll **W. H. Bohlburg.**

Neudorf, Kreis Stolzenau, 20. October 1887. Schon mehrere Jahre war ich behaftet mit **Unterleibsbeschwerden und Schwindel.** Da rieth mir ein Freund, dem ich dieses klagte, einmal „Rich. Brandt's Schweizerpillen" zu gebrauchen. **Nach dem Gebrauche einiger** Schachteln derselben fühle ich schon eine bedeutende Besserung. **Carl Berghorn.**

Clausthal, 25. October 1887. An häufiger **Verstopfung** leidend, machte ich Gebrauch von den mir warm empfohlenen Richard Brandt's **Schweizerpillen.** Nach kurzem Gebrauch derselben war ich vollständig von meinem Leiden befreit. Achtungsvoll **Gustav Chwald.**

Wittforde, Ldkr. Aurich, 28. Oct. 1887. Gerne bescheinige ich hierdurch, daß die von mir seit längerer Zeit **bei trägem Stuhlgange** gebrauchten Schweizerpillen eine sichere, angenehme und schmerzlose Wirkung erzielt haben, und viele Bekannte und Freunde, welche sich dieses Mittels bedienten, versichern ebenfalls davon den besten Erfolg für diese und manche andere Beschwerden. **T. B. Mammen**, Lehrer a. D.

Wittmund, im Oct. 1887. Hiermit bescheinige ich der Wahrheit gemäß, daß ich die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen **bei meinen Kindern mit dem besten Erfolg** angewandt habe. **H. T. Everts.**

Horsten, Kreis Wittmund, 22. Oct. 1887. Für meine **Verdauungsbeschwerden** habe ich die Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg angewandt. **H. M. Lübben.**

Rosdorf, b. Göttingen, 23. Oct. 1887. Hierdurch sage ich Ihnen meinen besten Dank für die von Ihnen gebrauchten Schweizerpillen, ich habe dieselben bei Verstopfung und **Magenschmerzen angewandt und haben** mir Ihre Pillen sehr gut geholfen und kann dieselben **Jedermann** sehr empfehlen, welcher an solchen Uebeln leidet. Hochachtungsvoll **Rudolf Volkensen**, Schuhmachermeister.

Neudorf, Kreis Stolzenau, 20. Oct. 1887. Längere Zeit schon litt ich an **schwerem Stuhlgang und es fehlte mir auch jeglicher Appetit.** Da hörte ich von der ausgezeichneten Heilkraft der Apoth. „Rich. Brandt'schen Schweizerpillen". Nach dem Gebrauche derselben fühle ich mich bedeutend **wohler und verspüre auch stärkeren Appetit.** **Frau Köster.**

Clausthal, 24. Oct. 1887. **Aus der Adler-Apotheke** in Frankfurt a. M. habe ich seit einer Reihe von Jahren Rich. Brandt's **Schweizerpillen** bezogen, da ich öfter an **Verstopfung** und in Folge dessen an **Kopfschmerz** litt; ich [illegible] mit obigen Pillen in jeder Weise vollständig zufrieden, [illegible] selben den gewünschten Erfolg geliefert haben. [illegible] **Carl Meyer** [illegible]

Riepe, Ostfriesland, Kreis Aurich, [illegible] den Gebrauch der sogen. Schweizerpillen [illegible] Oct. 1887. Durch Richard Brandt, Zürich (Schweiz) [illegible] von Herrn Apotheker heilt worden, da ich sehr lange [illegible] bin ich wieder ganz hergestellt. **Verdauung**, **befrie**[illegible] **Appetitlosigkeit**, schlechter u. s. w. litt und [illegible] **Magenschmerzen**, **Kopfweh** dieses [illegible] ärztliche Hülfe erlangen konnte. **Kann daher** [illegible] nicht warm genug empfehlen. **Behrend Gerdes Kruse.**

Clausthal, 25. October 1887. Seit Jahren litt ich an Schwären und **Ausschlag**, wurde aber durch den Gebrauch der Apotheker **Rich. Brandt'schen Schweizerpillen vollständig geheilt**, was ich hiermit dem Herrn Apotheker Rich. Brandt gern bezeuge. Achtungsvoll **Fritz Feldhoff.**

Horsten, Kreis Wittmund, 18. Oct. 1887. Die Apotheker Rich. Brandt'sSchweizerpillen wurden von mir für mein **Magenleiden** mit Erfolg angewandt, kann **daher jedem** ähnlich Leidenden solche bestens empfehlen. **J. Weber.**

Riepe, Ostfriesland, Kreis Aurich, im Oct. 1887. Bezeuge hierdurch gerne, daß meine Frau durch den Gebrauch der hier schon so oft bewährten Schweizerpillen vom Apotheker Rich. Brandt von ihrem **schlimmen Magenleiden, Appetitlosigkeit u. s. w.** befreit worden ist und sich jetzt der besten Gesundheit erfreut. **A. Alberts**, Zimmermeister.

Göttingen, 25. Oct. 1887. Schon seit einigen Jahren litt ich an **Blutandrang nach dem Kopfe**, wahrscheinlich verursacht durch mehrere Augenoperationen und Blutentziehungen in beiden Schläfengegenden; es wurde mir von einem befreundeten Herrn, der in Folge von granulöser Augenkrankheit, ähnlich wie ich, litt und durch den Gebrauch von Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen Linderung erhalten hatte, angerathen, doch auch mal zu versuchen, ob nicht belagte Pillen auch bei mir heilsam wirken könnten; ich versuchte es und war schon nach Gebrauch zweier Schachteln im Stande, Besserung zu bemerken, ich habe nun fortgefahren und kann wirklich sagen, daß ich mein früheres Leiden fast gar nicht kenne und fühle mich daher veranlaßt, durch dieses Ihnen, Herr Brandt, meinen besten Dank auszusprechen. Auch bei meiner Frau habe ich belagte Pillen in verschiedenen Fällen stets mit bestem Erfolge angewandt. Hochachtungsvoll **Louis Northauer**, Tischlermeister.

Lauterberg a. H., Ldkr. Hildesheim, 23. October 1887. Ich litt an **gestörter Verdauung, Appetitlosigkeit, Verstopfung** und sogar zuweilen an **Schwindel.** Nachdem ich jahrelang von diesen Leiden geplagt war — ärztliche Hülfe blieb dagegen erfolglos — hörte ich von Ihren Schweizerpillen; nahm sie in Gebrauch und schon mit der zweiten Schachtel war mein Leiden fast gehoben, während ich jetzt wieder vollständig hergestellt bin. **Wwe. S. Kampbenkel.**

Salzgitter (Ldkr. Hildesheim), 3. Nov. 1887. Ihre Schweizerpillen haben mich von meinen Leiden: **Unterleibsbeschwerden, Blutandrang** nach dem Gehirn, resp. **Schwindel** vollständig geheilt; ich habe selbige, im Falle sich ähnliche Leiden wieder einstellen sollten, stets im Hause und kann Allen, welche mit solchen Leiden behaftet sind, **Ihre wohlthuenden Pillen nur bestens empfehlen.** Dieses dient als **Anerkennung** und zur **Empfehlung an die leidende Menschheit.** **Staats**, Steuer-Aufseher.

Horsten (Kr. Wittmund), 18. Oct. 1887. Für mein **Magenleiden habe ich die Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg angewandt.** **Albert Thelen.**

Göttingen, 14. Oct. 1887. Seit zwei Jahren litt ich fortwährend an **Magenkrämpfen, Darmcatarrh, Appetitlosigkeit** und anderen Beschwerden, seitdem ich aber von den Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gebraucht habe, kann ich merken, daß sich der Zustand von Tag zu Tag bessert und ich gar keine Beschwerden noch andere Schmerzen fühle. **Eduard Wahl**, Kaufmann.

Rosdorf b. Göttingen, 23. Oct. 1887. Meine Mutter litt seit längerer Zeit an **Verstopfung, Magenschmerzen und Blutandrang nach dem Kopfe**, seitdem dieselbe 2 Schachteln Ihrer Pillen gebraucht hat, ist ihr Leiden vollständig gehoben, in Folge dessen sage ich Ihnen im Auftrage meiner Mutter meinen besten Dank. Hochachtungsvoll **Friedrich Becker**, Ackermann.

Göttingen, 24. Oct. 1887. Meine Frau litt eine Reihe von Jahren an **Leber- und Nierenleiden**, wobei wir vieler gebrauchten und den Rath mehrerer Aerzte einzogen und alles war erfolglos. Nach dem Gebrauch einiger Schachteln Apotheker Rich. Brandt'scher Schweizerpillen ließen die Schmerzen bedeutend nach, fühlte sich in Folge dessen weit kräftiger und wohler, und kann ich Allen, die ein solches Leiden haben, die Rich. Brandt'schen **Schweizerpillen als ein gutes und heilsames Mittel** empfehlen, und sage ich Herrn R. Brandt noch meinen besten Dank. Hochachtungsvoll **Alle**, Möbelverpackungs-Geschäft.

Ansiedel b. Salzgitter, den 19. Nov. 1887. Hochgeehrter Herr! Indem ich Ihnen für die Uebersendung Ihrer Schweizerpillen, die ich gegen meine **langjährigen Hämorrhoidalbeschwerden und Unterleibs-Verstopfungen** angewendet versucht habe, bestens Dank sage, **theile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß mein Befinden sich durch den Gebrauch derselben bedeutend gebessert** hat, und ersuche ich Sie um gefällige Zusendung von zwei anderen Schachteln (à 1 Mark) **gegen Nachnahme und zeichne mit Hochachtung ergebenst** **J. Talleur**, Hofbesitzer.

Duderstadt, Ldkr. Hildesheim, 6. Nov. 1887. Herrn Richard Brandt, Zürich. Ich theile Ihnen mit, daß ich längere Zeit an **Magenschmerzen, Verstopfung und Blähungen** gelitten habe. — **Es** wurden mir die Schweizerpillen zur Abhülfe gerathen, ich versuchte es mit denselben und verspürte, nachdem ich nur einige Tage die Kur gemacht, eine große Linderung. Schließlich, nachdem ich die Pillen vollständig aufgebraucht, ist meinem Leiden **gänzlich abgeholfen.** Ich kann daher jedem Menschen die Schweizerpillen als ein gutes Hausmittel empfehlen. **Bachmund**, Zöllnerei.

Wanke bei Göttingen, 9. Nov. 1887. Herrn Richard Brandt, Zürich. Ich litt an **Magenverschleimung** und innerlichen **Hämorrhoiden**, gegen welche Uebel mir die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen große Dienste geleistet haben; wenigstens hat der Schleim mit Erbrechen des Magens nachgelassen und gebrauche ich je nach Bedürfniß die Schweizerpillen noch fortwährend. **Gronau**, Gendarm.

d. Provinz Hessen-Nassau.

1. Regierungsbezirk Cassel.

Weißenborn, 14. October 1887. Die mir seiner Zeit übersandten Schweizerpillen haben mir sehr große Dienste geleistet und besitzen dieselben eine sehr große Eigenschaft, **sodaß man sie allen Leidenden empfehlen kann.** Hochachtungsvoll **Friedrich Bettenhausen**, pensionirter Weichensteller.

Wolfrode, Kr. Melsungen, 12. November 1887. Ihren werthesten Brief habe ich erhalten und danke Ihnen viel Dank ab für Ihre werthesten Pillen; ich brauche sie schon drei Jahre, weil ich an Asthma, Hämorrhoiden, an einer schweren Verschleimung der Brust und des Magens und an einer harten Verstopfung leide. Wenn ich aber von Ihren werthesten Pillen habe und davon einige Tage einnehme, **so habe ich gleich Linderung. Auch** leide ich seit 1880 von Neujahr an an einem schweren Leber- und Magenleiden; ich habe Ihre **Pillen** gebraucht und muß Ihnen das beste Zeugniß geben. **Ich Georg** Henkel, pensionirter Bahnwärter, muß den **Rich. Brandt's** Schweizer-Pillen das allerbeste Zeugniß geben und allen Leidenden, die an Verschleimung, Verstopfung, lang. an **Asthma** leiden, **bestens empfehlen.** Solches bescheinige und beglaubige ich mit meiner eigenen Unterschrift. **Georg Henkel.**

Rothenfee, Kr. Hersfeld, 14. November 1887. **Nachdem ich** von Ihrem Agenten die sogenannten Schweizer-Pillen erhalten und solche nach der vorgeschriebenen Regel verbraucht hatte, muß ich Ihnen hiermit meinen schuldigen Dank abstatten und Ihnen mittheilen, daß sie nur gut gewirkt haben und mir von der üblen Krankheit, welche in **Magenleiden, Magencatarrh**, üblem Appetit, sowie in **Hämorrhoidalleiden** bestand, geholfen haben. Mit aller Hochachtung Ihr ergebener **Joh. Weppler.**

Burghaun, 4. Nov. 1887. Ich habe schon längere Zeit an beständigen **Kopfschmerzen, Schwindel, Magenschmerzen**, sowie überhaupt an **unregelmäßiger Verdauung** aller Speisen heftig gelitten. Seit ungefähr einem Jahre nehme ich Apotheker **Rich. Brandt's Schweizer-Pillen, welche mich von** vorbenannten Leiden **völlig kurirten**, sodaß mir solche nunmehr ganz unentbehrlich geworden. **Jette Abler.**

Hersfeld, 7. November 1887. **Schon seit circa 10 Jahren habe ich die von dem Apotheker Herrn Rich. Brandt** in Zürich gefertigten sog. **Schweizer-Pillen mit dem besten Erfolg bei einer zeitweisen schlechten Verdauung** gebraucht und kann ich dieselben bei einem derartigen Leiden **nur empfehlen.** **Grießel**, Königlicher Baurath.

2. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 22. October 1887. Hochgeehrter Herr Richard Brandt! Ich Unterzeichneter wandte Ihre Schweizerpillen [illegible] gegen **Verdauungsbeschwerden** und [illegible] **ausschlag** an, daß sich durch allerlei **Gesichtsausschläge** bemerkbar machte. **Trotz des geringen Gebrauchs** von nur einigen Schachteln Ihrer Schweizerpillen kann ich doch die beste Wirkung **des vorzüglichen Mittels gegen beide Uebel constatiren und kann** dieselben Jedermann empfehlen. Mit bestem Danke **Emil Kemmler**, Goldhutgasse 5. 2.

Wiesbaden, 22. October 1887. Die mir gütigst von Herrn Apotheker Richard Brandt übersandten Schweizerpillen wandte ich gegen **Appetitlosigkeit** und hartnäckige Verstopfung an. Ich fühle mich nach dem Gebrauch derselben sehr wohl und bekam einen guten Appetit, **kann sie also Jedermann warm empfehlen.** Achtungsvoll **Sophie Marschall**, Adelheidstr. 7.

Hilgert, Post Ransbach, 10. Oct. 1887. **Schon seit längerer** Zeit litt **ich an Unterleibs-Beschwerden**, indem ich stets einen beengenden Druck in den Eingeweiden verspürte. Der Stuhlgang war unregelmäßig, zuweilen in 2—3 Tagen nur einmal und dann nur mit der größten Anstrengung. Trotz ärztlicher Behandlung verspürte ich keine Linderung. **Da nahm ich meine** Zuflucht zu den vielbewährten Schweizerpillen. Dank der Schnelle der Schweizerpillen ist es mir gelungen, daß Leiden **schon bei Gebrauch von einer Schachtel** zu beseitigen, und sage hiermit dem Herrn Rich. Brandt für die mir freundlichst übersandten Pillen meinen besten Dank. **Ich empfehle die Schweizerpillen allen Denen**, welche mit diesem Leiden behaftet sind, als das beste Mittel. Mit Hochachtung verbleibe ich Ihr dankbarer **Joh. Per. Christ.**

Oelaff, 16. Oct. 1887. Ich litt seit einigen Jahren an Magendruck und Appetitlosigkeit, **das Uebel** trat jeden Herbst um dieselbe Zeit ein, **verschiedene Mittel habe ich gebraucht, doch vergebens. Da** wurden mir Ihre Schweizerpillen empfohlen und ich wurde durch den Gebrauch derselben von dem Uebel ganz befreit, wofür ich Ihnen noch meinen besten Dank sage. **Ich empfehle deshalb allen Magenleidenden** und auch allen Denen, welche einem Magenleiden vorbeugen wollen, „Richard Brandt's Schweizerpillen" **als ein gutes Hausmittel.** **Paulina Wierien.**

Hahn (Oberwesterwald-Kreis), 15. Oct. 1887. Ich habe schon längere Jahre die von Herrn Apotheker Rich. Brandt in Zürich fabricirten Schweizerpillen gegen mein Magenleiden angewandt. Wenn auch mein **Magenleiden** noch nicht ganz gehoben, so kann ich **doch der Wahrheit getreu sagen**, daß dieselben stets gute Linderung herbeiführen, ich finde aber die Pillen für sehr gut und kann dieselben dem allgemeinen **Publikum bestens als sicher wirkendes Mittel** empfehlen und werde noch nicht davon lassen, da ich glaube, ganz damit geheilt zu werden. **Frau Gewner.**

Steinbach b. Weißkirchen, b. Frankfurt a. M., 12. Oct. 1887. Ich danke Ihnen bestens für das Heilmittel, welches Sie mir überfandten. Nach dem Gebrauch von den zwei Schachteln Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die ich von Ihnen erhalten habe, bin ich von dem Rheumatismus, auch chronischer Gelenkentzündung, der mich Wochen lang ganz zum Arbeiten unfähig machte, vollständig hergestellt. Indem ich allen Leidenden **Ihr Mittel bestens empfehle**, bin ich mit aller Hochachtung Ihr dankbarer **J. Eissel II.**

Wiesbaden, 17. October 1887. Mit großem Vergnügen bescheinige ich hiermit, daß mir die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen **eine große Erleichterung gegen mein lästiges Hämorrhoidal-Leiden waren**, ich dieselben **bis jetzt immer** noch im Gebrauch habe und bei jedem Unbehagen mich derselben bediene. **C. Christmann** senior.

Frankfurt a. M., 20. October 1887. Ich kann Ihnen hierdurch mittheilen, daß **Ihre Schweizerpillen** bei mir gegen **Verstopfung und Blähungen sehr gut gewirkt haben** und ich daher die Schweizerpillen daher jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen kann. **Margaretha Stoll, geb. Kalb**, Merianplatz 13.

Ober-Dieten, Post Breidenbach, 18. Oct. 1887. Ich bin schon längere Zeit leidend und war in **Folge dessen in meinem** Beruf öfters durch Beiträgen gestört. Trotzdem ich nun verschiedene Aerzte gebraucht, wurde es nicht besser; **mein Magenleiden** verbunden **mit Stuhlverstopfung brachte** mich fast auf den Hund. Ich hörte nun eines Tages von den Rich. Brandt's Schweizerpillen und ließ mir, auf Anrathen eines Freundes der dieselben ebenfalls mit Erfolg gebraucht haben will, eine Schachtel kommen. Ich kann nun mit vollem Vertrauen die Pillen der leidenden Menschheit empfehlen. **Schon** nach Verlauf von einigen Tagen, ich nahm Morgens nüchtern 2 Pillen ein, **trat die gewünschte Wirkung ein.** Mit Achtung und Ergebenheit **Heinrich Simon.**

Michelbach, 15. Oct. Auf Ihre **Anfrage theile ich Ihnen** mit, daß seit ich Ihre Schweizerpillen gebrauche, **sich** mein Leiden bedeutend gebessert hat. Ich leide schon mehrere Jahre an **chronischen Magenleiden mit heftigem Erbrechen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in den Gliedern, Schwindel im Kopfe**, alle 4—5 Tagen keinen Stuhlgang, alle ärztliche Mittel, die ich anwandte, blieben erfolglos; es war so weit, **wie man sagt**, mit einem Bein auf dem Stuhl und mit dem anderen in dem Grab. Seitdem ich aber Ihre Pillen gebrauche, bin ich **Gott** sei Dank in der Lage, meine leichte Arbeit zu verrichten, der Appetit hat sich gebessert, die Mattigkeit in den Gliedern ist verschwunden und das Erbrechen **hört zwar noch nicht auf**, aber es ist doch nicht so heftig, wie früher, wo ich nichts mehr vertragen konnte, und ich hoffe, mit Gottes Hilfe mich nach längerem Gebrauch Ihrer Pillen **das Uebel sich noch bessern.** Ich bitte **Sie** daher so freundlich zu sein, mir einige Schachteln Ihrer Pillen zukommen zu lassen, da sie beinahe alle sind und ich **nicht in der Lage bin, sie zu kaufen.** Ich kann daher **Jeden**, der mit solchen Uebel behaftet ist, die Pillen nicht genug empfehlen. Morgens nüchtern genommen, thun sie Ihre Wirkung nicht verfehlen, ich kann **ohne dieselben nicht bestehen**, was ich mit gutem Gewissen anerkennen kann. **Philipp Schuf.**

Ober-Dieten, Post Breidenbach, 18. Oct. 1887. Durch einen Freund erfuhr ich, daß die Apotheker **Rich. Brandt'schen** Schweizerpillen für die Erhaltung der Gesundheit sehr zuträglich sei. Da ich nun öfters von **Magenschmerzen** geplagt war, so wandte ich mich auf Grund obiger Empfehlung an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. mit der Bitte, mir umgehend eine Schachtel Pillen zu senden. Nach Gebrauch derselben ging es meiner Gesundheit wesentlich besser, ich kann daher allen Mitmenschen die Schweizerpillen empfehlen und ich **selbst habe an meinem Orte** für **Empfehlung** gesorgt. Mit Achtung und ergebenst **Adam Rau.**

Racfenberg (Ober-Westerwald-Kreis), 15. Oct. 1887. Die von Herrn Apotheker Richard Brandt sehr oft bezogenen **Schweizerpillen haben mir sehr gute Dienste gegen mein Magenleiden und Appetitlosigkeit** gethan. Ich habe bei allen sonst angewendeten Mitteln mich nicht so wohl, als bei oben angeführten Pillen. Sie verdienen mit Recht allgemeine Anerkennung und Empfehlung, und können auf Grund der Wahrheit **als ein sicheres Heilmittel**, jedem, welcher davon Gebrauch machen will, empfohlen werden. Mein Magenübel ist soweit damit geheilt. **Joseph Webers Wittwe.**

e. Provinz Pommern.

Pasewalk, 15. October 1887. Ich bescheinige hiermit, daß mir die Apotheker Richard Brandt Schweizerpillen, gegen hartnäckige Stuhlverstopfung und den damit verbundenen Unbehaglichkeiten als Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe und Schwindel **ganz vorzügliche Dienste geleistet haben**, so daß ich diese **Pillen** gegen ähnliche Leiden nur **bestens empfehlen kann.** **Auguste Kiesch, geb. Hübner.**

Grimmen, Rbez. Stralsund, 20. October. Geehrter Herr Rich. Brandt, Zürich (Schweiz). Ich kann Ew. Wohlgeboren die Mittheilung machen, daß mir Ihre Rich. Brandt's Schweizerpillen **sehr gute Dienste leisten**, ich habe sehr an Appetitlosigkeit, bitterem Geschmack und Verstopfung gelitten, seit dem ich aber Ihre werthen Schweizerpillen brauche, **befinde ich mich wohl**, welches ich hiermit gerne anerkenne. **Alwine Gribow.**

Pölitz bei Stettin, 12. October 1887. Ich erkenne dankbar an, daß die Schweizerpillen von Apotheker Richard Brandt in Zürich bei mir und bei meiner Gattin, einer Frau von sechzig Jahren, recht wohlthuend wirken. Wir nehmen gerne zwei bis drei Stück von diesen Pillen gegen Leibesverstopfung ein, zumal wenn dieselbe mit Verschleimung des **Magens** und mit Hämorrhoiden verbunden ist, welche sich auf die Brust gelegt haben. **Auch ziehen wir die Schweizerpillen anderen Abführmitteln darum vor, weil sie bei uns kein Leibschneiden verursachen.** Die Hochgenannte ohne Kneifen in den Eingeweiden. Privatlehrer **Ernst Friedrich.**

Pasewalk, 17. October 1887. Die von Herrn Apotheker Richard Brandt fabricirten **Schweizerpillen**, welche ich durch die Agentur des Herrn **Albert** Désérie hier, bezogen habe, **haben mir, nachdem ich** längere Zeit an **Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwindel und Uebelkeiten** gelitten, derartige Dienste gethan, daß schon nach Verbrauch nur einer Schachtel dieser Pillen genannte Uebel **beseitigt sind**, daher kann ich dieselben **nur bestens empfehlen.** **Alma Globatsch**, geb. Berg.

Grimmen, Rbz. Stralsund, 20. Oct. 1887. Ich bescheinige **hiermit**, daß ich nach **Verbrauch** von vier Schachteln Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen mich sehr wohl befinde, da ich seit einigen Jahren [illegible] an **Blutandrang** und **Verstopfung** gelitten habe, so kann [illegible] ich dieselben **ähnlichen Leidenden bestens nur empfehlen.** [illegible] **Grahlow**, Klempnermeister.

Pasewalk, im October 188[illegible]. Unterzeichneter hat die von dem Apotheker Herrn Rich. Brandt [illegible] Zürich fabricirten Schweizerpillen bei habitueller **Leibesverstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden** u. s. w. mit gutem Er[illegible] angewendet, welches ich hiermit bescheinige. **H. Seebelch**, Lehrer em.

Wolschenhagen, b. Greifenberg, Rbz. Stettin, 18. Oct. 1887. Ich Endesunterschriebener, bald 80 Jahre alt, habe die Schweizerpillen, von Apotheker Rich. Brandt, seit vielen, vielen Jahren gebraucht. **Denn war** mein Leib sehr gespannt **voll aufgebläht, der Kopf schwindelig** und der Leib **immer sehr verstopft. Bei dem Gebrauch der Schweizerpillen fühle ich mich sehr wohl**, erfreue mich meiner guten Gesundheit mit gutem Appetit und regelmäßigem Stuhlgange. In Anerkennung der schönen Wirkung der Pillen wünsche ich, daß diese Zeilen zum Wohle ähnlicher Leidenden in die Oeffentlichkeit **gebracht** werden. **Frand**[illegible], Kätner.

Grimmen (Rbz. Stralsund), 17. Nov. 1887. Geehrter Herr Rich. Brandt! Im Interesse aller meiner leidenden Mitmenschen **kann ich Ihnen** offen und ehrlich bezeugen, daß die Angaben Ihrer Schweizerpillen auf voller Wahrheit beruhen. Wie ich jetzt erfahren habe, kann ich nun mit reinem Gewissen bezeugen, **daß** Ihre Schweizerpillen **allein meine Rettung bewirkten**, denn ich litt ½ Jahr an **Magenkrampf** und **Stuhlverstopfung**, sämmtliche Mittel, die ich brauchte, waren vergebens, da las ich zu meinem Glücke in der Zeitung verschiedene **Empfehlungen** Ihrer Schweizerpillen, und ließ mir sogleich eine Schachtel Pillen zum Versuch kommen und bemerkte zu meiner großen Freude von Stunde an Linderung meiner Schmerzen. Beim Verbrauch von mehreren Schachteln wurde ich in kurzer Zeit so vollständig wieder hergestellt, daß ich meine tägliche **Arbeit** wieder wie vorher verrichten konnte. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und wünsche, daß diese meine Zeilen anderen Leidenden zur Kenntniß gelangen. **Albert Hens**, Maurer.

Calichow Rbz. Cöslin, 16. Nov. 1887. Seit Jahren litt ich an sehr schwerem **Stuhlgang und hartnäckiger Verstopfung**, viele verordnete Arzneien von verschiedenen Aerzten blieben **ohne Erfolg. Da** wurden **mir die Richard Brandt'schen** Schweizerpillen empfohlen, nach dessen **Gebrauch das Uebel beseitigt und schleunig Hülfe eintrat.** Ich rathe jedem ähnlichen **Kranken**, die Richard Brandt'schen Schweizerpillen anzuwenden, und wird nach **Gebrauch** einiger Schachteln **sehr** geholfen sehen. **Es** ist ein **vorzügliches und wirksames Abführungsmittel, sollte in keinem Haushalte fehlen.** Zu haben in den Apotheken in Berlin und allen größern Deutschlands. Man achte aber immer darauf, daß die Schachtel ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug Richard Brandt trägt. **A. Schröder**, Kätner.

Grimmen, Rbz. Stralsund, 20. Oct. 1887. Geehrter Herr Rich. Brandt, Zürich (Schweiz). Ich litt seit längerer Zeit an **Magenstörung, Blutandrang nach dem Kopfe und der** Appetit fehlte mir, da wurden mir von mehreren Bekannten die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen empfohlen, und fühle, nach dem Verbrauch von feinen zwei Schachteln **fühle ich mich wohl, seit der Zeit sind die Schweizerpillen für mich ein unentbehrliches Hausmittel geworden.** Ergebenst **Frau Gierlatsch.**

f. Provinz Posen.

Wollstein, 15. October 1887. Ich Endesunterzeichneter bescheinige hierdurch der Wahrheit gemäß, daß bei mir nach dem **Gebrauche der Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen** eine sich vollständige Besserung meines krankhaften Zustandes, der darin bestand, daß ich sehr oft an **Verstopfung**, Appetitlosigkeit und Kopfschmerz litt, eingetreten ist, so daß ich mich veranlaßt finde, Jedem der mit ähnlichen Leiden behaftet ist, **an. Pillen auf's Wärmste zu empfehlen.** **Heinrich Koeppler.**

Rakwitz, 19. Oct. 1887. Seit Jahren hatte ich ein Magen- und **Leberleiden** und verschafften die angewandten Mittel **weder Heilung noch Besserung.** Da nahm ich meine letzte **Zuflucht** zu Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, und kann **ich nun mit gutem Gewissen** mittheilen, daß ich mich nach **Gebrauch dieser Schweizerpillen**, vollständig erleichtert und **wohler fühle**, weshalb ich jedem derartig Leidenden Ihre **Pillen aus voller Ueberzeugung empfehlen kann.** **W. Hanle**, Kaufmann.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mollnein, 15. October 1887. Die Richard Brandt'schen Schweizerpillen wirken bei mir, da ich an harter Verstopfung leide, **ganz wunderbar**; es tritt bei mir nach dem Gebrauch eine wohlthuende Wirkung ein und ich fühle mich dann sehr wohl. Ich kann Jedem, der an demselben Uebel leidet, **diese Pillen auf's Wärmste empfehlen. Nathan Karger.**

Prorh, 25. Oct. Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich seit etwa fünf Jahren anfing, Ihre Schweizerpillen gegen heftige **Kopfschmerzen** und **Hartleibigkeit** zu gebrauchen. Nach Gebrauch von einigen Schachteln Pillen haben mich die Kopfschmerzen verlassen, während meine Stühle regelmäßig und befriedigend waren. Gegen meine Hartleibigkeit habe ich die verschiedensten Mittel angewandt, bei keinem aber war der Erfolg so leicht und so schmerzlos, wie bei Ihren Schweizerpillen. Dies kann ich Ihnen der Wahrheit gemäß bestätigen.
A. Schmidtsdorff, Kämmerer.

Frorb, 1. Nov. 1887. Daß ich die sogenannten Schweizerpillen **gegen Stuhlverstopfung** (Hartleibigkeit) mit Erfolg anwende, bezeuge ich der Wahrheit gemäß und sage Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich besten Dank, da ich bis jetzt ein wohlthuenderes Mittel noch nicht kennen lernte.
Wilhelmine Haempel, geb. Non.

Wirschowo b. Kulmsee, 21. Oct. 1887. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen wurde ich von langjährigen **Verdauungsstörungen**, sowie bedeutenden **Magenbeschwerden** befreit, wofür ich mich zum besten Danke verpflichtet fühle.
J. Busse.

g. Provinz Ost-Preußen.

Königsberg i. Pr., 7. Nov. 1887. Mit bestem Dank bestätige ich, daß meine Tochter, durch die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen von einem jahrelangen **Magenleiden** [illegible] gänzlich befreit ist und empfehle dieselben allen Leidenden auf's Wärmste.
Wittwe **Franziska Krause**, Vorder Roßgarten 63.

Gr. Kermuschienen (Kreis Darkehmen), 18. April 1887. Ich litt an **Störung des Magens**, durch den Gebrauch der Schweizerpillen des Herrn Apotheker Rich. Brandt in Zürich bin ich von dem Uebel gänzlich befreit. **Jeden Magenleidenden kann ich die Schweizerpillen nur als ein reelles Hausmittel empfehlen.**
Besitzer **Julius Schmidtke.**

Schönfließ (bei Mühlhausen), 18. October 1887. In letzten Jahren litt ich **an schlechter Verdauung, Verstopfung, Blutandrang** nach dem **Kopf und der Brust**, so daß ich sehr oft von heftigen **Schwindelanfällen**, **Herzklopfen** und den **gräulichsten Kopfschmerzen** befallen wurde. Ebenso wurde ich fort und fort von Magen- und Leberleiden, sowie Hämorrhoiden befallen. Große Beängstigungen stellten in der Regel jede Nacht bei mir ein. Ich war durch und durch krank. Ich wandte mich an verschiedene Aerzte, doch Alles vergeblich. Da las ich, daß die Richard Brandt'schen Pillen berühmt sein sollen. Ich ließ mir von denselben aus der Apotheke von Zeit zu Zeit kommen. Dieselben haben Gott sei Dank bei mir bewirkt, daß ich heute von all' den vorbezeichneten Uebeln vollständig befreit bin. Ich kann daher diese Pillen jedem Kranken auf's Angelegentlichste empfehlen.
Mitsch, Lehrer.

h. Provinz West-Preußen.

Flatow (Marienwerder), 21. Oct. 1887. **Von allen Mitteln**, die ich bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden angewandt habe, habe ich herausgefunden, daß sich die Richard Brandt'schen Schweizerpillen **am besten dagegen bewährt haben**, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich am Abende eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leidenden dieses Mittel empfehlen.
W. Sommer, Maschinenbauer.

Bischofswerder (Marienwerder), 19. Oct. 1887. Nach dreijährigem Krankenlager war **mein Magen** in einem solchen schwachen Zustande, daß ich regelmäßig nach jeder genossenen Speise ein **furchtbares Magendrücken**, **Säure im Munde, verbunden mit Uebelkeit**, zu bekommen. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen ist mein Leiden vollständig gehoben, und kann ich daher die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen **als angenehmes und den Magen reinigendes Hausmittel bestens empfehlen.** Die Schweizerpillen **werden in unserer ganzen Familie seit 3 Jahren als Hausmittel mit dem besten Erfolg angewandt.**
Emma Teschke, geb. Bombull.

Flatow (Marienwerder), 20. Oct. 1887. **Meine Frau leidet schon Jahre lang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und Kopfschwindel.** Verschiedene in den Zeitungen angepriesene heilkräftige Mittel, die dagegen angewendet wurden, **haben sich als nutzlos erwiesen**, schließlich wendeten wir uns **auch vertrauensvoll an die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, und haben uns darin nicht getäuscht, indem dieselben wirklich in jeder Beziehung anschlagen, und nach längerem Gebrauch sich als durchschlagend erwiesen.**
J. Leichtenritt, Kaufmann.

i. Rheinprovinz.

1. Regierungsbezirk Trier.

Schiffweiler, den 16. Oct. 1887. Da ich schon mehrere Schachteln von Ihren Schweizerpillen mir schicken ließ und dieselben mir sehr gute Dienste erwiesen haben, besonders für **Magenleiden**, so spreche ich Ihnen öffentlich **meinen Dank** hiermit aus und werde dieselben weiter empfehlen.
Peter Schulz II., Ackerer.

Mittich, Kreis Wittlich, den 31. Oct. 1887. Da ich schon mehrere Jahre kränklich bin, gebrauchte ich schon zwei Jahre Ihre Schweizerpillen, indem sie bei mir großen Erfolg leisten gegen die **Verstopfungen** und sie mir daher als bestes Mittel waren. Achtungsvoll **Theodor Reinard.**

2. Regierungsbezirk Coblenz.

Jankel a. d. Mosel. Längere Zeit leide ich öfters an **Kopfschmerzen** und **Magenleiden**. Gebrauche jetzt die berühmten Schweizerpillen von Herrn Rich. Brandt und wird mir durch dieselbe ein regelmäßiger Stuhlgang; womit ich Linderung obiger angegebenen Leiden verschafft kann. Ich kann daher die Schweizerpillen von Herrn Rich. Brandt Jedem empfehlen.
Johann Krebs.

Mühlheim, im Kreise Coblenz, den 5. Oct. 1887. Dem lieben Gott sei tausendmal Dank für die überraschende Wirkung Ew. Wohlgeboren vortrefflichen Präparat, sogenannte: „**Rich. Brandt's Schweizerpillen**". Dieselben wende ich bei meiner von der epileptischen Krankheit schon vier Jahre befallenen armen Frau an, über zwei Jahre! Meine Frau litt nebenbei an **Appetitlosigkeit und völligem Speiseekel**, sowie an oft acht bis zehntägiger **Verstopfung**, wo dann im Falle unbedingten Stuhlganges [illegible] die hellen Thränen aus den Augen preßten. In Hochachtung unterzeichneter **Jacob Gödderz.**

Steeg bei Bacharach a. Rh., 6. Nov. 1887. Schon längere Zeit litt ich an **Schwindel**, **Kopfschmerzen** und **Appetitlosigkeit** und haben mir die vorzüglichen Apotheker Rich. Brandt Schweizerpillen **von allen dagegen angewandten Mitteln** die besten Dienste geleistet. Indem ich Ihnen über die gute Wirkung meine dankbare Anerkennung ausspreche, zeichne
Hochachtungsvoll **Jak. Herz.**

Wetzlar, 16. Nov. 1887. Auch ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre glückliche Bemühung, die Leiden der Menschheit zu lindern und Krankheiten zu heilen, denn diese Ihre Pillen haben auch bei mir dieselbe gute Wirkung hervorgebracht, da ich an Gicht und einem Schlaganfall gelitten und Kopfschwindel hatte. **Hartmann**, Polizei-Sergeant.

Forsthaus Verresheim bei Mayen, 1. Nov. 1887. Ich habe im Frühjahr 1885 und 1886 Ihre Schweizerpillen mit gutem Erfolg gegen **hartnäckige Verstopfung, übles Aufstoßen** und **Appetitlosigkeit** angewandt; nach Gebrauch Ihrer Schweizerpillen (2—4 mal) trat wieder regelmäßiger Stuhlgang ein, das üble Aufstoßen verlor sich und ich bekam wieder einen guten Appetit. Meine Frau hat Ihre Schweizerpillen schon eine lange Zeit, ca. 1 Jahr, mit gutem Erfolg gebraucht. Dieselbe leidet an **Verstopfung**, **Magenbeschwerden, üblem Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Blutandrang nach dem Kopfe** mit fieberartiger Hitze verbunden. Nach 1—2maligem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen erfolgte Stuhlgang, die Magenbeschwerden, sowie das üble Aufstoßen verloren sich, auch trat wieder guter Appetit ein. In Betreff des Blutandranges und der fieberartigen Hitze ist nach regelmäßigem Gebrauch der Pillen bedeutende Linderung eingetreten, und sind Ihre Schweizerpillen für derartige Leidende nur zu empfehlen. **Christoph Critz**, Communal-Förster.

Oberhausen bei Kirn a. d. Nahe, den 10. Nov. 1887. Da meine Frau schon lange Jahre an **Hartleibigkeit** und **Magenbeschwerden** leidet, trotz aller ärztlichen Behandlung, wurden ihre Ihren berühmten Schweizerpillen für sie das wirksamste und beste, was ihr hartnäckiges Uebel so schnell und schmerzlos beseitigt hat. Ich habe sie stets als Hausmittel in meinem Hause. Ich kann nur Jedem, der etwa so leidet, bestens Ihre Schweizerpillen anempfehlen. Achtungsvoll
Johann Gabriel.

Bruttig, 23. October 1887. Längere Zeit litt ich an Verstopfung und Magenleiden, auch unregelmäßigem Appetit. Durch Gebrauch der berühmten Schweizerpillen von Apotheker Rich. Brandt wurde mir regelmäßiger Stuhlgang, wobei ich mich auch von dem Magenleiden befreite und einen besseren Appetit fühle. **Ich kann daher diese Schweizerpillen Jedem sehr empfehlen. Franz Joseph Klaus.**

Armersbach bei Kaisersesch, im October 1887. Ich will Ihnen mittheilen, daß die Schweizerpillen sehr gut waren, denn ich hatte schon viele Aerzte gebraucht und alle häuslichen Mittel, was ich nur hörte, versuchte, aber es war alles vergebens. Mein Kopf war mir so **wie angeschwollen** von lauter **Kopfschmerzen, die Brust gespannt** und der Leib, **als wenn** ich mit eisernen **Bänden** gebunden wäre. Aufgam, ich war am ganzen Leibe so gespannt und mir selbst zur Last, aber als ich ein paar Pillen von Ihnen gebraucht hatte, verspürte ich schon Linderung und Besserung, wofür ich Ihnen hiermit meinen Dank abstatte und bitte um Zusendung einer Schachtel. **Johann Schmid**, Tagläuer.

Obermendig, 15. November 1887. Herrn Richard Brandt, Apotheker! Ich litt in diesem Frühjahre an **Verdauungsstörung und Hartleibigkeit**, hatte dabei **schlechten Appetit**, auch stellten sich diesen Erscheinungen Migraine an. Auf Anrathen eines Verwandten von mir ließ ich mir von Ihren Schweizer-Pillen kommen, und fühlte ich nach Verbrauch von einer Schachtel voll, daß ich **vollkommen hergestellt** war, was ich hiermit zum Nutzen aller derart Leidenden mit meinem besten Dank bestätige.
Hochachtungsvoll **Joh. Josef Armersbach**, Mauermeister.

Wetzlar, 1. Nov. 1887. Ich kann Ihnen hierdurch mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von meinem **Kopf- und Magenleiden** gänzlich befreit wurde und kann ich daher die Schweizerpillen bestens empfehlen.
Josepha Fischer.

3. Regierungsbezirk Cöln.

Bonn, den 17. Oct. 1887. Herrn Rich. Brandt, Apotheker, Wohlgeboren. Gerne bekenne ich der Wahrheit gemäß und im Interesse vieler Leidenden, **daß ich durch den Gebrauch von Rich. Brandt's Schweizerpillen von einem längeren Magenleiden gänzlich befreit bin**, welches sich zeigte als **Säurebildung, Verschleimung, Uebelkeit, Fieber, Druck im Magen**, Appetitlosigkeit, **Kopfschmerz** u., fühle ich mich verpflichtet, allen ähnlich Leidenden die **ächten** Schweizerpillen von Herrn Apotheker Rich. Brandt auf's Wärmste zu empfehlen, indem ich dieselben auch **in meiner Familie mit bestem Erfolg** angewendet habe und kann solche als Unterstützungsmittel nicht wohl entbehren.
Mit bestem Dank zeichnet Hochachtungsvoll **W. Ritter**, Maler.

Euskirchen, im October 1887. Seit längerer Zeit beziehe ich die Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen aus der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. und zwar durch die Vermittlung von Jos. Freimann, Euskirchen, welcher, ohne irgend eine Vergütung dafür zu beanspruchen, solche prompt besorgt. Die Vorzüge, welche häufig in den Zeitungen darüber verbreitet werden, beruhen in der That auf Wahrheit, die Pillen haben sich stets **ohne Ausnahme vorzüglich bewährt.** Dem Wunsche des Apotheker Rich. Brandt, ihm dies kurzer Hand bestätigen zu wollen, komme ich hiermit gerne nach.
Jos. Baum, Bierbrauer.

Bürresheim, im Nov. 1887. Sehr geehrter Herr Rich. Brandt. Drei Jahre litt ich an heftigen **Magen- und Rückenschmerzen**. Aerztliche Hülfe wurde vergebens angewandt und nahm ich meine Zuflucht zu Ihren berühmten Schweizerpillen, welche mir nach Gebrauch von einigen Schachteln **sehr gute Dienste leisteten**, und ich sie gerade allen Leidenden auf Wärmste empfehlen kann, was ich hiermit gerne constatire.
Reinold Bendberg.

Jeancken b. Trabenderhöhe, den 15. Oct. 1887. Es freut mich wirklich, Ihnen mittheilen zu können, daß mich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen von meinem **Magenleiden** befreit haben. So oft dies Uebel bei mir auftrat, nahm ich Schweizerpillen und **kann ich dieselben jedem Leidenden empfehlen.** Hochachtungsvoll **Christ. Bergerhof.**

Euskirchen, den 28. Oct. 1887. Seit seit 7 Jahren beziehe ich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen aus der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.; ich erkläre hierdurch, daß ich zur Ausstellung eines Zeugnisses in keiner Weise seitens des genannten Herrn ersucht wurde, da mir aber auch bekannt ist, daß Herr Brandt ein (ernstliches), jeden Zwang entbehrendes Zeugniß zur Belehrung Anderer entgegen nimmt, so möchte ich allen an **Magen-Verdauungsstörungen, besonders Stuhlbeschwerden leidenden Frauen**, namentlich solchen, die sich durch natürliche Regeln auf längeres Unwohlsein gefaßt halten müssen, die Schweizer-Pillen **als ein stets sicher heilendes, keinerlei Beschwerden verursachendes Linderungsmittel angelegentlichst empfehlen.** Eine in ähnlichem Alter wie ich stehende Schwester von mir, welcher es gewöhnlich zuweilen damit ausfiel, die gewiß nicht nöthig hat, überflüssiges noch zu verbreiten, da sie von Niemandem abhängig, **theilt vollständig meine obigen Erfahrungen** und ist der Ansicht, daß durch diese Zeilen mancher leidenden Frau ein wesentlicher Dienst geleistet würde. Allen Unterzeichneten, denen obige Zeilen zu Gesicht kommen, ist es anheim gestellt, bei mir persönlich bestätigt zu erhalten, was ich im Obigem dem Herrn Apotheker Brandt in Zürich zur ganz beliebigen Verfügung stelle. **Henriette Freimann**, Modehandlung.
Frau **Joseph Freimann.**

Lechenich, der 2. Nov. 1887. Die mir von Apotheker Rich. Brandt zugesandten Schweizerpillen haben mich schon nach mehrmaligem Gebrauch derselben von der schon seit längerer Zeit bestehenden **Stuhlverstopfung** und **Unterleibsbeschwerden** befreit. Ich benutze dieselben noch bis heute und fühle mich darauf sehr gesund und wohl, wodurch selbige mir ein **unentbehrliches Hausmittel** geworden sind. Ich kann daher mit Recht einem Jeden den Gebrauch derselben empfehlen und spreche hierdurch besonders meinen besten Dank aus.
Mit Hochachtung Frau **Schmitz.**

Nebschenroth b. Wiehl, den 16. Oct. 1887. Nachdem ich längere Zeit von Ihren Schweizerpillen genommen habe, bin ich von meinem **Magenleiden** gänzlich befreit, deshalb muß ich jedem Magenleidenden diese Schweizerpillen empfehlen.
Hochachtend **Wilhelm Trakel.**

Brühl bei Köln a. Rh., 10. Nov. 1887. Der Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, 2—3 Stück täglich Morgens nüchtern mit Wasser genommen, hat bei mir gegen **Schwindel, Blutreinigung und Stuhlgang vortrefflich gewirkt** und kann den Gebrauch derselben jedem Leidenden bestens empfehlen.
Mit aller Hochachtung **Theodor Traf**, Schreinermeister.

4. Regierungsbezirk Aachen.

Vicht b. Stolberg, 21. Nov. 1887. In meinem hohen Alter **als 85jähriger Mann** leide ich häufig an Verstopfung, welche zu allerlei Beschwerden führt; **das** einfachste Mittel, welches ich dagegen angewandt habe, finde ich in den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die mir jedesmal **in angenehmer Weise helfen**, und bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet. **Jos. Rhno von.**

Vereicheib, Kr. Schleiden, 25. Oct. 1887. In Bezug auf die von Ihnen hergestellten Schweizerpillen kann ich Ihnen bezeugen, daß ich von meinem Leiden befreit worden bin durch den Gebrauch von Schweizerpillen, indem ich an **Magenschmerzen, Aufstoßen und Kopfschmerzen** litt. Deshalb kann ich dieselben allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Zugleich bitte ich um noch eine Schachtel derselben senden zu wollen. Hochachtungsvoll zeichnet der Schuhmachermeister
Johann Heinen.

Hollerath, **Kreis** Schleiden, 23. Oct. 1887. Mit den Schweizerpillen, die Sie mir geschickt haben, bin ich sehr gut zufrieden, denn sie haben meiner **Frau** sehr gut geholfen gegen **Magenleiden und Verstopfung**, deshalb möchte ich Sie bitten, mir noch zwei Schachteln zuschicken zu wollen.
Achtungsvoll **Joh. Püner**, Beigeordneter.

Bernardshammer bei Stolberg, 21. Nov. 1887. Da ich häufig an **Verstopfung** leide und dies bekanntlich zu allerlei Beschwerden führt, so habe ich schon längere Zeit die Rich. Brandt's Schweizerpillen dagegen mit **Erfolg** gebraucht und kann selbige ähnlich Leidenden empfehlen. **W. Röchen.**

Borschemich, 24. Oct. 1887. Nachdem ich durch den Gebrauch der von Ihnen hergestellten Schweizerpillen von meinem Leiden, bestehend in **Verstopfung** und den damit verbundenen Uebeln, wieder vollständig hergestellt, fühle ich **mich gedrungen**, Ihnen meinen **anerkennend besten Dank** abzustatten und glaube ich, die Schweizerpillen jedem ähnlich **Leidenden empfehlen zu können.**
Mit Hochachtung **P. Jos. Körfgen.**

5. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Barmen, 21. November 1887. Herrn Rich. Brandt zurück! Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind in meiner Familie schon seit einigen Jahren **als Hausmittel eingeführt.** Wir haben dieselben gegen **Magenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe, starke Leibesverstopfung** angewendet und Gott sei Dank, **mit den besten Erfolge**, meine Angehörigen sind mit den Schweizerpillen **sehr zufrieden.** Ich kann Ihr Präparat allen Leidenden bestens empfehlen und werde dasselbe nicht **aus meinem** Haushalte entfernen. **Gustav Schüller**, Paulstraße 12a.

Lürrip b. M.-Gladbach, 4. November 1887. Herrn Rich. Brandt, Zürich. Seit Jahren an einem **Magenkatarrh** leidend, habe ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit verschiedenen Medicamenten Ihre Schweizerpillen gebraucht, und schon nach Gebrauch von 2 Schachteln war ich **vollständig von meinem Uebel befreit.** Dieses theile **ich** Ihnen geehrter Herr mit, damit Sie solches **zum Wohle leidender Menschen** veröffentlichen mögen. **Anton Welters**, Malermst.

Barmen, 6. November 1887. Herrn Rich. Brandt, Zürich. Ich theile Ihnen mit, daß ich die Schweizerpillen schon längere Zeit als **ganz angenehmes Hausmittel** benutze. Mein Körper ist nämlich von Natur aus zur Verstopfung geneigt und erziele ich dagegen durch Ihre Schweizerpillen eine ganz leichte Leibesöffnung, **ohne dabei Beschwerden oder Unbehagen zu empfinden, was andere Abführmittel** gewöhnlich im Gefolge haben. Dieses bescheinigt gerne und mit Vergnügen der Wahrheit gemäß Ihr ergebener
Carl Bauch, Oberdörnerstraße 99.

Kempen a. Rh., 11. Nov. 1887. Seit längerer Zeit litt ich an **Verdauungsbeschwerden**, sowie an **häufigem Kopfweh und Appetitlosigkeit.** Nach dem Verbrauch von einer Schachtel Schweizerpillen hat sich mein Uebel bedeutend verbessert, und hoffe ich, durch weiteren Gebrauch vollständig hergestellt zu werden. **Fr. Vie**, Kaufmann.

M.-Gladbach, 8. Nov. 1887. Herrn Rich. Brandt, Apotheker, Zürich. Ich bestätige mit Freuden, daß ich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizer-Pillen mit **gutem Erfolg** gegen Husten und **Verschleimung** angewandt habe, daß ich dieselben fortgesetzt noch gebrauche und daß ich dieselbe auf's Wärmste empfehlen kann.
Hochachtungsvoll **P. J. Esser**, Johannesstraße.

Elberfeld, 9. Nov. 1887. Herrn Rich. Brandt, Zürich. Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihre Schweizer-Pillen mit dem **größten Erfolge** angewandt habe um regelmäßigen Stuhlgang herbeizuführen. Schon einige Jahre habe ich die Schweizer-Pillen im Gebrauch, und möchte ich fast sagen, daß, wenn ich dieselben nicht nehmen würde, ich tägliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte. Frau **Jakob Nettelbek**, Mühlenstr. 17.

Viersen, 17. Oct. 1887. Ihre Schweizerpillen habe ich mit bestem Erfolge gegen Verstopfung und Appetitlosigkeit angewandt, und kann **den Gebrauch derselben nur empfehlen.**
Albert Theißen.

Kempen a. Rh., 1. Nov. 1887. Seit einigen Jahren hatte ich immer **Magenleiden** und Husten; durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen bin ich **gänzlich davon befreit. Bernhard Wevels**, Uhrmacher.

Goch, 23. Oct. 1887. Für die mir von Ihnen zugesandten Schweizerpillen bin ich Ihnen vielen Dank schuldig, denn dieselben haben zu meiner vollen Zufriedenheit gewirkt. Ich schätze Ihre Schweizerpillen hoch über Alles und empfehle sie Jedermann. **Math. Terlo.**

Lennep, 19. Oct. Auf Wunsch bescheinige ich hiermit, daß ich seit längerer Zeit, von Ihren Schweizerpillen gebrauche, habe, ich litt fortwährend an **schlechter Verdauung**, welche aber nach dem Gebrauche Ihrer Pillen **vollständig verschwunden ist**, und kann ich jedem an schlechter Verdauung Leidenden Ihre Schweizerpillen sehr empfehlen. **Frowein.**

Viersen, 16. Oct. 1887. Der Wahrheit gemäß kann Ihnen hierdurch bestätigen, **daß ich** durch den halbjährigen Gebrauch Ihrer so vorzüglichen Pillen von meinem langjährigen **Magen- und Nierenleiden** befreit bin. Bin heute mit Gottes und Ihrer Hülfe ganz gesund. **Joseph Ginkstder.**

Kempen a. Rh., 7. Nov. 1887. Seit langer Zeit hatte ich **keinen Appetit**, sowie starken **Blutandrang zum Kopfe**, daß ich es vor Schmerz bald nicht aushalten konnte. Durch längeren Gebrauch Ihrer geschätzten Schweizerpillen **bin ich gänzlich von diesem Uebel befreit**, welches ich Ihnen hierdurch bestätige.
Achtungsvoll **Joh. Schumacher**, Bäcker und Metzger.

Birten, 17. Oct. 1887. Längere Zeit litt ich an **Blutandrang** u. s. w., habe endlich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen versucht, und muß hiermit erklären, daß mir dieselben große Linderung schaffen, sobaß ich hoffe, durch den längeren Gebrauch derselben ganz von meinem Uebel befreit zu werden und kann ähnlich Leidenden dieselben auf's Beste empfehlen. **Edm. Schippers.**

Lennep, 26. Oct. 1887. Ich theile Ihnen mit, daß ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen hauptsächlich gegen **Magen- und Kopfschmerzen** gebraucht habe und zwar mit sehr gutem Erfolg. Ich habe die Schweizerpillen nicht allein gebraucht, sondern ich habe sie auch mehreren Leuten empfohlen. Achtungsvoll **Carl Schaefer.**

Kupferdreh, 1. Nov. 1887. **Geehrter Herr Brandt!** Auf Ihr Schreiben will ich Ihnen gerne mittheilen, daß Ihre Pillen zu meiner Zufriedenheit ausgefallen sind und sich mein **Leberleiden** so ziemlich gebessert hat. Ich sage Ihnen meinen besten Dank und kann ich Ihnen nur sagen, daß es nichts **Besseres gibt, als Ihr Präparat.** Ich als armer Mann kann mich nicht so ausdrücken, wie ich dasselbe loben soll, und deswegen sage ich Ihnen meinen besten Dank und theile dieses der leidenden Menschheit mit.
Achtungsvoll **Carl Weiter.**

M.-Gladbach, 31. October 1887. Meine Frau war seit Jahren mit einem, zeitweise sich einstellenden **heftigen Kopfleiden behaftet. Alle gegen dieses Leiden angewandten** Mittel blieben **erfolglos, und versuchten wir es endlich einmal** mit Ihren **Schweizer-Pillen.** Dieselben wirkten beruhigend. Meine Frau nahm beim Verspüren des sich einstellenden Kopfwehs des Abends und Morgens früh nüchtern 2—3 Pillen, worauf sich gewöhnlich die Schmerzen verzogen und mit eintretendem Stuhlgang Linderung und Besserung erfolgte. Wir werden vorläufig den Gebrauch Ihrer Schweizer-Pillen fortsetzen. **Oscar Barchewitz**, Steuer-Aufseher.

Velbert, 26. Oct. 1887. Ich litt seit längerer Zeit an **Magenbeschwerden** und habe zur Beseitigung dieses Uebels manches Mittel, jedoch leider ohne durchschlagenden Erfolg angewandt. Seit etwa zwei Jahren benutze ich nun Schweizerpillen und kann Ihnen hiermit zu meiner Freude bestätigen, daß ich mich seitdem so wohl, wie je zuvor fühle; ich empfehle daher Ihre Präparate jedem ähnlich Leidenden auf's Wärmste.
Mit Achtung Frau **Julius Bolewer.**

k. Provinz Sachsen.

Mockrehna, Rbez. Merseburg, 11. October 1887. Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen, Herr Brandt, zu sagen, daß mir sowohl, als auch meiner Frau Ihre Schweizerpillen bisher **außerordentlich gute Dienste geleistet haben**, wir gebrauchen dieselben jetzt im vierten Jahre, was die Mohren-Apotheke in Torgau bestätigen kann. Ich bin meinem [illegible] (Migraine) **vollständig enthoben**, meine Verdauung hat sich ebenfalls merklich gebessert, der Stuhlgang ist ein normaler und leichter geworden und hat sich die Schärfe meines **Blutes** bedeutend verloren, so daß meine langjährigen wunden **Hände und Füße** ihrer baldmöglichsten Heilung entgegen gehen, ein jedweder meiner Freunde und Bekannten, welcher mich vor drei Jahren aufgab, spricht heute über mein vortreffliches Wohlbefinden seine **Bewunderung aus**; ich habe viele Aerzte consultirt und wurde mir schließlich gerathen, ich sollte nach Mailand gehen, wenn ich Heilung meiner Leiden suchen wolle; **ich schreibe diese wesentliche Besserung meines Zustandes nur Ihren Pillen zu.** Ebenso mit meiner Frau, deren Hartleibigkeit, verbunden mit Schwindel, vollständig gehoben ist; diese Thatsache mag Ihnen genügen, um nicht aufzuhören, **auch** ferner durch Ihr Mittel der Menschheit in ihrem Leiden behend zur Seite zu stehen und bringe ich Ihnen hiermit gern **auch** im Namen meiner Frau unseren besten Dank entgegen. In größter Hochachtung
A. Dalchow, Färber a. D.

Gaitsch bei Mühlberg a. E. (Rbez. Merseburg), 22. Oct. 1887. Nachdem ich verschiedene Mittel gegen **Schwindel und Kopfschmerzen** angewendet, hat mir keines so gute Dienste geleistet, als die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, daher kann ich sie ähnlich Leidenden nur angelegentlichst empfehlen. Frau **Henriette Weger.**

Mühlberg a. E. (Rbez. Merseburg), 27. October 1887. Längere Zeit an **Schwindel und Kopfschmerzen** leidend, hatte ich verschiedene Mittel dagegen vergeblich angewendet. Als ich es auf Anrathen eines Bekannten mit den Rich. Brandt'schen Schweizerpillen versucht, war ich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit. Nur diesen Pillen habe ich zu verdanken, daß **ich vollständig gesund geworden bin**, daher kann ich sie Jedermann bestens empfehlen. **August Stamm.**

Lückstedt (Krs. Osterburg, Rbez. Magdeburg), 25. Oct. 1887. Rich. Brandt's Schweizerpillen zum öfteren Gebrauch stets im Hause zu halten, halte ich für meine Pflicht, ohne dieselben bin ich nie glücklich. Ein Jeder im Orte weiß, daß ich ja oft krank und zu keinem großen Aufwand an Arzt und Arzneikosten bemittelt bin. Um bei meinem vorgerückten Alter, denn ich bin 61 Jahre alt, **noch** existiren zu können, muß ich durch meinen kleinen Handel und schwerer Arbeit mein Brod erwerben und so **habe ich** meinen Arzt und Helfer an den Schweizerpillen gefunden. **Diese gebrauche ich** fast täglich und kann ohne sie **nicht** existiren, indem dieselben **mich von allerhand** kleinen Leiden und Uebeln verschonen. Ist mich dennoch befallen und ich wieder an meine Hoffnung geben konnte. So nenne ich **Kopfweh, übler Geschmack, Blähung, schweres Athmen, Rücken- und Brustweh, Zittern, saures Aufstoßen, Uebelkeit im Magen, Magendrücken, Beklemmen, Engbrüstigkeit, Unterleibsbeschwerden, Hartleibigkeit, trägen Stuhlgang, Appetitlosigkeit, Katarrh**, Lungenleiden, Fieber und fieberartiges Schütteln; mit allen vorher Hergenannten bin ich schon öfters behaftet gewesen und haben mich nur davon die Schweizerpillen lediglich allein nächst Gotteshülfe sicher befreit, daher muß ich dieselben sehr rühmen und Herrn R. Brandt, den hochgeehrten Erfinder derselben, **als** meinem **Wohlthäter**, meinen unvergeßlichen Dank abstatten.
Wwe. Michael, Handelsfrau.

Gaitsch bei Mühlberg a. E. (Rbez. Merseburg), 22. Oct. 1887. Mit der Wirkung der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen bin **ich** immer **sehr zufrieden gewesen.** Sie sind ein vorzügliches Mittel gegen **Schwindel im Kopfe und Appetitlosigkeit.**
Franz Thürke.

Cmen (Rbez. Merseburg), 14. Nov. 1887. Herrn Richard Brandt, Zürich. Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihre Schweizerpillen schon seit mehreren Jahren gegen **Verdauungsstörungen und Blutandrang nach dem Kopfe**, mit stets gleich gutem Erfolge gebrauche. Es zeichnet mit aller Hochachtung ganz ergebenst **F. Lüders**, Steuer-Aufseher.

Werben a. E. (Rbez. Magdeburg), 10. October 1887. Ich Endesunterzeichneter bescheinige hiermit, daß ich **durch** den Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen **von** meinem **Hämorrhoidalleiden vollständig befreit bin** und dieselben Jedermann empfehle. **H. Trübemann**, Conditor.

l. Provinz Schlesien.

1. Regierungsbezirk Liegnitz.

Liegnitz, 24. October 1887. Herrn Richard Brandt, Zürich. Ich gebrauche Ihre Schweizer-Pillen nun schon seit mehreren Jahren und bin ich mit der Wirkung derselben sehr zufrieden. Infolge einer mir bei den letzten Feldzügen zugezogenen Erkältung litt ich an **heftigen Magenschmerzen** mit darauf folgendem **Erbrechen und Schlaflosigkeit**, welche Leiden stets eine Linderung erfahren haben, sobald ich Ihre Schweizer-Pillen gebrauchte. Ihre Pillen sind mir zum nothwendigen Bedürfniß geworden und kann ich dieselben jedem ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.
August Werner, Invalide, Dohnastraße 32.

Lauban, 5. November 1887. Ich theile Ihnen mit, **daß** mir Ihre Schweizer-Pillen sehr gute Dienste geleistet haben. Ich lag mehrere Wochen an einem schweren Lungenleiden darnieder, hatte **weder Appetit noch Schlaf.** Jetzt bin ich nach Gebrauch Ihrer Schweizer-Pillen so weit wieder hergestellt, daß ich trotz meines hohen Alters wieder ausgehen kann.
Theresia Schwarzbach.

Haynau, 17. October 1887. Schon längst wollte ich Ihnen die freudige Nachricht mittheilen, daß Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen vortreffliche Dienste bei mir geleistet haben. Seitdem ich Ihre Pillen gebrauche, ist das Herzklopfen, an welchem ich litt, **ganz und gar beseitigt**; auch habe ich wieder meinen Appetit erlangt und was die Hauptsache ist, daß auch der **Rheumatismus in den Beinen und Armen nicht mehr gar so heftig auftritt**, als früher, weshalb ich mich veranlaßt fühle, Ihnen, geehrter Herr Brandt, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ich kann nicht genug Ihre Pillen der leidenden Menschheit empfehlen, wie so manche Krankheit könnte durch Gebrauch Ihrer Pillen beseitigt werden, ich habe früher schon viele Mittel angewandt, **aber von einem so guten Erfolg gekrönt, als von Ihren berühmten Schweizerpillen. W. Schröder.**

Löwenberg in Schlesien, 11. October 1887. Ihr werthes Schreiben beantwortend, theile ich Ihnen mit, daß ich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen gegen Magenschwäche, sowie besonders für Stuhlverstopfung seit vielen Jahren gebraucht habe und noch brauche. Nun gebe ich Ihnen der Wahrheit gemäß die Versicherung, daß ich Allen, die mit obigen Leiden behaftet, das günstige Resultat bestätigen kann.
Achtungsvoll **Wilhelm Geier**, Zentral-Gerent.

Liegnitz, 13. November 1887. Herrn Richard Brandt, Apotheker, Zürich (Schweiz). Ihre Schweizer-Pillen haben bei **mir** ganz vorzüglich gewirkt. Ich habe sehr viel mit **Blähungen und Athemnoth** zu thun gehabt und haben Ihre Schweizer-Pillen diese Beschwerden **ganz gehoben**, überhaupt **sehr wohlthuend auf den ganzen Organismus meines Körpers gewirkt**, sodaß ich trotz meiner 60 Jahre ein tüchtiger und gesunder Fabrikarbeiter bin. Ich kann daher jedem Leidenden Ihre Schweizer-Pillen bestens empfehlen und **zeichne** mit dem größten Dank Hochachtungsvoll
Frz. Minschalek, Fabrikarbeiter bei F. Klein u. Co.

Naumburg a. Queis, 27. October 1887. **Ihre** Pillen haben mir als Hausmittel bei meiner **Appetitlosigkeit** und **Verstopfung** sehr gute Dienste geleistet, was ich hiermit dankend und empfehlend anerkenne.
Frau **Auguste Buschmann.**

Landeshut (Schlesien), 20. October 1887. Indem ich vor längerer Zeit Ihr berühmtes Präparat, die berühmten Schweizerpillen bezog, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen bestens zu danken, da mir selbige für **Kopfschmerz** und immerwährender **Verstopfung** sehr gut geholfen haben. Ich **werde** stets **bemüht** sein, Ihr berühmtes Präparat zu empfehlen, indem **ich** Ihnen nochmals bestens danke.
Achtungsvoll Wittwe **Marie Pohl.**

Dittersbach, Kr. Sagan, 4. November 1887. Ihre Schweizer-Pillen haben bei mir gegen **Magenleiden und Kopfschmerzen** gute Dienste geleistet und kann ich dieselben andern derartig Leidenden hiermit bestens empfehlen.
Frau **Eleonore Klos.**

Friedeberg a. Q., 28. October 1887. Entschuldigen Sie, daß ich meiner Schuldigkeit nicht schon längst nachgekommen bin und meinen innigsten Dank für die Ueberlendung Ihrer Schweizerpillen nicht abgestattet haben, aber wir wollten erst noch abwarten, was dieselben für Wirkungen **nach** deren Gebrauch auf unsere Leiden haben würden. Meine Leiden bestanden in heftigem Magenkrampfe, Mattigkeit, Zittern in den Gliedern und Appetitlosigkeit und saurem Erbrechungen, aber Gott sei Dank nach dem Gebrauch Ihrer weltberühmten Schweizerpillen bin ich wieder hergestellt und von meinem Leiden jetzt gänzlich befreit, so daß ich mich jetzt recht wohl fühle. Ebenso ist auch der Fall bei meiner Tochter, welche Jahre lang an heftigen Kopfschmerzen litt, was auch von Magenleiden und Hämorrhoidalleiden mit herbeigeführt war; wenn auch letztere sich nicht ganz gehoben haben, so befindet sie sich doch jetzt bedeutend wohler, als es früher der Fall war. Mit dem besten Wunsche, daß Ihnen, hochgeehrter Herr, der allgütige Gott noch recht lange zum Wohl der leidenden Menschheit erhalten möge, unterzeichnet sich mit nochmaligem herzlichen Danke hochachtungsvoll ergebenst
Bruno Opitz, Arbeiter in der Wolff'schen Maschinenfabrik.

Görlitz, 19. Oct. 1887. Da ich Ihnen zu großem **Dank** verpflichtet bin, will ich nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß ich durch Ihre ausgezeichneten Schweizer-Pillen **wieder** gesund geworden bin. Ich litt seit Jahren an **Magenschwäche, Zittern am ganzen Körper, Verstopfung**, und fühlte ich bereits nach Gebrauch der ersten Schachtel Schweizer-Pillen bedeutende Linderung meiner Leiden. Ich habe jetzt **wieder** guten Appetit, regelmäßige Verdauung und schmeckt mir besonders wieder meine kleine Pfeife Tabak, was auf eine vollständige Wiederherstellung meiner Gesundheit schließen läßt. Ich empfehle daher Ihre Schweizer-Pillen allen an derartigen Uebeln Leidenden.
Ernst Wilhelm Kretschmer, Arbeiter, Stirmweg 9.

Lauban, 25. Oct. 1887. Ich kann Ihnen mittheilen, **daß** meine Frau Ihre Schweizer-Pillen mit dem besten Erfolg angewandt hat. Sie litt seit mehreren Jahren an **Kopfschmerzen** in Folge **Blutandranges** nach dem Kopfe, **Ziehen an verschiedenen Stellen im Körper**, und haben sich durch den Gebrauch Ihrer Schweizer-Pillen die Kopfschmerzen nun beinahe ganz und das Ziehen im Körper gänzlich verloren. Ich fühle mich daher veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen.
Leopold Hauptmann, Locomotivführer a. D.

2. Regierungsbezirk Breslau.

Kuhen, 25. October 1887. Sage meinen herzlichsten **Dank** für die mir gesandten Schweizerpillen, dieselben haben **mir** für mein **Kopfleiden mit Erbrechen vortreffliche Dienste geleistet.** Hochachtungsvoll **Louise Neumann**, Tagearbeiterin.

Stabsfreisen, Kreis Habelschwerdt, 20. October 1887. Da ich durch verschiedene Leiden, als **dickes Blut, Beängstigung auf der Brust, Hämorrhoiden** von Ihren Schweizerpillen Gebrauch gemacht habe und gänzlich davon befreit worden bin, so sehe ich mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank abzustatten und empfehle allen, die an ähnlichen Krankheiten leiden, Ihre werthen Schweizer-Pillen. Wwe. **Auguste Rupprecht.**

Königl. Kreblau, 1. Nov. 1887. Ich leide zeitweise an **hartnäckiger Stuhlverstopfung**, sowie **heftigem Blutandrang** nach dem Kopf und habe ich von Ihren so warm empfohlenen Schweizer-Pillen schon zu wiederholten Malen **Gebrauch gemacht.** Die Pillen wirken vorzüglich und habe **ich** allen meinen Freunden und Bekannten angerathen, bei ähnlichen Leiden nur Ihre Schweizer-Pillen zu gebrauchen.
Achtungsvoll **Carl Scholz**, Gutsbesitzer.

Kohlendorf, Kreis Neurode, 12. November 1887. Geehrter Herr Brandt! Ich hatte seit langer Zeit sehr heftige **Magenleiden**, verbunden mit **Verdauungsstörung**, sodaß ich ganz herunter gekommen war. Aerztliche Hilfe konnte ich wegen meinen dürftigen Vermögensverhältnissen nicht annehmen; da wurden mir Ihre Pillen angerathen, ich wandte mich an Ihren Agenten in Kohlendorf und ließ mir einmal eine Dose verschreiben, welche mir schon sehr gute Dienste leisten. Seit der Zeit brauche ich Ihre Pillen und zwar mit gutem Erfolg, sodaß mein Leiden nach Verbrauch von 4 Dosen ist ganz erträglich gebessert hat, **ich habe die heftigen Kopfschmerzen** weg und mein Appetit ist ein sehr guter, sodaß **ich eine vollständige Heilung constatiren kann.** Ich kann nur wünschen, daß jeder ähnlich Leidende mit Vertrauen Ihre Pillen gebrauchen möchte. **Solches bescheinigt der Wahrheit gemäß**
August Hillig.

Grunsdorf, bei Reichenbach in Schlesien, 12. October 1887. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank für die wunderbare Wirkung von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen auszusprechen. Vor mehreren Jahren fand sich bei mir ein Kopfschmerz und das quer über die Stirn ein, außerdem verlor sich der Appetit, ich hatte einen häßlichen pappigen Geschmack im Munde, ich fühlte mich unbehaglich voll, trotzdem ich sehr wenig essen konnte, eine Beklemmung der Brust, der Athem wurde sehr kurz, ferner, eine furchtbare Müdigkeit in den Beinen, daß ich die Treppen kaum steigen konnte, schlafen konnte ich des Nachts sehr wenig, ich war furchtbar, wurde dabei schwach und schlaff, ich war des Morgens viel müder, als des Abends, wenn ich zur Ruhe ging, der Stuhlgang verlor sich fast ganz. Es war an einem schönen Sonntage, da las ich in dem Wanderer aus dem Eulengebirge Ihre werthe Empfehlung Ihrer Schweizerpillen, ich las, was für Uebel dieselben beseitigen sollen, da alles mit den meinigen übereinstimmte, so ging ich sofort und holte mir eine Schachtel. Ich nahm nun alle Tage Morgens nüchtern 3 Pillen, nach Verlauf von 4 Tagen spürte ich, daß sich der Stuhlgang einstellte, auch etwas Appetit, der Kopfschmerz ließ desgleichen nach, kurz und gut, nach Verlauf von 14 Tagen schwanden alle Uebel gänzlich, ich nahm immer weiter 3 Pillen und sah mit Staunen, daß ich nach 3 bis 4 Wochen wieder hergestellt war, ich habe es dem lieben Gott und Ihnen gedankt, daß ich die Gelegenheit hatte, von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Gebrauch machen zu können. Mir war leicht um Brust und Kopf, ich konnte wieder hell aufleben, ich war wieder froh und lustig, das Essen schmeckte mir gut, auch die Müdigkeit in allen Gliedern war verschwunden, möchte doch ein jeder an dergleichen Uebeln leidende Mensch sich Ihrer **unübertrefflich guten Schweizerpillen** bedienen, wo er sichere Hilfe findet. Seit dieser Zeit, wenn ich dergleichen Uebeln spüre, bediene ich mich nur Ihres Präparates und es ist in wenigen Tagen wieder gut, namentlich ist es erforderlich, im Frühjahr und im Herbst, ich werde Ihre hochgeschätzten Pillen empfehlen, so lange ich leben werde, und es würde mir die größte Freude sein, wenn ich mich bei Ihnen mündlich bedanken könnte, ich würde den größten Weg nicht scheuen, da nun aber dies unmöglich ist, so sage ich Ihnen schriftlich meinen tausendfachen Dank. Ich empfehle mich hochachtungsvoll und ergebenst
Julius Grohpietsch.

Glumbowitz, Kr. Wohlau, 16. Oct. 1887. Dem Herrn Apotheker Rich. Brandt meinen aufrichtigsten Dank für sein wirksames Mittel. Die Schweizerpillen empfehle ich, Unterzeichneter, Jedem, welcher an Kopfschmerz und Appetitlosigkeit leidet und bitte umgehend noch um 2 Schachteln.
Tempel, Gemeinde-Vorstand.

Klein-Oels, Kr. Ohlau, 6. Nov. 1887. Seit längerer Zeit litt ich an **Uebelkeit**, dabei **wenig Appetit** und **Schwäche des Magens**. Der Gebrauch einiger Schachteln Schweizerpillen hat mir sehr gute Dienste geleistet und ist mein obiges Leiden als beseitigt anzusehen, kann daher Jedem, welcher mit diesem Uebel behaftet ist, die Richard Brandt'schen Schweizerpillen empfehlen.
Otto Zeßner, Schuhmachermeister.

Breslau, 4. November 1887. Ich beeile mich Ihnen meinen besten Dank, sowie die vollständigste Anerkennung über die Wirkung Ihrer berühmten Schweizerpillen, welche mir ein **unentbehrliches Hausmittel** geworden sind, auszusprechen. Vor ungefähr 2 Jahren fing ich an, an **Verdauungsstörung, Verstopfung, Schwindel, Stechen auf der Brust**, sowie **Hämorrhoiden** zu leiden und ich glaubte schon, mein Geschäft als Schuhmacher nicht weiter betreiben zu können, da ich gar nicht sitzen konnte. Man rieth mir nun zur Anwendung Ihrer Schweizerpillen und nach kurzer Zeit war ich, bei täglichem Gebrauch von 2—3 Stück dieser Pillen **von meinen Leiden gänzlich befreit**. Ich kann daher jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden Ihre Schweizerpillen nur bestens empfehlen.
Joseph Arnelt, Bahnhofstr. 28.

Ober-Glauche, Kreis Trebnitz, 27. October 1887. Ich litt seit längerer Zeit an **Kopfschmerz** und **Verstopfung**, sowie auch an **Appetitlosigkeit**. Ich habe längere Zeit alle Mittel angewandt, aber immer ohne Erfolg, durch einen guten Freund wurden mir Ihre Pillen empfohlen. Ich habe dieselben gebraucht, dieselben wirkten fast wunderbar, denn schon nach Gebrauch der ersten Schachtel verspürte ich enorme Besserung. Ich habe dieselben noch eine kurze Zeit gebraucht, und bin nun ganz gesund und kann meinem Berufe ganz ungestört nachkommen. Ich werde stets bemüht sein, Ihre Pillen Jedermann zu empfehlen.
Achtungsvoll **Heinrich Lindner**, Tischler-Geselle.

Wilitschkau, bei Militsch, 22. October 1887. **Seit 20 Jahren** litt ich an hochgradiger **Verschleimung** und **Athemnoth** (Asthma) verbunden mit Appetitlosigkeit und Verhärtung. Die verschiedensten Kuren blieben erfolglos, ich verzweifelte bereits an einer Besserung. Da erhielt ich den Rath, es einmal mit den Schweizerpillen des Apoth. Rich. Brandt zu versuchen. Der Erfolg war auffallend! Schon bei der ersten Schachtel verspürte ich Linderung. Durch fortgesetzten Gebrauch derselben bin ich mit Gottes Hilfe wieder ganz gesund, so daß ich meiner Lebensaufgabe wieder ungehindert vorstehen kann. **Ich empfehle diese kostbaren Schweizerpillen ähnlich Leidenden auf das wärmste**, und sage Ihnen hierdurch meinen innigsten Dank, mit dem Bemerken, jeden beliebigen Gebrauch von Vorstehendem zu machen.
Mit größter Hochachtung zeichnet **Christiane Günther**, Stellenbesitzerin u. Kaufmannsgeschäft.

Ober-Glauche, Kreis Trebnitz, 16. October 1887. Nachdem ich längere Zeit an **Herzklopfen** und **Magenleiden** litt, wurden mir Ihre bewährten Schweizerpillen anempfohlen, ich habe mir dieselben daher gleich kommen lassen und schon nach Gebrauch der zweiten Schachtel wurde mein Leiden bedeutend gelindert, ich habe mir noch einige Schachteln kommen lassen und nach Verbrauch derselben bin ich völlig wieder hergestellt und kann Ihnen nur meinen aufrichtigsten Dank aussprechen. Hochachtungsvoll ganz ergebenst **W. Kollner**, Freistellenbesitzer.

Stolz b. Frankenstein, 10. Oct. 1887. Durch die berühmten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die ich gegen mein langjähriges Hämorrhoidalbeschwerden und schweres Magenleiden angewandt, bin ich von der übelen Krankheit vollständig geheilt worden. **Empfangen Sie dafür meinen verbindlichsten Dank**. Und versichere Sie deshalb, daß ich mich stets bemühen werde, einem jeden Leidenden Ihre berühmten Schweizerpillen **auf's Wärmste zu empfehlen**. Achtungsvoll zeichnet sich ganz ergebenst **Frau Brauner**.

Waldenburg, 18. November 1887. Geehrtester Herr! Ich danke Ihnen nochmals für die wieder erlangte Gesundheit und kann mit gutem Gewissen Ihre Schweizer-Pillen Jedermann empfehlen und sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihre wohlwollende Güte und unterzeichne mich
Bertha Schütze, Töpferstr. 9.

Commende, Kreis Münsterberg, 28. October 1887. Hierdurch bestätige ich Ihnen dankend, daß meine Tochter, welche sehr krank (**blutarm**) war, schon nach Gebrauch einer halben Schachtel Schweizer-Pillen völlig gesund geworden ist. Ich kann dieselben für derartige Krankheiten Jedem auf's Beste empfehlen. Hochachtungsvoll **Josef Wolf**, Sattlermeister.

Stuhlseiffen, Kreis Habelschwerdt, 18. October 1887. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen durch Joseph Gahs Mittheilung zu machen und meinen Dank abzustatten, da ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von einem schweren **Magenleiden und Appetitlosigkeit**, sowie auch vor **Rheumatismus** befreit worden bin und halte dieselben stets in meinem Hause und brauche sie bei Unregelmäßigkeit mit bestem Erfolg.
Johann Wolf, Handelsmann.

Oels, 31. October 1887. Ich kann Ihnen der Wahrheit gemäß mittheilen, daß Ihre Schweizer-Pillen gegen **Verstopfung** ganz vortrefflich wirken. Ich leide sehr an **Neuralgie** und meine Schmerzen sind so arg, daß ich mir oft Morphium einspritzen muß. Durch den Gebrauch des Morphiums wurde ich so hartleibig, daß ich nur mit Hilfe Ihrer Pillen den Stuhlgang befördern kann und erfolgt derselbe, ohne sonstige Beschwerden im Gefolge zu haben, sobald ich Morgens zwei Pillen nehme. Ich kann daher jedem Leidenden Ihre Schweizer-Pillen bestens empfehlen.
Stawelle, Hilf-Gabemeister.

Tamsle, bei Militsch, 26. October 1887. Seit zwei Jahren beziehe ich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Dieselben haben sich in meiner Familie bei vorkommenden Krankheiten **vortrefflich bewährt**, und ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank für Ihre segensreiche Erfindung zum Wohle der leidenden Menschheit hierdurch öffentlich auszusprechen.
Hochachtungsvoll ergebenster **Kistland**, Lehrer.

Deichslau, Kreis Steinau a. O., 1. Nov. 1887. Ihre rühmlichst bekannten Schweizerpillen haben mir schon recht große Dienste geleistet. Seit einiger Zeit quälte mich **große Müdigkeit, auch fehlte mir der Appetit gänzlich**. Nach dem Gebrauch Ihrer Pillen fühle ich mich nun wieder recht wohl und kann ungestört meinen Geschäften nachgehen. **Ihre Schweizerpillen sind eine wahre Wohlthat für die Menschen.** Achtungsvoll **August Jauer**, Ziegelmeister.

Ober-Thalheim, Kreis Habelschwerdt, 25. October 1887. Unterzeichneter zog sich durch Erkältung die leichten **Krämpfe** zu und konnte dieselben trotz aller angewendeten Mittel nicht los werden, da wurden mir die Schweizerpillen von Rich. Brandt angerathen, welche ich nun schon Jahre lang gebrauche und sagen mir dieselben sehr zu, **sobald die Krämpfe vollständig weggeblieben sind. Paul Regerter**, Fuhrwerksbesitzer.

3. Regierungsbezirk Oppeln.

Neiße, 21. November 1887. Dem Herrn Apotheker Richard Brandt in Zürich bescheinige **ich hiermit**, daß seine Schweizer-Pillen bei mir die besten **Wirkungen** gethan haben. Seit einiger Zeit war mein rechter Unterarm angeschwollen und verursachte heftiges Reißen. Seitdem ich die Schweizer-Pillen gebrauche, hat sich die Geschwulst verloren und das Reißen hat aufgehört, ich kann daher wieder mit dem Arm arbeiten. Die gute Wirkung der Schweizer-Pillen veranlaßt mich, das Präparat allseitig zu empfehlen. **Frau Karoline Zimmer**, Zollstr. 7.

Falkenberg **o/S.**, den 20. October 1887. Seit sehr vielen Jahren periodisch von **Kopfweh** und **Magenbeschwerden** geplagt, wende ich gegen diese Uebel mit sehr gutem Erfolge die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen an, so zwar, daß ich dieselben ähnlich Leidenden auf's Beste empfehlen kann. **Heinrich Geppert**, Bäckermeister.

Poslau, den 24. October 1887. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für die vorzügliche Heilkraft der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen dankbar Mittheilung zu machen, da ich seit sehr vielen Jahren an Kopfkrampf, sowie an **Verstopfung** leide, alles angewendet und versucht habe und nichts hat geholfen. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind noch das einzige Mittel, welches zur Erhaltung meiner Gesundheit wirkt. Ich kann daher nur aufrichtig einem Jeden, der auf diese Art leidet, die Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen als Heil- und Erhaltungsmittel anempfehlen. Hochachtungsvoll
Flora Prause, Näherin.

Poslau, 24. October 1887. Seit vielen Jahren leide ich an **Magen- und Darmkrankheit**, zu der sich noch die sogenannten **blinden Hämorrhoiden** einfanden, wodurch sich des Morgens nach Verlassen des Bettes sehr häufig ein schleimartiges Erbrechen und großer Kopfschmerz mit gänzlicher Appetitlosigkeit einstellte und trotz ärztlicher Hilfe und verschiedener gebrauchter Arzneimittel konnte diese Krankheit nicht beseitigt werden. Erst seit circa 4 Jahren nach Gebrauch der Richard Brandt'schen Schweizerpillen fühle ich mich von den sehr eingewurzelten Leiden fast befreit und kann diese Pillen jedem an dergleichen Krankheiten leidenden Menschen empfehlen. Indem ich dem Apotheker Richard Brandt für die so segensreiche Erfindung dieser Pillen meinen innigsten Dank ausspreche, zeichnet sich
Hochachtungsvoll **Franziska Adam**, pens. Gendarmenfrau.

Falkenberg **o/S.**, 20. October 1887. Herrn Apotheker Richard Brandt in Zürich bestätige ich gern, daß ich durch den Gebrauch seiner Schweizerpillen von einem langjährigen, des Oefteren wiederkehrenden nervösen Kopfleiden, gegen welches ich schon vorher verschiedene Mittel nutzlos angewandt habe, **vollständig befreit bin**.
Jerwuck, Gerichtskanzleibeamter und Dolmetscher.

m. Provinz Schleswig-Holstein.

Nordhastedt, den 11. November 1887. Seit Jahren gebrauche ich Ihre Schweizerpillen, welche mir bei meinem **Magenleiden** sehr gute Dienste thun, **sobald ich denselben allen anderen Mitteln den Vorzug gebe**. Allen denen, die an Verdauungsstörungen, überhaupt Magendrücken x. leiden, kann ich Ihre Schweizerpillen warm empfehlen.
Claus Ploog.

n. Provinz Westfalen.

1. Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Arnsberg, 31. October 1887. Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihre Schweizerpillen gegen Unterleibsbeschwerden mit Erfolg angewandt habe, und daß ich Ihr Präparat **auch weiter bin empfohlen habe**.
Nagel, Stations-Assistent.

Wormbolz, 14. November 1887. Seit ungefähr zwei Jahren litt ich an **Leber- und Magenbeschwerden, hatte Verstopfung** und alle 3 bis 4 Tage nur einmal Stuhlgang, konnte nichts essen ohne Beschwerden und Drücken auf der Magengegend zu fühlen. Seit ein halbes Jahr brauche ich die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, **nehme täglich** zwei, auch mehr alle 2 bis 3 Tage, 2 Pillen, darnach habe ich wieder regelmäßigen Stuhlgang bekommen, kann wieder Alles Essen und Trinken **ohne Beschwerden zu fühlen, ich kann deshalb ähnlichen Kranken diese Schweizerpillen gewissenhaft empfehlen.**
Wittwe Striebek.

Bochum, 2. November 1887. Geehrter Herr! Wie ich Ihnen schon mitgetheilt, litt ich vor einiger Zeit sehr an dem hartnäckigen Leiden der **Hämorrhoiden**, da ich mich nun durch Gebrauch einiger Schachteln von Ihnen erhaltener Schweizerpillen wirklich gesund fühle, so spreche ich Ihnen **hiermit meinen innigsten Dank aus**, indem ich mich bei täglichem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen sehr wohl fühle, möchte ich Sie freundlichst bitten, mir noch einige Schachteln zu schicken.
Achtungsvoll **Frau Dörrenberg**, Johanniterstr. 25.

Herbede a. d. Ruhr, 28. October 1887. Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die Wirkung der von Ihnen erhaltenen Schweizerpillen eine sehr günstige war. Ich litt an **Magenkrampf, Magenverschleimung sowie Husten**, und hat sich mein Zustand durch den Gebrauch der Schweizerpillen **bedeutend gebessert**; mein Leiden ist bei leichter Bewegung des Körpers, **und nicht all' zu schweren Anstrengungen beinahe gänzlich gehoben.** **Christian Küthe.**

2. Regierungsbezirk Münster.

Jos. Kowalsky, Glaser und Anstreicher.

Dorsten, 26. Oct. 1887. Seit längerer Zeit litt ich an **Verstopfung, Uebelkeit, Kopfschmerzen.** Viele von mir angewandten Mittel halfen nicht. Nach dem Gebrauch der Ap. Rich. Brandt'schen Schweizerpillen spürte ich **sofort Linderung und empfehle ich dieselben jedem derartig Kranken.**
W. Gladmeier.

Marl bei Dorsten, im Nov. 1887. Von einem üblen **Magenleiden war ich lange Zeit hindurch geplagt**; zwar wandte ich **dagegen manches Mittel** an, doch hat mich keins von den Schmerzen befreit. **Heute jedoch bin ich völlig gesund und dieses verdanke ich nur den berühmten Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen**; gerade diese und nur diese sage ich offen, **haben mich von meiner Qual erlöst. Ich theile dieses allen Magenleidenden mit**, damit sie erfahren, daß es wirklich noch ein Mittel gibt, wodurch diese Schmerzen und Qualen beseitigt werden können, die echten R. Brandt'schen Schweizer-Pillen.

Dorsten, 28. Oct. 1887. Längere Zeit litt ich **an Druck im Magen, Schwindel im Kopf** und fühlte mich unwohl, sobald ich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Verschiedene angewandte Mittel halfen nichts. Ich hatte schon viel Rühmenswerthes über die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen gehört und ließ mir dieselben kommen. Gleich nach dem Gebrauch derselben **fühlte ich mich wohler und bin ich wieder gesund und munter**, welches ich hiermit durch meine Unterschrift bestätige.
Wilhelm Jansen, Holzarbeiter.

3. Regierungsbezirk Minden.

Oesdorf b. Wethheim a. Diemel, 29. Oct. 1887. Mit Freuden erkenne ich hiermit an, daß es eine große Wohlthat in einer Familie ist, wer mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen vertraut ist. Es ist der beste Schatz in einer Haus-Apotheke. Ich leide längere Jahre schon an einem **veralteten Magenübel**, welches die hiesigen Aerzte chronisches Magenübel nennen. Da dies Uebel sehr leicht repetirt, hat es mir, ehe ich die Schweizerpillen kannte, viel Schmerzen verursacht, und viel Geld dazu gekostet. Seitdem ich mit den Schweizerpillen bekannt, nehme ich, sobald ich mich nicht wohl befinde, des Abends 2 bis 3 Stück, so ist des Morgens Alles wieder gehoben. Ja man braucht dieselben fast gegen jede Krankheit gleich im Anfange mit Erfolg bei Jung und Alt, welches ich der Wahrheit gemäß bescheinige.
Heinrich Wiegers.

Albaxen, 24. Oct. 1887. Ich bescheinige hiermit, daß ich Ihre Schweizerpillen stets mit großem Erfolg gegen **Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden** und **Rheumatismus** angewandt habe. Auch haben selbige bei etwaigen Unwohlsein meiner Kinder nie ihren Zweck verfehlt. Ich kann Ihre Schweizerpillen nur Jedem **als ein vorzügliches Hausmittel** empfehlen. Mit Hochachtung
Johann Stukenbrock.

Höxter, 25. Oct. 1887. Unterzeichneter erklärt hierdurch dem Herrn Richard Brandt, daß er seit 1½ Jahren, wo er die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gebraucht hat, vollständig seine **Verdauungs-Störungen und Hämorrhoidal-Leiden gehoben sind und kann den Gebrauch derselben Jedermann empfehlen.** Gleichzeitig ersuche Sie, mir wieder eine Schachtel Pillen à ℳ 1.50 senden zu wollen.
Hochachtend **Hoffmann**, Gerichtsvollzieher.

Albaxen, 25. Oct. 1887. Seit längerer Zeit litt meine Frau an **Magenverschleimung und Appetitlosigkeit.** Ihren Schweizerpillen verdanke ich, daß das Uebel beseitigt ist, schon nach Verbrauch einer halben Schachtel befand sich meine Frau wohler, weshalb ich Ihnen meinen besten Dank abstatte. Ich kann und werde einem Jeden Ihre Schweizerpillen **als ein reelles Hausmittel** empfehlen.
Mit aller Hochachtung **Carl Vieth.**

Höxter, 11. Nov. Seit dem Feldzuge 1871 leide ich an **Magen-Anschwellungen**, von der Zeit an nehme ich hin und wieder von Herrn **Rich. Brandt** fabricirten und rühmlichst bekannten **Schweizerpillen, wodurch die Magenbeschwerden jedes Mal beseitigt**; mein **Hämorrhoidal-Leiden** ist ebenfalls nach dem Gebrauch der Pillen geringer geworden und kann ich dieselben daher in ähnlichen Fällen jedem leidenden Menschen empfehlen.
Lapoute, Polizeisergeant.

Heddinghausen, bei Holzhausen, Kreis Lübbecke, 25. Oct. 1887. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß Ihre Schweizer-Pillen mir **ein unentbehrliches Hausmittel** geworden sind. Ich litt lange Zeit an **Magenschmerzen**, sowie unregelmäßigem Stuhlgang, von welchen Uebeln ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizer-Pillen **gänzlich befreit wurde.** Daher kann ich Jedem, **der mit ähnlichen Leiden behaftet ist**, die Schweizer-Pillen bestens empfehlen.
Wittwe Mergell.

Königreich Sachsen.

Oberspaar bei Meißen, den 18. Nov. 1887. Hochgeehrter Herr Brandt! Von meinen Bekannten wurde **ich veranlaßt**, gegen mein so lästiges **Magen- und Unterleibsleiden** die seit langer Zeit so rühmlichst bekannt gewordenen Richard Brandt'schen Schweizerpillen anzuwenden. Diesem Rath bin ich gefolgt, und kann Ihnen hiermit die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nach dem Verbrauche einer Schachtel Ihrer Schweizerpillen von meiner Krankheit **vollständig befreit** worden bin. Ich muß Ihnen sogar bekennen, daß ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß die erwähnten Pillen bei Erkältungen, Kopfweh und Schnupfen vorzügliche Dienste leisten. Ich kann nicht umhin, allen an diesen quälenden Krankheiten Leidenden die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen aufs beste zu empfehlen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
Richard Langer, Schreiber.

Neu-Bockwa, Kreis Zwickau, 21. October 1887. Schon seit einem Jahre habe ich mir Ihre Schweizerpillen als mein Hausmittel erwählt, indem sie mir von so viel anderen gebrauchten Mitteln die besten Dienste gegen **Athemlosigkeit** leisten. Seit dem Gebrauche Ihrer Schweizerpillen bin ich sogar wieder im Stande, Berge ersteigen zu können, was mir vorher rein unmöglich gewesen ist. Ich werde deshalb stets eine treue Abnehmerin Ihrer sehr bewährten Schweizerpillen bleiben und zeichne Hochachtungsvoll
Frau A. Müller.

Neudörfel b. Lichtenstein, Bez. Zwickau, den 26. Oct. 1887. Hiermit bezeuge ich, daß mir seit Jahren schon Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen **sehr gute Dienste gegen Hämorrhoidalkrankheit** geleistet haben und empfehle sie allen daran Leidenden.
Friedrich Lobt.

Leipzig, 16. Oct. 1887. Verzeihen Sie gütigst, daß ich nicht schon längst Ihnen meinen herzlichsten wärmsten Dank ausgesprochen habe für die vorzüglichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Ich litt an Magenschmerzen, furchtbaren Kopfschmerzen, und Blutandrang nach dem Kopfe, wohl mit in Folge von schlechter Verdauung, aber nach Gebrauch der guten Schweizerpillen fühlte ich mich in kurzer Zeit besser, es wurde mir leichter im Kopf, und auch die Verdauung und der Magen ist so ziemlich wieder in Ordnung. Ich danke Ihnen nochmals **und kann die Schweizerpillen der leidenden Menschheit nur als etwas ganz Vorzügliches und Reelles empfehlen, dies ist unumstößliche Wahrheit** und bezeugt gern hochachtungsvoll ergebenst
Emma Rödig, Brandweinbrennerei, Brandtstr. 1, 2 Tr.

Neudörfel b. Lichtenstein, Bez. Zwickau, den 26. Oct. 1887. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind für mich ein **unentbehrliches Mittel gegen Stuhlverstopfung**, was hiermit bezeugt
Adolf Reel.

Mülsen St. Niclas, Bez. Zwickau, 27. Oct. 1887. Seit Jahren gebrauche ich ausschließlich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen **gegen Rückenschmerz (Hämorrhoidalleiden)** mit bestem Erfolg.
Christian Gottlieb Ludwig, Gutsbesitzer.

Bockwa, Kreis Zwickau, 21. October 1887. Ich kam in den Besitz eines Circulars von Herrn Apotheker Rich. Brandt in Zürich, worin er seine Schweizerpillen unter anderem auch gegen **Herzklopfen** empfohlen hat, woran ich schon seit längerer Zeit litt. Ich ließ mir sofort 2 Schachteln von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen kommen und habe sie bereits mit sehr gutem Erfolge gebraucht. Ich verfehle deshalb nicht, die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen Jedermann zu empfehlen.
Frau Rosenbaum.

Thüringen.

Mehlis, b. Suhl, 31. Oct. 1887. Auf Verlangen bei Herrn Rich. Brandt in Zürich bescheinige ich gern und der Wahrheit gemäß, daß seine Schweizerpillen der leidenden Menschheit **nach Gebrauch derselben Gesundheit gebracht**, welches ich selbst an meiner eigenen Natur erprobt habe.
Emilie Seyfarth, Industrie-Lehrerin.

Craja, b. Bleicherode, 20. Oct. 1887. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen wurden mir bei meiner langwierigen Krankheit, wo ich an **Magen- und Unterleibsentzündung und Stuhlgang-Verstopfung** litt, von dem Herrn Dr. Schürmann zu Groß-Bodungen verordnet und haben viel Dank an mir gute Dienste gethan. Deshalb empfehle ich die genannten Pillen einem Jeden, welcher an dieser Krankheit leiden sollte.
Fr. Sauerbier, Gemeindediener.

Mehlis, bei Suhl, 30. Oct. 1887. Der Wahrheit gemäß kann ich hierdurch bezeugen, daß die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen das beste Hausmittel für jeden Haushalt oder Familie zur Erhaltung der Gesundheit ist und rathe deshalb **jedem Haushaltungs-Vorstand an, dieselben zu führen.**
Daniel Schilling, Graveur.

Württemberg.

Stuttgart, 18. October 1887. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Schweizerpillen günstiges mittheilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, **und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde.** Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, auf's Wärmste die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Betriebsstörungen hervorzurufen.
Georg Fischer, Schneider, Untere Bachstraße 33.

Rieberich, O.-Amt Urach, 16. October 1887. Hochgeehrter Herr Rich. Brandt! Ihre werthen Zeilen habe ich erhalten, sowie die Schweizerpillen, welche meine Gesundheit soweit hergestellt haben, **daß ich den ganzen Sommer ohne weitere Schmerzen arbeiten konnte**, wofür ich Ihnen meinen herzlichen Dank noch schuldig bin, weshalb ich Ihnen jetzt von Herzen meinen Dank abstatte. Gegen welche Körperstörungen ich es eingenommen habe, will ich Ihnen kurz mittheilen, ich leide schon längere Zeit an Magenschmerzen, überhaupt vielen Schwindel im Kopfe, aber der größte Schmerz war schwacher Stuhlgang mit vielen Krämpfen, habe schon viele Mittel eingenommen, **nichts hat so gewirkt, wie Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.** Deshalb möchte ich es jedem Kranken **empfehlen**, sie einzunehmen, da sie, ohne weitere Schmerzen zu verursachen, **wirken.** Indessen zeichne ich mit aller Hochachtung ergebenst
Louise Löffelhardt.

Unterreichenbach, O.-A. Calw, 17. October 1887. Ihre Schweizerpillen kann ich **als reelles Hausmittel empfehlen.** Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebniß einzelner mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführungsmittel halte. Hauptsächlich bin ich durch Ihre Pillen vom Druck in der Magengegend, Schwindelanfällen, Kopfschmerz, Verstopfung befreit und verdient es daher Ihr Präparat **das in weiteren Kreisen erworbene Vertrauen.** Zeichne mit aller Hochachtung ergebenst
Johs. Heßeler.

Stuttgart, 19. October 1887. Ich litt seit vielen Jahren an Magenleiden, Verstopfung und heftigen Kopfschmerzen, sodaß ich kaum mehr arbeiten konnte, ärztliche Hülfe blieb dagegen erfolglos. Seitdem ich Ihre Schweizerpillen gebrauche, **bin ich von meinem Leiden befreit** und kann ich Ihnen daher nicht genug dankbar sein; auch kann ich Ihre Pillen allen mit ähnlichen Krankheiten Behafteten bestens empfehlen.
Friedericke Schmid Wwe., Senefelderstraße 3.

Upfingen, O.-A. Urach, 19. October 1887. Da ich schon einige Jahre an Magenbeklemmungen und Verstopfung leide, gebrauche ich Ihre Schweizerpillen und haben sich dieselben zu meiner größten Zufriedenheit bewährt. Die Schmerzen im Magen, wie in den Därmen haben seit dem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen beinahe ganz aufgehört und kann **ich daher jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden Ihre Pillen mit gutem Gewissen empfehlen.**
Michael Hahn.

Tailfingen, b. Ebingen, im Oct. 1887. Ich leide an Blutspeien und damit verbundenen Verdauungsstörungen. Während **des Gebrauchs** der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen hat das Blutspeien aufgehört und mein Befinden hat sich gebessert, so daß ich wieder leichtere Feldarbeit verrichten konnte.
Veronika Bohnet.

Schweiz.

Däßerach, Canton Solothurn, im Nov. 1887. Herrn Rich. Brandt, Apotheker Zürich! Ihre mir auf mein Verlangen hin zugesandten Schweizerpillen hatten ihre gewünschte Wirkung. Ich bin vom **Magenkatarrh, Magenschwäche** und **Mißbefinden** in den Gliedern bereits gänzlich befreit, was ich mit bestem Dank gerne bezeuge und aus praktischer Erfahrung jedem Leidenden dieselben bestens empfehle.
Hermann Borer.

☞ Zum Schutze des kaufenden Publikums ☜

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit **täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden.** Man überzeuge sich daher **stets** sofort beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß das Etiquett wie bei nebenstehender Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Rchd.** Brandt trägt. Man fordere stets unter besonderer Betonung des Vornamens **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** und bittet Herr Apotheker Richard Brandt in Zürich, ihm alle Fälle, wo eine Täuschung oder Verdächtigung seines Präparats stattgefunden, dies gütigst sofort mittheilen zu wollen. **Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die echten Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen nur in Schachteln zu 1 Mk.** (keine kleineren Schachteln) **verkauft werden.**

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in fast jeder deutschen Apotheke vorräthig, auch versenden die nachfolgenden Hauptdepots auf schriftliche Bestellung.

Aachen, Löwen-Apotheke,
Altona, Löwen-Apotheke,
Augsburg, Hof-Apotheke St. Afra,
Berlin, Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 19,
Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160,
Bromberg, Apotheker Kupffender,
Cassel, Hof-Apotheke,
Chemnitz, Löwen-Apotheke,
Coblenz, Apotheker Fuchs, Einhorn- u. Hof-Apotheke,
Danzig, Apotheker Liegau,
Dortmund, Löwen-Apotheke,
Dresden, Mohren-Apotheke,
Düsseldorf, Elephanten-Apotheke,
Erfurt, Löwen-Apotheke,
Essen, Löwen-Apotheke,
Frankfurt a. Main, Adler-Apotheke,
Frankfurt a. Oder, Adler-Apotheke,
Görlitz, Struve'sche Apotheke,
Gotha, Hof-Apotheke, am Markt,
Halle a. Saale, Hirsch-Apotheke,
Hamburg, Hafen-Apotheke, Neust. Neuerweg,
Harburg, Apotheker O. Müller,
Kaiserslautern, Löwen-Apotheke,
Kiel, Alte Raths-Apotheke,
Köln, Einhorn-Apotheke, Glockengasse,
Königsberg i. P., Apotheker O. Kahle,
Leipzig, Albert-Apotheke,
Liegnitz, Kronen-Apotheke,
Ludwigshafen, Adler-Apotheke,
Lübeck, Sonnen-Apotheke,
Magdeburg, Löwen-Apotheke,
Metz, Hirsch-Apotheke,
Minden, Huber'sche Apotheke,
München, Karmeliter-Apotheke,
Rosen-Apotheke,
Nürnberg, Marien-Apotheke,
Oppeln, Löwen-Apotheke,
Posen, Rothe-Apotheke,
Regensburg, Löwen-Apotheke,
Schwerin, Sarnow'sche Hof-Apotheke,
Stettin, Pelikan-Apotheke,
Stralsund, Apotheker Bernick,
Straßburg i. E., Stern-Apotheke,
Stuttgart, Reihlen u. Scholl,
Trier, Löwen-Apotheke,
Wiesbaden, Adler-Apotheke,
Würzburg, Hof-Apotheke.

Druck von G. & G. Hoffmann, Frankfurt a. M.